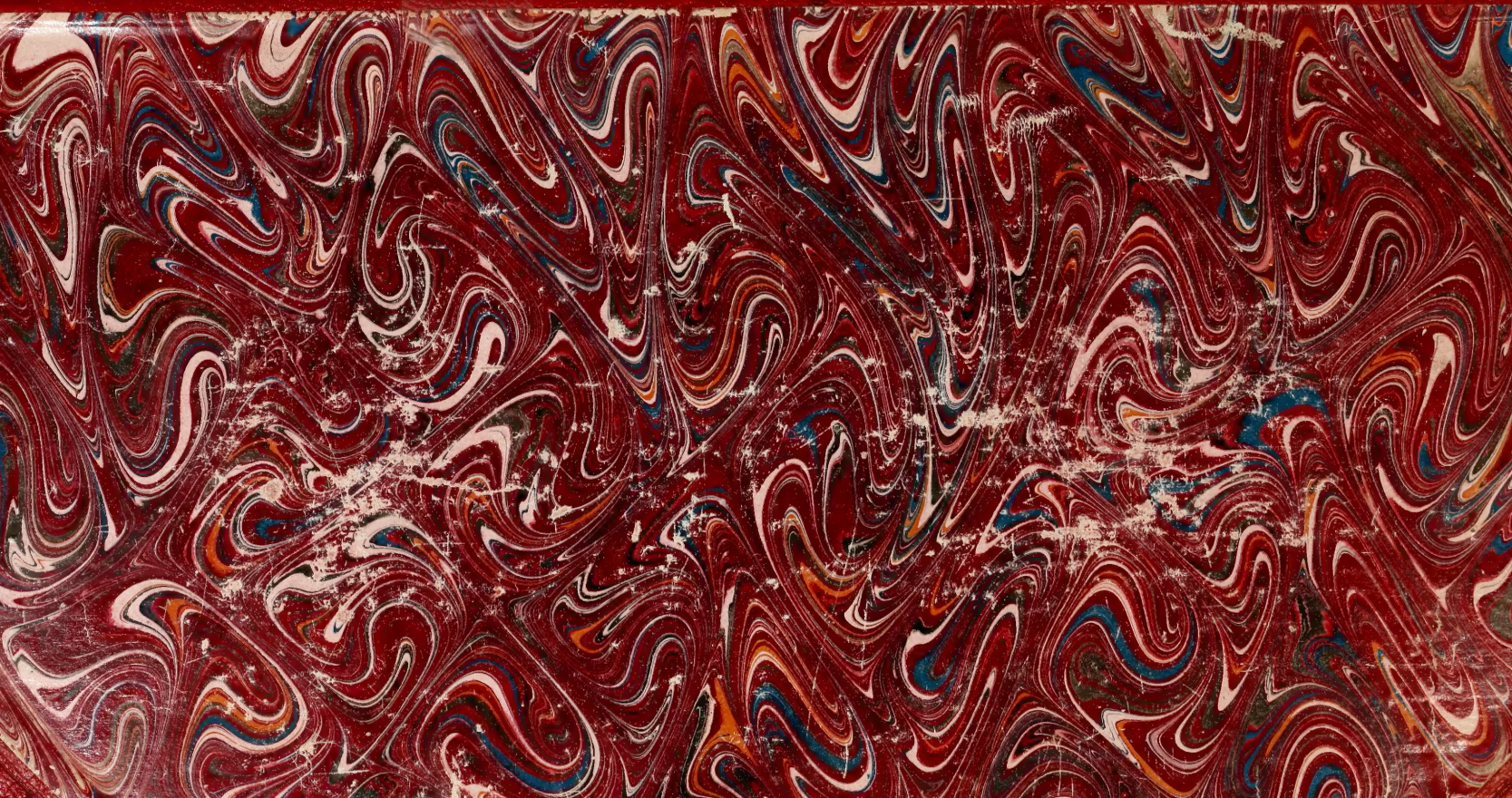

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

AUS ITALIENISCHEN ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN

HERAUSGEGEBEN VOM

KOENIGL. PREUSSISCHEN

HISTORISCHEN INSTITUT IN ROM.

BAND XII.

ROM
VERLAG VON LOESCHER & C°.
(W. REGENBERG)
—
1909

D
5
Q8
Bd.12

Roma — Tipografia dell'Unione Editrice, Via Federico Cesi, 45.

INHALTS-VERZEICHNIS

Seite

Jahresbericht des Historischen Instituts 1908-1909 . I-XI

H. v. Soden, Der Ketzertaufstreit zwischen Stephanus von Rom und Cyprian von Karthago 1-42

F. Schneider, Toscanische Studien III. IV. 43-111 . 271-320

R. Scholz, Studien über die politischen Streitschriften des 14. und 15. Jahrhunderts 112-131

H. Otto, Das Avignoneser Inventar des päpstlichen Archivs vom Jahre 1366 und die Privilegiensammlungen des Fieschi und Platina (mit Konkordanztabelle von F. **Schillmann**) 132-188

L. Cardauns, Zur Geschichte Karls V. in den Jahren 1536-1538. . . . . 189-211 321-367

J. Lulvès, Päpstliche Wahlkapitulationen. Ein Beitrag zur Entwickelungsgeschichte des Kardinalats . . 212-235

L. Genuardi, Documenti inediti di Federico II . . 236-243

K. Schellhass, Michelangelos Christus und die Wittelsbacher 244-246

Seite

H. v. Soden, Die Prosopographie des afrikanischen Episkopats zur Zeit Cyprians 247-270

K. Schellhass

Bibliographie 368-456

Nachrichten 457-458

Verzeichnis der in der Bibliographie verwandten Abkürzungen . . . 459-467

JAHRESBERICHT DES HISTORISCHEN INSTITUTS.

1908/1909.

Im Personal des Instituts sind während des verflossenen Jahres folgende Änderungen zu verzeichnen:

Der bisherige kommissarische dritte Sekretär Privatdozent Dr. Haseloff wurde durch Erlass des Herrn Vizepräsidenten des Staatsministeriums vom 13. Oktober 1908 zum etatsmässigen dritten Sekretär ernannt. Dagegen schied aus dem Verbande des Instituts eines unserer ältesten Mitglieder aus, der Hülfsarbeiter Dr. A. O. Meyer, Mitglied des Instituts seit 1903. Doch hat er auch nach seiner inzwischen erfolgten Habilitation an der Universität Breslau die Verbindung mit dem Institut nicht aufgegeben, an dessen Publikationen er sich auch weiterhin beteiligen wird. Gleichfalls am 1. April 1908 verliess uns Oberlehrer Prof. Dr. Köhler nach einem zweijährigen Aufenthalt in Rom, den er seinen Studien über die Geschichte und Verbreitung des Cisterciensерordens in Italien gewidmet hatte, Studien, deren Abschluss leider durch schmerzliche Ereignisse in seiner Familie eine Unterbrechung erfahren hat. Sein Kollege Prof. Dr. Schmidt erhielt vom Herrn Kultusminister bis zum 30. September 1908 einen weiteren Urlaub, den er zu Reisen nach Neapel, in Toscana, in Umbrien und den Marken verwandte, um in den dortigen Archiven seine Materialien zur Geschichte des Kardinals Vitelleschi zu ergänzen, über dessen Persönlichkeit und Politik er eine Monographie zu veröffentlichen beabsichtigt. An Köhlers und Schmidts Stelle entsandte der Herr Minister am 1. April 1908 die Oberlehrer Prof. Dr. Küster vom Gymnasium in Hanau und Dr. Johannes Linneborn vom Gymnasium in Paderborn.

Auch in der Verwaltung der Bibliothek trat ein Wechsel ein, indem an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten am 1. Oktober 1908 nach Deutschland zurückkehrenden Dr. Vanselow der bisherige Hülfsbibliothekar an der Königl. Universitätsbibliothek in Berlin Dr. Georg Leyh berufen wurde; dieser trat am 1. November 1908 sein Amt an. Für Dr. Wackernagel, der im Herbst 1908 das Institut verliess, um sich in Halle für Kunstgeschichte zu habilitieren, trat Dr. Bernd Kurt Kreplin aus Hamburg als neuer Volontär ein. Ende Juni 1908 kehrte auch Archivar Dr. Jean Lulvès, den die Generaldirektion der Staatsarchive vom 1. Januar 1908 ab auf ein halbes Jahr nach Rom beurlaubt hatte, nach Hannover zurück. Dagegen verlängerte der Herr Kultusminister sowohl unserm langjährigen Mitglied Dr. Ph. Hiltebrandt das ihm verliehene römische Stipendium, ebenso wie dem Prof. Dr. Richard Scholz von der Universität Leipzig, der bereits vom 1. Oktober 1907 ab an das Institut beurlaubt war. Prof. Scholz verlässt uns jetzt, nachdem er seine Arbeiten über die kirchenpolitischen Traktate des ausgehenden Mittelalters durch einen längeren Aufenthalt in Rom und einen kürzeren in Paris zu einem vorläufigen Abschluss gebracht hat. Ein grosser Verlust steht uns bevor durch die ehrenvolle Berufung des ersten Assistenten Dr. Emil Göller als ordentlicher Professor des Kirchenrechts an die Universität Freiburg i. Br., dem er am 1. April dieses Jahres folgen wird.

Zurzeit besteht demnach das Institut aus folgendem Personal: dem Direktor und ersten Sekretär Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Kehr, dem zweiten Sekretär Archivar Prof. Dr. Schellhass, dem dritten Sekretär Dr. Haseloff, den Assistenten Dr. Göller, Dr. Schneider und Liz. theol. Freiherrn von Soden, dem Hülfsarbeiter Dr. Cardauns, den Stipendiaten Dr. Hiltebrandt und Prof. Dr. Scholz, den Oberlehrern Prof. Dr. Küster und Dr. Linneborn, den Volontären Dr. Sthamer und dem Hülfsbibliothekar Dr. Leyh. Die Bureaugeschäfte besorgte wie bisher der expedierende Sekretär und Kalkulator Fr. Deicke.

Der planmässige Ausbau der Bibliothek und des kunsthistorischen Apparats ist wie zuvor eine Hauptsorge der Institutsleitung gewesen. Die Bibliothek wurde vermehrt um 1093 Werke in 1976 Bänden (gegen 1068 Werke in 1624 Bänden des Vorjahres), und hat jetzt für einzelne Gebiete, vorzüglich für Kirchengeschichte und italienische Geschichte, einen so stattlichen Umfang erlangt, dass die Neubearbeitung des Sachkatalogs zu einem immer dringenderen Erfordernis wird. Auch der kunsthistorische Apparat ist stark gewachsen: die Photographieensammlung hat bereits die Zahl von 11000 Nummern überschritten, mit deren Katalogisierung die Volontäre Dr. Wackernagel und Dr. Kreplin beschäftigt waren. Dazu kamen weitere 650 Aufnahmen mittelalterlicher Buchmalerei, die Se. Erlaucht der Graf zu Erbach-Fürstenau schenkte, so dass wir jetzt dank der Munifizenz dieses ausgezeichneten Kenners der Miniaturmalerei bereits über 1250 Aufnahmen dieser Art verfügen. Es fehlt freilich noch viel, um den kunsthistorischen Apparat so vollständig zu gestalten, dass er auch über unsere nächsten Aufgaben hinaus den steigenden Ansprüchen der zahlreichen Benutzer und Besucher genügen könnte. Aber ein hoffnungsvoller Anfang ist doch gemacht.

Überhaupt darf mit Genugtuung festgestellt werden, dass der Besuch des Instituts von Jahr zu Jahr so zugenommen hat, dass zuweilen bereits Mangel an Arbeitsplätzen sich einstellte. Es hat auch in diesem Jahre mehrmals deutschen Gelehrten auf längere Zeit die gelehrte Hospitalität, welche einer seiner Hauptzwecke ist, zu bieten Gelegenheit gehabt. Auch der Recherchen werden immer mehr (102 gegen 66 im Vorjahre), und wir sind aus Mangel an Kräften nicht immer in der Lage gewesen, sie sämtlich in ihrem vollen Umfange und den zuweilen sehr weitgehenden Wünschen entsprechend zu erledigen.

Über die wissenschaftlichen Unternehmungen des Instituts ist folgendes zu berichten:

I. Nuntiaturberichte. Nachdem der Druck des V. Bandes der ersten Serie mit der Nuntiatur Morones und den Legationen Farneses und Cervinis (Oktober 1539 bis No-

vember 1540) bereits im Jahre 1907/8 abgeschlossen war, hat der Bearbeiter Dr. Cardauns während des verflossenen Jahres den VI. Band (früher als II. Abteilung des V. Bandes bezeichnet), welcher die Berichte Campeggios und Morones vom Wormser Kolloquium (November 1540 bis Februar 1541) mit zahlreichen Beilagen enthält, im Druck vollendet, sodass demnächst beide Bände mit gemeinsamer Einleitung und Indizes erscheinen können. Dr. Cardauns ist dann weiterhin mit der Sammlung der Materialien für Band VII beschäftigt gewesen.

So steht von der ersten Serie der Nuntiaturberichte ausser diesem VII. Band nur noch Band XI aus, dessen Bearbeitung Herr Archivdirektor Prof. Dr. Friedensburg in Stettin übernommen hat. Auch dieses Manuskript ist vollendet und soll nunmehr dem Druck übergeben werden.

Von der dritten Serie war die Herausgabe des von Prof. Dr. Schellhass bearbeiteten Schlussbandes (Bd. V) der süddeutschen Nuntiatur Portias bereits für 1908 in Aussicht genommen. Doch erforderten Einleitung und Indizes so viel Zeit neben den anderen Arbeiten des Herausgebers, dass die Ausgabe sich bis jetzt verzögert hat. Sie wird nun in den nächsten Wochen erfolgen. Nach der Vollendung dieser Edition wird Prof. Schellhass sich der Bearbeitung der kaiserlichen Nuntiatur von 1572-76 zuwenden.

Auch der Druck der Prager Nuntiaturberichte von 1603-06, deren Bearbeitung Dr. A. O. Meyer oblag, hat noch hinausgeschoben werden müssen, obwohl das Manuskript druckfertig vorliegt und auch schon die Indizes in Angriff genommen sind. Aber die Aufgaben seiner neuen Stellung und die Überlastung der Druckerei erlaubten nicht, den Druck so schnell zu beginnen, als zuerst geplant war. Die Ausgabe dieses Bandes ist aber für 1910 in sichere Aussicht genommen.

II. Das Repertorium Germanicum. Der Band, welcher das Repertorium Germanicum aus dem Pontifikat Clemens' VII. von Avignon umfassen wird, ist in der Hauptsache durch den Bearbeiter Dr. Göller fertiggestellt. Das sehr schwierige Problem, in welcher Form dieses Material vorgelegt werden soll, ist nach eingehenden Erwägungen und verschiedenen Proben dahin gelöst worden, dass es in drei Gruppen

nach den drei Hauptfonds, aus denen es geschöpft ist, den Suppliken, den Registern, den Kameralien geordnet wurde. In einer ausführlichen Einleitung beabsichtigt Prof. Göller die Entwicklung des päpstlichen Provisionswesens im XIV. Jahrhundert und die Geschichte des Verhältnisses Clemens' VII. zu Deutschland darzustellen. Ursprünglich war geplant, das fertige Manuskript noch vor Schluss des Berichtsjahres zum Druck zu befördern. Allein da Prof. Göller gerade jetzt seine neue Stellung in Freiburg i. Br. antritt, welche an seine Arbeitskraft neue und bedeutende Anforderungen stellt, ist der Beginn des Druckes auf den Herbst 1909 verschoben worden.

III. Die systematische Durchforschung der italienischen Archive und Bibliotheken. Die Last dieser Arbeit lag wie im Vorjahre fast ausschliesslich auf den Schultern des Assistenten Dr. Schneider. Er hat zur Ergänzung unserer Sammlungen in den Monaten Juni, Juli und Oktober eine archivalische Reise nach Toscana, Umbrien und den Marken unternommen, welche recht ergiebig war; im übrigen hat er sich hauptsächlich der Bearbeitung der beiden Bände des Regestum Senense gewidmet. Das Manuskript des ersten Bandes geht in diesen Tagen in die Druckerei; wir hoffen, den ersten Band noch im Jahre 1909 vorlegen zu können. Ebenso liegt das von Dr. Niese bearbeitete Regestum Massanum fertig vor; doch wird es sich seines geringeren Umfanges wegen empfehlen, es als Appendix des Regestum Senense herauszugeben. Auch unsere Genossen an der gemeinsamen Arbeit, die Herren vom Istituto storico italiano, haben mit grossem Eifer und verdoppeltem Personal ihre Arbeiten fortgesetzt, und hoffen noch in diesem Jahre den II. Band des Regesto di Camaldoli (von Schiaparelli und Baldasseroni), das Regesto di Coltibuono (von Pagliai) und das Regesto di Lucca (von Guidi) vollenden und weitere Bände beginnen zu können. Unser Institut darf also je länger je mehr sich nicht bloss der engeren persönlichen Beziehungen mit den italienischen Kollegen, sondern auch der reichen Ergebnisse freuen, welche der Bund der beiden Institute hervorgebracht hat.

Im Zusammenhang mit dieser systematischen Erforschung der Archive und Bibliotheken Toscanas wuchsen unsere Sammlungen der Abschriften von Urkunden der staufischen Zeit um ein Beträchtliches. Eine wesentliche Ergänzung war vor allem aus Neapel zu erhoffen und hier vorzüglich aus den angiovinischen Registern, deren systematische Durchsicht auch um Dr. Haseloffs gleich zu besprechender Arbeiten willen immer dringender wurde. Denn sie enthalten, wie man weiss, so viele Dokumente zur Geschichte der alten Kastelle Friedrichs II., welche die kunsthistorische und archivalische Erforschung derselben wesentlich ergänzen, dass ihre Durchforschung nicht länger mehr hinausgeschoben werden konnte. Mit dieser Arbeit wurde Dr. Sthamer betraut. Er hat in mühsamer Arbeit die Durchsicht der Register Karls I. (1-49) vollendet und die der Register Karls II. (50-70) weitergeführt. Er wird damit noch bis in den Herbst fortfahren. Die Ausbeute ist stattlich; gegen 300 neue Aktenstücke sind gewonnen worden, deren Edition, sei es in vollen Texten sei es in Regesten, Dr. Sthamer als Anhang zu Dr. Haseloffs grosser Publikation vorbereitet.

IV. Die Erforschung der Denkmäler der hohenstaufischen Kunst in Süditalien. So viel bereits auf den früheren Reisen durch Dr. Haseloff und seine Begleiter Dr. Wackernagel und Regierungsbauführer Erich H. Schulz an Untersuchungen, Aufnahmen und Aufmessungen geschehen war, immer wieder machte sich die Notwendigkeit neuer Untersuchungen geltend, dank vor allem den Behörden, die durch weitergehende Erlaubnis teils zu wiederholten Nachforschungen an Ort und Stelle teils zu neuen archivalischen Forschungen anregten. So konnte das grosse Kastell in Lucera diesmal auf das gründlichste untersucht und die langumstrittene Frage, was an dem Erhaltenen staufisch oder angiovinisch sei, endgültig beantwortet werden. Auch für die in Gefängnisse umgewandelten Kastelle in Brindisi und Trani wurde neues Material aus den alten Plänen gewonnen, welche die Generaldirektion der Gefängnisverwaltung uns bereitwillig zur Verfügung stellte. Dazu kam, dass das Institut in der Person des cand. arch. Philipp Langewand einen überaus eifrigen

und fähigen Mitarbeiter für die erforderlichen architektonischen Arbeiten gewann, der die früheren Aufnahmen teils wesentlich ergänzte teils ganz erneuerte. So sind im Frühjahr 1908 Lucera und die Kastelle der Capitanata, Trani und Bari, im Herbst Melfi, Lagopesole und Castel del Monte von neuem untersucht und aufgenommen worden. Hierbei war Dr. Haseloff unterstützt zuerst von Dr. Wackernagel, nach dessen Ausscheiden von Dr. Kreplin. Zurzeit ist Dr. Haseloff mit der Ausarbeitung des Materials für den ersten Band der staufischen Baudenkmäler Süditaliens beschäftigt.

V. Die Arbeiten zur Geschichte der altchristlichen Litteratur, mit denen Assistent Liz. Freiherr von Soden betraut ist, sind wie bisher fortgesetzt worden. Er hat bereits zwei grössere Arbeiten vollendet über das lateinische Neue Testament in Afrika zur Zeit Cyprians von Karthago und über den Streit zwischen Cyprian und Papst Stephan I. über die Ketzertaufe. Die erste wird in den «Texten und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur», die andere in unsern «Quellen und Forschungen» erscheinen. Ausserdem hat er die Aufnahme der griechischen Handschriften der römischen Bibliotheken fortgesetzt.

VI. Auch über die besonderen Arbeiten der Mitglieder des Instituts ist Erfreuliches zu melden.

Prof. Schellhass hat die Sammlung der Ninguardaakten fortgesetzt und sie aus den Münchener und Salzburger Archiven ergänzt. Neben kleineren Arbeiten und Untersuchungen hat er wie bisher sich die Redaktion der «Quellen und Forschungen» und die Zusammenstellung der italienischen Bibliographie angelegen sein lassen.

Prof. Göller begann während des verflossenen Jahres den Druck des II. Bandes der Geschichte der päpstlichen Pönitentiarie; der die Urkunden enthaltende Teil ist im Druck fast vollendet. Den darstellenden Teil hofft er während des Sommers ausarbeiten zu können, sodass das Ganze am Ende des Jahres wird erscheinen können. Auch die Vorarbeiten für die geplante Ausgabe des Liber Taxarum hat er nicht aus den Augen gelassen; doch ist dazu noch der Besuch mehrerer auswärtiger Bibliotheken, vor allem der Pariser,

erforderlich. Von seinen gelegentlichen Funden im vatikanischen Archiv sind zu nennen ein Formularium cancellariae aus der Zeit Innocenz' VI., das eine wertvolle Ergänzung zu dem von Tangl publizierten Formular darstellt, und ein Inventar päpstlicher Kammerurkunden, dessen Publikation der Römischen Quartalschrift vorbehalten ist.

Dr. Schneider hat neben seinen Arbeiten für das Regestum Senense die zahlreichen von ihm aufgefundenen Urkunden aus den Archiven Toscanas, Umbriens und der Marken bearbeitet und erläutert, und sie im Anschluss an seine beiden früheren Aufsätze als «Toscanische Studien» in den «Quellen und Forschungen» veröffentlicht; an den dritten wird sich noch ein vierter und letzter anschliessen. Die geplante Geschichte von Volterra im Mittelalter und eine Untersuchung über das Turiner Formelbuch B 265 ist in Vorbereitung.

Von Dr. Cardauns befindet sich eine grössere Arbeit über die kirchlichen Unionsbestrebungen der Jahre 1534-42 im Druck, welche in der «Bibliothek des Historischen Instituts» erscheinen wird. Sie bietet neue Aufschlüsse über das Leipziger Religionsgespräch von 1539, über die letzten Arbeiten Fabris, mehrere Gutachten des Johann Cochläus zu den Verhandlungen von Hagenau und Worms, Unionsprojekte Nauseas, endlich die Geschichte eines merkwürdigen Unionsversuches aus den Jahren 1779-81. Daneben hat er seine Untersuchungen über die Beziehungen Pauls III., Karls V. und Franz' I. in den Jahren 1538-42 fortgesetzt, über die er im XI. Band der «Quellen und Forschungen» eine längere Abhandlung veröffentlichte.

Dr. Hiltebrandt hatte den Druck seiner preussisch-vatikanischen Akten bereits im Jahre 1907 begonnen, als er endlich selbst Zutritt zu dem Archiv der Propaganda erhielt. Den ganzen Sommer hat er den Arbeiten in diesem wichtigen Archiv gewidmet, aus dem er eine grosse Anzahl neuer Aktenstücke gewann, welche für die Edition verwendet werden konnten. Der noch ausstehende Rest wird nun mit grösserer Beschleunigung gedruckt werden können, sodass der erste Band dieser neuen Publikation «Preussen und die

katholische Kirche » im nächsten Jahre wird ausgegeben werden können. Auch auf seinen Aufsatz über Preussen und die römische Kurie in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts in Band XI der « Quellen und Forschungen » sei hier hingewiesen.

Dr. Sthamer, dem die systematische Durchsicht der angiovinischen Register im Staatsarchiv in Neapel übertragen war, hat die Gelegenheit benutzt, dabei zugleich die Komposition dieser Register über Durrieu und Capasso hinaus durch genauere Analyse jedes einzelnen Bandes zu untersuchen, und aus den auf die Hohenstaufenzeit sich beziehenden Dokumenten auch diejenigen zu verzeichnen und zu kopieren, welche auf Karls I. Beziehungen zu den Kommunen Toscanas und der Lombardei neues Licht werfen. Auch die die Geschichte und Verfassung der Universitäten von Neapel und Salerno erläuternden Aktenstücke hat er in seine Sammlung einbezogen.

Von den beiden dem Institut zugewiesenen Oberlehrern hat Prof. Küster sich als Thema für seine römischen Forschungen die Verwaltung bei der römischen Kurie im XIII. Jahrhundert und ihre Beamten ausgewählt, während Dr. Linneborn sich als Arbeitsziel eine umfassende Untersuchung über die Klosterreformen des XV. Jahrhunderts in Deutschland im Anschluss an seine früheren Studien, hauptsächlich auf Grund der vatikanischen Register, stellte. Diese Forschungen ergänzte er im Sommer aus den Archiven von Wien, Melk, Salzburg, München, Stuttgart, Darmstadt, Münster, Düsseldorf, Coblenz, Strassburg, Colmar und Freiburg i. Br.

Prof. Scholz, über dessen Beurlaubung an das Institut oben berichtet ist, hat sich als nächstes Ziel gesetzt, eine Anzahl von ihm in der vatikanischen Bibliothek aufgefundener unbekannter und ungedruckter Traktate aus der Zeit Ludwigs des Bayern für die Veröffentlichung vorzubereiten und aus Handschriften der Pariser Nationalbibliothek zu ergänzen. Daraus ist eine Arbeit hervorgegangen, die zur Zeit als Teil der « Bibliothek des Historischen Instituts » gedruckt wird. Weitere Publikationen sollen sich nach seinem Plane daran anschliessen.

Archivar Dr. Lulvès benutzte den ihm gewährten halbjährigen Urlaub vom 1. Januar bis 1. Juli 1908, um seine Sammlungen zur Geschichte der päpstlichen Wahlkapitulationen in Mailand, Turin, Genua, Mantua, Modena, Parma, Bologna, Florenz, Neapel und vorzüglich in den römischen Bibliotheken und Archiven zu ergänzen. Über die allgemeinen Ergebnisse dieser Studien unterrichtet ein Vortrag, den der Genannte auf dem Internationalen Kongress der Historischen Wissenschaften in Berlin gehalten hat, und der im XII. Band der « Quellen und Forschungen » gedruckt ist. Das überaus weitschichtige und zersplitterte Material freilich hat Dr. Lulvès trotz aller Anstrengungen noch keineswegs lückenlos zusammenzubringen vermocht, sodass ein nochmaliger längerer Aufenthalt in Rom sich als notwendig herausgestellt hat.

Von den Arbeiten endlich früherer Mitglieder des Instituts ist zu berichten, dass Dr. A. O. Meyer zur Zeit an seinem Werke « England und die katholische Kirche unter den Stuarts », von dem bereits ein Teil gedruckt ist, arbeitet. Es wird noch im Jahre 1909 in der « Bibliothek des Historischen Instituts » erscheinen.

Dr. Wackernagel hat auf verschiedenen Reisen in Apulien seine Forschungen über die ältere apulische Plastik so weit fördern können, dass auch diese Arbeit nunmehr abgeschlossen vorliegt. Oberlehrer Prof. Dr. Otto hat im XI. Bande der « Quellen und Forschungen » eine Briefsammlung zur Geschichte italienischer Kommunen in der zweiten Hälfte des Mittelalters bearbeitet und im XII. Band eine Abhandlung über das bekannte Inventar des vatikanischen Archivs von 1366 und über Fieschis und Platinas Urkundensammlungen veröffentlicht, wozu Dr. Schillmann eine Konkordanztabelle lieferte. Oberlehrer Dr. Schütte hat seinem Aufsatz über ein vatikanisches Aktenstück aus der Zeit Ludwigs des Bayern im XI. Band der « Quellen und Forschungen » jetzt vatikanische Aktenstücke zur italienischen Legation des Duranti und Pilifort in den Jahren 1305-1306 im diesjährigen Osterprogramm des Gymnasiums zu Leobschütz folgen lassen.

Wie in den früheren Jahren sind wir auch in dem verflossenen sowohl durch das fördernde Wohlwollen der vorgesetzten Behörden, vor allem des Herrn Kultusministers, wie durch das Entgegenkommen der italienischen Archiv- und Bibliotheksverwaltungen begünstigt gewesen. Dem Präfekten der vatikanischen Bibliothek P. Fr. Ehrle und dem Vorstand des vatikanischen Archivs Monsignore Wenzel, dann dem Präfekten der Casanatense Cav. J. Giorgi, der den Leihverkehr der Handschriften mit den italienischen Bibliotheken vermittelte, sind wir vor allem besonderen Dank schuldig.

Die Bibliothek erhielt wertvolle Geschenke von dem Herrn Reichskanzler, dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, dem Reichsamt des Innern, der Generalverwaltung der Königlichen Museen, der Generaldirektion der Staatsarchive, der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin, der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen und von zahlreichen Privatpersonen. Für leihweise Überlassung von Handschriften und Druckwerken wiederholen wir auch hier unsern Dank der Kgl. Universitätsbibliothek in Göttingen, dem K. K. Haus- Hof- und Staatsarchiv in Wien, der Kgl. Bibliothek in Hannover, der Biblioteca Nazionale und der Biblioteca Laurenziana in Florenz, der Classense in Ravenna, der Nazionale in Turin und der Marciana in Venedig.

Wir können diesen Bericht nicht schliessen, ohne in Dankbarkeit des Mannes zu gedenken, der an der Gründung des Historischen Instituts den grössten Anteil gehabt hat und dessen Fürsorge das Institut seine Blüte verdankt, des am 20. Oktober 1908 verstorbenen Ministerialdirektors Dr. Althoff. Bis in die letzten Tage seines Wirkens hat er dem Institut sein Wohlwollen bewiesen.

DER STREIT
ZWISCHEN ROM UND KARTHAGO
ÜBER DIE KETZERTAUFE.

VON HANS VON SODEN.

Literatur (zu I) ausser den einschlägigen Abschnitten der allgemeinen Darstellungen der Kirchen-, Konzilien-, Dogmen- und Literaturgeschichte: Rettberg, Cyprianus (1831) S. 156-197, Peters, Cyprian von Karthago (mir in Rom nicht zugänglich), Fechtrup, Der hl. Cyprian (1878) S. 192-244, Ritschl, Cyprian von Karthago (1885) S. 110-141, Benson, Cyprian, his life etc. (1897) p. 331 ff., Nelke, Die Chronologie der Korrespondenz Cyprians und der pseudocyprianischen Schriften ad Novatianum und Liber de rebaptismate (1902) S. 84-149. 171-203, Ders., Theol. Revue 1906 Sp. 401-405, Monceaux, Histoire littéraire de l'Afrique chrétienne II. St. Cyprien et son temps (1902) passim. v. Soden, Die Cyprianische Briefsammlung (1904) S. 29-31, Ernst, Papst Stephan I. und der Ketzertaufstreit (1905), Ders., Aufsätze und Mitteilungen über den Ketzertaufstreit, in Zeitschrift für katholische Theologie (ZKTh) 1893 S. 79-103. 1894 S. 473-499. 1895 S. 234-272. 1896 S. 38-56, über ep. 75 ZKTh 1894 S. 209-259, 1896 S. 364-367. über den Liber de rebaptismate ZKTh 1896 S. 193-255, 360-362, Hist. Jahrb. 1898 S. 399-422, 737-771, Theol. Quartalschrift 1908 S. 579-613, 1909 S. 20-64 (dies alles über Zeit und Heimat), ZKTh 1900 S. 261 f. 425-462, 1907 S. 648-699 (über die Tauflehre), Ders., Der hl. Augustin über die Entscheidung der Ketzertauffrage durch ein Plenarkonzil (ZKTh 1900 S. 282-325), Ders., Die Ketzertaufangelegenheit in der altchristl. Kirche nach Cyprian (1901). Schüler. Der pseudocyprianische Traktat de rebaptismate (Zeitschr. f. wissensch. Theol. 1897 S. 555-608), Koch, Die Tauflehre des L. d. r. (1907), Ders., Zeit und Heimat des L. d. r. (Zeitschr. f. Neut. Wissenschaft 1907 S. 183-221), d'Alès. La question baptismale au temps de St. Cyprien (Rev. des quest. hist. 1907 S. 353-400), Beck, Der L. d. r. und die Taufe («Katholik» 1900 S. 40-64). Ders., Kirchliche Studien u. Quellen (1903) S. 407 ff., Grisar, Cyprians Oppositionskonzil gegen Papst Stephan (ZKTh 1881 S. 193-201), ferner Lüdemann Theol. Jahresber. 1897 S. 196, 1898 S. 208 f., Czapla, Gennadius als Literarhistoriker a. a. O. 1898 S. 66-68, Zahn Theol. Lit. Blatt 1899 Sp. 315 und Kommentar zu Matthäus (1903) S. 24, Bonwetzsch, Artikel «Ketzer-

taufe · Prot. Real-Enz.³ X 1907 S. 270-275. — Ältere Literatur s. bei d'Alès und in den Annotationes bei Routh und Migne.

Dies Verzeichnis, in dem ich allzu viel nicht hoffe übergangen zu haben, rechtfertigt es wohl schon, wenn ich vorausschicke, dass ich im folgenden nicht jede zur Darstellung und Beurteilung des Ketzertaufstreites erfolgte Äusserung zitieren oder gar besprechen kann. Jede eigene Darstellung müsste so unter Zitaten ersticken. Bezüglich des Strittigen steht es hier auch so, dass nicht einzelne Momente, sondern die Gesamtauffassung die Meinung bestimmt. Bei Ernst findet man a. a. O. ausser allen Quellenbelegen eine überaus sorgfältige, wohl fast vollständige Diskussion aller Einzelheiten und Einzelaufstellungen und -begründungen.

Im Besonderen werde ich nicht auf die Frage des römischen Primats eingehen, die in der Auffassung des Ketzertaufstreites zu mancher Verwirrung geführt hat. Der Primat des römischen Bischofs spielt hier gar nicht die Rolle, die man ihm vielfach zuweist. An den Cyprianischen Worten (ep. 73, 26. 69, 17. Sent. praef.) kann nichts abgestrichen werden, auch wenn man (mit mir) der Ansicht ist, dass sie eine Inkonsequenz gegen die Aussprüche in den Briefen aus der Zeit des Cornelius enthalten. Durch irgendwelche, sei es auch beschränkte Rücksicht auf den römischen Primat ist kein Schritt Cyprians gegenüber Stephan bestimmt. Die selbstverständliche Erkenntnis, dass Cyprian den Bischof von Rom nach seinem tatsächlichen Gewicht einschätzt, wird davon nicht berührt. Zwischen Macht und Recht ist ebenso wie zwischen der Anerkennung des einen und des anderen wohl zu scheiden.

(Zu II) Prolegomena und Annotationes der Cyprianausgaben, dazu von Soden, Die Cyprianische Briefsammlung (1904).

(Zu III) Vor allem Harnack, Geschichte der Mission und Ausbreitung des Christentums² II 234-255, ferner Toulotte, Géographie de l'Afrique chrétienne (4 Bände 1892 ff., wesentlich Übersetzung von Morcellis Africa christiana), Leclerq, L'Afrique chrétienne (1904), Tissot, Géographie comparée de la province Romaine d'Afrique (1884. 1888), Benson, Cyprian S. 565-600 (mir erst während der Drucklegung zugänglich geworden), Schwarze, Artikel Nordafrikanische Kirche PRE³ XIV 159-165; s. dort weitere Literatur und Quellennachweise.

I.

Der Verlauf des Streites und die Chronologie seiner Dokumente.

1. Die Frage, ob solche Christen, die in ketzerischen oder schismatischen Gemeinschaften die Taufe erhalten hatten, bei ihrem Übertritt zur katholischen Kirche als Pänitenten oder als Ungetaufte (das ist die richtige Formulierung) zu behan-

deln seien, wurde im Jahre 255/256 nicht zum ersten Mal diskutiert. Und zwar ist es interessant, dass schon am Anfang des 3. Jahrhunderts in Afrika [1]) und Kleinasien [2]) die Taufe, in Rom [3]) aber die Handauflegung Praxis gewesen ist. Nicht ganz klar ist um diese Zeit die Haltung der dritten Hauptkirche Alexandria. Denn wenn Clemens (Strom. I 19) die häretische Taufe ουκ οικειον και γνησιον υδωρ, d. h. keine eigentliche und echte Taufe nennt, so ist damit ihre völlige Ablehnung keineswegs gegeben; ähnlich drücken sich später Athanasius [4]) und Cyrill von Jerusalem [5]) aus. In den Aussagen Dionys des Grossen, der zwischen Stephanus von Rom und seinen Gegnern zu vermitteln suchte, und aus dessen

[1]) Schon Tertullian ist dafür eingetreten (s. u.); spätestens um 220 beschloss eine Synode von Karthago die Taufe von Übertretenden (s. u.).

[2]) In Kleinasien entschieden sich Synoden zu Ikonium und Synnada, die um 235 abgehalten sein müssen, für die Ausdehnung der Neutaufe, die an Häretikern anscheinend unangefochten geübt wurde, auch auf die nicht eigentlich heterodoxen, aber (mit Vorwegnahme eines späteren Terminus) gleichsam schismatischen Montanisten. Immerhin zeigt der Umstand, dass so spät noch ein solcher Beschluss nötig wurde, dass auch in Kleinasien die Wiedertaufe nicht so allgemein geübt wurde, wie Firmilian (ep. 75) es scheinen lässt.

[3]) Das bezeugt Hippolyts: επι τουτου (nämlich Kallist) πρωτως τετολμηται αυτοις δευτερον βαπτισμα (Philos. IX 12). Die Stelle ist nicht ohne Dunkelheit und besagt nicht sicher, dass Kallist wiedertaufte, aber sicher, dass es bis dahin in Rom unerhört war. Oder soll man das ganze Wort nicht auf die Taufe, sondern (figürlich) auf die einer zweiten Taufe gleichkommende Wiederaufnahme von Todsündern beziehen? — Wie in Rom war die Praxis jedenfalls auch sonst in Italien und Gallien. Es lässt sich nicht nachweisen, dass Stephanus in der Ketzertauffrage Synoden gehalten hat; es ist dies gegen die Wahrscheinlichkeit, da er die Frage nicht als diskutabel ansah oder auch nur erscheinen lassen wollte. Die Notiz des Liber synodicus ist wenig glaubwürdig: συνοδος θεια και ιερα τοπικη εν ρωμη συναθροισθεισα υπο στεφανου του ιερομαρτυρος παππα αποκηρυξασα τους εν τη αφρικη συνοδω παραλογως επικεχειρηκοτας αναβαπτιζειν τους εκ πασης αιρεσεως προσερχομενους τη καθολικη εκκλησια (vgl. Harnack, Altchristl. Lit. I 245. 801). Quellen der ausgeschriebenen Stelle sind Eusebius h. e. VII 3 und Vincentius Ler., Commonit. c. 9. An beiden Stellen ist eine Synode des Stephanus aber nicht erwähnt oder auch nur vorausgesetzt.

[4]) Or. II c. Ar., s. Bonwetzsch S. 274 und Ernst, Ketzertaufangelegenheit S. 78 ff.

[5]) Procat. c. 1, s. Bonwetzsch a. a. O. und Ernst a. a. O. S. 37 ff.

Briefen uns bei Eusebius (h. e. VII 5. 7. 9) leider an wesentlichen Stellen gekürzte Fragmente erhalten sind, entsteht eine scheinbare Unklarheit nur durch die schwierige Situation, in der Dionysius ist: selbst Anhänger der römischen Praxis sieht er sich gezwungen für die Duldung der gegnerischen einzutreten; für seine Person hat er die zweite Taufe nicht nur nicht geübt, sondern einmal trotz inständigen Bittens verweigert (Eus. h. e. VII 9).

Die orientalischen Konzilien entschieden in mehreren Kanones, bei welchen Gemeinschaften die Taufe anzuerkennen und bei welchen sie zu wiederholen sei (Bonwetzsch S. 273 f., Ernst S. 6 ff. 58 ff.), d. h. sie machen den Grad von Häresie zum Wesentlichen. Damit ist der Streit des 3. Jahrhunderts aber eindeutig im römischen Sinne entschieden, auch wenn nicht ausdrücklich die Taufe der Novatianer, auf die es Cyprian und Stephanus vor allem ankam, anerkannt worden wäre [1]). Denn dass man andererseits auch in Rom nicht alle und jede Taufe anerkannte, werden wir noch sehen, wenn auch derartige dogmatische Differenzierungen dem Abendland nach seiner ganzen die Frage von vornherein als eine der Disziplin und Politik bearbeitenden Auffassung fernlagen.

Um 220 muss die von Cyprian mehrmals erwähnte Synode von Karthago unter seinem Vorgänger Agrippinus stattgefunden haben, auf der 70 [2]) Bischöfe aus der Proconsularis und Numidien die Ungültigkeit jeder Ketzertaufe ausgesprochen haben. Es geht aus dem späteren Streit zwischen Cyprian und Stephanus unwidersprechlich hervor, dass damals die Wiedertaufe in Afrika nicht allgemeine und alte Praxis war [3]). Denn Cyprian hat die Tatsache, dass Stephanus und dessen auch in Afrika nicht vereinzelt vertretene Gesinnungsgenossen die Tradition auf ihrer Seite hätten, nie bestritten, sondern nur als nicht ausschlaggebend hin-

[1]) Das zweite Trullanum verwahrt sich bei der Anerkennung der Cyprianischen Kanones durch einen Zusatz gegen ihre Anerkennung als allgemein verbindlich; damit verrät es, dass die ganze Aktion nur ein Schachzug gegen Rom ist.

[2]) Die Zahl ist nicht von Cyprian genannt; wir erfahren sie von Augustin (de un. bapt. c. Petil. c. 13).

[3]) Vgl. die Zusammenstellung von Hefele I 95-99.

gestellt. Firmilian von Caesarea sagt, dass die Afrikaner mit der Verwerfung der Ketzertaufe *cognita veritate errorem consuetudinis* verlassen haben (p. 822, 19). Der ungenannte Verfasser von de rebaptismate, der in Afrika schreibt, wirft Cyprian immer wieder vor, dass er damit Neues eingeführt habe, und nicht anders wissen es Vincentius von Lerinum und Augustin. Andererseits ist es doch sicher zu viel behauptet, wenn man diesen von einer so grossen Synode gefassten Beschluss auf theoretische Belehrungen Tertullians in seiner um 200 etwa (jedenfalls noch vor seinem Bruch mit der Kirche) verfassten Schrift de baptismo c. 15 zurückführen will [1]). Vielmehr setzt dies Kapitel doch seinerseits voraus, dass die Wiedertaufe von Häretikern bereits Praxis war — sonst hätte sie Tertullian nicht gefordert —, und wäre sie Winkelpraxis gewesen, hätte sich Tertullian anders ausgedrückt. Er verweist dort auf die uns verlorene griechische Fassung der Schrift (sie blickt im Lateinischen sehr deutlich durch, und es handelt sich gewiss nicht um eine eigene andere Schrift), in der über die Ketzertaufe *plenius* gehandelt sei. Hielt er die Wiederholung dieser eingehenderen Ausführungen nicht für nötig, weil die Praxis ihnen jetzt schon Folge gegeben hatte? — Obwohl Agrippinus und seine Amtsgenossen zweifellos wie ihre Nachfolger gegen die alte Praxis Duldung übten, muss sich die neue doch in der Majorität der Gemeinden in Afrika (vielleicht ausgenommen Mauretanien) durchgesetzt haben.

[1]) Da die Ausführungen Tertullians augenscheinlich diejenigen (bis in den Wortlaut) bestimmt haben, die bei Cyprian immer wiederkehren, setze ich sie hierher: *sed circa haereticos sane quae custodiendum sit, digne quis retractet. ad nos enim editum est haeretici autem nullum habent consortium nostrae disciplinae, quos extraneos utique testatur ipsa ademptio communicationis. non debeo in illis cognoscere quod mihi est praeceptum. quia non idem Deus est nobis et illis, nec unus Christus, id est idem, ideoque nec baptismus unus, quia non idem; quem cum rite non habeant, sine dubio non habent. nec capit numerari quod non habetur; ita nec possunt accipere, quia non habent. sed de isto plenius iam nobis in graeco digestum est. semel ergo lavacrum inimus. semel delicta diluuntur, quia ea iterari non oportet. ceterum Israel Iudaeus quotidie lavat, quia quotidie inquinatur. quod ne in nobis quoque factitaretur, propterea de uno lavacro definitum est. felix aqua, quae semel abluit, quae ludibrio peccatoribus non est, quae non adsidnitate sordium infecta rursus quos diluit inquinat.*

In dem ausführlichen Briefwechsel zwischen Cornelius von Rom und Cyprian wird die Frage nie erwähnt. Sie war also damals nicht nur keine der Gemeinschaft, sondern überhaupt von geringer Bedeutung. Das ist auch verständlich, denn sie wurde nur in Einzelfällen akut, die das Leben der Gesamtkirche nicht berührten. Aus den bestehenden häretischen Gemeinschaften werden Übertritte vereinzelt gewesen sein; aus den neu entstandenen schismatischen Gemeinschaften traten während und unmittelbar nach der Verfolgung nur solche über, die früher Katholiken gewesen waren: und für diese kam eine Neutaufe nach allseitig als selbstverständlich geltender Meinung nicht in Betracht [1]). Über ein anderes aber waren Karthago und Rom sich unter Cornelius ebenso selbstverständlich einig: über Nichtanerkennung der Ordination der Novatianer. Stephanus, unter dem sich doch sonst die Lage nicht so sehr änderte, ging dazu über, auch die klerischen Grade der Novatianer anzuerkennen. Hier ist m. E. die eigentliche Ursache des Streites zu sehen, der sich dann in natürlicher Folge auf die Taufe erstreckte, deren Anerkennung für die der Ordination doch allererste Voraussetzung war. Dieser Schritt Stephans führte zum Bruch mit Cyprian und musste es tun. Es war für Stephan vorteilhaft, mag es Glück oder Absicht gewesen sein, dass er den Streit auf die Tauffrage hinüberspielen konnte. Hier hatte er die Tradition für sich, in der Ordinationsfrage hatte er sie fraglos gegen sich [2]). Es bleibt daneben die allgemeine Erkenntnis natürlich bestehen, dass ein bedeutenderer Papst als Cornelius es gewesen war, dar-

[1]) Cyprian hat also Recht, wenn er (ep. 71, 2 p. 772, 16-20 und ähnlich anderwärts sagt: *quando apud veteres haereseos et schismatum prima adhuc fuerint initia, ut hi illic essent qui de ecclesia recedebant et hic baptizati prius fuerant: quos tunc ad ecclesiam revertentes et paenitentium agentes necesse non erat baptizare.*

[2]) Er hatte die Rehabilitation des Konfessors und Presbyters Maximus (ep. 49, 2 p. 612, 2) für sich anführen können. Aber diese ist eine wohlgerechtfertigte Ausnahme, und Cornelius hatte eine Form gewählt, die erkennen liess, dass Maximus als Laie aufgenommen und dann erst rehabilitiert wurde.

auf sinnen musste, die Macht Cyprians, dessen Einfluss die Grenzen seiner Provinz fraglos überschritten hatte (vgl. ep. 68), nicht noch grösser werden zu lassen, und deshalb nach einem Angriffspunkt suchte. Doch das erklärt nicht, wie der Streit gerade an diesem Gegenstand zum Ausbruch kam; hierfür aber hoffe ich in der oben ausgesprochenen Vermutung eine Erklärung gegeben zu haben, die die Quellen nahe legen [1]). Gleich hier aber erinnere ich daran, dass Kanon VIII des Nicaenum ausschliesslich von Ordination der Novatianer (die anerkannt wird) spricht. Hier handelt es sich übrigens bereits um den Übertritt ganzer, von ihrem Klerus geführter Gemeinden, deren Wiedertaufe ja völlig undurchführbar gewesen wäre [2]).

[1]) S. u. S. 8. 24.

[2]) Verkehrt ist es jedenfalls, zu meinen, dass Stephanus zuerst mit den Orientalen, «wie es scheint gegen Ende des Jahres 253», in Auseinandersetzungen eingetreten sei (mit Älteren Hefele S. 91). Im Gegenteil: diese sind erst durch Cyprian in die Sache hineingezogen worden, der an ihnen Bundesgenossen suchte. Vergeblich: denn Stephanus zögerte keinen Augenblick, auch mit den Orientalen (mit denen Cornelius in lebhaftem Verkehr gestanden zu haben scheint, vgl. Eusebius VI Ende) den Kampf aufzunehmen (so auch Fechtrup S. 230 f., Ritschl S. 122-124, Ernst, Stephan I. S. 80 ff., besonders S. 92 Anm. 2). Ja es ist nicht einmal ausgemacht, dass Stephanus überhaupt mit den Kleinasiaten direkt und nicht nur durch Dionys von Alexandria in Beziehung getreten ist. Man kann (mit Ritschl S. 122 Anm. 2) die Dionysfragmente so deuten, dass man in Rom erst durch Dionys erfahren hat, auch in Kleinasien sei die Wiedertaufe in Übung, und dass Stephanus nur diesem gegenüber mit Aufhebung der Gemeinschaft gedroht hat. Es kam dem römischen Bischof nicht so sehr auf die Ketzertaufe wie auf die Politik Cyprian gegenüber an, und nur als dessen Parteigänger kamen die orientalischen Wiedertäufer für ihn in Betracht. Liessen sie diesen fallen, so konnten sie es «hinten weit» seinetwegen nach Belieben halten. Er lehnt zunächst nicht so sehr ihre Praxis als ihre Einmischung ab. Cyprian (und ebenso Dionysius!) hatte gehofft, dass Stephanus doch Bedenken tragen werde, mit nicht nur an 100 afrikanischen, sondern auch noch zahlreichen (Cyprian hält ihre Zahl vielleicht für grösser, als sie war) asiatischen Bischöfen den Bruch durchzuführen. Aber der Hinweis verfehlt auf Stephanus jeden Eindruck. — Eine direkte Auseinandersetzung zwischen Stephanus und den Kleinasiaten müsste wohl unbedingt in ep. 75 bezeugt sein, wenn sie historisch wäre. Aus ep. 75 geht aber geradezu hervor, dass Firmilian allein von der Aufhebung der Gemeinschaft zwischen Rom und Karthago weiss. Er bezieht sie nur selbstverständlich auch auf sich, da er der Forderung Stephans auch nicht Folge zu geben in der Lage wäre (Ernst a. a. O.).

2. Die Ouvertüre zum Streit der beiden grossen Bischöfe bildet ep. 68 [1]). Zu Arles in Gallien war der Bischof Marcianus im Gegensatz zu anscheinend allen Kollegen in seiner Provinz bei der harten Novatianischen Praxis gegen die Gefallenen geblieben, ohne die katholische Kirche zu verlassen. Faustinus von Lyon hatte darüber an Cyprian geschrieben; er und andere (also wohl eine Synode) hatten sich auch an Stephanus gewandt. Stephanus muss die Gemeinschaft mit Marcianus aber weiter aufrecht erhalten haben, wie Cyprian aus einem zweiten Schreiben des Faustinus ersehen hat [2]). Ohne von diesem Wissen Gebrauch zu machen tritt nun Cyprian bei Stephan für seine gallischen Amtsgenossen ein, fordert ihn auf, Marcianus zu exkommunizieren, auf schleunige Wahl eines Nachfolgers hinzuwirken und dessen Namen ihm — Cyprian — baldigst anzuzeigen [3]). Begründet ist diese Forderung mit Erinnerungen an die zu bewahrende Einheit der Kirche und an die längst gefallene Entscheidung über Novatian, mit einem kurzen Résumé der Gründe für die den Gefallenen zu beweisende Milde, endlich mit dem stark urgierten Hinweis auf die Praxis der Vorgänger Stephans, die dieser übernehmen müsse. Der ganze Brief ist deutlich der erste, den Cyprian an seinen römischen Kollegen schreibt — abgesehen etwa von einem formellen Schriftwechsel nach dessen Stuhlbesteigung. Cyprian stilisiert ihn ohne jede Kenntnis von Stephans Charakter und Anschauungen oder ignoriert solche Kenntnis in der gewissen Hoffnung, das von Cornelius und Lucius überkommene Verhältnis zwischen Karthago und Rom auch mit Stephanus bewahren zu können; er schreibt in ausserordentlich starken Formen mit einem Ton der Autorität, wie ihn sich Cornelius hatte gefallen lassen. Man kann es verstehen,

[1]) Ep. 67 ist erst aus späterer Zeit, s. u. S. 18.

[2]) *Faustinus ... semel atque iterum mihi scripsit, significans ea quae etiam vobis scio utique nuntiata tam ab eo quam a ceteris coepiscopis nostris in eadem provincia constitutis, quod Marcianus* etc. (p. 744, 3-6).

[3]) *Dirigantur in provinciam et ad plebem Arelate consistentem a te litterae, quibus abstento Marciano alius in loco eius substituatur* (p. 745, 20 f.) *... significa plane nobis quis in locum Marciani Arelate fuerit substitutus, ut sciamus, ad quem fratres nostros dirigere et cui scribere debeamus* (p. 748, 22, p. 749, 2).

wenn Stephan sich durch einen derartigen Brief veranlasst fühlte das Verhältnis des römischen Bischofs zu Cyprian baldmöglichst einer Revision zu unterziehen. Wie die beredete Sache erledigt wurde, ist unbekannt. Ep. 68 fällt, wenn sie (wie gleich zu zeigen ist) ep. 70 vorausgeht, zwischen die Wahl Stephans (frühestens Mai 254) und das karthagische Osterkonzil von 255, von dem ep. 70 stammt; für die in ep. 68 bereits vorausgesetzte Korrespondenz (s. o.) muss man einige Monate Zeit lassen. So ging die Angelegenheit bald in der grösseren unter, die nun zu verhandeln war.

Sehen wir von ep. 69 ab, deren chronologische Ansetzung kontrovers ist, so ist die erste Urkunde zum Ketzertaufstreit ep. 70. Sie ist ein Schreiben der karthagischen Synode von 255 [1]). 32 – nicht, wie man überall liest, 31 [2]) — Bischöfe der Proconsularis bestätigen 18 Kollegen im westlichen Numidien, dass es ihrer Anfrage entsprechend bei der Taufe der Häretiker und Schismatiker beim Übertritt zur katholischen Kirche sein Bewenden haben müsse. Sieht man näher zu, so erheben sich einige Fragen. Deutlich waren sich die 18 Numidier über die richtige Handlungsweise ganz einig, und wie Cyprian dachte, haben sie natürlich auch gewusst [3]); fragten sie dennoch, so müssen sie sich durch eine starke Opposition oder einen Eingriff von aussen, vielleicht vom benachbarten Mauretanien her, dazu bewogen gefühlt haben. Dass ep. 70 von dieser Ursache gänzlich schweigt, ist sehr auffallend. Ferner ist merkwürdig, dass ep. 70 bereits auf Fragestellungen eingeht, die später die Diskussion beherrschen; der Vorwurf der Neuheit der Wiedertaufe und der Gedanke, Sündenvergebung und Geistempfang zu scheiden, werden widerlegt. Auch spricht ep. 70, 2 bereits mit Invektiven von solchen *qui haereticis adserunt* (p. 760, 11). Hat Cyprian sich die Anfrage der Numidier vielleicht bestellt? Jedenfalls hört er deutlich durch sie nicht

[1]) Nicht 254, s. Harnack, Chronologie II 357.

[2]) Zwischen *Saturninus* und *Marcus* ist mit allen guten Hss. und den Griechen *Ianuarius* einzufügen, wie aus Hartels Apparat hätte gesehen werden können, wenn nicht die Scheu vor Varianten bei Theologen so schwer zu überwinden wäre.

[3]) *De qua re quamquam et ipsi illic veritatem et firmitatem catholicae regulae teneatis...* (p. 767, 2 f.).

zum allerersten Mal, dass gegen die völlig eingebürgerte Agrippinische Praxis eine Agitation im Gange ist. Diese näher zu bezeichnen vermeidet er, wohl mit Absicht; aber er nimmt gern Gelegenheit, mit einiger Ausführlichkeit zu erklären, dass er den mit guten Gründen und seit längerer Zeit eingeführten Brauch nicht zu verlassen gedenke, und verbindet seiner Erklärung gleich die stattliche Zahl von 31 Amtsgenossen aus der Proconsularis [1]). Jeden Angriff unterlässt er, augenscheinlich entschlossen, es seinerseits nicht zum Streit kommen zu lassen.

Sein Gegner wusste ihn aber weiter zu treiben. In Mauretanien, das mit dem übrigen Afrika nicht recht verbunden, und wo vielleicht die Agrippinische Praxis wenig heimisch geworden war, wurde diese lebhaft bekämpft. Aus Nachrichten, die ein Gesinnungsgenosse Cyprians, Quintus (seine Residenz ist leider nicht zu bestimmen; Mauretanien folgt aus 72, 1 p. 776, 10), durch einen Boten, den Presbyter Lucianus, nach Karthago gesandt hatte, ging deutlich hervor, dass Rom dort an der Arbeit war. Denn die Gegner beriefen sich zwar zuvörderst auf die Tradition (Cyprians Entgegnung s. o. S. 6 Anm. 1), sodann aber deutlich auf den Primat Petri bezw. die Massgeblichkeit der römischen Praxis [2]). Cyprian weist dem gegenüber darauf hin, wie Petrus sich durch Paulus zum Verlassen einer falschen Tradition habe bestimmen lassen. Stephanus bleibt aber gänzlich ungenannt. Eine Abschrift von ep. 70 wird gleichzeitig an Quintus, auch zur Mitteilung an andere mauretanische Bischöfe, gesandt [3]).

Ohne dass wir über einen besonderen neuen Anlass dazu wüssten, lädt Cyprian, um der von Mauretanien ausgehenden Agitation einen Damm entgegenzusetzen, zum Frühjahrskonzil

[1]) Dass sämtliche Aussteller von ep. 70 in der Proconsularis zu suchen sind, werde ich anderweit nachweisen.

[2]) Die Worte: *nam nec Petrus ... vindicavit sibi aliquid insolenter aut adroganter adsumpsit* (man beachte die Invektiven), *ut diceret se primatum tenere et obtemperari a novellis et posteris sibi potius oportere* (p. 773, 11-15) sind ganz unmissverständlich (gegen Ernst, Stephan I. S. 8 f.).

[3]) *Et quales super hac re litteras fecerimus ut scires, exemplum earum ad notitiam tam tuam quam coepiscoporum nostrorum qui illic sunt pro communi dilectione transmisimus* (p. 774, 17-20, vgl. p. 771, 7).

von 256 auch die Numidier ein (was immer etwas Ausserordentliches ist, wie gezeigt werden kann) und lässt von nicht weniger als 71 Bischöfen die in Afrika bestehende Übung feierlich bestätigen [1]). Eine Enzyklika wurde wohl nicht erlassen, wenigstens ist keine erhalten. Ob ep. 72 an Stephan von diesem Konzil stammt, wird nachher untersucht werden. Nicht lange darauf bekam Cyprian einen Brief von Iubaian, der am wahrscheinlichsten auch in Mauretanien zu suchen ist [2]). Selbst der Cyprianischen Anschauung zugeneigt, fühlt er sich doch durch ein ihm zugekommenes Schreiben beunruhigt, das er mit seinem Briefe an Cyprian einsendet [3]). Dadurch erhält Cyprian zu einer ausführlichen Darlegung seiner Position Gelegenheit. Sie ist uns in ep. 73 erhalten. Auch sie erwähnt den Namen des Stephanus nicht, geschweige denn dass mit diesem über die beredete Frage bereits korrespondiert worden sei. — Für die Darstellung des ganzen Streites ist es nun sehr wichtig zu bestimmen, 1) ob die in ep. 73 niedergelegten Argumente alle einheitlicher Provenienz und 2) ob sie einem römischen Schreiben entnommen sind [4]). Eine Analyse des 73. Briefes ist daher unumgänglich.

Cyprian verweist zunächst auf ep. 70 und 71, die beigeschlossen seien, und auf den schon erwähnten Beschluss der Synode von 71 Bischöfen (eine Urkunde liegt nicht bei! c. 1). Sodann verwirft er den Einwand, dass die Kirche mit der Wiedertaufe eine mit der der Novatianer konforme Praxis übe. *quod in litteris tuis* (also nicht in der Beilage) *complexus es* (c. 2) [5]). C. 3 erinnert an Agrippinus und an die in tausend und abertausend Fällen (wohl sehr übertrieben) unangefochtene Geltung seiner Praxis. Es muss von Iubaian auch angedeutet

[1]) Vgl. ep. 73, 11 (p. 779, 2-5): *et nunc quoque cum in unum convenissemus tam provinciae Africae quam Numidiae episcopi numero septuaginta et unus, hoc idem denuo sententia nostra firmavimus.*

[2]) Siehe Ernst, Stephan I. S. 24 Anm. 1.

[3]) Vgl. ep. 73, 4 (p. 781, 1 f.): *plane quoniam inveni in epistula, cuius exemplum ad me transmisisti, scriptum esse...*

[4]) Vgl. zum folgenden besonders Ernst a. a. O. S. 23 ff.

[5]) Dies Argument stammt zweifellos nicht aus Rom: Stephan führte ja, wie Cyprian und Firmilian ihm vorzuhalten nicht müde werden, gerade das Gegenteil aus (ep. 74, 4 etc.).

worden sein, dass die Forderung der Wiedertaufe den Häretikern den Übertritt erschwere; wenigstens bestreitet das Cyprian. Erst in c. 4 wird der von Iubaian eingesandte Brief erwähnt. In diesem sei poniert, dass die Wirksamkeit der Taufe nicht vom Spender, sondern vom Glauben des Empfängers abhänge. Da weiter unten in demselben Briefe noch behauptet wurde, auch die Taufe der Marcioniten sei anzuerkennen, so zieht Cyprian diese These nach vorn, um an ihr zu zeigen, dass das gegnerische Argument sich selbst aufhebe. Denn auch die Empfänger seien bei Marcion doch fraglos Häretiker, hätten also nicht den richtigen (kirchlich trinitarischen) Glauben. Cyprian macht hier ein polemisches quid pro quo. Meinung des Gegners ist: wer die im Namen Christi gespendete Taufe in dem Glauben, dass sie Sündenvergebung wirke, empfange, für den habe sie diese Wirkung ohne Rücksicht auf den Spender[1]). Cyprian schiebt für den Taufglauben an die Sündenvergebung den Glauben an das in der Taufformel zum Ausdruck gebrachte Bekenntnis unter; er argumentiert also in Wahrheit am Gegner vorbei (c. 4. 5). C. 6 zeigt, dass die Gegner den Geistempfang vom (nur rückwirkenden, s. u. S. 17) Sündennachlass trennten und den ersteren ebenfalls den häretisch Getauften absprachen. Cyprian sagt dagegen nur, dass sich beides nicht trennen lasse, und verhüllt die Dürftigkeit seiner Kritik mit einigen auf die häretische Taufe gedeuteten Bibelzitaten. C. 7. 8 bringen aber doch noch einen wirklichen Gegengrund: die Sündenvergebung ist nur den Aposteln von Christus verliehen, also auch nur von ihren Nachfolgern zu erhalten. Cyprian hätte das c. 4 f. sagen sollen; aber er wollte wohl die These: der Glaube des Empfangenden vermittelt die Wirkung, nicht direkt bestreiten. Mit c. 9 wird der gegnerische Schriftbeweis widerlegt. Die Apostel hätten auch die von Philippus getauften Samaritaner durch blosse Handauflegung aufgenommen. Cyprian macht dagegen von seinem Standpunkte aus triftig geltend, dass diese die Taufe auf den rechten Glauben und von einem

[1]) Vgl. die Tauffrage bei Cyprian ep. 70, 2 (p. 768, 7 f.): *credis in vitam aeternam et remissionem peccatorum per sanctam ecclesiam?*

Diakon der rechten Kirche empfangen hätten[1]). C. 10-12 rekapituliert nochmals, dass nur in der Kirche die Taufe sein könne, und mit der Taufe auch die Kirche und all ihre anderen Gnaden den Häretikern ausgeliefert wären, wobei c. 12 auch auf den rechten trinitarischen Glauben zurückkommt. C. 13 rechtfertigt die Abweichung von der Tradition; diese unterliege an sich der höheren Instanz der Wahrheit, und ausserdem lasse sich nicht zeigen, dass die Apostel je einen häretisch Getauften aufgenommen hätten. Entsprechend begegnet Cyprian (c. 14) der Anführung von Phil. 1, 18; der Spruch beziehe sich nicht auf die Ketzer und ihre Taufe, sondern auf Gegner des Paulus in der Kirche, die er gerade als eine ungespaltene voraussetze. Wie aber die Apostel über Häretiker dachten, sage die Schrift mit wünschenswerter Deutlichkeit (c. 15). C. 16-19 beweisen, dass es nicht genüge, die Taufe im Namen Jesu zu erteilen, dessen Name ja auch gemissbraucht werden kann (c. 16), sondern sie muss im rechten vollen Glauben an die Trinität erteilt werden (c. 17-19)[2]). Ungereimt sei es ferner, den Häretikern, die eben um die Vergebung der Sünden flehend zur Kirche kommen, zu sagen, sie hätten dieselbe bereits empfangen (c. 20), und so der Wassertaufe zuzugestehen, was man der Bluttaufe weigere, die doch auch ausserhalb der Kirche wertlos sei (c. 21). Die Erinnerung der Gegner, dass man ungetauften Katechumenenmärtyrern doch die Sündenvergebung vindiziere, ziehe nicht, da diese in der Kirche stehen und hier die Wassertaufe durch die Bluttaufe ersetzen können (c. 22). Die früher ohne Wiedertaufe in der Kirche verstorbenen Brüder dürfe man gewiss getrost der Barmherzigkeit Gottes empfehlen, aber deshalb nicht nach erlangter besserer Einsicht im falschen Handeln fortfahren (c. 23). Die Häretiker würden durch die Wiedertaufe nicht abgeschreckt, sondern angetrieben zur Kirche zu kommen, da sie daran eben sähen, dass sie ausserhalb der

[1]) *Quod nunc quoque apud nos geritur,* fügt Cyprian hinzu, *ut qui in ecclesia baptizantur praepositis ecclesiae offerantur et per nostram orationem ac manus inpositionem spiritum sanctum consequantur et signaculo dominico consummentur* (p. 785, 2-6).

[2]) Vgl. u. S. 37 Anm. 1.

Kirche verloren seien (c. 24). Scheu vor der Wiederholung der Taufe habe die neutestamentliche Wiedertaufe der Johannesjünger durch Paulus gegen sich (Acta 19); ausserdem solle man nicht die erste, sondern die rechte Taufe anerkennen (c. 25). Trotz alledem solle jeder Bischof es nach Gewissen halten, und keiner solle dem Andersdenkenden deshalb die Gemeinschaft verweigern. Mit dem Hinweis auf die gleichzeitig entstandene und beifolgende Schrift de bono patientiae schliesst der Brief (c. 26)[1]).

Ep. 73 ist demnach genau disponiert. Zuerst wird c. 1-3 der Brief Iubaians, dann c. 4-25 der von Iubaian eingesandte Brief besprochen. Ein Argument fand sich in beiden Schreiben und kommt deshalb auch zweimal zur Behandlung: der Gedanke, dass die Wiederholung der Taufe den Häretikern die Rückkehr zur Kirche erschweren könne. Demnach wären die *quidam* von c. 5. 9. 13. 14. 18. 22, die *aliquis* von c. 16 und 23, der *quisquam* von c. 24 sämtlich identisch mit der *epistula* von c. 4. Zum Teil lässt sich das auch direkt erweisen. In c. 4 bemerkt Cyprian vorgreifend, dass er in der *epistula* die Anerkennung der Marcionitentaufe gefunden habe, in c. 16 kommt er darauf zurück, als er in der Durcharbeitung des Schreibens an die vorher bezeichnete Stelle gelangt ist. Cyprian hat einige thetische Ausführungen eingelegt, aber der Gedankengang des anonymen Gegners ist sicher zu rekonstruieren. Die Taufe wirkt Sündenvergebung und zwar in jedem Fall, wo sie mit diesem Glauben empfangen und von wem immer sie in Christi Namen gespendet wird. Der Geistempfang dagegen kann so nicht vermittelt werden; dazu bedarf es der Handauflegung durch den apostolischen Bischof. Beweis: die Schrift (Acta 8, Phil. 1, 18 werden zitiert) und die Tradition. Praktische Gründe: die Häretiker werden leichter gewonnen, wenn man ihre Taufe anerkennt. Deshalb soll jede im Namen Christi gespendete Taufe, auch die Marcions (der als der Erzhäretiker genannt worden sein dürfte), aner-

[1]) Es ist nicht wertlos daran zu erinnern, dass dem Leser von de bono patientiae und dem gleichzeitigen de zelo et livore auch nicht die leiseste Anspielung an den Streit begegnet. Ohne das Zeugnis von ep. 73 würde uns nichts veranlassen, die beiden Libelli in diese Zeit zu setzen.

kannt werden. Übrigens ist die Möglichkeit auf eine kirchliche Wassertaufe zu verzichten mit der Anerkennung des Katechumenenmärtyrertums gesetzt. Wie denke man sich ferner das Schicksal der vor der Einführung der Wiedertaufe Gestorbenen? Endlich sei die Taufe überhaupt unwiederholbar. Wie weit diese Gedanken für die Auffassung jener Zeit gegen Cyprian triftig sind, werden wir weiter unten besprechen.

Woher stammt nun das Schreiben? Seine Hauptthese ist der in ep. 70 und 71 bekämpften gleich, auch der Vorwurf der Neuerung gegen Cyprian ist uns von dort vertraut. Es fehlt eine Berufung auf die Autorität der Kirche Petri seitens des in ep. 73 widerlegten Anonymus, wenn man nicht etwa annehmen will, dass Cyprian nach der Erledigung dieses Punktes in der beigelegten ep. 71 um der Kürze willen in ep. 73 darauf nicht eingegangen ist. Firmilian von Caesarea (ep. 75) hielt Stephan für den in ep. 73 bekämpften Gegner; aber Firmilian kann das kombiniert haben, ohne es zu wissen. An sicheren Anzüglichkeiten auf Stephan fehlt es in ep. 73 nicht. Besonders deutlich ist (p. 798, 15-18): *si quis autem putaverit contentiosus esse, nos talem consuetudinem non habemus neque ecclesia Dei* (1 Kor. 11, 16)*; servatur a nobis patienter et leniter caritas animi, collegii honor, vinculum fidei, concordia sacerdotii.* Cyprian scheint also schon gehört zu haben, dass Stephan sich vor einem Bruch der Gemeinschaft nicht scheuen würde [1]). Für die Verbindung des Anonymus von ep. 73 mit Stephanus scheint mir endlich die Verwandtschaft von ep. 73 und 74 nach Aufbau und Inhalt zu sprechen. Dass ep. 74 aber ein Schreiben des Stephanus bespricht, steht ja fest. Fast beweisend erscheint mir ep. 73, 16 (p. 789, 21-p. 790, 1) verglichen mit ep. 74, 5: *non est autem quod aliquis... Christi*

[1]) Dass Cyprian ein Schreiben des Stephanus durch Iubaian kennen lernt, darf m. E. nicht Anstoss geben (gegen Harnack, Verlorene Briefe etc. T. u. U. N. F. VIII 2 S. 16, der übrigens den in ep. 73 bekämpften Brief selbst für römisch hält). Es war Diplomatie Stephans, nicht direkt den Cyprian herauszufordern, wie es Diplomatie Cyprians war, dem Stephanus nicht direkt entgegenzutreten, obwohl er schon länger von dessen Agitation wusste. Auch ist es antike literarische Art Namen zu verschweigen, wenn sie den Lesern bekannt sind.

nomen opponat et dicat: in nomine Iesu Christi ubicumque et quomodocumque baptizati gratiam baptismi sunt consecuti und: *aut si effectum baptismi maiestati nominis tribuunt, ut qui in nomine Iesu Christi ubicumque et quomodocumque baptizantur, innovati et sanctificati iudicentur.* Cyprian zitiert hier den Anonymus von ep. 73, weil er weiss, wer er ist: Stephanus [1]. Soviel ist jedenfalls sicher: offen und direkt war Rom dem Cyprian, auch als er ep. 73 schrieb, noch nicht entgegengetreten: es ist schlechterdings kein Grund dafür denkbar, dass Cyprian dem Iubaian eine schon erfolgte Korrespondenz mit Stephan verschwiegen hätte. Die Beifügung von etwa ep. 72 hätte Cyprians Position Iubaian gegenüber nur stärken können.

Das nächste sichere Datum sind die Sententiae LXXXVII episcoporum [2]). Cyprian hielt es für geraten eine möglichst solenne Kundgebung der Afrikaner zu veranlassen, und berief zum 1. September 256 ein Konzil nach Karthago, das ausser von der Proconsularis auch von Numidien, Mauretanien und Tripolitanien beschickt war. Die Situation ist genau dieselbe wie in der nicht lange vorher entstandenen ep. 73, die zur Grundlage der Verhandlungen gemacht wird. Nach der Einleitung wird nur der Brief Iubaians (ob mit dem von diesem eingesandten Schreiben, wird leider nicht gesagt), Cyprians ep. 73 und Iubaians zustimmende Antwort darauf verlesen, nicht ep. 70 und 71, die als bekannt gelten durften. Auch Cyprian bezieht sich in seiner Eröffnungsrede ebenso wie in seinem eigenen Votum (n. 87) einzig auf ep. 73. Dem widerspricht nun peinlich n. 8 (Crescens von Cirta in Numi-

[1]) Natürlich braucht nicht Stephanus in Person der Verfasser des in ep. 73 besprochenen Traktats zu sein. Nelke (Theol. Rev. 1906 S. 403) vermutet ansprechend, dass einer der beiden Presbyter, Dionysius oder Philemon, die auch mit Dionys von Alexandrien korrespondierten, sich der literarischen Vertretung des römischen Standpunktes unterzogen haben könnte.

[2]) Ich gedenke im nächsten Heft der « Quellen und Forschungen » eine neue Rezension des Textes dieser überaus wichtigen Urkunde vorzulegen, da die von Hartel besorgte misslungen ist. Gleichzeitig werde ich die Geschichte ihrer Überlieferung darstellen und die für die Verbreitung des Christentums in Afrika um die Mitte des 3. Jahrhunderts so bedeutsame Episkopatenliste untersuchen.

dien), wo es heisst: *lectis litteris Cypriani dilectissimi nostri ad Iubaianum itemque ad Stephanum.* Es scheint mir absolut ausgeschlossen, dem klaren Zeugnis der Einleitung und der beiden Reden Cyprians gegenüber, dass ein Brief Cyprians an Stephan vor den Verhandlungen verlesen worden ist. Andererseits sind die Worte *itemque ad Stephanum* nicht zu tilgen; das tut zwar ein Codex 421 (Paris 1651), aber dies ist, wo nicht ein einfaches Homoioteleuton, eine reine Konjekturalkritik eben auf Grund der gedachten Widersprüche[1]). Es bleibt nur die Wahl, zu meinen, entweder Crescens habe einen Brief Cyprians an Stephan gekannt, den er lässiger Weise mit dem auf dem Konzil verlesenen an Iubaian zusammengenannt hätte, obwohl jener nicht auf dem Konzil verlesen worden ist, oder: Crescens weiss, dass in ep. 73 Stephan bekämpft wird, und kann so ep. 73 als *ad Iubaianum itemque ad Stephanum* bezeichnen, oder: seine Worte beziehen sich auf einen dem Konzil von Cyprian vorgelegten Entwurf zu einem namens des Konzils abzusendenden Brief an Stephan. Lassen wir das zunächst auf sich beruhen. Ein Schreiben von Stephan wird nirgends genannt; Cyprian deutet in der Einleitung unmissverständlich an, dass Stephan als *episcopus episcoporum* (mag diese Bezeichnung von ihm tatsächlich gebraucht oder, was weit wahrscheinlicher ist, ironisch von Cyprian gebildet sein, vgl. ep. 66, 3 p. 728, 14) Gehorsam verlangt habe; keiner der Votanten nimmt dies aber irgendwie auf, kein Votum nötigt, mehr als ep. 73 bei den Synodalen als bekannt vorauszusetzen. Ein Bischof (n. 30) fordert sogar die Einführung der Wiedertaufe, wo sie noch nicht geübt werde. Man wird sagen dürfen: dieser Tatbestand wird zum unlösbaren Rätsel, wenn ein Brief Stephans oder auch nur ein Brief Cyprians an Stephan auf dem Konzil verlesen oder doch allgemein bekannt gewesen wäre[2]). – Ein Bischof (n. 4) sagt, dass Häretiker zu taufen

[1]) Vgl. die Charakteristik des Codex 421 in dem für das nächste Heft angekündigten Aufsatz.

[2]) Harnack (Chronologie II 358) meint: «Den Brief Stephans hat man öffentlich nicht verlesen, weil er beleidigend war und als ungerechtfertigt galt». Diese Erklärung ist unwahrscheinlich, so lange eine leichtere mög-

seien, und fügt hinzu, dass Ordinierte als Laien aufzunehmen seien. Diese Spezifikation ist in ep. 70. 71. 73 nicht aufgetaucht; in ep. 72 werden wir ihr wieder begegnen.

Sehr wahrscheinlich demselben Konzil wie die Sententiae ist ep. 67 zuzuschreiben. Zwar zählt sie in ihrer Adresse nur 37 Bischöfe, aber diese sind sämtlich solche, die auch in der Ketzertauffrage votiert haben [1]). Das kann kein Zufall sein. Der Brief ist deshalb hier zu besprechen, weil er durch seinen Inhalt auch Aufschluss über das Verhältnis zu Stephanus gibt. In Spanien hatten sich zwei Bischöfe durch Abfall während der Verfolgung und durch andere Vergehen befleckt. Einer, Basilides, hatte sein Amt freiwillig niedergelegt und gebeten, im Bussverfahren als Laie wieder zur Kirche zugelassen zu werden. Ein rechtmässig gewählter Nachfolger war an seine Stelle getreten. Auch dem anderen, Martialis, war ein Nachfolger gesetzt worden, anscheinend ohne seine Zustimmung. Hinterher aber bereute Basilides seinen Schritt, reiste nach Rom und betrieb dort augenscheinlich mit Erfolg seine Rehabilitation. Die betroffenen Gemeinden — auch Martialis erhob sich wieder — und die Mitbischöfe wandten sich an Cyprian, der ihnen Recht gab und die Unmöglichkeit einer Gemeinschaft mit den so befleckten Bischöfen ebenso wie die Rechtmässigkeit ihrer Nachfolger anerkannte. Stephan, spricht sich Cyprian aus, sei wohl betrogen worden. Sein Vorgänger Cornelius habe wenigstens die Meinung gehabt, Befleckte könnten in den Klerus nicht wieder aufgenommen werden. Im übrigen — das gilt zunächst von den spanischen Bischöfen, die mit den gefallenen Amtsbrüdern Gemeinschaft hielten, kann aber auch auf Stephan bezogen werden, falls er sich diesen definitiv anschliessen sollte — ist es ein Zeichen der dem Ende ent-

lich ist. Sonst waren Cyprian die Beleidigungen Stephans recht willkommen, weil sie sich gegen den Urheber wirksam verwenden liessen. — Auch die patristische Überlieferung von Augustin bis Beda weiss nichts davon, dass die Sententiae ein Oppositionskonzil (übrigens ein in jedem Fall bedenklicher Ausdruck) gewesen wären (s. Grisar S. 211-218).

[1]) Nur ist (was schon Ritschl, von dem die ganze Beobachtung stammt, bemerkt hat) Sententiae n. 43 *Lucilianus* an Stelle von Hartels *Lucianus* einzusetzen, was die besten Hss. auch bieten. Siehe den oben S. 16 angekündigten Aufsatz.

gegenreifenden Zeit, wenn das Unrecht triumphiert, und darf am Rechten, das denn doch auch noch seine treuen und standhaften Vertreter hat, nicht irre machen. Man darf m. E. die Schärfe dieses Schreibens gegen Stephan nicht übertreiben; sie ist durch die Hypothese (mag sie aufrichtig sein oder nicht), er sei betrogen worden, sehr gemildert. Es steht nicht so, dass schon ep. 67 zeigte, Cyprian habe jede Hoffnung auf Frieden mit Stephan aufgegeben. Wie ep. 67 dann klingen würde, kann ep. 74 lehren. Der Fall liegt nicht wesentlich anders als in ep. 68, nur dass Cyprian sich zur Zeit nicht bewogen fühlt, an Stephan zu schreiben: er unterlässt dies gewiss nicht nur wegen der herrschenden Spannung, sondern auch weil er Spanien nicht so wie Gallien zu Stephans Bezirk rechnet und sich zu direktem Eingreifen hier mehr als dort berechtigt glaubt.

Es ist erst ep. 74, in der wir zum ersten Mal von einer direkten Korrespondenz Cyprians mit Stephan hören. Ein Bischof Namens Pompeius wünscht zu wissen, *quid mihi* (Cyprian) *ad litteras nostras Stephanus frater noster rescripserit.* Obwohl man in den Briefen Cyprians *nos* niemals pressen darf, legt hier doch das unmittelbare Nebeneinander von *mihi* und *nostras* nahe, den beredeten Brief an Stephan für ein Synodalschreiben zu halten. Eine Abschrift der Antwort Stephans geht dem Pompeius gleichzeitig zu: auf früher gesandte Briefe Cyprians zur Sache wird verwiesen (aufgezählt werden sie leider nicht). Dann wird aus der Antwort zitiert: *inter cetera vel superba vel ad rem non pertinentia vel sibi ipsi contraria, quae inperite et inprovide scripsit, etiam illud adiunxit, ut diceret: si qui ergo a quacumque haeresi venient ad vos, nihil innovetur nisi quod traditum est, ut manus illis inponatur in paenitentiam, cum ipsi haeretici proprie alterutrum ad se venientes non baptizent, sed communicent tantum.* Cyprian wiederholt dann gegen die Berufung auf die Tradition die Gedanken von ep. 73, verspottet den Verweis Stephans auf das Muster der Häretiker, argumentiert gegen die Scheidung von Sündenvergebung und Geistempfang, gegen die Denkbarkeit einer gültigen kirchlichen Handlung ausserhalb der Kirche, schmäht die Beschützung der Häretiker durch Bischöfe der Kirche, setzt der Gewohnheit die Wahrheit entgegen, urgiert die Be-

lehrbarkeit durch bessere Einsicht, entwickelt die Einheit der Taufe aus der der Kirche und schliesst damit, dass er bei dem richtigen Verfahren beharren werde.

Folgendes scheint deutlich. Der in ep. 74 besprochene direkte und offene Briefwechsel zwischen Karthago und Rom ist der erste, der in der schwebenden Sache geführt wurde. Stephan hat endlich sein Ziel erreicht; Cyprian hat seinen wiederholten indirekten Herausforderungen nachgeben und an ihn schreiben müssen. Cyprian hat anscheinend ein Konzil den Brief zeichnen lassen. Stephan antwortet darauf mit affektierter Harmlosigkeit, als wüsste er nicht, dass die Afrikaner sich längst gebunden hatten, es solle bezüglich der Häretiker bei der blossen Handauflegung bleiben. Ob die Exkommunikationsandrohung, von der Cyprian ep. 74, 8 p. 805, 24 mit den Worten redet: *dat honorem Deo, qui haereticorum amicus et inimicus christianorum sacerdotes Dei veritatem Christi et ecclesiae unitatem tenentes abstinendos putat*, in Stephans Brief formell enthalten war, ist zweifelhaft. Die Gesandtschaft Cyprians, von der wir noch hören werden, war dann überflüssig. Dass Stephan an die Exkommunikation dachte, weiss Cyprian schon länger (vgl. ep. 73). Man sollte meinen, er hätte die Ankündigung zitiert und eingehender besprochen, wenn sie in Stephans Brief gestanden hätte. Vergleicht man nun mit ep. 74 den uns erhaltenen synodalen Brief an Stephan, ep. 72, so spricht folgendes dafür, dass er derjenige ist, auf den die in ep. 74 besprochene Antwort Stephans erfolgte. Ep. 72 [1]) ist nach ihrer ganzen Haltung ohne jede Frage das erste direkte Schreiben von Karthago an Stephan. Das zeigt auch der Umstand, dass ep. 70 und 71, die bei seiner Abfassung schon mindestens ein Jahr alt sind, ihm beigefügt werden. Da es hochoffiziell ist, würde jeder voraus-

[1]) Das Problem der chronologischen Einordnung von ep. 72 ist durch einen Zufall der Überlieferung entstanden. Der Brief hat eine gekürzte Adresse: *Cyprianus et ceteri Stephano fratri s.* Die Adresse wurde gekürzt, weil sie eine sehr lange Liste von Namen (71 oder 87) enthielt. Dieselbe Erscheinung haben wir noch einmal in der Cyprianischen Briefsammlung, bei ep. 64, aber hier ist an die Stelle der übergangenen Namen wenigstens ihre Zahl getreten: *Cyprianus et ceteri collegae qui in concilio adfuerunt numero LXVI Fido fratri s.*

gegangene Schriftwechsel erwähnt sein. Vor allem kann kein Schreiben des Stephan vor ep. 72 liegen, dann aber auch keines an ihn. In seiner Antwort ist Stephan freilich auf ep. 72 nicht eben eingegangen. Er widerlegt nicht die Anführung von Jo. 3, 5 und die Berufung auf die Corneliusgeschichte (Acta 10), und auch zu dem zweiten Punkt von ep. 72, dass Kleriker aus Häresie und Schisma nur als Laien zu kommunizieren hätten, scheint er sich nicht geäussert zu haben (Cyprian würde das in ep. 74 hervorgehoben haben), wenn das *nihil innovetur* nicht auch eine Ablehnung nach dieser Seite einschliesst.

Über den Fortgang der Sache erfahren wir nun nur noch durch ep. 75, die Antwort des Bischofs Firmilian von Caesarea in Kappadozien an Cyprian, in der augenscheinlich und nach eigenem Zugeständnis (c. 3) dessen leider verlorenes Schreiben reproduziert wird. Der Inhalt von ep. 75 bringt mit einer Ausnahme nichts Neues, wenn man annimmt, dass Cyprian entweder seine Ausführungen in 70-74 in seinen Brief an Firmilian vollinhaltlich und zum Teil wörtlich aufgenommen hat, oder aber dass diese Briefe jenem beilagen. Von einem Schriftwechsel nach 72 und 74 zwischen Cyprian und Stephan hören wir nicht, dagegen weiss Firmilian, dass Stephan einer Gesandtschaft Cyprians nicht nur die Anhörung, sondern auch die Gastfreundschaft versagt, also die Aufhebung der Gemeinschaft hat zur Tat werden lassen. Die Gesandten-Bischöfe können nicht die Überbringer von ep. 72 gewesen sein: denn ep. 72 hat Stephanus ja beantwortet. Sie müssen vielmehr in Beantwortung dieser Antwort abgesandt sein. Stephanus, der wusste, dass sie keine weisse Fahne führten, hat sie nicht empfangen. Diese Ereignisse liegen zwischen ep. 74 und der Absendung des an Firmilian gerichteten Briefes [1].

[1]) Die Echtheit und Integrität des 75. Briefes ist Gegenstand vieler Angriffe gewesen (vgl. darüber Ernst ZKTh 1894 S. 242 ff.); zuletzt wollte Ritschl (S. 126-134) grössere Interpolationen ausscheiden. Ihn hat Ernst a. a. O. und ZKTh 1896 S. 364-367 (zu den hier nachgewiesenen Gräzismen gehört aber nicht *quid aliud quam*, das bei Cyprian und in den Sententiae sehr häufig begegnet) überzeugend widerlegt. In der Tat zwingt nichts, Interpolationen von Bedeutung anzunehmen, wenn man nur, wie oben geschie-

Ep. 75 ist nun bestimmt zu datieren. Firmilian schreibt: *quoniam vero legatus iste a vobis missus regredi ad vos festinabat et hibernum tempus urgebat, quantum potuimus ad scripta vestra rescripsimus*, d. h. also, der Schluss der Schifffahrt drohte; man befand sich im November. In Betracht kommt nur der November des Jahres 256. Friedländer (nach Mitteilungen an Ernst, Stephan I. S. 74 f.) berechnet die Reise von Karthago nach Caesarea auf 23-25 Tage. Es bliebe also zwischen Ende November [1]) und dem 1. September 257 Raum nicht nur für die Reise Rogatians und die Reise und Rückkehr der Cyprianischen Bischofsgesandtschaft nach Rom (7-8 Tage), sondern auch für den ep. 74 vorausgehenden

hen, voraussetzt, dass Firmilian Kenntnis nicht nur von 74, sondern auch 70-73 hatte; dies ist uns zwar nach dem Verlust von Cyprians Brief an Firmilian nicht mehr ausdrücklich bezeugt, hat jedoch alle Analogie und Wahrscheinlichkeit für sich. Auch liesse sich wahrscheinlich machen, dass ein Interpolator anders gearbeitet haben würde, z. B. dem Wortlaut der benutzten Cyprianbriefe treuer geblieben wäre. — Schwerlich aber ist Cyprian selbst der Übersetzer von ep. 75. Seine Benutzung der lateinischen Bibel ohne jede Reflexion auf das griechische Original und ohne Vollzug auch der dringendsten Korrekturen, zu denen dessen Kenntnis hätte führen müssen, lassen es mir ausgeschlossen erscheinen, dass er auch nur so viel Griechisch konnte, um einen solchen Brief zu übersetzen (dies gleichzeitig gegen Jordan, Das Alter und die Herkunft der lateinischen Übersetzung des Irenaeus (1908) S. 32 f.). Ritschl behält Recht damit, dass Cyprian für πρεσβύτερος nicht *maior natu* und *senior* gesagt haben würde, obwohl πρεσβύτερος in ep. 75 auch auf Bischöfe zu beziehen ist. Vor allem aber würde Cyprian bei der Übersetzung der Ausschreibungen aus seinen eigenen Briefen in ep. 75 deren ihm gegenwärtigen Wortlaut viel stärker benutzt haben, von dem oft ganz ohne Zwang abgegangen wird. Die Sprache von ep. 75 ist etwa die der afrikanischen Bibel der Zeit, die von der Cyprians sehr bemerkenswert abweicht, wie ich anderen Orts eingehend gezeigt habe. Übrigens hat auch Firmilian schwerlich Lateinisch gekonnt und hat die Briefe Cyprians wahrscheinlich griechisch gelesen. Es ist nach Beispielen und allgemeinen Beobachtungen wahrscheinlicher, dass diese Übersetzung in Karthago als dass sie in Caesarea angefertigt wurde. Derselbe, der für Cyprian seine Briefe ins Griechische übertrug, mag ihm ep. 75 gedolmetscht haben. Vielleicht ist beides das Werk des Boten nach Caesarea, des Diakons Rogatian, der ja ohne griechische Sprachkenntnisse diese Reise kaum hätte machen können.

[1]) Gewöhnlich gilt der 11. November als Schluss der Schifffahrt, aber die Überschreitung des Termins war nicht selten. Zur Not ist übrigens auch die Zeit bis zum 11. November ausreichend.

Briefwechsel zwischen einem karthagischen Konzil und Stephanus, d. h. es stünde der Zeitberechnung nach nichts im Wege, ep. 72 für den Brief des Septemberkonzils zu halten.

Die herrschende Meinung schreibt freilich ep. 72 dem Frühjahrskonzil von 256 zu; nur Ritschl hat den anderen Ansatz begründet. Stammt 72 vom Frühjahr, so ist *1.* rätselhaft, weshalb sie nicht an Iubaian ging, dem gegenüber Cyprian das Konzil doch ausdrücklich erwähnt. Dass die Mitteilung von ep. 72 überflüssig war, wie Ernst (Stephan I. S. 25) meint, ist schlechterdings kein Grund, sie nicht zu versenden, zumal sie ein Konzilsbrief war; ep. 70 war neben 73 genau so überflüssig. Umgekehrt ist durchaus begreiflich, dass ep. 73 nicht (wie 70 und 71) mit 72 nach Rom geschickt wurde; sie war umfangreich und ging auf Details ein, was 72 express vermeiden will. Vollends verständlich wird die Nichtübersendung des 73. Briefes, wenn die darin bekämpfte Epistel in der Tat von Stephan stammte; dann hätte 73 den in 72 angebotenen Frieden unmöglich gemacht. 71 wurde beigelegt, um Stephan zu bedeuten, dass der Nachfolger Petri sich nach dem Beispiele des Apostels richten und nicht seine blosse Autorität urgieren solle, was offen auszusprechen peinlich gewesen wäre. Ist ep. 72 aber jünger als 73, so kann sie nur vom Septemberkonzil herrühren. *2.* Dass der Verlauf des Septemberkonzils einfach unverständlich wird, wenn ihm ein nicht nur verschwiegener, sondern auch faktisch ignorierter Briefwechsel, noch dazu ein Briefwechsel des Konzils vom Frühjahr 256 mit Stephan, vorausging, wurde schon (S. 17) ausgeführt. *3.* Was von 72 gilt, lässt sich auch von ep. 74 sagen und umgekehrt. Unbedingt ist ep. 74 jünger als 73. Liegt sie und damit der in ihr besprochene Brief Stephans zwischen 73 und dem Septemberkonzil, so wird dieses unerklärlich. Sie passt dagegen vorzüglich nach demselben [1]). Pompeius dürfte der P. von Sabratha (Tripolis) sein, der in-absentia durch Natalis von Oea votiert hat (n. 84). Er wusste

[1]) Die ganze Überlieferung stellt ep. 74 nach den Sententiae. Wie will man diese schwierige Folge erklären, wenn sie nicht die historisch zutreffende ist? Dazu kommt, dass die in ep. 74 neu auftretenden Gedanken und Schriftzitate in den Sententiae nirgends anklingen.

also von dem Konzil, und Cyprian hatte nicht nötig, es ihm gegenüber zu erwähnen (gegen Harnack, Chronologie II 359). Er fragt nur, was Stephan auf den Brief des Konzils geantwortet habe. Also hat das Septemberkonzil an Stephan geschrieben (was ohnehin selbstverständlich ist, wozu war es sonst berufen?); vorher hat dies kein Konzil getan, also ist ep. 72 der Brief des Septemberkonzils. *4.* Nach ep. 73, 1 beschloss das Frühjahrskonzil von 256, von dem nach der herrschenden Meinung ep. 72 stammen soll: *unum baptisma esse, quod sit in ecclesia catholica constitutum, ac per hoc non rebaptizari, sed baptizari a nobis quicumque ab adultera et profana aqua venientes abluendi sint et sanctificandi salutaris aquae veritate.* Der Inhalt von ep. 72 ist damit nicht eben treffend beschrieben. Ganz unerfindlich ist vor allem, warum hier der zweite Beschluss des Konzils, wenn es nämlich das von ep. 72 wäre, verschwiegen ist: dass Graduierte nur als Laien zu kommunizieren hätten. *5.* Dieser zweite Punkt spielt dagegen nach n. 4 auf dem Septemberkonzil eine Rolle. Wie war man darauf gekommen? Ich wage zu vermuten: durch die in ep. 67 von demselben Konzil beschiedene Angelegenheit, aus der man (zu seiner Überraschung) ersehen hatte, dass Stephanus nicht einmal dem bisher auch in Rom durchgeführten Grundsatz, dass ein Kleriker von Abfall und Häresie unbefleckt sein müsse, treu bleiben wollte. *6.* Wenn man ep. 72 und 74 nach den Sententiae einordnet, so braucht man nicht anzunehmen, dass ein Schreiben Cyprians an Stephan verloren gegangen ist, und braucht ausser dem in ep. 74 besprochenen kein Schreiben Stephans an Cyprian anzunehmen. Und dass diesem kein Schreiben mehr gefolgt ist, wissen wir aus ep. 75; dass ihm keines vorausgegangen ist, haben wir oben wahrscheinlich gemacht. *7.* Es konvergieren also alle Beobachtungen und Berechnungen zu gunsten der Annahme, dass ep. 72 das Schreiben des Septemberkonzils ist. Was spricht dagegen? Nicht, dass der 73. dem 72. Brief nicht beigelegt wurde. Einzig, dass Sent. 8 ein Schreiben Cyprians an Stephan vorausgesetzt wird; wie diese Schwierigkeit zu heben ist, wurde oben bereits gesagt. Ernst findet (Stephan I. S. 51 Anm. 1) ep. 72, 1 in Sent. 5 benutzt; falsch, dort ist ep. 73, 21 p. 795, 12-13 benutzt,

woher das Votum fast wörtlich herübergenommen ist. Harnack (Chronologie II 358) schreibt: ep. 72 «setzt nicht drei, sondern zwei bisher in Afrika gehaltene Konzilien voraus: an ein eben abgehaltenes knüpft der Brief an (genauer: von einem eben abgehaltenen stammt er) und das Synodalschreiben eines früheren übersendet er (ep. 70)». Ep. 72 hat aber gar keinen Anlass, Konzilien aufzuzählen; sie will nicht verraten, wie stark die Ketzertauffrage in Afrika schon diskutiert ist. Ohne die Beilegung von ep. 70 würden wir auch über das erste Konzil in ep. 72 nichts hören, und es ist nicht erlaubt, sie nach dem zweiten zu befragen.

Es erübrigt nun nur noch, ep. 69 zu besprechen. Nach den Ausgaben und nach der herrschenden Ansicht eröffnet sie den ganzen Streit. Das ist mindestens nicht selbstverständlich; denn man sollte erwarten, dass sie dann doch nach der Cyprianischen Gewohnheit in Abschrift ep. 70. 71. 73 beigelegen hätte. Andererseits fragt man mit Recht umgekehrt: warum äussert sich ep. 69 ausführlich über eine längst entschiedene Frage, und warum sind ihr nicht die vorhergehenden Dokumente beigefügt? Da also diese beiden Argumente einander aufheben (obwohl mir immerhin die zweite Frage weniger schwer zu beantworten scheint als die erste), muss man die Fixierung von ep. 69 mit inneren Gründen zu erreichen versuchen [1]). Magnus, ein Bischof incerti loci, wohl sehr viel jünger als Cyprian, der ihn *filius* nennt, hatte angefragt, ob mit anderen Häretikern auch die Novatianer zu taufen seien. Cyprian bejaht das und meint, zwischen den Feinden Christi könne keinerlei Unterschied gemacht werden (c. 1). Er schliesst daran längere biblisch-theologische Ausführungen über die Einheit der Kirche und die Verruchtheit des Schismas (c. 2—6),

[1]) Sehr unsicher sind die Berührungen von ep. 69 und 75, die Ritschl S. 129 notiert (69, 2 in 75, 23; 69, 11 in 75, 13 und 22). Bedeutsamer sind z. T. die Berührungen zwischen ep. 69 und den Sententiae, die Ernst (Stephan I. S. 51 Anm. 4) anführt: Sent. 16 und 69, 10 (hier könnte jedoch auch 70, 3. 73, 6 angezogen werden), n. 33 und 69, 2 (die Variante *signatus* [Cyprian] und *privatus* [Sententiae] ist jedoch gewichtig!), n. 38 und 69, 10, n. 61 und 69, 10. Eindrucksvoll ist besonders n. 38 und 69, 10. Aber man könnte immerhin sagen, dass auch ep. 69 sich einiger in den Sententiae gebotenen Formulierungen bedienen konnte.

entkräftet den Einwurf, dass die dogmatische Übereinstimmung mit Novatian zur Anerkennung seiner Taufe führen müsse (c. 7. 8), zeigt, dass die Anhänger eines Schismas nicht besser sind als die Urheber, d. i. die Empfänger einer schismatischen Taufe nicht besser als die Spender (c. 8. 9), und polemisiert c. 10 f gegen die Scheidung von Sündennachlass und Geistempfang. C. 12—16 handeln von der Klinikertaufe, die Cyprian für vollgiltig anerkennt; wer sie angefochten hat, erfährt man leider nicht [1]). C. 17 schliesst das Schreiben mit der Versicherung, dass jeder Bischof nach Gewissen handeln und sich des Urteilens über den andern enthalten solle. — Man kann diesen Brief unter Berufung auf den mit Ausnahme von c. 10 ruhigen Ton an den Anfang der Korrespondenz setzen. Allerdings fehlt den ersten Briefen 70. 71 jener Schluss, der jedem Bischof Freiheit lässt. Andererseits bietet ep. 69 gegen 70. 71. 73 eine solche Fülle von neuen Gedanken und Schriftstellen, dass unbegreiflich bleibt, warum Cyprian weder 69 diesen Briefen beigelegt noch seine Gedanken von 69 wenigstens darin verwertet hat. Diese erscheinen vielmehr erst ep. 74 wieder. Der gewiesene Weg zur Erkenntnis der Reihenfolge ist deshalb eine Vergleichung der wichtigsten gemeinsamen Gedanken von 69 und 73 unter der Fragestellung, wo sie zuerst ausgesprochen sind. Der Hauptgedanke von ep. 70—73, auch der Sententiae und von ep. 72 ist: die Häretiker können nicht taufen, da sie keine Weihe, da sie den heiligen Geist nicht haben. Der Gedanke der Einheit der Kirche erscheint wesentlich in dem Sinne, dass es nicht zwei Kirchen geben könne, die katholische und die häretische, d. i. eine heilige und eine unheilige, in denen die Sakramente Christi verwaltet werden können. Anders wendet sich die Argumentation in 69 und 74. Hier wird mit Hilfe neuer Schriftzitate (Cant. 4, 12, Eph. 5, 25 f., 1 Petr. 3, 20 f., in ep. 69 dazu noch Cant. 6, 8) die Einheit der Kirche mehr im Sinne der Geschlossenheit als der Heilsgkeit dargestellt, und zwar erscheinen diese Schriftstellen in

[1]) Vielleicht darf man aus den Worten des Cornelius bei Eusebius h. e. VI 43, 14 f., wo Novatian ob der ihm zuteil gewordenen Klinikertaufe geschmäht wird, schliessen, dass man in Rom gegen die Klinikertaufe missgünstig gestimmt war.

ep. 69 in einem Zusammenhang (c. 2) als grundlegende These, in ep. 74 dagegen getrennt. Eph. 5, 25 begegnet in c. 6 in folgendem Gedankengang: die Taufe ist das Bad der Wiedergeburt (Tit. 3, 5); Mutter solcher Wiedergeburt kann nur die Kirche sein, die Christus durch das Bad des Wassers (dieser Anklang verknüpft augenscheinlich die Gedanken) gereinigt hat. Die beiden anderen Schriftstellen aber tragen in ep. 74 das Schlusskapitel (c 11). Was ist nun älter? Man vergleiche:

74, 11.

traditum est enim nobis, quod sit unus Deus et Christus unus et una spes et fides una et una ecclesia et baptisma unum non nisi in una ecclesia constitutum, a qua (*scil.* ecclesia *oder mit sekundären Hss.* unitate) quisque discesserit cum haereticis necesse est inveniatur, quos dum contra ecclesiam vindicat, sacramentum divinae traditionis inpugnat. cuius unitatis sacramentum expressum videmus etiam in cantico canticorum ex persona Christi dicentis: hortus conclusus, soror mea, sponsa, fons signatus, puteus aquae vivae, paradisus cum fructu pomorum. si autem ecclesia eius hortus conclusus est et fons signatus, quomodo in eundem hortum introire aut bibere de fonte eius potest qui in ecclesia non est? item Petrus ipse quoque demonstrans et vindicans unitatem mandavit et monuit per unum solum baptisma unius ecclesiae salvari nos posse: in arca, inquit, Noe pauci, id est octo animae hominum, salvae factae sunt per aquam, quod et vos similiter salvos faciet baptisma. quo brevi et spiritali conpendio unitatis sacramentum manifestavit. nam ut in illo mundi baptismo, quo iniquitas antiqua purgata est, qui in arca Noe non fuit non potuit per aquam salvus fieri,

69, 2.

quod autem ecclesia una sit, declarat in cantico canticorum spiritus sanctus ex persona Christi dicens: una est columba mea, perfecta mea, una est matri suae, electa genetrici suae. de qua item denuo dicit: hortus conclusus, soror mea, sponsa, fons signatus, puteus aquae vivae. si autem hortus conclusus est, sponsa Christi quae est ecclesia, patere res clausa alienis et profanis non potest. et si fons signatus est, neque bibere inde neque consignari potest, cui foris posito accessus ad fontem non est. puteus quoque aquae vivae si unus est, idem, qui intus est, vivificari et sanctificari foris positus ex illa aqua non potest, ex qua solis eis qui intus sunt usus omnis et potus concessus est. quod et Petrus ostendens unam ecclesiam esse et solos eos, qui in ecclesia sint, baptizari posse posuit et dixit: in arca Noe pauci, id est octo animae hominum, salvae factae sunt per aquam, quod et vos similiter salvos faciet baptisma, probans et contestans unam arcam Noe typum fuisse unius ecclesiae. si potuit tunc in illo expiati et purificati mundi baptismo salvus per aquam fieri qui in arca Noe non fuit, potest et nunc vivificari per baptisma qui in ecclesia non est, cui solum baptisma

ita nec nunc potest per baptismum salvatus videri qui baptizatus in ecclesia non est, quae ad arcae unius sacramentum dominica unitate fundata est.

74, 6: ecclesia est enim sola quae Christo coniuncta et adunata spiritaliter filios generat eodem apostolo rursus dicente: Christus dilexit ecclesiam et se ipsum tradidit pro ea, ut eam sanctificaret purgans eam lavacro aquae. si igitur haec est dilecta et sponsa, quae sola a Christo sanctificatur et lavacro eius sola purgatur, manifestum est haeresim, quae sponsa Christi non sit nec purgari nec sanctificari lavacro eius possit, filios Deo generare non posse.

concessum est, sed et Paulus hoc idem adhuc apertius et clarius manifestans ad Ephesios scribit et dicit: Christus dilexit ecclesiam et se ipsum tradidit pro ea, ut eam sanctificaret purgans eam lavacro aquae. quod si una est ecclesia, quae a Christo diligitur et lavacro eius sola purgatur, quomodo qui in ecclesia non est aut diligi a Christo aut ablui et purgari lavacro eius potest?

Diese Zusammenstellung zeigt zunächst nochmals, dass es ausgeschlossen ist, mit der herrschenden Meinung ep. 69 und 74 durch 1-1½ Jahre, durch ep. 70-73 und den entscheidenden Verlauf des Streites zu trennen. Aber es liegt doch auch wohl auf der Hand, dass ep. 69 das ausführt, was in ep. 74 erstmalig konzipiert ist. Ep. 69 ist gegen ep. 74 reicher, vor allem um ein neues Zitat, Cant. 6, 8, das in ep. 74 nicht fehlen dürfte, und bestimmter in der oben angedeuteten Richtung[1]). Im Anfang (ep. 70-73) vertritt Cyprian seine Position wesentlich in der Form, dass ausserhalb der Kirche die Taufe nicht gespendet werden kann; in ep. 74. 69 begründet er, den Gegnern nachgebend, die Form, dass die Taufe ausserhalb der Kirche nicht empfangen werden kann. D. h. er baut eine ursprünglich besser auf die Häresie als auf das Schisma passende Ideenführung dahin um und aus, dass sie auch dieses völlig

[1]) Die Vergleichung der Schriftzitate nach Zahl und Auftreten muss mit Vorsicht geschehen. Cyprian wiederholt sich darin nicht in zugleich versandten Briefen. Aber es fällt doch auf, dass in 69 nicht weniger als 11 neue Zitate erscheinen (Hos. 9, 4. Mal. 12, 46. Num. 16, 26 und 40. Jos. 2, 18 f. 2 Reg. 17, 20 f. Ps. 67, 7. Cant. 6, 8. Mt. 10, 5. Rom. 14, 12. 13). Ein so umfangreicher Schriftbeweis kann nicht im Anfang des Streites konzipiert und dann bis zum Ende zurückgestellt sein!

trifft. Diese Wendung, mit der eine gewisse Alteration seines Kirchenbegriffes zusammengeht (der in reaktionärer Weise wieder stärker auf die Gemeinschaft als auf das Amt gegründet wird), möchte ich nicht (mit Nelke) dahin deuten, dass Cyprian zweischneidige, an Donatismus streifende Argumente zurückstellt: Cyprian brauchte den Donatismus nicht zu scheuen, der sich später mit Fug auf ihn berief. Sie scheint mir vielmehr anzuzeigen, dass Cyprian seinen Kirchenbegriff darauf einrichtet, auch ohne die ihn genuin konstituierende Einheit des Episkopats bestehen zu können. Der Fortgang der Ereignisse brach diese Entwicklung ab. — Mit Absicht habe ich bisher nicht daran erinnert, dass auch die ganze Überlieferung ep. 69 nach 74 einstellt, was für meine Ansetzung zwar nicht von entscheidendem, aber doch von stark unterstützendem Gewicht ist [1]).

3. In diesem Zusammenhang darf ich nicht unterlassen, ein Wort über den heissumstrittenen Liber de rebaptismate, und zwar hier über seine Zeit und seine Heimat, zu sagen. Allgemein anerkannt ist jetzt, dass der sehr originelle und kühne Traktat noch zu Lebzeiten Cyprians verfasst ist, «auf den er mit Fingern weist». Ernst hat (gegen Schüler) darzutun versucht, dass der Libellus in ep. 73 berücksichtigt, also vor diesem Briefe verfasst sei: nicht lange vor ihm, denn er

[1]) Ich habe oben die Chronologie der Ketzertaufstreitbriefe Cyprians so eingehend untersucht, weil sie allein noch strittig ist, und einzig dies einer Neuordnung der Cyprianischen Briefsammlung im Wege steht. Denn bezüglich der übrigen Briefe bestehen nur bedeutungslose Differenzen zwischen den Sachkennern, nämlich bezüglich der Ordnung der gleichzeitigen Schreiben 15. 16. 17 und 46. 47, die ja doch auch geordnet werden müssen. Mit Pamelius, dem grundlegenden Chronologen der Cyprianbriefe, und den Hss. habe ich 16. 15. 17 und 47. 46 in dieser Folge gezählt (Cyprianische Briefsammlung S. 27). Harnack findet (Chronologie II 342 Anm. 3), dass das erstere die Bemerkungen in 16, 3 und 17, 3 gegen sich habe: ich vermag nicht zu sehen, inwiefern, und halte nach wie vor die Cyprianische Aufzählung in 17, 3: *de hoc et ad clerum* (16) *et ad martyras et confessores* (15) *litteras feci* gegen Pearson, der die fernerliegende Stelle in ep. 20 (vgl. Annales 21, 2 unten) heranzieht, für massgebend. Ep. 47 an Cornelius aber ist nur als Begleitschreiben von ep. 46 (an die römischen Konfessoren) gedacht und muss vor 46 gelesen werden, die sie umschloss, obwohl 46 natürlich vor 47 geschrieben ist (gegen Harnack a. a. O. S. 351 Anm. 1).

setzt selbst andere Cyprianbriefe voraus. Dem haben Schüler, Nelke und Koch, widersprochen und den Traktat an das Ende der erhaltenen Urkunden des ganzen Streites gesetzt, aber Ernst hält seine Überzeugung gegen jeden von ihnen aufrecht. Es ist unmöglich hier über alles zu referieren, was in der Diskussion zur Frage vorgebracht worden ist. Nur als Beispiel behandle ich die Stelle, die für Ernst das meiste Gewicht, für seine Gegner die grösste Schwierigkeit darstellt, nämlich die Besprechung des Katechumenenmartyriums bei dem Anonymus und bei Cyprian [1]): *quid autem statues*, lesen wir bei dem ersteren c. 11 p. 82. 31. *in personam eius verbum audientis, qui forte adprehensus in nomine Christi statim confessus* etc., und bei Cyprian ep. 73. 22 p. 795. 15: *quo in loco quidam catechumenos nobis opponunt, si quis ex his... in confessione nominis adprehensus...* Schon diese und ebenso die hier nicht zitierten Worte machen zunächst die Tatsache, dass eine literarische Berührung zwischen beiden Schriften besteht, aufs höchste wahrscheinlich. Nun erscheint es weiter schwierig, dass der Anonymus fragt *quid statues*, wenn doch Cyprian die Sache schon behandelt hat. Diese Instanz ist aber keineswegs unüberwindlich (man darf dergleichen Worte des Anonymus niemals zu genau nehmen), wenn man andererseits sieht, dass Cyprians Ausführungen die des Anonymus gar nicht treffen, wie Koch richtig gezeigt hat. Cyprian verweist darauf, dass die Katechumenen in der Kirche stehen; eben dies aber proklamiert der Anonymus feierlich und ausführlich als die Voraussetzung seines Einwandes. Ferner möchte ich an die bisher nicht beobachtete Variante *audiens verbum* rebapt. *catecumenus* Cypr. erinnern. *catecumenus* ist nämlich nicht Cyprianisch; es begegnet nur in den Testimonia (p. 104. 13 = 178. 5), wo Cyprian eine Sprache schreibt, die von seiner eigenen abweicht, wie ich anderen Orts gezeigt habe. Cyprian

[1]) Beide Stellen sind bei Koch und Ernst übersichtlich neben einander abgedruckt. — Ich möchte an dieser Stelle Herrn Dr. Ernst in Miesbach (Bayern) meinen besten Dank aussprechen, dass er mir seine in Rom zum Teil gar nicht, zum Teil erschwert zugänglichen Publikationen in seinen eigenen Exemplaren längere Zeit leihweise überlassen hat. Ich war so in der Lage, sie wiederholt und gründlich durchzuarbeiten, ehe ich mich seinen Gegnern anschloss.

selbst sagt p. 524, 15. 548, 8 *audiens*. Er hatte also keinen Anlass, *catecumenus* einzusetzen, wenn er *audiens* las! Dagegen finden wir *catecumenus* in der römischen ep. 8 (p. 438, 2)! (Vgl. auch Koffmane, Geschichte des Kirchenlateins S. 29.)

Steht es so, dann sind für mich folgende Erwägungen durchschlagend, um rebapt. in ep. 73 nicht berücksichtigt zu sehen. *1*. Oben S. 14 habe ich sehr wahrscheinlich gemacht, dass in ep. 73 von c. 4 an ein und derselbe Gegner bekämpft wird; Ernst kann aber nur einige und dazu nicht einmal hinter einander folgende Kapitel von ep. 73 auf rebapt. beziehen. *2*. Wie man an ep. 73 und 74 sehen kann, pflegt Cyprian die Argumente seiner Gegner Punkt für Punkt und vollständig durchzugehen. Dabei begegnet ihm nie ein so völliges Vorbeihauen, wie es dem Anonymus gegenüber der Fall wäre, wenn ep. 73 ihn berücksichtigte. Wohl braucht Cyprian polemische Mittel, die wir heute vermeiden, aber er polemisiert doch immer gegen das, was der Gegner sagt. *3*. Ernst selbst muss als eine grosse Schwierigkeit für seine These zugestehen, dass Cyprian die Tauflehre des Anonymus nirgends deutlich auch nur streift. Es ist m. E. aber völlig ausgeschlossen, dass Cyprian eine Gegenschrift vom Umfang und von der Bedeutung des Anonymus, mit so vielen Schriftzitaten und vor allem mit so ausserordentlich günstigen Angriffsflächen (die Wassertaufe ein *lavacrum corporis*, die Apostel nicht im Besitz des vollen und unverfälschten Glaubens), ignoriert hätte. Es unterliegt für mich keinem Zweifel, dass unser Anonymus dem Cyprian unbekannt geblieben ist. Ernst könnte m. E. gar nicht auf seiner These beharren, wenn er sich der von ihm selbst zugestandenen Tatsache, dass wir doch von der Anticyprianliteratur fast nichts erhalten haben, dass infolgedessen und infolge der Schematik der in Betracht kommenden Argumente bei allen Kombinationen zufällig erhaltener Stellen die grösste Behutsamkeit obwalten muss, auch wirklich immer bewusst wäre.

Cyprian hat de rebaptismate nicht gekannt; die Berücksichtigung des Liber in seinen Briefen ergibt also keinen Terminus für die Entstehungszeit desselben. Fragt sich, ob umgekehrt die Berücksichtigung Cyprianischer Briefe im Liber de rebaptismate dazu verhilft. Dieser geht freilich auf die Argumentation Cyprians wenig ein, ignoriert z. B. ganz ihr Hauptstück,

die Einheit der Kirche: er verteidigt nicht, sondern greift an. Doch dürfte er ep. 73, wie gesagt, gekannt haben; über allen Zweifel erhaben ist es freilich nicht, denn die Anklänge wären schliesslich auch durch indirekte Vermittelungen erklärbar. Für ep. 74 ist es nicht sicher zu stellen; denn 74, 5 p. 802, 22 ff. berührt sich nicht in Zweifel ausschliessender Weise mit rebapt. 15 p. 89, 16 ff. [1]). Ebenfalls nicht völlig sicher sind Berührungen mit 72 und den Sententiae. Weitaus am bedeutsamsten erscheint mir ep. 69, 11 p. 759, 20 ff. verglichen mit rebapt. 3 p. 72, 34 ff. [2]). Da ich ep. 69 zur Zeit von 74 ansetze, wäre diese Berührung ein neuer Beweis für die spätere Entstehung von de rebaptismate. Aber wie es mit dem allen sich verhalten möge: es muss nach der Art des Anonymus offen bleiben, dass er ihm bekannte Briefe nicht berücksichtigte, es muss ebenso offen bleiben, dass er Briefe nicht kannte, obwohl sie existierten: schon die Verbreitung der Schreiben Cyprians wird so schnell nicht so ausgedehnt gewesen sein. Die ganze Haltung der Schrift und der Umstand, dass Cyprian sie nicht kennt, dem doch gewiss alle einschlägigen Verlautbarungen irgendwie zugingen, macht eine späte Entstehung sehr wahrscheinlich: mehr lässt sich m. E. nicht sagen.

Die Heimat der Streitschrift anlangend, so schliesst der bisher nicht beachtete Bibeltext, der dem Cyprianischen aufs nächste verwandt ist [3]), jedes Land aus, wo dieser Bibeltext nicht gebraucht wurde, also auch Rom und überhaupt Italien (das aber auch aus anderen Gründen nicht in Frage kommt). Nachweisbar ist dieser Bibeltext nur in Afrika. Möglich wäre, dass er auch in Spanien und vielleicht in Gallien gegolten hat. Aber wir hören nicht, dass der Streit über die Ketzertaufe sich damals auf diese Länder erstreckte. In Afrika hat, wie Ernst gezeigt hat, Mauretanien allerdings die grösste Wahr-

[1]) Die Betonung der Wichtigkeit des Namens Jesu bei der Taufe war nicht in dem Masse, wie Ernst annimmt, Spezialität des Anonymus, sondern auch (nach ep. 73, 74, 75) dem Stephanus sehr geläufig.

[2]) Ernst postuliert an dieser Stelle ThQS 1909 S. 31 f. ein verlorenes Schreiben Cyprians, das die in rebapt. besprochenen Ausführungen enthalten haben soll. M. E. genügt ep. 69, 11 vollständig, worauf Ernst selbst verweist, wenn man Cyprian überhaupt anziehen will.

[3]) Siehe mein Lateinisches NT in Afrika S. 272-293.

scheinlichkeit für sich; aber dass die Proconsularis und Numidien ausgeschlossen wären, lässt sich doch nicht halten. War die wiedertäuferische Praxis in diesen beiden Provinzen erst einmal erschüttert, so konnte man auch hier so schreiben, wie unser Anonymus es tut.

4. Man erfährt nicht recht, wie der Streit zwischen Rom und Karthago ausgegangen ist. Mit ep. 75 kommen wir bis zum November 256, wie oben S. 22 gezeigt. Wann das Eingreifen des Dionysius von Alexandria erfolgt ist, steht dahin. Geschah es vorher, so hat Cyprian nichts davon erfahren, aber es ist nicht wahrscheinlich, dass Dionys sich einmischte, ehe es ganz dringend geworden, ehe es zwischen Rom und Karthago wirklich zum Bruch gekommen war. Auch kann seine Korrespondenz mit Stephan nicht allzulange vor dem Tode desselben begonnen haben, wie sich aus ihrer Fortsetzung mit Sixtus II. ergibt. Stephan starb am 2. August 257. Eine formelle Exkommunikation Cyprians durch ihn ist nicht erfolgt; in der peremptorischen Drohung war sie selbstverständlich enthalten, wenn der Bedrohte nicht gehorchte. Im Nichtempfang der Gesandtschaft Cyprians war sie durchgeführt. Man muss also annehmen, dass der Verkehr zwischen Karthago und Rom von November 256 bis August 257 ruhte. — denn mehr bedeutet die einseitige Exkommunikation nicht zu jener Zeit, die nichts von excommunicatio minor und maior wusste. Cyprian seinerseits brach natürlich den Frieden nicht, sondern verhielt sich nach wie vor zuwartend. Augustin hat also in seiner Weise ganz recht, wenn er den Donatisten unermüdlich entgegenhält, dass Cyprian die Einheit der Kirche bewahrt habe. Stephans Nachfolger, Sixtus, scheint den Verkehr dann einfach wieder aufgenommen zu haben. Dafür ist zwar ep. 80 Cyprians, in der er den am 6. August 258 erfolgten Tod des Sixtus einem Kollegen mitteilt, kein Beweis und auch die Aussage der Vita Cypriani per Pontium (c. 14): *iam de Xysto bono et pacifico sacerdote ac propterea beatissimo martyre ab urbe nuntius venerat* ist zusammengehalten mit der Tatsache, dass die Vita des ganzen Ketzertaufstreits nicht Erwähnung tut, nicht entscheidend, obwohl beide Stellen die Annahme eines friedlichen Verhältnisses zu Sixtus nahe legen. Gewichtiger scheint mir die Angabe des Dionys zu sein, dass

zwei römische Presbyter, Dionys (der spätere Bischof) und Philemon, πρότερον der Ansicht des Stephanus gewesen seien. Das kann natürlich nicht heissen, dass sie es jetzt aufgegeben haben, die Ketzertaufe anzuerkennen (das tat Sixtus ja selbst nicht, wie das andere Dionysfragment beweist), aber es heisst, dass sie in dieser Differenz mit Afrika keine Frage der Gemeinschaft mehr sehen. Der Wechsel ihrer Ansicht fällt doch wohl mit dem ihres Bischofs zusammen. Ein ganz sicheres Zeugnis wäre endlich die pseudocyprianische Schrift ad Novatianum, wenn Harnack sie mit Recht Sixtus II. zuschreibt [1]).

Keinesfalls haben Cyprian und seine Landsleute ihre Meinung und Praxis geändert. Aus Optatus Milevitanus und dem 8. Kanon des Konzils von Arles erkennt man, dass sich in Afrika (und nur dort im Abendland) eine Differenzierung durchgesetzt hat, nach der die Frage, ob die Taufe eine solche auf den Trinitätsglauben war, für die Anerkennung entscheidend war. D. h. die schismatische Taufe, um die es sich im 3. Jahrhundert doch wesentlich gehandelt hatte, findet Anerkennung. Diese Wendung, die einen kaum verhüllten Abfall von der Cyprianischen Tradition bedeutet, ist aber ganz gewiss nicht älter als der Anfang des Donatistischen Streits. Das stellt schon das Zeugnis Augustins sicher [2]), dem gegenüber die Notiz des Hieronymus (adv. Lucif. 23: *denique illi ipsi episcopi, qui rebaptizandos haereticos cum Cypriano statuerant, ad antiquam consuetudinem revoluti novum emisere decretum*) völlig unglaubwürdig ist. Zu Augustins Zeit muss wohl die Wiedertaufe, die inzwischen ein allerdings in ihrer eigenen Mitte nicht unbestrittenes Symbol der Donatisten geworden war, aus der katholischen Kirche auch in Afrika gänzlich ausgeschieden gewesen sein [3]).

Freilich wird auch vorher, wie angedeutet, der Fall der Rückkehr eines nicht auf die Trinität getauften Häretikers

[1]) S. Harnack, Eine bisher nicht erkannte Schrift Sixtus' II., T. u. U. XIII 1 S. 37-43. 66-68 und Chronologie II 387-390 und 552 f., wo die gesamte Literatur zur Frage angeführt ist.

[2]) *Correxisse autem Cyprianum istam sententiam non invenitur* (ep. 93, 10, 38).

[3]) Vgl. zu diesem Absatz Ernst, Cyprians angeblicher Widerruf (ZKTh 1896 S. 234-272).

sehr selten aktuell geworden sein. Die römische Kirche blieb, wie bekannt, konsequent bei der Anerkennung jeder christlichen Taufe. Erst in neuester Zeit ist — offiziell ignoriert, aber auf dem Missionsfelde fast regelmässig, in Europa steigend geübt — die Wiedertaufe übertretender Protestanten vorgenommen worden. Sie geschieht in bedingter Form und unter dem Vorwande, dass der Rationalismus vieler protestantischer Geistlicher es zweifelhaft mache, ob bei allen protestantischen Taufen der Trinitätsglaube vorhanden gewesen sei (vgl. die Zeugnisse bei Ernst, Die Ketzertaufangelegenheit nach Cyprian S. 90 Anm. 4).

5. Die Anerkennung der Ketzer- und Schismatikertaufe (und um die letztere handelte es sich hauptsächlich, wie mehrfach hervorgehoben) ist eine Frage der Disziplin und nicht der Lehre; da wir uns im Abendland befinden, setzt das ihre Bedeutung nicht irgend herab. Der Streit darüber ist eine Epoche in der Geschichte der Entstehung und Ausbildung jenes Kirchenbegriffs, der die Kirche nicht mehr auf die Heiligkeit ihrer Glieder begründete, und des ihm komplementären Bussverfahrens. Die Epoche vor ihm ist der Novatianische Streit, in dem einen Rest von persönlicher Unbeflecktheit noch für alle Glieder der Kirche, die Epoche nach ihm ist der Donatistische Streit, in dem diesen Rest noch für die nach der neuen Theorie die Kirche eigentlich konstituierenden Personen, die Bischöfe, festzuhalten versucht wurde. (Wenn man will, kann man die Linie noch weiter ziehen bis zu den mittelalterlichen Erörterungen über das Erfordernis persönlicher Unbeflecktheit des Papstes.) Cyprian ist zweifellos darin Donatist, dass ein gewisses Mass von Heiligkeit der Personen der Bischöfe (über seine Bestimmung hat er geschwankt) ihm für die Kirche konstitutiv ist; weil die Häretiker keine heiligen Bischöfe haben, können sie nicht taufen; dies ist zweifellos auch sein Gedanke, der ihm nur deshalb nicht im Vordergrund steht, weil er ihm selbstverständlich scheint. Was ihn vom Donatismus scheidet, ist, dass er (soweit man urteilen kann) dessen Konsequenzen nicht gezogen, sondern seinen Kirchenbegriff entsprechend fortgebildet hätte, wenn er vor die Donatistische Frage gestellt worden wäre. Augustin hat ihn im ganzen richtig beurteilt.

Die römische Kirche hat in der Einsicht, dass dem A das B doch immer folgen müsse, mit grosszügiger Unbefangenheit auf allen diesen Stufen nicht gezögert, das B zu sagen, sobald es verlangt wurde. Der Vorsprung, den sie dadurch gewann, verschaffte ihr den Primat. Cyprian hatte bekanntlich auch in der Novatianischen Frage geschwankt und sich damit eine Blösse gegeben, die ein Stephanus ganz anders ausgenutzt hätte als ein Cornelius es tat.

Hält man dies fest, so versteht sich, dass man die streitenden Parteien nicht zu peinlich auf ihre Tauflehre befragen darf. Sie haben keine verschiedene Tauflehre und wussten nichts davon, bis es Stephanus gefiel, aus einer disziplinären Frage, in der Cyprian Freiheit lassen wollte — diese Praxis des Bischofs von Karthago ist keine Notpraxis, er hat sie auch ohne Zwang vertreten (ep. 55, 21. 57, 5. 59, 14), sie ist freilich eine arge Inkonsequenz seinem Kirchenbegriff gegenüber, sie ist die Achillesverse dieses Kirchenbegriffs —, eine Frage der Gemeinschaft zu machen. Nun war es nötig, die verschiedene Praxis dogmatisch zu begründen und Unterschiede in der Tauflehre zu schaffen, die in Wahrheit im Kirchenbegriff und dem Korrelatbegriff von Häresie und Schisma steckten. Dass dies auf beiden Seiten nicht ohne peinliche Brüchigkeit geschah, und dass die immer bei solchen Streitigkeiten begegnende nicht ganz loyale Konsequenzmacherei und das gegenseitige Aneinandervorbeiargumentieren hier besonders stark in Erscheinung treten, ist zu erwarten. Cyprian ist dabei von vornherein nicht nur dadurch im Nachteil, dass er tatsächlich die schwerer zu verteidigende Position hat, sondern auch dadurch, dass der Gegner es einzurichten weiss, ihm das Wort zuzuschieben. Rom spekuliert und theologisiert nicht, wissend, dass diese Waffen sich gegen ihren Schöpfer wenden können, es urteilt nur. Auch sonst hat Rom es vermieden, sich durch dogmatische Ausführungen die Stellungnahme zu präjudizieren. In voller Ungebundenheit steht es jeder neuen Frage gegenüber. Es sät nicht, sondern schneidet.

Die gemeinsamen Grundanschauungen über die Taufe, auf denen die Gegner gleichmässig fussen, lassen sich etwa mit folgenden Sätzen umschreiben (eine patristische Definition fehlt eigentlich bis Augustin; diejenige Augustins ist die

Anwendung seines Kirchenbegriffs auf diesen Spezialfall; Augustin hat die bei Cyprian ungelöste Spannung zwischen Kirchen- und Sakramentsbegriff auszugleichen gewusst). Die Taufe, zu deren Vollzug die trinitarische Formel, sei es als Spendeformel, sei es als Bekenntnis des Täuflings, unerlässlich ist [1]), wirkt Sündenvergebung, aber nur rückwirkend, für das neue Leben ist sie ausschliesslich verpflichtend. In dieser Beschränkung ist die Taufgnade unverlierbar und die Handlung unwiederholbar. Wer wiedertauft (Cyprian, Novatian, die Donatisten), meint nicht zum anderen, sondern zum ersten Mal zu taufen. Die regulär unmittelbar mit der Taufe verbundene Geistmitteilung durch Handauflegung hat sich zu Cyprians Zeit schon stark verselbständigt und ist dem Bischof reserviert, daher von der Taufe eventuell zeitlich trennbar [2]); sie ist (in der Busse) wiederholbar. Was an der Taufe das Wirkende ist, wird nicht ganz klar. Der Glaube des Täuflings — was er enthalten soll, bleibt wieder unklar — ist jedenfalls nur Bedingung, nicht Ursache. Das Wasser ist es auch eigentlich nicht, obwohl es unentbehrlich, nur durch Blut ersetzlich ist. Es ist vielmehr die Anrufung des Namens Jesu (das ist kein Gegensatz zur Trinität), auf die man allerseits rekurriert. Es ist ein Stück in Materialismus umgewandelten ursprünglichen Enthusiasmus, wenn die in der Kirche zum Siege gelangte Anschauung dieser Anrufung ein gewisses Mass von Wirkung, nämlich mindestens eine latente Prädisposition, einen

[1]) Es ist nicht richtig, dass Stephanus (oder auch der Anonymus von de rebaptismate) die Jesustaufe anerkannt hätte. Vgl. überzeugend Ernst, Papst Stephan I. S. 93 ff. Cyprian und seine Gegner nennen die fraglos trinitarische Taufe der Kirche ohne jede Unterscheidung *in nomine Iesu* wie die häretischen Taufen. Anders könnte man nur urteilen, wenn wir wüssten, dass Marcion nicht auf die Trinität getauft hat. Das würden wir aber wissen, wenn es der Fall wäre. Cyprian jedenfalls polemisiert nicht gegen fehlende, sondern gegen falsche Trinität. Die Jesustaufe könnte auch nicht, wie ep. 73, 19 bezüglich der Marciontaufe geschieht, mit Mk. 3, 28 f. verteidigt werden, da eine Taufe ohne den heiligen Geist nach der Exegese des Zusammenhangs eine Lästerung des heiligen Geistes wäre. — Weiter sagt Augustin de bapt. c. Don. (ed. Petschenig p. 334) ausdrücklich, dass jede nicht auf die Trinität vollzogene Taufe zu verwerfen sei, und erkennt die Marcionitische Taufe an!

[2]) Vgl. oben S. 13 Anm. 1 und auch Cornelius bei Eusebius h. e. VI 43, 15.

character indelebilis oder wie man es nennen mag, bedingungslos, bezw. unter der einzigen Bedingung der subjektiven Aufrichtigkeit konzediert. Möglich ist das eben dadurch, dass die Taufe nur rückwirkende Kraft hat und für die Entscheidung über das ewige Leben nichts besagt, für dieses nur eine conditio sine qua non bedeutet. An sich denkt Cyprian nicht anders; nur meint er: *Deus peccatorem non audit*, weder Ketzer noch Schismatiker, sondern nur die Kirche. Eine Auffassung, die deshalb nicht durchdringen konnte, weil sie entweder fordert, dass in der Kirche bezw. in ihrem Klerus kein peccator ist, oder die Einschränkung des Prädikats peccatum auf Häresie und Schisma nach sich zieht [1]). — in beiden Fällen mit dem Leben in unlösbaren Widerspruch tritt. Wir haben hier einen schlagenden Beweis für die Undurchführbarkeit eines eindeutigen Kirchenbegriffs auf katholischem Boden. Ganz mit Recht sagt Cyprian wieder und wieder, dass man mit der Taufe den Häretikern auch eine Art von Kirche zugesteht. Und dass Stephanus die häretisch Getauften nicht als Heiden, sondern als Sünder ansah, lehren seine ep. 74 zitierten Worte [2]). Häresie und Schisma sind als Gemeinschaft von der Kirche ausgegangen, also unmöglich dem Heidentum gleichzustellen; es ist logisch richtig und religiös zutreffend, dies auch auf die Behandlung der Einzelnen anzuwenden. Ob dies eine Laxheit bedeutet, hängt von der Ausführung ab (bei Stephanus ist es der Fall). An sich lässt sich diese Betrachtung auch als die strengere darstellen.

Wie sich die Argumentation Cyprians im einzelnen gestaltet, ergeben die Ausführungen oben S. 11 ff. Es kann hier nicht die Aufgabe sein die Triftigkeit jedes Arguments Cyprians und seiner Gegner auf der Grundlage ihrer gemeinsamen Anschauungen zu kritisieren. Trotz mancher ausgezeichneten

[1]) Und zwar ist das von Augustin ganz richtig empfundene Hauptbedenken, dass dabei auf das Bewusstsein der Person gar nicht geachtet wird.

[2]) Von dem Durchschnitt der Kirchenlehre entfernt sich auch der Anonymus von de rebaptismate nicht so weit, wie man angenommen hat. Wenn man es unternimmt, eine irrationale Tradition durch rationale Gründe zu rechtfertigen (dies ist das ausgesprochene Vorhaben unseres Anonymus), kann man « abweichende » und « anfechtbare » Ausführungen gar nicht vermeiden.

Ausführungen ist Cyprian immer der Unterliegende, weil er mit rationalen Gründen gegen eine Sache kämpft, die seine Gegner nicht aus rationalen Gründen vertreten. In welche Bedrängnis er dadurch gerät, zeigt besonders seine Schriftbehandlung, die, sonst durchaus praktisch-allegorisch, hier zu historischer Exegese genötigt wird; damit tut er dem von ihm so grossartig ausgebildeten absoluten Schriftprinzip, vor allem dem Prinzip der Sufficienz, arg Eintrag. In jener Zeit bedeutet historische Exegese so gut Kritik wie in unserer allegorische.

Ehe wir abschliessen, ist zu fragen, ob die Sententiae irgend ein Argument von Bedeutung (allerhand Metaphern und Allegorien kommen hier natürlich nicht in Betracht) den Darlegungen Cyprians hinzufügen. Dies ist nicht der Fall. Wortwörtlich wiederholen die meisten Votanten Sätze aus den bekannten Briefen Cyprians. Keiner geht irgendwie auf Tauflehren ein; allen ist die Ablehnung der häretischen und schismatischen Taufe die selbstverständliche Konsequenz der Einheit der Kirche. Alle schelten die Häretiker und Schismatiker, die Feinde Christi, die schlimmer sind als Heiden u. s. w. In solchen Ausführungen erschöpfen sich die meisten Voten. Daneben erscheinen die wichtigsten Gedanken Cyprians: die Taufe ist nur den Nachfolgern der Apostel gegeben (17. 79), die Häretiker können nicht Sündenvergebung spenden, deshalb kommen sie ja zur Kirche (9. 15. 27. 39. 40. 48. 80), Gott hört die Sünder nicht (62), die Häretiker haben nicht den rechten Glauben, die Schismatiker nicht den heiligen Geist (7. 10. 29. 47. 52), Geistempfang und Sündenvergebung lassen sich nicht verschieden behandeln (5. 16), der Handauflegung muss die Taufe vorausgehen (24), wo die Taufe nicht gespendet werden kann, kann sie nicht empfangen werden (33), die Gewohnheit muss der Vernunft und der Wahrheit weichen (28. 30. 56. 63. 77). Einige berufen sich auf die Schrift, absolut und ohne Zitat (6. 8). Monceaux (S. 62) macht richtig darauf aufmerksam, dass die Numider etwas wortreicher sind als die mit der Frage schon öfter befassten Afrikaner. Die Sententiae zeigen in eindruckvollster Weise den unbeschränkten Einfluss Cyprians. Von 84 Bischöfen hat keiner einen eigenen Gedanken,

alle reproduzieren Cyprian [1]). Das bleibt bemerkenswert, auch wenn man die erschöpfende Behandlung der Sache durch Cyprian anerkennt. Auch ihre Exegese der heiligen Schrift und ihre ganze Argumentation und Sprache hat neben derjenigen Cyprians keinen originellen Zug [2]). Individualitäten treten in historisch fassbarer Weise nicht hervor. Zwei Bischöfe betonen ihre Jugend (71. 78), und die archaisch klingenden Worte *secundum votum animi mei et spiritus sancti* (73) werden wir uns gern im Munde eines älteren Mannes denken.

Letztlich ist die Frage, die zwischen Stephanus und Cyprian strittig ist, die Behandlung der Schismatiker. Waren auf sie die im 2. Jahrhundert gegen die Häresie auf einem noch völlig anderen, im Sinne Cyprians noch nicht katholischen Kirchenbegriff ausgearbeiteten Normen anzuwenden oder nicht? Cyprian fordert in voller logischer Konsequenz seines Kirchenbegriffs: ja; denn zwischen Häresie und Schisma ist kein Unterschied, da beide nicht in der Kirche sind. Dagegen darf man zweifeln, ob Cyprians Stellungnahme auch die real-religiöse Konsequenz seines Kirchenbegriffs ist. Wenn

[1]) Deshalb ist es nicht geraten, mit allgemeinen dogmengeschichtlichen Fragen an die Voten heranzutreten. Nicht, was wir so gern wissen möchten, die Pastoraltheologie der Provinz des 3. Jahrhunderts, der Gedankengrundgehalt etwa der Predigten der Votanten, sondern nur Lesefrüchte aus Cyprian treten uns hier entgegen. Freilich: in ähnlicher Weise werden die Sermone und Briefe Cyprians auch die sonstigen Produktionen seiner Amtsgenossen und Landsleute befruchtet haben.

[2]) Ein Bischof, Aurelius von Chullabi (81), zitiert einen Spruch (2 Jo. 10. 11), den Cyprian anzuführen gewiss nicht versäumt haben würde, wenn er ihn gekannt hätte (s. mein Lateinisches NT in Afrika S. 13).

Allgemein beweisen die Sententiae die ungeheure Bedeutung der Persönlichkeiten in der Geschichte. Man kann den Philosophen den Streit überlassen, ob sie diese Bedeutung als Schöpfer oder Träger haben; sie haben sie jedenfalls. Und methodologisch ist es erfreulich zu konstatieren, dass man tatsächlich die Gedanken einer Zeit kennt, wenn man die ihrer führenden Persönlichkeiten kennt, und dass die Fehlerwahrscheinlichkeit sehr gering ist, wenn man Ausführungen Cyprians z. B. für die Anschauung des 3. Jahrhunderts erklärt, vorbehalten nur, dass die anderen namenlosen Männer diese Anschauung mit sehr viel geringerer Klarheit, aber deswegen nicht geringerer Überzeugung vertreten.

er es für unmöglich erklärt, dass die kirchliche Busse die ausserkirchliche Taufe ergänzen könne, so beschränkt er damit die Kraft der Kirche in einer seinem Vorgehen in der Gefallenensache fraglos widersprechenden Weise. Denn sein Satz: ausser der Kirche kein Heil, ist ein negatives Theologumenon, das sich in katholischer Religiosität notwendig in die Positive wandeln muss: durch die Kirche erlangt man das Heil. Wie sich die Aufnahme in die Kirche vollzieht, wird von hier aus zur Formfrage; die Kirche selbst ist das eigentliche Sakrament [1]). Wenn man der kirchlichen Bussinstitution nicht alle Macht zugesteht, auch die Heilung von Häresie und Schisma, so bricht man sie. Es bedeutete gewiss auch für die moderne Kirche nicht weniger als eine Einschränkung ihrer Katholizität, einen Frieden mit der Revolution des 16. Jahrhunderts, wenn sie die Wiedertaufe der Protestanten offiziell übte und nicht vielmehr ihre Katholizität durch den Glauben aufrecht erhielte, dass überall, wo ihre Sakramente in korrektem Vollzug verwaltet werden, sie selbst irgendwie mitwirkt; der von Augustin geschaffene komplexe Kirchenbegriff ermöglicht diesen Gedanken, dessen sich auch jüngst Pius IX. in seinem bekannten Brief an Kaiser Wilhelm I. bedient hat. Die alte römische Kirche wies es sieghaft von sich, denen ausser ihr die Sakramente auszuliefern, und sich enger zu begrenzen als die Welt. Für sie sind Häresie und Schisma Sünden, Todsünden wohl sogar [2]), aber das Busssakrament der Kirche ist ihnen nicht weniger als anderen Todsünden gewachsen.

[1]) Man kann freilich sagen, dass dieser Kirchenbegriff den Sakramentsbegriff durch Überbieten entleert und entwertet. Aber Cyprian wollte diesen Kirchenbegriff eben, gegen den erst der Protestantismus ernstlich Reaktion übt.

[2]) In den ersten Jahrhunderten wurde der Abfall zur Häresie nicht als Todsünde behandelt (s. Harnack, Dogmengeschichte I 403 Anm. 1). Mit der laxeren Behandlung der Todsünden erweitert sich ihr Kreis. — Übrigens war die Rückkehr der von der Kirche zu Häresie und Schisma Abgefallenen auch im 3. Jahrhundert nicht unter al zu harte Bedingungen gestellt (Cyprian ep. 49. 50 des Cornelius). Der Cyprianischen Praxis, die gegen gleichsam Unschuldige härter ist als gegen Schuldige, erwächst auch von hier aus eine nicht geringe Schwierigkeit.

Dass vom Standpunkt der Entwicklung aus die Verweigerung der Aufnahme von Häretikern und Schismatikern durch Cyprian nur als ein Rest des alten Kirchenbegriffs (der heiligen Kirche, s. o. S. 26. 29), als die tragische Wirkung jenes Entwicklungsgesetzes, das die Personen im Laufe ihres Lebens von links nach rechts schiebt, anzusehen ist, unterliegt keinem Zweifel. Auf die Person gesehen, gereicht dem Bischof von Karthago seine Stellungnahme freilich nur zur Ehre und erwirbt ihm eine starke Sympathie, die ihm sonst nicht zuteil werden würde.

TOSCANISCHE STUDIEN.

VON

FEDOR SCHNEIDER.

Teil III.

XXI. Città di Castello und das Reich.

Indem ich mich nach Città di Castello begebe, empfinde ich vor allem das Bedürfnis, Herrn Giovanni Magherini Graziani, dem um die Geschichte seiner Vaterstadt hochverdienten Gelehrten, der meine Studien in jeder Weise förderte, um meinetwillen trotz der Julisonne nach Città di Castello kam und mich mehrmals in seinem schönen Poggitazzi gastfreundlich aufnahm, von Herzen zu danken. Um auf seine «Storia di Città di Castello» hinzuweisen, die, wie sein grosses Prachtwerk «L'Arte a Città di Castello», in Deutschland bisher nicht die verdiente Beachtung gefunden hat, gebe ich unten den Text des von ihm in vorzüglichem Faksimile reproduzierten neuen Diploms Ottos III., das eine Beilage des zweiten Bandes (dessen bereits erschienene Faszikel er unserm Institut gütigst schenkte) bilden soll, und des Privilegs Friedrichs II., das vielleicht später im Urkunden-Anhang des ganzen Werkes seine Stelle finden wird; beide schienen mir zu wichtig, um sie der deutschen Forschung noch lange vorzuenthalten. Ausser dem erwähnten Faksimile wird der zweite Band noch solche von fast allen Zimelien des Kapitelarchivs von Città di Castello, nämlich der Bullen von Gregor VII., Honorius II., Innocenz II., Alexander III. (zwei) und der beiden Originaldiplome Friedrichs I. enthalten.

Città di Castello im obern Tibertal, das antike *Tifernum Tiberinum*, war eigentlich eine umbrische Stadt [1]; doch wie es seinen ehrwürdigen Namen in *castrum Felicitatis* änderte, so wurde es in den mittleren Zeiten auch stets zu Toscana, nie mehr zu Umbrien gerechnet [2]. Es war von den Langobarden besetzt worden; 773 verliessen seine Krieger das unglückliche Heer des Königs Desiderius in den Alpenpässen, kehrten heim und unterwarfen sich Papst Hadrian I., der ihr Haar, das sie nach Volkssitte lang herabwallen liessen, nach Römerart scheren hiess [3]. Wohl dieser dem Papste geleistete Treueid war der Anlass, dass die Stadt von Karl dem Grossen 787 dem Papste überlassen [4], von seinen Nachfolgern ihm bestätigt wurde [5]. Sie ist aber später vom Reiche usurpiert worden; denn 1111 versprach Heinrich V., sie mit andern in seiner Gewalt befindlichen Städten zurückzugeben [6]. Er muss dies auch wirklich ausgeführt haben [7]: bis zum alexan-

[1]) Im Altertum gehörte es zu Umbrien; die Grenze ging zwischen ihm und Borgo San Sepolcro. Belege bei Nissen, Italische Landeskunde II 1 S. 394.

[2]) Zuerst im Ludovicianum unter den Städten der *Tuscia Langobardorum* aufgeführt, dann in dessen Wiederholungen durch Otto I. und Heinrich II. Der Name zuerst 715 in der Urkunde Liutprands, Pasqui, Cod. dipl. d'Arezzo I 23 n. 7: *castri nostri Felicitatis*, dann 752, J.-L. 2307, und auf dem römischen Konzil von 826.

[3]) Vita Hadriani I c. 33, Liber pontificalis ed. Duchesne I 496.

[4]) Nach der auch mir wahrscheinlichen Vermutung Fickers, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens II 346-350 § 351, und Hartmanns, Geschichte Italiens im Mittelalter II 2 S. 329 Anm. 18, standen diese Teile der Urkunde Ludwigs des Frommen bereits in der Schenkung Karls des Grossen. Dieser hätte also aus Rücksicht auf den Papst darauf verzichtet, den arbiträren Akt von Città di Castello rückgängig zu machen. Eine Stütze für diese Auffassung ist, dass Hadrian I. in einem Briefe an den König aus dem Jahre 776 geradezu sagt, dass die Stadt dem heiligen Petrus geschenkt sei (MG Epp. III 583 n. 58, J.-E. 2422). Freilich hatte er schon damals Beschwerde über Übergriffe der Reichsbehörden zu führen.

[5]) Im Ludovicianum, Ottonianum, Heinricianum.

[6]) Cod. Udalrici ep. 266, ed. Jaffé Mon. V 281 n. 154.

[7]) Lucius II. nahm den Ort, der von Alters her päpstlicher Besitz sei, 1144 November 13 in seinen Schutz: J.-L. 8864, edd. Muzi, Memorie civili di Città di Castello I 13 und Pflugk-Harttung, Acta pontificum III 62 n. 61. Als Zins wird 1 Luccheser Denar für jede Feuerstelle bestimmt.

drinischen Schisma und Rainalds von Dassel Tätigkeit in Toscana war sie päpstlich. Rainald bestimmte dann, wohl 1163, die staatsrechtliche Stellung von Città di Castello, und Friedrich I. scheint seine Anordnungen in einem umfassenden, auf einer Art Abkommen beruhenden Privileg bestätigt zu haben [1]). Nach dem Frieden von Venedig muss die Stadt wieder an den Papst zurückgegeben worden sein [2]). Bei Gelegenheit von Friedrichs I. letztem Streit mit der Kurie, 1185, scheint sie wieder für das Reich in Besitz genommen und bei der zweiten Restitution, 1189, nicht herausgegeben worden zu sein [3]): jedenfalls unterstand sie Heinrich VI., der ihr auch 1196 ihr Privileg bestätigte [4]). Nach dessen Tode gelang

Vorher, 1125, hat ein Kardinal, Bonifaz, als Legat in Città di Castello geurkundet.

[1]) Nach der Urkunde Heinrichs VI. hat Rainald von Dassel Bestimmungen über Rechtspflege erlassen: seine eigene *concentio* mit der Stadt bezeichnet Heinrich als Nachahmung seines Vaters. Über die Zeit bietet nur einen Anhalt, dass Rainald 1163 (Mittarelli, Annales Cam. App. IV 6, dazu St. 3989) für das nahe Borgo San Sepolcro urkundete: so auch Ficker II 238 § 314, 19-20, und die beiden Privilegien Friedrichs I. St. 3988, 3988a für Bistum und Kapitel der Stadt.

[2]) Alexander III. erneuerte ihr 1178 Januar 14 das S. 44 Anm. 7 angeführte Privileg von Lucius II.: J.-L. 13011. Regg. Muzi, Mem. civili I 15. Mazzatinti, Gli archivi d'Italia II 332.

[3]) Über die politische Geschichte dieser Phase ist zu vergleichen Scheffer-Boichorst, Friedrichs I. letzter Streit mit der Kurie (1866), besonders S. 75-77 über die Reise nach Mittelitalien und dazu die Regesten S. 231-232. War Gewalt nötig, so kann die Rücknahme von Città di Castello auch im Sommer 1186 erfolgt sein, als Heinrich seine « siegreichen Adler » (Gesta Trevir.) von Orvieto nach der römischen Campagna, von da nach Gubbio, und — über Città di Castello und Arezzo? — nach S. Miniato führte: Scheffer S. 91-92. Toeche, Jahrbücher Heinrichs VI. S. 59-62 Über die Okkupationen und ihre spätere Rücknahme siehe Ficker II 309-310 § 337.

[4]) Unter Heinrich VI. hatte es deutsche Grafen, besonders den Grafen von Arezzo und Siena. Heinrich Pfaff von Weidenwang: Ficker III 441 zu § 314. Scheffer S. 218. Das Privileg Heinrichs VI., 1196 Oktober 28, ist St. 5046. Böhmer, Acta p. 191 n. 209 wiederholt nur den schlechten Druck von Muzi, Mem. civili I 19 (und unvollständig p. 16). Weitere Anhaltspunkte bieten das Privileg Philipps für das Kapitel der Stadt, B.-F. 9, und die von Muzi p. 22-24 und künftig von Magherini Graziani, Storia di Città di Castello II 75-77 mitgeteilten, bei B.-F. 9 erwähnten Urkunden

es Innocenz III., die Rekuperation des Ortes durchzuführen [1]). Otto IV. war zeitweise Herr daselbst [2]). Erst 1220 oder 1221 nahm ihn Friedrich II. wieder in die Verwaltung des Reiches; doch nach der Bannung des Kaisers fiel die Stadt ab [3]) und blieb auch im Frieden von San Germano dem Papste. Nach seiner zweiten Exkommunikation nahm dann Friedrich II. 1239 *exigente ingratitudine presidentis ecclesie* auch Città di Castello, wie alles den Päpsten geschenkte Reichsgut, auf Grund einer Satzung des römischen Rechtes zurück [4]); als er im Januar 1240 in der Stadt weilte, bestätigte er ihr die Bestimmungen Heinrichs VI. Nach seinem Tode ist sie dann gleich wieder zu Innocenz IV. übergegangen [5]), hielt nach 1260 eifrig zur Partei

[1]) Ficker II 376 § 360, 5. 386 § 363, 18; vergleiche Innocentii III. ep. II 33, wo die Stadt sich erinnert, *ad patrimonium S. R. E. communi et privato iure* zu gehören.

[2]) Ein verlorenes Diplom Ottos IV. für die Stadt zitiert Magherini II 102 nota 2 aus dem alten Inventar der Urkunden des Kommune vom Kanzler Lilius Tifernas: *Privilegium Ottonis IV. imperatoris, quo inter alia conceditur, quod nullum castrum erigatur prope civitatem per tria milliaria. Anno Domini 1210.* Also im wesentlichen Bestätigung von St. 5046. Ebenda nota 3 wird B.-F.-W. 12364 von Ende März 1210 mitgeteilt, in der Heinrich Pfaff von Weidenwang, damals Reichsbeamter in der Gegend von Arezzo (B.-F.-W. 12379), als Vertreter von Ansprüchen des Reichs gegen das Kapitel von Città di Castello genannt wird; schon Muzi, Memorie civili I 33 zitiert die Urkunde. Erst 1216 kehrte die Stadt zur Treue gegen den Papst zurück und ward absolviert: Muzi I 33-34. Magherini II 107 nota 3.

[3]) B.-F.-W. 12724 und die darauf bezügliche Urkunde von 1221 Juli 6 bei Magherini II 112 nota 1. Ficker II 135 § 379, 4-7, dazu III 450, und II 443 § 382, 6. Winkelmann, Jahrbücher Friedrichs II. Band II 45. Die Urkunde, durch die Gregor IX. Città di Castello als alten Besitz des Kirchenstaates (*Cum civitatem vestram de b. Petri patrimonio esse constet, sicut ex pluribus privilegiis evidenter apparet*) zu seiner Unterwerfung beglückwünscht, ist im Register Gregors ohne Datum und gehört zum 19. Mai 1229; Ficker setzt sie irrig zu 1228. Friedrich II. hat stets behauptet, Città di Castello habe nach dem Friedensvertrag von S. Germano herausgegeben werden müssen, siehe unten S. 50 Anm. 3.

[4]) Über die « Zurücknahme der abgetretenen Reichslande » Ficker II 441-442, der auch den römischrechtlichen Ursprung der Begründung erkannt hat. Die « ausdrückliche Bestimmung des justinianischen Rechtes », die er anführt, ist C VIII 55, 10.

[5]) Vollmacht des Kardinallegaten Pietro Capocci, Ascoli 1251 April 9, die Stadt vom Interdikt zu lösen, das sie als Anhänger des Kaisers und

Manfreds, vertrieb ihre Guelfen [1]) und ist nach 1266 zum Gehorsam gegen den Papst zurückgekehrt [2]). Sechszehnmal hat also Città di Castello in sieben Jahrhunderten zwischen dem Königreich Italien und Rom gewechselt: wir befinden uns auf Grenzgebiet.

Im Liber censuum [3]) ist die Abgabe von Città di Castello auf 25 Luccheser Solidi festgesetzt: da diese Münze erst seit

wegen Nichtzahlung des Zinses an die Kurie getroffen hatte: B.-F.-W. 13806. Voller Text bei Magherini II 146 nota 1.

[1]) Interessante Mitteilungen aus einem Ratsprotokoll der Zeit (vergleiche G. Degli Azzi Vitelleschi in Bolletino umbro XI 93-134) und andern Akten bei Magherini II 156-162.

[2]) 1267 nannte sich der Podestà « von Gottes und des heiligen Stuhles Gnaden »: Magherini II 166. Es folgten Wirren zwischen den städtischen Guelfen und Ghibellinen, die wir nicht weiter betrachten können.

[3]) Le Liber censuum de l'église Romaine (ed. Fabre et Duchesne) I 53. II 110: *XXV solidos affortiatorum (Lucensium)*. Die *Luc. affortiati* wurden bis etwa 1120 geprägt, waren aber länger im Kurs. Siehe etwa Schaube, Handelsgeschichte der romanischen Völker S. 813. Capobianchi in Archivio della Società romana XVIII 419. Liber censuum a. a. O. I 52, note 2 von p. 51, dessen Litteraturverweisen noch etwa G. C. Conte di S. Quintino, Della zecca e delle monete degli antichi marchesi della Toscana (Pisa 1821) und Zanetti, Nuova raccolta delle monete e zecche d'Italia II (1779) 397-404 beizufügen wären. In Lucca selbst haben wir Erwähnungen der Luccheser Denare, wenn auch spärlich, durch alle Jahrhunderte seit der Langobardenzeit (siehe besonders Zanetti): im übrigen Toscana fangen sie erst kurz vor 1050 an, in Rom um 1090, werden dort aber in der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts eine beliebte Münzsorte. Alle Wahrscheinlichkeit spricht also dafür, dass eine in Luccheser Währung zahlbare Verpflichtung erst nach 1111 festgesetzt wurde, zumal Città di Castello längere Zeit vorher der Kirche entfremdet gewesen sein dürfte. Nun wird aber von Lucius II. und Alexander III. (siehe oben S. 44 Anm. 7) eine Abgabe von einem Denar für jede Feuerstelle bestimmt, und andrerseits wurden Anfang des XIII. Jahrhunderts (Liber censuum a. a. O. I 72) 4 Pisaner Pfund von der Kurie beansprucht. Duchesne hat recht, wenn er sagt, die 25 Solidi = 300 Denare werden etwa dem alten *census* von 1 Denar für die Feuerstelle entsprochen haben, da die Stadt kaum mehr als 300 Häuser gezählt haben dürfte (a. a. O. I 53), und wenn er die 4 Pfund Pisaner Denare für eine Umrechnung der $1\frac{1}{4}$ Pfund alter Luccheser hält: das wird nach Schaubes Tabellen etwa stimmen. Dann war aber die Abgabe von den Feuerstellen (wie auch das alte *fodrum* als regelmässige, aber weit höhere Abgabe, in Toscana meist 26 Denare, von den Feuerstellen erhoben wurde), weil in Luccheser Denaren zu zahlen, die nach 1111 festgesetzte Abgabe, und die 25 Solidi sind eine spätere Pauschalisierung.

der Mitte des XI. Jahrhunderts ausserhalb ihrer Heimat genannt wird, kann keine sehr alte Einrichtung vorliegen: sie wird gelegentlich einer der Rekuperationen des XII. Jahrhunderts, nach 1111 oder erst nach 1177, eingeführt sein. Es war eine wesentlich leichtere Last als die Reichssteuer. Es scheint sich aus der Urkunde Heinrichs VI. zu ergeben, dass die Abmachung mit Città di Castello, die dessen Abgaben regelt, nur eine Bestätigung der Verfügungen Friedrichs I. ist, die wieder auf Rainald zurückgehen müssen [1]: demnach ist schon 1163 eingeführt worden, dass die Stadt, die ja von je her zu *Tuscia Langobardorum* gehörte [2], der toscanischen Provinzialverwaltung unterstehen und nach deren Sitz, San Miniato al Tedesco, oder wo es der Kaiser sonst wünsche, an den Legaten von Toscana 30 Mark Silber zahlen solle. Wie das Privileg überhaupt nicht den Eindruck besonderer Gnade macht, wird ausserdem auch noch eine sofortige einmalige Zahlung von 500 Pfund Pisaner Währung befohlen [3]. Diese Anordnungen führte Friedrich II., wie wir sehen werden, ungeändert wieder ein. War es schon an sich eine Härte, dass das Reich fast den sechzigfachen, im XIII. Jahrhundert den hundertfünfzigfachen Betrag der kurialen Steuer erhob, so bedeutet es im Vergleich zu Siena, das auch noch 1250, trotz seines ungeheuern Wohlstandes, nur 70 Mark zu zahlen hatte [4], eine grosse Ungerechtigkeit, dass man die veralteten Steuersätze nicht revidierte.

Unter den abgedruckten Urkunden weise ich zuerst auf den Schutzbrief Ottos III. für einen Adam, Sohn der Teutia, hin. Der Besitzer dieses wichtigen unbekannten Diploms, cav. Giov. Magherini Graziani, fand es in Città di Castello, und zwar einem Archiv — seinem eigenen —, das

[1]) Das Verhältnis der Urkunde Friedrichs I. zur *constitutio* Rainalds wird dem der beiden Urkunden für Borgo San Sepolcro entsprechen. Siehe oben S. 45 Anm. 1.

[2]) Siehe oben Seite 44 Anm. 2.

[3]) Es gehört zu den zahlreichen Flüchtigkeiten des Druckes von Muzi, wenn er 50 Pfund angibt.

[4]) Laut St. 4595.

nur lokales Material enthält [1]). Es lässt sich aber auch erweisen, dass der Empfänger in Città di Castello oder in der Nähe wohnte. Er ist zweifellos eine Person mit dem *Adam quondam Teutio* [2]), der 996 im Placitum Ottos III. zu Ravenna [3]) anwesend war; dieser gehörte zu der Gesandtschaft aus Arezzo [4]).

Das vorliegende Präzept ist in verhältnismässig schmuckloser Ausstattung auf ein kleines Stück Pergament geschrieben: Fassung [5]) und Schrift beweisen, dass Diktat und Mundierung von dem fleissigsten Schreiber der Kanzlei Ottos, Heribert C, herrühren [6]).

[1]) Siehe künftig seine « Storia di Città di Castello » II 50 nota 2.

[2]) Die Drucke haben *Teutio* und *Teuzo*, das Original, wie ich mich überzeugte, *Teutio*. Das dürfte eine Verschreibung des Ravennater Tabellio statt *Teutie* sein.

[3]) St. 1064. Hübner 1101. Edd. Muratori, Antichità Estensi I 187 und öfter, zuletzt MG DD. II 601, Otto III. n. 193 und Pasqui, Codice diplomatico d'Arezzo I 113 n. 80. Das Original des im Mai 996 abgehaltenen Placitums befindet sich im Kapitelarchiv zu Arezzo, Carte di S. Fiora n. 29.

[4]) So fasse ich wenigstens das *aliis omnibus de comitatu Aretino* auf: wer von den auf die Anconitaner folgenden nicht durch besondere Bezeichnung ausgenommen war, gehörte zu Arezzo.

[5]) Besonders das *novit* der Rekognition.

[6]) Von diesem haben wir ein verhältnissmässig reiches Vergleichsmaterial in Faksimiles, im ganzen vier, aber alle von Stücken der deutschen Kanzlei, deren typische Eigenart der Notar geschickt wiederzugeben wusste. Kehr hielt ihn nach Sickels Vorgang (Kaiserurk. in Abbildungen Text S. 293) für einen Italiener. Erben, dem dann Sickel und neuestens Stengel zustimmten, erwies ihn als Deutschen. Man muss von unserm Präzept sagen, dass Heribert C es vorzüglich gelernt hat, die italienische Eigenart der Schrift zu treffen. Vergleiche — neben Sickels Einleitung zu MG DD. II 387[a]. Erben, Exkurse zu den DD OIII. in Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung XIII 579-585 und E. Stengel, Die Verfasser der deutschen Immunitätsprivilegien des X. und XI. Jahrhunderts S. 80 Anm. 2 — ganz besonders Paul Kehr, Die Urkunden Ottos III. S. 78-100: dort über seine Bedeutung als Wahrer der Kanzleitradition und seine umfangreiche Tätigkeit. Neben unsrer Urkunde sind nach Sickel mehr als 60 bekannt, die ganz oder teilweise von ihm herrühren, darunter nach Erben 32 Originale: die vorliegende ist ganz von seiner Hand mundiert. Zum Chrismon vergleiche Kehr S. 106; über die Gruppe der schlicht ausgestatteten Mundbriefe, die Italien eigentümlich zu sein scheint und in der die Unterschrift des Herrschers fehlt, daselbst S. 122. Intitulation S. 132-133. Rekognition S. 149, Datierungszeile S. 155-159, die hier stark

Sachlich sind die Übereinstimmungen und Abweichungen der andern — schon bekannten — Schutzurkunde Ottos III. für eine Einzelperson [1]) zu beachten. Sie ist ausführlicher, doch fehlt eine Bestimmung, die sich in der Urkunde für Adam findet: von einem Vogt ist keine Rede [2]).

Friedrich II. hat, als er Città di Castello, dessen Verlust er so schmerzlich empfunden hatte [3]), endlich im Januar 1240 wieder für das Reich in Besitz nahm [4]), die staatsrechtliche Stellung durch einfaches Zurückgreifen auf die Normen seines Vaters [5]) geregelt. Ebenso wird er in Borgo San Sepolcro die alten Zustände wieder hergestellt haben: nur ist seine Urkunde für diesen Ort verloren [6]). Beide wurden jedenfalls dem Chef der toscanischen Landesverwaltung, damals Pandulf von Fasanella, unterstellt; aber die Abgaben von Città di Castello waren nicht, wie die von Siena, unter allen Umständen in San Miniato oder, wie man im XIII. Jahrhundert den Wortlaut des Privilegs interpretiert haben muss, an den tuscischen Gouverneur, sondern entweder in dieser Reichsburg oder wo es der Kaiser sonst befehle, zu zahlen. Man scheint also in der Regel angefragt zu haben, wo dieser die Zahlung wünsche, und er hat durchaus nicht immer

verkürzte Promulgation S. 169, Pön S. 173 Anm. 1, Korroboration S. 178-180, Zeitmerkmale S. 209 (Anm. 3 über *a. regni* 17), Aufenthalt des Kaisers in Pavia S. 254-255.

[1]) MG DD. II 847, O III. n. 413; vergleiche Waitz, Verfassungsgeschichte VI² 559 Anm. 3.

[2]) Siehe Waitz IV² 463.

[3]) B.-F. 2197, 2431; dazu 6829, 7154, 7241 und die kaiserlichen *gravamina* MG Epp. sel. I 598 n. 702.

[4]) Dass dies nicht eher geschah, sagt der Kaiser selbst: B.-F. 2833.

[5]) St. 5046.

[6]) Vergleiche B.-F. 14737. Ein Privileg für den Ort Borgo S. Sepolcro hatte der Kaiser schon 1220 ausgestellt: B.-F. 1243. Borgo blieb nach der ersten Bannung Kaiser Friedrichs kaiserlich: B.-F.-W. 13054. Winkelmann II 289. Dieser Teil stand als *comitatus Castellanus* auch weiter unter Reichsverwaltung und unterstand dem toscanischen Generallegaten: Ficker III 450 zu § 379. Winkelmann II 292 Anm. 5. Die Urkunde, aus der hervorgeht, dass am 26. November 1232 *Ubertus (Gangi) iudex in comitatu Aritii et Castelli pro Gaheardo legato totius Ytalie pro Federico imperatore* waltete, bei Mittarelli, Annales Camaldulenses IV 325 im Extrakt; in den Regesta imperii ist sie nicht verzeichnet.

in Toscana zu zahlen befohlen. Einmal zieht Enzo, wie es scheint aus eigener Machtvollkommenheit, die Steuer ein und verspricht die nachträgliche Genehmigung des Kaisers zu erwirken; eine Urkunde von diesem in der Sache haben wir nicht. Unter den kaiserlichen Podestàs, die auch Città di Castello erhielt, nenne ich besonders Ildebrandinus Guidonis Cacciacontis (1242).

Auf dem umbrischen Parlament zu Foligno, wo der Kaiser nach der Neuordnung der toscanischen Verwaltung die Landesregierung im Herzogtum Spoleto wohl ebenso und eingehender geregelt haben mag, gebot er Landfrieden, besonders zwischen Gubbio und Città di Castello [1]). Die Fehde zwischen den Nachbarstädten mag arg genug getobt haben; einen Einblick in diese Zustände erlaubt uns die Hofgerichtsurkunde, die ich unten gebe. Brunamons klagt, zugleich als Vertreter seines Bruders Rainald von Sioli [2]), gegen Città di Castello auf Ersatz des Schadens, den die Stadt ihnen durch Zerstörung der Burgen Certalta [3]) und Monte Valentini [4]) zugefügt habe; dieser wird im einzelnen berechnet. Das Ereignis war Mitte Juni 1238 geschehen [5]); es wird von dem Verteidiger der angeklagten Partei auch gar nicht geläugnet: er wendet nur ein, dass es in die Zeit der päpstlichen Herrschaft falle und nicht der Reichsgerichtsbarkeit unterliege. Dass Gubbio der wahre Gegner war, geht neben andern Beweisgründen [6]) auch daraus hervor, dass Rainald von Sioli die Prokura für seinen Bruder daselbst ausgestellt hat.

Die Stellung der Reichsbehörde zu dieser juristischen Anschauung von Città di Castello schien auf den ersten Blick schwierig. Im römischen Recht fanden sich keine Bestimmungen für den Fall, dass die Landeshoheitsrechte an einen andern Souverän übergegangen waren. Die Hofrichter waren

[1]) Unten n. C, bisher nur in schlechten Auszügen bekannt.

[2]) Im Tal des Assino westlich von Gubbio.

[3]) Die Ruinen dieser Burg, jetzt Torre Certalta genannt, etwas westlich von Sioli.

[4]) Nördlich von Sioli an der Carpinella bei Carpini.

[5]) Am 12. Juni 1238 lag das Heer von Città di Castello vor Certalta: Urkunde bei Magherini II 135.

[6]) Siehe Magherini II 136.

ratlos und sandten pflichtgemäss [1] zum Kaiser, und zwar den Petrus de Vinea, der bisher an der Verhandlung keinen Anteil genommen hatte. Der Kaiser war anwesend [2] — in der Stadt oder bei der Verhandlung selbst? — und gab sein *beneplacitum* dahin ab, für die vor der Annexion begangenen Frevel könne das Reichsgericht keine Sühne [3] fordern: nur falls von den entwendeten Objekten selbst noch etwas vorhanden sei, müsse es herausgegeben werden.

Wichtig erscheint die Form dieses kaiserlichen Machtspruches. Petrus de Vinea, der auch hier die Rolle des persönlichen Vertrauten des Kaisers spielt, bringt die Antwort zurück [4]. Genau ebenso tritt er auf dem Parlament zu Foligno und öfter hervor [5]. Im Anfang seiner Regierung scheint Friedrich II. wichtige Entscheidungen vorzugsweise mündlich abgegeben zu haben [6]; doch wie auf dem umbrischen Landtag und in Toscanella war das Verfahren 1239 bei der Bannung des Markgrafen Azzo von Este und seiner Partei: der Kaiser bleibt, wie im Hofgericht, im Hintergrund oder, besser gesagt, er thront auf unzugänglicher Höhe über den kleinen Händeln des Tages, er lässt von da herab, wie die allmächtige Gottheit, in wichtigen Stunden seinen Willen

[1]) Nach C I 14, 12, 3-4 steht dem Kaiser allein die *interpretatio legis* zu, auch *in iudiciis*, heisst es ausdrücklich. Ein Beispiel ist D XL 5, 38.

[2]) Er führte aber nicht, wie beispielsweise zu Aprocina 1232 (B.-F. 2013) den Vorsitz; vergleiche auch Ficker I 297-299 § 162. III 349 § 603.

[3]) *restitutio in integrum* und *emendatio*: D IV 1 und 6. C II 40-53. VIIII 12; cf. 14-15.

[4]) Meist erfolgte der Bescheid auf solche Anfragen, besonders weniger bedeutende, schriftlich durch Reskript nach C I 23, 6-7; vergleiche Ficker I 299-300 § 163. Zu verweisen ist hier auf C I 14. Nur *mandata principis* hatten nach C I 15 schriftlich zu sein; über die Form solcher *edicta principis*, wie sie hier vorliegen und die *interpretatio legis* betreffen, gibt es im *Ius Romanum* überhaupt keine Bestimmungen. Nur hatten sie nach C I 14, 3, 1 keine allgemein präjudizierende Wirkung, wenn es *interlocutiones* waren, *quas in uno negotio iudicantes protulimus*, was hier genau zutrifft.

[5]) Vergleiche die näher zu besprechenden Fälle in Padua am Palmsonntag und Anfang April 1239 (B.-F. 2428 b. 2429 a) und bei der Bannung Azzos von Este in Verona am 13. Juni 1239 (B.-F. 2444).

[6]) So 1220: Huillard-Bréholles, Historia diplomatica Friderici II. vol. II 48; überhaupt Ficker I 297 § 162. III 349 § 603.

den Menschen künden, und Petrus de Vinea ist der Begnadete, der für die Welt als Mund des Kaisers dient. Er steht in den beiden feierlichen Versammlungen zu Verona und Foligno neben dem Herrscher, der sich, wie es scheint, eindrucksvoll erhoben und ihm durch eine Handbewegung zu sprechen befohlen hat. Und ganz ähnlich scheint mir das Zeremoniell, als der Kaiser am Palmsonntag 1239 die Paduaner durch Teilnahme an ihren Festvergnügungen zu bezaubern trachtete. Das Volk war, wie herkömmlich, auf einer Wiese vor den Toren zusammengeströmt, auch der Kaiser war anwesend und zeigte den Städtern ein frohes Antlitz; er sass auf einem höher gelegenen Platze auf seinem Throne, und Petrus de Vinea hielt für ihn eine geschickte Ansprache[1]. Und als wenige Tage später die Kunde von der Exkommunikation Friedrichs durch Paduas Gassen lief, liess der Herrscher eine Volksversammlung in den Palazzo del Comune berufen, wo er selbst « in seiner Majestät » auf dem Throne sass und Petrus de Vinea sich wieder erhob, um eine an ein Ovid-Distichon anknüpfende, gelehrte und schmuckreiche Rede nach dem Geschmack seiner Hörer über die Unbill zu halten, die der Papst dem Fürsten angetan, der gütig und gerecht wie nur je einer seit dem grossen Karl sei. Und der Chronist bezeichnet es als aussergewöhnlich, dass der Kaiser zum Schluss noch selbst vor allem Volk seine Verwunderung ausgesprochen hat, dass ihm so schreiendes Unrecht zugefügt werde[2].

[1]) Die interessante Stelle Rolandins von Padua (MG SS. XIX 71. 27-33) möge folgen: *Sequente solempnitate de ramis palmarum totus quasi populus Paduanus convenit in Prato Vallis, quoniam mos est in tali die, quod Paduana gens illic totaliter congregatur. Ibi dompnus imperator, sedens in eminenciori loco in suo throno, se cunctis hostendit hylarem et iocundum. Et Petro de Vinea Apulo eius iudice pro ipso dompno sapienter locuto, inter dompnum imperatorem et Paduanum populum federavit quodammodo multam benivolentiam et amorem.*

[2]) Rolandin ebenda p. 71, 42-72, 9. Die entscheidenden Worte sind: *Et dum illic in sua maiestate sederet, surrexit iudex imperialis Petrus de Vinea, fundatus multa litteratura divina et humana et poetarum. Proposuit autem illam auctoritatem Ovidii* (Heroid. V 7-8), *et aptata sapienter auctoritate intencioni, disputavit et edocuit populum* etc., und: *Ipse enim dompnus imperator non dedignabatur coram omni populo protestari* etc.

Es ist der Ausdruck des imposantesten, sinnfälligsten Absolutismus, eine Art fast orientalisch wirkenden Hofzeremoniells, wenn der Kaiser bei solchen öffentlichen Schaustellungen seiner *sacra maiestas* nicht selbst in längerer Ansprache der Menge seinen Willen auseinandersetzt, sondern dem Logotheten [1]) zu sprechen gebietet.

[1]) Ficker I 297 § 162, 3 hat für die Veroneser Szene an den Brauch der späteren Kaiserzeit erinnert, dass der *quaestor sacri palatii* kaiserliche Entscheidungen verliest. Nach Karlowa, Römische Rechtsgeschichte I 833-834 ist er «das Organ des Kaisers als der Quelle des Rechts und hat der kaiserlichen Willensmeinung rücksichtlich dessen, was Recht sei, den geeignetsten Ausdruck zu geben, er hat also alle kaiserlichen Gesetze und Verordnungen, ebenso die Antworten auf die an den Kaiser gerichteten *preces* zu entwerfen». Lenel bei v. Holtzendorff-Kohler, Encyclopädie der Rechtswissenschaft I 146 bezeichnet den *quaestor s. palatii* geradezu als «Reichskanzler». Über seinen Geschäftskreis handelt v. Bethmann-Hollweg, Röm. Civilprozess III 88-103 § 137. Nimmt man dazu die von Karlowa zitierte Stelle des Cassiodor Var. VI 5: *ita mentis nostrae velle suscipit* (sc. *quaestor s. pal.*), *ut a nobis magis putetur exiisse quod loquitur ..., qui ore principis populos noscitur admonere*, so meint man fast, Petrus de Vinea habe, als sein Einfluss im Steigen war, seine Stellung bewusst und systematisch der des *quaestor s. pal.* entsprechend ausgestaltet. Dann wäre zu erweisen, woher er die genaue Kenntnis dieses Amtes hatte, da Stellen aus der justinianeischen Kodifikation dazu nicht ausreichen: siehe etwa D I 13. C I 30. XII 6; das gleiche gilt vom Codex Theodosianus, über dessen Bekanntschaft in Italien wie über das Breviar, in dem gerade die Abschnitte über den *quaestor s. pal.* fehlen, die Prolegomena der Mommsen-Meyerschen Ausgabe I 1 p. CCCLII-CCCLX und Conrat, Geschichte der Quellen und Litteratur des römischen Rechts im früheren Mittelalter I 46-48. 312-313 zu vergleichen sind. Das Amt bestand unter den Gothen fort: kannte Petrus die angeführte *formula quaestoris* des Cassiodor, so wäre eine Erklärung möglich. Das ist aber unwahrscheinlich. Nun nennt sich Petrus nachweislich seit 1245 (B.-F. 13531), vielleicht aber schon länger, Logothet Siziliens. Über die normannischen Logotheten ist ebenso wenig als über die staufischen bekannt; Chalandon, Domination normande en Italie et en Sicilie II 639-640, will, wohl mit Recht, den «logothète du palais» von den übrigen Logotheten unterscheiden, die er nach dem Vorgang von Caspar, Roger II. S. 309-310 mit den Justitiaren identifiziert. Huillard-Bréholles a. a. O. Introduction p. CXXXII will ihn mit dem libellensis gleichstellen; siehe auch Winkelmann, Kaiser Friedrich II. (1863) S. 351 Anm. 4. Das ist wohl nicht richtig; um so bemerkenswerter sind seine Hinweise auf die mächtige Stellung des angiovinischen Logotheten. Freilich ist hier nicht der Ort, die sizilische Entwicklung zu untersuchen, ebenso wenig auch die byzantinische, die ja das Vorbild jener

Jenes Hofgericht zu Toscanella fand in bewegter Zeit statt. Der Kaiser belagerte damals das rebellische Viterbo. Dessen Abfall, das verschanzte Lager der kaiserlichen Armee und den Gang der Belagerung beschreibt die « Cronaca di Viterbo » höchst anschaulich. Am 10. November stürmte Friedrich II. mit der ganzen Kriegsmacht und den Belagerungswerkzeugen, wurde aber mit grossen Verlusten zurückgeschlagen und verliess die Schanzen; vier Tage später räumte er infolge von Verhandlungen mit dem Papste die Gegend [1]). Da Rainald von Sioli am 5. November zu Gubbio die Prokura für seinen Bruder ausstellte, konnte dieser kaum vor dem 9. des Monats bei Viterbo oder Toscanella eintreffen. Es ist wahrscheinlich, dass die Gerichtssitzung erst nach dem Sturme auf Viterbo stattfand; das Heer oder jedenfalls das Hauptquartier wäre also auf Toscanella zurückgegangen, und die vorliegende Gerichtsurkunde ist auf den 11.-14. November zu datieren.

Das Grosshofgericht war seit der zweiten Reform von 1240 wieder ein wirkliches Hofgericht, das dem Kaiser stets folgte. Im vorliegenden Falle urteilen die Hofrichter nach sizilischer Art gemeinsam; Johannes von Martorano kommt hier weitaus zum ersten Male vor, sonst erst seit 1245 [2]).

Nicht uninteressant sind die von der *pars laesa* angemeldeten Entschädigungsansprüche; sie betragen für Certalto 1900 Pfund kleine Pisaner Denare [3]).

gewesen sein muss. Jedenfalls ist da merkwürdig, dass, wie mich mein Freund R. von Heckel belehrt, in Byzanz, als der *quaestor s. pal.* verschwindet, der Grosslogothet auftritt, und in ähnlicher Stellung. Es scheint also, dass Petrus de Vinea in allen diesen Fällen formell als Logothet handelte: und es ist weiter klar, wie dessen Befugnisse, geschickt geltend gemacht, zur Erhöhung seines Einflusses auf den Kaiser beitragen konnten. — Das von Ficker erwähnte Vorrecht der *iudices palatini* scheint mir weniger vergleichbar.

[1]) Vergleiche B.-F. 3383b-3393c und die « Cronaca di Viterbo » (ed. Ciampi in Documenti di storia italiana V: Cronache e statuti della città di Viterbo) p. 20-24.

[2]) Siehe Ficker I 361-372 § 202-207. III 175-176 § 509. Johannes von Martorano 1245 Januar beim Grosshofgericht zu Foggia: B.-F. 3454 sqq. 13528a.b.

[3]) Nach Davidsohn entspräche das dem Münzwerte nach etwa 12600 Mark, wozu die viel höhere Kaufkraft des damaligen Geldes kommt.

Die übrigen Urkunden sind Ergänzungen der Stadtsteuer-Quittungen, die wir aus Muzi kennen [1]). Zu 1246 die Anweisung des Generalkapitäns, zu 1244 eine unbekannte Quittung, zu 1242 die Quittung König Enzos. Wie Davidsohn [2]), der die früher bekannten Urkunden zuerst systematisch behandelt hat, bemerkt, behauptete Città di Castello 1245, es zahle für das laufende Jahr; der toscanische Finanz-Intendant aber wollte die Summe als Deckung für die schuldig gebliebene Steuer des Vorjahrs auffassen. 1246 zahlte die Stadt für das laufende und vergangene Jahr, schliesst sich also der Ansicht der Behörde an. 1242 wird am 14. Dezember für die beiden verflossenen Jahre gezahlt. Da der Zins laut Privileg Heinrichs VI. [3]) zu Martini abgeliefert werden musste, bedeutet diese Zahlung also die Steuer für 1241 und 1242. Für 1243 besitzen wir keine Quittung: ebensowenig für 1240, wo die Steuer wohl wegen der Kosten des kaiserlichen Besuches erlassen worden sein mag, und von 1247 ab, wo die Beiträge zu den Feldzügen Friedrichs von Antiochien, die ja grossenteils in der Nachbarschaft stattfanden, als Äquivalent angerechnet sein könnten. Für 1243 wüsste ich nur den

Das Pisaner Pfund wird man um 1243 etwa mit 9 M. zu berechnen haben Davidsohn, Forschungen zur Geschichte von Florenz IV 317. Interessant sind auch die Getreidepreise. Der staio Weizen kostete damals im Durchschnitt 4 sol. 8 den. Pis. (= 3 M.), der staio Gerste 4 sol. (= 1,80 M.) und der staio Spelt 2 sol. 8 den. (= 1,20 M.). Leider kann ich die Grösse des staio von Gubbio nicht berechnen; Davidsohn a. a. O. IV 308 gibt den Florentiner Getreide-staio auf $17\frac{2}{3}$ kg., Schaube, Handelsgeschichte S. 814 auf 23 l. an. Zum Vergleich führe ich nach Davidsohn einige Florentiner Preise an. Der staio Weizen (dieser ist stets unter « Getreide » zu verstehen) kostet 1227 (Teuerung) 13 sol., 1246 in gutem Erntejahre $\frac{5}{6}$ - $1\frac{1}{2}$ sol. Betrug nun der Preis des staio in Gubbio damals nach heutigem Gelde 3 M., so sei darauf hingewiesen, dass nach Davidsohn der Preis des Doppelzentners Weizen im November 1906 in Florenz 27-28 Lire betrug; im Durchschnitt der Jahre 1238-1243 ergäbe das in Gubbio für die gleiche Quantität nach dem Münzwert 21,30 Lire. Dabei ist aber die Kaufkraft nicht in Anrechnung gebracht! Man könnte also annehmen, dass sich Ritter Brunamons einen guten Tageskurs zu sichern gedachte, — wenn man den staio von Gubbio dem von Florenz gleichsetzen dürfte, was freilich nicht sicher ist.

[1]) B.-F.-W. 13427. 32. 34. 586. 87. Muzi, Memorie civili I 55-58.

[2]) Davidsohn, Forschungen IV 317. 319.

[3]) Nicht erst, wie Davidsohn meint, aus B.-F.-W. 13586.

Grund, dass die Finanzbehörde 1244 wirklich Recht hatte, wenn sie behauptete, die Zahlung sei unerlaubterweise unterlassen worden, und dass Città di Castello das durch die Form der Quittung anerkannte [1]).

Die Urkunden bilden auch einen kleinen Beitrag zur Reichsgeschichte. Da in der bei Muzi gedruckten Urkunde vom 14. Dezember 1242 [2]) die Ortsangabe *in civitate Cremone* statt *Castelli* zu lesen ist und die andere Urkunde vom gleichen Tage [3]) denselben Ort angibt, erhalten wir nun etwas mehr Kunde von den Taten des Königs Enzo in diesem Jahre. Schon im August war er in Cremona gewesen [4]). Etwa im Oktober muss er, wie die nicht vom 3. Oktober [5]), sondern vom 1. November datierte Söldnerquittung zeigt, in der Lombardei einen Herbstfeldzug geführt haben; die von Città di Castello besoldeten vier Ritter waren am 1. November bereits — auf der Rückkehr? — in S. Stefano in der Lunigiana [6]). Der Anführer des Fähnleins der Stadt, deren damaliger Podestà Aldobrandin Cacciaconti, weilte noch in der Lombardei; er hielt sich zu Novara [7]) und, wohl später, beim

[1]) Über die den Städten günstige Berechnung des Kurses der Mark Silber, in der die Städtesteuer zu entrichten war, vergleiche in dieser Zeitschrift XI 282 und Davidsohn a. a. O.

[2]) B.-F.-W. 13434.

[3]) Unten n. E.

[4]) B.-F.-W. 13423, dort auch über die einzige Quelle für seine kriegerische Tätigkeit in diesem Jahre, die Piacentiner Annalen.

[5]) So nach Muzis Extrakt B.-F.-W. 13427; ich gebe das Regest: *D. Iohannes Donati, d. Fordevolia de Ugezone comete, d. Ugolinus Donati, d. Aldebrandinus Guizali vocaverunt eos solutos de lib. 24 Pis., quas recipere debebant a civitate Castelli pro servicio quod fecerunt in Lombardiam cum rege per 24 dies, quos steterunt con eo; solutos* (!) *a Bonaiu(n)cta de Teberto de civitate Castelli. Testes Brunatius de Verno, Pisanus de Cortezano, Tebertus de Be(n)zeven(n)i et Ugolinus de s. Stephano. Act. in burgo s. Stephani de Lunexana. MCCXLII, ind. XV, kal. nov. Paganinus not. s. pal. imp.* (Kopie vom 27. Dezember 1242 in Città di Castello Archivio Comunale Libro nero p. 9).

[6]) An der untern Magra zwischen Aulla und Sarzana. Vielleicht waren sie jetzt auch im kaiserlichen Dienst zur Besatzung der Monte Bardone-Strasse verwendet, siehe Teil IV § 26.

[7]) Auch hier genügt das Regest B.-F.-W. 13432 nach Muzis Extrakt nicht: bemerkenswert ist die Anwesenheit von Enzos Finanz-Intendanten,

Könige zu Cremona auf; bei diesem befand sich auch der Generalvikar von Piemont, Marinus de Ebulo, der damals auch Podestà von Pavia war [1]). Sed de hoc hactenus [2]).

A. — Kaiser Otto III. nimmt den Adam, Sohn der Teutia, in Schutz, gestattet ihm, nach römischem Recht zu leben und sich nach Belieben einen Vogt zu wählen. *Pavia 1000 Juli 10.*

Orig. Città di Castello Archivio Magherini Graziani [3]). — *Zit. Magherini Graziani, Storia di Città di Castello II 50. — Faksimile, nach dem der Text hergestellt ist, ebenda. Die Urkunde soll als Anhang der « Storia di*

der vermutlich den Boten von Città di Castello zu Aldobrandini Cacciaconti begleitete und die Zahlung an ihn veranlasste: ich gebe wieder das Regest: *Ego Aldebr(andinus) Cazaconti imperiali gratia potestas civitatis Castelli accepi a Bonaiuncta condam Teberti de civitate Castelli nomine et vice comunis pro 22 diebus, quibus pro parte eorum comunis in exercitu imperiali (eram) commoratus, pro residuo mei salarii mihi a comuni statuti libras Pis. parvulorum 110 ad rationem solidorum 100 pro qualibet die; pen. dupli. Actum Novarie. In presentia magistri Petri de Ioya d. imp. not., iudicis Deutesalvi de Papia et Philippi de Iuliano dispensatoris curie d. regis. MCCXLII, mense decembris prime ind. Leonardus de Caserta imperii et d. regis not. de voluntate et consensu d. Aldebr(andini) Cazacontis* (Kopie vom 27. Dezember 1242 in Città di Castello Archivio Comunale Libro nero p. 10).

[1]) Zu B.-F.-W. 13434 kommt nun noch die Restzahlung an Aldobrandin Cacciaconti, unten n. E, von gleichem Datum. Über Marinus ist Ficker II 501 § 403, 5-7 zu vergleichen.

[2]) Ich war in Versuchung, alle die schlechten Texte der Reichssachen aus Città di Castello durch korrekte zu ersetzen; aber wohin sollte das führen? Anderswo in Toscana sind die Drucke auch nicht besser, und ein Corpus der Urkunden zur staufischen Verwaltungsgeschichte in Italien muss doch einmal zusammengebracht werden. Nur eine Berichtigung von B.-F.-W. 13587, die unsere Kenntnis der Beamtenorganisation in Toscana ergänzt: Die beiden Zeugen heissen in der Vorlage *Martino de Piscio vicario Montelii* (über *t* ein überflüssiger Kürzungsstrich) *et Tangrido Clusini*, also zwei neue Untervikare im Vikariat des Bistums Volterra, die von Montieri und Chiusdino. Vergleiche im allgemeinen in dieser Zeitschrift IX 278-281 und unten Teil IV § 25.

[3]) *Unlängst befand sich die Urkunde in Perugia; das Archiv wird auch oft nach Poggitazzi gebracht.*

C. di C.» abgedruckt werden; da aber bis zur Vollendung des Werkes noch längere Zeit vergehen dürfte, schien es nützlich, sie schon hier zu geben.

Verfasst und geschrieben von Her. C.

(C.) ⁜ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto Dei gratia Romanorum imperator augustus. Notum sit omnibus ⁜ fidelibus nostris, quod nos pro Dei amore Adam cum omni sua hereditate recepimus sub nostro imperiali muniburdio cum omni iusta acquisitione eius vel acquirenda. Perdonamus etiam ei, ut ad legem Romanam vivat et advocatum quemcumque voluerit eligat, qui pro eo respondeat et quicquid legis iura exigunt diffiniat. Si quis autem hoc muniburdium infringere temptaverit, sciat se compositurum auri obtimi libras C. medietatem [cam]erae[a] nostrae ac medietatem predicto Ade[b] filio Teutie[b] suisque heredibus. Q[uod[a]] ut] verius credatur, hanc paginam sigillari iussimus.

⁜ Heribertus cancellarius vice Petri Cumani episcopi novit. ⁜

Data VI id(us) iul(ii) anno dominice[b] incarnationis millesimo, indictione[c] XIII, anno tercii Ottonis regna(ntis)[d] XVII, imperii V: actum Papie.

(B. D.)

a) in Klammern Stehendes durch Loch zerstört. b) mit e caudata, über das die Druckerei nicht verfügt. c) indict mit Schnörkel, teilweise durch Loch und Moderfleck zerstört. d) nach Art des Her. C gekürzt, siehe Kehr S. 157 Anm. 1.

B. — Kaiser Friedrich II. bestätigt das inserierte Privileg Kaiser Heinrichs VI., Montefiascone 1196 Oktober 28, Stumpf 5046, für Città di Castello. *Città di Castello 1240 Januar.*

Kopie von 1246 (Salamon imp. auct. not., privilegium bullatum sigillo pendenti domini nostri Friderici imperatoris et semper augusti) *Florenz Archivio Rondinelli Vitelli, aus dem Arch. Vitelli zu Città di Castello. Abschrift durch die Güte von cav. Giov. Magherini Graziani.*

In nomine sancte et individue trinitatis. [Fridericus[a]] secundus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Fidelium nostrorum petitionibus condescendere[b] cogimur, quas nisi favorabiliter audiremus, obaudire quod iuste petitur per iniuriam videremur. Quapropter noverit tam presens etas quam successura posteritas, quod universitas Civitatis Castellane, fideles nostri, maiestati nostre humiliter supplicarunt, ut quoddam privilegium divi augusti imperatoris Henrici[c] genitoris

nostri memorie recolende liberaliter dudum ipsis indultum eis innovare et omnia que continentur in eo confirmare de nostra gratia dignaremur; cuius tenor talis est:

In nomine sancte — Henricus[c] sextus — In humanorum actuum — quinto kalendas novembris[1].

Nos itaque, qui fidelium nostrorum obsequia irremunerata transire non patimur nec eorum iustas petitiones volumus[d] obaudire, attendentes fidem puram et devotionem sinceram, quam universi ac singuli cives et habitatores antedicte nostre Civitatis Castellanensis, fideles nostri, ad maiestatis nostre personam et imperium sacrum habent, ipsorum quoque supplicationibus benignius inclinati, suprascriptum privilegium divi augusti imperatoris Henrici[e] patris nostri memorie recolende liberaliter dudum indultum eisdem huic nostro privilegio inseri iussimus, omnia que continentur in eo de imperialis preeminentie[e] gratia confirmantes. Statuimus igitur et imperiali sancimus edicto firmiter iniungentes, quatinus nulla persona alta vel humilis, ecclesiastica vel secularis, universitatem vel singulos predicte nostre Civitatis Castellane, fideles nostros, contra presentis privilegii tenorem ausu temerario inquietare, molestare seu perturbare presumat. Quod qui presumpserit[f], indignationem culminis nostri se noverit incursurum et ducentas libras auri pro pena compositurum, quarum medietas fisco nostro et reliqua medietas predicte Civitati Castellane debeat applicari. Ad huius itaque innovationis nostre memoriam et robur perpetuo valiturum presens privilegium fieri et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri.

Huius rei testes sunt: Berrardus Panormitanus, Opizo Cusentinus[g] archiepiscopi, Taurinensis, Oderisius Marsicanus et Andreas Casertanus episcopi, Thomas comes Acerrarum, Simon comes Theatinus, Riccardus comes Caserte, magister Petrus de Vinea et Taddeus de Suessa magne curie nostre iudices et alii quam plures.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quadragesimo, mense ianuarii tertiodecime indictionis, imperante domino nostro Friderico secundo Dei gratia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, imperii eius anno vicesimo, regni Ierusalem quintodecimo, regni vero Sicilie

[1]) *St. 5046 inseriert: gedruckt bei Böhmer, Acta imp. p. 191 n. 209 nach Muzi, Memorie civili I 19; Kopie von 1368 Città di Castello Arch. Com. (Pergamene cartella I sub 1196). Das von Bethmann, Archiv XII 479 als im Archiv Vitelli befindlich bezeichnete Orig. ist nach gütiger Mitteilung von cav. Giovanni Magherini Graziani identisch mit dem Insert in der vorliegenden Urkunde.*

quadragesimo tertio; feliciter amen. Datum apud Civitatem Castellanam anno, mense et indictione predictis.

a) *Loch von etwa 7 Buchstaben.* *b*) cum descendere; *ich emendiere nach Analogie von B.-F. 2416. 2468 und ähnlichen Beispielen der gleichen Arenga.* *c*) Herric. *d*) nolumus. *e* preminentie. *f*) presumserit. *g*) Casentinus.

C. — Der Hofrichter Petrus de Vinea gebietet in Anwesenheit und auf Befehl von Kaiser Friedrich II. im allgemeinen Parlament einen Frieden im Reiche, besonders zwischen Città di Castello und Gubbio. *Foligno 1240 Februar 9.*

Orig. Città di Castello Archivio Comunale Libro nero p. 80. — Extr. Muzi I 55. Zanetti, Zecche d'Italia II 5 = Huillard-Bréholles V 745. — Reg. B.-F.-W. 2798 = 13316b.

(S. N.) In Christi nomine amen. Anno Domini miliesimo CC° XL. die VIIII° intrantis mensis februarii, indictione XIII^a^, tempore domini Gregorii pape noni et domini Federici imperatoris. Dominus Perus de Vinea iudex domini Federici serenissimi imperatoris et semper augusti, presente et consentiente dicto domino Federico imperatore, et dicto domino Pero stante iuxta ipsum dominum imperatorem, in generali parlamento seu colloquio ambascatorum multarum civitatum et aliorum hominum congregato in maiori seu cathedrali ecclesia civitatis Fuligne iussit et precepit ex parte dicti domini imperatoris firmam et veram pacem inter omnes fideles imperii, civitates, castra, villas, comites, barones et singulares homines, ut nullus sua auctoritate aliquem offendat vel aliquam vindictam recipiat, salva iurisdictione potestatum civitatum; et specialiter precepit pacem firmam et veram inter Civitatem Castelli et homines et omnes homines sue partis et eius coadiutores ex parte una et civitatem Eug(ubii) et homines et homines sue partis seu coadiutores ex altera de lite et questione que vertebatur inter eos, et dictam pacem custodiri et servari ab eis precepit sub pena et banno personarum et rerum ad voluntatem ipsius domini imperatoris.

Actum apud Fuligne in dicta ecclesia. Presentibus testibus domino Enrico rege et totius Ytalie legato, domino Tomasso comite de Acerris, comite Simone, domino Iacobo de Morra, domino Enrico de Parignano[1]), comite de Lomello, domino Bonconte potestate

[1]) *Dieser führte 1243 vor Viterbo die toscanischen Ritter: Cronaca di Viterbo (ed. Ciampi) p. 23.*

Civitatis Castelli et dominis Guidone Baraterii et Guidone Baldovini ambasciatoribus comunis dicte civitatis et aliis multis in dicto parlamento congregatis.

Ego Bonagratia imperiali auctoritate notarius predictis interfui et ut supra legitur scripsi et complevi.

D. — König Heinrich (Enzo) von Torres und Gallura, Reichslegat in Italien, bestätigt den Empfang von 300 Pfund kleiner Pisaner Denare entsprechend den 60 Mark Silber, die Città di Castello als Reichssteuer für die beiden verflossenen Jahre laut Privileg Kaiser Friedrichs II. (oben n. B) zu zahlen hat.

Novara 1242 Dezember 2.

Kopie von 1242 Dezember 27 Città di Castello Archivio Comunale Libro nero p. 10 (A). — Kopie von 1368 (auf St. 5046 folgend) ebenda Pergamene cartella I sub anno 1196 (B). — Vergleiche B.-F.-W. 13432 und 13434.

In[a] Christi nomine amen. Hec est copia sive exemplum cuiusdam publici instrumenti scripti et publicati [per[b]] manus Leon]ardi de Caserta notarii in quodam frusto carte pecudine, sigillati[1]) cum quodam sigillo rotundo de cera alba pendenti cum filis siricis rubei coloris, in quo quidem sigillo scult]a[c]) erat quedam im]ago cuiusdam viri sedentis super quodam equo, armati[d]) cum scuto et ense, et etiam quedam roccha, et circumcircha ipsum sigillum erant lictere que legi non poterant propter eius vetusta[tem[e]). Cuius q]uidem instrumenti tenor talis est, videlicet:

In Christi Dei nomine amen. Nos Henricus Dei et imperiali gratia rex Turrium et Gallure[f]) et sacri imperii in Ytalia legatus, domini imperatoris FR. secundi divi augusti filius, accepimus in camera nostra Pisanorum parvulorum libras trecentas pro marchis argenti sexaginta, ad rationem librarum quinque pro qualibet marcha, vice et nomine domini imperatoris incliti patris nostri, a Bonaiuncta condam Taberti de Civitate Castelli, dante et solvente pro comuni Civitatis Castelli et nomine ipsius comunis, quas dictum commune solvere tenebatur iam dicto domino imperatori vel alii pro eo recipienti pro duobus annis proxime elapsis, ut in privilegio a dicto domino imperatore eidem comuni indulto scriptum est et apertius invenitur. Finimus, quietamus et remictimus nomine et vice

[1]) *Für die eingehende Siegelbeschreibung in B hat A:* sigillatum sigillo domini Henrici) regis pendente, in quo quidem sigillo imprexa erat immago regis stantis super immagine equi, habentis (!) retro formam turris,

dicti domini imperatoris et pactum de non ulterius petendo facimus dicto Boneiuncte. recipienti pro iam dicto comuni. omne ius omnemque actionem, quod et quam dictus dominus imperator habet vel habuerit adversus dictum comune nomine dictarum sexaginta marcharum pro predictis duobus annis elapsis, et promictimus nos taliter facturos et curaturos, quod dictus dominus imperator predictam solutionem et dationem marcharum firmam et ratam habebit perpetuo et nullo modo contraveniet per se vel per aliam personam submissam vel submictendam. Unde ad futuram memoriam et tam curie nostre quam ipsorum cautelam presens publicum scriptum fieri per manus Leonardi de Caserta nostri notarii et sigillo nostro iussimus communiri.

Actum Novarie. In presentia nobilium virorum Marini de Ebulo vicarii a Papia superius generalis, Aldibr(andini) Cazzacomitis[g] sotii et familiaris[h] predicti domini regis, et magistri Petri de Ioya[i] domini imperatoris notarii. Anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quadragesimo secundo. secundo mensis decembris prime indictionis.

Ego Leonardus de Caserta imperii et predicti domini regis notarius de mandato eiusdem scripsi et publicavi.

a) In — est videlicet *nur in B.* *b*) *Loch von 9 Buchstaben B.* *c*) *Loch von 11 Buchstaben B.* *d*) armatus. *e*) *Loch von 8 Buchstaben B.* *f*) Gallar *mit Kürzungsstrich AB.* *g*) Cazaconti *A.* *h*) familiares *A.* *i*) Iona *B.*

E. — Philippus de Iuliano, dispensator *König Heinrichs (Enzos) von Torres und Gallura, bestätigt dem* Bonaiuncta quondam Teberti *für das Kommune von Città di Castello, den Rest des Soldes des Podestà der Stadt, Aldobrandin Cacciaconti, für den Dienst im kaiserlichen Heer in der Höhe von 92 Pfund kleiner Pisaner Denare (für den Tag 5 Pfund) erhalten zu haben.*
Cremona 1242 Dezember 14.

Kopie (Guido Iohannis notarius de mandato Cittadini iudicis et vicarii potestatis Aldrovandini) *von 1242 Dez. 28 Città di Castello Archivio Comunale Libro nero p. 9. — Vergleiche B.-F.-W. 13432 und Muzi I 55.*

Anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quadragesimo secundo, indictione prima. Ego Philippus de Iuliano[a], dispensator domini Henrici regis Turr(ium) et Gallure, accepi a te Bonaiuncta[b] condam Teberti de Civitate Castelli pro comuni Civitatis Castelli et nomine ipsius comunis pro domino Aldobrandino Cazaconte. pote-

state Civitatis Castelli, pro residuo salarii sui de eo, quod[c] stetit pro parte ipsius communis in imperiali exercitu, libras Pisanorum parvulorum nonaginta et duas ad rationem solidorum centum pro qualibet die; renunt(ians)[d] se sine causa vel ex iniusta fore obligatum dicto Bonaiuncte stipulan(ti) nomine ipsius comunis, et exceptioni non datorum et numeratorum sibi Pisanorum et spei future numerationis renunt(iavit)[e], promittens dictus Filippus, quod dictus dominus Aldebr(andinus) nec alius pro eo de dictis denariis solutis dictum comune non inbrigabit nec inquietabit et dictam solutionem firmam et ratam habebit in perpetuum et tenebit sub pena dupli istorum denariorum et dupli omnium expensarum inde factarum. Unde ad maiorem cautelam et ad futuram memoriam hoc publicum instrumentum tibi fieri feci.

Actum in civitate Cremone. Die quarto decimo intrante mense decembris. Et in presentia Cabrielis Porcelli de Cremona et Servodei Brexani et Roberti dicti Philippi servientis et domini Ansaldi condam Iohannis de Sena et Teberti Benzevegne.

Ego Antonius Aghinonis[f] de Gaydoldis, domini imperatoris Frederici notarius, hiis interfui et r(ogatus) hanc cartam scripsi et de voluntate et consensu istius Philippi.

a) Ialiano. *b*) Bonaiucta. *c*) quod *fehlt.* *d*) renont.; *der Text ist in Unordnung, da* et except. — dictus Filippus *vor* renunt(ians) — comunis *steht.* *e*) renant. *f*) *über* gh *die Kürzung für* er.

F. — Im Grosshofgericht vor den Grosshofrichtern Heinrich de Tocco, Wilhelm de Vinea und Johannes de Marturano, in Gegenwart des Kaisers, beantragt Brunamons für sich und seinen Bruder Rainald, Città di Castello solle den angegebenen Schaden ersetzen, den es ihnen durch Zerstörung der Burgen Certalta und Monte Valentino zugefügt habe; der Sindicus der Stadt erklärt dagegen, die Tat sei geschehen, ehe Città di Castello wieder ans Reich gekommen sei. Die Hofrichter senden den Petrus de Vinea zum Kaiser und holen dessen Entscheidung ein, die dahin lautet, dass für die Zeit der Trennung vom Reich keine Rückgabe und kein Schadenersatz stattfinde, ausser wenn noch geraubte Gegenstände vorhanden seien.

Toscanella 1243 November (11-14).

Gleichzeitige Kopie (Bonagratia imp. aule not.) *Città di Castello Archivio Comunale Libro nero p. 91.*

G. — Rainald von Sioli ernennt seinen Bruder Brunamons zu seinem Prokurator in dem vor Kaiser Friedrich II. oder seinem Hofgericht zu verhandelnden Prozess mit Città di Castello wegen Zerstörung der Burg Certalta durch diese Stadt.
Gubbio 1243 November 5.

Kopie, von gleicher Hand wie die vorhergehende, auf diese im Libro nero folgend.

In nomine domini Dei eterni et salvatoris nostri Iesu Christi. Anno ab incarnatione eius millesimo ducentesimo quadragesimo tercio, mense novembris secunde indictionis, imperante domino nostro FR. Dei gratia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, imperii eius anno vicesimo quarto, regni Ierusalem vicesimo, regni vero Sicilie quadragesimo sexto: feliciter amen. Dum nos Henricus de Tocco, Guill(elmu)s de Vinea et Iohannes de Marturano, magne imperialis curie iudices, apud Tuscanam[a] curiam regeremus, domino nostro serenissimo imperatore ibidem presentialiter existente, proposuit dominus Brunamons pro se et ut procurator domini Rainaldi fratris eiusdem pro parte ipsius, quod constitit, contra iudicem Guidonem procuratorem seu scindicum universitatis Castelle[b] pro parte universitatis ipsius, petens ab eo resarciri sibi dampna data ab universitate predicte terre et dari sibi extimationes ipsorum dampnorum et ammissorum infrascriptorum, propterea, quia, cum monasterium sancti Salvatoris de Monte Acuto, abbas et conventus eiusdem pro parte monasterii et ipsorum, cum haberent dominium castri Certalti et ad ipsum monasterium spectaret ipsum castrum pleno iure et adhuc penes ipsum monasterium sit directum et possideat ipsum castrum, dedissent, concessissent et tradidissent castrum prenominatum in emphiteosim et per contractum emphiteoticum ipsis prenominatis fratribus, universitas civitatis predicte castrum ipsum ipsis fratribus predicto modo et predicta causa datum, concessum et traditum dextrussit, combussit et funditus dissipavit, diruendo[c] turrim et castellare, domos constructas in eodem castro, in quibus homines ipsius castri habitabant, et ipsos homines expellendo de ipso castro, et muros castri ipsius; et ipsa facta sunt ab ipsa universitate, iam sunt quattuor anni, quibus etiam omnem comoditatem, utilitatem et proventus amiserunt. Unde facta computatione et ratione proinde omnium ammissorum infrascriptorum datorum eis petiit ergo a predicto scindico pro parte universitatis ipsius sibi dari et solvi extimationes ipsorum dampnorum et ammissorum: dampna autem ammissa sunt

ista. extimationes ipsorum dampnorum sunt iste: Dampna turris. palatii. castri Certalti et cisterne et domorum. ubi ipsi domini et eorum familia habitabant. extimavit libras quingentas bonorum denariorum Lucensium et Pisanorum minutorum. Item dampna domorum hominum dicti castri cum domibus villarum eiusdem castri extimavit libras quadringentas dictorum denariorum. Item dampna murorum qui erant circa dictum castrum extimavit libras trecentas eiusdem monete. Dampna vinearum et arborum dicti castri extimavit libras ducentas dicte monete. Item dampna collectarum. bannorum et forfactarum extimavit libras centum quinquaginta eiusdem monete. computatis per quinque annos quolibet anno triginta libris. Item dampna vegetum. scrineorum et archarum et aliarum supellectilium extimavit libras ducentas eiusdem monete. Item pro quinque annis staria frumenti tricenta. computatis pro anno quolibet stariis sexaginta. Item pro illis quinque annis petiit staria ordei centum quinquaginta. computatis pro anno quolibet stariis triginta. Item petiit pro illis quinque annis staria spelte centum quinquaginta. computatis pro anno quolibet stariis triginta. Et hec omnia petiit ad starium civitatis Eugubii. Quod totum frumentum extimavit libras centum eiusdem monete: totum ordeum extimavit libras triginta: speltam extimavit libras viginti eiusdem monete. Item petiit pro quinque annis salmas vini trecentas. computatis pro anno quolibet salmis sexaginta: quod totum vinum extimavit libras quinquaginta eiusdem monete. Item proposuit idem dominus Brunamons contra eundem sindicum universitatis predicte pro parte universitatis ipsius. petens ab eo resarciri sibi dampna data ab universitate predicte terre et dari sibi extimationem ipsorum dampnorum et proinde ammissorum infrascriptorum. propterea. quod. cum fuerit et sit dominus castri Montis Valentini et ad ipsum dominum Brunamontem pertinuerit et pertineat pleno iure. cum universitas ipsa castrum ipsum destruxerit. combuxerit. funditus diruerit et dissipaverit domos constructas in eodem castro. in quibus homines ipsius castri habitabant. et expulerit homines ipsius castri habitantes in ipso castro et muros castri ipsius diruerit. quia ipsa facta sunt ab ipsa universitate. iam sunt quattuor anni. quibus omnem comoditatem. utilitatem et proventus amiserit predictus dominus Brunamons: unde facta computatione et ratione proinde omnium ammissorum[d] infrascriptorum datorum ipsi domino Brunamonti petiit ergo a predicto sindico pro parte universitatis ipsius sibi dari et solvi extimationem ipsorum dampnorum et ammissorum. Dampna autem et ammissa sunt ista. et extimationes dampnorum et ammissorum sunt iste: Dampna murorum qui erant circa dictum castrum extimavit libras centum

quinquaginta bonorum Lucensium et Pisanorum minutorum. Item dampna domorum eiusdem castri cum eorum massariciis, videlicet vegetibus, scrineis, archis et aliis supellectilibus, extimavit libras centum quinquaginta eiusdem monete. Item dampna collectarum et bannorum et forfactarum extimavit libras centum quinquaginta.

Predictus sindicus universitatis Castelle opposuit et excepit, quod illorum dampnorum extimatio fieri non poterat nec debebat aut iniuriarum satisfactio aliqua, que illata fuerant aut facta tempore scismatis vel antequam predicta civitas Castelle et fratres predicti ad dominium reverterentur imperii et ad manus principis devenirent. Et cum super hoc satis esset allegatum a partibus, tandem nos predicti iudices per dominum magistrum Petrum de Vinea imperiale beneplacitum requisivimus et mandatum; à quo accepto responso, quod dampnorum et iniuriarum predicto tempore scismatis illatorum fieri restitutio vel emendatio aliqua non deberet, nisi forte alique res extarent, que etiam predicto tempore essent violenter extorte, pronuntiamus dictum scindicum universitatis Castell(e)[e] ad contestandum litem super prescriptis libellis modo aliquo non teneri. Ad cuius rei memoriam et perpetuam firmitatem presens scriptum inde per manus Petri de Caserta magne imperialis curia in iusticiaratu notarii fieri fecimus nostris subscriptionibus roboratum. Superius abrasum et emendatum est *Brunamons* et alibi *Rainaldi*[f]. Actum Tuscanie anno, mense et indictione prescriptis.

Ego Henricus de Tocco magne imperialis curie iudex.

Ego Guill(elmu)s de Vinea magne imperialis curie iudex.

Ego Iohannes de Marturan(o) magne imperialis curie iudex subscripsi[g].

G. — In Christi nomine amen. Anno eius millesimo CCXLIII, tempore domini Federici imperatoris, die Iovis V. intrantis novembr(is), indictione prima. Dominus Rainaldus de Seole fecit, constituit et ordinavit dominum Brunamontem fratrem eius suum procuratorem et actorem in causa vel causis, quam aut quas habet vel habere sperat coram summo principe domino Frederico imperatore vel suo iudice aut iudicibus cum comune vel scindico Civitatis Castelli pro facto castri Certalti, ad petendum, libellum porrigendum, respondendum, litem contestandum, de calumpnia iurandum, terminum seu terminos recipiendum, sententiam audiendam et omnia singula in dicta causa faciendum, velut ipse facere posset et que ipsi cause videbitur expedire; et quicquid inde dictus Brunamons fecerit, ratum et firmum dominus Rainaldus est habiturus. —

Actum est hoc in civitate Eug(ubii). Presentibus domino Actone Pauli, Actone Bonafilie et Bentevollio Lutteri testibus ad hoc vocatis. Ego Bernardinus Angeli de Eug(ubio) notarius predictis interfui, rogatus scripsi et in publicam formam redegi et meum signum posui[h].

a) so; unten die gebräuchliche Form Tuscania. *b) so stets in der Urkunde für* Castelli. *c)* diruendo *sinnlos wiederholt.* *d)* ammissorum et ammissorum; *wohl* dampnorum et ammissorum *zu lesen.* *e) so nach Analogie von Var. b ergänzt.* *f) diese Rasur findet sich nicht in der vorliegenden Kopie; also stand der Satz* Superius — Rainaldi *im Orig.* *g) der Kopistenvermerk im Libro nero lautet* (S. N.) Ego Bonagratia imperiali auctoritate [notarius] predictam interlocutoriam scriptam per Petrum de Caserta notarium hic exemplavi nichil addens vel minuens nisi forte punctum vel silabam, et pronumptiationi interfui apud Tuscan(am) una cum scindico memorato. *Das Wort* notarius *ist versehentlich ausgelassen.* *h) folgt der Kopistenvermerk* Ego Bonagratia imperiali auctoritate notarius... exemplavi.

H. — Petrus de Vinea, kaiserlicher Hofrichter, befiehlt den Gesandten von Città di Castello, die Reichssteuer an den Generalkapitän von Toscana, Pandulf (von Fasanella), zu zahlen. Dieser weist sie an seinen Kämmerer Masseus (Beccamucelli) aus Salerno, dem sie dann die fälligen 150 Mark Pisaner Währung auszahlen.

Grosseto 1244 Februar 9.

Orig. Città di Castello Archivio Comunale (Pergamene cartella II). Notariatsinstrument in schöner toscanischer Minuskel.

S. N. In Christi nomine. Anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo quarto, indictione II[a], tempore domini Federici imperatoris, die nono intrantis mensis februarii, apud Grossetum in ecclesia maiori. Dominus Perus de Vineis iudex domini Federici imperatoris mandavit domino Pero Conzaville et Pillinzoni Phylippi ambasciatoribus comunis Civitatis Castelli, quatinus solverent et darent domino Pand(ulfo) rectori et capitaneo generali in Tusscia pro domino imperatore marcas argenti dandas curie a dicto comuni.

Presentibus testibus ad hoc specialiter nominatis et rogatis domino Tadeo iudice domini imperatoris et domino Phylippo iudice capitanei nominati.

Item die predicto apud dictam civitatem de Grosseto dictus dominus Pandulfus capitaneus generalis dixit et mandavit predictis

ambasciatoribus, ut denarios pro marcis, que a dicto comuni Civitatis Castelli debebantur curie, darent et solverent domino Masseo Salerni camerario domini imperatoris. Presentibus et rogatis testibus Iacobo Guidonis Rudivacce et Ugolino Turpini Todeski.

Postmodum vero die predicto predicti ambasciatores dederunt et solverunt dicto domino Masseo camerario imperatoris centum quinquaginta libras bonorum denariorum Pysanorum pro marcis, quas comunitas dicte Civitatis Castelli dare tenebatur et debebat domino imperatori. Presentibus et rogatis testibus Valeriano Cittadini, Iacobo Guidonis et Ugolino Turpini.

Ego Citadinus notarius omnibus predictis interfui et rogatus scripsi et complevi.

I. — Pandulf von Fasanella, kaiserlicher Generalkapitän in Toscana, befiehlt dem Gesandten von Città di Castello, Turpinus quondam Todeski, *die als Reichssteuer für das vergangene Jahr fälligen 30 Mark Silber an Matheus Bocamugellus aus Salerno,* receptor et expensator pecunie imperialis in Tuscia, *auszuzahlen.*

Siena 1245 Juli 31.

Original-Eintragung Città di Castello Archivio Comunale Libro nero p. 47. — Vergleiche B.-F.-W. 13549 gleichen Datums.

(S. N.) In Christi nomine amen. Anno Domini millesimo CC° quadragesimo quinto, indictione tertia, tempore domini Frederigi Romanorum inperatoris, die ultima exeuntis mensis iulii. Dominus Pandulfus de Fascianella imperialis in Tusscia capitaneus generalis precepit Turpino quondam Todeski de Civitate Castelli, ambasciatori comunis dicte civitatis, ut det et solvat nomine et pro parte dicti comunis triginta marchas de argento Matheo Bocamugello de Salerno receptori et expensatori pecunie inperialis[a] in Tuscia; quas triginta marchas dictum comune dare tenebatur inperiali curie pro anno proxime[b] preterito[1] pro annuo censu.

[1] *Pandulf gegenüber scheint der Gesandte keine Einwendung dagegen gemacht zu haben, dass es der* census *für 1244 sei, der gezahlt werde, wie man später in Città di Castello dieser Auffassung auch beigetreten ist und 1244 der* census *für 1243 gezahlt wurde; sonst würde ja die Zahlung für 1245 doppelt erfolgt sein. Die Stadt scheint hier nicht ganz bona fide verfahren zu sein, während Mattheus Beccamugelli jederzeit aus dem Hauptbuch der Finanzverwaltung den Sachverhalt ersehen konnte.*

Actum apud Senas in domo mansionis Templi. Presentibus testibus rogatis et vocatis magistro Benecevenne de Cortona, Rainaldo Restauri, Cazanimico Pacis.

Ego Rainerius imperialis aule notarius omnibus predictis interfui et de mandato dicti domini comitis Pandulfi predicta scripsi et publicavi.

a) imperiali. *b*) primo.

XXII. Ältere toscanische Gerichtsurkunden.

Von den fünf Gerichtsurkunden, die folgen, gehören vier in die Machtsphäre des Hauses Canossa; die erste ist schon früher gedruckt [1]), aber so schlecht, dass ein Neudruck wünschenswert erschien, und zudem ist sie von Hübner nicht registriert und blieb auch sonst so gut wie unbeachtet [2]). Die Urkunde ist leider so zerstört, dass vieles unklar bleibt; immerhin ist sie staatsrechtlich nicht unwichtig.

Wir haben es mit der *notitia* über eine Gerichtssitzung vor dem Gastalden des Herzogs Bonifatius I. zu tun: neben ihm wird noch ein Kleriker, dessen Stellung zweifelhaft ist, als Vorsitzender genannt. Der Ort Liridi und die Grundstücksbezeichnung [3]) Sabbione sind nicht festzustellen. Warum sie Davidsohn im Florentiner Gebiet sucht, weiss ich nicht [4]), vermute vielmehr, dass sie im Bistum Fiesole bei S. Godenzo lagen, nahe bei der einen der streitigen Parzellen [5]), die der Priester Omizo als Zeuge und Sachverständiger abschreitet. Das Kloster S. Godenzo nelle Alpi ist bekannt genug [6]);

[1]) Bei Rena e Camici, Serie de' duchi e marchesi di Toscana II b 26 n. 3.

[2]) Nur Davidsohn, Forschungen I 42 erwähnt sie zu 1009.

[3]) So wird man die Bedeutung von Sabbione fassen müssen.

[4]) Er denkt wohl an Kompetenz des Gastalden Johannes für Florenz. Wir werden sehen, dass man über die Befugnisse dieses herzoglichen Beamten nichts weiss, dass ihm aber möglicherweise auch gerade Fiesole unterstanden hat.

[5]) Corgnita wird mit dem Bache Cornia südlich von S. Godenzo zusammenhängen.

[6]) Die Litteratur findet sich bei P. Kehr, Italia pontificia III, Etruria, p. 80. Es gibt nur drei Gaudentiuskirchen im Bistum Fiesole und eine im Bistum Florenz; aber war das spätere Kloster vor seiner Umwandlung

es war damals noch Pieve und, wie die vorliegende Urkunde zeigt, Eigenkirche der Brüder Teudald und Eguiard. Etwas später kam die Kirche in den Besitz des Bistums Fiesole, und Bischof Jakob der Bayer gestaltete das unbedeutende Bethaus [1]) im Jahre 1028 zum Kloster aus [2]). Das alte Kirchengut, das damals durch stattliche Neuschenkungen vermehrt worden ist, lag dicht bei S. Godenzo und war äusserst dürftig. Die beiden Grundstücke der Urkunde von 1008 müssen damals überhaupt nicht an die Kirche gekommen — es ist ja kein Urteil gefällt worden — oder verkauft worden sein [3]); sie werden 1028 nicht erwähnt. Der Erzpriester Teutius, der in der Klostergründungsurkunde von 1028 als früherer Eigentümer der Kirche genannt wird, mag der gleichnamige Vater jenes Eguiard sein.

Welche Johanneskirche vertrat aber die Gegenpartei? An das Bistum Florenz möchte man zuerst denken. Leider sind seine Privilegien 1533 verbrannt, und auch der Bullettone bietet keinen Anhaltspunkt, dass es in diesen Gebirgsgegenden des Bistums Fiesole begütert war. Vielmehr spricht der Umstand dagegen, dass die «Alpen von S. Godenzo», wo der Heilige ruhte, in dessen späterer Lebensbeschreibung wir die schöne, von einem Augenzeugen herrührende Schilderung der Landschaft lesen [4]), uraltes Eigen des Bistums Fiesole waren [5]). Auch das Florentiner Domkapitel [6]) hat

schon ein unbedeutendes Oratorium, so waren die andern, die nicht einmal Pieven waren, zu unbedeutend, um in Frage zu kommen. Dazu kommt die Identität des Teuzo 1008 und 1028, die doch recht wahrscheinlich ist. Über die Gaudentiuskirchen vergleiche Lami, S. eccl. Flor. monumenta IV 161 sqq.

[1]) Es wird neben *plebs* und *ecclesia* auch *oratorium* genannt.

[2]) Die Urkunde vom 26. Februar 1028 bei Ughelli, Italia sacra III[1] 292 = [2] 227 und Lami, S. eccl. Flor. monumenta IV 162 d. Über die Klostergründung siehe Davidsohn, Geschichte I 160.

[3]) Aus der zweiten Möglichkeit würde sich erklären, warum das Dokument von 1008 sich im Archiv von Passignano befindet.

[4]) In den Annales servorum b. Mariae centuria III cap. 15 ad 1483 (bei Lami IV 161 zitiert).

[5]) So schon in der ältesten Besitzaufzählung im Privileg Paschals II. J.-L. 5898: *montana s. Gaudentii cum alpibus.*

[6]) Siehe die Privilegien bei Kehr III 13-17.

in diesen Bergen keinen Besitz gehabt. Die Johanneskirchen sind im Bistum Fiesole äusserst selten und kommen wegen der räumlichen Entfernung wenig in Betracht.

Dass der Gastalde des Herzogs nicht nur für diesen einen Fall ernannt [1], sondern dessen ständiger Beamter gewesen sein muss, lehrt der Titel. Nie ist mir «Gastalde» als Bezeichnung des Bevollmächtigten für den Einzelfall vorgekommen, und das Material ist zu dürftig, als dass man eine solche Folgerung mit dem ominösen argumentum ex silentio ziehen dürfte, nur weil Johannes nicht weiter als Gastalde genannt wird. Ist er aber der ständige Vertreter des Herzogs gewesen, so würde es nicht weiter wundernehmen, wenn wir ihn 1038 als *vicecomes* der Grafschaft Florenz-Fiesole treffen würden [2]: es ist nicht einmal gesagt, dass er damit in eine höhere Stellung gerückt wäre; es kann sich um einen andern Titel, eine Änderung der Verwaltung, handeln. Mir scheint es also durchaus möglich, dass der Gastalde von Bonifatius I. und der *vicecomes* von Bonifatius II. e i n e Person sind, der Stammvater einer berühmten Familie der Stadt [3]. Mehr als die Möglichkeit will ich aber nicht behaupten.

Die Urkunde des Herzogs Bonifatius II. über eine zu Lucca am 14. November 1035 abgehaltene Gerichtssitzung scheint sein erster bisher bekannter Regierungsakt in Toscana zu sein. Auch für die Michaelskirche in Corsanico, die damals dem Bistum Lucca zugesprochen wurde, liegt die älteste Erwähnung vor [4]. Unter den Richtern ist Siegfried wohlbekannt [5], Rapizo mir sonst nicht begegnet. Die meisten andern sind Lucchesen; besonders interessiert uns unter ihnen Flaipert [6], der ältere seines Namens. Er war schon 1018 Notar und hat in Zukunft als Vertreter der kaiserlichen Interessen in Lucca eine wichtige Rolle gespielt; noch frü-

[1]) So Davidsohn a. a. O.

[2]) Davidsohn, Geschichte I 195. Forschungen I 42-43, der keine Identität annimmt.

[3]) Der Giandonati.

[4]) Siehe R e p e t t i, Dizionario geografico fisico storico della Toscana I S. 6.

[5]) 1043 als *iudex Papiensis* bezeichnet: Ficker III 43 § 451, 22. 458 zu § 452.

[6]) Ficker II 32 § 225, 19. 46 § 230, 11.

her war er Vogt des Markgrafen Bonifatius II. und Vitztum des Bistums. Dass Markgraf Bonifatius, der sich im Frühjahr in Mantua aufgehalten hatte [1]), dann nach Toscana gekommen war, wussten wir bisher nicht. Rechtsgeschichtlich betrachtet zeigt die Urkunde das bekannte einförmige Ungehorsamsverfahren, über das Ficker gesagt hat, was zu sagen ist [2]).

Die Urkunde von 1038, auf die Bresslau [3]) durch eine Mitteilung von Dr. Zimmermann aufmerksam wurde, gehört zu den Beweisen, dass in die Rechtsprechung durch den regen Eifer Konrads II. neues Leben kam [4]). Ein Placitum des einen der beiden Königsboten, die hier genannt werden, des Grafen Bertald, war schon früher bekannt. Wieder liegt das Ungehorsamsverfahren vor; unter den Richtern sind Waldo [5]) und Andelbert wohl Lombarden.

Die folgenden zwei Gerichtsurkunden aus der Zeit der Herzogin Beatrix, aus Luccheser Archiven, sind beide in Lucca ausgestellt; wenigstens möchte ich es von der ersten, von der der Anfang mit der Ortsangabe fehlt, annehmen, weil die Mehrzahl der Richter aus Lucca stammt, darunter Flaipert, der ständige *missus* der Stadt, der uns in n. B mehr als ein Menschenalter jünger begegnet war; er nimmt jetzt nach der Fürstin und ihrer Tochter die erste Stelle ein. Arderich ist der bekannte spätere Hofrichter der Mathilde [6]), Seniorectus wird Lucchese sein, falls die Scheidung dieses S. von dem, der sich *de Ficcarolo* nennt, wie sie Ficker [7]) versucht hat, richtig ist. Jedenfalls ist er ebenso wie Gerhard, Johannes, Ubert und Wido nach Fickers Bezeichnung ein tuscischer Hofrichter; die meisten von ihnen sind 1073

[1]) Rena e Camici II[d] 64 n. 8 vom 28. April 1035.

[2]) I 29-32 § 9.

[3]) Jahrbücher Konrads II. Band II 284 Anm. 3. Auch Davidsohn, Geschichte von Florenz I 177 Anm. 1 zitiert die Urkunde.

[4]) Zusammengestellt von Bresslau a. a. O.

[5]) Waldo wohl identisch mit dem Mailänder Waldo-Lanzo 1034-1046: Ficker III 5 § 430, 35.

[6]) Ficker III 463 zu § 486 und 156 § 497, 19.

[7]) Ficker III 123 § 483, 6.

im Placitum in der Grafschaft Arezzo [1]), das Vorjahr zu Perugia [2]) nachweisbar. Unter den *causidici* ist Adegherius besonders bekannt [3]); Romagnolen wie Paulus von Ravenna finden sich schon vor der Mitte des XI. Jahrhunderts im tuscischen Hofgericht [4]).

Der Ort Gricciano [5]) wird der bei San Miniato al Tedesco sein, das damals zur Grafschaft und Diözese Lucca gehörte. In der ersten der beiden Urkunden liegt wieder das Ungehorsamkeitsverfahren vor, in der andern ein «Verfahren bei unbestrittenem Rechtsverhältnis» nach Fickers Ausdruck, das heisst eine zur grösseren Sicherheit im Placitum vorgenommene Rechtshandlung, in die jedoch Richter und Beisitzer nicht im mindesten, auch nicht etwa durch Bannsicherung, eingreifen [6]).

[1]) Ficker IV 98 n. 72. Hübner n. 1447.

[2]) Ficker IV 97 n. 71. Hübner n. 1442.

[3]) Ficker III 53-54 § 454, 15. 18. 97 § 472, 4. 122 § 482. 128 § 486. Meist wird der Name *Aldigerius* geschrieben.

[4]) Ficker III 131-132 § 487.

[5]) Es gibt noch zwei gleichnamige Orte in Toscana. Die andern Ortsnamen kann ich nicht mit Sicherheit ergänzen oder bestimmen.

[6]) Ficker I 37 § 12: «wie denn auch manche Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit ohne diese Form des Rechtsstreites im Gericht vorgenommen werden, deren in der Fassung ganz abweichende Beurkundungen wir den Gerichtsurkunden, wie wir den Ausdruck im engern Sinne gebrauchen, nicht zuzählen». Vorher hat er S. 11-21 von der formalen Seite der Gerichtsurkunde den Ausgang genommen; eine Definition der «Gerichtsurkunde im engern Sinne» habe ich in seinem Werke nicht gefunden. Es liegt also eine gewisse Unentschiedenheit zwischen Begriffsbestimmung nach formalen und inhaltlichen Merkmalen vor; ich weiss nicht einmal zu sagen, ob F. auch in der vorliegenden Urkunde eine «in der Fassung abweichende Beurkundung» sehen würde. Für mich ist die Stellungnahme wesentlich einfacher als für Ficker, den das Prozessverfahren an dieser Stelle vor allen Dingen interessierte. Für die Geschichte der Reichsverwaltung, der diese Studien dienen, besitzt das Protokoll der Gerichtsurkunden den Hauptwert, und es ist daher für diesen Zweck — ebenso wie übrigens für jeden, der später an die Edition der italienischen Gerichtsurkunden gehen wird — angezeigt, von den formalen Kennzeichen der Gerichtsurkunde auszugehen und in ihre Definition keine dem Inhalt entnommenen Begriffe aufzunehmen. Gerichtsurkunde ist jede Urkunde, deren Rechtshandlung in der Urkunde selbst als im Gericht vorgenommen bezeichnet wird.

A. — Im Placitum vor Johannes, dem Gastalden des Herzogs und Markgrafen Bonifatius (I. von Toscana), leistet der Priester Omitio den Eid, dass die beiden zwischen San Giovanni und San Godenzo delle Alpi streitigen Grundstücke San Godenzo gehören.

Liridi 1008 Juli 24.

Orig. Florenz ASt. (Passignano 1009 luglio 24). Stark beschädigt, osttoscanische Spätkursive. — Ed. Rena e Camici IIb 26 n. 3. — Zit. Davidsohn, Forschungen zur Geschichte von Florenz I 42.

No]titia [...a)] pro fucturis t[emporibus b)] ad memoriam r]etinenda[m c) ...] leguntur [... Uui]do d) filio ipsius [...e)] et] alio Rain[berto f)...] niti, Re[...g)], Iohannes et Grimaldo filio bone memorie Atii et aliis plurimis, ibique [i]n eorum presentia venerunt Teudaldo filio bone memorie Guidi et Eguiardo h) presbitero filio bone memorie Teutii in loco Liridi ibique in [...i)] per ipsa terra ubi et Sabblone vocatur venerunt in present[ia] Iohannes castaldio Bonifatii dux marhio seo et in presentia [...k)]perti clerico; tunc venerunt Roitio castaldio de pars sancti Iohannis et Rodolfo et Stefano germani filii bone memorie Lopitii et Roiti[o l)] filio ...] tii et iusserunt contentionem in duo petie de terr[a m)], una posita] Sabblone ubi et Corgnita vocatur et alia n)] in loco Rimone, et dixerunt, quod ipsa terra erat sancti Iohannis, et responderunt Teudaldo et Eguardo h)] presbitero et Omitio presbitero et Raintio faber et Petrus germano suo, quod vero non est. Tunc ipse Omitio presbitero pref[a]to o)] Anghelie p)] apeduavit [1]) ambo ipse suprascripte petie de terra per eius finis et steti h)] super ipsa terra et iuravit ipse Omitio presbitero, quod ipse suprascripte petie de terra sic est de ecclesia beati sancti Gaudentii et de sort(ibus)] et rebus Teudaldi et Eguardi h)] et de consortibus illorum, quia pars sancti Iohannis nihil pertinet. Et factum est in suprascripto loco in presentia de suprascripti testibus, anni ab incarnatione domini nostri Iesus Christi nonus pos mille, nona calendas agusti, indictio sexta, feliciter.

Ego Uuido ibi fuit subscripsi.

Signum (S.) q)] manibus de suprascripti Eritii et Raiinberti h)] et de alio Rainberto que ibidem fuerunt.

(S. N.) Ego Ilditio notarius ibi fuit et unc breve scripsit.

a) etwa 20 Buchstaben zerstört; da die ersten 6 Zeilen bis auf wenige Buchstaben vermodert sind, kann der Anfang nicht sicher ergänzt werden.

[1]) = appeduavit; *schritt ab.*

b) etwa 20 Buchstaben zerstört. *c) folgt etwa* qualiter in presentia testium quorum nomina infra [leguntur *oder ähnliches. Etwa 30-35 Buchstaben zu ergänzen.* *d) etwa 30-35 Buchstaben zerstört.* *e) etwa 25 Buchstaben zerstört.* *f) 6 Buchstaben zerfressen.* *g) 10 Buchstaben zerstört.* *h) so.* *i) 2 Buchstaben vermodert.* *k) 2-3 Buchstaben zerstört; vom letzten noch ein Unterschaft sichtbar.* *l) Loch von 11 Buchstaben.* *m) 10 Buchstaben ausgefressen.* *n)* lia. *o) Loch, doch* t *und* o *ziemlich deutlich.* *p) unklar, ob Eigenname oder nicht.* *q) das Handmal vom Notar herrührend.*

B. — Herzog und Markgraf Bonifatius (II. von Toscana) investiert im Placitum wegen Kontumaz der Verklagten den Bischof Johannes von Lucca und seinen Vogt Bonicho mit genanntem Besitz ad salvam querelam *und sichert ihn durch den Bann.*

Lucca 1035 November 14.

*Orig. Lucca Arch. Arcivescovile *O 24. Ausgesprochen Luccheser Urkundenminuskel mit Kursivresten, an beiden Seiten stark vermodert und zerfressen. In dorso s. XI ex. oder XII in.:* Notitia Bonifatii ducis de ecclesia sancti Michahelis in Corsanico et eius pertinentia ac de terra in Cafagio novo. *weiter etwas später, s. XII med.:* pro Iohanne Lucano episcopo.

[Dum[a]) in Dei nomine in ci]vitate Luca in palatio domini imperatoris in iudicio residicxe domnus Bonefatio marchio et dux a causas audiendas [ac[b]) deliberandas, residentibus cum] eo Rapitio, Grimaldo, Iohannes, Sighefredus, Flaipertus, Uuido iudicibus, Raineri, Lei, Uuidi, Chuneradi, Fulchardi notarii, [...[c]] Bellecte, Morecto filio bone memorie Gherardi, Carbonii filio bone memorie Bonii qui fui clerico, Andree filio bone memorie Gherardi et [reliqui[d]) plures, in eorum presentia Iohannes] episcopus Lucensis una cum Bonicho avocato suo ceperun dicere: « Ian plures vices reclamavimusad vos [..[e]de] Bonomini filio bone memorie [Gi]salfridi[f]), qui contendi et contradici nobis ad pars ecclesie episcopatui nostro sancti Martini casa et res illa [que[g]) est in loco ubi dicitur] Corsanicho cum ecclesia illa cui vocabulum est beati sancti Angeli, sita in eodem loco Corsanico; seo et reclamaverunt se de Lanberto da Pistori[o[h])... et] suis consortibus, qui contendun et contradici nobis pars predicte ecclesie episcopatui nostro sancti Martini id est una petia de terra [...[i])] esse [...[i])] in l]oco et finibus ubi dicitur Cafaia novo, tenentes uno capo in padule, et alio capa[k]) tene in via qui est simitula traversant[e[l])...] Seniorecti et Lamfranchi[ni][m]) filii bone memorie Raineri, et alio lato tene in terra sancte Marie et in terra Bernardi et Beriti germani filii [...[n])] vociferare feciste, ut a ve-

strum placitum venissen et nobis exinde legem et iustitia[o] fecisserunt. et [...[p]] Bonefatio marchius et dux propter Deum et anime domini imperatoris vestrisque[q] mercedis nobis de predict[..il[r]] le predicta petia de terra quod est canpo que superius legitur investiatis ad pars predicte ec[clesie[s]] episcopatui sancti Martini ad salvam] querelam. usque dum ipsis Bonomino et Lanberto cum suis consortibus ad placitum veniamt [et[t]] nobis exinde legem et iustitiam fa]ciant ad pars predicte ecclesie episcopatui sancti Martini .

Tunc[u] ipse domnus Bonefatio marchio et dux per fu[stem[v]] quas sua tenebat manu...] predicto Iohannes episcopus et predicto Bonicho avocato suo de ian dicta casa et ecclesia cum suis pertinentiis et iacen[tiis[w]] et predicta petia de terra qu]od est canpo. qualiter supra legitur. investivit ad salva querela. usque dun ipsis Bonomino et qui supra L[anberto[x]] ad ipsum placitum] veniant et legem et iustitiam exinde fecerit[k] ad pars predicte ecclesie episcopatui sancti Martini. et [insuper[y]] misit bannum super predicto] Iohannes episcopus et predicto Bonicho avocato suo et super ipsa res. ut. si est ullus homo. qui pars predicte ecclesie episcopatui [sancti[z]] Martini disvestire audea]t sine legale iudicio. qui vero fecerit. duo milia[aa]) mancusos aureos conposituro se agnosci. [medietatem[bb]) camere domini] imperatori et medietatem parti predicte ecclesie episcopatui sancti Martini.

Umde hanc notitia pro securit[ate[cc]] predicte ecclesie episcopatui sancti Martini ostendendam fieri iussimus quidem. et ego Rodul[fus...[dd]] ex iussione...] donni Bonefatii marchio et dux seo iudico amonitionem scripsi. anno ab incarnationis domini nostri [Iesu[ee]] Christi millesimo trigesimo qui]nto. octavo decimo kalendas decembris, indictione quarta.

[Bo]nefacius[ff]) marchio[gg]) et dux subscripsi.
Rapizo[hh]) iudex sacri palacii interfui.
Grimaldus iudex sacri palacii interfui.
Flaipertus iudex domni imperatoris et avocato donni Bonefati marchio imterfui.
Bernardus iudex domni imperatoris imterfui.
Iohannes iudex [sac]ri[ii]) palacii imterfui.
[Uuido[kk])] iudex s[acri][ll]) palatii interfui.
(S. N.) Sigefredus iudex domni imperatoris interfui et[mm]) s(ubscripsi).

a) *an beiden Rändern ist die Urkunde vermodert und zerfressen; hier etwa 18 Buchstaben Textverlust; ich versuche nach den feststehenden Formeln der Gerichtsurkunden zu ergänzen, ohne in orthographischen Einzelheiten*

Sicherheit bieten zu wollen. *b) etwa 21 Buchstaben Textverlust.* *c) etwa 26 Buchstaben verloren.* *d) etwa 31 Buchstaben vermodert.* *e) etwa 20 Buchstaben ausgefressen, etwa* domne Bonefatius marchio de *zu ergänzen.* *f) Loch von 2 Buchstaben; wohl nur dieser Name in Toscana möglich.* *g) 21 Buchstaben Textverlust.* *h) 16 Buchstaben vermodert; der Name von Lamberts Vater wird dagestanden haben.* *i) vor und nach* esse *je 7 Buchstaben verloren; wie aus dem weiteren Text hervorgeht, ist etwa* que canpo esse videtur in loco *zu lesen.* *k) so.* *l) 22 Buchstaben ausgefressen; wohl* et uno lato tene(t) in terra *zu ergänzen.* *m) Loch von 2 Buchstaben; kaum anders zu ergänzen.* *n) etwa 20 Buchstaben Textverlust: nach dem Vatersnamen der beiden Brüder muss* unde in vestro placito *oder* unde sepius i. v. p. *gefolgt sein.* *o) folgt überflüssig wiederholt* exinde. *p) etwa 30 Buchstaben vermodert.* *q) so; dieser Fehler kommt aber auch sonst an dieser Stelle vor.* *r) etwa 37 Buchstaben Textverlust; etwa* predict[a casa et ecclesia cum suis pertinentiis et iacentiis et de il]le *zu ergänzen; wie der Wortlaut unten zeigt.* *s) 29 Buchstaben ausgefressen.* *t) etwa dreissig Buchstaben verloren.* *u)* Tuc. *v) 27 Buchstaben vermodert; nach* manu *kann* ipso *gefolgt sein.* *w) 22 Buchstaben Textverlust.* *x) etwa 22 Buchstaben verloren: für* ipsum *kann natürlich ein Wort von etwa gleicher Buchstabenzahl dagestanden haben.* *y) 27 Buchstaben ausgefressen; deshalb kann nicht* bannum domni imperatoris *ergänzt werden.* *z) 24 Buchstaben Textverlust.* *aa)* miliam. *bb) 18 Buchstaben verloren.* *cc) etwa 24 Buchstaben vermodert.* *dd) 21 Buchstaben verloren; nach* Rodulfus *wird* notarius *kommen, da Gerichtsurkunden fast nie von* iudices *geschrieben werden, nach* iussione*:* prefati, predicti *oder ein ähnliches Wort.* *ee) 26 Buchstaben verloren; vielleicht stand statt* millesimo *nur* mille *da?* *ff) von hier an nur wenig Textverlust am linken Rande; der Markgraf unterschreibt in energischer Majuskel.* *gg) so; aber diese toscanische Orthographie auch sonst bei Bonifatius II.* *hh)* Rapizo *stark vermodert und schwer lesbar.* *ii) Loch von 3 Buchstaben.* *kk) stark abgeschabt, von* d *nur der Oberschaft,* o *gar nicht mehr vorhanden.* *ll) Loch von 4 Buchstaben, auch* s *schwach sichtbar.* *mm) Schnörkel, der die Elemente von* et *und* s *enthält.*

C. — Die Königsboten Kanzler Kadaloh und Graf Bertald erteilen im Placitum dem Abt von S. Miniato al Monte und dem Vogt des Klosters wegen Ungehorsams der Gegenpartei die Investitur mit der Kirche S. Martini Adimari in der Pieve S. Gavino (im Mugello) ad salvam querelam *und sichern sie durch Königsbann.*

Florenz 1038 März 9.

Orig. Florenz ASt. (Olivetani di Firenze) 1038 marzo 8. Toscanische Urkundenminuskel in der geräumigen Art der Gerichtsurkunde. — Zit. Bresslau,

Jahrbücher Konrads II. Band II 284 Anm. 3. Davidsohn, Geschichte von Florenz I 177 Anm. 1.

(S. N.) Dun im Dei nomine im civitate Florentie in domo episcopatu sancte Florentine[a]) ecclesie in lobia maiore in iudicio ressideret[b]) domnus Kadelous cancellarius et Bertaldus comes missi dom(ni) imperatoris, adessent cun[b]) eis Adelbertus, Rolandus, Iohannes, Ualdo, Andelbertus iudicibus sacri palatii, Uiniildo et Hugo et Petrus iudicibus, Rodulfo not(ario) et reliquis plures, ibique eorum veniens presentia[c]) Hubertus abbas de ecclesia et monasterio sancti Miniati sito monte regi[d]), ubi et monte sancti Miniat(is) vocatur, una cun[b]) Iohannes que[b]) Bonicho vocatur avocato suo retullerunt[b]): Ian[b]) plures vice reclamavimus ad vos, predictus donnus[b]) Kadelous et Bertaldus comes[e]) missi dom(ni) imperatoris, super Bernardo filio bone memorie Sigiti et Dalmaccio filio bone memorie [...[f]], quod malo ordine contendunt a pars suprascripta ecclesia et monasterii suprascripti sancti Miniati ecclesia et oratorio illo, quod est in onore sancti Martini que[b]) dicitur Adimari, infra territurio de plebe sancti Gavini, una cun[b]) casis et sorti et donnicatis terris et vineis et omnibus rebus illis, qui[b]) de ipsa ecclesia et oratorio sancti Martini sunt pertinentes: unde vos misso et epistola predicti Bernardi et Dalmacci direxisti, ut a vestrum placitum venisent[b]) et nobis a pars suprascripte ecclesie et monasterii de predicta ecclesia et territorio et de predictis terris et rebus qui[b]) ad suprascripta ecclesia sunt pertinentes legem et iustitia[b]) fecissent, et minime eis ad vestrun[b]) placitum abere potuiste. Unde querimus ad vos, predictus donno[b]) Kadelous cancellarius et missus, ut pro Dei amore et anime dom(ni) imperatoris hac vestra mercedem[g]) ut[b]) nos qui supra Hubertus abbas una cum suprascripto Iohannes que Bonico vocatur avocato suo a pars suprascripte ecclesie et monasterii sancti Miniati de suprascripta ecclesia et territorio sancti Martini ut supra legitur cum omnibus terris et rebus illis qui[b]) ad suprascripta ecclesia sunt pertinentibus investiatis ad salva querela, quod[b]) usque predicto Bernardo et Dalmaccio a placitum veniant et nobis a pars suprascripte ecclesie et monasterii sancti Miniati exinde legem et iustitian[b]) faciant». Tunc recordatus est predictus donno Kadelous cancellarius et missus, quod ita verum esse[b]), sicut predicto Ubertus abbas cun[b]) suprascripto Iohannes que[b]) Bonicho vocatur avocato suo adseruerunt, et per fuste, quam sua detinebat manum, investivi[b]) suprascripto Hubertus abbas cum suprascripto Iohannes que[b]) Bonicho vocatur avochato suo a pars suprascripte ecclesie et monasterii sancti Miniati de predicta ecclesia et territorio sancti Martini cun[b]) omnibus terris et rebus qui[b]) ad predicta ecclesia

sunt pertinentibus ad salvam querela. cousque[b] predicto Bernardo et Dalmaccio ad placitum veniant et a pars predicte ecclesie et monasterii sancti Miniati eximde[b] legem et iustitian[b] faciant. et insuper predicto domno[b] Kadelous cancellarius et missus misit bannum domni imperatoris super predicto Hubertus abbas et Iohannes que[b] Bonico vocatur avocato suo et super ian[b] dicta ecclesia et territorio cui vocabulun[b] est sancti Martini cun[b] homnibus terris et rebus illis que ad predicta ecclesia sancti Martini sun[b] pertinentibus in duo milia mancusos aureos. ut. si quislibet homo suprascripta ecclesia et monast erium sancti Miniati de suprascripta ecclesia et territorio cui vocabulun[b] est sancti Martini cun[b] omnibus terris et rebus qui[b] ad suprascripta ecclesia sancti Martini sunt pertinentibus sine legale iudicio devestire audeant. quis vero fecerit. predicti duo milia mancusus aureos composituro se agnoscat. medietatem parte camare domni imperatoris et medietatem predicte pars[i] ecclesie et monasterii sancti Miniati. Unde[b] hanc notitia pro securitatem et fuctura ostensionem ad pars suprascripte ecclesie et monasterii sancti Miniati fieri amonuerunt quidem. et ego Petrus notarius domni imperatoris ex iuxionem predicti domni[b] Kadelous cancellarius et missus seo iudicum admonitionem[k] scripsi. anni domini nostri Iesu Christi Dei eterni anno ab incarnationis eius mille trigesimo octavo. Comradus[b] gratia Dei imperator augusto, anno imperii eius in Italia undecimo. septimo idus martii. indictione sexta.

†[l] Kadelohus cancellarius s(ub)s(cripsit).
(S. N.) Adelbertus iudex sacri palacii interfui.
(S. N.) Rolandus iudex sacri palati[b] ibi fui et[m] s(ubscripsi).
(S. N.) Petrus iudex sacri palatii ibidem fuit.
(S. N.) Iohannes iudex sacri palatii ibi fui et[m] s(ubscripsi).

a) Florentie. *b*) *so.* *c*) pretia. *d*) mote r. *e*) comes et. *doch scheint* et, *das verblichen ist, durch Wischen getilgt.* *f*) *leerer Raum von 6 Buchstaben für den Namen.* *g*) merdem. *h*) *so, für* quousque. *i*) *auf Rasur.* *k*) admouit. *aus* admonit. *korr.* *l*) *Monogramm von* X *und* P; *die Unterschrift zeigt auffallend schöne Minuskel.* *m*) *Schnörkel, der die Elemente von* et *und* s *enthält.*

D. — Herzogin Beatrix und Judex Flaipertus, ständiger Königsbote, investieren im Placitum wegen Kontumaz der Ange-

klagten die Sibilla und ihren tutor *Roctius* ad salvam querelam *mit genanntem Besitz und sichern ihn durch Königsbann.*

1070 November 8.

Orig. Lucca ASt. (Arch. notarile). Der Anfang fehlt. In dorso s. XII: Carta investiture quam fieri fecit Subilla quondam Sesmundini de terris prope..., *Rest abgeschabt. — Reg. Degli Azzi Vitelleschi, Regesti del R. Arch. di Stato in Lucca I 1 p. 136 n. 219.*

« ...[a]) curte donicata qui esse videtur in loco et finibus Griciano cum sua pertinentia, et de Sisemundo filio bone memorie Maginfredi, qui contendit michi malo ordine mea terra, qui esse videtur in loco et finibus Trasun[...]a; unde vos plures vice in vestro placito vociferare feciste, ut a placitum venisset et legem et iustitia exinde fecisset, et minime venit. Propterea deprecor vos, domina Beatrix [et[b])] Flaipertus iudex et missus domni imperatoris, ut propter Deum et[c]) anime domni imperatoris vestreque mercedis ut[d]) michi de suprascriptis rebus, qualiter supra legitur, exinde a salva querela investiatis, usque dum ipsis filii bone memorie Bonamini et predicto Sisemundo ad placitum veniant et legem et iustitia exinde michi faciat[e]) ». Et cum suprascripta domina Beatrix et Flaipertus iudex et missus domni imperatoris taliter audierunt, per fuste, quas in suorum detinuerunt manibus, suprascripta Sibilla et suprascripto Roctio tutore suo de suprascriptis rebus, qualiter supra legitur, a salva querela exinde investivit, usque dum ipsis filii quondam Bonamini et predicto Sisemundo ad placitum veniat[e]) et lege et iustitia exinde michi[e]) faciat[e]). Tunc ipsa[f]) Sibilla cum suprascripto Roctio tutore suo petivit ad eamdem domina Beatrix et Flaipertus iudex et missus domni imperatoris, ut propter Deum et anime domni imperatoris vestreque mercedes ut[d]) super nos et super ian dicta res mitatis banum domni imperatoris, ut nullus quislibet homo, mangna vel parvaque persona, de suprascriptas rebus, qualiter supra legitur, sine legale iudicio divestire audeat. Et cum ian dicta domina Beatrix et Flaipertus iudex et missus domni imperatoris tal(iter) audierunt, per fuste, quas in suorum detinuerunt manibus, misserunt bannum domni imperatoris super eadem Sibilla et super ian dicta res in bisantieos[g]) aureos duo milia, ut nullus quislibet homo, mangna vel parvaque persona, eandem Sibilla vel suos eredes aut cui ipsis dederit de suprascriptis rebus, qualiter supra legitur, sine legale iudicio divestire presummat; quis vero fecerit, predicti duo milia bisantieos[g]) aureos componituro se agnoscat, medietatem parte camare domni imperatoris et medietatem predicte Sibille suisque

eredibus aut cui ipsis dederit. Unde hanc notitia pro securitatem et fuctura ostemsione predicte Sibille suisque heredibus aut cui ipsis dederit et ostemdendam fieri iussimus quidem: ego Raineri notarius domni imperatoris ex[h]) iussione predicte domine Beatrix et Flaiperti iudex et missus domni imperatoris seo iudicum amonitioni[e]) scripsi, anno dominice ab incarnatione domini nostri Iesu Christi Dei eterni millesimo septuagesimo, sexto idus novembris, indictione nona.

†[1])

(S. N.) Flaipertus iudex et missus domni imperatoris subscripsi.

(S. N.) Ego Ardericus iudex interfui.

(S. N.) Gerardus iudex sacri palatii interfui et[i]) s(ubscripsi).

(S. N.) Iohannes iudex sacri palatii interfui.

(S. N.) Ubertus iudex domni imperatoris interfui et[i]) s(ubscripsi).

(S. N.) Sigefredus iudex sacri palatii interfui et[i]) s(ubscripsi).

(S. N.) Antonius iudex sacri palatii interfui et[i]) s(ubscripsi).

a) *mehrere Zeilen sind zu Anfang weggeschnitten.* *b*) *2 Buchstaben am Rande abgeschabt.* *c*) deum met. *d*) ut *wiederholt, was aber in Placitis dieser Zeit häufig ist.* *e*) *so.* *f*) ipse. *g*) ti *in Ligatur,* i *heruntergezogen; siehe Teil I 11.* *h*) et. *i*) *Schnörkel, der die Elemente von* et *und* s *enthält.*

E. — Im Placitum der Herzogin und Gräfin Beatrix, ihrer Tochter Mathilde und des (ständigen) Königsboten (in Lucca), Judex Flaipert, verzichtet der Notar Otto auf genannten Besitz zugunsten des Bistums Lucca unter Strafe von 100 Pfund Silber im Übertretungsfalle und erhält das gesetzliche Launegilt.
Lucca 1072 September 8.

Orig. Lucca ASt. (Arch. Guinigi 1002). Ausgesprochen Luccheser Urkundenminuskel mit Kursivresten, an beiden Rändern stark abgefressen und vermodert, dazu am rechten Rande unten durch Abschneiden Textverlust. — Reg. Fiorentini Memorie[1] *I 114 =*[2] *I 114. Overmann S. 127 n. 7.*

(S. N.) In Christi nomine. Notitia breve pro modernis et futuris temporibus securitatem hac firmitatem 'ad[a]) memoriam' abemdan vel retinemdan, qualiter in Lucemse civita te[b])...ini iuxta eccle-

[1]) *Das Handmal der Gräfin Beatrix, ein grosses griechisches Kreuz mit je einem Punkte in den Scheiteln der vier rechten Winkel.*

siam illius, cum in iudicio residisset domina Beatrix [comitissa[c]] hac ducatrix et Mactilda inclita eiu[s[d]] filia] et Flaipertus iudex et missus domni imperatoris, adessent cum eis Arderi[cus[e]]...lus, Guido, Seniorectus, Iohannes iudicibus, Paulus Raveniensis, Guinitho, Adegherius causidici, Rainerius, Robertus, Ildebrandus et item Raineri notarii, Rolandus vicecomes filius bone memorie ...[f] donis, Paganus filius bone memorie Rolandi, Hubaldus filius bone memorie Sigefredi, Paganus filius bone memorie Gerardi, Fraolmus filius bone memorie Morecti, Ildebrandi gastaldionis, Bene filio bone memorie Berte, Vitali filio bone memorie [...[g]] fil]ius bone memorie Beraldi, Erithus de Pisa, Tadus filius Villani monachi, Zabulinus filius bone memorie Gerardi, Homodei filio bone memorie Bari, Gerardi filii bone memorie Tedore, Lupicinus filio bone memorie Seniorecti et reliqu[i[h]] plures. Otto notarius] filius bone memorie Arduini, qui fuit notarius, qui Ardus fuit vocatus, per fustem, quam in suam detinebat manum, reflutavit Liuprando avocato ecclesie et piscopatui sancti Martini istius Lu[cemsis[i]] sex petias de terris q]ue esse videmtur in loco et finibus Tempaniano: que una ex ipsis petiis de terris, que est vinea et orto insimul et puteum infra se abemtem, ubi olin fuit ecclesia sancte Agathe, t[enente[k]] uno capud cum uno lat]ere in via plubica, et alio capud tenet in terra sancti Pantaleonis, et alio latere tenet in terra quam detinet Savinus et in terra de filiis quondam Benedicti Buthi et in terra [...[l]] et illa secunda petia d]e terra, quod est campo, tenemtes uno capite in via plubica, et alio capite tenet in terra Carboni et de fratribus suis, latere uno tenet in terra Boni et Baldizi[m]... et alio latere tenet in] terra sancti Concordii et in terra Bonoti: et illa tertia dicitur in Isula prope flumicellum mortulum, tenentes uno capite in terra de filiis quondam Ildebrandi, et alio capo tenet in ter[ra[n]]..., et uno latere tenet] in terra Carboni et Guictoni et de suis consortibus, et alio latere tenet in via plubica: et illa quarta petia de terra dicitur in Isula, tenentes uno capite in terra quam deti[net[o]]... et alio capite in via] plubica, latere uno tenet in terra Bernardi et alio latere tenet in terra domni regis: et illa quinta petia de terra in ipso loco, tementes ambas capitas cum uno latere in u[...[p]], et alio latere] in terra de filiis quondam Ildebrandi: et illa sexta petia de terra dicitur a[q]] Pollecino, tenemtes uno capite cum uno latere in via plubica, et alio capite tenet in terra [...[r]], et alio latere tenet in terra Raimundi et de suis consortibus. — Has suprascripte sex petie de terris, qualiter ab omni parte circumdate sunt per desingnata loca, [...[s]]oribus suis seu cum accessionibus et ingressibus suis, ut dictum est, ipse Otto notarius per predictum

fustem, quam in suam detinebat manum. [predicto[t]) Liuprando avocato predi]cte ecclesie episcopatui sancti Martini predicte sex petie de terris, qualiter supra legitur, ad partem suprascripte ecclesie et piscopatui sancti Martini exinde ref[lutavit[u])... et] spopondit se ipse qui supra Otto not(arius) adversus eodem Liuprandum avocatum ad partem predicte ecclesie episscopatui sancti Martini, quod, si umquam in tempore ip[se[v]) vel sui] eredes aut aliqua persona per eorum ingenium ad partem ipsius ecclesie episcopatus sancti Martini vel ad illum episcopum, qui ibi pre tempore fu[erit[w]), de predictis] petiis de terris, qualiter supra legitur, agissent aut causasent vel removissent, aut si eis exinde per placitum fatigare fe[cissent[x])] aut si apparuerit exinde ullum suum datum vel factum per aliquod ingenium, et omni tempore exinde tacitos et contemptos [non[y]) permansissent], quod componere debeant ipse Otto not(arius) vel sui heredes ad partem ipsius ecclesie et piscopatus sancti Martin[i[z]) vel ad illum episcopum qui ibi pre tempore fuerit, quando ibi litem missan exinde fuerit, penam argemtum optimum libras centum.

Unde ipse Liupr[ando[aa]) avocato ecclesie episcopatui sancti Martini] fecit suprascripto Ottoni notario pro ipsa sponsione et reflutatione confirmandum launehilt meritum anulo uno de auro iuxta lege. Hoc factu[m[bb]) est anno ab incarnatione Iesu Christi Dei] eterni millesimo [septuagesimo[cc]) secundo, sexto idus septembris, indictione undecima.

+[dd] +

(S. N.) Flaipertus iudex et missus domni imperatoris subscripsi.

(S. N.) Gerardus iudex sacri palatii ibi fui et[ee]) s(ubscripsi).

(S. N.) Antonius iudex sacri palatii ibi fui et[ee]) s(ubscripsi).

(S. N.) Ubertus iudex domni [imperatoris[ff])] ibi fui].

(S. N.) Theodegrimus iudex sacri palatii ibi fui.

(S. N.) Uuido iudex [sacri palatii[gg])] ibi fui].

(S. N.) Seniorectus i[udex[gg])] sacri palatii ibi fui].

(S. N.) Gherardus notarius domni imperatoris, qui hunc brevem scripsi et ibi fui.

a) Loch von etwa 10 Buchstaben. *b) an beiden Rändern zusammen etwa 27 Buchstaben vermodert; vielleicht* in episcopio sancti Martini *zu lesen?* c) comitissa *fehlt.* *d) Loch von 6 Buchstaben, Unterschäfte von* s *und* f *sichtbar.* *e) an beiden Rändern etwa 20 Buchstaben Textverlust; also können nicht die Namen aller vier ausserdem unterschreibenden* iudices *dagestanden haben.* *f) 13 Buchstaben zerfressen.* *g) 20 Buchstaben verloren.* *h) 14 Buchstaben verloren.* *i) etwa 20 Buchstaben vermodert.* *k) 23 Buchstaben Textverlust.* *l) etwa 24 Buchstaben verloren.* *m) 22 Buch-*

staben verloren; nach Baldizi *folgte wohl der Vatersname.* n) *wohl mehr als 20 Buchstaben ausgefressen.* o) *etwa 23 Buchstaben Textverlust.* p) *etwa 15 Buchstaben verloren.* q) apollecino *in einem Wort.* r) *16 Buchstaben vermodert.* s) *21 Buchstaben verloren.* t) *25 Buchstaben ausgefressen.* u) *23 Buchstaben verloren; der Unterschaft des* f *von* refutavit *deutlich.* v) *8 Buchstaben verloren.* w) *12 Buchstaben verloren.* x) *5 Buchstaben verloren; der zweite und dritte hatten Unterschäfte.* y) *16 Buchstaben Textverlust; cf. Hübner n. 1454 und andere.* z) *etwa 28 Buchstaben ausgefressen.* aa) *etwa 35 Buchstaben verloren.* bb) *etwa 30 Buchstaben vermodert.* cc) septuag. *fehlt.* dd) *zwei griechische Kreuze, das der Beatrix mit breiteren Balken und Punkten in drei Scheitelpunkten der rechten Winkel; das der Mathilde hat Kreise mit Punkten im Zentrum in allen vier Scheiteln.* ee) *Schnörkel aus den Elementen von* et *und* s. ff) *Rest der Zeile weggeschnitten.* gg) *das Weggeschnittene mit Hülfe von Hübner n. 1438. 1449 ergänzt.*

XXIII. Aus Lucca.

A. — Über Konrad von Scheiern, der von 1120 bis 1129 toscanischer Markgraf war, besitzen wir besonders die gelehrte und elegante Studie von Scheffer-Boichorst[1]). Nur die Pietät gegen diesen veranlasst mich, eine kleine Ergänzung zu den Regesten des Markgrafen zu geben. Konrad gehörte zu jenen Amtsmarkgrafen, die nach dem Tode der Mathilde von den Herrschern aus Deutschland gesandt wurden, um Toscana wieder fester an das Reich zu knüpfen. Es waren Ministerialen, die, statt über den Parteien zu stehen und die Reichstreuen zu schirmen, selber der Stütze bedurften und sich ganz in die Hand und den Dienst einer Partei oder Stadt gaben, diplomatisch den Toscanern nicht gewachsen, militärisch kaum mehr. Konrad hielt es z. B. mit der alten Landeshauptstadt Lucca. Das tritt schon ganz äusserlich darin hervor, dass von den zwölf echten Urkunden, die wir von ihm haben,

[1]) Die Urkunden des Markgrafen Konrad von Tuscien: seine Tätigkeit in Italien; jetzt in seiner Sammlung: Zur Geschichte des XII. und XIII. Jahrhunderts S. 60-91. Ferner ist neben Ficker II 224 § 310. 7-9 besonders Davidsohn, Geschichte von Florenz I 387 ff. zu vergleichen, dazu Rena e Camici V[a] 13-21. 27-29. 66-79. Scheffer hielt ihn für ein Glied des Hauses Hirschenhausen: Davidsohn geht mit Recht auf Ficker zurück, der ihn den Scheiern zuzählt.

fünf für Luccheser Empfänger sind, davon drei für die Stadtregierung, zwei für Kirchen [1]).

Zu diesen tritt nun die Notiz über eine verlorene Schenkungsurkunde für das Kloster Monte S. Quirico in jener Verteidigungsschrift des Gualardellus, über die wir Kehr die ersten Angaben verdanken [2]). Ich will sie hier nicht behandeln, da Pietro Guidi das beabsichtigt. Dass es sich nicht um Konrad von Lützelhardt handelt, wie ich anfangs annahm, geht daraus hervor, dass das Hospital noch nicht gegründet war, als die Schenkung erfolgte; es wurde aber *tempore interdicti* gegründet, und damit kann wohl nur ein uns nicht genauer bekanntes Interdikt Alexanders III. gegen die treuen Anhänger Friedrichs I. gemeint sein, in deren Stadt Victor IV. gestorben und sein Nachfolger Paschal III. erwählt war, und die sich selbst das Hauptverdienst an der Glorie des Tages von Tusculum zuschrieben [3]). Freilich sind sie in den letzten Jahren des Schismas lauer in ihrem Patriotismus geworden, und wir hören selbst, dass sie nach dem Frieden von Venedig der kaiserlichen Verzeihung bedurften: aber vorher muss sie das Interdikt unter allen Umständen betroffen haben, und dann ist die Urkunde von Konrad von Scheiern gewesen, nicht von Konrad *Mosca-in-cervello*. Ich lasse das uns angehende Stück der Urkunde des Gualardellus nach meiner Abschrift folgen:

Item allego cartam marchionis Corradi, in qua continetur, quod ipse donavit monasterio, antequam ibi esset pons vel domus pontis, totam illam terram, super qua domus pontis est fundata, et hodie undique coheret terris monasterii (Orig. von etwa 1208 Lucca Arch. Arcivesc. †† A 65).

[1]) Die Regesten bei Scheffer-Boichorst a. a. O. S. 65-69.

[2]) Italia pontificia III, Etruria, p. 487.

[3]) Vergleiche die verschiedenen Ableitungen der verlorenen alten Luccheser Stadtannalen bei Tolomeo von Lucca, Giovanni Sercambi und so weiter, dazu die Mitteilungen Schmeidlers. Neues Archiv der Gesellschaft XXXIV 180, aus der Cronica di Lucca im Cod. Pal. 571. Dabei ist zu beachten, dass Tolomeo vom klerikalen Standpunkte aus eine Gegnerschaft seiner Vaterstadt gegen Alexander III. möglichst zu vertuschen sucht.

B. — Ein Notariatsinstrument in der unscheinbaren Gestalt der *notitia*, der Aufzeichnung über den Akt, das sich von seinesgleichen nur durch die missratenen Versuche einer ungeübten Hand, die verlängerte Schrift der Reichskanzlei in der ersten Zeile nachzuahmen, unterscheidet: eine Urkunde über eine durch Kaiser Heinrich VI. vollzogene Investitur. Das war der Anblick, den das längst mit Spannung ersehnte Stück dem Überraschten bot, der von ihm eine Erwähnung in einem Bericht von G. Degli Azzi Vitelleschi über das jüngst ins Luccheser Staatsarchiv gekommene Archiv der Grafen Cenami [1]) gelesen hatte. Schrift und Ausstattung durchaus kanzleiwidrig, dazu der versuchte Betrug mit der verlängerten Schrift: ich war skeptisch, ich muss es gestehen. Nun stimmt aber die Urkunde mit der bereits von Winkelmann gedruckten *notitia* über eine Investitur der gleichen Familie durch Herzog Philipp von Toscana [2]) in äusseren Merkmalen und im Diktat [3]) überein, sie stammen beide vom gleichen Notar, sie gehören zusammen: man kann nicht eine retten, die andre opfern, entweder sind beide echt oder beide verwerflich. Die Urkunde Philipps, die an der Spitze der fünften Abteilung unsrer Regesta imperii prangt, ist aber bisher noch niemand verdächtig erschienen; freilich beweist solcher consensus gentium wenig.

Die Investitur durch Philipp ist später als die durch den Kaiser; ein Fälscher hätte wohl die umgekehrte Folge gewählt; welchen Rechtswert hatte die herzogliche Beurkundung

[1]) In G. Mazzatinti, Gli archivi d'Italia V 90.

[2]) Acta I 1 n. 1 aus einer Kopie des Baronius in der Bibliothek zu Lucca. B.-F. 1: künftig ist das Original-Instrument im Archiv Cenami zu benützen, das die Eigennamen und anderes korrekter bietet und dessen Abschrift ich im folgenden zu Grunde lege.

[3]) Die Schrift beider Urkunden ist übrigens durchaus gleichzeitig und identisch. Man beachte dann zum Beispiel die merkwürdige, an eine Arenga erinnernde Phrase *in beneficiis fidelium conservandis solita iuris equitatisque providentia utens, ipsam (ispam* Orig.*) quidem iuris equitatem* (so auch das Orig. von B.-F. 1): ferner *quasi ex proprio iustitie fonte iuris rivulo emanante* (so wieder auch das Orig. von B.-F. 1) und andere Stellen.

nach der kaiserlichen? Philipp belehnt mit dem Stab, Heinrich mit dem Hut: jener zu Lucca, dieser zu Pisa. In das Itinerar des Kaisers passt der Ort, ebenso die beiden Prälaten unter den Zeugen. Die Lucchesen unter diesen kehren in der Herzogsurkunde nicht wieder, wie auch nur wenige der in Pisa belehnten Familienglieder in der Luccheser Urkunde wieder genannt werden. Das alles würde ein ungewöhnlich feines Taktgefühl in der Fälscherpsyche verraten. Die Urkunde des Herzogs erhält zudem eine starke Stütze durch die Nennung seines Richters Archipresbyter[1]. An Fälschung nach echter[2] Vorlage könnte man ja denken; da aber der Inhalt durchaus unbedenklich ist, da wegen des *teloneum* nie ein Streit gewesen ist und die Urkunden nie zum Erweise von Rechtshandlungen benutzt wurden, werden wir kein Recht haben, den Inhalt zu verdächtigen. Die Bedeutung des Zollrechtes, das der Sippe in der althergebrachten Art bestätigt wird, geht leider aus keiner der beiden Urkunden hervor. Und wenn der Hut als Symbol der Gewere von andern Personen häufiger als von Herrschern gebraucht wird, so braucht man doch nicht an das halbmythische Analogon Pipins[3] zu erinnern: erst im Vorjahr hatte ja Richard Löwenherz mit dem Symbol des Hutes sein Reich an Heinrich übergeben[4].

Dass die Gewere durch ein gewöhnliches Notariatsprotokoll verbrieft wurde, dafür haben wir Beispiele, auch von

[1]) Dieser diente noch als Richter Eberhards von Lautern in der toscanischen Reichsverwaltung, und es ist nicht einzusehen, wie der Fälscher gerade auf ihn ohne echte Vorlage gekommen sein sollte: die zweite Erwähnung als Richter Philipps stammt aus der Gegend von Perugia, die andern (B.-F.-W. 12375 etc.) aus dem Senesischen und dem Jahre 1210; B.-F.-W. 12403 verwaltet er Arezzo, B.-F.-W. 12572 und öfter ist er Bevollmächtigter von Pistoia.

[2]) Auch für die Urkunde Heinrichs müsste wegen Itinerars und Zeugen eine echte Vorlage angenommen werden.

[3]) Dieser hat dem heiligen Mono nach dessen Vita angeblich durch den Hut gewisse Zehnten tradiert; der Hut blieb als Andenken aufbewahrt.

[4]) Die Worte Rogers von Hoveden sind: *Ricardus deposuit se de regno Anglie et tradidit illud imperatori et investivit eum inde per pileum suum*: über den Hut als Symbol ist Jacob Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer[4] I 204-209 zu vergleichen.

Heinrich VI. selbst [1]). Die Investituren durch den Kaiser werden so häufig gewesen sein, dass sich die Kanzlei nicht in jedem Falle mit der Herstellung eines Diploms bemühen konnte; manchmal geschah das jedoch [2]). Immer blieb dem Belehnten, der wohl auch für diesen im Grunde rein formalen Akt die Kosten der Anfertigung einer Kaiserurkunde scheuen mochte, unbenommen, ein notarielles Instrument darüber aufnehmen zu lassen: freilich mag er auch das oft genug unterlassen haben, und deshalb sind so wenig derartige Stücke auf uns gekommen.

Auffallend bliebe, dass unter den Zeugen die weltlichen Grossen, die damals bei Hofe waren, der Baiernherzog und die Grafen von Mörla und Dürn, fehlen [3]). Aber das ist ganz erklärlich; den Belehnten musste mehr daran liegen, unter den Zeugen geachtete Männer aus ihrer Gegend, wie ihren eigenen Konsul, die Gesandten ihrer Stadt, einen Grafen aus der Landschaft, den Schlossherrn des nahen Montecatini und den Kanoniker von San Frediano, als unbekannte deutsche Herren zu haben. So werden in den notariellen Protokollen über die zu Worms erfolgte Investitur von Verona mit der Reichsburg Garda [4]) auch nur Italiener und der lombardische Reichslegat Trushard von Kestenburg [5]) als

[1]) St. 4829, ed. Böhmer, Acta imperii p. 172 n. 185: Heinrich investiert zu Worms die Veroneser durch das besiegelte Privileg mit der Reichsburg Garda. Dieses Privileg (St. 4828, ed. Böhmer p. 171 n. 184) enthält die Beurkundung über den geschehenen Verkauf von Garda an Verona und ist durchaus kanzleigemäss: beide sind vom 15. August 1193. Zwei Tage später erteilt der Kaiser nach langobardischem Brauch den Veronesern die *tenuta* an Garda (St. 4830, ed. Böhmer p. 172 n. 186), worüber ganz in der Art von St. 4828 ein notarielles Instrument aufgenommen wurde. Auch der Vertrag Friedrichs I. mit Tortona (St. 4353, ed. Stumpf, Acta imperii 575 n. 410) ist in der Form des Notariatsinstrumentes beurkundet worden, obwohl Heinrich VI. St. 4795[a], der ihn inseriert, ihn als *autenticum patris nostri* bezeichnet. Unter den vielen Urkunden Friedrichs II. in notarieller Form sei nur auf den Akt über die Investitur des Abtes von Badia Prataglia (B.-F. 1951, ed. Huillard-Bréholles IV 320) hingewiesen.

[2]) So St. 4829, siehe die vorhergehende Anmerkung.

[3]) In B.-F. 1951 werden sie jedoch angeführt.

[4]) Vergleiche Anm. 2.

[5]) Über ihn Ficker II 144-145 § 279, 26-31. 147-148 § 280, 12-19.

Zeugen genannt, während in dem über die Veräusserung von Garda am gleichen Tage aufgenommenen Diplom in der herkömmlichen Weise die anwesenden Grossen, aber nicht die Italiener, genannt werden.

Ich denke, wir dürfen die Urkunde als echt, als kostbaren Beitrag zur toscanischen Verfassungsgeschichte ansehen.

Kaiser Heinrich VI. erteilt dem Ildebrandus causidicus *für dessen Person, den* Ranuccius quondam Filippi (*Cenami*) *und andere* consortes, *nachdem ihre Ritterbürtigkeit festgestellt ist, mit dem Hute die Gewere an dem Zoll, den sie von Alters her besitzen.*

Pisa 1194 Juli 18.

Orig. Lucca ASt. (Arch. dei conti Cenami): Notarsinstrument von gleicher Hand — Melior not. et iudex ord. — *wie B.-F. 1. Die verlängerte Schrift der ersten Zeile ist ungewandt. Die Urkunde ist durch Löcher beschädigt.* — *Zit. G. Degli Azzi Vitelleschi in Mazzatinti, Gli archivi d'Italia V 90.*

⁂ |In[a] nomine sancte et individue trinitatis amen.| Henricus Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus, ⁂ in |beneficiis[b] fidelium| conser|va|ndis solita iuris equitatisque providentia utens, ipsam[c] quidem iuris equitatem dignatus est in Ildebrandi causidici |...[d]| filium[e] Lucensem de burgo sancti Fridiani personam, quasi ex proprio iustitie fonte iuris rivulo emanante, sua benignitate producere. |Prefatu|s[f] imper|ator[g] augustu|s de suo capite galerum propria manu sua accipiens memoratum Ildebrandum causidicum accipientem pro se et Ranuccio quondam Filippi |...[h]| et| pro |aliis[i]| consortibus absentibus de tolonei beneficio, quod ipsi et eorum antecessores huc usque ex longevo tempore habuerunt et tenuerunt, honorifice investivit, per L|upicinum|[k][1] quidem et Pandulfum, ut fama publica perseverat, militie strenuitate quesita, sicque prefatum beneficium, sicut ab eis huc usque obtentum fuerat, repetita investitione imperiali auctoritate firmavit.

Hec invest|it|io[l] facta est in civitate Pisana, in ecclesia videlicet sancti Sepulcri. Presenti domino Guilielmo venerabili Raven-

[1]) *Für diese Ergänzung bin ich Rechenschaft schuldig. Das deutliche Majuskel-L legte sie nahe, dann aber stimmt sie buchstäblich mit B.-F. 1, wo das Original, von Winkelmanns Druck abweichend, ebenfalls* per Lupicinum quidem et Rodulfum *bietet, was schon Baronius nicht verstand.*

natis ecclesie archiepiscopo et domino Guarmasiensi episcopo, magistro quoque Angelo ecclesie sancti Fridiani canonico et Guido Borgognone comite et Guilielmo Tactagna tunc Lucano consule, Rolandino Malapresa, Ughiccione Ordelaffi, Salamoncello quondam Salamonis Lucanis civibus et Aliotto lambardo de Monteca[ti]ni[m] et multis aliis tam Teutonicis quam Latinis ibidem presentibus.

Anno dominice nativitatis eius[n] millesimo centesimo nonogesimo[n] quarto, quintodecimo kalendas augusti, indictione duodecima.

(S. N.) Melior L[ucensis][o] domin]i imperatoris notarius ac iudex ordinarius predictis interfui et hec omnia memorie causa in publicam scripturam redegi.

a) Loch von etwa 35 Buchstaben; der obere Teil von Abkürzungen sichtbar. Das Notarsignet scheint vorauszugehen. Die Ergänzungen werden sich an das Diktat von B.-F. 1 anlehnen. b) Loch von etwa 17 Buchstaben. c) ispam, *so auch B.-F. 1, im Original. d) Loch von 8 Buchstaben.* e) *so; man erwartet den Genetiv. f) Loch von 5 Buchstaben, von dem Kürzungsstrich für* pre *ein Teil sichtbar. g) Loch von 11 Buchstaben. h) Loch von etwa 26 Buchstaben. Folgten noch Namen? i) Loch von 5 Buchstaben. k) Loch von 10 Buchstaben; von* q *Überreste vorhanden.* l) investio. m) *Loch von 2 Buchstaben. n) so. o) Loch von 11 Buchstaben, wohl so zu ergänzen.*

XXIV. Der Krieg um Montepulciano, Eberhard von Eichstetten und Gebhard von Arnstein.

In dem Jahrzehnt, das auf Friedrichs II. Kaiserkrönung folgte, sind die toscanischen Parteibegriffe endgültig geworden. Florenz begann als guelfische Vormacht den Kampf gegen Pisa[1]), mit Siena wurde der Friede noch erhalten, aber die politische Atmosphäre war längst schwül; jahrelang bereiteten beide Städte die Feindseligkeiten diplomatisch und militärisch vor[2]), und 1229 brach der Krieg aus, der Krieg um Montepulciano, wie ich ihn nach Anlass und Objekt nennen möchte, der sieben Jahre lang, heftig wie kaum ein früherer, in dem grössten Teil Toscanas getobt hat. Er kam für nie-

[1]) 1222: ein Zwist zu Rom während der Kaiserkrönung Friedrichs machte den Anfang.

[2]) Schon 1228 erwartete man in Siena den Angriff der Florentiner: Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 151-152.

mand überraschend, ausser für die Reichsgewalt, die, ohne Programm und grössere Ziele, sich weder eine Partei geschaffen hatte [1], noch die Macht besass, über den Parteien zu stehen. Hier können uns die Einzelheiten der toscanischen Kämpfe, die jetzt eine erschöpfende Darstellung gefunden haben [2], nicht beschäftigen; aber ihre Bedeutung liegt tiefer, als es den Anschein hat. Durch die tragische Verkettung dieser Wirren mit dem Reichskriege gegen den Kirchenstaat wurde die toscanische Reichsverwaltung, unvorbereitet und schwach, Stellung zu nehmen gezwungen, wenn sie ihre Autorität nicht gänzlich einbüssen wollte, und sie trat, freilich in recht ungeschickter, würdeloser Weise, auf die Seite Sienas, vollendete dadurch die Parteigruppierung und legte die zukünftige Entwicklung fest. Hypothetisch andere Gänge der Geschichte zu erdenken ist müssig; vielleicht wäre, hätte damals eine starke Regierung den Frieden gesichert, statt den Unfrieden zu schüren, später der Untergang der ghibellinischen Sache nach dem Falle der Staufer zu vermeiden gewesen.

Die toscanische Reichsverwaltung lag in einer der für die Reichsidee ruhmlosesten Perioden in der Hand des Spoletiner Herzogshauses Irslingen und später des Sachsen Gebhard von Arnstein [3]. Von ihm habe ich schon früher ein Bild zu zeichnen versucht, über jenes wäre noch ein Wort zu sagen.

Die Irslinger, freie Herren aus der schwäbischen Grafschaft Baar [4], stellten unter Friedrich I. zwei hohe Reichsbeamte: Egenolf, in dem man den Ahn des jüngeren Hauses Rappoltstein sieht, und Konrad, der nach vielfacher Tätigkeit

[1]) Über ihre Haltung Siena gegenüber siehe in dieser Zeitschrift XI 265-266 einige Bemerkungen.

[2]) Durch Davidsohn a. a. O. S. 164-221.

[3]) Seine Stammburg liegt südlich von Aschersleben.

[4]) Irslingen, im Mittelalter meist Urselingen, ist ein Dorf bei Rottweil. Neuerdings ist behauptet worden, die Irslinger seien ministerialisch (Dungern, Entstehung des Herrenstandes S. 51). Da Dungerns Beweise sich gerade auf Egenolf beziehen, sei darauf verwiesen, dass 1251 ein Rappoltstein im freiherrlichen Domkapitel von Strassburg sass: Kothe, Kirchliche Zustände Strassburgs S. 8. Dazu Strassburger UB. I 100 u. 121 von 1185; nach dieser Urkunde ist ein Sohn Egenolfs Strassburger Domkanoniker.

auf verschiedenen Gebieten des italienischen Verwaltungsdienstes schliesslich zum Herzog von Spoleto erhoben wurde [1]). Nach Heinrichs VI. Tode zwang ihn der Widerstand der von Innocenz III. aufgewiegelten Städte, dem Papste sein Herzogtum abzutreten; er ging nach Deutschland, wo er zwischen 1202 und 1203 starb. Als König Philipp 1204 den Bischof Lupold von Mainz als Reichslegaten nach Italien sandte, war in seinem Gefolge jenes Konrads Sohn Heinrich [2]), der in den Landen seines Vaters den ererbten Titel annahm. Er mag der älteste Sohn gewesen und früh gestorben sein: sein Name blieb in der Familie erblich [3]). Als Friedrich II. in sein deutsches Königreich kam, erschien bald [4]) Rainald, ein

[1]) Hier ist es wohl überflüssig, die bekannten Daten aus Ficker, Toeche, den Regesta imperii V, Winkelmann, Stälin u. s. w. zu belegen; ich werde mich darauf beschränken, einige Ergänzungen näher zu begründen: doch sei auf K. Rausch, Die staatsrechtliche Stellung Mittelitaliens unter Heinrich VI. S. 79-83 (Regesten Konrads) verwiesen.

[2]) Da die Rappoltsteiner Linie den Namen nicht hat, könnte er wohl durch die Beziehungen Herzog Konrads zu Heinrich VI. in die Familie gekommen sein.

[3]) Eine Stammtafel hat Albrecht, Rappoltsteinisches Urkundenbuch I 34 aufgestellt: sie ist auf der mir unwahrscheinlichen Hypothese aufgebaut, dass Herzog Heinrich Kinder hatte. Da der Herzogstitel auf seinen Bruder Rainald überging, dürfte Heinrich, wie später Rainald, kinderlos gestorben und der jüngste Bruder, Berthold, der Stammhalter gewesen sein. Vergleiche über Egenolf daselbst S. 21-35, über Konrad S. 41-48. Einen andern Stammbaum bei v. Liebenau, Urk. Nachweise zu der Lebensgesch. der Königin Agnes von Ungarn I 150 konnte ich nicht einsehen.

[4]) Zuerst am 23. November 1218 zu Mahlberg in der Ortenau (B.-F. 962); da die Verhandlungen mit dem Papste über Spoleto schon am 30. September 1217 (B.-F.-W. 6249) im Gange waren, muss er den Titel schon eher beansprucht haben. Noch am 7. Januar 1219 schien Aussicht auf ein Abkommen, das wohl die Lehnsnahme des Herzogtums vom Papst zur Grundlage hatte (B.-F.-W. 6320); dann zerschlug sich alles, vielleicht, weil der Kaiser seine Absichten auf die Rekuperationen hatte und rechtzeitig verhinderte, dass sich Rainald festlegte. Im Mai 1219 (B.-F. 1014) antwortete Friedrich auf den ihm vom Papst gemachten Vorwurf, er mindere den Kirchenstaat, indem Rainald sich in einer Kaiserurkunde als Herzog unterschreibe, dass er weder Spoleto noch andern Besitz der Kirche verliehen habe: es sei ein bedeutungsloser Brauch in Deutschland, dass die Söhne von Herzögen den Titel auch ohne Herzogtum fortführten. Rainald zog mit Friedrich nach Italien; von da ab wird man ihn nicht mehr so ohne weiteres als Titularherzog (B.-F.-W. 12861 a) auffassen dürfen: seine Stellung

andrer Sohn des Herzogs, an seinem Hofe. Dieser führte nun den Herzogtitel und verhandelte 1217-1219 durch seinen jüngeren Bruder Berthold vergeblich mit Papst Honorius III. über die Wiedereinsetzung in die Stammlande, wo seine Mutter, doch wohl eine Italienerin, zurückgeblieben zu sein scheint [1]). Nach der Rückkehr Friedrichs II. nach Italien und nach seiner Kaiserkrönung wird Rainald nicht mehr bloss Titelherzog gewesen sein; er wirkte seitdem im Herzogtum Spoleto und wurde Ende 1223 oder Anfang 1224 dazu noch Legat von Toscana [2]), wo ihn zeitweise sein Bruder Berthold vertrat [3]). Noch bevor der Kaiser Herzog Rainald zum *balius* des Königreichs Sizilien während seiner Abwesenheit auf dem Kreuzzuge ernannte [4]), machte dieser seinen Neffen Eberhard, den Vikar von San Miniato, zu seinem Vertreter in Toscana [5]); es war bald nach dem ersten Versuch, sich

war unklar, da der Kaiser offiziell bis 1227 die Rekuperation Spoletos anerkannte, ja 1223 (B.-F. 1427-1429) das Vorgehen seiner Statthalter daselbst désavouierte, Rainald aber 1220 bis 1227 dort unausgesetzt beschäftigt war.

[1]) Der Papst wies ihr am 7. Januar 1219 (B.-F.-W. 6319) die Einkünfte von Nocera bis zur Entscheidung über Spoleto an. Über die Herzogin von Spoleto siehe B.-F. 511 c.

[2]) Vor dem 18. Mai 1224 (B.-F. 12888); sein Vorgänger in Toscana, Bischof Albert von Trient, ist nach dem 23. Dezember 1223 gestorben. Vergleiche auch Ficker II 165 § 286.

[3]) Am 6. Mai 1226 war noch der Burghauptmann von S. Miniato, Rudolf, kaiserlicher Vikar in Toscana, am 20. Mai bevollmächtigte der Kaiser Berthold als Statthalter seines Bruders. Er wird als solcher das letzte Mal am 27. Juni 1227 genannt: in dieser Zeitschrift XI 285, dazu Ficker II 481-482 § 394 und 165-166 § 286.

[4]) Im Juni 1228 (B.-F. 1728).

[5]) Am 27. September 1227 — zu diesem Datum ist, wie der ganze Zusammenhang ergibt, da 1226 Berthold noch toscanischer Vikar war, B.-F. 1675 sowohl als B.-F.-W. 12951 zu stellen — ernennt der Kaiser und am gleichen Tage der Herzog den Eberhard zum Burghauptmann von S. Miniato. Die Erklärungsversuche des Itinerars sind also hinfällig: war Friedrich am 10. September 1227 in Otranto und am 13. Oktober in Troia, so musste er durch das Troia nahe Foggia oder unweit davon vorbeiziehen: es wäre schwer erklärlich, wenn er seinen Lieblingsort, der ihm allein seine Bedeutung verdankt, nicht besucht hätte. Ebenso gehört B.-F.-W. 12953, die zu Rom ausgestellte Urkunde, durch die Rainald den Eberhard zu seinem *vicarius generalis* ernennt, zu 1227. Dass Rainald damals der Gesandtschaft zum Papst, der eben erst aus der Villeggiatur zurückgekehrt

nach dem Heiligen Lande einzuschiffen, und der darauf folgenden Landung [1]). Man mochte Verwicklungen voraussehen [2]); Rainald ging nach Rom, um mit dem Papste zu verhandeln, konnte aber den Bruch nicht verhindern. Später war er in des Kaisers Vertretung der Führer der Reichstreuen in Italien, seine Tätigkeit in dieser Zeit ist bekannt [3]). Nach Friedrichs Rückkehr fand sich der Herzog bald bei ihm ein, ging dann wohl wieder nach Spoleto und wurde zurückbefohlen, um über seine Verwaltung Rechnung zu legen. Er kam, fiel in Ungnade und wurde verhaftet; offiziell hiess es, weil seine Rechnungslegung nicht genügte. Um die Burg Antrodoco, in der sich Berthold verteidigte, ausgeliefert zu erhalten, liess man ihn frei; beide Brüder, aus dem Königreiche verbannt, kehrten nach Deutschland zurück. Das war im Juli 1233 [4]); bald darauf muss Rainald gestorben sein, denn 1234 führte Berthold in Deutschland den Herzogstitel. Er hielt zu Heinrich (VII.) [5]) und nahm, als der König gefangen genommen wurde, vielleicht am Aufstand der Ministerialenpartei teil; Egino von Urach stand ihm damals nahe [6]). Von Berthold scheinen die späteren Her-

war, angehörte, ist bekannt: Winkelmann, Jahrbücher Friedrichs II. Band I 337 Anm. 3 und 5. Dagegen ist die Konstruktion, die W. I 306-307 mit diesen Urkunden zu 1226 aufführt, schon an sich unwahrscheinlich und ein damaliger Aufenthalt Rainalds in Rom sonst nicht bezeugt, wenn auch die 15. Indiktion für 1226 auffallend ist; aber die Stücke sind als Kopie überliefert.

[1]) Die Einschiffung geschah am 8. September in Brindisi, die Landung am 10. zu Otranto.

[2]) Am 29. September exkommunizierte Gregor IX. den Kaiser; vielleicht war dieser auf das Ereignis, sicher auf die Stimmung an der Kurie vorbereitet.

[3]) Siehe in dieser Zeitschrift XI 277-281.

[4]) Nach Richard von San Germano zu diesem Monat.

[5]) Bei ihm in Wimpfen am 10. Mai 1234, als Herzog bezeichnet: B.-F. 4318.

[6]) Zeuge in einer Urkunde des Grafen, von der leider nur ein Auszug von 1660 bekannt ist: Riezler, Fürstenbergisches Urkundenbuch I 168 n. 385, datiert nur 1235, aus dem Dokumentenbuch von Rottenmünster II fol. 209 n. 14; der Text dort ist fast wörtlich mit dem Druck übereinstimmend, nur muss es *R.* (statt *N.*) *Edeln von Hewen* heissen. Rudolf Freiherr von Hewen 1220 und 1226 nachweisbar: Sattler, Wirtembergisches

zöge von Irslingen oder von Spoleto abzustammen, die bis ins XV. Jahrhundert [1], dem Kreise der Fürstenberg angehörig, in Südschwaben sassen. Einen späten Nachkommen hat noch gegen Ende jenes Jahrhunderts die Neugier, das alte Herzogtum seines Hauses zu sehen, nach Spoleto getrieben [2].

Eberhard verschwindet schon früher als seine Oheime: seine letzte Amtshandlung fällt vor den Juni 1230 [3]. Aber auch Rainald ist, lange bevor er in Ungnade fiel, in Toscana abgelöst worden [4]. Ob er mit Rainald und Berthold nach Deutschland zurückgekehrt ist?

Eberhard von Eichstetten — es ist Zeit, dass ihm sein ehrlicher deutscher Name zurückgegeben wird [5] — war

Urkundenbuch III 103 n. 631. 197 n. 715. Das Dokumentenbuch von Rottenmünster hatte Herr Dr. F. Kern die grosse Güte im Stuttgarter Staatsarchiv für mich einzusehen. Über die Haltung Eginos gegen den Kaiser ist B.-F.-W. 11165 zu vergleichen. Berthold ist vor 1264 gestorben: B.-F.-W. 9457.

[1]) Seinem Sohne Berthold gestattete Urban IV. am 6. Juli 1264 (B.-F.-W. 9457, Reg. Vat. 29 fol. 327 ep. 1737 = Guiraud n. 2686, auch Wirtemb. UB. VI 506), dass dessen *devotus Iohannes Rainaldi de Chiusura* (Chiusure bei Arezzo: die von Sattler angeführten Orte gleichen Namens liegen ausserhalb der Machtsphäre der Irslinger). Priester der Diözese Rieti, die Pfarre in Rottweil, deren Patrone Berthold und seine Brüder waren, erhalte; das war also ein italienischer Getreuer, der den Herzögen nach Deutschland gefolgt war. 1279 ein *Heinricus de Urselingen dictus dux*: Wirtemb. UB. VIII 177 n. 2894; dieser und sein Bruder Rainolt 1284: Fürstenb. UB. I 288 n. 590. 1288 Heinrich: Wirtemb. UB. IX 191 n. 3718. Dazu Rappoltstein. UB. I 35. Stälin. Geschichte Württembergs I (1882) 434-435. 852-853. Um die Mitte des XIV. Jahrhunderts lebte Herzog Werner von Irslingen, der sich als gefürchteter Condottiere in Italien einen Namen machte.

[2]) Rappoltstein. UB. I 29.

[3]) B.-F.-W. 13049, vom 17. März 1230; am 3. Juni war er nach B.-F. 1791 noch im Amte.

[4]) Zuerst im Oktober 1230 erscheint sein Nachfolger Gebhard in Poggibonsi, wie Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 186 Anm. 2 nachweist. Dass Rainald, wie D. sagt, schon damals in Ungnade gewesen sei, steht im Widerspruch zu Richard von San Germano, nach dem er noch im Oktober 1230 in Gnade gestanden haben muss und im Mai 1231 zu Foggia verhaftet wurde.

[5]) Sein Name wurde bisher allgemein *Estac* gelesen, lautet aber, wie ich mich durch Prüfung aller bekannten und einiger noch unbekannten Urkunden überzeugte, stets *Estat*: Albrecht, Rappoltstein. UB. I 33 denkt

wohl der Sohn einer Tochter des alten Herzogs Konrad, die in Deutschland einen Eichstetten geheiratet hatte. Die Stammgüter der freien Herren aus diesem Hause, dessen Ahnen vielleicht von den alten Breisgaugrafen abstammten, lagen um den Kaiserstuhl; auch im südlichen Breisgau, um den Feldberg, um Schönau und Todtnau hatten sie Besitz, standen dadurch seit Alters in Beziehungen zu Sankt Blasien [1]) und mögen dort auch mit den Irslingen in Berührung gekommen sein. Sie hingen mit zahlreichen Geschlechtern des Landes zusammen, so mit den Waldeck, Usenberg, Nellenburg, den späteren Markgrafen von Hachberg und den Zähringern [2]). Ihre Familiennamen sind, wie bei den Usenberg und teilweise den Nellenburg [3]), Eberhard und Hesso: ich vermute, unser Eberhard ist der Sohn des 1152 und 1168 erwähnten Eberhard, dessen Vater, Grossvater und Urgrossvater den gleichen Namen führten [4]). Mit dem toscanischen Vikar erlischt der Name im Hause Eichstetten: hängt das vielleicht mit seinem unbekannten Ende zusammen [5])?

an Aistaig, dessen Herren aber nie den Namen Eberhard führen; Winkelmann, Jahrbücher Friedrichs II. Band I 306 nennt ihn gar « d'Estac », hält ihn also für einen Wälschen. Nun heissen die Herren von Eichstetten bei Emmendingen am Kaiserstuhl urkundlich meist *de Eistat* oder *Estat*, und dass der Vorname Eberhard bei ihnen nicht nur gebräuchlich, sondern geradezu der unterscheidende Stammesname ist, macht die Identifizierung wohl zweifellos. Vergleiche Albert Krieger, Topographisches Wörterbuch des Grossherzogtums Baden I 483-488.

[1]) Gerbert, Historia Nigrae Silvae III 359-360. Neugart, Episcopatus Constantiensis II 15.

[2]) Stammbäume und Erläuterungen bei Heyck, Herzöge von Zähringen S. 572 ff.

[3]) Stammbaum ausser bei Heyck noch bei Hopf, Historisch-genealogischer Atlas I 81 n. 139. 92 n. 163; Heyck denkt an einen Zusammenhang mit dem Breisgaugrafen Eberhard (888): ein *Hessinus comes* dort 1007 (Heyck S. 577). Der Stammvater der Usenberg (die Regesta imperii V S. 2340 falsch gedeutet werden) war ein Hesso (vor 1052-1072). Die Güter um den Feldberg waren Gemeinbesitz der Eichstetten, Usenberg, Waldeck und anderer.

[4]) Gerbert III 96 n. 62. Eberhard I.: vor 1113. II.: 1113. III.: 1122. 1131. 1139. IV.: 1152. 1168.

[5]) Bei der Nellenburger Linie bestand er fort.

Wenden wir uns den unten folgenden Urkunden zu, die die Geschichte Eberhards von Eichstetten ergänzen. Sie sind ein wichtiges Beispiel für das streng formelgerechte Verfahren bei der Verhängung des Reichsbanns, und die gleiche Bedeutung haben auch die n. E—H von 1231. Kannten wir bisher zwei Banne Eberhards über Montepulciano und die Mitteilung des zweiten an Siena [1]), eine Gesandtschaft Gebhards an Montepulciano und den Bann, den er nach deren erfolgloser Rückkehr über den Ort verhängte [2]), so ergibt sich nun, dass Eberhard wie Gebhard Montepulciano d r e i m a l gebannt haben [3]): Eberhard befahl nach jeder Bannung, also auch dreimal, dem Podestà von Siena, den Bann zu vollstrecken, während Gebhard, von dem wir keine solchen Weisungen haben, jedesmal vorher Montepulciano durch Gesandte aufforderte, die Streitigkeiten mit den *milites*, die Ursache des Krieges, seiner Entscheidung zu unterbreiten, und ihm zusicherte, er werde den Ort zu Dienst und Ehren des Reiches in gutem Stand erhalten und den Frieden unter seinen Bewohnern herstellen. Montepulciano hatte ein Offensiv-Bündnis mit Florenz, nach dessen Wortlaut es nicht einseitig Verhandlungen führen durfte. Gebhard wusste es und verkündete den Bann, ausdrücklich, weil Montepulciano sich seinen Befehlen nicht bedingungslos unterworfen hatte. Das war würdig; anders durfte der Legat, das alter ego des Kaisers, nicht auftreten; nur dass er, wie Eberhard von Eichstetten früher, sich von vornherein gegen Geld zur Unterstützung Sienas verpflichtet hatte [4]). Dass sie dann, als der

[1]) B.-F.-W. 13030. 36. 37.

[2]) B.-F.-W. 13070. 71.

[3]) Eberhard verhängte den Bann jedesmal zu San Quirico. Gebhard zu Monticchiello. Wenn Eberhard am 15. Juni Montepulciano zum zweiten Male bannt, am Tage darauf sein Notar Altimannus, vielleicht mit dem Instrument, in seinem Heimatsort Montefollonico Zeuge der ersten Feindseligkeiten von Montepulciano ist und auf Wunsch der Konsuln von Montefollonico einen Akt darüber aufnimmt, am 17. aber Eberhard schon in Siena ist und den Podestà zur Vollstreckung des Bannes mahnt, so könnte man in dieser Eile eine Wirkung der Übergriffe von Montepulciano sehen.

[4]) Eberhard: Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 165 Anm. 6. Gebhard: B.-F.-W. 13068.

Krieg grösseren Umfang annahm, statt Frieden zu gebieten und nötigenfalls durchzusetzen, statt beide Teile vor ihr Forum zu ziehen, wie es ihre Pflicht war und wie es der Kaiser später [1]) tat, einfach als Condottieri Sienas weiter fochten, das war schlimm, das hat dem Reichsgedanken in Toscana unheilbaren Schaden getan [2]).

Zu den Urkunden n. I-N ist wenig zu bemerken [3]). Dass Gebhard im Februar 1235 zu Viterbo weilte, wie wir nun aus

[1]) Vergleiche jetzt Davidsohn S. 195-196.

[2]) Es kommt hier nicht auf die Persönlichkeiten an (*neque studere neque odisse, sed minume irasci decet*), sondern auf die Reichsverwaltung unter Friedrich II., deren wichtigste Reform die Einteilung des Königreichs Italien in zehn gleichförmig geordnete Provinzen (Generalkapitanate) und die damit gleichzeitig vorgenommene Ersetzung des deutschen Elementes unter den höheren Beamten durch Unteritaliener war. Das Urteil über diese Massnahme war bisher sehr scharf: Ficker hat den jähen Zusammenbruch der Organisation nach Friedrichs Tode aus ihr hergeleitet. So recht er hat, so wenig entbindet uns das von der Pflicht, nach den Beweggründen zu dieser Massregel zu forschen. Im Text sollte ein kleiner Beitrag dazu geliefert werden: denn in Toscana lagen die Dinge so: Die Zeit der Irslinger verstand es nicht, die Ordnung aufrecht zu erhalten, der Ritter von Arnstein stellte sie unter demütigenden Konzessionen her; die Deutschen, die zwischen 1220 und 1240 in Toscana geboten, haben im Gegensatz zu der grossen Zeit Barbarossas als Eintagspolitiker ohne höhere Gesichtspunkte gehandelt, sie stellten wohl auch ihr persönliches Interesse über die Sache. Als sich schliesslich ergab, dass Gebhards System nicht mehr mit der Regierungspolitik übereinstimmte (Teil II 301-3 2) und dass die Selbständigkeit seiner Stellung als Legat eine regere Beeinflussung von oben her erschwerte, hätte der Kaiser keinen besser begründeten Entschluss fassen können, als er tat. Seine Apulier, denen er Juristen und Finanzbeamte von Fach beigab, waren für den Verwaltungsdienst ungleich geeigneter als die deutschen Herren. Für den Misserfolg soll man nicht den Kaiser oder gar eine unbewiesene Antipathie gegen das Deutschtum verantwortlich machen. Er nahm das Menschenmaterial zu seiner Zentralverwaltung, das damals allein dafür taugte; nicht sein Fehler, nein sein Unglück war, dass diese Leute nicht die moralischen Qualitäten besassen, die auf verantwortlichen Posten ebenso wichtig wie die geistigen sind. Es ist die tiefe Tragödie dieser Regierung, die ihren Zeiten vorauseilte, dass sie darum unter den Zeitgenossen nicht die Werkzeuge finden konnte, die der grosse Meister der Herrscherkunst brauchte.

[3]) Ihre Regesten sind aus B.-F.-W. bekannt; doch schien es nützlich, den vollen Text zu geben.

der verdorbenen Ortsangabe[1] doch wohl schliessen dürfen, ist nicht unwichtig. Vielleicht war er schon im Februar 1234 mit dem Kaiser gegen die Römer zu Felde gezogen[2] und wiederholte den Zug oder blieb den Winter über bei den Truppen, die Friedrich II. unter Konrad von Hohenlohe vor Viterbo liess[3].

Die Urkunde von 1237[4] hängt gewissermassen mit dem Kriege um Montepulciano zusammen. Ugo, der Burghauptmann von San Quirico, gewährt den Kaufleuten von Perugia Sicherheit auf der Strasse, die über Chiusi, Chianciano[5], Fabbrica, San Quirico und Buonconvento führt: nämlich nach Siena. Hinter Buonconvento kam eben die Grenze des südtoscanischen Reichslandes, dessen geschlossenes Gebiet von Chiusi ab wohl dem Burghauptmann unterstand; die Nordgrenze bildete der exemte Bezirk von Siena[6]. Die Nennung von Fabbrica[7] enthüllt die Bedeutung des Vertrages. Man umging Montepulciano und leitete den Verkehr, dessen natürlicher Weg über Asciano ins Tal der Arbia geführt hätte, auf die von Buonconvento bis kurz vor Radicofani vom

[1]) B.-F.-W. 13180, unten n. K.

[2]) Vorher war er beim Kaiser in Montefiascone Zeuge: B.-F. 2056-57.

[3]) Dieser war am 14. März 1235 nicht mehr bei der Armee, sondern in der ihm unterstellten Romagna: er sandte damals aus Forlì einen Bevollmächtigten nach Viterbo, um die Gefangenen in Empfang zu nehmen. Hat etwa Gebhard nach Konrads Abreise seine Vertretung übernommen? Die Urkunde Konrads im Regest bei Savignoni, Archivio della società romana di storia patria XVIII 280 n. 44.

[4]) B.-F.-W. 13224, unten n. L. Über das Recht des Legaten, Notare zu kreieren, haben wir Teil II 304 gesprochen; n. I. K. M. N, B.-F.-W. 13081. 13180. 13255. 13282. beziehen sich darauf.

[5]) Dass der Weg nicht, wie jetzt die Eisenbahn, durch das Chianatal nach Sinalunga geht, sondern bei Chianciano nach Westen die Höhen gewinnt, liegt daran, dass das Chianatal damals sumpfig und fiebergefährlich war.

[6]) Über dessen geringen Umfang siehe Teil II 292. Der erste bekannte Vertrag Sienas mit Perugia ist vom 4. März 1202, weitere Beziehungen zwischen den Städten wird das Regest von Siena aufklären; vergleiche auch das Seneser Stadtrecht von 1262, dist. III § 385. 387 (ed. Zdekauer S. 395). Die Peruginer scheinen besonders Fische aus dem trasimenischen See nach Siena gebracht zu haben.

[7]) Fabbrica d'Orcia westlich nach Pienza (damals Corsignano) zu.

Reich besetzte Frankenstrasse. Dass mit freiem Geleit überhaupt Abgabenfreiheit verbunden war, wird nicht gesagt, ist auch unwahrscheinlich. Vielmehr wird neben der Ausschaltung von Montepulciano auch die Absicht vorgelegen haben, den Zollertrag dem Reichsgebiet zuzuführen. Das konnte nur mit Einwilligung der Senesen geschehen; dass diese erfolgte, beweist die Eintragung des Aktenstücks in das Urkundenbuch dieser Stadt. Siena musste daran liegen, dass der Verkehr nicht das feindliche Montepulciano zu durchziehen brauchte; vielleicht war die alte Strasse seit dem Kriege überhaupt nicht mehr gangbar. Der Vertreter der Reichsgewalt [1]) erhöhte durch die Verlegung der Handelsstrasse die fiskalischen Einkünfte. So kam der Vertrag zustande.

A. — *Eberhard von Eichstetten, Burghauptmann von San Miniato al Tedesco, Vikar des Herzogs Raynald von Spoleto, Reichslegaten in Toscana, befiehlt dem Podestà von Siena, Ugo de Castello, Montepulciano als im Reichsbann befindlich zu betrachten.*

Lucignano d'Arbia 1229 Mai 23.

Orig. Siena ASt. (Riform.). — Kopie von 1236 IX 10, Rainerius not., *ebenda. — Zit. Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 165 Anm. 5. — Vergleiche B.-F.-W. 13030 von Mai 22, in dem Eberhard von Eichstetten den Reichsbann bekannt gibt.*

In nomine Domini amen. Anno Domini millesimo CCXXVIIII. imperante domino FR. secundo, X kalendas iunii, indictione VII [2]).

[1]) Ob dieser Ugo etwa mit dem B.-F.-W. 13079 in Gebhards Umgebung genannten Hugo von Stein oder mit Ugo Alpigiani (siehe Teil II 292-293) identisch ist, wissen wir nicht. Über den Lauf der Strasse Perugia-Chiusi-Siena im Altertum, der etwa dem vor 1237 anzunehmenden kürzeren Wege Chiusi-Chianciano-Montepulciano-Sinalunga-Asciano entsprochen haben wird, vergleiche Nissen, Italische Landeskunde II 323-326. Jung, Das Itinerar des Erzbischofs Sigeric von Canterbury und die Strasse von Rom über Siena nach Lucca in Mitteilungen des Instituts für österreich. Geschichtsforschung XXV 1-90 konnte S. 49 den ihm nur aus B.-F.-W. 13224 bekannten Vertrag nicht in seiner Bedeutung erkennen; es sei aber auf seine Ausführungen über die hier behandelte Strecke (S. 46-57) nachdrücklich hingewiesen.

[2]) *So; statt* II.

Dominus Everardus de Estat, castellanus Sancti Miniatis, domini Raynaldi ducis Spol(eti), imperialis aule Thuscie legati, vicarius, precepit auctoritate sue legationis ex parte imperiali ore ad os Ugoni de Castello Senensi potestati pro comuni ipsius civitatis, quod de cetero teneat homines et comune Montispolitiani pro exbannitis imperii et quod ipsos in avere et persona comuniter et divisim offendat et offendi faciat per se et homines Senenses et eorum districtus et guerram faciat, quoniam ad mandatum eius esse noluerunt.

Actum in burgo de Lucignano. Coram Rain(erio) Zacconis, Catelano Guidonis, Philippo Palton(erii), Iohanne Regino iudice curie, Frederico, Guarnerio et Currado Theutonicis et aliis pluribus testibus ad predicta.

(S. N.) Ego Altimannus imperialis aule notarius predictis interfui et ut supra continetur mandato domini Everardi scripsi et publicavi.

B. — Altimannus, Notar (des toscanischen Vikars Eberhard von Eichstetten), beurkundet, dass Montepulciano, bevor ihm Siena irgend einen Schaden zugefügt hatte, feindselige Handlungen gegen Montefollonico und sein Gebiet beging.

(Montefollonico) 1229 Juni 16.

Original-Ausfertigung von 1231 Siena ASt. (Riform. 1228 giugno 16). — Zit. Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 165 Anm. 3.

In nomine Domini amen. Anno Domini millesimo CCXXVIII[1], imperante domino FR. secundo Romanorum imperatore augusto, XVI kalendas iulii IIe indictionis. Tempore quo Ugo de Castello erat potestas civitatis Senensis, et tunc Ildibrandus Rufus et Aringarius Iohannis Pisani erant consules Montispolitiani. Predicta die homines et comune dicti castri hostiliter cum armis, milites et pedites, venientes super castrum Montis Fullonic(e)[a], in partibus et in locis istis[b], scilicet Acriano, Felline, Guercina, Ionketo, Petriolo, et in istis locis et aliis in districtu dicti castri devastarunt bladas et cappannas et linum dicti castri hominum combuxerunt et per totum fere dictum diem hostiliter super eos steterunt, et hoc, antequam comune Senense aliquod gravamen vel iniuriam intulisset hominibus Montispolitiani comuniter vel divisim.

[1] *Die Urkunde gehört teilweise aus denselben Gründen wie n. D zu 1229.*

(S. N.) Ego Altimannus imperialis aule notarius predicta omnia vidi et de mandato Gregorii et Cortivaldi consulum Montis Full(one)[a] hec scripsi et publicavi. Presentibus multis, qui viderunt predicta, scilicet dominus Uguicco marchio de Valiana, Dictafides Ugolini, Ristorus Iuliani, Guido Guillie, Ranuccius Rodulfi et alii quam plures.

a) so heisst der Ort im Mittelalter; heut Montefollonico. b) so: nach dem Sprachgebrauch der Notariatsurkunden wäre infrascriptis *zu erwarten.*

C. — Eberhard von Eichstetten, Burghauptmann von San Miniato al Tedesco und Vikar des Herzogs Raynald von Spoleto, Reichslegaten in Toscana, fordert die Konsuln von Montepulciano auf, ihren Zwist mit den milites *des Ortes seiner Entscheidung zu unterwerfen. Sie verweigern es. Darauf verhängt er den Reichsbann über Montepulciano.*

San Quirico d'Orcia 1229 Juni 19.

Original-Ausfertigung von 1231 Siena ASt. (Riform. 1228 giugno 16), wie n. B.

In nomine Domini amen. Anno Domini millesimo CCXXVIII[1], imperante domino FR. secundo, XIII kalendas iulii, indictione secunda. Cum dominus Everardus de Estat, castellanus Sancti Miniatis ac domini Rainaldi ducis Spol(eti), imperialis aule Thuscie legati, vicarius, requisivisset Ildibr(andum) et Aringarium consules Montispol(itiani) pro ipso comuni, ut deberent esse ad mandatum suum pro facto discordie quam habebant cum militibus ipsius castri, et ipsi noluissent, dictus dominus Everardus auctoritate imperii qua fungebatur exbannivit homines et comune dicti castri Montispol(itiani) comuniter et divisim in personis et rebus, mandans, quod omnes imperii fideles teneant illos pro exbannitis et inimicis imperii, et quicumque ipsos in personis vel rebus offenderit, statuit illos esse sine pena et banno.

Actum in burgo Sancti Quirici. Coram Iohanne Regino iudice curie, Rainerio Zacconis, Albonecto Coton(is), Andrea Ugonis, Maffeo et Diotisalvi notariis, Ranuccio Orllandi et aliis multis testibus.

(S. N.) Ego Altimannus imperialis aule notarius hiis interfui et mandato predicti domini Everardi hec scripsi et publicavi.

[1]) *Die Urkunde gehört wie n. B und D zu 1229.*

D. — Eberhard von Eichstetten, Burghauptmann von San Miniato al Tedesco, Vikar des Herzogs Raynald von Spoleto, Reichslegaten in Toscana, befiehlt dem Podestà von Siena, Ugo de Castello, Montepulciano als (abermals) mit dem Reichsbann belegt zu betrachten.

Lucignano d'Arbia 1229 Juni 21.

Orig. Siena ASt. (Riform. 1228 aprile 17). — Zit. Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 165 Anm. 5. — Vergleiche B.-F.-W. 13036. 13037.

In nomine Domini amen. Anno Domini millesimo CCXXVIII[o][1], XI kalendas iulii, II indictione, imperante domino FR. secundo Romanorum imperatore augusto. Dominus Everardus de Estat, castellanus Sancti Miniatis ac domini Raynaldi ducis Spoleti, imperialis aule Thuscie legati, vicarius, mandavit domino Ugoni de Castello Senensi potestati, quod teneat homines et comune Montispolitiani pro exbannitis et inimicis imperii et ipsos offendat et offendere faciat in avere et personis et communiter et divisim faciat eis guerram, quousque fuerint ad mandatum imperii et suum.

Actum apud burgum Lucignani. Presentibus Iohanne Regino iudice curie, Rainerio Codempnacci, Catelano Mariscocti et Iacobo Griffi, Donosdeo Guinisii et aliis pluribus testibus ad predicta.

(S. N.) Ego Altimannus imperialis aule notarius hiis interfui et ut supra legitur scripsi [et[a]] publicavi rogatus.

a) *fehlt.*

E. — Die Gesandten Gebhards von Arnstein fordern den Podestà von Montepulciano auf, die Streitigkeiten mit den milites *des Ortes der Entscheidung des Legaten zu unterstellen, und erklären, dass er den Ort zu Ehren des Reiches in gutem Zustande erhalten wolle. Der Podestà antwortet, er wolle das Kommune in dieser Sache dem Reichslegaten nicht unterwerfen*

[1]) *So; doch der politische Zusammenhang (vergleiche B.-F.-W. 13030. 13036-13038), der Name des Podestà und die Indiktion zeigen, dass die Urkunde ins Jahr 1229 gehört; vergleiche Davidsohn a. a. O. und Huillard III 199 Anm.*

und ohne Weisung von Florenz keinen Frieden mit den milites *schliessen.*

Caselle di Montepulciano 1231 Juni 11.

Orig. Siena ASt. (Riform.). — Kopie von Rainerius not., *1236 IX 10, ebenda. — Zit. Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 191 Anm. 1.*

In nomine Domini amen. Anno Domini millesimo CCXXXI. imperante domino FR. secundo. III idus iunii. indictione IIII.

Rodulfus Guidi Burgundionis et Gualterius de Ubertinis. nuncii et ambaxiatores domini Gevehardi de Arnestein[a] sacri imperii Ytalie legati. requisiverunt ore ad os Rainerium Zinghine civem Florentinum. potestatem Montispolit iani. pro ipso comuni. ut essent et venirent ad mandatum predicti domini Gevehardi Ytalie legati pro lite et discordia. que erat inter comune predicti castri et milites dicti castri. et quod volebat retinere comuniter castrum in bono statu ad honorem imperii. Qui potestas respondit pro ipso comuni. quod nolebat esse ob hoc ad mandatum eius nec pacem volebat comune predictum cum ipsis militibus sine voluntate et mandato comunis Florentini.

Act(um) prope domum Bastardi in podio Caselle in curia Montispolitiani. Presentibus Ranuccio Rainerii. Andrea Ranuccii. Orllando Carecose. Ranucio de Soffena. Ranuccio de Collepacti. Arrigo de Ciole et aliis multis testibus ad predicta.

S. N.) Ego Altimannus imperialis aule notarius hiis interfui et ea rogatus scripsi et publicavi.

a) Arnstein *mit Kürzungsstrich über dem ersten* n.

F. — Gebhard von Arnstein, Reichslegat in Italien, verhängt über Montepulciano, das, von seinen Boten aufgefordert, zum Gehorsam gegen ihn zurückzukehren, dies verweigerte, den Reichsbann.

Monticchiello 1231 Juni 13.

Orig. Siena ASt. (Riform. 1231 giugno 12). — Zit. Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 191 Anm. 1 zu Juni 12.

In nomine Domini amen. Anno Domini millesimo CCXXXI. imperante domino FR. secundo. idus iunii. indictione IIII[a]. Dominus Gevehardus de Arnestein sacri imperii Ytalie legatus auctoritate sue legationis publice exbannivit homines et comune Montis-

polit iani) pro eo, quod requisiti per nuntios suos, noluerunt venire ad mandatum suum, et quicumque ipsos offenderit in rebus vel personis, sit impunis.

Actum apud Montekiellum. Coram domino Leuthulfo capellano domini comitis, Henrico de Priole, Nicolao et Rapot[a], Ugone et Bertuldo Theutonicis, Rainerio Zacconis, Terrisio et aliis multis testibus ad predicta.

S. N. Ego Altimannus imperialis aule notarius hiis interfui et mandato predicti domini comitis hec scripsi et publicavi.

a) so.

G. – Gesandte Gebhards von Arnstein, Reichslegaten in Italien, fordern den Podestà von Montepulciano auf, sich den Befehlen des Legaten zu unterwerfen, und erklären, dass dieser den Ort zu Dienst und Ehren des Reiches in gutem Zustande erhalten und mit seinen Feinden versöhnen wolle. Der Podestà antwortet, er werde nichts in dieser Sache ohne Weisung und Erlaubnis von Florenz tun.

Caselle di Montepulciano 1231 Juni 21.

Orig. Siena ASt. (Riform. 1228 giugno 16). — Zit. Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 191 Anm. 1.

In nomine Domini amen. Anno Domini millesimo CCXXXI, imperante domino FR. secundo, XI kalendas iulii IIII[e] indictionis.

Ex parte domini Gevehardi de Arnestein[a] sacri imperii Ytalie legati domini Malpillius de Sancto Miniate et Gualterius de Ubertinis requisiverunt Rainerium Zinghine potestatem Montispol(itiani) pro ipso comuni, ut essent et venirent ad mandatum dicti domini legati pro honore imperii, et quod ipse dominus legatus volebat dictum castrum in bono statu retinere ad servitium et honorem imperii et pacificare dictum castrum cum inimicis suis. Qui potestas Montispol(itiani) ita respondit, quod nichil faceret inde sine mandato et parabola comunis Florentini.

Actum prope dictum castrum in loco qui vocatur Caselle.

Presentibus fratre Severino domus sancte Marie Theutonicorum, Guelfo[b], Branduli, Guasco[c], Iordani, Iacobus[d], Griffi et aliis[e], pluribus testibus ad predicta.

S. N.) Ego Altimannus imperialis aule notarius hiis interfui et ea rogatus scripsi et publicavi.

a) Arnstein *mit Kürzungsstrich über dem ersten* n. *b*) *aus* Guelfus *verbessert.* *c*) *aus* Guascus *verbessert.* *d*) Iacob:. *e*) *aus* alii plures *verbessert.*

H. — Gebhard von Arnstein, Reichslegat in Italien, verhängt den Reichsbann über Montepulciano, weil es sich auf eine Aufforderung, sich seinen Befehlen zu fügen, weigerte das zu tun.

Monticchiello 1231 Juni 24.

Orig. Siena ASt. (Riform. 1228 giugno 16). — Zit. Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 191 Anm. 1.

In nomine Domini amen. Anno Domini millesimo CCXXXI, domino FR. secundo imperante. VIII kalendas iulii IIII[e] indictionis. Dominus Gevehardus de Arnesteine[a] sacri imperii Ytalie legatus auctoritate sue legationis exbannivit in personis et rebus homines et comune Montispolit(iani) pro eo, quod requisiti, ut venirent ad mandatum suum[b], noluerunt; et ideo mandavit et statuit esse impunes omnes illos, qui dictum comune vel homines dicti comunis offenderint[c] in personis et rebus.

Actum in Montekiello. Coram domino Malpillio de Sancto Miniate, domino Gualterio de Ubertinis, domino Henrico de Priolis, Iacobo Griffi, Rainerio Zacconis et aliis multis testibus.

(S. N.) Ego Altimannus imperialis aule notarius predictis interfui et ut supra continetur mandato dicti domini legati scripsi et publicavi.

a) arnstein *mit Kürzungsstrichen über beiden* n. *b*) suum et noluerunt et ideo. *c*) offenderit.

I. — Gebhard von Arnstein, Reichslegat in Italien, ernennt den Hermannus Guidonis aus Cortona zum publicus tabellio.

Castiglione Fiorentino 1231 Dezember 27.

Kopie von 1248 IX 25 Cortona Archivio Comunale Registro vecchio fol. 98. — Reg. B.-F.-W. 13081.

Gavardus Dei gratia domini FR. Romanorum imperatoris et semper augusti in Ytalia legatus per presens scriptum notum faci-

nus universis imperii [fidelibus[a]] tam presentibus quam futuris, quod nos confidentes de fidelitate et legalitate Hermanni Guidonis de Cort ona), constituimus eum publicum tabellionem ubique per imperium, recepto ab eo fidelitatis et offitii iuramento. Quocirca universitati vestre firmiter precipiendo mandamus, quat inus) in omnibus que ad offitium tabellionatus spectant, prefato Hermanno tamquam tabellioni publico intendatis, nec aliquis sit, qui eum exinde impedire seu turbare presumat. Quod qui presumpserit, indignationem nostram se noverit incursurum. Ad huius itaque rei memoriam et stabilem firmitatem [presens[b] scriptum] iussimus sigillo nostro fieri munitum.

Datum in Castellione Aretino. Anno Domini millesimo ducentesimo tricesimo secundo, indictione quinta, VI° kalendas ianuarii.

a) *fehlt; Ergänzung sicher.* b) pres. scr. *fehlt; wahrscheinlich so zu ergänzen.*

K. — Gebhard von Arnstein, Reichslegat in Italien, ernennt den Johannes Iacopi, Bürger von Cortona, zum Notar.

Viterbo 1235 Februar 28.

Kopie von 1248 IX 25 Cortona Archivio Comunale Registro vecchio fol. 96'. — Reg. B.-F.-W. 13180.

Nos Geveardus de Arnestein sacri[a] imperii in Ytalia legatus notum facimus universis presens scriptum inspecturis[b], quod nos adtendentes puram fidem et devotionem sinceram Iohannis Iacopi civis Cortone, ipsum publicum notarium constituimus, dantes et concedentes eidem liberam ac plenam[c] potestatem et auctoritatem libere ac plene exercendi[d], que ad ipsius notarie) offitium pertinent et pertinere noscuntur, absque omnium personarum contradictione; mandantes et auctoritate nostre legationis districte precipientes, ne aliqua persona alta vel humilis huic nostre concessioni contraire presumat, ipsum aliquat enus in offitio impediendo. Ad huius itaque rei certam memoriam et stabilem firmitatem presens scriptum fieri et nostro iussimus communiri sigillo.

Huius vero rei testes sunt: Ranaldus vicecomes noster de Cort ona), Iacopus Bartholomei iudex Viterbiensis, Nicolaus castellanus noster de Castillione Celle, Ludolfus castellanus noster et alii quam plures, qui interfuerunt. Acta sunt hec apud Viterbium[e] anno

Domini millesimo ducentesimo XXXV. secundo kalendas martii. VIII indictione.

a) Sacrii. *b*) imspecturis. *c*) plena. *d*) exercende. *e*) puitbum *mit Kürzungsstrichen durch den Unterschaft von* p *zu* per *und über* t, *also zu lesen* peruiterbum; *die Angabe bei B.-F.-W. 13180 über den Schriftbestand ist irrig.*

L. — Ugo, Burghauptmann von San Quirico d'Orcia, gewährt den Kaufleuten von Perugia freies Geleit für Personen und Waren auf der Strasse, die durch Chiusi, Chianciano, Fabbrica, San Quirico d'Orcia und Buonconvento führt.

San Quirico d'Orcia 1237 April 4.

Kopie von 1237 IV 11, Ioh. Guidonis Chornachie not., *Siena ASt. Kaleffo vecchio fol. 209. — Reg. B.-F.-W. 13224.*

Anno Domini MCCXXXVII. domino FR. II imperante. II nonas aprelis. indictione X[a]. Huius publici instrumenti serie cunctis illud intuentibus evidenter appareat. quod dominus Ugo castellanus Sancti Quirici per se et omnes fideles imperii sue iurisdictionis dedit fiduciam et plenam securitatem omnibus et singulis mercatoribus Perusinis ac aliis omnibus hominibus eiusdem loci. volentibus venire et transire cum mercato et sine mercato. cum salmis et sine salmis. per stratam que venit per Clusium. Clancianum. burgum Fabrice[1] vel per Sanctum Quiricum et per Bonconventum. in rebus omnibus et personis in veniendo. stando et redeundo per predicta loca seu per predictam stratam, mandans et precipiens. quat(inus) nullus eos vel eorum bona molestare vel inquietare presumat. sed modo quolibet honorare et eisdem. si fuerit necesse. suum adiutorium impertiri. sicut amorem nostrum diligit et in odium nostrum incurrere cupiat evitare.

Data fuit predicta fiducia iuxta murum novum cassari de Sancto Quirico. Coram Iohanne de Passignano. Iacobo Manzuoli. Bonaguida et Buoncompagno Adeliche testibus presentibus et rogatis.

Ego Matheus notarius predictis interfui et ut superius legitur de mandato predicti castellani scripsi et publicavi.

[1]) *Kleiner Ort westlich von Montepulciano, jetzt Fabbrica in Val d'Orcia.*

M. — Gebhard von Arnstein, Reichslegat in Italien, ernennt den Veckius condam Guaski de Lacu *zum öffentlichen Notar.*
Florenz 1238 Juni 20.

Kopie von 1248 IX 25 Cortona Archivio Comunale Registro vecchio fol. 97. — Reg. B.-F.-W. 13255. — Zit. Davidsohn, Forschungen IV 96.

In nomine patris et filii et spiritus[a]) sancti amen. Geverdus de Arnesten sacri imperii Italie legatus omnibus presentes litteras inspecturis salutem. Noverit universitas vestra, quod nos attendentes[b]) fidem puram et devotionem sinceram Veckii condam Guaski de Lacu et laudabilem famam eius, ipsum notarium publicum liberaliter duximus statuendum, ei plenam potestatem et liberam conferentes omnia et singula plenarie exercendi, que ad predictum tabellionatus sive not(arie) offitium modo aliquo pertinere noscuntur, sicut consuetudo ipsius offitii tabellionatus et notarie exigit et requirit, fidelitatis sacramentum pro imperio et nobis recipientes. Et vere mandamus et districte precipimus, ut eidem Veckio tamquam publico notario a nobis statuto de cetero intendatis et nullus eum super hoc offitio tabellionatus impedire seu molestare presumat, sicut domini imperatoris et nostram indignationem voluerit evitare. Ad cuius fir(mam)[c]) memoriam et robur perpetuo valiturum presens scriptum fieri et sigillo nostro pendente iussimus communiri.

Act(um) Florentie in[d]) palatio episcopali. Presentibus Iohanne de Regio et Uberto Gangi et Roberto de Sancta Maria in Monte iudicibus dicti domini legati et domino Oddo de Cortona et Diede et Iacopo de Cortona et pluribus aliis ad hec presentibus. Anno nat(ivitatis) Domini millesimo ducentesimo tricesimo[e]) octavo, duodecimo kalendas iulii, indictione XI.

a) Spu *mit Kürzungsstrich.* *b*) attedentes. *c*) fir *aus* Rei *verbessert. mit Kürzungsstrich.* *d*) im. *e*) tricessimo.

N. — Gebhard von Arnstein, Reichslegat in Italien, ernennt den Homodeus Iani Rastrelli *von Cortona zum Notar.*
Cortona 1239 März 22.

Kopie von 1248 IX 25 Cortona Archivio Comunale Registro vecchio fol. 96. — Reg. B.-F.-W. 13282.

In nomine Dei[a]) amen. Ex hac publica litterarum serie omnibus evidenter appareat, quod nos Gevehardus de Arnestein[b]) sacri

imperii in Ytalia legatus auctoritate legationis qua fungimur, facta diligenti inquisitione scientie et aliorum omnium, que inquirenda erant et ad offitium notarie spectabant, recepto fidelitatis et offitii iuramento, facimus et constituimus Homodeum Iani Rastrelli de Cortona notarium publicum et personam publicam, dantes et concedentes eidem omnia et singula, que ad ipsum offitium tabellionatus spectant seu spectare[c]) videntur, statuentes, concedentes ac iniungentes[d]), ut cuncti[e]) fideles imperii habeant eum deinceps pro persona publica et notario publico nostra[f]) auctoritate statuto, dando etiam auctoritatem predicto notario ubique ipsum officium tabellionatus faciendi et exercendi pro sue[g]) arbitrio voluntatis. Et sic precipimus Ild(ebrando) notario curie et nostro, ut inde publicam scripturam faciat et componat et nostro sigillo etiam muniat.

Acta sunt hec in Cortona in domo abbatie Cellule. Coram domino Cacciacomite condam Guidonis, Salone[h]) de Castillione, domino Lambertuccio domini Cannetti, domino Bertuldo de Speltallia, domino Thomascino Saxo filio Iohannis ‹Bruni[i])› Bulgarelli et aliis pluribus testibus ad hec specialiter evocatis. Dominice incarnationis anno millesimo ducentesimo trigesimo nono, XI kalendas aprilis indictionis XII[e].

(S. N.) Ego Ild(ebrand)us condam Forestani[k]) de Sancto Miniate imperialis[l]) aule iudex et notarius predictis omnibus interfui et ea de mandato ipsius domini legati[m]) publice descripsi et signo[n]) et sigillo nostro iussimus communiri.

a) *so; wohl* Domini *zu lesen.* *b*) i *unter dem* n *hinzugefügt.* *c*) expectare. *d*) iniugentes. *e*) cunti. *f*) nostra maiestate et auct. *g*) suo. *h*) *etwa* Salomone *zu lesen?* *i*) Bruni *getilgt.* *k*) forestano. *l*) impialis. *m*) legati hec pub. *n*) o *aus* um *verbessert; im folgenden ist der Text offenbar verderbt; wie in Var. f aus einer kaiserlichen Notarsernennung einiges vom Kopisten eingeschwärzt.*

Nachtrag zu S. 54 Anm.: Vergleiche jetzt auch Ernst Mayer, Ital. Verfassungsgeschichte (Leipzig 1909) II 382 und dazu Mommsen, Ostgotische Studien II, Neues Archiv XIV 453-459.

STUDIEN
ÜBER DIE POLITISCHEN STREITSCHRIFTEN
DES 14. UND 15. JAHRHUNDERTS.

VON RICHARD SCHOLZ.

Unbekannte und verschollene Traktate aus der Zeit Ludwigs des Bayern.

Im Nachfolgenden gedenke ich in zwangloser Folge eine Reihe von Untersuchungen über die politischen Streitschriften des ausgehenden Mittelalters zu veröffentlichen. Es handelt sich in erster Linie darum, bisher unbekannte Stücke ans Licht zu ziehen und kleinere Schriften ihrem wesentlichen Inhalte nach hier mitzuteilen. In der Natur der Sache liegt es, dass diese Mitteilungen zunächst nur provisorische sein können, die durch den Fortgang meiner Untersuchungen und neue Funde später oft überholt werden können.

Doch schien es mir angezeigt, nicht länger mit der Veröffentlichung des Materials zu warten, teils um den Interessenten (so gering ihre Zahl sein mag) Gelegenheit zu weiteren Forschungen zu geben, teils um mir selbst eine erwünschte Übersicht und Vorarbeit für eine begonnene, zusammenfassende Darstellung dieser Litteratur zu verschaffen.

Ich beginne mit Schriften der Zeit Ludwigs des Bayern, die ich bei früheren Forschungen in Paris und neuerdings bei einer systematischen Durchsicht der römischen Handschriften fand. Mitteilungen und Untersuchungen aus der Zeit des Schismas und der konziliaren Bewegung bis zum Beginn der Reformation sollen sich daran anschliessen.

Nicht weniger als 17 unbekannte, grössere und kleinere Schriften aus der Zeit des Kampfes Ludwigs des Bayern mit der Kurie sind es, über die ich zunächst zu berichten habe. Ich fasse dabei den Begriff « Streitschrift » etwas weit und benutze die Gelegenheit auch über solche noch unbekannte Schriften, polemischen und politischen Charakters, zu berichten, die sich nicht direkt auf den bezeichneten Konflikt beziehen, deren Verfasser aber als Vorkämpfer der Parteien in eben jenem Konflikt anderweit bekannt sind.

Es handelt sich: 1. um zwei unbekannte Stücke aus Occams publizistischer Tätigkeit; 2. um einen anonymen, antikurialistischen Traktat eines Engländers; 3. um 5 kurialistische Schriften, z. T. offiziösen Charakters, zur Bekämpfung des *Defensor Pacis*: von dem Karmeliter Sybert von Beka (einem bisher völlig übersehenen Autor), Guilelmus Amidani aus Cremona, Petrus de Lutra, dessen Schriften bisher verschollen waren, Egidius Spiritalis aus Perugia und Hermann aus Schildesche in Westfalen; daran schliessen sich: 4. drei gleichzeitige Schriften gegen Ludwigs Absetzung Johanns XXII., von den beiden Minoriten Andreas und Franciscus Toti aus Perugia, und dem Presbyter Opicius de Canistris aus Pavia; 5. weiter eine anonyme Abhandlung über die Prozesse Johanns XXII. gegen Ludwig, das *Compendium maius*; 6. die unter den Spezialforschern bereits zu einer gewissen Berühmtheit gelangte, noch unedierte *Determinatio compendiosa*, in ihrer doppelten Redaktion aus den Jahren c. 1298 und 1342, die in zahlreichen Hss. vorliegt [1]); 7. eine unbekannte polemische Abhandlung des Augustinus Triumphus; 8. zwei unedierte polemische Schriften des Alvarus Pelagius; 9. eine solche von Landulfus von Columna.

Das Material an unbekannten Streitschriften aus dieser Epoche ist damit, wie ich wohl weiss, noch keineswegs erschöpft. Ich beschränke mich indessen vorläufig auf diese mir genauer bekannt gewordenen. Es sind Arbeiten von sehr verschiedenem Charakter, sehr ungleichem Werte, die meisten streng kurialistisch, aber auch die Gegenpartei fehlt doch nicht ganz.

[1]) Da soeben von zwei anderen Seiten, den Mon. Germ. und H. Grauert, die demnächstige, vollständige Edition dieser Schrift angekündigt wird, ziehe ich diese Untersuchungen zurück.

W. Occam.

A. Ein unbekannter Schlussteil des Dialogus.

Unter den minoritischen Vorkämpfern des Kaisers nimmt bekanntlich der grosse englische Nominalist die erste Stelle ein. Immer wieder hat er zur Feder gegriffen und in wahrhaft schreckenerregenden, dickleibigen Traktaten ein Arsenal von Argumenten für und wider die kaiserliche und die päpstliche Vorherrschaft aufgespeichert, das nicht mehr zu überbieten war, aus dem Generationen noch ihre Waffen holten. Schrieb man doch im 15. Jahrhundert sehr häufig ältere derartige Schriften, deren Verfasser man nicht mehr kannte, einfach Occam zu [1]).

Das publizistische Hauptwerk Occams, der *Dialogus*, hat von jeher das Erstaunen und einen gelinden Schauder erweckt, wenn man sich daran erinnerte, dass dieses kolossale Werk, so wie es vorliegt, nur ein Bruchstück des Ganzen ist. Wir erfahren ja aus der Vorrede zum dritten Teile [2]) von Occam selbst, dass dieser Schlussteil neun Traktate, zwei theoretische einleitende und sieben historische, enthalten sollte. Davon besitzen wir aber nur die zwei ersten Traktate, und auch diese nicht vollständig.

Der Humanist Jodocus Badius, der eine neue Ausgabe des Werkes besorgte, spricht in einem Briefe an Trithemius, den Goldast, Monarchia II 397 mitteilt, davon, dass der M. Joh. Trechsel, als er eine Edition vorbereiten liess, bereits erfahren habe, dass der Dialog unvollständig (*mutilum et mancum*) sei, dass von dem früheren Herausgeber (*a prioris impressionis artifice*) absichtlich einige Traktate weggelassen worden seien, und zwar deshalb, weil die Schlusspartien zu heftig und aggressiv seien [3]); d. h. also: die ersten Drucke des Dialogs seien immer

[1]) So z. B. bekanntlich die *Disputatio inter clericum et militem*, auch den Traktat des Joh. v. Paris u. selbst den *Defensor Pacis*.

[2]) Goldast, Monarchia II 771.

[3]) Die Inhaltsangabe des Briefes bei Riezler, Literar. Widersacher S. 263 ist nicht ganz genau: Trechsel schreckte vor einer Edition nicht zurück wegen

unvollständig gewesen, es habe aber damals noch Hss. gegeben, die den vollständigen Text enthielten. Allerdings ist dieses Zeugnis nicht völlig beweiskräftig. Wir kennen die Quelle, Hss. oder Drucke, auf die sich die Gewährsmänner Trechsels beriefen, nicht; wir wissen nicht, worauf sich ihre Ansicht, dass der Schlussteil allzu scharf und heftig sei, gründete, ob das nicht bloss eine willkürliche Annahme jener *studiosi et diserti Parisiensis gymnasii viri* war, die die Ausgabe besorgten, und ob ihre ganze Kenntnis von dem Verluste der Schlusspartien nicht eben nur auf den Worten von Occams Vorwort beruhte, in dem die fehlenden Traktate aufgezählt sind.

Man hat deshalb wohl neuerdings angenommen, dass überhaupt nichts eigentlich verloren gegangen sei, dass vielmehr, wie das ja so häufig geschieht, die fehlenden Schlusspartien vom Verfasser nicht mehr ausgeführt worden seien. Das hat in der Tat vieles für sich, denn bisher ist in keiner Hs. auch nur eine Spur des Fehlenden entdeckt worden.

Allerdings ist auch das uns jetzt im Druck Vorliegende nicht vollständig. Es fehlt insbesondere bei Goldast der Schluss des noch erhaltenen zweiten Traktats des dritten Teils — und in diesem Falle ist es allerdings wahrscheinlich, wie man weiter unten sehen wird, dass die ersten Herausgeber absichtlich die letzten Partien strichen, vielleicht weil sie sie für blasphemisch hielten.

Von diesem Schlussteil enthält nämlich der Vat. lat. 4115 ein grosses, noch ungedrucktes Fragment; auch nicht alles, denn der Text hört mitten auf der Zeile inmitten einer leeren Seite auf, auch das folgende Blatt ist leer: man hat den Eindruck, der Kopist habe seine Arbeit nicht zu Ende geführt.

Die Hs. ist eine Papierhs. aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, wie es scheint, Aragonesischen Ursprungs und m. E. von e i n e m Schreiber geschrieben, der sich (fol. 266^{b} und 300^{b})

der anstössigen Traktate des Schlussteils, sondern er nahm vielmehr Anstand, das nur unvollständig vorliegende Werk so zu veröffentlichen, liess sich aber überreden, weil seine Mitarbeiter erklärten, der erhaltene Teil enthalte alles Wertvolle, auch die alten Autoren u. Statuen seien ja oft nicht vollständig erhalten etc. Mir scheint nach dem Wortlaut des Briefs, dass Trechsels Ausgabe überhaupt nicht auf einer Hs., sondern auf einem noch älteren Druck beruhte.

nennt: *quidam Alfonsus Petri Compostellanus presbyter pro tempore Auriensis ecclesie portionarius Barchinonensis.* Er schrieb den Traktat fol. 231[a]-266[b] im Jahre 1411 *pontificatus domini nostri domini B(enedicti) pape anno XVI°.* Die Hs. enthält eine Sammlung politischer Traktate aus der Zeit Ludwigs des Bayern, ausser dem dritten Teil des Dialogus auch die unten zu besprechende anonyme Abhandlung eines Engländers, die Bearbeitung der *Determinatio compendiosa* (fol. 231[a]-266[b]) und den Traktat des Opicius de Canistris (fol. 1-25[b]), ferner noch *sermones pro defunctis* (fol. 159[a]-227[a]), die Bullen Johanns XXII. *Quia vir reprobus* (fol. 267[a]-300[b]), *Quorundam exigit* (fol. 303[a]-308[b]) und *Cum inter nonnullos* (fol. 308[b]), sowie die Bulle *Unam Sanctam* (fol. 301[a]-301[b]).

Die Abschrift des Occamschen Dialogus Pars III tractatus 1 und 2 füllt fol. 131[a]-133[a]; sie ist von einer Hand geschrieben, enthält erläuternde, gleichzeitige Randnoten von einer anderen Hand, sowie Zusätze eines späteren Kurialisten und eines Antikurialisten. Der Text bricht, wie erwähnt, fol. 133[a] mitten auf der Zeile ab.

Es ist also durch dieses Bruchstück jedenfalls der Beweis geliefert, dass der Dialogus weiter reichte als unsere Drucke. Ob man noch vollständigere Hss., die etwa gar die bisher noch nie entdeckten 7 letzten Traktate enthielten, auffinden kann, oder ob auch die ersten Herausgeber nur einen Text, wie ihn unsere Hs. enthält, kannten, bleibe dahin gestellt [1]). Auch nach dem Funde im Vat. lat. 4115 bleibt die Möglichkeit, dass jene Traktate überhaupt nicht geschrieben worden sind. Andrerseits aber ist es nun auch sicher, dass mehr von dem Werke vorhanden war als wir bisher kennen, und dass die ersten Herausgeber wirklich etwas mehr von dem Werke gekannt haben, aber aus religiösen oder politischen Bedenken den Rest unterdrückten.

Es sei gestattet hier noch kurz die andern Vatikanischen Hss. des Dialogus zu erwähnen.

a. Vat. lat. 4001 fol. chart., saec. 15, 187 Bll., enthält den ersten und zweiten Traktat des ersten Teils des Dialogus: *De*

[1]) Eine Stelle des unten folgenden Fragments weist auf einen fehlenden Passus hin.

credentibus, fautoribus et receptoribus hereticorum (fol. 1-172) und *De dogmatibus Iohannis XXII.* (fol. 172-187) = Goldast, Mon. II 398-770. *b.* Vat. lat. 4096 fol. membr., saec. 14 ex. bis 15 in., 162 foll. Auf fol. 191 die Notiz: *Istum librum comodavi magistro Bernardo Boerii ord. Carmelitarum in mense iunii anno Domini MCCCCXIII et eundem mihi reddidit die XXVI ianuarii anno Domini MCCCCXIIII.* Die Hs. enthält fol. 1-188^{b} ebenfalls die ersten beiden Teile des Dialogs, wie die vorige, fol. 189^{a} folgen die 27 Artikel Wyklefs, fol. 189^{b}-190^{b} eine tabula zu Pars I lib. 1-5 des Dialogs. *c.* Vat. lat. 4097 kl. fol. membr., saec. 15 160 foll., schöne zierliche Schrift mit gemalten Inizialen und Randleisten; eine prächtige Randleiste auf fol. 1, unten in der Mitte das Wappen der Rovere unter der Papstkrone, also wohl ein Privatexemplar Papst Sixtus' IV. Die Hs. enthält nur die 7 Bücher des ersten Teils, fol. 152^{b}: *Explicit liber septimus prime partis dyalogorum Ocham de credentibus fautoribus et receptatoribus hereticorum. Deo gratias.* fol. 153^{a}-160^{a} enthält ein alphabetisches Register dazu mit folgenden einleitenden Worten: *Sciant omnes presentem tabulam inspecturi, quod licet plurima non sub forma questionis, sed acsi actor operis, super quod tabula facta est, ipsa assereret, sunt notata, omnia tamen quecunque in dicto opere asseruntur, dicta sunt solummodo recitando, quorum quedam actor operis in conscientia sua arbitratus catholica, nonnulla vero existimat inter erronea computanda, sicut ipse quoad aliqua in operibus quibusdam expressit et quoad alia intendit in aliis explicare. Dyalogo enim terminum fecit, ut magistros et peritos ad cogitandum et scribendum de his que tractantur in ipso moveret, ut exagitata veritas in lucem splendescat.* Die Worte scheinen mir kein Zusatz eines späteren Abschreibers, sondern von Occam selbst hinzugefügt; anders ist m. E. die Stelle über die « Absichten » des Autors nicht zu verstehen. Occams Standpunkt der vorsichtigsten Reserve bei allen Entscheidungen der gefährlichen Fragen, deren Diskussion er bis ins Extrem verfolgt, ist ja bekannt. *d.* Vat. lat. 4098 fol. chart., saec. 15 132 Bll., enthält ebenfalls wieder nur ein Bruchstück des ersten Teils des Dialogus bis zu den Worten: *Item Sixtus papa* u. s. f. *licet eva(dere)* = Anfang von cap. 61 des 6. Buchs, Goldast l. c. p. 566 l. 21. *e.* Vat. lat. 7196 membr. saec. 14 4° 168 Bll., kl. Schrift in 2 col., enthält nur ein Fragment

ohne Anfang; fol. 1 beginnt mit dem Ende des zweiten cap. des ersten Traktats des 1. Teils mit den Worten: *earum confutaverit, reprobauerit et etiam dampnauerit* Goldast II 400 l. 45; Schluss fol. 162[a] mit dem letzten Kapitel (73) des ersten Traktats des ersten Teils Goldast p. 739. Es folgt fol. 162[b]-168[a] ein Register mit den schon oben zitierten einleitenden Bemerkungen. *f.* Regin. lat. 370 membr. fol., saec. 14 2 col. Schr., enthält fol. 1-188[b] ebenfalls nur den ersten Traktat des ersten Teils des Dialogus = Goldast p. 398-739.

Man sieht aus dieser Überlieferung wieder, dass die einzelnen Teile und die einzelnen Traktate dieser Teile des Dialogs für sich veröffentlicht worden sind; insbesondere ist der erste Teil mit seinen beiden Traktaten ebenso selbständig erschienen, wie der zweite und der dritte Teil. Aber auch der erste Traktat dieses Teils bildet unter dem Titel *De credentibus fautoribus et receptoribus hereticorum* ein ebenso selbständig herausgegebenes Buch, wie der zweite Hauptteil *De dogmatibus Iohannis pape XXII.*, oder die ersten beiden Traktate des dritten Teils u. d. T. *De gestis circa fidem altercantium*. Dass der zweite Hauptteil *De dogmatibus Iohannis pape* älter als die beiden andern und erst später dem Dialog eingefügt worden ist, wenn auch sicher noch von Occam selbst, ist ja bekannt.

B. Eine Streitschrift aus dem Jahre 1338.

Wir kennen noch eine ganze Anzahl politischer Schriften Occams, die bisher ungedruckt geblieben sind; vgl. darüber besonders Little, The grey friars in Oxford p. 226 ff. und Sullivan in American Hist. Rev. II 413 f. Ich weise hin auf den nur teilweise von K. Müller, Z. f. Kircheng. 1884 S. 108 f. publizierten Brief *ad fratres minores in capitulo apud Assisium congregatos* vom Frühjahr 1334; das *Opusculum adversus errores Iohannis XXII.* «*Non invenit locum penitencie Ioannis XXII.*» von c. 1335; den *Tractatus ostendens quod Benedictus papa XII. nonnullos Iohannis XXII. haereses amplexus est et defendit* in 7 Büchern, Anfang: *Ambulavit et ambulat insensanter,* von c. Ende 1337; und auf den Traktat *De imperatorum et pontificum potestate*, Anfang: *Universis christi fidelibus presentem tractatulum inspecturis.*

Auf diese hauptsächlich in Pariser und englischen Mss. erhaltenen Traktate gedenke ich später in anderem Zusammenhange einzugehen.

Hier möchte ich nur noch hinweisen auf eine im Palat. lat. 679 pars I fol. 117^{b}-156^{a} erhaltene Abhandlung, die von Little l. c. p. 243 f. ebenfalls Occam zugeschrieben wird und allerdings, wenn nicht mit Sicherheit, so doch mit grösster Wahrscheinlichkeit, aus seiner Feder stammt.

Der Codex Palat. lat. 679 ist eine Papierhs. saec. 15, jetzt 2 Teile von 162 bezw. 317 foll. Der erste Teil enthält unter der Überschrift *De primitiva ecclesia* fol. 1-38 den gedruckten Traktat des M. Hervaeus o. P. *De iurisdictione ecclesiastice potestatis*, fol. 39-53^{b}: fr. Guidonis o. Carm. episc. Elnect. *Contra errores Grecorum*, fol. 54-91: Bonacursus o. P. *Thesaurus veritatis fidei*, fol. 92-108: Thomas de Aquino *De erroribus Grecorum*, fol. 108^{b}-114: die *Professio fidei* etc. des griechischen Kaisers Michael, fol. 115-117^{b}: *Collacio facta coram papa pro confirmatione regis electi* = Deutsche Reichstagsakten IV 19 nr. 3 (1401 nach Febr. 8), fol. 117^{b}-156^{a} die unten veröffentlichte Streitschrift, fol. 156^{b}-162^{a} einen *Sermo in ascensione Domini*. Anfang: *Iste formosus in stola sua gradiens.* — Der zweite Teil enthält fol. 164-205: M. Nicolas Magni de Jawor *Questio utrum dyabolus illudendo possit immittere in animam hominis bona vel mala*, fol. 206-213: einen *Tractatus de veneno*, fol. 234-242^{b} einen grammatischen Traktat, fol. 243-279 den *Tractatus de oculo morali*, fol. 280-317: Prophezeiungen der heil. Hildegard.

Die Autorschaft Occams ist äusserlich bezeugt durch eine Bemerkung oben am Rande von fol. 117^{b}: *Tractatus Oqua de potestate imperiali.* Die Abhandlung selbst nennt keinen Autor. Sie beginnt mit der Angabe des Themas: *Inferius describuntur allegaciones per plures magistros in sacra pagina apropat[e], per quas ostenditur euidenter, quod processus factus et sententia lata in Frankfort per dominum Ludovicum quartum Dei gratia Romanorum imperatorem contra illa que a quibusdam obiciuntur et allegantur contra imperialem auctoritatem, potestatem et ius imperii, fuerint et sunt racionabiles atque iusti.*

Es handelt sich also um eine Redaktion von Gutachten und Traktaten verschiedener Gelehrter, die zur Verteidigung der kaiserlichen Erlasse in Frankfurt 1338, um diese handelt

es sich, abgegeben wurden. Diese Flugschriften und Abhandlungen wurden zusammen mit den beiden Reichsgesetzen dem Papste übersandt [1]). Es ist wohl möglich, dass die vorliegende Schrift zu diesem Zwecke entstanden ist.

Ob Occam ihr Verfasser oder Redaktor ist, dürfte schwer positiv zu beweisen sein. Aber nichts widerspricht der Annahme. Dafür spricht seine hervorragende Stellung unter den kaiserlichen Theologen, dafür vor allem auch der Inhalt der Schrift, insbesondere die Stelle fol. 152, die über die bekannte Streitfrage nach dem Rechte der Führung des Kaisertitels handelt. Sie gibt Occams sonst bekannte Ansicht [2]). Auch die Ausführungen über die Schwerterlehre fol. 134[b] scheinen mir Occams Art ganz zu entsprechen. Dass der Verfasser den minoritischen Kreisen angehörte, geht deutlich aus dem theologischen Inhalt hervor.

BEILAGEN.

W. Occam.

A. Schluss von Dialogus III tractatus II liber III cap. 23.

Vat. lat. 4115 fol. 131-133.

Nach den Worten l. c. cap. 23 bei Goldast. Monarchia II 957: et Christus sic fuit eis inferior, licet sponte fuit passibilis et mortalis *fährt die Hs. ohne Unterbrechung fort:*

Discipulus: Quomodo probatur quod alii poterant testificari contra Christum? *Magister:* Hoc asserit ipsemet Christus, ut videtur danti sibi alapam et male dicenti [a]), sic respondens pontifici: *Si male locutus sum, testimonium perhibe de malo.* Ioh. 18 [3]). Hoc etiam Gracianus sentire videtur, qui, ut legitur 2. q. 7. § *Ecce ostensum est*, ait [4]): *Christus quamvis esset pastor suarum ovium, quas verbo et exemplo pascebat, tamen quantum ad officiorum distributionem, ex qua hodie in ecclesiis alii presunt aliis, unde quidam prelati, quidam subditi vocantur, in populo illo pastorale officium non gerebat. Mistica*

[a]) *ms.* dicente.

[1]) Nicol. Minor. bei Boehmer, Fontes IV 608.
[2]) Vgl. K. Müller II 292 ff.
[3]) *Ev. Joh. 18, 23.*
[4]) *C. II q. VII c. 39 § 2.*

enim et visibili unctione nec in regem nec in sacerdotem unctus erat, que sole in illo populo persone prelati veri nomen sibi vendicabant. Ex quibus verbis colligitur, quod Christus, in quantum homo mortalis, erat subditus illis qui (pre)erant [a] in populo illo. *D.* Hoc Graciano repugnare videtur, qui ubi primo ait [1]): *Christus Iudeos ad se arguendi admisit perfectione humilitatis, non severitate iuris. Si enim legis rigore essent admissi, hac auctoritate criminosi et infames in accusacione religiosorum recipiendi essent, cum essent sceleratissimi, qui de morte Christi tractantes innocentem condempnare volebant.* Ex quibus verbis comprehenditur quod Christus ex rigore iuris accusari non poterat, sed tantummodo ex perfectione humilitatis. *M.* Ad hoc respondetur quod Christus non poterat accusari ex severitate iuris, que Christo necessitatem imponeret, quia Christus, in quantum deus, supra omnem talem legem fuit, et tamen, in quantum homo, ex perfectione humilitatis sponte se subdidit huiusmodi iuri, ut posset accusari ab illo [b]), qui erat recipiendus in publico, et ita Christus subditus erat iuri in quantum homo. Quia tamen sponte, etiam in quantum homo, erat subditus huiusmodi iuri, ideo quodammodo fuit supra huiusmodi ius, quia in potestate sua fuit posse accusari et non posse accusari; et tamen quamdiu ex perfectione humilitatis voluit, poterat accusari. Ex quo sequitur, quod quamdiu voluit ex perfectione humilitatis, fuit subditus iudicibus illis qui erant iudices in populo. *D.* Istud est multum pro papa; quia sicut Christus fuit subditus quamdiu voluit iudicibus illis, qui iudicabant in partibus illis, ita etiam papa potest se submittere (*fol. 131b*), si voluerit, iudicio laicorum. Set non est necessarie quod se submittat, et ita cum [c]) sit vicarius Christi, non est subditus alicuius nisi sponte vellet. *M.* Non est omnino simile de Christo et de papa. Quia enim papa est vicarius Christi, ideo non habet omnem potestatem quam habuit Christus, etiam in quantum homo. Christus enim etiam in quantum homo instituit sacramenta et sponte instituit, ita quod potuit dispensare contra ipsa, quod tamen papa non potest. Papa ergo cum sit solummodo vicarius Christi, servare tenetur ea que Christus verbo et exemplo docuit servanda. Cum ergo Christus subdens se aliis exemplo docuerit subiectionem exhibendam iudicibus, papa huiusmodi subiectionem servare tenetur. *D.* Potestne probari aliter, quod Christus fuit subditus imperatori et aliis iudicibus? *M.* Hoc probatur aliter per hoc quod Christus fuit subditus matri et patri putativo, sicut legitur Luc. 2 [2]); ergo

a) *ms.* erant. *b*) *es fehlt etwa* iudice. *c*) ita cum *in ms. verwischt.*

[1]) *L. c.* § 3.

[2]) *Luc. 2, 51.*

fuit subditus illis qui fuerunt superiores et domini patris putativi et matris, quales fuerunt Romani. Unde et Ioseph, ut legitur Luc. 2[1]), ascendit de Galilea in Bethleem ut profiteretur et faceret se subiectum imperatori cum Maria desponsata sibi uxore. Ergo Christus fuit subditus, in quantum homo mortalis, imperatori, licet sponte et voluntarie, sicut et sponte fuit portatus a diabolo in montem et etiam in Ierusalem, ubi statuit eum supra propinaculum templi. *D.* Adduxisti aliquas allegaciones ad probandum, quod Christus, in quantum homo mortalis, fuit sub imperatore, quantum ad iurisdictionem coactivam; nunc[a]) nitere probare hoc de apostolis. *M.* Quod apostoli et omnes alii christiani et discipuli Christi fuerunt sub imperatore quantum ad iurisdictionem coactivam, multipliciter videtur posse probari. Nam religio christiana et per consequens Christus neminem eciam secularem et infidelem privavit iure suo. Sed apostoli fuerunt subiecti imperatori et aliis potestatibus secularibus et infidelibus, ergo postquam fuerunt apostoli, fuerunt eisdem et in eisdem subiecti. Minor istius racionis videtur manifesta, quia non plus erant apostoli ante conversionem et apostolatum exempti a iurisdictione imperatoris quam alii Iudei, qui tamen erant subiecti imperatori et aliis potestatibus secularibus. Maior autem multis modis ostenditur. Ait enim Ambrosius super epistolam ad Titum[2]): *Admone illos principibus* (*fol. 132*) *et potestatibus subditos esse, quasi et si tu habes imperium spirituale, tamen admone illos subditos esse principibus scilicet regibus et ducibus et potestatibus minoribus, quia christiana religio neminem privat iure suo.* Item Augustinus super Iohannem ait[3]): *Regnum meum non est de hoc mundo, decepti estis, non impedio dominacionem vestram in mundo, ne vane timeatis et saeviatis.* Item Leo papa in sermone de Epiphania ait[4]): *Dominus mundi temporale non querit regnum, prestat eternum.* Item sic canit ecclesia: *Non eripit mortalia qui regna dat celestia.* Ex quibus omnibus colligitur quod nec Christus nec religio christiana alicui etiam infideli tollit ius suum, ut scilicet per hoc quod aliquis christianus efficitur vel efficiebatur tempore Christi sive apostolus sive alius, imperator et alii sub eo nullum ius quod habebant penitus perdiderunt, quod in verbis apostoli 1. Timoth. 6[5]) innuitur cum ait: *Quicumque sunt sub iugo servi dominos suos omni honore dignos*

a) *ms.* nec.

[1]) *Lc. 2, 4-5.*

[2]) *Migne P. L. XVII 530.*

[3]) *Vgl. Aug. in Joh. Ev. tract. 115, Migne XXXV 1939.*

[4]) *Sermo XXXI* (*XXX*). *In Epiphaniae solemnitate I Migne LIV 113.*

[5]) *1. Tim. c. 6 v. 1.*

arbitrentur, ne nomen domini et doctrina blasphemetur. Ex his enim verbis videtur haberi, quod subiecti dominis infidelibus, quando efficiebantur christiani, ut prius in omnibus dominis suis servire et obedire debebant, ne domini dicerent quod religio christiana esset iniuriosa et iniuriam dominis conversorum facere niteretur. Quod Augustinus aperte videtur asserere exponens verba predicta: ait enim: *Sciendum est quosdam predicasse communem omnibus in Christo esse libertatem, quod de spirituali utique libertate verum est, non de carnali, ut illi intelligebant: ideo contra eos loquitur hic apostolus iubens servos dominis suis subditos esse. Non ergo exigant servi christiani quod de Hebreis dicitur, ut sex annis serviant et gratis dimittantur liberi, quod misticum est; et quare hoc precipiat apostolus supponit, ne blasphemetur nomen domini quasi aliena invadentis et doctrina christiana quasi iniusta et contra leges predicet. sed pocius per obsequia servorum fidelium domini infideles convertantur.* Ex quibus verbis concluditur quod per conversionem apostolorum et assumptionem eorum ad apostolatum domini infideles nullum ius in eis quod prius habuerant amittebant, et ita remanebant subditi eis in omnibus sicut prius. Amplius quod omnes apostoli, saltem alii a beato Petro, fuerint subiecti imperatori et aliis dominis secularibus, probatur per illud beati Petri canonica sua 1. (*fol. 132b*) c. 7 [1]): *Subiecti estote omni creature propter deum sive regi precelenti sive ducibus tanquam ab eo missis ad vindictam malefactorum, laudem vero bonorum.* Ex quibus verbis colligitur quod beatus Petrus voluit omnes subditos suos in spiritualibus esse subditos, sicut ante conversionem, omni creature que super eos ante habuerat potestatem. Nam ut testatur Innocentius tertius extra de maio. et obed. *Solite* [2]), beatus Petrus ibidem scribebat subditis suis et eos ad humilitatis meritum provocabat. sed apostoli erant subditi beati Petri, ergo beatus Petrus voluit, quod apostoli essent subditi regibus et ducibus, quibus fuerant antequam essent christiani subiecti. *D.* Adhuc alias raciones ad probandum, quod imperator est iudex, adducas. *M.* Alia racio que in scripturis fundatur, adducitur, que talis est. Si religio christiana nullum dominum aut principem infidelem, imperatorem vel alium privat iure suo, sicut ostensum est prius, multo forcius imperatorem fidelem et alios dominos fideles non privat iure suo, quod apostolus 1. Timoth. 6 [3]) aperte insinuare videtur, qui postquam dixit: *Quicunque sunt sub iugo servi, dominos suos omni honore*

[1]) *1. Petr. 2 v. 13.*
[2]) *c. 6 De maior. et obed. X (I 33).*
[3]) *1. Tim. 6, 1-2.*

dignos arbitrentur, ne nomen domini et doctrina blasphemetur, statim subiunxit: *Qui autem fideles habent dominos, non contempnant, quia fratres sunt, sed magis serviant, quia fideles et dilecti.* Imperator ergo fidelis per religionem christianam nullum ius perdidit, ergo papa in omnibus est subiectus imperatori, in quibus fuit subiectus ante papatum. *D.* Papa etiam ante papatum non fuit subiectus imperatori, quia fuit episcopus vel clericus, et ideo imperator non fuit iudex ipsius. *M.* Ista responsio excluditur per hoc primo, quod episcopi sunt subiecti imperatori. Sed de isto forte postea queres [1]). Ideo secundo excluditur per hoc, quod purus servus imperatoris, etiam si tonsuram clericalem non haberet, possit eligi in papam, et ita cum imperator non debeat privari iure suo per ecclesiam, papa talis remaneret subiectus imperatori, et per consequens papa ratione papatus non est exemptus a iurisdictione imperatoris. *D.* Minor dignitas quam sit papatus, liberat a patria potestate et etiam a potestate dominica, ergo multo forcius electus (*fol. 133*) in papam eo ipso est liberatus ab omni iurisdictione imperatoris. *M.* Dicunt alii quod ista obiectio nichil ualet. Quod enim minor dignitas quam papatus liberet a patria potestate et dominica, est ex ordinacione humana, non ex ordinacione divina, et ita ex ordinacione imperatoris potest electus in papam eximi a potestate inferiorum iudicum; sed non eximitur ex ordinacione divina. Quod et tali racione probatur: non magis debet aliquis invitus privari iure suo, quod habet in aliquo, ut ei aliqua dignitas ecclesiastica conferatur, sine qua potest salvari, quam aliquis debeat privari iure suo quod habet in filio, ut eidem filio conferatur baptismus, sine quo non potest salvari. Sed Iudei et alii infideles non debent privari inviti iure quod habent in parvulis, ut baptizentur, nec ipsi parvuli baptizari debent, ne patres priventur iure quod habent in eis. Ergo multo forcius, quantumcumque aliquis qui erat servus imperatoris vel aliter sibi subiectus [a]) fiat papa, imperator non privabitur invitus...

B. Tractatus de potestate imperiali vom Jahr 1338.

Palat. lat. 679 P. 1 fol. 117b-156.

Fol. 117b am obern Blattrande Tractatus Oqua de potestate imperiali. *Nach dem Schlusse der vorausgehenden* Collacio *etc. von 1401 (RTA. IV 19 nr. 3) ohne besondere Überschrift:*

Inferius describuntur allegaciones per plures magistros in sacra pagina apropate per quas ostenditur evidenter, quod processus factus

a) *ms.* subiectis.

[1]) *Diese Stelle weist auf einen Passus hin, der uns fehlt!*

et sententia lata in Frankfort per dominum Ludwicum quartum dei gratia Romanorum imperatorem contra illa que a quibusdam obiciuntur et allegantur contra imperialem auctoritatem, potestatem et ius imperii, fuerint et sint[a]) racionabiles atque iusti. Et primo quantum ad primum articulum in dicto processu contentum in quo dicitur quod summus pontifex habet plenitudinem potestatis et iurisdictionis[b]) solum in spiritualibus et non in terrenis sive temporalibus: quod probatur primo ex eo quod in sola et mera comissione regni celorum non venit nec cadit comissio regni terrenorum, cum regnum celorum et regnum terrenorum ex opposito dividuntur, sicut regnum carnale et regnum spirituale. *Es folgt bis fol. 121 eine kurze Argumentation:* quod papa Christi vicarius non habet de iure divino plenitudinem potestatis in temporalibus; *hierauf die Unterscheidung der doppelten Gewalt und des doppelten* dominium Christi post resurrectionem *und* ante suam passionem et mortem. *Nur letzteres, das* dominium potestatis iuridice creatum, *übertrug er seinen Nachfolgern, es war nur geistlich, kein Weltreich. Johann XXII. aber in seinem* libellus seu statutum Quia vir reprobus *habe das irdische Weltreich Christi gelehrt. Das sei Haeresie,* sicut plene ostenditur et probatur in appellatione contra dictum facta, qui error carnaliter multos adhuc habet sectatores et defensores (*fol. 125b*). Quarto et ultimo ostenditur, quod tale regnum et imperium temporale obviat et repugnat Christi et apostolorum eius equitati et honestati, *namentlich auch dem Armutsgebot* (*fol. 127b*).

Es folgt (*fol. 131b*) *das Argument von der Trennung der beiden Gewalten:* Hic ubi glo. or. dicit, quod iste potestates distincte sunt et quod imperium est a solo deo, XXIII. q. IIII: *quesitum*[1]), et quod imperium non habetur a papa et quod papa non habet utrumque gladium. Si enim imperium haberetur a papa, tunc posset in temporalibus ad papam appellari, quod prohibet Alexander papa dicens, quod illa, scilicet temporalia, suam iurisdictionem non contingunt, ut legitur extra. de appell. c. *si duobus*[2]) et c. *qui filii sint legitimi*, c. *causam*[3]). Item XCIII. dist. c. *legimus*[4]) in textu dicitur, quod *exercitus facit imperatorem*, et sunt verba sancti Ieronimi et glo. ibi super verbo *imperatorem* dicit sic: *Ex sola enim electione principum dico eum verum imperatorem, etiam antequam coronetur a papa*

a) *ms.* sunt. *b*) *ms.* interdictionis.

[1]) *c. 45 C. XXIII qu. 4.*

[2]) *c. 7. De appellat. X II 28).*

[3]) *c. 7. Qui filii sint leg. X (IV 17)*

[4]) *c. 24. D. XCIII.*

ut dixi LXIII dist. quanto [1]). Hoc glo. Et lex dicit, quod *imperium et sacerdotium ab eodem principio processerunt*, in Authentica (*fol. 132*): *Quomodo oporteat episcopos aut ceteros clericos*, in prima coll. [2]), et in Auth. *de fide instrum. et cautela* [3]), quod illa et omnia temporalia sunt imperatoris *C. de quadriennio prescriptione, L. bene a Zenone* [4]) *et ff. ad legem Rodiam de iactu* [5]), *u. s. w.*

Fol. 132 ff. folgt die responsio auf die einzelnen Argumente der Gegner. — Zur Schwerterlehre nach Luc. 22 bemerkt der Autor fol. 134b: Respondetur sicut scribit sanctus Augustinus ad Vincencium donatistam [a]) diceus [6]): *Et quis autem non inpudentissime nitatur aliquid in allegoria positum pro se interpretari, nisi habeat et manifesta testimonia, quorum lumine illustrentur obscura?* Hec Augustinus. Unde cum certum sit et in sacra scriptura expressum quod regnum Christi pro hac vita mortali non fuit de hoc mundo, quia ipse dixit: *regnum meum non est de hoc mundo* [7]), ipse etiam dixit cuidam: *homo, quis me constituit iudicem ac divisorem super vos* [8]), ipse eciam dixit discipulis: *omnis ex vobis qui non renunciaverit omnibus, que possidet, non potest esse meus discipulus* [9]). Item ipse dixit cuidam, *si vis perfectus esse, vende omnia que tu habes, et da pauperibus* [10]). Petrus eciam in persona apostolorum dixit: *domine, ecce nos reliquimus omnia et secuti sumus te* [11])... Quod autem per duos gladios intelligatur gladius spiritualis et gladius temporalis seu potestas pontificalis et potestas imperialis, hoc nusquam in sacra scriptura est expressum, hec secundum velle autem exponere vel declarare expressum et tacitum, est velle declarare notum per ignotum, presertim quia sicut dicit Augustinus velle aliquid in allegoria positum interpretari pro se nisi habeantur (*fol. 135*) manifesta testimonia etc. ...Quod autem per duos gladios allegorice positos significetur et figuretur gladius temporalis et gladius spiritualis, nulla testimonia manifesta habentur ex hac scriptura, quorum lumine hec illustrentur.

[a]) *ms.* donasticum.

[1]) *c. 10. D. LXIII.*
[2]) *Nov. VI. pr.*
[3]) *D. XXII 4.*
[4]) *C. VII 37 l. 3.*
[5]) *D. XIV 2.*
[6]) *Epist. XCIII c. VIII. Migne XXXIII 334.*
[7]) *Joh. 18, 36.*
[8]) *Lc 12, 14.*
[9]) *Lc. 14, 33.*
[10]) *Mt. 19, 21.*
[11]) *Mt. 19, 27.*

Propter quod plures sancti et doctores habent locum diversimode interpretati: *so Ambrosius, der die Stelle für dunkel und zweifelhaft erklärt* (*fol. 135b*) *und Johannes Chrysostomus.* Verum tamen dato sine preiudicio quod per duos gladios intelligitur gladius spiritualis et gladius temporalis iurisdictionis, ut quidam dicunt, tamen nusquam legitur, quod Petrus aut aliquis alius apostolorum illos duos gladios, scilicet temporalem et spiritualem, secum portaverit, sed solum quod Petrus unum gladium tunc secum tulerit... *Er sagte nur:* Ecce gladii duo hic... per hoc designans et denotans corpus ecclesie militantis, hic peregrinantis, quia re vera in corpore militantis ecclesie catholice est uterque gladius, videlicet spiritualis et temporalis.

Es werden nun noch die Deutungen der weiteren bekannten Bibelstellen widerlegt: 1. Corinth. 6, 2; Ev. Joh. 2. 15; Luc. 22, 36; Matth. 21, 2; Matth. 2, 11; Genes. 1, 16 (*fol. 136-139*), *sodann fol. 140 die Argumente aus 22. dist. c. omnis, was auf die geistliche Binde- u. Lösegewalt bezogen wird; weiter fol. 141:* quod unum corpus non debet habere duo capita (*fol. 141b*), sed quod unum corpus habeat sub uno capite primo plura capita secundaria quorum eciam unum sit sub alio in aliquibus, non est inconsequens nec absurdum. *Haupt der Kirche ist Christus* et non papa nec imperator, *die nur zeitliche, sekundäre Häupter sind: fol. 141b-142:* quod inde habet rex suam potestatem unde habet suam unctionem et consecrationem: *aber* unctio et consecratio non tribuit et regibus et imperatoribus ius terreni regni et imperii, sed electio, et ex sola electione efficitur verus rex et imperator. Sed unctio et consecratio datur in signum spiritualis gratie; *dass ferner die weltliche Macht von der geistlichen* ad ultimum finem *zu führen ist, bedingt keine Abhängigkeit;*

fol. 142b endlich die Stelle Hugos de sacramentis II. pars c. 7: spiritualis potestas terrenam potestatem et instituere habet ut sit et iudicare habet, si bona non fuerit etc., *zeigt nur* (*fol. 143*), quod potestas regalis non constituitur in esse per sacerdotalem, nisi quando populus compromitteret se in potestatem spiritualem de rege sibi constituendo vel deus ex causa specialiter ipsi potestati spirituali comitteret.

Er schliesst fol. 143b: Ex premissis igitur omnibus superius ostensis et probatis patet aperte quod summus pontifex non habet de iure divino universale dominium nec plenitudinem potestatis super regnum et imperium temporale, sicut nec Christus cuius est vicarius habuit, ut superius est probatum... *fol. 144:* Licet autem eciam superius per iura canonica et civilia sit aliqualiter ostensum, quod papa eciam a iure humano, scilicet canonico vel civili, non habeat hanc

potestatem, tamen adhuc restat plenius ostendere, quod papa eciam a iure humano non habet talem postestatem, et quod omnibus obiectionibus que sunt in oppositum quantum ad hunc articulum plenarie respondeatur. — *fol. 144b-146 werden sodann die bekannten Canones: Si duobus, Per venerabilem, Solite, etc. diskutiert. Zuletzt* probatur quod papa eciam de iure canonico non habet talem plenitudinem potestatis super predia temporalia data ecclesie, ut possit ea ad libitum (*fol. 146b*) alienare... quia ipse res ecclesiastice non sunt eorum, sed dei et corporis eius mistici, quod est ecclesia: *er zitiert Innocenz III. und Hostiensis zu extra. de causa proprietatis et possessionis c. Cum super electione* [1]*, et in apparatibus suis super verbo «restituendum»: Unde quecumque homines offerunt ecclesiis dicuntur esse oblata deo... vel ecclesia congregatio fidelium que est corpus Christi capitis... habet proprietatem et possessionem eorum... Et si aliquando inveniatur in iure quod hec bona ecclesiastica deo oblata sint episcoporum vel prelatorum, dic quod sint eorum quoad gubernationem et administrationem, et etiam dicuntur esse* (*fol. 147*) *pauperum, quoad sustentationem, unde proprie loquendo prelati ecclesie dicuntur procuratores et non domini...* Hec Innoc. et Host. Ex quibus clare patet quod res ecclesiastice non sunt pape nec alicuius prelati ecclesie quantum ad proprietatem et dominium, sed sunt dei et corporis eius mistici scilicet ecclesie... *Die Widersprüche im Jus canonicum finden sich aber auch im Jus civile, wie im einzelnen gezeigt wird: fol. 147b.*

fol. 148 ff. beginnt die Widerlegung der Gegenargumente gegen seine Deutung der Kanones. Zuerst des Kanon Venerabilem. Über die translatio imperii *bemerkt er, dass der Papst sie nicht* tanquam dominus in temporalibus *vollzog, sondern* propter crimen in ecclesiam Romanam comissam, cuius criminis tanquam ecclesiastici punitio ad papam pertinebat ratione iurisdictionis quam habet in spiritualibus... Item in cronica Ottonis antiqua legitur [2]... quod anno 801 .. regnum Romanorum... ad Francos derivatum est. Hec ibi, nec dicitur quod per papam aliquem translatum fuerit... Insuper distinguenda sunt tempus ecclesie primitive a temporibus ecclesie postquam deo faciente a principibus seu imperatoribus christianis exaltata est. *Anfangs wurden auch die heidnischen Imperatoren in der Kirche als wahre Fürsten anerkannt* (*fol. 149*), *anders in der spätern Zeit, als die Macht der Kirche gewachsen war. Gegen die Ketzer besitzt die Kirche Zwangsgewalt. Die Griechen aber verfielen in Ketzerei* (*ihre*

[1]) *c. 4. De causa possess. X* (*II 12*).
[2]) *Otto Frisingensis Chron. l. V c. 31* (*ed. Pertz p. 247*).

Lehren werden aufgezählt), *also durfte das Imperium nicht bei ihnen bleiben, denn ausserhalb der Kirche kann es nicht bestehen. Das wird mit vielen Stellen aus dem römischen und kanonischen Recht belegt* (*fol. 150-151*).

fol. 151: Et quod ille imperator qui ab electoribus eligitur imperii et verus et legitimus imperator et universalis dominus omnium temporalium, videtur et in superius allegato c. XCIII dist. c. *legimus* [1]). In textu dicitur: *exercitus facit imperatorem*, ubi glo. super verbo *imperatorem* dicit sic: *Ex sola enim electione dico eum verum imperatorem, eciam antequam approbetur a papa, licet non ita appelletur, ut dixi LXIII. dist. quanto* [2]). Hec verba glo. or... Unde statim postquam electus est in imperatorem ex sola electione est verus imperator et statim potest legitimare et iura et leges tendere et tollere, (*fol. 151b*) eciam antequam coronetur, inungatur vel consecretur a papa; et hoc patet quia statim postquam electus est, appellatur et vocatur rex Romanorum, et quia Roma est caput mundi. Ideo cum statim ipse sit rex Romanorum, per consequens est rex omnium membrorum i. e. totius orbis... Et quod dicit papa (*fol. 152*) Innocencius tercius in ipsa decretali *Venerabilem* [3]) in hec verba: *Verum in hiis principibus etc. bis noscitur pertinere.* Hec ibi. Ex quibus verbis arguitur, quod ex sola electione non est imperator, sed rex tantum dicitur, cum dicat *regem et imperatorem postmodum promovendum.* Respondetur prout in preallegata or. glossa dicitur, quod quantum ad id quod est de essentia imperatoris et quod pertinet ad verum esse, est imperator; sed quantum ad nominacionem, famam et exteriorem apparenciam hominum non est, quia non sic appellatur, ut dicit dicta glossa. Et ideo quantum ad id dicitur *promoveri*, sicut et aliter per simile dicitur *ff. de contrah. empt. L. in lege* [4]), ubi dicitur quod lapidicine que non apparent hominibus, non dicuntur esse, quamvis veraciter sint quantum ad esse verum: sic et in proposito electus in regem promovetur ad imperatorem, quantum ad nominacionem et famam hominum, quamvis ex electione sola veraciter sit verus imperator. Si enim ex electione sola non haberet plenum ius regendi et administrandi temporalia imperii et ad papam temporalia imperii et regnorum omnium pertinerent, tunc confirmacio electionis regis Romanorum pertineat ad papam nec ad aliquem alium, cum in temporalibus rex Romanorum sive imperator non habeat superiorem in terris, ut superius est probatum.

[1]) *c. 24. D. XCIII.*
[2]) *c. 10. D. LXIII.*
[3]) *c. 34. De elect. X (I 6).*
[4]) *D. XVIII 1 l. 77.*

Der zweite Einwand, der beseitigt wird, ist C. 15 q. 6 c. alius [1]*, die Erzählung von der Absetzung des Frankenkönigs Zacharias. Der Verfasser schliesst sich der bekannten Erklärung der Glosse an:* deponentibus consensit, *eventuell übte der Papst nur geistliche Strafgewalt aus.*

Drittens wird noch die Konstantinische Schenkung besprochen, nach 96. dist. c. Constantinus [2]) et sumptum ex codice magno conciliorum ecclesie catholice.

fol. 153 f. Der Papst erhielt keine Weltherrschaft, sondern nur die Herrschaft über Rom, und auch das nur als administrator et dispensator (*fol. 154b*). *Der Traktat schliesst fol. 155 f.:* Ex allegacionibus eciam et rationibus omnibus superius allegatis concluditur, quod iste due potestates, scil. pontificalis et imperialis, sunt immediate a deo et distincte, quia una, scil. pontificalis, est in spiritualibus et alia, scil. imperialis, est in temporalibus, et quod imperium non habetur a papa et quod electus in imperatorem ex sola electione est verus rex Romanorum, et per consequens sequitur, quod illud quod fecit Iohannes, qui se papam XXII. appellabat, in quantum videlicet de facto cassavit electionem factam de domino Lodwico IIII. in regem Romanorum et cetera que contra ipsum fecit usurpando sibi de facto universalem potestatem super imperium et iura temporalia imperii, fuerunt et sunt nulla et nullius valoris et momenti, tamquam a non suo iudice facta, et quod processus per prefatum dominum Lodwicum contra gesta facta per dictum dominum Iohannem, factus fuit et est validus, rationabilis atque iustus, per multas eciam alias raciones validas et incomutabiles, de quibus in appellacionibus et allegacionibus super hiis factis plenius continetur et hic causa brevitatis dimittuntur, ostenditur (*fol. 155b*) et probatur evidentissime, quod quidquid factum fuit et est tam per sepe dictum dominum Iohannem quam per dominum Benedictum qui se dicit papam XII. contra prefatum dominum Lodewicum, fuit et est nullius valoris et momenti et nullatenus observandum. Et eciam in ipsis appellacionibus et allegacionibus super hiis factis ostenditur et probatur aperte, quod ipsi domini Iohannes et Benedictus in superius allegato libello qui incipit *Quia vir reprobus* per ipsum dominum Iohannem composito et per predictum Benedictum approbato, et in aliis eorum dictis et scriptis dogmatizant multas damnatas hereses contra fidem katholicam, quam sancta mater ecclesia katholica et apostolica hactenus firmiter credidit, tenuit et

[1]) *c. 3. C. XV q. 6.*
[2]) *c. 14. D. XCVI.*

docuit et firmiter credit, tenet et docet. Et inter ceteras hereses specialiter dogmatizant et asserunt quod Christus in quantum homo viator ab instanti sue contempnacionis habuit universale dominium omnium rerum temporalium huius mundi tamquam verus rex et dominus in temporalibus, et propterea dicunt et asserunt quod papa, qui est vicarius Christi, habet universale dominium omnium rerum temporalium huius mundi et potest ordinare et disponere de regnis et principatibus ac dominiis tocius orbis et ea dare et conferre quibus placuerit et ea diminuere et augere et certos terminos eis prefigere secundum sue voluntatis arbitrium, et quod translatio, collatio et dispositio omnium regnorum et tocius imperii est immediate in potestate pape. Qui quidem error scripture ewangelice et apostolice ac divine et omni iuri divino et humano (*fol. 156*) ac fidei katholice obviat et repugnat et in dampnatas hereses incidit ac cum ipsis dampnatis heresibus habet tantam colligantiam, prout hoc et de aliis heresibus multis dogmatizatis per ipsos Iohannem et Benedictum probatur in dictis appellacionibus et allegacionibus et ostenditur. Et ob hoc etiam sequitur quod ipsi Iohannes et Benedictus fuerunt et sunt ipso iure et facto privati dicto privilegio, quod Constantinus imperator ad augmentum et exaltationem fidei christiane concessit prefato sancto Silvestro et eius successoribus, et quod fuerunt et sunt ipso iure et facto omni potestate iurisdictione et auctoritate papali et pontificali privati, prout in ipsis appellacionibus et allegacionibus ostenditur et probatur.

Explicit.

DAS AVIGNONESER INVENTAR
DES PÄPSTLICHEN ARCHIVS VOM JAHRE 1366
UND
DIE PRIVILEGIENSAMMLUNGEN
DES FIESCHI UND DES PLATINA.

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DES VATIKANISCHEN ARCHIVS
IM 14. UND 15. JAHRHUNDERT.

VON

HEINRICH OTTO.

Die Übersiedelung der Päpste von Rom nach Avignon hatte die schwerwiegendsten Folgen für das päpstliche Archiv[1]. Nachdem bereits Benedikt XI. im Frühling des Jahres 1304 einen beträchtlichen Teil des Schatzes samt den Handschriften und dem Archive nach Perugia, wo er damals Hof hielt, hatte überführen lassen[2], gab der am 5. Juni 1305 erwählte Clemens V. alsbald Befehl, die Register seiner beiden unmittelbaren Vorgänger, Bonifaz' VIII. und Benedikts XI., nebst einer Anzahl von Privilegien und Urkunden an die Kurie nach Frankreich zu senden und das Archiv selbst bei den Franziskanern in Assisi in Sicherheit zu bringen[3].

[1]) Vgl. Gachard, Les archives du Vatican (Bruxelles 1874) p. 5. Gaetano Marini, Memorie istoriche degli archivi della santa sede bei Laemmer, Monumenta Vaticana historiam saeculi XVI. illustrantia (Friburgi 1861) p. 436.

[2]) Ehrle, Zur Geschichte des Schatzes, der Bibliothek und des Archivs der Päpste im 14. Jahrhundert (Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters I) S. 41.

[3]) Es geschah nach Ehrle (a. a. O. S. 235) wohl bald nach dem April 1312, nach Denifle (a. a. O. II 2) in der Zeit von 1312 bis 1319.

Aber schon bald zeigte es sich, dass die Klostermauern von S. Francesco keinen genügenden Schutz boten; es stellte sich die Notwendigkeit heraus, die wertvollen urkundlichen Schätze sowohl, als auch die Registerbände nach Avignon zu überführen. Der ehemalige Rektor des Herzogtums Spoleto, Johannes de Amelio, erwarb sich das grosse Verdienst, dem Papste sein Archiv zurückzugeben, die Register, einige Originalurkunden und die von ihm in Montefalco angefertigten authentischen Transsumpte im April 1339, den Rest im August 1340[1]). So hatte das päpstliche Archiv, hatten insbesondere «die päpstlichen Registerbände endlich ein sicheres Heim gefunden; sie wurden dort aufgestellt, wo sie ihrer Natur nach hingehörten, nämlich im päpstlichen Palaste und in der Nähe des Papstes»[2]). Aber es verging kaum ein Menschenalter, da fasste Urban V. den Entschluss, in die alte päpstliche Residenz zurückzukehren, ohne dass er daran gedacht hätte, auch das päpstliche Archiv in seine alte Heimat zurückzuführen. Das Archiv blieb in Avignon zurück; auch die Rückkehr Gregors XI. und die glückliche Beendigung des nach seinem Tode ausgebrochenen Schismas haben an dieser Sachlage nichts geändert. «Erst später und allmählich, in langen Zwischenräumen, wurde der wertvolle Besitz nach Rom zurückgebracht, die letzten Stücke 1792, gerade noch zur rechten Zeit, um der Zerstörungswut der Revolutionäre zu entgehen»[3]). Gelegentlich dieser wiederholten Transporte mag manches verloren gegangen sein, vieles ist glücklich nach Rom gelangt, aber dort der Ungunst der Zeiten oder Verhältnisse zum Opfer gefallen. Am wenigsten haben diejenigen urkundlichen Materialien gelitten, die mit dem ersten Transporte, unter Eugen IV., zurückgelangt waren[4]). Sie bildeten den Grundstock des von Sixtus IV. errichteten Archivs in der Engelsburg, wo sie auf 16 *sacculi*,

[1]) Denifle a. a. O. S. 11, Ehrle a. a. O. S. 302.

[2]) Denifle a. a. O. S. 11.

[3]) Munch, Aufschlüsse über das päpstliche Archiv, übersetzt von S. Löwenfeld (Archival. Zeitschr. IV (1879) 67).

[4]) Der Befehl zum Rücktransporte erging am 20. Juni 1441: Marini a. a. O. p. 440.

die Vorläufer der späteren *Armaria inferiora*, verteilt wurden. Dagegen haben die später zurückgebrachten Urkundenbestände, für die man, soweit sie überhaupt dem Engelsburgarchiv einverleibt wurden, daselbst neue Abteilungen, die *Armaria superiora A-M* und die Abteilung der *Instrumenta miscellanea*, errichtete, ganz beträchtliche Einbussen erlitten. Dieser Sachverhalt ergibt sich aus einem Vergleiche der heutigen Bestände einerseits mit den grossen Privilegiensammlungen des ausgehenden Mittelalters, die recht wohl für ihre Zeit die Stelle eines Inventars vertreten können, da sie kaum eine Urkunde von einiger Wichtigkeit beiseite gelassen haben, und andrerseits mit den Inventaren, die uns aus dem 14. Jahrhundert erhalten sind.

I.

Wir besitzen zwei Inventare aus dem Jahre 1339. Das eine, das Denifle bekannt gegeben hat[1]), geht zurück auf Johannes de Amelio, der es in Angriff nahm, ehe er Anfang April mit seinem ersten Transporte von Montefalco aufbrach, und nach seiner Ankunft in Avignon vollendete; das zweite, mitgeteilt von Ehrle[2]), wurde in der Zeit vom 4.-10. September in Amelios Auftrag durch die beiden Schatzmeister von Spoleto und der Mark aufgestellt, also zu der Zeit, als Amelio von Avignon wieder nach Italien zurückgekehrt war. Ist das erste Inventar nur ein partielles, insofern es sich auf den Inhalt der 4 Koffer beschränkt, die Amelio im März von Assisi nach Montefalco hatte bringen lassen, und sind seine Angaben zumeist zu ungenau, als dass es möglich wäre, nach ihnen den heutigen Standort der Akten zu ermitteln[3]), so erstreckt sich das zweite Inventar auf alle Archivalien, die damals im Schatze von Assisi noch vorhanden waren[4]), und der Herausgeber rühmt mit Recht die Genauigkeit und Ausführlichkeit der Arbeit[5]). Doch

[1]) Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte II (1886) 1 ff.
[2]) A. a. O. I (1885) 324 ff.
[3]) Denifle a. a. O. S. 94 Anm. 3.
[4]) Marini a. a. O. p. 138.
[5]) Ehrle a. a. O. S. 300.

weit umfangreicher noch und bedeutungsvoller ist jenes andere Verzeichnis der Urkundenbestände, das der päpstliche Kämmerer Erzbischof Arnold von Auch[1] nach dem 27. Juni 1366 im Auftrage Urbans V., der eben damals im Begriffe stand, sich von Avignon und damit auch von seinem Archive zu trennen, durch das Personal der päpstlichen Kammer — *per certos domini pape scriptores* — aufstellen liess[2]. Arnold von Auch hat nach jeder Richtung hin seine Ziele möglichst weit gesteckt. Hatten sich seine Vorgänger zumeist mit kurzen Charakteristiken der einzelnen Aktenstücke begnügt, da es ihnen zunächst nur darauf ankam, deren Identität festzustellen, so ging Arnold darauf aus, möglichst erschöpfende Inhaltsangaben zu bieten; ja, wenn ihm eine Urkunde, ein Privileg besonders wichtig erschien, so schreckte er auch davor nicht zurück, den ganzen Wortlaut in sein Inventar aufzunehmen[3]. Hatten Amelio und seine Mitarbeiter mit dem Wichtigsten sich zufrieden gegeben, so erstrebte Arnold möglichste Vollständigkeit. Nichts was irgendwie geeignet war, einen päpstlichen Rechts- oder Besitzanspruch zu begründen oder zu stützen, sollte ausser Acht gelassen werden, mochte es sich um ein kaiserliches Privileg oder nur etwa um die Verbriefungen über den Kauf eines Hauses handeln, das früher oder später in den Besitz der Kurie überging. Endlich legte Arnold von Auch grosses Gewicht auf Genauigkeit und Zuverlässigkeit. Die Datumszeile wird fast immer unverkürzt wiedergegeben, und was den Text betrifft, so lässt schon ein Blick in die älteste Handschrift deutlich erkennen, dass man unausgesetzt ge-

[1]) Vgl. über ihn Gallia christiana I col. 995-996; auch Marini p. 436 und Gachard a. a. O. p. 6 zum Jahre 1314.

[2]) Vgl. darüber Marini p. 439; Baluze, Vitae paparum Avenionensium I 388. 410; Schwalm im Neuen Archiv XXV 721 und Monumenta Germaniae Constitutiones III 1 p. 206-209.

[3]) So liest man auf der Rückseite jenes Amelio-Transsumptes, das nach einem der bekannten Lyoner Transsumpte 3 Urkunden des Königs Andreas von Ungarn wiedergibt (vgl. Kehr, Die Transsumpte des Johannes de Amelio, Neues Archiv XIV 374 ff. n. 12), offenbar von Arnolds Hand: *in quibus litteris multa continentur pulcra. Ideo de verbo ad verbum sunt registrande.* Ich kann konstatieren, dass der Schreiber diese Anweisung gewissenhaft befolgt hat.

prüft und verglichen hat, mit einem Worte, dass man kritisch zu Werke ging.

Freilich ist trotz alledem das Erreichte oft hinter dem Gewollten zurückgeblieben. Weder die Regesten noch die beigefügten Datierungen sind unbedingt zuverlässig. Die ersteren stimmen ohnehin zumeist wörtlich überein mit den auf den Originalen selbst angebrachten Dorsualregesten. Diese aber rühren nur bei denjenigen Urkunden von Arnold von Auch selbst her, die etwa dem Zeitraume von 1339 bis 1366 angehören[1]. Von den älteren Urkunden sind jedenfalls eine ganze Reihe schon bald nach ihrer Einreihung in das päpstliche Archiv mit Dorsualregesten versehen worden, bei anderen mag Amelio selbst oder mögen seine Mitarbeiter das Fehlende nachgeholt haben, so namentlich bei seinen eigenen Transsumpten; Arnold hat in allen Fällen, wo er ein Dorsualregest vorfand, sich mit etwaigen Berichtigungen oder Nachträgen begnügt. Die Datumszeile aber war bei längeren Urkunden, namentlich bei solchen, in die wieder andere inseriert sind, nicht immer leicht herauszufinden. Da wurde denn nicht selten das Datum eines Insertes als das Datum der Haupturkunde hingenommen oder gar mehrere Daten zu einem einzigen unmöglichen verschmolzen[2]. Auch muss es dahingestellt bleiben, ob die von Arnold angestrebte Vollständigkeit durchaus erreicht worden ist. Der von Schwalm aufgefundene Zettel[3], der den Inhalt eines Koffers mit dem Bemerken mitteilt, die aufgeführten Stücke fehlten in dem *Liber inventariorum*, vermutlich weil der Schreiber sie für bedeutungslos gehalten[4], könnte immerhin auf unser Inventar Bezug nehmen. Endlich sei noch er-

[1]) Dass diese jedenfalls erst damals entstanden sind, scheint mir daraus hervorzugehen, dass auf einem der Eide, die Karl IV. am 22. April 1346 geschworen hat, dieser als *marchio Moravie, nunc imperator Romanorum* bezeichnet wird.

[2]) So trägt z. B. die Urkunde, die unter « Avignon » als Nr. I (Mur. 143 B 3) aufgeführt wird, das Datum *1348, die 9. iunii, pont. a. VII, VIII idus dicti mensis.* Sie ist vom 9. Juni: vom 6. Juni ist das inserierte Prokuratorium datiert.

[3]) Neues Archiv XXV 766.

[4]) *ultra quam sint in libro inventariorum. Fuit defectus facientis transsumptum credentis non fore hoc ulterius necessarium.*

wähnt, dass es auch an offenbaren historischen Irrtümern nicht fehlt. So wird Otto IV. den Ottonen beigezählt, und unter den Königen des Zwischenreiches hat auch Manfred einen Platz gefunden.

Arnold von Auch hat nämlich sein weitschichtiges Material in der übersichtlichsten Weise gegliedert. Auf die römischen Kaiser und Könige folgt der Orient mit Konstantinopel und Armenien, sodann Sizilien, Aragon, Kastilien und Portugal, Ungarn und Frankreich. Hieran reiht sich ein Abschnitt über Avignon und Venaissin, ein solcher über Zensusgelder, die der Kurie aus Frankreich, England, Polen und Italien zuflossen, und je ein Abschnitt über Bologna, Ferrara, die Lombardei nebst der Mark Ancona. Den Schluss bildet eine Rubrik *Diversa*, unter der die verschiedenartigsten Dinge vereinigt sind: Prozesse gegen die Colonna und gegen Ludwig den Bayern, Ernennungen von Reichsvikaren, endlich Bullen Cölestins V. und anderer Päpste. Zum Teil tritt diese Gliederung noch in der heutigen Organisation des Engelsburgarchivs zutage[1]). Doch ist sie nicht Arnolds ausschliessliches Verdienst. Von vornherein ist anzunehmen, dass die Hüter des päpstlichen Archivs von jeher darauf bedacht gewesen sind, in ihre Schätze Ordnung zu bringen. Tatsächlich begegnen wir sogar in dem Verzeichnisse, das man im Jahre 1314 zu Carpentras über den Nachlass Clemens' V. aufgestellt hat, den Rubriken Ferrara, Frankreich, Aragon, Ungarn und Sizilien[2]). Ebenso war in Assisi, wo die Hauptmasse des Archivs zugleich mit dem Schatze in numerierte Kisten verpackt lagerte, das Material nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet. Drei Kisten enthielten nur Registerbände, eine Kiste *litteras instrumenta recognitiones et iuramenta fidelitatis ac alia multa tatientia ad regnum Sicilie*, eine andere *litteras regum Aragonum, Portugalie et Castelle ac Alamanie*, zwei Kisten *certa privilegia imperatorum et aliorum*[3]). Als Johannes de Amelio im

[1]) Vgl. Kehr, Nachrichten der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften 1903 S. 509. Von den dort aufgeführten Rubriken gehen mindestens drei (II, IV, VII) auf das Inventar von 1366 zurück.

[2]) Ehrle a. a. O. S. 42.

[3]) Denifle S. 94. 98, Ehrle S. 330.

Jahre 1339 mehrere dieser Koffer nach Montefalco bringen und zum Teil für den Transport nach Avignon in Ballen umpacken liess, hat er doch die ursprüngliche Ordnung nicht gestört. In einem *fardellus* lagen z. B. 8 Briefe aus Konstantinopel und 12 Urkunden, die sich auf Venaissin bezogen, bei einander. Auf diese Weise war dem Inventarisierungswerke Arnolds von Auch doch ganz erheblich vorgearbeitet.

Es scheint übrigens, dass man auch in Avignon für die Aufbewahrung der Archivalien sich der herkömmlichen Koffer bedient hat. Als unter Urban V. ein Schreiber diejenigen Stücke, die in unserem Inventar unter den Rubriken «Konstantinopel» und «Armenien» aufgeführt werden, in den 62. Registerband eintrug[1]), bemerkte er ausdrücklich, dass sämtliche Stücke in einem Koffer sich befänden[2]). Und in der ältesten Handschrift des Inventars selber ist wiederholt von einem Koffer die Rede, in dem die Zensus-Urkunden aufbewahrt wurden. Bei allen Urkunden nämlich, die ursprünglich anderswo untergebracht waren und erst nachträglich der Zensus-Abteilung einverleibt wurden, findet sich dort der Vermerk *Positum est in coffro de censibus et non est hic.*

Über die handschriftliche Überlieferung des Inventars von 1366 hat sich Samaran in der dankenswertesten Weise verbreitet[3]); nur hat er m. E. die Bedeutung der einen der beiden Vatikanischen Handschriften, nämlich des Codex Armarium XXXV n. 9, weit unterschätzt. Diese, versehen mit der Rückenaufschrift *Index quorumdam privilegiorum Romane ecclesie et aliarum bullarum seu index archivi S. R. E.*, enthält die erste, noch nicht endgültige Niederschrift. Der Codex bestand ursprünglich aus 264 Blättern, von denen später eine ganze Anzahl herausgeschnitten wurde. Doch waren diese ausgeschnittenen Blätter zumeist unbeschrieben, für etwaige Nachträge absichtlich freigelassen; nur zwischen Blatt 19 und Blatt 23 ist allem Anschein nach ein Teil des Textes in Weg-

[1]) Auf fol. CXXVI: vgl. Denifle S. 44.

[2]) *quedam littere scripte et recepte de archivo ecclesie Romane de quodam coffro*: fol. 139: *supradicte littere sunt extracte de archivo ecclesie Romane et fuerunt reposite in quodam coffro.*

[3]) Mélanges d'archéologie et d'histoire XXII (1902) 379 ff.

fall gekommen; es fehlen dort, wie sich aus einem Vergleiche mit den späteren Handschriften ergibt, nicht nur die Regesten von 4 Urkunden Friedrichs II., sondern auch die ganze Rubrik «Wilhelm von Holland». Geschrieben ist der Codex von zwei Schreibern, die einander ablösten, in der Weise, dass der zweite auch zuweilen die Niederschrift des ersten verbesserte oder mit Nachträgen versah, die zwischen dessen Regesten eingeschoben oder am unteren Ende der Seite untergebracht sind. Nicht ohne Interesse sind die von einer späteren Hand des 14. Jahrhunderts herrührenden Randglossen, weil sie erkennen lassen, welchen Zwecken das Inventar in erster Linie dienen sollte: *Nota promissones Ottonis*: *Gonzaga ecclesie Romane*: *regnumAragonum censuale ecclesie Romane*; *insula Sicilie debet solvere censum.* Auch in späteren Jahrhunderten hat man es an Randbemerkungen nicht fehlen lassen. Der Bibliothekar und Archivar Zenobio Acciaioli (1518-1519) merkt öfters an: *Inter ultimas scripturas fuit positum in arce s. Angeli*, und Marini, der langjährige, hochverdiente Kustos des Archivs, notiert zu den einzelnen Stücken die Nummer von *armarium* und *capsa*, wo sie sich vorfinden.

Seinen Schriftzügen begegnen wir auch auf dem ersten der beiden später eingelegten Vorlegeblätter, wo er auf ein anderes altes Inventar[1]) verweist, das höchst wahrscheinlich ebenfalls auf Arnold von Auch zurückgeht, indessen nur solche Urkunden registriert, die eine vorübergehende Verpflichtung der Kurie gegenüber begründeten, also Schuldurkunden u. dgl. m. An derselben Stelle verweist Garampi, Marinis Vorgänger, auf den Druck bei Muratori[2]) und auf eine andere Vatikanische Handschrift, Armarium XXXIII n. 38, eine Handschrift des 15. oder 16. Jahrhunderts, die sich als eine fast wortgetreue Abschrift unseres Codex charakterisiert und somit kein weiteres Interesse erweckt.

Der Codex Vaticanus bietet nur einen Entwurf, keine abschliessende Redaktion. Die vielfachen Verbesserungen, Nachträge, Streichungen, Änderungen der Reihenfolge, namentlich

[1]) *Aliud vetus inventarium archivi extat in hoc pluteo t. 146.* Gemeint ist offenbar Arm. XXXV n. 140.

[2]) Antiquitates Italicae VI 75 ff.

auch die zu Anfang der einzelnen Abschnitte stets wiederkehrende Direktive für den Schreiber *Incipiatis a capite folii* beweisen dies zur Genüge. Aber da seine Regesten unmittelbar aus den Dorsualregesten der Originale geflossen sind, so bietet er durchgehends bessere Lesarten und zuverlässigere Datierungen.

Aus dem Vaticanus ist unmittelbar abgeleitet ein Pergamentcodex der Pariser Nationalbibliothek, Fonds latin 5181, früher Colbert 3225. Er enthält eine Vorrede des Verfassers, die der Vaticanus noch nicht kennt. Die Schrift ist einheitlich, aber der Text schon weniger gut als in der Vorlage [1]). Es ist übrigens die Handschrift, deren die Verfasser der Gallia christiana [2]) Erwähnung tun, die Baluze für seine ‹ Papstleben › so ausgiebig benutzt hat [3]), und die im 17. Jahrhundert Spondanus, der Fortsetzer des Baronius, im Collège de Foix zu Toulouse sah und zu Rate zog [4]). Auch aus dieser Handschrift sind zahlreiche freigebliebene Blätter ausgeschnitten: ja zuweilen fehlen ganze Lagen.

Der Parisiensis war seinerseits die Vorlage für eine zweite Reinschrift, die uns in einem Codex des Modeneser Staatsarchivs vorliegt. Es ist Samarans Verdienst, die Handschrift, die einst Muratori seiner Ausgabe des Inventars zu Grunde legte, wiederaufgefunden zu haben. Auch von ihr sind weder alle Blätter noch alle Lagen erhalten. Offenbar hat der Schreiber schon während der Arbeit einzelne Blätter herausgenommen oder auch ganze Lagen zurückgegeben. Ein leeres Blatt hat man später dazu benutzt, die Innenseite des vorderen Deckels zu bekleben. Abgeschlossen wurde die Handschrift, wie der Schreiber, ein französischer Zisterziensermönch aus dem Kloster Chéhéry in der Diözese Reims, Albert

[1]) Obwohl der Schreiber genau kontrolliert wurde, wie das von Zeit zu Zeit am unteren Seitenende wiederkehrende *visum est* beweist.

[2]) I col. 995/996.

[3]) Cfr. Vitae paparum Avenionensium I 576.

[4]) Annalium ecclesiasticorum Caes. Baronii continuatio ad a. 1330 X: *Collectio archiepiscopi Auxitani. Extat in bibliotheca collegii Fuxensis Tolosae, ubi eam vidimus.* ad a. 1308 IV: *Collectio archiepiscopi Auxitani iussu Urbani PP V facta.*

von Varennes, in seinem Explicit selber angibt, im Jahre 1367, vielleicht also zu einer Zeit, als Albert von Auch schon nicht mehr in Avignon weilte[1]).

Der Text des Mutinensis lässt noch mehr zu wünschen übrig als der des Parisiensis[2]); aber das ändert nichts an der Tatsache, dass wir in ihm die letzte, abschliessende Redaktion des Inventars vor uns haben. Das ergibt sich aus folgendem Umstande. Nach Abschluss des Codex Vaticanus hatte man die Originale der im Inventar registrierten Urkunden mit entsprechenden Registraturvermerken versehen; da nun aber im Mutinensis die Reihenfolge der einzelnen Nummern vielfach geändert wurde, so stimmten diese Vermerke nicht mehr, und sie wurden deshalb nachträglich mit der Numerierung des Mutinensis in Übereinstimmung gebracht, gewiss ein Beweis, dass diese Redaktion offizielle Geltung haben sollte.

Noch bleiben zwei Handschriften der Pariser Nationalbibliothek zu erwähnen. Ein Sammelband des 14. Jahrhunderts, Fonds latin 4038, früher 9919[3]), enthält neben Bruchstücken von päpstlichen Registern auch ein solches von unserem Inventar unter der Überschrift *Fragmentum cuiusdam registri de censibus pertinentibus ad ecclesiam Romanam in diversis regnis et mundi partibus et primo de regno Francie ... Item plurima instrumenta ibidem apposita.* Es beginnt mit der Rubrik « Konstantinopel » und endigt mit der « Lombardei ». Als Vorlage diente der Mutinensis. Baluze hat den Text sorgfältig mit dem des Parisiensis verglichen und die Varianten angemerkt. Endlich hat man von dem Parisiensis im 18. Jahrhundert eine Abschrift herstellen lassen, die in dem Katalog der Nationalbibliothek als 5181[a] aufgeführt wird.

Seitdem Muratori im Jahre 1742 unser Inventar durch den Druck bekannt gegeben, hat dieses der Forschung die

[1]) Vgl. Boehmer-Huber, Regesta imperii VIII. Päpste 115 vom 5. August 1367.

[2]) Die Abhängigkeit von diesem springt in die Augen; übrigens lassen sich daneben auch Spuren einer nachträglichen gemeinsamen Bearbeitung nachweisen.

[3]) Vgl. darüber Denifle, Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte II 16 ff.

unschätzbarsten Dienste geleistet und dieselbe für manchen Verlust, den das päpstliche Archiv seit den Tagen Arnolds von Auch erlitten hat, schadlos gehalten[1]). Dabei ist nur zu bedauern, dass Muratori einerseits seiner Ausgabe nicht die älteste und beste, sondern eine abgeleitete Handschrift zu Grunde legte und auch diese nicht völlig einwandfrei wiedergab, und dass ihm andrerseits nicht die Möglichkeit geboten war, durch Nachforschungen an Ort und Stelle festzustellen, auf welche Originalurkunden des päpstlichen Archivs die einzelnen Regesten des Inventars sich beziehen[2]).

[1]) Für die Regierungszeit Rudolfs von Habsburg hat bereits Kaltenbrunner in der Einleitung zu den »Mitteilungen aus dem Vatikanischen Archive» I die Angaben des Inventars mit den Beständen des Archivs verglichen, um die Verluste festzustellen. Er vermisste 4 Originalurkunden Rudolfs, dieselben, die nunmehr Schwalm in den »Constitutiones» nach unserem Inventare als n. 206. 208. 209. 251 aufführt. Diese Verlustliste hat nun bereits Schwalm um eine Nummer (Constitutiones III 1 n. 210 nt. 1 = Inventar Sizilien XXIV, Muratori 107 B 10) vermehrt. Das Inventar enthält aber noch zwei Regesten (Rudolf Stücke IV und VII, Muratori 89 E 1 u. 90 C 2), denen keine der bekannten Urkunden Rudolfs entspricht. Das eine bezieht sich offenbar auf eine Ratifikation der Urkunde Constitutiones n. 185 und gehört mithin zum 14. Februar 1279. Das zweite vermag ich nicht unterzubringen; jedenfalls ist es falsch datiert. — Was Ludwig den Bayern betrifft, so scheint ursprünglich eine andere Reihenfolge geplant gewesen zu sein. Jedenfalls gehört das als Stück 11 Muratori 190 E 13 aufgeführte Prokuratorium nicht zum 28. Oktober, sondern zum 5. März 1336: es ist identisch mit demjenigen, das Schwalm Neues Archiv XXVI 713 unter n. XIX bekannt gegeben hat. Es fehlen uns also je ein Prokuratorium vom 5. März 1336 und vom 6. August 1335 und ausserdem zwei Prokuratorien vom 4. August 1335: denn das Regest Stück XII (Muratori 189 A 3) dürfte sich kaum auf das im Armarium C fasc. 61 n. 12a (vgl. Waitz, Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde IX 152) erhaltene *Procuratorium ad tractandum cum nunciis domini regis Francie de legua facienda inter ipsum regem et Ludovicum de Bavaria secundum ordinationem domini Benedicti* beziehen. — Für die Zeit Karls IV. füllen 2 Kopialbücher die entstandenen Lücken zum grossen Teile wieder aus. Ich habe über die Eide und Privilegien Karls IV. an andrer Stelle (IX 316 ff. dieser Zeitschrift) mich geäussert und dort auch gezeigt, dass von den Regesten bei Boehmer-Huber die n. 314. 2017. 2018 und wahrscheinlich auch 333 zu streichen sind.

[2]) Um dieser Gründe willen hatte ich ursprünglich eine Neuausgabe beabsichtigt und zu diesem Zwecke sowohl die Vatikanische, wie die Pariser und Modeneser Handschrift kollationiert. Allein, so mangelhaft

Die Übersiedelung Urbans V. von Avignon nach Rom war es, der das Inventar des Erzbischofs von Auch seine Entstehung verdankte. Als nach Verlauf von 100 Jahren Papst Sixtus IV. das Engelsburgarchiv begründete, gab er Veranlassung zur Abfassung des einen der beiden grossen Privilegienbücher, die wir aus jener Zeit besitzen, der Sammlung des Bischofs von Fréjus, Urban Fieschi.

II.

Von jeher hat man es an der römischen Kurie als ein Bedürfnis empfunden. die urkundlichen Zeugnisse für die territorialen, lehensrechtlichen und sonstigen Ansprüche der Kirche vor dem Untergange zu bewahren. Die Lyoner Transsumpte Innocenz' IV., sowie diejenigen des Johannes de Amelio verdanken dieser Rücksicht ihre Entstehung. Nachdem man aber erst einmal begonnen hatte, von einzelnen Aktenstücken authentische Abschriften herzustellen, lag der Gedanke nicht ferne, die sämtlichen im Laufe der Jahrhunderte den Päpsten ausgestellten Rechtstitel in einer grossen Sammlung zu vereinigen und so dem *Liber censuum* einen *Liber privilegiorum* an die Seite zu stellen. Tatsächlich gab es bereits im 14. Jahrhundert ein solches Privilegienbuch, in dem namentlich die Lyoner Transsumpte enthalten waren[1]; Bruchstücke davon sind in den von Kaltenbrunner eingehend beschriebenen Codex Ottobonianus 2546[2]) übergegan-

die Edition Muratoris ist; ob heute, da das Vatikanische Archiv Allen offen steht und seine älteren Bestände selbst im wesentlichen bekannt sind, eine vollständige Neuausgabe sich lohnen würde, wurde mir doch im Laufe meiner Untersuchung immer zweifelhafter. Die Hauptsache bleibt doch der archivalische Nachweis der in dem Inventar verzeichneten Urkunden. Ein solcher liess sich auch in der Form einer Konkordanz herstellen. Zur Abfassung einer solchen Tabelle unter Zugrundelegung meiner Feststellungen verstand sich auf meine Bitte Herr Dr. Schillmann. Sie folgt als Anhang zu dieser Arbeit.

[1]) Vgl. Martène et Durand, Collectio monumentorum amplissima II 1226 ff.

[2]) Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichte V 135 und Ergänzungsband I 386.

gen. Etwa hundert Jahre später entstand auf Anregung Sixtus' IV. — *de mandato domini Xysti IV. Saonensis pontificis maximi* — jener drei stattliche Bände umfassende *Liber privilegiorum*, den uns das päpstliche Geheimarchiv (Armarium XXXV n. 3. 4. 5) aufbewahrt. Da ein jeder der drei Bände auf der ersten Seite das Wappen des *Urbanus de Flisco, comes de Lavania* aufweist und da überdies am Ende des dritten Bandes von der Hand dieses Urban Fieschi *summaria vicariatuum, feudorum et aliarum concessionum*[1]) nachgetragen sind, so dürfen wir ihn mit Marini[2]) als den geistigen Urheber der Sammlung ansehen. Er war, als ihm der Papst den Auftrag erteilte, ein Privilegienbuch zusammenzustellen, päpstlicher Protonotar und (nach dem Bischofshut in seinem Wappen zu schliessen) schon damals Bischof von Fréjus. Als er später, im Jahre 1485, jenen Nachtrag schrieb, war er inzwischen zum Referendar befördert worden; als solcher ist er im November 1485 an der Kurie gestorben[3]).

Seine Sammlung zerfällt in sieben Bücher, bezeichnet mit den Buchstaben *A* bis *G*: die drei ersten, *A*, *B* und *C*, entfallen auf den ersten, die beiden folgenden, *D* und *E*, auf den zweiten und die beiden letzten, *F* und *G*, auf den dritten Band. Die Schreiber wechseln im allgemeinen mit den Büchern; nur in zwei Fällen, bei *F* und *G*, hat ein Wechsel innerhalb des Buches stattgefunden, in der Weise, dass der Schreiber des ersten Teiles von *F* (fol. 1-147) das Buch *G* zu Ende führt (fol. 249-352), wogegen der zweite Teil von *F* (fol. 151-191) ein für sich bestehendes Ganze bildet. Der

[1]) Fol. 335: *In hoc quinterione designantur omnes bulle vicariatuum, feudorum et aliarum concessionum et alienationum per infrascriptos summos pontifices concessarum et factarum et que reperiuntur registrate in libris camere apostolice; quarum brevia summaria ego Urbanus de Flisco, episcopus Foroiuliensis, D. N. Innocentii pape VIII. servus et referendarius, facta diligenti inquisitione extraxi per ordinem Rome anno 1485.* Diese Extrakte füllen fol. 353-367. Vgl. Guiraud, L'État pontifical après le grand schisme p. 46.

[2]) Memorie istoriche degli archivi della s. sede p. 442. Vgl. auch Gachard, Les archives du Vatican p. 7.

[3]) Burchardi Diarium I 155. 419. Er liegt in S. Maria del Popolo begraben.

Schreiber von Buch *C* nennt sich selbst[1]); es ist der in jener Zeit viel genannte Kammernotar Johannes von Gerona, dem wir noch des öftern begegnen werden. Das Buch *D* hat ein Niederländer geschrieben, der bald *Philippus*, bald *Iohannes*, und dann wieder *Philippus sive Iohannes de Gandavo* genannt wird[2]). Diese Schreiber, von denen sich durch Schriftvergleichung vielleicht noch der eine oder andere identifizieren liesse, haben wir uns ziemlich gleichzeitig an der Arbeit zu denken. Den Urkunden ist nämlich in der Regel in roter Tinte eine Inhaltsangabe nebst einer kurzen Beschreibung des zugehörigen Originals vorangestellt. Diese Rubrizierung ist aber nur im Buch *A*, wo Schreiber und Rubrikator identisch sind, vollständig durchgeführt, in allen übrigen Büchern hört sie mittendrin auf, bei dem einen früher, bei dem andern später. Es scheint also doch, dass die Schreiber, sobald sie einen Quinternio vollendet hatten, diesen einem der beiden Rubrikatoren für die Eintragung der Rubriken vorlegten, und dass diese mit einem Male, noch vor Abschluss des Werkes, ihre Tätigkeit einstellten. Einige der fehlenden Regesten hat der Korrektor mit schwarzer Tinte nachgetragen: ob dies Fieschi selber war, wage ich nicht zu entscheiden[3]).

Den Zeitpunkt für den Beginn und für den Abschluss der Sammlung genau anzugeben, wird kaum möglich sein. Die jüngste Urkunde, die sie enthält, ist der Eid, den der Gubernator von Avignon, Karl von Bourbon, am 4. Juli 1472 abgelegt hat[4]). Er steht inmitten des Buches *G*; mithin ist

[1]) Tom. I fol. 423.

[2]) Ich fand diese Namen auf der Rückseite einer ganzen Anzahl von Originalen, die im Buch *D* kopiert sind, in Vermerken, die in kaum lesbarer Schrift am äussersten unteren Rande angebracht sind und sich offensichtlich auf die Sammlung Fieschis beziehen, wie z. B.: *Registrata a Philippo sive Iohanne de Gandavo in 26. quinternione sue scripture*, d. h. bei Fieschi Tom. II fol. 260 ff. Diese Vermerke hat später Acciaioli in seinen *Index* aufgenommen; vgl. z. B. zum obigen Zitat Montfaucon, Bibliotheca bibliothecarum I 203 n. 4.

[3]) Als man die sieben Bücher in die 3 Bände vereinigte, schickte ein *presbiter Cremonensis Gabriel de Mutis* dem zweiten und dem dritten Bande je einen Index voraus, der sich indessen auf die rubrizierten Briefe beschränkt.

[4]) Tom. III fol. 222.

mindestens dieses Buch kaum viel früher als Ende 1472 abgeschlossen worden. Andrerseits stossen wir mitten im Buch *B* auf einen Brief Ferdinands von Sizilien vom 16. März 1472 [1], wonach man versucht sein könnte, die Abfassungszeit dieses Buches nicht über Anfang 1472 hinaufzurücken. Sicher hat man also während des Jahres 1472 an der Sammlung gearbeitet; ob nicht schon 1471 und ob nicht noch 1473 oder noch später, das muss dahingestellt bleiben.

Jedenfalls hat sich Fieschi, wenn auch späterhin sein Name hinter demjenigen Platinas zurücktrat, mit seiner Sammlung ein unleugbares Verdienst erworben. Er hat Platina die Wege geebnet, ohne dass er seinerseits auf die Vorarbeiten Anderer sich gestützt hätte. Jenes Privilegienbuch wenigstens, das uns im Codex Ottobonianus vorliegt, hat er nicht benutzt. Das ergibt sich schon daraus, dass die Lyoner Transsumpte dort nur teilweise, bei Fieschi dagegen unverkürzt wiedergegeben werden. Er ist also an die Originale selbst herangetreten; und er hat aus der Fülle dessen, was er vorfand, mit sicherem Blicke das ausgewählt, was von dauernder Bedeutung war oder doch im gegebenen Augenblicke als wertvoller Besitz sich erweisen konnte. Freilich, Kritik zu üben an dem Inhalt der Urkunden, das hat ihm fern gelegen. Dass die Konstantinische Schenkung in seiner Sammlung fehlt, kann nicht als ein Verdienst für Fieschi in Anspruch genommen werden, da aller Wahrscheinlichkeit nach das Archiv ein Exemplar der Schenkung gar nicht besass. Dagegen ist es umgekehrt geradezu verwunderlich, dass in dieses offizielle Privilegienbuch nicht nur Urkunden Benedikts XIII. und Clemens' VII., sondern auch die Absetzungssentenz Ludwigs des Bayern gegen den « Pseudopapst Jacob von Cahors » Aufnahme gefunden haben. Darnach hat sich Fieschi darauf beschränkt, seinen Schreibern die zu kopierenden Urkunden vorzulegen, ohne sich im einzelnen die geschichtlichen Zusammenhänge klar zu machen, in welche diese Schriftstücke hineingehörten, und ohne auf die Formulierung der Regesten irgend welchen Einfluss auszuüben. Diese stimmen nämlich, wie in dem Inventar

[1] Tom. I fol. 23v.

von 1366, zumeist mit den auf den Originalen befindlichen Dorsualvermerken wörtlich überein[1]); nur hie und da hat der Rubrikator sie selbst formuliert. Daher erklärt es sich auch, dass Urkunden, von denen mehrere Exemplare vorhanden waren oder die im Original und im Transsumpt zugleich vorlagen, nicht nur einmal, sondern so oft kopiert wurden, bis sämtliche Exemplare oder Vorlagen erledigt waren.

Fieschis Sammlung ist schon sehr bald, jedenfalls noch im 15. Jahrhundert, ausgeschrieben worden; die beiden Codices B 12 und D 1 der Vallicelliana, die Raynald für die Annales ecclesiastici benutzt und über die seinerzeit Dudik in seinem «Iter Romanum» eingehend berichtet hat, sind unmittelbar aus Fieschi abgeleitet[2]), und zwar wurden sie zu einer Zeit geschrieben, als die Sammlung Fieschis noch gar nicht abgeschlossen war. Der Schreiber des Codex B 12 hat nämlich, wie man bei näherem Zusehen findet, zunächst Fieschis Buch *D* (Tom. II fol. 1-276) vorgenommen und bis zu Ende exzerpiert: er begann dann mit dem Buch *G* (Tom. III fol. 199-352), entnahm dem zweiten Teile von *F* (Tom. III fol. 151-191), den wir oben als ein selbständiges Ganze kennen gelernt haben, einige Briefe und schloss mit Buch *B* (Tom. I fol. 122-255). Der Codex D 1 aber ergänzt den Codex B 12. Auch er entspricht zunächst dem Buch *D*; sodann folgen Auszüge aus *G*, aus dem zweiten Teile von *F* und endlich aus *E*, aber nur aus dem letzten, nicht mit Rubriken versehenen Teile. Dieser Tatbestand ist dem gelehrten Verfasser der «Annales ecclesiastici» entgangen: er hätte sich sonst gewiss nicht die Mühe gemacht,

[1]) Auch sonstige Vermerke sind jedenfalls den Originalen entnommen, z. B. die Bezeichnung *Tertia bulla Honorii III.* für das Privileg Honorius' III. für Rieti (Tom. I fol. 109) und *Littere quinte Innocentii IV.* für eines der Lyoner Transsumpte (vgl. Kehr, Neues Archiv XIV 364). Vgl. auch Tom. III fol. 245, wo Platina anmerkt *Littere quarte ad Gregorium IX.*

[2]) Auf fol. 275 des Codex B 12 liest man in Bezug auf Fieschi: *Est spatium trium cartarum et non sequitur quinternio; deficit una carta integra in exemplari, propterea non sum sequutus.* Darunter schrieb Raynald: *Ego quoque Odericus Raynaldus reperi cartas puras in libro 2. privilegiorum, dum hoc volumen cum eodem libro 2. privilegiorum Vaticani tabularii contuli.*

jene Konkordanzen für Fieschi und seine Vorlagen auszuarbeiten, die man noch heute auf der Vallicelliana sorgfältig aufbewahrt [1]).

Ein Fehler haftete der Sammlung Fieschis an, nämlich der Mangel irgend welchen Prinzips inbezug auf die Anordnung des Stoffes. Keines der sieben Bücher der Sammlung stellt zeitlich, geographisch oder inhaltlich eine Einheit dar. Auch war auf die Schrift keineswegs die Sorgfalt verwendet worden, die der Bedeutung der Sammlung entsprochen hätte [2]). Schon dies mochte genügen, um den Wunsch nach einer zweiten, etwa chronologisch geordneten und kalligraphisch ausgeführten Sammlung rege werden zu lassen. Dazu kam noch folgende Erwägung. Fieschis Sammlung war dem Geheimarchive, der sogenannten Bibliotheca palatina secreta, einverleibt worden. Da nun aber Sixtus IV. den Privilegien und Instrumenten, die Fieschi kopiert hatte, in der Engelsburg eine neue Heimstätte schuf [3]), so war es wünschenswert, dass das neue Archiv mit einer Abschrift von Fieschis Privilegienbuch oder mit einer anderen selbständigen Sammlung ausgestattet werde. So erhielt Platina, der im Jahre 1475 zum Bibliothekar ernannt worden war [4]), den Auftrag, eine neue Sammlung auszuarbeiten. Sie liegt vor in den drei Prachtbänden Armarium III ordo inferior des Engelsburgarchivs. Die sämtlichen

[1]) Raynald hat sich übrigens streng an die Codices seines Oratoriums gehalten, obwohl diese Handschriften ihn auf Fieschi und Platina, und diese wieder auf die Originale des Engelsburgarchivs hinwiesen. Dabei muss eines betont werden. Wenn Raynald das Vorhandensein eines Originals in dem Engelsburgarchiv besonders erwähnt und sogar von dem Original eine Beschreibung gibt, so folgt daraus keineswegs, dass er dasselbe nun auch wirklich in Händen gehabt habe, denn seine Beschreibungen stimmen zumeist wörtlich mit denjenigen Fieschis, Platinas oder seiner Vorlagen überein.

[2]) Ich vermute, dass das ziemlich herbe Urteil Boehmers (Notices et extraits XXI 277) sich eben auf Fieschi bezieht und dass Boehmer die Sammlung Platinas gar nicht gesehen hat.

[3]) Gachard, Les archives du Vatican p. 7; Regestum Clementis V. p. XLVIII.

[4]) Müntz-Fabre, La bibliothèque du Vatican au XV siècle (Bibliothèque des Écoles d'Athènes et de Rome 48), Paris 1887, p. 135.

drei Bände rühren von der Hand eines Schreibers, des Kopisten Cassius von Parma[1], her, der auch die Regesten und Randglossen geschrieben hat. Diese sind übrigens zumeist wörtlich aus Fieschi übernommen[2]. Fehlte dort das Regest, dann hat wohl Platina selbst in seinen charakteristischen grossen Schriftzügen in dem Exemplare Fieschis das Fehlende mit schwarzer Tinte nachgetragen. Nur in einzelnen Fällen hat der Schreiber selbst das Regest formuliert, ohne dabei besonders grosses Geschick an den Tag zu legen. Einmal wenigstens hat er den entschiedenen Unwillen des Korrektors erregt, der tadelnd an den Rand schrieb *Dormiebat, quando fecit hanc rubricam*[3].

Es diente also Fieschi als Grundlage, und fast möchte es scheinen, als ob — abgesehen von den oben erwähnten Regesten — Platinas Anteil an der neuen Sammlung sich darauf beschränkt habe, dem Schreiber durch Zeichen am Rande die aus Fieschi zu kopierenden Partieen abzugrenzen[4]. Denn auch inbezug auf den Umfang decken sich die beiden Sammlungen fast vollständig; Platina hat nur wenige Stücke aus seiner Vorlage als unwichtig beiseite gelassen und seinerseits nur wenige Nummern hinzugefügt. Aber nach zwei Richtungen hin ist er doch über seinen Vorgänger hinausgegangen; er erstrebte chronologische Reihenfolge und einen guten Text. Freilich fehlt es auch hier nicht an Verstössen. Wiederholt werden Päpste oder Herrscher gleichen Namens mit einander verwechselt, z. B. Clemens IV. mit Clemens V., Urban IV. mit Urban V. Einmal hat der Schreiber einen ganzen Brief, ein Privileg Ottos IV., dessen Regest er bereits geschrieben hatte, übersehen und statt dessen eines der beiden Privilegien Karls IV. vom 5. April 1355, das bei Fieschi folgte, abgeschrieben, das nun weder zu dem voranstehenden Regeste, noch chronologisch an die betreffende Stelle passt. Der Verfasser des Index, von dem noch die Rede sein wird, bemerkte den Irrtum und suchte ihn dadurch zu beseitigen, dass er in dem Regeste den Namen Ottos IV. durch den-

[1]) Müntz-Fabre p. 138. 148 ff.
[2]) Vgl. Marini a. a. O. p. 442.
[3]) Tom. I fol. 235.
[4]) So Marini a. a. O. p. 442.

jenigen Karls IV. ersetzte, wobei er jedoch vergass, Innocenz III. in Innocenz VI. umzuwandeln.

Um einen möglichst authentischen Text herzustellen, liess Platina eine jede einzelne Urkunde mit ihrem Originale kollationieren, worüber ein entsprechender Vermerk in das Kopialbuch aufgenommen wurde, zugleich mit einem ähnlichen Vermerke auf der Rückseite des Originals. Er bediente sich dabei der Mitwirkung des Personals der Kammer, der Notare *Iohannes de Gerona*, *Philippus de Pontecurvo*, *Aloisius de Campania*, *Martinus de Montealto*, *Baptista de Spello*, *Laurentius de Viterbio*, *Henricus Brunus*, *A. Drago*, *Franciscus* und *Caspar Blondus*. Von diesen scheinen sich stets zwei gegenseitig unterstützt zu haben, indem etwa der eine das Original vorlas und der andere die Kopie verglich, denn wir finden oft bei Platina einen anderen Namen angegeben als auf dem Originale, oder hier zwei Namen und dort nur einen, oder umgekehrt [1]).

Ein weiterer Vorzug der Sammlung Platinas besteht darin, dass jedem Bande ein vollständiger Index beigegeben ist, in dem der Inhalt der einzelnen Briefe zuweilen etwas präziser angegeben wird als in den Regesten des Textes. Am Rande dieser Indices ist einer jeden Nummer der Anfangsbuchstabe des in Betracht kommenden Papstnamens beigeschrieben, offenbar eine Vorarbeit für den alphabetischen Index zu Platina, dem wir in so vielen Handschriften aus jener Zeit begegnen.

An der Spitze des ersten Bandes steht endlich Platinas Vorrede: *Ad Sixtum IV. pontificem maximum Platyne bibliothecarii epistola in litteris apostolicis pontificum et privilegiis imperatorum Romanorum ad dignitatem sacre Romane ecclesie spectantibus*, in welcher der Verfasser auf die Bedeutung seiner Sammlung hinweist, die Grundsätze darlegt, von denen er

[1]) Z. B. *Collate per Iohannem Gerones et Martinum in primo volumine fol. 45* d. h. bei Platina Vol. I fol. 45. Auch diese Vermerke hat Acciaioli in seinen Index aufgenommen: vgl. zum obigen Zitate Artin. Beyträge Januar 1804 S. 77. — Neben den Kollationsvermerken finden sich auf den Originalen aus späterer Zeit blosse Hinweise auf Platina: *In primo, secundo, tertio volumine fol.* — oder *Registrata in libro A Sixti IV.* d. h. bei Platina Vol. I.

sich habe leiten lassen [1]), und die Authentizität seines Urkundenwerkes mit allem Nachdrucke betont [2]).

Diese Vorrede kann vor Ausbruch des toskanischen Krieges, also vor Juli 1478, nicht geschrieben sein [3]). Aber Cassius von Parma hat seine Arbeit schon viel früher begonnen, nämlich am 16. November 1476 [4]). Er erhielt bereits am 10. Dezember 1476 von Platina eine Abschlagszahlung von 11 Dukaten. Weitere Zahlungen erfolgten am 7. Mai 1477, am 13. Februar und am 10. März 1478, am 7. und am 21. Januar 1479 und endlich am 3. März 1480. Am 4. Juli 1480 erfolgte die Schlussabrechnung; im ganzen sind 103 Dukaten Schreiberlohn gezahlt worden [5]). Anfang 1480 wird also das Werk zum Abschluss gelangt sein. Die jüngste Urkunde, die Aufnahme gefunden hat, ist eine Bulle Sixtus' IV. vom 17. August 1479. Bereits zum 5. Februar 1480 aber bucht Platina die Zahlung an den Miniaturenmaler [6]). Er erhielt für jeden Buchstaben 2 Baiochi, für die grossen Initialen auf den Titelblättern je 1 Dukaten, im ganzen 16 Dukaten 9 Baiochi.

Platinas Zeitgenossen sowohl als auch die Späteren haben seinem Werke eine grosse Bedeutung beigemessen. Schon bald veranstaltete man eine peinlich genaue Abschrift, vermutlich für das Geheimarchiv, wo Raynald sie benutzte [7]) und wo sie sich noch heute befindet [8]). Schon zu Sixtus' IV.

[1]) *bullas secundum tempora in ordinem redegi, nomina pontificum per alphabetum distinguendo.*

[2]) Gedruckt im Regestum Clementis V. vol. I Appendix XIII.

[3]) Nach Marini a. a. O. p. 442 ist sie geschrieben zwischen 1479 und 1480.

[4]) Vgl. Müntz-Fabre a. a. O. p. 150 aus Platinas Registern: *Cassius Parmensis librarius cepit scribere pro sanctissimo domino nostro die XVI. decima (!) novembris, scribit autem Registrum bullarum pontificum, imperatorum, regum, principum, civitatum ad dignitatem et utilitatem Sedis Apostolice pertinentium, magnum quippe volumen et triplicatum; pro nunc itaque ducatos XI habuit; quantum autem ei pro quinterno detur, postea in solutione integra computabitur, die X. decembris 1476.*

[5]) A. a. O. p. 150. 153. 154. 156.

[6]) Müntz-Fabre a. a. O. p. 156.

[7]) Sie ist es auch, die Dudik, Iter Romanum II 33, zitiert.

[8]) Arm. XXXV n. 6. 7. 8.

Zeiten wurde Platina auch ausgeschrieben. Das Geheimarchiv bewahrt eine prachtvoll verzierte Handschrift [1]), die zumeist Bullen aus den ersten zehn Pontifikatsjahren Sixtus' IV. enthält und vermutlich in den 80er Jahren als Handbuch für die Kammernotare zusammengestellt wurde [2]). Diese Handschrift hat etliche 15 Stücke aus der Zeit von 1472 bis 1479 aus Platina entnommen [3]). Einen fortlaufenden Auszug aber aus Platina bietet eine spätere Vatikanische Handschrift [4]) unter dem Titel *Acta nonnullorum pontificum*, in der übrigens, wie auch sonst wohl zuweilen, Platinas Sammlung einfach als *Liber privilegiorum* bezeichnet wird.

Platina hat selbst nach Abschluss seines Werkes dieses, sowie die Originale der kopierten Urkunden nach der Engelsburg gebracht, wo sie in dem sogenannten *Scrinium ferratum* — die Urkunden in sechzehn *sacculi* — hinterlegt wurden [5]: nur die zwölf wertvollsten Privilegien, darunter das Ottonianum, blieben im Vatikan zurück. In die später errichteten *Armaria superiora*, namentlich in das *Armarium C*, das so starke Verluste erlitten hat, sind nur ganz wenige der von

[1]) Arm. XXXI n. 62. Vgl. Combet, Louis XI et le saint siège. p. (10).

[2]) Der jüngste Brief ist datiert vom 8. April 1481.

[3]) Diese Stücke werden nämlich in derselben Reihenfolge mitgeteilt, wie sie bei Platina stehen; eine Bulle Sixtus' IV. aber, in die eine solche Pauls II. inseriert ist, bricht in beiden Sammlungen mit der Datumzeile des Insertes ab; sie ist, da das Insert in das 6. Pontifikatsjahr Pauls II. gehört, von der Handschrift Arm. XXXI n. 62 mit einer gewissen Konsequenz in das 6. Pontifikatsjahr Sixtus' IV. eingereiht. Dass die Handschrift aus Platina geschöpft hat und nicht umgekehrt Platina aus ihr, ergibt sich daraus, dass 3 von den 15 Stücken auch schon bei Fieschi in derselben Reihenfolge stehen, und dass ein Brief Sixtus' IV., der bei Platina fälschlich zum Jahre 1474 gesetzt wird, in der Handschrift sein richtiges Datum 1475 trägt.

[4]) Arm. XXXII n. 10. Vgl. auch Cod. Vat. lat. 7155 (saec. XVI) fol. 1-51.

[5]) Acciaioli (Montfaucon, Bibliotheca I) p. 208: *Fundum scrinii ferrati instructum est litteris multis papiraceis privatis ad Alexandrum VI. plurimum scriptis, olim in sacco lineo positis; qui nunc vacuus instratus est tribus registris a Platina olim confectis in summitate sacculorum.* Vgl. auch die alphabetischen Indizes zu Platina, z. B. Aretin, Beyträge Februar 1804, wo es heisst: *Tabula alphabetica primi registri A per Platinam confecti et in scrinio ferrato positi in arce s. Angeli* usw. Vgl. auch Platinas Vorrede (Regestum Clementis V.) p. CCXXVII.

Fieschi und Platina kopierten Urkunden, fast nur zweite oder dritte Exemplare, hineingekommen. Daher erklärt es sich, dass das von Fieschi und Platina verarbeitete Material uns fast lückenlos erhalten ist, so dass eine Durcharbeitung ihrer Sammlungen nur geringen materiellen Gewinn bringen konnte. Für die frühere Zeit enthalten sie nicht ein einziges uns unbekanntes Diplom [1]). Dagegen fanden sich ein unbekanntes Privileg Karls IV. für den Bischof von Bologna, das ich in Band 9 dieser Zeitschrift (S. 61) mitgeteilt habe, und aus der Zeit Ludwigs des Bayern eine Reihe von Notariatsinstrumenten, die sich auf die Aussöhnung der oberitalienischen Kommunen mit der Kirche beziehen, und zwar sind es entweder Prokuratorien *ad petendum absolutionem* [2]) oder Instrumente über die erfolgte Lossprechung [3]) oder Prokuratorien *ad ratificandum* [4]) oder endlich die Ratifikationsinstrumente selbst [5]). Diese letzteren sind deswegen von Wichtigkeit, weil sie jedesmal eine päpstliche Bulle enthalten, die den Hergang bei der Absolution schildert und das Vergehen der in Betracht kommenden Kommune genauer präzisiert [6]). Im übrigen verweise ich

[1]) Doch beachte man, dass Platina noch das Original der Urkunde Friedrichs II. BF. 2067 vor Augen hatte.

[2]) Vgl. Raynald, Annales ecclesiastici ad a. 1340 n. 69 und 71, ad a. 1341 n. 29.

[3]) Vgl. Riezler, Vatikanische Akten zur Geschichte Ludwigs des Bayern n. 1729a. Die Lossprechung erfolgte, nachdem die Prokuratoren der einzelnen Kommunen eine Erklärung verlesen hatten, in der sie ihre Schuld bekannten und sich auf eine Reihe von Artikeln verpflichteten. Da nun die Bergamasken allem Anscheine nach zuerst absolviert wurden, so lautet diese Erklärung in allen Instrumenten auf ihren Namen; es blieb eben den Prokuratoren der anderen Kommunen überlassen, beim Verlesen der Erklärung den Namen »Bergamo« durch den Namen ihrer Kommune zu ersetzen. Dieses Verhältnis hat man später nicht erkannt. In einem Originale steht am Rande *Attende errorem!* und auf der Rückseite liest man *Absolutio Cremonensium, Novariensium etc., licet fiat mentio de Bergamensibus.* Ebenso ist es bei Fieschi und Platina.

[4]) Vgl. Raynald ad a. 1341 n. 20, wahrscheinlich der Ratifikation vom 8. August 1341 entnommen.

[5]) Riezler a. a. O. n. 2109. 2110.

[6]) Von Tortona z. B. heisst es bei Platina Vol. II fol. 277, die Bewohner hätten in den Monaten März, April und Mai des J. 1330 mit

noch besonders auf das Schreiben der Konservatoren Roms an Benedikt XIII. vom 9. August 1407, also demselben Tage, an dem Gregor XII. die ewige Stadt verliess, um Benedikt XIII. zur Herbeiführung der kirchlichen Einheit entgegenzureisen [1]; ferner auf die Instruktion für die französische Oboedienzgesandtschaft vom Jahre 1466 [2] und endlich auf das schon von Raynald [3] erwähnte Dankschreiben Ludwigs von Frankreich an Kardinal Bessarion [4], der am 20. April 1472 die französische Legation antrat [5].

Dass umgekehrt Fieschi und Platina die zu ihrer Zeit in Rom vorhandenen Materialien ziemlich erschöpfend in ihren Sammlungen verarbeitet haben, das zeigt ein oberflächlicher Vergleich mit den gleichzeitigen Inventaren. Solcher Inventare besitzen wir drei, von denen indessen nur eines durch den Druck bekannt gegeben ist. Zunächst kommt in Betracht ein in je einer Handschrift des Vatikanischen Archivs und der Bibliotheca Vallicelliana [6] erhaltenes Inventar der *Cassa bianca d'Avinione*, vermutlich also derjenigen Bestände, die im Jahre 1441 von Avignon nach Rom zurückgelangt waren. Es sind nur ganz vereinzelte Stücke, deren dieses Inventar Erwähnung tut, ohne dass wir sie bei Fieschi-Platina antreffen, z. B. der Eid der Konstanze, die Absolution von Vercelli, die Templerprozesse, merkwürdiger Weise lauter Stücke, die heute entweder im Armarium C oder in

Recurbio districtus Papiensis eine *Treuga* geschlossen: von Lucca bei Platina Vol. II fol. 174: *Castruccio de Luttelminellis, civi Lucano, tam antequam postquam per Ludovicum de Bavaria.. in ducem Lucanorum assumptus fuit, usque ad diem obitus sui tamquam eorum ... domino paruerunt*; und die Lucchaner hätten den Dominikaner *Rochesanus Tadolini* aufgenommen, den der Gegenpapst zum Bischof von Lucca ernannt hatte: von den Comaschen bei Platina Vol. II fol. 321, sie hätten dem *Franciscus de Esculo*, dem *Ubertinus de Elia de Casale s. Cervasii* und dem *Marsilius de Padua* Zutritt gestattet usw.

[1] Fieschi Vol. III fol. 226.

[2] Fieschi Vol. I fol. 414. Vgl. Combet, Louis XI et le saint siège p. 65.

[3] Ad a. 1472 n. 14.

[4] Fieschi Vol. III fol. 221. Platina Vol. III fol. 348.

[5] Vgl. Pastor, Geschichte der Päpste[3] II 468.

[6] Vat. index 3 p. 300, Vallic. I 60 fol. 256 und 267. Zu diesem vgl. Dudik. Iter Romanum I 46.

der Abteilung der *Instrumenta miscellanea* liegen. Sodann gehört hierher ein Index der *Bibliotheca vaticana secreta*, der uns in mehreren Handschriften erhalten [1]) und auch insofern von Wichtigkeit ist, als er uns über die Einrichtung dieser Geheimbibliothek [2]), der Vorläuferin des Engelsburgarchivs und des späteren Geheimarchivs, einige Aufschlüsse gibt. Dazu käme dann als drittes das Verzeichnis des Bibliothekars und Archivpräfekten Zenobio Acciaioli. Nachdem dieser auf Befehl Leos X. die 12 wertvollen Privilegien, die einst Platina im Vatikan zurückgelassen, gleichfalls nach der Engelsburg überführt und nach ihrer Zugehörigkeit auf die 16 *sacculi* des *scrinium ferratum* verteilt hatte, begann er am 6. Dezember 1518 mit der Aufstellung seines Inventars, das uns in zahlreichen Handschriften und drei Drucken vorliegt [3]). Ausserdem hat Acciaioli für die einzelnen *sacculi* besondere Indices aufgestellt, die zusammengefaltet in diese hineingelegt wurden; einer davon ist uns erhalten [4]).

Und nun wäre noch die Gegenprobe anzustellen, ob sich nicht nachweisen lässt, dass diejenigen Stücke des Inventars von 1366, die wir bei Fieschi-Platina vermissen, um die also das Inventar reicher ist als die Privilegiensammlungen, zur Zeit Sixtus' IV. sich noch in Avignon befanden. Dieser Beweis kann geführt werden aus dem *Index librorum manuscriptorum, qui in archivio palatii Avenionensis reperti sunt a. D. 1594, item rotulorum pergamenorum, qui ex Avenionensi archivio in Vaticanum illati sunt, ad pontificatum Iohannis XXII. maxima ex parte spectantium* [5]). Dieses Verzeichnis löst uns

[1]) Nämlich 1) Vallic. I 60 fol. 103 und 291, 2) Vat. index n. 3 p. 75, 3) Vallic. C 28 fol. 201 und 4) Bibl. Corsini F 671 und zwar in einer Kopie vom 6. April 1578, worüber Gachard, Les archives du Vatican p. 12 n. III und Sickel, Römische Berichte I 116 zu vergleichen sind.

[2]) Vgl. G. B. de Rossi, La biblioteca della sede apostolica (Rom 1884) p. 43 und Marini p. 441. Müntz-Fabre p. 142 scheint mir doch mit Unrecht Röstel zurechtzuweisen.

[3]) Bethmann, Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtsk. XII 207 ff.; Aretin, Beyträge Januar 1804 S. 73 ff. Februar 1804 S. 49 ff.; Montfaucon, Bibliotheca I 202 sqq.

[4]) Vat. index n. 13 p. 132. Vgl. Sickel, Römische Berichte I 117.

[5]) Vallic. n. 38, wohl übereinstimmend mit dem von Ehrle a. a. O. S. 20 Note 1 zitierten Cod. archivii Avinionensis 33.

u. a. das Rätsel, weshalb die Privilegiensammlungen nur ein einziges Prokuratorium Ludwigs des Bayern kennen [1]. Die Sammlungen verhalten sich eben zu dem Inventar von 1366 wie der Teil zum Ganzen: erst wenn man zu den Beständen, die durch Fieschi-Platina repräsentiert werden, die mit den späteren Transporten von Avignon nach Rom gekommenen Materialien hinzurechnet, dann stimmt die Gleichung annähernd.

[1] Freilich über die verlorenen Diplome Rudolfs sucht man auch dort vergebens Aufschluss.

KONKORDANZTABELLE [1].

von F. SCHILLMANN.

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
76 D 3	II 187	—	Arm. I c. VI n. 11 Or.	MG Const. I 159 n. 107; cf. St. 3181; NA XIV 353 n. 3; Faks. MIÖG VI 105.
77 A 3	II 247	II 193	Arm. I c. X n. 10 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 96 (BE); NA XIV 374 n. 4.
77 A 10	—	—	verloren	MG Const. I 65 n. 33; Dipl. III DHII 542 n. 427; cf. St. 1746.
78 B 14	II 215	—	Arm. I c. X n. 21 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 97 (AH); NA XIV 374 n. 3.
78 C 7	—	—	verloren	
78 C 9	—	—	»	
78 D 1	—	—	»	MG. Const. I 54 n. 26; Dipl. II DOIII 818 n. 389; cf. St. 1256.
78 E 12	I 154	II 158	Arm. I c. X n. 15 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 96 (DA); NA XIV 374 n. 2.
79 A 6	I 13	—	Arm. I c. X n. 7 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 97 (DB); NA XIV 375 n. 9.
79 B 10	I 56	II 74	Arm. I c. III n. 2 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 97 (FG); NA XIV 374 n. 1.
79 C 3	III 131	I 4	Arm. I c. III n. 4 Or.	MG Const. II 36 n. 31; cf. BF 274; NA XIV 354 n. 11; Faks. Kaiserurkk. i. Abb. X 22.
79 D 13	III 247	—	Arm. I c. III n. 5 Or.	MG Const. II 27 n. 23; cf. BF 217; NA XIV 354 n. 10; Faks. Kaiserurkk. i. Abb. X 21 c.
79 E 8	—	—	Arm. I c. III n. 1 Kop. gleichz.	MG. Dipl. I DOI 322 n. 235; Const. I 23 n. 12; Sickel Privil. 178; cf. St. 299; NA XIV 360 n. 2; Faks. Sickel a. a. O.
80 B 2				MG Const. II 36 n. 31; cf. BF 274
80 C 4				MG Const. II 27 n. 23; cf. BF 217
80 C 8	I 21	—	Arm. I c. X n. 12 Kop. s. 14	MG Const. II 20 n. 16; cf. BF 202
80 C 10				cf. Huillard, Examen des chartes de l'église Romaine n. 80
80 C 14				cf. Huillard n. 82. . .
80 D 4				cf. Huillard n. 83. . .

cf. Denifle S. 97 (BG od. GB); NA XIV 375 n. 11.

[1]) Vgl. S. 142 Anm. 2. Die Tabelle vergleicht die Kataloge Arnolds von Auch, Fieschis und Platinas mit den heutigen Beständen des Archivs. Bei Angabe der Drucke wurde keine Vollständigkeit erstrebt. "cf." weist auf den Druck im Regest hin. Die Abkürzungen in Colonna 4 bedeuten: Arm. = Armarium. c. = capsa. n. = Nummer. d. = divisio (alte Archivsignatur).

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
80 D 12				. . . . .
80 E 8				MG Const. II 61 n. 50; cf. BF 707
80 E 12	I 350	II 435	Arm. I c. X n. 17 Kop. s. 14	MG Const. II 79 n. 66; cf. BF 1050 — cf. Denifle S. 96 (AD); NA XIV 375 n. 18.
81 A 1				MG Const. III 80 n. 89; cf. BR 439
81 A 7	I 376	I 70 I 167	Arm. I c. V n. 8 Or.	MG Const. III 45 n. 50; cf. BR 172; NA XIV 357 n. 29.
81 B 13	III 211	I 97	Arm. I c. V n. 9 Or.	MG Const. III 171 n. 185; cf. BR 944; NA XIV 358 n. 35.
81 C 15	II 88	I 300	Arm. I c. VIII n. 8 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 96 (FA); NA XIV 375 n. 22.
81 D 13	I 3	I 17	Arm. I c. X n. 1 Kop. s. 13	cf. NA XIV 371 n. 1.
82 A 1	II 46	II 254	Arm. I c. X n. 16 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 96 (BD); NA XIV 374 n. 5.
82 B 5	—	—	verloren	MG Const. I 202 n. 145; cf. St. 3664.
82 C 15	III 182	—	Arm. I c. IV n. 3 Or.	MG Const. II 100 n. 80-81; cf. BF 1173. 1175; NA XIV 355 n. 18.
82 D 8				cf. BF 1203 . . . . .
83 A 3				cf. BF 1263 . . . . .
83 B 2	I 10	I 22	Arm. I c. X n. 4 Kop. s. 13	cf. BF 652 . . . . . — NA XIV 373 n. 12.
83 C 10				cf. BF 653 . . . . .
83 D 5				cf. BF 1171 . . . . .
83 E 7	—	—	verloren	MG Const. II 106 n. 85; cf. BF 1203. 1263.
84 A 13	I 60	II 83	Arm. I c. X n. 13 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 95 (AB); NA XIV 375 n. 6.
84 B 2	—	—	Instr. misc. C fasc. 37 n. 1 d. 2 Or.	MG Const. II 57 n. 46, 47; cf. BF 705; NA XIV 355 n. 16.
84 C 7	—	—	verloren	MG Const. II 61 n. 49, 50; cf. BF 707.
84 D 2	I 96	—	Arm. I c. IV n. 1 Or.	MG Const. II 77 n. 65; cf. BF 1050; NA XIV 355 n. 16.
84 E 9	III 218	—	Arm. I c. IV n. 2 Or.	MG Const. II 79 n. 66; cf. BF 1051; NA XIV 355 n. 17.
85 A 4	I 63	II 88	Arm. I c. X n. 19 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 95 (BA); NA XIV 375 n. 7.

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE	
85 B 7				MG Const. II 82 n. 70; cf. BF 1091	
85 C 1				MG Const. II 72 n. 58; cf. BF 866	
85 C 2	III 95	I 33	Arm. I c. X n. 3 Kop. s. 13	cf. BF 1295	NA XIV 372 n. 6.
85 C 4				cf. BF 749; Reg. d. Pfalzgr. I n. 2	
85 C 10				Böhmer Acta 265 n. 501; cf. BF 2017	
85 D 10	I 234	I 90	Arm. I c. V n. 8 Or.	MG Const. III 45 n. 50; cf. BF 172; NA XIV 357 n. 30.	
85 E 5	—	—	verloren	MG Const. II 84 n. 72; cf. BF 1112.	
85 E 12	III 244	—	Arm. I c. IV n. 5 Or.	MG Const. II 224 n. 182; cf. BF 2029; NA XIV 355 n. 19.	
86 B 1				MG Const. II 226 n. 184; cf. BF 2058	
86 B 10				MG Const. II 224 n. 182; cf. BF 2029	
86 C 3	I 1	I 14	Arm. I c. X n. 2 Kop. s. 13	MG Const. II 225 n. 183; cf. BF 2042	NA XIV 371 n. 4.
86 C 10				cf. BF 2296	
86 C 15				MG Const. II 426 n. 316; cf. BF 4278	
86 D 5				cf. BF 651	
86 E 6				cf. BF 2042	
86 E 12	—	—	Arm. I c. X n. 11 Kop. s. 14	cf. BF 2067	Denifle S. 97 (FE); NA XIV 375 n. 10.
86 E 14				cf. BF 651, 4278 . . .	
87 A 8	—	—	verloren	cf. BF 2401.	
87 A 14	—	—	Arm. II c. I n. 4 Or.	cf. Potth. 12901; NA XIV 356 n. 24.	
87 B 6	I 322	—	Arm. I c. IV n. 11 Or.	MG Const. II 341 n. 252; cf. BF 3434; NA XIV 356 n. 22.	
87 C 7	III 245	I 14	verloren	cf. BF 2067.	
87 C 13	II 285	—	Arm. I c. IV n. 4 Or.	MG Const. II 328 n. 239; cf. BF 3369; NA XIV 355 n. 20.	
87 D 6	—	—	verloren	cf. Raynald 1304 n. 18.	
87 D 14	II 249	—	Arm. XIV c. IX n. 5 Or.	cf. Raynald 1305 n. 10.	

Muratori	Fioschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
87 E 3	I 86	—	Arm. I c. X n. 22 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 97 (DG); NA XIV 375 n. 8.
87 E 10	I 58	II 79	Arm. I c. VIII n. 6 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 96 (BF); NA XIV 375 n. 16.
88 A 5	—	—	verloren	MG Const. II 59 n. 48; cf. BF 706.
88 B 1		—	»	cf. NA XIV 375 Z. 2 v. u.
88 B 11			»	cf. St. 3646.
88 C 3	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 12 d. 3 Or.	cf. BF 764; Archiv VII 27.
88 C 7	—		verloren	MG Const. II 463 n. 357; cf. BF 4964.
88 D 8	I 67	I 28 II 96	Arm. I c. X n. 18 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 96 (EB); NA XIV 375 n. 14.
88 D 13	—	—	Arm. II c. VIII n. 8 Or.	cf. Emler II 1; BF 11670; Archiv VII 31.
88 E 12	II 385	—	Arm. II c. VIII n. 7 Or.	cf. Emler I 618; BF 11664.
88 E 14	—	—	Instr. misc. C fasc. 37 n. 5 d. 2 Or.	cf. NA XIV 357 n. 31; Palacky 45 n. 357.
89 A 8		—	verloren	cf. BF 4651.
89 B 3	II 250	—	Arm. II c. I n. 3 Or.	MG Const. II 499 n. 396; cf. BF 5513; NA XIV 356 n. 25.
89 B 9	I 12	I 87	Arm. I c. V n. 1 Or.	MG Const. III 81 n. 90; cf. BF 440; NA XIV 357 n. 33.
89 C 10	I 7	I 112	Arm. I c. VIII n. 1. 2 Or.	MG Const. III 212 n. 225; cf. NA XIV 358 n. 43. 44; Faks. MIÖG Ergbd. I 376.
89 D 5	II 226	II 470	Arm. I c. X n. 8 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 95 (AC); NA XIV 375 n. 15.
89 E 1		—	verloren	Ratifikation von MG Const. III 171 n. 185; cf. ibid. 185 n. 197 n. 204 n. 221.
90 A 11	I 92	—	Arm. I c. X n. 20 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 95 (CA); NA XIV 375 n. 17.
90 B 9	—	—	Arm. XIV c. VIII n. 46 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 96 (BC); NA XIV 375 n. 19.
90 C 2	I 85	I 112	Arm. I c. V n. 2 Or.	MG Const. III 167 n. 182; cf. BR 918; NA XIV 357 n. 34.
90 D 2	—	—	verloren	MG Const. III 192 n. 208; cf. BR 999.
90 E 3	—	—	»	MG Const. III 192 n. 207.
90 E 12	—	—	Arm. I c. V n. 9 Or.	MG Const. III 171 n. 185; cf. BR 944; NA XIV 358 n. 35.

Muratori	Fiesch	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
91 B 1	II 18	I 105	Arm. I c. V n. 4 Or.	MG Const. III 186 n. 200; cf. BR 977; NA XIV 358 n. 39.
91 B 10	—	—	verloren	MG Const. III 193 n. 209; cf. BR 1000.
91 E 10	—	—	»	MG Const. III 192 n. 206; cf. BR 1001.
92 B 1	III 198	I 113	Arm. I c. V n. 7 Or.	MG Const. III 204 n. 221; cf. BR 1062; NA XIV 358 n. 40; Faks. Kaiserurkk. i. Abb. VIII 10.
92 C 1	I 30	II 29	Arm. I c. V n. 10 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 96 (CB); NA XIV 375 n. 20.
92 C 6	I 94	—	Arm. I c. VIII n. 3 Or.	MG Const. III 214 n. 226; cf. BR 1075; NA XIV 359 n. 45; Reg. d. Pfalzgr. I 1027.
92 C 12	I 98	—	Arm. I c. V n. 6 Or.	MG Const. III 206 n. 222; cf. BR 1063; NA XIV 358 n. 41.
92 E 1	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 2 d. 2 Or.	MG Const. III 216 n. 227; cf. BR 1075; NA XIV 359 n. 46.
92 E 9	I 88	—	Arm. I c. VIII n. 4 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 96 (AF); NA XIV 375 n. 21.
93 A 4	I 92. 97	—	Arm. I c. V n. 3. 5; Instr. misc. 1276-1286 n. 20 Or.	MG Const. III 187 n. 201; cf. BR 977; NA XIV 359 n. 36-38.
93 B 3	I 85	I 111	Arm. I c. VIII n. 7 Or.	MG Const. III 218 n. 229; cf. BR 1075; NA XIV 359 n. 47.
93 B 11	II 341	I 150	Arm. I c. V n. 12 Or.	MG Const. III 352 n. 370; cf. BR 1950; NA XIV 359 n. 50.
93 C 5	II 111	I 150	Arm. I c. V n. 11 Or.	MG Const. III 352 n. 369; cf. BR 1949; NA XIV 359 n. 49.
93 C 13	I 8	I 192	Arm. IX c. II n. 8 Or.	cf. Potth. 25036; NA XIV 359 n. 52.
93 D 14	I 9	I 191	Arm. XIII c. II n. 1 Or.	cf. Potth. 24953; NA XIV 359 n. 51.
94 A 2	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 4 d. 2 Or.	Kopp III 318 n. 33; cf. P 378; NA XIV 359 n. 53.
94 A 10	—	—	verloren	
94 B 2	—	I 205 II 92	Arm. XIII c. II n. 2 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 96 (EA); NA XIV 375 n. 24.
94 B 13	—	—	verloren	MG Const. IV¹ 157 n. 182; cf. B 441.
94 C 10	I 95	—	Arm. I c. IX n. 1 Or.	MG Const. IV¹ 156 n. 181; cf. B 440; NA XIV 359 n. 54.
94 D 9	I 25. 65	II 25	Arm. I c. IX n. 2 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 96 (EA); NA XIV 375 n. 23.
95 A 2	II 104 III 81	I 266	Arm. I c. VI n. 9. 10 Or.	MG Const. IV¹ 259 n. 297; cf. B Päbste 324; Archiv IX 444.
95 B 8	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 19 d. 4 Kop. gleichz.	MG Const. IV¹ 228 n. 262; cf. B Reichss. 278.

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
95 B 14	—	—	verloren	cf. Reg. Clementis V. n. 4302.
95 D 6	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 1 d. 4 Or.	MG Const. IV¹ 261 n. 298; cf. Reg. Clementis V. n. 4303.
95 D 15	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 4 d. 4 Or.	MG Const. IV¹ 342 n. 329; cf. Reg. Clementis V. n. 6333.
95 E 11	—	—	verloren	
96 A 10	—	—	Arm. I c. VI n. 6. 7 Or.	Raynald 1312 n. 36; cf. B Heinr.VII. 489; Archiv IX 444.
96 C 2	—	—	verloren	
96 C 6	I 236 III 139. 180. 241	I 243. 260. 284	Arm. I c. VI n. 2. 3. 4. 5 Or.	Raynald 1312 n. 40; cf. B Heinr.VII. 496; Archiv IX 444.
96 E 2	I 310	I 282	Arm. I c. VI n. 1 Or.	MG Const. IV¹ 395 n. 454; cf. B Heinr.VII. 332; Archiv IX 444.
96 E 9	I 310	–	Arm. I c. VI n. 8 Or.	Raynald 1312 n. 42; cf. Archiv IX 444.
97 A 7	I 382	III 72	Arm. I c. VII n. 17 Or.	Raynald 1346 n. 19; cf. BH 228; Archiv IX 454.
97 B 12	II 351	III 20	Arm. II c. VIII n. 10 Or.	Raynald 1346 n. 26; cf. BH 231; Archiv IX 455.
97 C 4	—	—	Arm. II c. VIII n. 9 Or.	Raynald 1346 n. 28; cf. BH 232; Archiv IX 455.
97 C 12	I 152	III 14	Arm. I c. VIII n. 13 Or.	Ficker Urkk. 173 n. 337; cf. BH 230; Archiv IX 455.
97 D 11	I 150	III 11	Arm. I c. VII n. 12 Or.	Ficker Urkk. 175 n. 338; cf. BH 229; Archiv IX 454.
98 A 8	—	—	verloren	
98 B 7	—	—	»	
98 B 13	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 8 d. 2 Or.	Theiner, Cod. dipl. dom. II 163 n. 160; cf. BH Reichss. 6; Archiv IX 455.
98 C 1	—	—	Arm. XXXV n. 18 p. 24 Kop. gleichz.	
98 C 4	—	—	Instr. misc. 1340 Or.	cf. Archiv IX 455.
98 C 8	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 7 d. 2 Or.	
98 C 12		—	Arm. C fasc. 38 n. 16 Or.	Theiner, Cod. dipl. dom. II 172 n. 169; cf. BH 252.
98 D 14	—	—	Instr. misc. 1346 Or.	Theiner II 170 n. 166; cf. BH 243.
99 A 8	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 6 d. 2 Or.	Theiner II 170 n. 167; cf. BH 244.

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
99 A 15	—	—	verloren	cf. BH 253; Archiv IX 453.
99 B 7	III 282	—	Arm. I c. VII n. 18 Or.	Raynald 1347 n. 2; cf. BH 319; Archiv IX 455.
99 C 14	II 162	III 62	Arm. I c. VII n. 1 Or.	Raynald 1347 n. 3; cf. BH 319; Archiv IX 455.
99 D 11	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 10 d. 2 Or.	Theiner II 178 n. 173; cf. BH 321; Archiv IX 455.
99 E 7	—	—	verloren	Theiner II 174 n. 170.
100 A 7	I 68. 125. 155	III 148	Arm. I c. VII n. 2. 3. 4 Arm. C fasc. 37 n. 9 d. 2 Or.	Raynald 1355 n. 3; cf. BH 2014; Archiv IX 456.
100 B 3	II 148. 152. 393 III 229	III 122	Arm. I c. VII n. 9. 10. 11 Or.	Raynald 1355 n. 15; cf. BH 2015.
100 B 13	I 432 III 234. 328	III 113. 130. 154	Arm. I c. VII n. 5. 6. 8 Or.	Raynald 1355 n. 16; cf. BH 2016.
100 C 10	II 161	I 151	Arm. II c. VIII n. 6 Or.	Boczeck, Cod. dipl. II 95; cf. Erben I 273.
100 D 6	—	—	verloren	
101 A 8	—	—	»	
101 B 14	III 278	—	Arm. VII c. II n. 2 Or.	cf. Stapper, Johannes XXI. S. 115.
101 D 6	—	—	verloren	cf. Hopf (Ersch und Gruber 85) S. 256 Anm. 95.
101 E 2	II 141. 156	—	Arm. II c. II n. 2 Or.	
101 E 13	I 101 II 388. 397	I 77	Arm. II c. II n. 13 Or.	
102 A 11	—	—	Arm. II c. II n. 4 Or.	cf. Stapper, Johannes XXI. S. 86 n. 2.
102 C 4	—	—	Arm. II c. II n. 3 Or.	
102 C 10	—	—	Arm. II c. II n. 6 Or.	Theiner u. Myklosich, Monumenta p. 8.
102 D 4	—	—	Arm. II c. II n. 7 Or.	
102 D 8	I 99	—	Arm. II c. II n. 14 Or.	Theiner u. Myklosich p. 13.
102 E 4	II 252	—	verloren	
103 A 2	III 232	III 128	Arm. II c. II n. 10 Or.	cf. Raynald 1355 n. 34.
103 C 10	—	—	verloren (cf. Reg. Vat. 62 fol. 138)	cf. Raynald 1274 n. 21.

Mu-ratori	Fasche	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
103 D 2	—	—	verloren	
103 E 2	II 246	—	Arm. II c. VIII n. 3 Or.	cf. Raynald 1205 n. 36.
103 E 10	—	—	verloren	
103 E 11	II 264		Arm. II c. VIII n. 2 Or.	cf. Raynald 1205 n. 33.
104 A 4	II 261	—	Arm. II c. VIII n. 4 Or.	cf. Wilken, Kreuzzüge VI 16.
104 A 11	—	—	verloren	
104 B 4	II 380	I 3	Arm. XIV c. VIII n. 49 Or.	MG Const. I 588 n. 413.
104 B 12	—	—	Arm. C fasc. 38 n. 22 Or.	NA XXV 721 n. 1.
104 C 3	III 128	I 45	Arm. XIV c. IX n. 4 Or.	MG Const. II 544 n. 413; cf. BF 653; NA XIV 355 n. 14.
104 C 9	—	—	verloren	cf. BF 8507.
104 C 15	—	—	»	cf. BF 8503.
104 D 6	II 113	I 46	Arm. II c. VI n. 6 Or.	cf. BF 13971.
104 E 3	—	—	verloren	cf. BF 13975.
105 A 4	II 163	I 45	»	Rymer I 359; cf. BF 14035.
105 A 12	—	—	»	cf. BF 9324.
105 B 9	—	—	»	cf. Reg. d'Urbain IV II 124 n. 270.
105 B 13	II 378	III 188	Arm. XIV c. VIII n. 54 Or.	cf. Potth. 18715; NA XIV 356 n. 26c.
105 C 3	—	—	Arm. C fasc. 38 n. 2 Or.	cf. BF 9488; Potth. 19073.
105 D 5	—	—	verloren	cf. BF 9801; Potth. 20098.
105 D 14	—	—	»	cf. BF 9601; Potth. 19434.
106 A 1	—	—	»	
106 A 9	—	—	»	cf. BF 9537a; Potth. 19238.
106 B 2	II 155	—	Arm. XV c. III n. 1 Or.	Del Giudice I 27 n. V; cf. BF 14255.

Muratori	Fleschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
106 B 7	II 337	II 227	Arm. XV c. III n. 2 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 96 (FC).
106 C 1	II 348	III 16	Arm. II c. V n. 3 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 97 (DF).
106 C 11	I 241	I 256	Arm. II c. V n. 2 Or.	cf. Raynald 1267 n. 6; BF 14348.
106 D 10	—	—	Arm. II c. V n. 4 Or.	cf. BF 2900; Potth. 20331; NA XIV 356 n. 27.
106 E 5	—	—	verloren	cf. BF 14352.
107 A 1	III 129	I 95	Arm. II c. V n. 1 Or.	Raynald 1276 n. 38; cf. Stapper S. 44 not. 1.
107 B 10	—	—	verloren	cf. MG Const. III 194 n. 210 not. 2.
107 C 4	III 279	I 138	Arm. IX c. X n. 2 Or.	Raynald 1281 n. 15; cf. Potth. 21744.
107 C 13	—	—	verloren	MG. Const. III 245 n. 251; cf. BR 1240.
107 D 5	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 3 d. 2 Or.	cf. Potth. 21758; BR 1298a.
107 D 14	—	—	Arm. XVI c. VIII a a 4 Or.	Raynald 1289 n. 2.
107 E 8	II 258	—	Arm. II c. V n. 18 Or.	cf. Mélanges VIII 167 n. 7.
108 A 4	III 111	I 58	Arm. II c. V n. 5 Or.	cf. Mélanges VIII 168 n. 8.
108 A 15	III 223	I 216	Arm. II c. V n. 6 Or.	
108 B 8	II 209	—	Arm. XIV c. VIII n. 47 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 97 (EF).
108 C 6	III 179	—	verloren	Raynald 1275 n. 18; cf. Mélanges VIII 171 n. 4
108 D 5	II 111	II 461	Arm. II c. V n. 10 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 97 (FD).
108 E 5	I 230	I 204	Arm. II c. V n. 9 Or.	cf. Mélanges VIII 170 n. 1.
108 E 14	I 216	I 199	Arm. II c. V n. 11 Or.	cf. Mélanges VIII 169 n. 10.
109 B 2	—		verloren	cf. Potth. 25292.
109 C 4	II 392	I 240	Arm. II c. V n. 12 Or.	cf. Mélanges VIII 169 n. 11.
109 C 12	III 324	—	Arm. XIV c. VIII n. 57 Or.	cf. Raynald 1306 n. 8.
109 D 6	II 249	—	Arm. XIV c. IX n. 5 Or.	cf. Raynald 1305 n. 10.

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
109 D 15	I 238	I 264	verloren (früher Arm. II c. V n. 14)	cf. Raynald 1306 n. 8.
110 A 1	III 127	I 242	Arm. II c. V n. 19 Or.	Raynald 1306 n. 6.
110 B 9	I 426	I 246	Arm. II c. V n. 13 Or.	cf. Raynald 1306 n. 8.
110 C 4	I 376 II 206	II 247	Arm. XIV c. VIII n. 42. 43 Or.	Raynald 1307 n. 23.
110 D 2	III 163. 303	I 249	Arm. II c. V n. 15. 16 Or.	Raynald 1307 n. 24; cf. Reg. Clementis V. n. 2269.
111 D 2	—	—	verloren	cf. Raynald 1307 n. 24.
111 D 13	—	—	»	cf. Raynald 1307 n. 24.
111 E 7	III 126. 183	I 241	Arm. II c. V n. 17 Or.	cf. Mélanges VIII 170 n. 13.
112 A 3	II 238	I 265	Arm. XIV c. VIII n. 41 Or.	
112 A 13	III 297	I 269	Arm. II c. V n. 20 Or.	Raynald 1309 n. 19.
112 B 5	III 120. 210	I 281	Arm. II c. V n. 21 Or.	Raynald 1310 n. 18.
112 D 2		—	verloren	Raynald 1313 n. 21.
112 D 13	I 245 III 90	I 339	Arm. XIV c. VIII n. 50. 51 Or.	Raynald 1316 n. 5.
112 E 4	I 245	—	Arm. XIV c. VIII n. 44 Or.	
112 E 14	III 327	I 388	Arm. II c. V n. 22 Or.	Raynald 1317 n. 24.
113 B 9	II 121. 122. 123	—	Arm. XIV c. VIII n. 55. 56 Kop. s. 15	Raynald 1317 n. 20.
113 C 13	—	—	verloren	
113 D 3	I 215	I 325	Arm. II c. V n. 23 Or.	cf. Mélanges VIII 178 n. 18.
113 D 11	II 89	I 299	verloren	cf. Raynald 1317 n. 34.
113 E 2	III 325	I 305	Arm. II c. V n. 24 Or.	cf. Mélanges VIII 178 n. 19.
113 E 9		—	verloren	cf. Raynald 1320 n. 15.
114 A 3	I 153	I 309	Arm. II c. V n. 25 Kop. s. 14	cf. Mélanges VIII 180.
114 B 2	II 385	I 313	Arm. II c. V n. 26 Or.	cf Mélanges VIII 179 n. 20.

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
114 B 11	I 214 II 143	I 323. 374	Arm. II c. V n. 27. 29 Or.	cf. Mélanges VIII 179 n. 21-23.
114 C 6	II 145	I 377	Arm. II c. V n. 28 Or.	cf. Mélanges VIII 179 n. 21-23.
114 C 13	II 399	III 243	Arm. II c. V n. 30 Or.	cf. Reg. de Benoit XII I 218 n. 2482.
114 D 6	—	—	Arm. XIV c. VIII n. 52 Or.	cf. Reg. de Benoit XII I 218 n. 2483.
114 D 14	II 167	—	Arm. XIV c. VIII n. 45 Or.	Raynald 1335 n. 46; cf. Reg. de Benoit XII I 218 n. 2479-81.
114 E 6	—	—	Arm. C fasc. 38 n. 15 Or.	
114 E 13	—	—	Arm. C fasc. 38 n. 14 Or.	
115 A 5	I 359	II 446	Arm. XIV c. IX n. 7 Or.	Raynald 1339 n. 44; cf. Reg. de Benoit XII II 124 n. 6492.
115 B 5	—	—	verloren	
115 B 11	—	—	»	cf. Raynald 1343 n. 75.
115 C 9	—	—	»	cf. Raynald 1342 n. 22; Baluze I 842.
115 D 7	—	—	»	cf. Raynald 1343 n. 77.
115 D 14	II 220	III 36	Arm. XIV c. IX n. 9 Or.	cf. Raynald 1344 n. 31.
115 E 4	III 98	III 23	Arm. XIV c. IX n. 8 Or.	cf. Raynald 1345 n. 23
116 A 5	III 201	III 80	Arm. II c. V n. 31 Or.	Raynald 1344 n. 17.
116 B 4	—	—	verloren	
116 B 13	—	—	»	Raynald 1344 n. 18.
116 C 3	—	—	»	
116 C 12	—	—	»	
116 D 2	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 10 d. 4 Or.	
116 D 7	I 248	III 242	Arm. XIV c. IX n. 3 Or.	Raynald 1374 n. 19.
116 E 3	—	—	verloren	Raynald 1204 n. 71.

Material	Fleisch	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
117 C 6				Raynald 1204 n. 71.
117 C 11	—	—	verloren	Raynald 1204 n. 70.
118 C 8				cf. Potth. 2322.
118 D 8				cf. Raynald 1288 n. 11.
118 E 12	—	—	verloren	
119 A 6	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 10 d. 3 Or.	
119 A 13	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 9a d. 3 Or.	
119 B 5	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 9 d. 3 Or.	
119 B 15	III 153	I 181	Arm. II c. IV n. 2 Or.	cf. Potth. 22834.
119 C 8	II 239	—	Arm. II c. IV n. 11 Kop. s. 13	
119 C 15	—	—	Arm. C fasc. 38 n. 3 Or.	cf. Potth. 24254.
119 D 11	II 382	I 182	Arm. XIV c. IX n. 11 Or.	Raynald 1295 n. 35; cf. Potth. 24120.
119 E 7	III 153	I 182	Arm. XIV c. IX n. 20 Cr.	Raynald 1296 n. 6; cf. Potth 24252.
120 A 5	I 23	I 184	Arm. II c. IV n. 3 Or.	cf. Potth. 24256.
120 A 13	—	—	verloren	
120 B 5	III 158	—	»	Raynald 1305 n. 8; cf. Baluze I 623.
120 C 15	—	—	»	
121 D 10	—	—	Instr. misc. 1305-1307 n. 19 Or.	Raynald 1306 n. 60.
121 D 15	I 233	I 258	Arm. II c. IV n. 4 Cr.	Raynald 1309 n. 24; Baumgarten, Camera Collog. Cardin. p. 144 n. 221.
121 E 10	—	—	verloren	
122 A 1	II 223	I 341	Arm. II c. IV n. 7 Or.	Raynald 1316 n. 27.
122 A 11	I 396	I 361	Arm. II c. IV n. 6 Or.	Raynald 1316 n. 27.
122 B 2	—	I 340	Arm. II c. IV n. 28 Kop. s. 14	cf. Reg. de Jean XXII n. 20590.

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
122 B 7	III 125	I 317	Arm. II c. VII n. 9 Or.	
122 C 6	III 316	I 318	Arm. II c. IV n. 8 Or.	Raynald 1325 n. 17; Baumgarten p. 145 n. 222 223.
122 D 8	III 154	—	verloren	Raynald 1329 n. 85 b.
122 D 15	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 20 d. 4 Or.	cf. Raynald 1330 n. 44.
122 E 8	III 306	II 259	Arm. II c. IV n. 14 Or.	Raynald 1335 n. 39; cf. Reg. de Benoit XII I 219 n. 2489.
123 A 1	III 319	II 196	Arm. II c. IV n. 26 Or.	Raynald 1336 n. 48; cf. Reg. de Benoit XII I 374 n. 4031.
123 A 8	—	—	verloren	
123 A 15	—	—	»	cf. Raynald 1339 n. 60.
123 B 7	—	—	»	
123 B 14	III 122	III 55	Arm. II c. IV n. 27 Or.	cf. Raynald 1351 n. 46.
123 C 8	II 238	—	Arm. II c. IV n. 25 Or.	
123 C 15	II 353	—	Arm. II c. IV n. 22 Or.	cf. Raynald 1353 n. 9.
123 D 6	—	—	verloren	
123 D 13	II 207	III 140	Arm. II c. IV n. 23 Or.	cf. Raynald 1356 n. 31.
123 E 8	—	III 143	Arm. II c. IV n. 24 Or.	
124 A 6	—	—	verloren	
124 A 12	I 427	III 191	Arm. II c. IV n. 20 Or.	Raynald 1364 n. 22.
124 B 3	II 354	III 167	Arm. II c. IV n. 18 Or.	Raynald 1364 n. 20.
124 B 9	III 313	III 164	Arm. II c. IV n. 17 Or.	cf. Raynald 1364 n. 19.
124 C 10	III 102	—	Arm. II c. IV n. 31 Or.	cf. Raynald 1364 n. 22.
124 D 6	III 293	III 174	Arm. II c. IV n. 32 Or.	cf. Raynald 1365 n. 11.
124 D 12	II 289	III 169	Arm. II c. IV n. 30 Or.	cf. Raynald 1365 n. 11.
124 E 5	—	—	Arm. C fasc. 14 n. 4 Or.	cf. Raynald 1328 n. 77.

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
125 A 1	—	—	Arm. C fasc. 7 n. 1 Or.	cf. Raynald 1340 n. 40.
125 B 1	—	—	Arm. C fasc. 7 n. 5 Or.	cf. Baluze I 741.
125 D 2	—	—	verloren	Raynald 1279 n. 31; Theiner, Mon. Hung. I 556.
125 D 8	II 262	—	Arm. II c. VII n. 17 Or.	Raynald 1288 n. 12; Theiner, Mon. Hung. I 308.
125 E 1	—	—	verloren	
125 E 6	—	—	Arm. C fasc. 40 n. 1. 2 Or.	Theiner I 459.
125 E 13	II 162	—	Arm. II c. VII n. 20 Or.	Theiner I 512.
126 A 7	I 159	II 161	Arm. II c. VII n. 8 Kop. s. 14	Theiner I 556; cf. Denifle S. 96 (FB).
126 B 1	—	—	verloren	Theiner I 557; cf. Raynald 1279 n. 34.
126 B 8	II 80	II 293	Arm. II c. VI n. 5 Kop. s. 14	Theiner I 564; cf. Denifle S. 96 (CF).
126 C 5	I 221	I 201	Arm. II c. VII n. 1 Or.	Raynald 1303 n. 22; Theiner I 645.
126 C 15	—	—	verloren	Raynald 1280 n. 8; Theiner I 564.
126 E 2	II 82	I 141 II 31	Arm. II c. VII n. 4 Or.	Theiner I 566.
126 E 8	II 82	I 142 II 31	Arm. I c. VII n. 6 Or.	Theiner I 565.
126 E 14	—	—	Arm. C fasc. 40 n. 11 Or.	Mon. Vat. Hung. Ser. 1 II 303.
127 A 6	—	—	Arm. C fasc. 40 n. 9 Or.	Mon. Vat. Hung. Ser. 1 II 112.
127 B 9	I 149. 374	I 248. 254	Arm. II c. VII n. 2. 3 Or.	Theiner I 669.
127 C 10	—	—	Arm. C fasc. 40 n. 10 Or.	Mon. Vat. Hung. Ser. 1 II 374.
127 C 14	—	—	verloren	cf. Raynald 1352 n. 1.
127 D 9	I 53	I 27	Arm. I c. X n. 5 Kop. s. 13	cf. NA XIV 372 n. 8.
127 E 3	I 137	I 41	Arm. I c. X n. 6 Kop. s. 13	cf. NA XIV 372 n. 10.
127 E 12	I 192. 203	—	verloren	Mon. Vat. Hung. Ser. 1 II 268.
127 E 14	—	—	Arm. C fasc. 40 n. 5. 6. 8 Or.	Theiner I 641. 642. 644; cf. Potth. 25269.

Mu-ratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
128 A 9	—	—	Arm. C fasc. 40 n. 4 Or.	Theiner I 643.
128 A 15	II 161	I 36	Arm. II c. VII n. 21 Or.	Theiner I 442.
128 B 7	—	—	Instr. misc. 1310-11 n. 45 Or.	cf. Baluze I 581.
128 B 15	—	—	Arm. C fasc. 40 n. 12 Or.	Mon. Vat. Hung. Ser. 1 II 369.
128 C 12	—	—	Arm. C fasc. 40 n. 7 Or.	Mon. Vat. Hung. Ser. 1 II 304.
128 D 4	I 33	II 36	Arm. I c. X n. 9 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 97 (GA); NA XIV 375 n. 12.
129 E 9	I 221	I 201	Arm. II c. VII n. 1 Or.	Raynald 1303 n. 22; Theiner I 645.
130 A 13	—	—	verloren	cf. Dupuy, Boniface VIII et Philippe le Bel p. 301; Holtzmann, Nogaret S. 202 not. 1.
130 B 10	—	—	Arm. C fasc. 8 n. 7 Or.	cf. Raynald 1333 n. 3a.
130 C 3	—	—	verloren	cf. Raynald 1311 n. 25; Holtzmann S. 204.
130 C 12	—	—	Arm. C fasc. 37 n. 11 d. 4 Or.	
130 D 4	—	—	verloren	
130 D 13	—	—	Arm. C fasc. 20 n. 23 Or.	
131 A 2	—	—	Arm. C fasc. 19 n. 1 Or.	
131 A 7	—	—	verloren	
131 A 15	—	—	»	
131 B 5	—	—	»	
131 B 11	—	—	»	cf. Potth. 22817; Reg. de Nicolas IV 615.
131 C 4	—	—	»	Raynald 1296 n. 18; cf. Potth. 24315.
131 C 14	III 101	—	Arm. II c. VI n. 4 Or.	
131 D 2	—	—	verloren	cf. Potth. 24714; Reg. de Boniface VIII n. 2626.
131 D 10	—	—	»	cf. Potth. 24468.
131 E 1	—	—	»	cf. Potth. 24772.

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
131 E 6	—	—	verloren	cf. Baluze I 586.
131 E 12	—	—	»	Gallia christiana XIII col. 59 n. 4; cf. Reg. de Jean XXII (Lettr. secrètes) n. 298.
132 A 1	—	—	Instr. misc. 1316-17 n. 39 Or.	
132 A 6	—	—	Arm. C fasc. 9 n. 10 Or.	
132 B 3	—	—	verloren	
132 B 10	II 121	I 311	Arm. IX c. VIII n. 9 Or.	
132 C 6	—	—	Instr. misc. 1319 n. 2 Or.	
132 C 15	—	—	Instr. misc. 1322 n. 20 Or.	cf. Hefele-Knöpfler VI 582.
132 D 7	—	—	Arm. C fasc. 9 n. 3 Or.	
132 E 2	—	—	Arm. C fasc. 19 n. 4 Or.	
132 E 7	—	—	Arm. C fasc. 8 n. 4 Or.	
132 E 13	—	—	Arm. C fasc. 8 n. 5 Or.	
132 E 14	—	—	verloren	Raynald 1332 n. 2.
133 A 7	—	—	»	
133 A 15	—	—	»	
133 B 11	—	—	Arm. XXXV n. 21 Or.	Raynald 1273 n. 51; cf. Castrucci, Istoria della città d'Avignione II 75.
133 E 1	—	—	Instr. misc. 1250-75 n. 65. 68 Or.	
134 A 3	—	—	verloren	
134 A 12	—	—	»	
134 B 5	—	—	Arm. C fasc. 23 n. 17 Or.	
134 B 13	—	—	cf. Arm. C fasc. 31 n. 12	
134 C 4	—	—	verloren	
134 D 10	—	—	Instr. misc. 1287-95 n. 37 Or.	

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
134 D 16	—	—	verloren	
134 E 8	—	—	»	
135 A 8	—	—	»	
135 B 1	—	—	»	
135 C 8	—	—	Instr. misc. 1305-07 n. 22 Or.	
135 D 1	—	—	verloren	
135 D 10	—	—	Arm. C fasc. 21 n. 1 Or.	
135 E 14	—	—	verloren	cf. Coltien p. 48; Baluze I 618.
136 A 8	—	—	Instr. misc. 1316-17 n. 34 Or.	
136 C 2	—	—	Arm. C fasc. 23 n. 7 Or.	
136 E 4	—	—	verloren	
137 A 1	—	—	»	
137 A 8	—	—	»	
137 A 14	—	—	»	
137 C 8	—	—	Arm. C fasc. 23 n. 13 Or.	
137 D 14	—	—	verloren	
137 E 13	—	—	Instr. misc. 1321 n. 32 Or.	
138 B 2	—	—	Arm. XV c. XI n. 7 p. 74 Kop. gleichz.	
138 B 4	—	—	Arm. XV c. XI n. 7 p. 101 Kop. gleichz.	
138 B 5	—	—	verloren	
138 B 7	—	—	»	
138 B 13	—	—	Arm. C fasc. 23 n. 8 Or.	
138 C 7	—	—	verloren	

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
138 D 6	—	—	verloren	cf. Baluze I 827.
138 D 15	—	—	Instr. misc. 1325-26 Or.	
138 E 9	—	—	verloren	
139 A 11	—	—	»	
139 B 3	—	—	»	
139 B 11	—	—	»	
139 C 1	—	—	»	
139 D 3	—	—	Arm. XV c. X n. 7 p. 105 Kop. gleichz.	
139 E 8	—	—	Arm. C fasc. 21 n. 19 Or.	
140 A 6	—	—	verloren	
140 A 13	—	—	»	
140 B 6	—	—	»	
140 C 3	—	—	»	
140 C 15	—	—	»	
140 E 1	—	—	»	
140 E 13	—	—	Arm. XXVI n. 4 p. 113 Kop. s. 16	cf. Potth. 24826.
141 A 11	—	—	verloren	
141 A 15	—	—	»	cf. Potth. 24827.
141 B 10	—	—	»	cf. Potth. 24828.
141 B 14	—	—	Arm. XXXVI n. 40 p. 102 Kop. s. 16	cf. Potth. 24829.
141 C 2	—	—	Arm. C fasc. 23 n. 6 Or.	cf. Potth. 24830.
141 C 7	—	—	verloren	cf. Potth. 24831.
141 C 12	—	—	»	cf. Potth. 25092; Reg. de Boniface VIII n. 4206.

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
141 D 5	—	—	Instr. misc. 1249 n. 51 Or.	
141 E 3	—	—	verloren (früher Arm. C fasc. 35 n. 8)	
141 E 6	—	—	cf. Arm. C fasc. 23 n. 2	
141 E 9	—	—	verloren	
141 E 13	—	—	Arm. C fasc. 23 n. 5 Or.	
142 A 10	—	—	verloren	cf. Potth. 13929a.
142 B 3	—	—	»	
142 B 10	—	—	»	
B 14	—	—	»	
142 C 7	—	—	»	
142 C 15	—	—	Arm. C fasc. 31 n. 31 Or.	
142 D 6	—	—	Arm. C fasc. 31 n. 7 Or.	
142 E 2	—	—	verloren	
142 E 9	—	—	»	
143 A 6	—	—	»	
143 B 3	—	—	Arm. XV c. II n. 11 Kop. gleichz.	
143 C 1	—	—	verloren	
143 C 8	—	—	verloren (früher Arm. XV c. II n. 30)	
143 C 12	—	—	Arm. XV c. II n. 27 Or. XXXV n. 3 p. 456. n. 49 p. 195 Kop. s. 17	
143 D 2	—	—	verloren	
143 D 7	—	—	»	
143 D 10	—	—	Arm. XV c. XI n. 7 p. 100 Kop. gleichz.	
144 A 4	—	—	verloren	

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
144 B 1	—	—	verloren	
144 C 2	—	—	»	
144 C 12	—	—	»	
144 D 3	—	—	»	
144 E 4	—	—	»	
145 A 9	III 320	I 37	Arm. II c. VI n. 1 Kop. s. 13	cf. Huillard 90 . . . . cf. NA XIV 372 n. 5.
145 C 13				cf. Huillard 89 . . . .
145 D 9				cf. Huillard 91 . . . .
145 E 1				cf. Huillard 17. BF 79
145 E 8	II 117	II 464	Arm. II c. IV n. 29 Kop. s. 14	cf. Denifle S. 97 (AG); NA XIV 375 n. 13.
146 A 2	—	—	verloren	Raynald 1324 n. 53; cf. Cod. dipl. Silesiae XVIII 224 n. 4271.
146 D 13	—	—	»	Raynald 1324 n. 53.
147 D 10	—	—	»	Cod. dipl. Silesiae XXII 12 n. 4639.
147 E 6	—	—	»	
147 E 11	—	—	»	
148 A 10	—	—	»	
148 B 8	—	—	cf. Arm. C fasc. 4 n. 16	
148 C 1	—	—	verloren	
148 C 7	—	—	Arm. C fasc. 33 n. 4 Or.	
148 D 2	—	—	verloren	
148 D 13	—	—	»	
148 E 4	—	—	»	
149 A 1	—	—	Instr. misc. 1351-52 Or.	

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
149 A 5	—	—	verloren	cf. BH 2641.
149 A 12	—	—	»	
149 B 8	—	—	»	
149 B 13	—	—	»	
149 C 1	—	—	»	
149 D 9	—	—	»	
149 E 3	I 452	I 368	Arm. XV c. V n. 5 Or.	
150 A 1	—	—	verloren	cf. Baluze I 711.
150 B 5	III 240	II 474	Arm. XV c. V n. 7. 8 Or.	cf. Reg. de Benoit XII II 231 n. 7621.
150 C 4	III 218	III 7	Arm. II c. IV n. 16 Or.	Raynald 1344 n. 45.
150 D 8	—	—	Arm. C fasc. 35 n. 6 Or.	
150 E 11	III 151	I 180	Arm. XIII c. XIV n. 14 Or.	cf. Mélanges X 372 n. 4.
154 D 1	—	—	verloren	
156 B 12	—	—	»	
156 C 4	—	—	»	
156 C 11	—	—	»	
156 D 6	—	—	»	
156 D 9	—	—	»	
156 E 11	—	—	»	
157 A 5	—	—	»	
157 A 14	—	—	Arm. C fasc. 31 n. 26 Or.	
157 B 7	—	—	Arm. C fasc. 31 n. 24 Or.	
157 B 14	I 388	II 454	Arm. XV c. IV n. 2 Or.	Theiner, Cod. dipl. dom. II 28 n. 52.

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
157 C 13	III 38	II 266	Arm. XV c. IV n. 1 Or.	Riezler, Vat. Akten S. 705 n. 1951; cf. Reg. de Benoit XII II 124 n. 6496.
157 D 8	—	—	Arm. XV c. IV n. 56 p. 1 Kop. s. 14	cf. Reg. de Benoit XII II 125 n. 6503.
159 C 7	—	—	Instr. misc. 1337-38 n. 51 Or.	Theiner II 164.
159 D 4	—	—	Instr. misc. 1337-38 Or.	cf. Reg. de Benoit XII II 122 n. 6173.
159 D 11	—	—	verloren	Theiner II 64 n. 51.
159 E 9	—	—	»	Theiner II 64 n. 51.
160 A 3	I 74	II 14	Arm. XV c. IV n. 3 Or.	cf. Reg. de Benoit XII II 125 n. 6509.
160 B 7	—	—	verloren	
160 C 7	—	—	Instr. misc. 1340 Or.	
160 C 15	I 175	II 128	Arm. XV c. IV n. 6 Or.	Theiner II 69; Reg. de Benoit XII II 306 n. 8352.
160 E 3	—	—	verloren	cf. Theiner II n. 111. 112.
166 C 9	—	—	»	
166 D 8	II 340	II 241	Arm. XV c. IV n. 5 Or.	Reg. de Benoit XII II 306 n. 8359.
166 E 5	III 87	III 3	Arm. XV c. IV n. 7 Or.	
167 A 5	—	—	verloren	
167 A 14	—	—	»	
167 B 12	—	—	Arm. C fasc. 31 n. 23 Or.	
167 B 18	—	—	verloren	
167 C 3	—	—	Arm. III c. VII n. 14 Or.	
167 C 8	I 106	—	verloren (früher Arm. XV c. X n. 3 p. 8)	
167 D 1	—	—	verloren	
167 E 3	—	—	verloren (früher Arm. C fasc. 1 n. 4)	
167 E 12	—	—	verloren	

Mu-ratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
173 D 12	—	—	verloren	
173 E 10	—	—	»	
174 A 6	—	—	»	cf. BH Päpste 87.
174 B 1	—	—	»	cf. Reg. d'Urbain V n. 124.
174 B 7	—	—	»	cf. Reg. d'Urbain V n. 239.
174 C 4	—	—	»	
174 C 12	—	—	»	cf. Reg. d'Urbain V n. 406.
174 D 5	—	—	Instr. misc. 1312-15 Or.	
174 E 2	—	—	verloren	
174 E 11	—	—	Arm. XV c. VI n. 46 Or.	
175 A 2	—	—	verloren	
175 B 7	—	—	»	cf. Raynald 1320 n. 18.
175 B 14	—	—	»	
175 C 10	—	—	verloren (früher Arm. C fasc. 13 n. 8)	
175 D 13	—	—	verloren	
175 E 4	—	—	»	
175 E 10	—	—	»	cf. Theiner, Cod. dipl. dom. II 135. 136.
179 D 3	—	—	»	
179 D 11	—	—	»	
179 E 3]	—	—	Arm. C fasc. 15 n. 10 Or.	
180 A 7	—	—	Arm. C fasc. 15 n. 13 Or.	
180 A 13	—	—	Arm. C fasc. 15 n. 14 Or.	
180 B 7	—	—	verloren	

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
180 C 4	—	—	verloren	
180 C 14	—	—	»	
180 D 6	—	—	Arm. C fasc. 15 n. 15 Or.	
180 E 1	—	—	Arm. XV c. VI n. 50 Or.	
181 A 3	I 315	I 67	Arm. XVI c. XII n. 1 Or.	cf. Potth. 1025 (insert.); Reg. de Grégoire X n. 1025.
181 B 2	—	—	verloren (früher Arm. C fasc. 11 n. 10)	
181 B 9	II 105	—	Arm. XIII c. VII n. 7. 8 Or.	
181 C 4	II 224	—	Arm. XIII c. IX n. 16 Or.	
181 C 12	I 366	I 166	Arm. XIII c. IX n. 15 Or.	
181 D 2	II 107	—	Arm. XIII c. IX n. 13 Or.	
181 D 11	—	—	verloren	cf. Potth. 22823.
181 E 4	—	—	»	cf. Potth. 24574.
181 E 10	—	—	»	cf. Potth. 24618.
182 A 8	—	—	»	cf. Potth. 24227.
182 B 2	—	—	»	
182 B 9	II 371	I 236	Arm. XIII c. IV n. 8 Or.	Theiner, Cod. dipl. dom. I 535.
182 B 14	—	—	verloren	
182 C 11	—	—	»	
182 D 1	—	—	Arm. C fasc. 35 n. 3 Or.	
182 D 6	—	—	verloren	
182 D 12	—	—	»	
182 E 2	—	—	Instr. misc. 1301-04 n. 5 Or.	
182 E 6	III 12	I 226	Arm. XIII c. I n. 5 Or.	Theiner I 517.

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
182 E 12	—	—	Arm. XV c. VI n. 45 Or.	
183 A 8	—	—	verloren	
183 A 14	—	—	»	
183 B 9	III 20	I 229	Arm. XIII c. I n. 25 Or.	Theiner I 544.
183 B 14	—	—	verloren	
183 C 5	—	—	»	cf. Theiner I 591.
183 D 5	—	—	»	
183 D 12	—	—	»	
183 E 4	—	—	»	
183 E 11	—	—	»	
184 A 5	—	—	»	
184 A 9	—	—	»	
184 B 8	—	—	»	
184 C 1	—	—	»	
184 C 5	—	—	»	
184 C 12	—	—	verloren (früher Arm. K ord. I)	cf. Baluze I 608; Raynald 1308 n. 14.
184 C 15	II 218	I 277	Arm. XVI c. XIV n. 1 Or.	Raynald 1310 n. 31.
184 D 8	—	—	verloren	
184 E 7	I 115	—	Arm. XV c. IX n. 3 Or.	Theiner I 640.
185 A 6	—	—	verloren	
185 B 2	—	—	»	
185 B 8	—	—	»	
185 C 4	—	—	Instr. misc. 1337-38 Or.	cf. Theiner II 64.

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
185 C 10	III 59	I 302	Instr. misc. 1318 n. 11 Or.	Theiner I 641; cf. Reg. de Jean XXII n. 8372.
185 D 7	III 57	I 300	Arm. XV c. IX n. 2 Or.	Theiner I 642; cf. Reg. de Jean XXII n. 8387
185 E 1	I 99	I 333	Arm. XIII c. XI n. 4 Or.	Theiner I 644.
185 E 14	II 95	I 328. 331	Arm. XIII c. XI n. 5 Or.	Theiner I 645.
186 A 13	II 109	I 3	Arm. XV c. VII n. 4 Or.	Raynald 1322 n
186 B 6	I 287	I 342	Arm. XIII c. XII n. 27 Or.	
186 B 14	—	—	Arm. C fasc. 30 n. 1. 3. 4. 6 Or.	
186 C 10	—	—	verloren	cf. Baluze I 714.
186 D 11	—	—	»	cf. Raynald 1329 n.
186 E 12	—	—	»	cf. Baluze I 708.
187 A 11	—	—	»	
187 B 8	—	—	»	
187 C 6	—	—	»	
187 D 9	—	—	Arm. IX c. II n. 5 Or.	cf. Reg. de Benoit XII I 218 n. 2480.
187 E 10	—	—	verloren	
188 A 8	—	II 341	Arm. XVI c. XI n. 4 Or.	
188 B 11	I 47	II 62	Arm. IX c. V n. 1 Or.	cf. Raynald 1355 n. 62; Reg. de Benoit XII II 230 n. 7616.
188 D 4	—	—	Arm. XVI c. IV n. 2 Or.	
188 D 6	—	—	Instr. misc. 1335-36 Or.	
188 E 11	II 317	II 208	Arm. IX c. II n. 2 Or.	
189 A 1	II 67	II 286	Arm. XVI c. VII n. 14 Or.	
189 A 8		—	verloren	cf. Raynald 1339 n. 62.
189 B 14	—	—	»	

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
189 C 5	—	—	verloren	
189 D 5	—	—	»	
189 D 15	II 62	II 277	Arm. IX c. II n. 1 Or.	cf. Reg. de Benoit XII II 306 n. 8360.
189 E 10	I 165	II 174	Arm. XVI c. VI n. 15 Or.	Raynald 1341 n. 28.
190 A 11	II 1	II 303	Arm. XVI c. IV n. 6 Or.	cf. Raynald 1341 n. 28; Riezler, Vat. Akt. n. 2110.
190 B 1	—	—	Instr. misc. 1340 Or.	
190 B 10	—	—	verloren	
190 B 14	—	—	»	
190 C 2	—	—	»	
190 C 8	—	—	»	
190 C 14	III 48	II 204	Arm. IX c. II n. 7 Or.	cf. Reg. de Benoit XII II 300 n. 8358.
190 D 4	—	—	verloren	
190 D 11	—	—	»	cf. Raynald 1341 n. 19.
190 II A 6	I 294	II 417	Arm. IX c. II n. 3 Or.	cf. Reg. de Benoit XII II 402 n. 9232.
190 II A 12	—	—	Arm. XIII c. VII n. 5 Or.	
190 II B 14	—	—	verloren	
190 II C 11	—	—	»	
190 II D 1	—	—	»	
190 II D 10	III 20	II 203	Arm. IX c. II n. 6 Or.	cf. Reg. de Benoit XII II 231 n. 7620.
190 II E 1	—	—	verloren	
189 III A 1	II 108	III 139	Arm. XIII c. VI n. 43 Or.	
189 III A 6	—	—	verloren	
189 III B 9	—	—	»	

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
189 III C 15	—	—	verloren	
189 III D 4	—	—	»	cf. Baluze I 608.
189 III D 12	—	—	»	cf. Raynald 1308 n. 14.
189 III E 7	—	—	»	
189 III E 9	—	—	»	
189 III E 13	—	—	»	
190 IV A 1	—	—	»	
190 IV A 6	—	—	»	
190 IV A 13	II 82	II 296	Arm. XVI c. XVI n. 13 Or.	
190 IV B 6	III 43	II 273	Arm. XVI c. II n. 1 Or.	
190 IV B 15	—	—	verloren	
190 IV C 12	I 341	I 347	Arm. XIII c. VII n. 2 Or.	cf. Reg. de Jean XXII n. 20588.
190 IV D 10	II 79	I 233	Arm. IX c. II n. 15 Or.	cf. Potth. 24513.
189 V C 14	—	—	Arm. C fasc. 47 n. 5 Or.	cf. Potth. 24519.
189 V E 14	—	—	Arm. C fasc. 47 n. 6 Or.	cf. Potth. 24599.
190 VI A 8	—	—	Arm. C fasc. 47 n. 9. 9a Or.	
190 VI B 5	—	—	Arm. C fasc. 47 n. 2a. 11. 13a Or.	
190 VI B 11	—	—	verloren	
190 VI C 1	—	—	Arm. C fasc. 47 n. 9c Or.	
190 VI C 6	—	—	verloren	
190 VI C 8	—	—	»	
190 VI C 9	—	—	»	
190 VI C 12	—	-	»	

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
190 VI C 15	—	—	Arm. C fasc. 47 n. 16 Or.	
190 VI D 8	—	—	Arm. C fasc. 47 n. 3 Or.	cf. Potth. 24566.
190 VI E 1	—	—	Arm. C fasc. 47 n. 19 Or.	cf. Potth. 25324.
190 VI E 9	—	—	verloren	
189 VII A 1	—	—	»	
189 VII A 4	—	—	»	
189 VII A 12	—	—	Arm. C fasc. 47 n. 12 Or.	
189 VII B 10	—	—	Arm. C fasc. 47 n. 10 Or.	
189 VII C 9	—	—	verloren	
189 VII D 4	—	—	»	
189 VII D 8	—	—	»	cf. Gött. Nachr. 1900 S. 114.
189 VII D 11	—	—	»	
189 VII E 4	—	—	»	cf. Preger, Anfänge des kirchenpol. Kampfes S. 45 f.; NA XXV 730 n. 6.
189 VII E 11	—	—	cf. Instr. misc. 1327 (Konzept)	cf. Riezler 901.
190 VIII A 7	—	—	Arm. C fasc. 61 n. 9 Or.	cf. B Päpste 1324 n. 2.
190 VIII A 15	—	—	Arm. C fasc. 61 n. 6 Or.	cf. B Päpste 1324 n. 15. 16.
190 VIII B 9	—	—	verloren	cf. Baluze I 714; B 982.
190 VIII B 15	—	—	cf. Instr. misc. 1337-38	cf. B Päpste n. 17.
190 VIII C 7	—	—	verloren	
190 VIII D 8	—	—	Arm. C fasc. 61 n. 12 Or.	NA XXVI 709 n. 18.
190 VIII D 15	—	—	verloren	Raynald 1336 n. 18.
190 VIII E 7	II 332	II 230	Arm. I c. IX n. 3 Or.	Riezler n. 1841.
190 VIII E 13	—	—	Instr. misc. 1335-36 Or.	NA XXVI 713 n. 19.

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
189 IX A 3	—	—	cf. Arm. C fasc. 37 n. 6 d. 3. C fasc. 61 n. 12a	cf. Riezler n. 1745; NA XXVI 713.
189 IX A 10	—	—	verloren	cf. Müller, Kampf Ludw. d. B. mit der Kurie II 280.
189 IX B 8	—	—	»	
189 IX C 3	—	—	Instr. misc. 1335-36 Or.	Riezler n. 1842.
189 IX C 13	I 77. 277. 282	II 1. 399. 406	Arm. XVI c. IV n. 2-4 Or.	
189 IX D 10	—	—	Instr. misc. 1335-36 Or.	Riezler n. 1843.
189 IX E 1	-	—	verloren	
189 IX E 8	—	—	»	
190 X A 1	I 139	II 321	Arm. XV c. V n. 1 Or.	cf. Raynald 1341 n. 28.
190 X A 9	III 167	—	Instr. misc. 1341-42 Or.	Riezler n. 2109.
190 X A 13	II 10	II 321	Arm. XVI c. III n. 2 Or.	cf. Raynald 1341 n. 28.
190 X B 2	I 37	II 43	Arm. IX c. II n. 4 Or.	cf. Reg. de Benoit XII II 402 n. 9233.
190 X B 8	II 28	II 352	Arm. XVI c. XI n. 1 Or.	cf. Raynald 1341 n. 28.
190 X B 12	—	—	verloren	
190 X B 14	—	—	Arm. C fasc. 55 n. 14 Or	
190 X C 4	—	—	Instr. misc. 1337-38 Or.	Riezler 2004.
190 X C 14	—	—	verloren	cf. NA XXVI 727. XXII 734.
190 X D 4	II 319	II 211	Arm. XVI c. X n. 1 Or.	cf. Raynald 1341 n. 28.
190 X D 8	—	—	Arm. C fasc. 61 n. 1 Or.	cf. B Päpste 170.
190 X D 15	—	—	verloren	
190 X E 9		—	Arm. C fasc. 27 n. 9 Or.	Jaffé-L. 7072.
190 X E 11	—	—	verloren	
189 XI A 3	—	—	»	cf. Potth. 23484.

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
189 XI A 10	—	—	verloren	
189 XI B 12	—	—	»	
189 XI C 5	—	—	»	
189 XI D 1	—	—	Instr. misc. 1319 n. 20 Or.	
189 XI E 1	—	—	Instr. misc. 1335-36 Or.	
189 XI E 7	—	—	verloren	
190 XII A 3	—	—	»	
190 XII B 14	—	—	»	cf. Extrav. Johann. tit. 13.
190 XII C 6	—	—	»	
190 XII C 14	—	—	Instr. misc. 1318 n. 19 Or.	cf. Extrav. Johann. tit. 3.
190 XII D 4	—	—	verloren	
190 XII D 14	—	—	»	cf. Extrav. Johann. tit. 1 c. 2.
190 XII E 5	—	—	Arm. C fasc. 9 n. 1 Or.	cf. Extrav. Johann. tit. 14 c. 1.
189 XIII A 3	—	—	Arm. C fasc. 9 n. 11 Or.	
189 XIII A 8	—	—	verloren	
189 XIII A 15	—	—	Arm. C fasc. 27 n. 2 Or.	
189 XIII B 6	—	—	verloren	cf. Pottb. 24291.
189 XIII C 8	—	—	Arm. C fasc. 12 n. 9 Or.	
189 XIII C 14	—	—	Instr. misc. 1287-95 n. 51 Or.	
189 XIII D 6	—	—	Arm. C fasc. 12 n. 12 Or.	
189 XIII D 12	—	—	Arm. C fasc. 12 n. 12 Or.	
189 XIII E 2	—	—	verloren	
189 XIII E 8	—	—	Arm. C fasc. 12 n. 4 r.	

Muratori	Fieschi	Platina	Heutige Überlieferung	DRUCKE
190 XIV A 1	—	—	verloren	
190 XIV A 10	—	—	»	
190 XIV A 15	—	—	»	
190 XIV B 4	—	—	Instr. misc. 1287-95 n. 52 Or.	
190 XIV B 10	—	—	Arm. C fasc. 12 n. 8 Or.	
190 XIV B 15	—	—	Arm. C fasc. 12 n. 3 Or.	
190 XIV C 6	—	—	Arm. C fasc. 12 n. 2 Or.	
190 XIV C 7	—	—	Arm. C fasc. 12 n. 1 Or.	
190 XIV C 12	—	—	verloren	
190 XIV D 8	—	—	»	cf. Potth. 24758.
190 XIV E 4	—	—	»	cf. Potth. 24311.
190 XIV E 11	—	—	»	cf. Potth. 24298.
189 XV A 7	—	—	»	cf. Potth. 24378.
189 XV A 14	—	—	Arm. C fasc. 9 n. 12 Or.	cf. Potth. 24310.
189 XV B 4	—	—	verloren	cf. Potth. 24299.
189 XV B 14	—	—	»	
189 XV C 7	I 124	I 371	Arm. IX c. IX n. 3 Or.	Riezler n. 1413.
189 XV C 15	—	—	verloren	
190 XVI A 4	—	—	»	
190 XVI A 13	—	—	Arm. XIII c. XIV n. 15 Or.	
190 XVI B 9	I 7. 123. 230 II 341. 343. 346 III 281	I 79. 80. 82. 84. 85. 89	Arm. IX c. VIII n. 1-8 Or.	Kaltenbrunner I n. 52.
190 XVI C 1	—	—	Arm. C fasc. 9 n. 3 Or.	
190 XVI C 4	—	—	verloren	
190 XVI C 10	—	—	»	

ZUR GESCHICHTE KARLS V.

IN DEN JAHREN 1536-1538.

VON LUDWIG CARDAUNS.

Die folgenden Mitteilungen stellen sich zunächst als eine Ergänzung der Ausführungen dar, die sich im vorigen Jahrgang dieser Zeitschrift[1]) mit der Geschichte der Jahre 1535 und 1536 befassten. Was dort auf Grund einer Depesche des päpstlichen Nuntius Carpi über die Aufnahme gesagt wurde, die der König von Frankreich der kaiserlichen Kundgebung vom zweiten Ostertage des Jahres 1536[2]) zu Teil werden liess[3]), findet seine Bestätigung durch einen Bericht des kaiserlichen Botschafters am französischen Hofe[4]): König Franz hat die Demonstration seines Rivalen mit höflicher Ruhe hingenommen; zu einer Verschärfung der Spannung, zu einer Beschleunigung der kriegerischen Lösung, die im Juli des Jahres erfolgt ist, hat sie in keiner Weise beigetragen. Gelassen hörte der König den Botschafter an, als dieser ihm — zu Montbrison am 30. April — die beiden Briefe vorlas, in denen Karl über die römischen Vorgänge Bericht erstattete — er hatte schon vorher die Relation seiner eigenen Gesandten erhalten, ja sein Grossmeister Montmorency befand sich schon im Besitz des ersten jener kaiserlichen Briefe, noch ehe Karls Botschafter sie dem Könige mitteilte; ob hier eine Verletzung des Briefgeheimnisses vorliegt, oder ob ihm vielleicht der Kaiser selbst jene Abschrift in die Hände gespielt hat, lässt der Bericht im Dunkeln. Genug, der

[1]) Auf S. 147 ff. — Die angezogenen Beilagen zu diesem Aufsatz werden im 2. Hefte dieses Bandes veröffentlicht werden.

[2]) Vgl. über diese den Nachtrag von Friedensburg a. a. O. S. 365-370.

[3]) Auf S. 195.

[4]) Unten Beilagen n. 1.

König behandelte die Sache — ganz den Intentionen Karls entsprechend — nicht als eine Handlung der Feindseligkeit, sondern lediglich als einen Akt der Rechtfertigung; demselben Kreis von Personen, an die Karl sich mit seiner Rede gewandt habe, wolle er seine Erwiderung «die andere Hälfte der Chronik» unterbreiten. Die Duellforderung weist er mit einer bequemen Entschuldigung und einer spöttischen Bemerkung von sich. Dann verlässt er den Gegenstand, betont seine friedlichen Absichten, denen er soeben durch die Sendung Lothringens Ausdruck verliehen habe, spricht ausführlich über seinen Handel mit Savoyen und fragt höhnisch, warum der Kaiser, der doch vorher beim Angriffe der Schweizer auf den Herzog untätig geblieben sei, sich jetzt hineinmische — bis an die Schwelle seines Krieges mit dem Kaiser sucht er die Fiktion aufrecht zu halten, als habe er bloss zur Rückeroberung seines mütterlichen Erbes die Waffen ergriffen, als gerate er mit Karl bloss desshalb in Konflikt, weil dieser sich zum Beschützer Savoyens aufwerfe.

Auf die Erwiderung, die er zwei Wochen nachher dem Papste übersandte, ist sofort eine Replik von kaiserlicher Seite erfolgt, deren Wortlaut hier zum ersten Mal vollständig mitgeteilt wird[1]). Sie bietet eine systematische Widerlegung der französischen Denkschrift, eine Bekräftigung und teilweise Ergänzung der Osterrede; es herrscht in ihr derselbe Ton ruhiger Sachlichkeit und würdevollen Ernstes wie in jener; auch zu dem feierlichen Schwung, der jene auszeichnet, erhebt sich der Kaiser am Schlusse, wo er das Urteil über seine und seines Gegners Ehre in die Hände der Mit- und der Nachwelt legt und ein über das andere Mal beteuert, dass er nur gezwungen zu diesem Kriege schreite: in sonderbarem Kontrast dazu steht die schulmeisterliche Art, mit der er den König wegen der spöttischen Bemerkung zurechtweist, die er auf seinen Vorschlag zum Duell hatte fallen lassen. Ausführlich verweilt er bei den Ereignissen der letzten Jahre; seine Erzählung weist hier, wenn ich nicht irre, Momente auf, die auch noch für die heutige Geschichtsforschung von Bedeutung sind, und vom Standpunkt des modernen Geschichtschreibers erscheint es recht bedauerlich, dass sie über so manche Fragen, auf die man hier eine Antwort erwarten dürfte, mit flüchtiger Eile hinweggeht. Die

[1]) Beilage n. 2.

Hinrichtung des französischen Agenten Merveille durch den Mailänder Herzog Sforza gibt ihm Gelegenheit zu einer interessanten Erörterung über die Unverletzlichkeit auswärtiger Gesandter.

In den Streit zwischen Habsburg und Valois hat der Papst Paul III. seit Beginn seines Pontifikats im Sinne einer Aussöhnung einzugreifen versucht. Das Angebot seiner Friedensvermittlung gehörte zu den Aufträgen, mit denen er dem Kaiser seinen Sohn Pier Luigi entgegensandte, als jener siegreich aus Tunis nach Italien zurückkehrte[1]). Neben den mannigfaltigen, teils die allgemeinen Interessen, teils die Verhältnisse Italiens berührenden Fragen, die damals besprochen worden sind, hat Pier Luigi dem Kaiser bei dieser Gelegenheit einen Vorschlag unterbreitet, der auf Vergrösserung des Kirchenstaates zielte[2]). Es ist erstaunlich, zu welch kühnem Entwurf sich die Gedanken des Papstes erhoben: die Republik Siena — ein Gebiet ungefähr vom Umfange des heutigen Grossherzogtums Hessen — wollte er durch kaiserliche Verleihung für sein Land erwerben[3]). Die Modalitäten dieses merkwürdigen Vorschlages sind unbekannt, ebenso wie die kaiserliche Denkschrift, die in dieser Sache an den Botschafter in Rom, den Grafen von Cifuentes, geschickt wurde: fest steht nur, dass Karl den Gedanken für unausführbar hielt; als der Papst später (November 1536) jenen Antrag erneuerte, hielt er ihm entgegen, dass er nur mit Zustimmung der deutschen Kurfürsten zur Ausführung dieses Planes schreiten dürfe[4]). So hatte einst die Kurie

[1]) A. a. O. S. 165 ff.

[2]) Über die im Folgenden erzählten Transaktionen hat zuerst De Leva, Storia documentata di Carlo V, Bd. III (Venezia 1867) 190. 191 gehandelt.

[3]) Unten Beilagen n. 3. — Siena ist also die *aultre piece*, von der bei Weiss, Papiers d'Etat du cardinal de Granvelle II (Paris 1841) 492 die Rede ist. — Nach den unten gedruckten Beweisstellen könnte man zweifeln, ob der Papst Siena für sein Haus oder für den Kirchenstaat gewollt habe. Die bei Gayangos, Calendar of State-Papers Spanish V 2 (London 1888) n. 209 gedruckte kaiserliche Denkschrift, die daselbst ins Jahr 1538 versetzt wird, nach Ausweis des Inhalts aber dem Ende 1537 angehört, sagt aber ausdrücklich: *His Holiness has since manifested a great desire of annexing Siena in some way or other to the dominions of the Church.* Danach ist im Text angenommen, dass auch der erste Vorschlag auf Erwerb Sienas für den Kirchenstaat gelautet habe.

[4]) Beilagen n. 3.

selber die Zustimmung der deutschen Fürsten verlangt, als Rudolf von Habsburg dem Kirchenstaat die Romagna abtrat[1]. Mehr noch als diese staatsrechtlichen werden politische Bedenken die Haltung des Kaisers bestimmt haben: die päpstliche Macht hätte durch den Erwerb Sienas das Herzogtum Florenz von drei Seiten umklammert; aus dem kaiserlichen Machtbereich wäre der Staat der Medici unter den unmittelbaren Einfluss des Papsttums geraten. Es sind die Pläne Bonifaz' VIII. auf den Erwerb Tusciens, die hier in neuer Gestalt wieder auftauchen[2]).

Ob auch bei der Begegnung in Rom das Senesische Projekt zur Sprache gekommen sei, lässt sich nicht ermitteln, gewiss ist bloss, dass dort über die Verleihung von Monferrat und Novara verhandelt wurde[3]), dass der Kaiser noch vor seiner Abreise Pier Luigi Novara übergab, während er mit Monferrat am 3. November 1536 den Herzog Friedrich II. von Mantua belehnte[4]). Damals war Karl V. von dem unglücklichen Feldzug in die Provence nach Genua zurückgekehrt, und hier erschien am 6. November[5]) Pier Luigi ein zweites Mal vor ihm, um ihm neben der Erneuerung des Senesischen Projektes eine Heirat zwischen seinem Sohne Ottavio und einer Nichte des Kaisers anzutragen: er soll zugleich die Ansprüche auf Camerino wieder geltend gemacht haben[6]): eine kaiser-

[1] Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens II (Innsbruck 1869) 456.

[2] A. a. O. S. 462.

[3]) De Leva a. a. O. S. 191 Anm. 2. Weiss a. a. O. S. 490. Band XI 214.

[4]) De Leva a. a. O. S. 177. 178. P. Marchisio, L'arbitrato di Carlo V nella causa di Monferrato (Atti dell'Accademia delle scienze di Torino 42, 15). Ob über Novara und Monferrat auch schon in Cosenza gesprochen wurde, geht aus den oben angeführten Zeugnissen nicht mit Sicherheit hervor.

[5]) Das Datum nach einer Depesche des senesischen Gesandten Nuti aus Genua vom 7. November 1537: Siena Arch. di Stato Lettere alla balia vol. 156 n. 2 Or. — Der kaiserliche Botschafter meldet den Beschluss der Sendung unter dem 27. Oktober. Gayangos (a. a. O. V 2 p. 278). Nach Capasso, La politica di Paolo III e l'Italia p. 224, brach Pier Luigi am 30. Oktober von Rom auf, wo er am 18. November wieder eintraf.

[6]) Nuti a. a. O. n. 7 (zum Teil chiffriert mit beiliegender Auflösung): *Ho inteso di buon luogo il sor Pierluigi ha ricerco l'imperadore, gli consenta che esso faccia l'impresa di Camerino, del che S. Mtà non ha fatto altro senon mostrò che gli sia molto dispiaciuto una tale cosa, ma lo dico bene che mi è stato messo in secreto e però saria aproposito non palesarlo.*

liche Denkschrift, die kurze Zeit nach diesen Verhandlungen angefertigt wurde, behauptet noch, «der Papst habe deutlich zu verstehen gegeben, dass er das Herzogtum Mailand für seinen Sohn, oder — zugleich mit der Hand einer der Nichten Karls — für Ottavio wünsche, er habe sich erboten, wenn er dies durchsetze, dem Kaiser in allen Dingen zu Willen zu sein»[1]. In der schriftlichen Antwort, die dieser Pier Luigi erteilte[2], ist von solchen Vorschlägen keine Rede.

In dieser Erwiderung gab er dem Papste deutlich zu verstehen, welchen Preis er für die Förderung seiner dynastischen Pläne forderte: seine Gefolgschaft in den Fragen der auswärtigen Politik. Mit feiner Ironie schickt er seinen Gegenvorschlägen den Satz voraus, dass Privatallianzen nur im allgemeinen Wohl begründet sein dürften. Er erneute die Forderung auf Zusammenschluss des Papstes mit den übrigen italienischen Mächten, unter denen er selber als Herrscher von Neapel und Mailand einbegriffen war; er verlangte monatliche Geldbeiträge zum Kampfe wider die Türken; der Papst möge auch den König von Frankreich um Beistand ersuchen nnd wider ihn einschreiten, wenn er die kaiserlichen Friedensvorschläge nicht annehme. An Stelle Sienas aber wäre er bereit, Parma und Piacenza als Mailänder Lehen Pier Luigi zu übertragen.

Auch dieser Versuch Karls, den Papst durch teilweise Befriedigung seines dynastischen Ehrgeizes an seine Seite zu bringen, ist fehlgeschlagen. Stärker als jene Lockung war in Paul III. das Widerstreben, seine politische Selbständigkeit im System der Habsburgischen Monarchie untergehen zu lassen. Auf das gegenseitige Verhältnis hat das Scheitern dieser Verhandlungen einen ungünstigen Einfluss geübt. Beim Kaiser galt es nun als ausgemacht, dass der Papst nur an die Erhöhung seines Hauses denke[3]: und wenn sich der Papst in Worten bitteren Unmuts über den Kaiser erging[4],

e però si giudica che questo habbia da essere motivo di nuova guerra in Toscana.

[1]) Gayangos a. a. O. p. 494.

[2]) Beilagen n. 3.

[3]) Gayangos a. a. O. Baumgarten, Geschichte Karls V. Bd. III (Stuttgart 1892) 228. 229.

[4]) Baumgarten a. a. O. Friedensburg, Nuntiaturberichte (Gotha 1892) II 48.

so mag an dieser Stimmung das Fehlschlagen seiner Hoffnungen den Hauptanteil gehabt haben. Indem er fortfuhr, die Forderungen Karls in dilatorisch kühler Weise zu behandeln, hat er seine dynastischen Pläne auf günstigere Zeiten verschoben. Es ist bekannt, dass er aus der Zusammenkunft von Nizza im Jahre 1538 zugleich mit dem 10jährigen Waffenstillstand die Vermählung Ottavios mit des Kaisers natürlicher Tochter davontrug. Ob die Pläne auf Siena, Mailand, Parma und Piacenza bei der Begegnung von Lucca im September 1541 wieder zur Sprache gekommen sind, lässt sich nicht entscheiden. In diplomatischen Kreisen ist von allem die Rede gewesen, aber authentische Zeugnisse fehlen gänzlich[1]). Dass

[1]) Unter dem 7. November berichtet Bartolomeo Ferrino, Agent des Herzogs Ercole II., aus Venedig: wie der französische Botschafter (Pellicier) mitteile, wollten Papst und Kaiser mit dem Herzog verhandeln, *per cavarli col contracambio Modena e Reggio dalle mani.* Unter dem 10., wieder nach Mitteilungen Pelliciers: ein kaiserlicher Sekretär [Naves] habe auf der Reise zu König Ferdinand in Trient zu einem *grande huomo* geäussert, in Lucca hätten Papst und Kaiser verhandelt, *che essendo Parma et Piacenza andati in mano della chiesa per una certa summa de denari dati al duca di Milano, S. Stà volea che lo imperator mostrasse di voler indrieto le dette due cittadi, per unirli allo stato di Milano, et che facesse il deposito di tanti denari, quanti exbursò la chiesa per questo conto, et che S. Stà mostreria di non volerne far niente et reclamaria fino al cielo...* Schliesslich solle er erklären, er wolle die Sache durch die Rota entscheiden lassen. Nach anfänglichem Sträuben solle der Kaiser einwilligen und der Papst werde dann das Urteil zu seinen Gunsten ausfallen lassen. *in qual caso poi sono d'accordo de infeudar le dette cittadi in persona del sor Ottavio et che S. Mtà porgeria ogni favor per far ancho duca di Bologna esso sor Ottavio et di più haver promesso al papa di far che V. E. con cambio equivalente daria al papa Modena e Reggio, e caso che V. E. il recusava gliel farian fare per forza.* Modena Arch. di Stato Venezia busta 35 Originale. — Bei Tausserat-Radel, Correspondence de Guillaume Pellicier I (Paris 1899) 453 findet sich dieselbe Nachricht (allerdings ohne die unglaublichen Einzelheiten über das abgekartete Verfahren) in einem Briefe Pelliciers an König Franz vom 10. November 1541. Als Quelle (*grande huomo*) wird hier der venezianische Botschafter bei Ferdinand, Marino Cavallo, als Kompensationsobjekte Ravenna und Cervia genannt. Vor der Zusammenkunft werden Gerüchte über Pläne auf Mailand und Toscana (Siena) übermittelt (a. a. O. p. 418). — Die Frage der Zugehörigkeit von Parma und Piacenza zu Mailand ist übrigens auch im Jahre 1540 am Hofe Ferdinands erwogen worden, offenbar im Zusammenhang mit den Projekten, die damals zwischen dem Kaiser und Frankreich verhandelt worden sind. Wien K. K. Haus-, Hof- und Staatsarchiv

er 1543 zu Busseto die Übergabe Mailands an seinen Enkel vorgebracht hat, darf man als feststehend betrachten[1]; und man weiss, wie er wieder zwei Jahre später eine günstige Konstellation benutzen konnte, um seinen Sohn ohne Rücksicht auf den Kaiser mit Parma und Piacenza zu belehnen und damit jenen Akt zu vollziehen, der seiner Familie einen Platz unter den europäischen Fürstenhäusern verschafft hat, dessen Folgen aber ihn selber in die bitterste Feindschaft mit dem Kaiser und schliesslich ins Grab gestürzt haben.

Von Genua aus hat Karl den Reichsvizekanzler Held nach Deutschland gesandt. Das Ziel seiner Mission war durch die Sachlage gegeben: er sollte der Hauptsache nach die deutschen Stände zur Leistung der Türkenhülfe, die Protestanten zur Anerkennung und Beschickung des nach Mantua ausgeschriebenen Konzils veranlassen. Bestimmte Normen seines Verhaltens hat ihm Karl nicht vorgeschrieben. Er habe — so sagte sein Rivale und späterer persönlicher Feind, der Erzbischof Johann Weeze von Lund, im Oktober 1539 zum Kaiser — er habe eine Vollmacht bei sich getragen, kraft deren er sich als absoluter Generalbevollmächtigter des Kaisers in Deutschland aufführte; sie sei von ihm selber in deutscher Sprache nach Wunsch und Willen aufgesetzt worden, habe «mehrere unverschämte und allzu deutliche Klauseln allgemeiner und besonderer Natur» enthalten und sei so ausgedehnt gewesen, wie nie eine Vollmacht eines habsburgischen Gesandten in Deutschland zuvor. Es ist bekannt, dass Held ausser dieser in deutscher Sprache abgefassten Instruktion, die in ihrem Wortlaut bis heute nicht wieder zu Tage getreten ist[3], eine französisch

Kopialbuch 684, 1 (blau 598) fol. 273[a]-274[a]: Abschnitt aus einem Briefe eines *secretaire du roy* vom 14. Juni 1540.

[1]) Ranke, Die römischen Päpste I (6. Aufl. Leipzig 1874, Werke 57) 163 Anm. 1.

[2]) Nuntiaturberichte Band VI Beilagen Nr. 23. — Die Beziehung dieser Worte auf die Sendung des Jahres 1536 beruht — wie ich mich nachträglich überzeugte — auf einem Irrtum. Der Passus *le pouvoir quil en a emporte icy* [d. h. von Toledo] lässt in Verbindung mit ihrem Datum keinen Zweifel, dass sie sich auf die zweite Sendung nach Deutschland beziehen, die Held Ende April 1539 unternahm (vgl. Nuntiaturberichte IV 106).

[3]) Inhaltliche Rekonstruktion bei Heide, Historisch-politische Blätter 102 S. 713-738.

geschriebene Nebeninstruktion mit sich führte, die ihn anwies, mit König Ferdinand zu überlegen, ob man nicht das Konzil im Notfall auch ohne den Papst berufen, oder aber die Protestanten für immer vor Gewaltanwendung sicher stellen, ihnen auf religiösem Gebiete Konzessionen gewähren könne[1]). In einer für den Kaiser bestimmten Denkschrift des Erzbischofs von Lund aus dem März 1536 glaube ich den ersten Keim dieser Instruktion zu finden: hier wird nämlich bereits erörtert, dass man Nürnberg, Augsburg und andere Städte durch eine Versicherung der oben erwähnten Art mit grösster Wahrscheinlichkeit für die Türkenhülfe gewinnen werde[2]). Ihre unmittelbare Vorstufe bietet sodann die Erklärung von Savigliano vom 7. Juli 1536, wo der Kaiser den Schmalkaldener Ständen die Versicherung gab, seine Absicht gehe, nach wie vor, dahin, den Glaubensstreit mit gütlichen Mitteln beizulegen[3]).

Ich glaube bestimmt, dass die deutschen Dinge eine andere Wendung genommen hätten, als sie nun genommen haben, wenn der Kaiser persönlich in ihre Entwickelung hätte eingreifen können: schwerlich dürfte das Verhalten Helds auf dem Schmalkaldener Tage Karls innersten Intentionen entsprochen haben. Denn dieser Kaiser und sein Bevollmächtigter waren grundverschiedene Naturen. Mit welch scho-

[1]) Lanz, Die Correspondenz des Kaisers Karl V., II (Leipzig 1845) 447 (Oktober 1536). Zu der von Mentz, Johann Friedrich der Grossmütige II (Jena 1908) 115 aufgestellten Hypothese, die Nebeninstruktion habe bloss den Fall ins Auge gefasst, dass der Papst von der Berufung des Konzils wieder abstand, ist zu bemerken, dass diese Möglichkeit allerdings zuerst in Erwägung gezogen, dann aber der Fall erörtert wird, dass Deutschland oder der grössere Teil Deutschlands das Konzil abweise, und dass für diese Eventualität der Gedanke geäussert wird, dass man vielleicht die Protestanten für immer gegen Gewaltanwendung sicher stellen könne. Gerade dieser Fall ist nun in Schmalkalden eingetreten und die Art, wie Held ihn behandelte, beweist wohl am deutlichsten, dass er dort durchaus eigene Politik gemacht hat.

[2]) Lanz, Staatspapiere Kaiser Karls V. (Stuttgart 1845) S. 205: *Sperandum est quasi indubie, quando civitates imperiales per litteras M^tis V. et domini de Prat assecurati fuerint M. V. propter religionem nihil contra eos vi aliqua attentare, sed negotium illud per concilium generale aut alias bonis consiliis moderari velle: tunc civitates illae Nuremberga et Augusta V. M. non deserant, immo alias circumiacentes civitates ad contribuendum adducant.*

[3]) Neudecker, Urkunden aus der Reformationszeit (Cassel 1836) S. 268. 269, unterzeichnet von Karl, Held und Obernburger.

nender Rücksicht hat Karl nicht in den Verhandlungen von Schweinfurt-Nürnberg und besonders zu Beginn der vierziger Jahre den deutschen Protestantismus behandelt, wie lange hat er es nicht mit friedlichen Mitteln versucht und dem Drängen kriegerischer Faktionen widerstanden, bis er endlich zum Schwerte griff, weil er «tot oder lebendig Kaiser in Deutschland bleiben wollte». Wie oft hat er nicht seinen Unmut über den Papst zurückgedrängt, wie viele Beleidigungen von Frankreich ruhig hingenommen. Er war eben eine Natur, der die Anwendung von Gewaltmitteln im innersten Grunde der Seele widerstrebte, die nicht durch rücksichtsloses Zugreifen, sondern durch berechnende Diplomatie die Welt beherrschen zu können hoffte. Aus ganz anderem Stoffe war sein Vizekanzler. Eine autokratische Natur durch und durch; der konsequente Vertreter eines Rechtsstandpunktes, unfähig zum Nachgeben und zu Konzessionen, immer zu rücksichtslos durchgreifenden Massregeln geneigt. So zeigt ihn sein Auftreten in Schmalkalden, so zeigt ihn noch deutlicher der Bericht an den Kaiser, den unsere Beilagen veröffentlichen [1]). «Ew. Maj. — so sagt er hier nach einer Schilderung der militärischen und publizistischen Unterstützung, die die deutschen Protestanten dem Könige von Frankreich gewähren — Ew. Maj. mag es also für ausgemacht ansehen, dass der Türke, der König von Frankreich, der Woywode und die Lutheraner mit ihren Verbündeten gegen Ew. Maj., den römischen König, und alle, die von Ew. Majestäten abhängen, dieselbe ehrenhafte Gesinnung hegen, und gewiss, ich glaube, dass der Türke unter ihnen noch am wenigsten schuldig ist». In den düstersten Farben malt er dem Kaiser den Zustand Deutschlands: seit langem planten die lutherischen Fürsten einen Angriff auf die katholischen Stände; nur der Mangel an genügenden Mitteln habe sie bisher von der Ausführung ihres Vorhabens abgehalten, mit Konzessionen werde man sie nicht zur Ruhe bringen, sondern nur dadurch, dass man ihnen gegenüber die Machtmittel der katholischen Fürsten organisiere. Mit dem Papst solle man kurze Umstände machen. Nach den bisherigen Erfahrungen tue man gut, ihn erst nach Abschluss des Bundes um Geldbeiträge anzugehen; auch wollten die deutschen Fürsten sich auf vieles Bitten nicht einlassen, sondern ihm «nach deutscher Art» nur die zwei Worte sagen: «Tu das». — Fährt er in der bisher geübten Weise

[1]) Beilagen n. 4.

fort, «so erfordert die pure Notwendigkeit, dass Ew. Maj. sich offen erkläre und die Neutralitätskünste und sonstigen Prozeduren Seiner Heiligkeit, die nicht allein Ew. Maj., sondern der ganzen Christenheit Schaden bringen, nicht länger ruhig hinnehme, und, um frei heraus zu schreiben, ich halte es für ganz gewiss, dass dieser Papst, ohne dazu gezwungen zu sein, nie etwas tun werde, was Ew. Maj., und noch weniger, was den allgemeinen Angelegenheiten von Nutzen ist». — Dass zwischen einer solchen Persönlichkeit und dem Kaiser das Einvernehmen auf die Dauer aufrecht erhalten bleiben könne, hätte ein scharfer Beobachter schon damals in Zweifel ziehen dürfen. Es war nicht etwa das Ergebnis zufälliger Umstände, sondern es geschah mit einer inneren Notwendigkeit, wenn die von seinem Rivalen Lund vertretene Richtung schliesslich die Oberhand gewann, als der Kaiser wieder persönlich in die deutschen Angelegenheiten eingriff, wenn sich Held dann verstimmt vom Hofe zurückzog und in der Einsamkeit des Privatlebens gestorben ist.

Man könnte wohl gegen die im vorhergehenden vorgetragene Auffassung eine Äusserung Karls geltend machen, die er in einem Briefe an den römischen Botschafter aus dem März 1537 tat. Sie mag hier ausführlich wiedergegeben werden, da sie überhaupt für die Erkenntnis der Religions-, insbesondere der Konzilspolitik des Kaisers von nicht geringer Bedeutung ist[1]).

Auf die Frage des Papstes, wo man jetzt, nachdem Mantua als Konzilsort unmöglich geworden, das Konzil feiern könne, antwortet Karl, er könne sich hierüber nicht so rasch entschliessen, zumal die Protestanten auf dem Schmalkaldener Tag mit Begünstigung Frankreichs statt des allgemeinen ein Nationalkonzil beantragt hätten, *et tellement que, pour avoir notredict ambassadeur vivement parle comme il convenoit, en lendroit de sadicte S^te^, dignite et siege apostolicque et pour la defension des ecclesiastiques et de leurs biens, iceux princes, electeurs et autres de ladicte assemblee s'en sont tres fort indignez et ressentis, le prenant pour diffidence envers nous et donnant a entendre qu'ils procederoiant audict concile, comme qu'il fut et non sans denoter assez ouvertement par leur parolles que ceste adherence et coniunction avec sadicte S^te^ les pourroit non*

[1]) Wien K. K. Haus-, Hof- und Staatsarchiv Kopialbuch 30, 2 (weiss 14) fol. 61ᵇ—65ᵇ.

seullement esloigner de notre devotion, mais les soubstraire de notre obeissance et celle du roy des Romains en ladicte Germanye, quoy attendant sadicte S^te^ peult considerer, en quels termes nous [nous] ritrouvons et comme nous nous pouvons adviser et respondre touchant la celebration dudict concile general et changement dudict lieu, zumal Frankreich in dieser Frage hinter den Lutheranern steht, England hilft und Dänemarks Abfall unterstützt hat. So möge der Papst die Sache reiflich erwägen *et quel moyen et yssue elle [S. S^te^] pretend dudict concile general et l'effet que s'en pourra ensuyr, et sur ce esclaircir son intention, affin que luy puissions plus certainement rispondre, ce que ne scavons ny pouvons faire en ceste obscurité et toutes fois nous fault il prendre resolution en tout quil nous touche et notre dicte frere, comme aurons a faire avec lesdicts princes et aultres desvoyez aussi mal imprimez a l'encotre de nous, si nous ne voulons du tout perdre notre auctorite et celle du roy notre frere.*

Man erkennt aus diesen Worten deutlich, welch tiefen Eindruck dem Kaiser das Verhalten der Schmalkaldener gemacht, welche Verlegenheiten es ihm bereitet hat. Wohl haben sie sich sehr herausfordernd benommen. Aber kein Wort von entsprechenden Gegenmassregeln, statt dessen der lebhafte Ausdruck der Befürchtung, dass seine Gewalt in Deutschland einen völligen Zusammenbruch gewärtigen könne! Er fühlt deutlich, dass seine Konzilspolitik auf einem toten Punkt angelangt ist, aber er möchte wohl gerne dem Papst das erste Wort und damit die Verantwortung für alles Weitere zuschieben. Wie es stets geschehen und wie es sich aus Karls politischem System mit Notwendigkeit ergab, wird auch hier die Religionsfrage der universalen Politik untergeordnet[1]). Man darf mit Bestimmtheit annehmen: wenn der Papst am 20. April 1537 das Konzil prorogierte, so ist das, wenn nicht mit ausdrücklicher, so doch mit stillschweigender Einwilligung des Kaisers geschehen.

Wenn er nun, um auf unsere Frage zurückzukommen, dem Papst gegenüber das Verhalten Helds billigt, so ist dies von derselben Erwägung diktiert, wie die folgenden Worte, wo er dem Botschafter andeutet, dass ihn seine Verbindung mit dem Papste um

[1]) Korte, Die Konzilspolitik Karl V. in den Jahren 1538—1543 (Halle 1905).

die Obödienz der Protestanten zu bringen drohe: sein und seines Bevollmächtigten Eintreten für die Interessen des Papsttums und des geistlichen Standes muss ihn dem Papste gegenüber für alle weiteren Handlungen aller Verantwortung ledig sprechen. Für seine wahre Gesinnung beweist diese Äusserung ebensowenig, wie die im Tone uneingeschränkten Beifalls gehaltenen Worte des Kardinals von Trient für die Gesinnung Ferdinands, der, wie sich aus unzweifelhaften Zeugnissen ergibt, mit Helds Vorgehen durchaus nicht einverstanden gewesen ist[1]). Es kommt bei vielen Äusserungen politischer Persönlichkeiten viel weniger auf ihren Inhalt als auf ihre Tendenz an.

Das Hauptwerk Helds, das positive Resultat seines Wirkens in Deutschland, ist, wie bekannt, die Stiftung des katholischen Bundes gewesen. Ansätze zu einem engeren Zusammenschluss der katholischen Fürsten Deutschlands mit den Habsburgern sind schon kurz nach dem Augsburger Reichstage, wenngleich vergebens, gemacht worden[2]); ob nun der Gedanke dieses Bundes im Kopfe Helds entstanden, ob der Plan bereits in Genua zwischen ihm und dem Kaiser erwogen worden ist, sind Fragen, auf die sich keine bestimmte Antwort geben lässt. Tatsache ist, dass Held der tätigste Förderer des Planes gewesen ist, während der Kaiser nur zögernd seine Zustimmung gegeben hat; wenn Karl später sagt, dass er schon im Jahre 1536 den Auftrag zu diesem Bündnisse erteilt habe[3]), so mag man annehmen, dass er in Genua die Frage mit Held besprach, dass er ihm aber hierin, wie in allen anderen Punkten, völlig freie Hand liess. Jedenfalls beginnt Held noch vor dem Scheitern der Schmalkaldener Unterhandlungen die Agitation für den neuen Bund.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er schon in den Besprechungen, die er Dezember 1536 mit König Ferdinand in Wien hielt, mit diesem den Plan eines Bundes erwogen, der bloss defensiven Karakter tragen und den Zweck verfolgen solle, dem Vordringen

[1]) Bucholtz, Geschichte der Regierung Ferdinands V 331. 332; Baumgarten in der deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft VI (1891) 281. 282. Rosenberg, der Kaiser und die Protestanten 1537-39 (Halle 1903) S. 12. 13.

[2]) Winkelmann, Der Schmalkaldische Bund und der Nürnberger Religionsfriede (Strassburg 1892) S. 64—66. 135—137.

[3]) Bucholtz a. a. O. IX 376.

des Protestantismus Einhalt zu tun; jedenfalls erwartete Held, wie er am 4. Februar 1537 dem Herzog Wilhelm von Bayern schrieb, der König werde den katholischen Fürsten Süddeutschlands, die er damals in Passau versammelte, diesen Plan unterbreiten[1]). Ein Schwert — mit diesen Worten hat er damals den Zweck der gedachten Gründung kurz und klar bezeichnet — ein Schwert müsse das andere in der Scheide halten. Kriegerische Absichten haben sein Vorgehen damals nicht geleitet; an der Kurie — so schrieb er Herbst 1537 dem Kaiser — an der Kurie mache man sich anscheinend Hoffnung auf einen Religionskrieg; aber diese Erwartungen würden sich — eben infolge der Gründung des geplanten Bundes — nicht erfüllen[2]). — In den Beratungen des Passauer Tages ist nun die Frage nicht berührt worden; wenigstens tun die Akten des Gegenstandes keine Erwähnung. Vermutlich wollte Ferdinand das Ergebnis der gleichzeitig stattfindenden Schmalkaldener Verhandlungen abwarten, ehe er der Sache näher trat. Held aber machte noch im Februar auch den Herzog Heinrich von Braunschweig auf die Notwendigkeit einer Organisation der Katholiken aufmerksam[3]).

Von Schmalkalden begab er sich nach Zeitz, wo die sächsischen und hohenzollerischen Fürsten, die Kurfürsten Johann Friedrich und Joachim, der Kardinal Albrecht von Mainz, die Herzöge Georg von Sachsen und Georg von Brandenburg, endlich Heinrich von Braunschweig und Philipp von Hessen zu einer Beratung über verschiedene ihre Länder berührende Fragen zusammentraten. Seine Anwesenheit hierselbst hatte nichts Verfängliches an sich, da er in Begleitung des päpstlichen Nuntius Vorst erschien, der den in Zeitz anwesenden katholischen Fürsten das Konzil ankündigte[4]). Man dürfte ohne weiteres annehmen, dass Held hier mit dem Kardinal von Mainz und dem Herzog von Braunschweig seine Pläne besprach, auch wenn nicht bestimmte Zeugnisse darauf hinwiesen[5]).

[1]) Stumpf, Bayerns politische Geschichte (München 1816) S. 199. Vgl. Nuntiaturberichte II n. 23.

[2]) Unten Beilagen n. 4.

[3]) Janssen, Geschichte des deutschen Volkes III (9.—12. Aufl. 1883) 378.

[4]) Ehses, Concilium Tridentinum n. 57 ff.

[5]) Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation (6. Aufl.) IV 77; an dem daselbst angegebenen Fundort, wo sich «die einzig genü-

Zweifelhaft dagegen muss es bleiben, ob schon hier «ein allgemeiner Bund der Altgläubigen im Reich auf Religions-, Profan- und andere Sachen» verabredet wurde, und ob man schon damals, allerdings vergeblich, versuchte, den Kurfürsten von Brandenburg in den Bund zu ziehen. Es ist mit diesen von Droysen[1]) — leider ohne Quellenbeweis — vorgebrachten Behauptungen schwer vereinbar, dass Held einige Monate später dem Kaiser schreibt, er wolle sich persönlich zu Joachim begeben, um ihn zum Beitritt zu veranlassen, ohne jene Vorverhandlungen mit einem Worte zu erwähnen, ferner: sein Plan sei von allen Fürsten, denen er ihn mitgeteilt habe, ohne grosse Schwierigkeiten angenommen worden[2]). Man könnte entgegnen, Held gebe seinem Bericht eine tendenziöse Färbung, um den Kaiser für seinen Plan zu erwärmen, wie er das auf der Speierer Versammlung vom Jahre 1538 getan habe[3]). Allein zunächst hätte ihm ein solcher Tendenzbericht an den Kaiser doch wohl gefährlicher werden können als jener Vortrag in Speier, und sodann blickt hier die Tendenz so offen durch, dass Held wohl schwerlich auf Glauben bei seinen Zuhörern gerechnet hat: wollte er — wir kommen nachher auf die Sache zurück — nicht mit dem offenen Eingeständnis des Misslingens seiner Bemühungen vor die Speierer Versammlung treten, so musste er eben zu den optimistischen Phrasen seine Zuflucht nehmen, die sein Vortrag bietet.

Von Zeitz begab sich Held, auf welchem Wege ist unbekannt, nach Strassburg, wo er im April 1537 eintraf[4]); von seinem Wirken daselbst erfahren wir bloss, dass er der Verbreitung franzosenfreundlicher Druckschriften entgegentrat[5]); höchst wahrscheinlich bezweckte er mit seiner Anwesenheit ausserdem, den Durchzug deutscher Landsknechte nach Frankreich zu hindern[6]). Im Mai erschien er am Kammergericht zu Speier[7]), Anfang Juni am Hofe

gende Relation über die Zeitzer Versammlung» finden soll, habe ich vergebens nachgesucht.

[1]) Geschichte der preussischen Politik II (Leipzig 1870) 175.

[2]) Unten Beilagen n. 4.

[3]) Baumgarten a. a. O. S. 287. 288.

[4]) Winkelmann, Politische Korrespondenz der Stadt Strassburg II 428. 429.

[5]) Beilagen n. 4.

[6]) A. a. O.

[7]) Ranke a. a. O. S. 77, wo auf Annales Belgici II 211 verwiesen wird.

König Ferdinands in Prag[1]: um dieselbe Zeit war Herzog Heinrich von Braunschweig dort anwesend, mit dem Ferdinand den Bundesplan beriet[2]. Der anderthalbmonatliche Aufenthalt Helds in Prag wurde Mitte Juni durch eine Reise nach Dresden unterbrochen, wo er mit Herzog Georg von Sachsen Besprechungen über sein Projekt hielt[3]; Mitte Juli reiste er nach München, wo er auch die Bayernherzöge für dasselbe gewann[4].

Über seine weitere Tätigkeit während der Monate Juli und August fehlt nähere Kunde; nur schreibt er dem Kaiser Ende September oder Anfang Oktober 1537: seit dem letzten Briefe, den er aus Prag am 4. Juli an ihn gerichtet, habe sich nichts von besonderer Wichtigkeit ereignet, über alle sonstigen Vorfälle habe er König Ferdinand auf dem Laufenden gehalten[5]. Man wartete eben damals auf die Zustimmung des Kaisers, dem sein Bruder zuerst in einem Schreiben vom 14. April den Heldschen Plan empfohlen hatte[6] und dem die näheren Bestimmungen des geplanten Bundes mit dem oben erwähnten Briefe vom 4. Juli übersandt worden waren[7]. Karl hat sich nach seiner Gewohnheit lange bedacht, ehe er seine Zustimmung erteilte; ohne Zweifel fürchtete er, durch dieses Vorgehen die Protestanten von Neuem zu reizen[8]. Allein während Held auf Ferdinands Ruf zum Königshofe zurückreiste, traf ihn ein kaiserliches Schreiben vom 19. August, das die Einwilligung enthielt[9]; unter demselben Datum hatte der Kaiser auch seinem Bruder seine Entscheidung kundgegeben[10].

In Wien, wo er spätestens zu Beginn Oktober eingetroffen ist[11], legte Held dem Könige und dem Erzbischof von Lund einen Ent-

[1] Nuntiaturberichte II 33.

[2] Brandenburg, Herzog Heinrich der Fromme und die Religionsparteien im Reiche (Dresden 1896) S. 26. 27.

[3] A. a. O.

[4] Unten Beilagen n. 4.

[5] A. a. O.

[6] Baumgarten a. a. O. S. 281—283.

[7] Unten Beilagen n. 4: *la mynute des capitulations de ladicte ligue est conformement dressee aux articles dernierement envoyez a V. Mte.*

[8] *...et justifie de tres bonne sort que nulluy desdicts desvoyez peult par raison prendre occasion de soy ressentir.*

[9] Unten Beilagen n. 4.

[10] Baumgarten a. a. O. S. 285.

[11] Nuntiaturberichte II n. 61.

wurf der Bundesurkunde zur Begutachtung vor: er wurde, so berichtet er[1]), von beiden ohne Vorbehalt angenommen; nach seinen Worten war er so gefasst, «dass keiner der Abgewichenen aus ihm hätte Anlass zu Beschwerden nehmen können»[2]); er bestimmte die Beitragsquoten in der Weise, dass die habsburgischen Brüder zusammen den vierten Teil aller nötigen Ausgaben auf sich nehmen und für einen Barfonds des Bundes 50,000 Gulden beisteuern sollten — beide Bestimmungen sind in die Bundesurkunde vom 10. Juni 1538 übernommen worden. Der Beitritt der Niederlande war vorgesehen. Die Erweiterung und der Abschluss des Bundes sollten in Eile betrieben werden: Held wollte sich zuerst zum Kurfürsten von Brandenburg, dann zum Herzog von Jülich, endlich zu den rheinischen Kurfürsten begeben; Lund sollte zum Pfalzgrafen Friedrich reisen, um durch dessen Vermittlung seinen Bruder, den Kurfürsten Ludwig, zu gewinnen. Auf Dezember 1537 sollte dann von Ferdinand ein Tag ausgeschrieben werden, wo unter Einbeziehung aller katholischen Stände der Bund seinen förmlichen Abschluss erhalten und öffentlich bekannt gemacht werden sollte, «und mit Gottes Hilfe wird durch dieses Mittel ganz Deutschland beruhigt und wieder zu Ergebenheit und Gehorsam gegen Ew. Majestäten gebracht werden».

Doch jetzt, wo Held sich bereits so nahe am Ziele glaubte, erhoben sich Schwierigkeiten. Aus der Mission Lunds wurde nichts; statt an den Hof des Pfalzgrafen ging er nach Ungarn, wohin ihn dringende Briefe der Räte Johann Zapolyas zurückriefen[3]; von Held selbst wissen wir bloss, dass er im Dezember in Braunschweig eintraf, nachdem er zuvor wieder in Dresden gewesen, dass er dann die Höfe von Cöln, Trier, Mainz und Pfalz besuchte[4]). Über die Dresdener Besprechungen haben wir keine direkte Nachricht; doch darf man aus einer Reihe späterer Äusserungen mit Bestimmtheit annehmen, dass damals der Herzog Georg mit dem Ansinnen kam, die Schutzpflicht der Bundesmitglieder nicht bloss auf den Fall eines Angriffs wegen religiöser Fragen zu beschränken, sondern auch auf alle weltlichen Angelegenheiten auszudehnen; zu Beginn

[1]) Oben S. 203 Anm. 8.
[2]) Oben S. 203 Anm. 8.
[3]) Nuntiaturberichte II n. 67.
[4]) Baumgarten a. a. O. S. 287. 288.

des Jahres 1538 nämlich bricht ein Streit aus über einen Dresdener Entwurf, der jene Ausdehnung des Bundes stipuliere[1]: Sachsen, Braunschweig und Mainz treten für ihn ein, während Bayern heftig opponiert[2]). Man kann nun fragen, ob mit diesem Dresdener Entwurf das Resultat der im Juni gepflogenen Besprechungen oder dieser letzten Unterhandlungen gemeint sei. Dürfte man die oben erwähnte Erzählung Droysens über die Zeitzer Verhandlungen ohne Weiteres als authentisch annehmen, so wäre erwiesen, dass schon im März 1537 jene Ausdehnung vorgesehen war. Aber warum verlautet dann bis zum Februar 1538 nichts von dem bayrischen Widerspruch? Auch der unten veröffentlichte Bericht Helds spricht mehr für die spätere Ansetzung des « Dresdener Entwurfes ». Held hatte, wie bereits erwähnt, schon damals (Oktober 1537) einen Entwurf aufgesetzt, der so gefasst war, dass die Protestanten «keinen Anlass zu Beschwerden» nehmen konnten, und der die volle Billigung des Königs und des Erzbischofs von Lund fand; all das — besonders die Billigung Lunds — passt weit besser auf einen Entwurf, der die Verteidigung auf das religiöse Gebiet beschränkte, als auf jene Einbeziehung des Weltlichen; in demselben Sinne heisst es in dem unten mitgeteilten Speierer Protokoll, dass «dieser Bund nur gerichtet sei auf religiöse Dinge und das, was rechtlich von ihnen abhängt». Unaufgeklärt bleibt freilich bei dieser Annahme, warum Georg nicht sofort auf seiner späteren Forderung bestanden hat.

Denn derselbe Grund, der ihn jetzt veranlasste, wäre auch schon damals wirksam gewesen: des alten Herzogs Gedanken waren darauf gerichtet, sein Land auch nach seinem Tode dem Katholizismus zu erhalten. So wollte er seinem Sohne und Nachfolger Friedrich den Beistand der Bundesmitglieder sichern, wenn diesem gegenüber der sächsische Kurfürst sich zum Verfechter der Erbansprüche seines protestantischen Bruders Heinrich aufwürfe. Wie dem auch sei, zur Beilegung der über dieser Frage ausgebrochenen Differenz berief Ferdinand auf den 4. März einen Tag nach Speier, wo

[1]. *nottel, wie die zu Dresen zuvoran begriffen* in einem Briefe Albrechts vom 23. März 1538 a. a. O. S. 288 Anm. 2. — Beilagen n. 5: *deux poinctz que icelluy docteur* [Held] *avoit mis par escript en traictant ou couste de Saxen asscavoir que lesdicts poincts estoient dressez sur tous et chaquunes causes prophanes.*

[2]) Baumgarten a. a. O. S. 288, Brandenburg a. a. O. S. 147.

ausser Held und Madruzzi als habsburgischen Bevollmächtigten Abgesandte von Sachsen, Bayern, Braunschweig, Mainz und Salzburg erschienen. Wir besitzen über diesen Tag das unten mitgeteilte Protokoll vom 4. März, das anscheinend bereits Stumpf[1] vorgelegen hat, sowie die Angaben über den vom 13. März datierten Abschied, die sich bei Baumgarten[2] finden. Die beiden Schriftstücke zeigen untereinander so starke Ähnlichkeit, dass man versucht ist, gegen die Datierung des Protokolls auf den 4. März Einwendungen zu erheben. Wichtiger als diese Frage ist das Ergebnis, dass man in Speier einen Entwurf vereinbarte, der eine mittlere Linie zwischen dem sächsischen und dem bayrischen Standpunkte inne hielt. Man strich in dem Dresdener Entwurf einige Wendungen, in denen sich die antiprotestantische Tendenz des Bundes in allzu schroffer Weise äusserte, man unterdrückte eine Bestimmung, die deutlich den Einfluss des Herzogs von Braunschweig verrät, derzufolge «die Mitglieder bei den protestantischen Fürsten und Ständen keinerlei Verhandlungen über Krieg und ähnliche Umtriebe, wie sie seit einiger Zeit geschehen wären, dulden dürften». Die Hauptsache aber: man ersetzte den Artikel über die «weltlichen Sachen» durch eine Bestimmung, dass die Mitglieder auch dann zur Hülfe verpflichtet seien, wenn die Protestanten nicht allein wegen der Religion, sondern auch unter irgend einem anderen Vorwand eines derselben belästigen sollten». Ungefähr in derselben Fassung ist der Artikel in die Bundesurkunde aufgenommen worden. In der Frage der Bundesbeiträge ist man allem Anschein nach bei den in Wien festgelegten Bestimmungen geblieben[3].

[1]) Bayerns politische Geschichte S. 209. 210.

[2]) A. a. O. S. 290.

[3]) Unser Protokoll gibt hier keine bestimmte Auskunft. Stumpf dagegen schreibt (a. a. O. S. 210), man habe «die Einrichtung einer Vorratskasse beschlossen, zu welcher der Kaiser und der König zusammen 50000, Salzburg 25000, Mainz 25000, Bayern 50000, Herzog Georg 60000, Braunschweig 12000 fl. erlegen sollten». Baumgarten erwähnt da, wo er vom Abschied des Speierer Tages spricht (a. a. O. S. 290), nichts von diesen Festsetzungen, während er in der weiteren Darstellung (S. 291 gelegentlich der unverhältnismässig hohen Anlage Georgs gedenkt, ohne eine Quelle anzuführen. In der Bundesurkunde (bei Hortleder, Von den Ursachen des teutschen Krieges II (Frankfurt 1617) 1357 [§ 25]) findet man nun genau die bei Stumpf angegebenen Zahlen wieder, nur mit

Einen gänzlichen Misserfolg hatte Held bei den rheinischen Fürsten davongetragen: niemand wollte die Initiative ergreifen, einer schob die Sache auf den andern, man nahm einen Kurfürstentag zu Gelsenkirchen in Aussicht: erst im August des Jahres 1538 trat dieser in Wesel zusammen, ohne dass für diese Bemühungen irgend ein Erfolg aus ihm erwachsen wäre[1]. Nach Speier brachte Held nur leere Vertröstungen[2]: man beauftragte ihn dort zwar, seine Bemühungen fortzusetzen[3], allein über die Ausführung dieses Vorhabens fehlt jeder Nachweis. Genug, von den vier rheinischen Kurfürsten ist niemand dem katholischen Bunde beigetreten und von den süddeutschen Bischöfen blieb der Salzburger Erzbischof der einzige.

Es werden verschiedene Gründe für dieses Verhalten angegeben.

Der sächsische Rat Carlowitz bezeichnete Ende 1538 als einzig wirksames Motiv ihrer Ablehnung die Furcht vor einer ‹ Roformation ›. Er habe in Nürnberg eine Reformation des geistlichen Standes beantragt, die anwesenden Geistlichen aber hätten heftig Widerspruch erhoben, den Weltlichen ihre eigene Reformbedürftigkeit vorgehalten, Bayern habe ihn im Stiche gelassen und so sei er in der Minorität geblieben. Der Erzbischof von Salzburg sei erst beigetreten, als man in der Bundesurkunde statt Reformation ‹ christliche Reformation › gesetzt habe[4]. Man darf diesem Bericht mit einem gewissen Misstrauen gegenübertreten: der leitende Gesichtspunkt des Carlowitzschen Vorschlags ist eben die Durchführung der Reformation durch ausschliessliche Vereinbarung der weltlichen Fürsten beiderlei Bekenntnisses. Diese Tendenz mag immerhin seine Darlegungen beeinflusst haben. Die Meldung über den Erz-

dem Unterschied, dass Sachsen mit 16000 und die beiden Braunschweiger Herzöge zusammen mit dem gleichen Ansatz bedacht sind. Stumpf aber weiss, wo er über die Bundesurkunde spricht, nur zu berichten, dass man «die bare Erlegung einer Summe Geldes» beschlossen habe. Es liegt nach alle dem nahe, anzunehmen, dass er die Nürnberger Bestimmung irrtümlich auf die Speierer Versammlung übertragen und statt 16000: 60000 gelesen habe.

[1]) Steffen, Zur Politik Albrechts von Mainz (Greifswald 1897) S. 43. 44.

[2]) Baumgarten a. a. O. S. 287. 288.

[3]) Unten Beilagen n. 5.

[4]) Seckendorf, Commentarius de Lutheranismo (Francoforti et Lipsiae 1692) lib. 3 sectio 19 § 71 add. 1 (p. 209).

bischof von Salzburg ist zum mindesten ungenau: er hat sich in Nürnberg nur durch den bayrischen Rat Weissenfelder vertreten lassen[1]. Tatsächlich aber wird im Abschied des Tages Held ausdrücklich beauftragt, für den Fall weiterer Verlegung des Konzils beim Kaiser auf die Durchführung einer *christlichen Reformation* zu dringen, *damit die missbreuche in der religion geistlich und weltlichen sachen in christliche besserung gebracht werden*[2]. Die Reformfrage ist also in Nürnberg wirklich zur Sprache gekommen, und so dürfte das von Carlowitz angegebene Motiv wenn nicht entscheidend, so doch mitbestimmend auf die Haltung der Geistlichen gewirkt haben: der Gegensatz zwischen dem geistlichen und weltlichen Element bildet einen der schwächsten Punkte in der Position des Katholizismus gegenüber der lutherischen Reformation; in den ersten Reformversuchen, die man in den 20er Jahren in Süddeutschland unternahm, macht er seinen hemmenden Einfluss geltend[3]: verlangen die weltlichen Fürsten eine Reformation des Klerus, so antworten die geistlichen mit Beschwerden über weltliche Eingriffe in ihre Rechte; vergegenwärtigt man sich, wie tief schon vor der Reformation die weltliche Gewalt in die geistliche Sphäre eingriff, und welchen Antrieb diese Tendenzen aus dem Vorgehen der lutherischen Fürsten erhalten mussten, so wird man ihre Klagen und Befürchtungen durchaus nicht unbegründet finden. Auf dem Augsburger Reichstag vom Jahre 1530[4]), auf der Salzburger Synode vom Jahre 1537[5]) wiederholen sich die alten Auseinandersetzungen. Herzog Georg hielt sogar für die erspriessliche Wirksamkeit einer allgemeinen Kirchenversammlung einen vorhergehenden Ausgleich dieses Gegensatzes für notwendig[6]. Auf dem Tag von Hagenau im Jahre 1540 klagte der Erzbischof von Trier dem Nuntius Morone, dass «die katholischen und protestantischen Fürsten zusammen sich die Gerechtsame der Geistlichen anzueignen suchten»[7]). Und nun betrachte man

[1] J. Schmid, Matthäus Lang (Fürth i. B. 1901) S. 182.
[2]) Bucholtz a. a. O. IX (Wien 1838) 370.
[3]) J. Schmid a. a. O. S. 92 ff. 112 ff.
[4]) A. a. O. S. 157.
[5]) A. a. O. S. 174. 175.
[6]) Band X dieser Zeitschrift S. 107.
[7]) Dittrich a. a. O. n. 86 (Nuntiaturberichte V n. 213): *che Lutherani et Catholici insieme cercano le loro facultà.*

die besonderen Umstände des neuen Bundes. Die treibenden Elemente in ihm, Sachsen, Bayern, Braunschweig, waren weltliche Fürsten. Den beiden letzteren ist auf dem Nürnberger Tage die Hauptmannschaft übertragen worden. Man wusste, dass nicht bloss religiöse Interessen in diesen Fürsten lebendig waren. Braunschweig — ehemals mit den Protestanten in freundschaftlichen Beziehungen — war durch seinen Streit mit Goslar und Braunschweig in scharfen Gegensatz zu ihnen gelangt. Bekannt waren die ehrgeizigen Prätensionen der Bayern. Zu dem natürlichen Widerstreben, sich der Führerschaft von Leuten unterzuordnen, die im Range unter ihnen standen, gesellte sich bei den Kurfürsten die Furcht, jene würden ihre Hauptmannschaft benutzen, um kriegerische Verwicklungen hervorzurufen und auf diese Weise ihren ehrgeizigen Trieben Genüge zu tun[1]).

Stärker aber scheint ein anderes Motiv gewesen zu sein, das der Bischof Ernst von Passau im Januar 1539 dem Legaten Alexander enthüllte. Viele geistliche Fürsten ständen in Bundesverhältnissen mit Lutheranern und fürchteten, dass diese aus ihrem Beitritt zum katholischen Bunde Anlass nehmen würden, sie anzugreifen[2]). Das trifft zu für die Erzbischöfe von Mainz und Trier, den Kurfürsten von der Pfalz und den Bischof von Würzburg, die sich im Jahre 1533 in einem Bündnis mit Hessen auf 20 Jahre verpflichtet hatten, einander gegen jeden Angriff beizustehen, einem Bündnis, das die Bestimmung enthielt: *Wir... sollen und wollenn die Zeit dyser Ainung mit nymands Inn einige andere ainung und Verschreybung kommen, ...wir nemen dann dar Innen ein jeder den andern auch dyse Ainung, mit ausgedruckten worthen gentzlich aus*[3]). Alle genannten hätten also ihren Beitritt zum katholischen Bunde von der Aufnahme einer solchen Klausel abhängig machen müssen: in demselben Bunde, in dem sie sich gegen die Lutheraner zusammenschlossen, hätten sie ausdrücklich die Verpflichtung an-

[1] Nuntiaturberichte IV 427.

[2]) Nuntiaturberichte III 398 und IV 265; VI 16, 42, wo irrtümlich Sachsen an Stelle Hessens genannt wird. Hierher gehört auch die weitere Äusserung des Kurfürsten von Trier, die Bischöfe könnten sich nicht offen gegen die Lutheraner erklären, weil sie fürchteten, von Papst und Kaiser im Stich gelassen zu werden (Dittrich a. a. O.).

[3]) Spiess, Geschichte des neunjährigen kayserlichen Bundes (Erlangen 1788) S. 64.

erkannt, dem Landgrafen von Hessen gegen jeden Angriff beizustehen. Man sieht, dass ihnen rechtlich der Beitritt unmöglich war, und man versteht nun klar, warum der Kurfürst von Mainz — genau wie dem katholischen Haller Bunde vom Jahre 1533 — nur als Erzbischof von Magdeburg und Administrator von Halle beigetreten ist. Wie hoch der Trierer die hessische Freundschaft wertete, ersieht man aus der Bereitwilligkeit, mit der er dem Landgrafen Rede und Antwort stand, als sich dieser nach Helds Plänen, von denen unbestimmte Gerüchte zu ihm gedrungen waren, des Näheren bei ihm erkundigte[1]).

Endlich ist noch ein drittes Motiv wirksam gewesen: das Misstrauen gegen den Kaiser. Man scheint es in den Kreisen, die ein schärferes Vorgehen gegen das Luthertum wünschten, Karl V. doch sehr verübelt zu haben, dass er nie zu energischen Massnahmen gegen dasselbe sich entschloss, dass er das Wormser Edikt unausgeführt liess und nach dem Augsburger Abschied wieder mit den Protestanten anknüpfte. Man zweifelte mit Recht, dass man im Notfalle bei der Regierung die nötige Hülfe finden werde[2]. In enger Verbindung hiermit steht das Widerstreben gegen die Ausdehnung der Habsburgischen Macht, denn diesem Zweck diente die Gründung des katholischen Bundes ebenso, vielleicht in noch höherem Masse als der Verteidigung des Katholizismus. Warum hatte der Kaiser sich gegenüber dem Haller Bündnis vom Jahre 1533 vollkommen passiv verhalten[3])? In erster Linie wohl darum, weil es ohne jede Mitwirkung der Regierung abgeschlossen, für seine politischen Zwecke also wertlos war. Wie tief die Abneigung gegen das Wachstum der Habsburgischen Macht ging, hatte er im Jahre 1534 erkennen können, wo die Fürsten des Rheinischen Bundes die Wiedereinsetzung Ulrichs von Württemberg teils mit wohlwollender Neutralität, teils, wie Trier, sogar mit Geldunterstützung förderten. Mehrfach begegnet in den Jahren 1539 1540 die Auffassung, die Habsburger suchten Deutschland in Zwietracht zu halten, um es zu beherrschen[4]). Gerade die geistlichen Fürsten glaubten sich am meisten bedroht: bitter beschwerte

[1]) Winkelmann a. a. O. II n. 528.

[2]) Dittrich a. a. O.

[3]) Steffen a. a. O. S. 9.

[4]) Nuntiaturberichte V 426. VI 303. Lenz, Briefwechsel Landgraf Philipps des Grossmütigen mit Bucer I (Leipzig 1880) 395.

sich noch im Jahre 1540 der Erzbischof von Trier über die Säkularisation des Bistums Utrecht — ein Ereignis vom Jahre 1527 —, mit der der Kaiser sie aufs Tiefste gekränkt habe[1]. Gerade auf den Kurfürsten, zu dessen Suffraganbistümern Utrecht gehörte, den Erzbischof von Cöln, suchte die kaiserliche Politik am stärksten ihren Einfluss geltend zu machen. Im Jahre 1535 liess ihm die Statthalterin der Niederlande ein Bündnis mit dem Kaiser und den Niederlanden vorschlagen zum wechselseitigen Schutz des Erzbistums und der Niederlande gegen jeden Angriff. Sie begründete den Vorschlag mit dem bedrohlichen Aufkommen des Sektenwesens in den beiderseitigen Gebieten: weit mehr wird es ihr darauf angekommen sein, gegen den König von Frankreich und seinen Parteigänger, den Herzog von Geldern, einen Bundesgenossen zu gewinnen. Wir können diese Verhandlungen nur bis zum Februar 1537 verfolgen, aber die vielen Bedenken, die der Kurfürst geltend macht, lassen deutlich seine Unlust, sich auf das geplante Bündnis einzulassen, erkennen[2]). Man begreift wohl, dass er sich scheute, ein Bündnis einzugehen, dessen Vorteile in ganz überwiegendem Masse den Habsburgern zu Gute gekommen wären. Erinnert man sich nun, dass in den Heldschen Bündnisplänen, die ja gerade in dieser Zeit (Anfang 1537) einsetzen, die Einbeziehung der Niederlande vorgesehen war, so tritt der politische Hintergedanke dieser Pläne deutlich hervor; man versteht nun auch, warum von den Verhandlungen zwischen Cöln und den Niederlanden nichts mehr verlautet: sie sind ohne Zweifel in den neuen Bündnisplänen aufgegangen. In ihrer politischen Tendenz aber verfolgten diese denselben Zweck, dem ehemals der Schwäbische Bund gedient hatte und dem später der Reichsbund dienen sollte, dessen Projekt der Kaiser im Jahre 1546 den deutschen Ständen unterbreitet hat[3]).

[1]) Dittrich a. a. O.

[2]) Lanz, Staatspapiere S. 199. 224. 227—231. Das erste der drei hier mitgeteilten Dokumente datiert zwar aus dem Anfang 1536, später aber (Februar 1537, S. 227) wird bemerkt, dass die ersten Vorschläge vor zwei Jahren gemacht worden seien.

[3]) Hecker, Karls V. Plan zur Gründung eines Reichsbundes (Leipzig 1906).

PÄPSTLICHE WAHLKAPITULATIONEN.

EIN BEITRAG ZUR ENTWICKELUNGSGESCHICHTE DES KARDINALATS,

VORTRAG, GEHALTEN AM 12. AUGUST 1908
IN DER VI. SEKTION DES INTERNATIONALEN KONGRESSES
FÜR HISTORISCHE WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN [1]).

VON

JEAN LULVÈS.

Unter päpstlichen Wahlkapitulationen versteht man, wie Sie wissen, Bestimmungen, durch welche im Konklave die zur Wahl versammelten Kardinäle dem zukünftigen Papst einerseits eine zwingende Norm für seine Regierung geben, anderseits ihn auch verpflichten wollten, ihnen selbst einen hervorragenden Anteil bei zahlreichen wichtigen Regierungsgeschäften und ausserdem gewisse Sonderrechte einzuräumen. Die schriftlichen Aufzeichnungen dieser Bestimmungen wurden noch vor Beginn der Wahl von allen Wählern als für sie bindend unterzeichnet und beschworen. Unterschrift und Schwur mussten, in der Hauptzeit wenigstens, nach der Wahl, aber noch vor Verkündigung derselben, von dem Gewählten zur Sicherheit wiederholt werden.

[1]) Dieser Vortrag, welcher mehrfachen an mich herangetretenen Wünschen gemäss hier abgedruckt wird, gibt einen gedrängten, zumeist nur skizzierten Überblick über die Hauptresultate von Untersuchungen, welche, zusammen mit der vollständigen Edition der Wahlkapitulationen selbst und der auf sie bezüglichen kanonischen und sonstigen Abhandlungen, als eine grössere Arbeit der Vollendung entgegenreifen und demnächst erscheinen werden. Dort sollen die Ausführungen und die Beweise für die hier aufgestellten Behauptungen vorgelegt werden.

Entstanden sind die Wahlkapitulationen erst im 14. Jahrhundert, das heisst in jener Epoche, in welcher das seit dem 12. Jahrhundert stetig an Einfluss zunehmende Kardinalskollegium seine Ansprüche gegenüber dem Papste festgestellt und juristisch begründet sehen wollte, und zwar in Anlehnung an eine damals aufgekommene, gewissermassen entartete Wiederauflebung der besonders vom 5. bis zum Ende des 8. Jahrhunderts üblichen päpstlichen *Professiones fidei*, nämlich an die Fälschung der sogenannten Professio Bonifaz' VIII. Mit ihren Zusätzen über die Notwendigkeit der Teilnahme der Kardinäle an dem Kirchenregiment stellte sie die erste, allerdings nur scheinbare, urkundliche Erhärtung derartiger kardinalizischer Ansprüche dar. Nach H. Finkes Untersuchungen zweifellos entstanden, als noch Hass und Kampf gegen Bonifaz wüteten, also in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, hat die angebliche Professio Bonifaz' VIII. auf dem Konzil von Konstanz eine grosse Rolle gespielt, sie ist dann das Vorbild für die letzte vorkommende Professio geworden, für die bei der Wahl Adrians VI. (1522), deren Entstehung und Inhalt gerade einen Beweis für die nahe Verwandtschaft von päpstlicher Professio und Wahlkapitulation ergeben.

Eine Bestimmung der Professio Bonifaz' VIII. kehrt fast wörtlich in der ältesten uns bekannten Wahlkapitulation, in der von 1352, wieder; die Professio muss also ihren Verfassern bekannt gewesen sein.

Gewissermassen als Vorläuferin der Wahlkapitulationen erscheint in den damaligen Konklaven die nach den Untersuchungen von Kirsch als üblich zu vermutende, mündliche Zusicherung der Hälfte bestimmter Einkünfte der römischen Kirche an die Kardinäle, denen damit auch gewisse Rechte an ihrer Verwaltung gewährt wurden gemäss der Bulle Nicolaus' IV. *Coelestis altitudo* von 1289, welche in der Wahlkapitulation von 1352 bekräftigt worden ist. — Diese vorbereitenden Momente, nämlich die Wiederauferstehung der päpstlichen *Professio fidei* und die eben besprochene Zusicherung weisen schon auf die Mitte des 14. Jahrhunderts als wahrscheinliche Entstehungszeit für die neue und energischere Formulierung wachsender kardinalizischer Ansprüche hin, wie sie in den päpstlichen Wahlkapitulationen vorliegt. Ihnen ist übrigens

gleichzeitig eine entsprechende, aber bedeutend früher begonnene Bewegung bei den Abts- und Bischofswahlen als eine Erscheinung der damaligen ständischen Bestrebungen, besonders in Deutschland, parallel gegangen.

Dass die älteste erhaltene Wahlkapitulation von 1352 auch wirklich die erste gewesen, beweisen mir die Vorsicht und die zweifelerfüllte Bedenklichkeit, mit welcher bei ihrer Aufstellung und bei ihrer Kassierung die Frage ihrer Berechtigung behandelt worden ist. Diese Rechtsfrage hat der Gewählte, Innocenz VI., nach fast siebenmonatlicher Überlegung beantwortet klar und ehrlich durch die Bulle *Sollicitudo*, welche die beschworene Kapitulation vornehmlich aus dem Grunde aufhebt, weil sie eine Schmälerung der *Plenitudo potestatis ex ore Dei collate soli dumtaxat pontifici* bedeute. — Die nächste Kapitulation, welche in Inhalt und Tendenzen an diesen ersten, aber verunglückten Versuch anknüpft, ist erst 1431, also 80 Jahre später entstanden. Die drei Kapitulationen, welche in der Zeit des Schismas aufgestellt worden sind, bezwecken lediglich die Beseitigung desselben; sie bilden eine eigene Gruppe für sich, die ich hier ausschalte.

Während die Kapitulation von 1352 Ernennung, Einkommen, Beratungsrecht, Schutz der Person und des Eigentums der Kardinäle, Erhaltung des Besitzes der Kirche, Bestallung und Absetzung der Beamten nur bei Zustimmung des heiligen Kollegiums, sowie Unschädlichmachung des Nepotismus betraf und dem Pontifex die Gelegenheit zu Übergriffen möglichst erschwerte, erstrebte die von 1431 für die Kardinäle weitgehende Teilnahme an der päpstlichen Regierung; sie verschärfte die Bestimmungen der älteren Kapitulation und verlangte nach den Erfahrungen der dazwischen liegenden Schisma- und Konzils-Epoche vornehmlich Reformierung der Kurie an Haupt und Gliedern sowie der Gesamtkirche auf dem abzuhaltenden Konzil. Das von nun an stetig wiederkehrende Verbot einer Verlegung der Kurie ohne Zustimmung der Kardinäle zeigte deren vom Schisma her verbliebene Angst vor einem solchen; es ist besonders energisch Pius II. bei Antritt seines Türkenzugs vorgehalten worden! Ganz natürlich, denn nur das Kardinalskolleg hatte ja Bedeutung, welches sich um den allgemein anerkannten Pontifex scharte. Vielen Scharfsinn hat auch

allzeit den Kardinälen die Ergrübelung neuer Mittel gekostet, wie der Papst zur Beobachtung seines Eides auf die Wahlkapitulation anzuhalten sei. Hier (1431) musste der Gewählte, Eugen IV., die bereits von allen Kardinälen unterzeichnete Kapitulation, wie es 1406 aufgekommen war, noch einmal unterschreiben und beschwören: sie verpflichtete ihn zu ihrer Bestätigung durch eine Konstitution in Form einer Bulle.

Als Kardinal war Eugen wohl von der Zweckmässigkeit einer Kapitulation durchdrungen gewesen, er hat die verlangte Bestätigungsbulle auch gewissenhaft genau publiziert. Aber im Vollgenuss der päpstlichen Macht ist er bald anderer Ansicht geworden, wie fast alle seine Nachfolger. Von der Wahlkapitulation ist bei ihm nicht mehr die Rede. Missachtung derselben im ganzen und im einzelnen, Eidbruch hat ihm aber das gemäss der Kapitulation einberufene Baseler Konzil zum Vorwurf gemacht, besonders in den 150 Artikeln, welche Johannes de Segovia überliefert hat.

Aus den beiden folgenden Konklaven ist keine Kapitulation erhalten. Auf die Fragen, ob wirklich keine aufgestellt sei, oder ob es eine gegeben, sie aber nicht überliefert sei, oder ob eine einfache Wiederholung der vorhergehenden Kapitulation anzunehmen sei, möchte ich mich in beiden Fällen für die Antwort entscheiden: Es ist keine aufgestellt worden. Bei Eugens Tode 1447 tagte noch das Baseler Konzil, lebte noch der von diesem erhobene Gegenpapst Felix V.! Um diesem gefährlichen Zustande ein Ende zu machen, war eine völlig makellose Wahl notwendig. Welche Quelle von Angriffen gegen die Persönlichkeit eines Papstes eine Kapitulation bieten konnte, hatten die 150 Artikel des Baseler Konzils gezeigt; sodann haftete einer Kapitulation stets etwas Bedenkliches an!

Selten sind in einem Konklave die gesetzlichen Bestimmungen so peinlich beobachtet worden, um nur ja kein Bedenken gegen die Wahl aufkommen zu lassen, wie damals 1447. Zudem sassen im heiligen Kollegium nicht mehr Kardinäle, welche das Schisma mit seinen drei Päpsten und die Demütigung des Papsttums durch das Konstanzer Konzil miterlebt hatten, sondern bis auf zwei nur Kreaturen Eugens, zumeist Männer seiner oligarchie- und konzilsfeindlichen Tendenzen, darunter Juan de Torquemada, der wissenschaftliche Vertei

diger der Rechte des Papsttums in seinem Werke *De potestate pape*, welcher einst zu Florenz in Gegenwart Eugens dem Gesandten des Baseler Konzils gewissermassen die Quintessenz seiner Lehre entgegengeschleudert hatte: *Romano pontifici iure divino omnes inclinare caput!*

Aus dem nächsten Konklave von 1455 ist uns nur das eidliche Versprechen erhalten, welches der erwählte Calixt III. abgelegt hat, nämlich mit allen Mitteln Krieg gegen die Türken zu führen, um ihnen das kurz zuvor gefallene Konstantinopel zu entreissen. Da nichts auf das Vorhandensein einer Wahlkapitulation hindeutet, da ferner bei der damals vielfach geäusserten Befürchtung einer Verlegung der Kurie durch den Borgia-Papst nach Spanien nie das entgegenstehende, ständige Kapitel erwähnt worden ist, so nehme ich an, dass hier, wie noch in zwei späteren Konklaven, die Kapitulation durch ein Gelübde, eine Art von Professio im weiteren Sinne, ersetzt worden ist, welche nur die Hauptverpflichtung enthielt. Vor dem alles beherrschenden Gedanken der notwendigen Wiedereroberung Konstantinopels traten sämtliche anderen Bestrebungen in den Hintergrund!

Mit dem nächsten Konklave beginnt nun ein volles Jahrhundert, in welchem für alle Päpste bis auf einen Wahlkapitulationen nachweisbar sind, wenn auch die grössere Hälfte derselben in der Literatur unbekannt ist.

Die durch den unerhörten Nepotismus Calixts III. und durch seine Rücksichtslosigkeit gegen die Kardinäle veranlasste Kapitulation des Jahres 1458 führte statt der Verpflichtung auf die Konstitution Nicolaus' IV. die *Piatti cardinalizj* ein, deren wachsende Normierung späterhin ein Massstab für die zunehmenden Lebensansprüche der Purpurträger ward; sie erweitert und verschärft ältere Bestimmungen, greift in die Besetzung der *Beneficia maiora* ein, setzt aber an die erste Stelle das nunmehr konstant bleibende Verlangen nach Fortsetzung der von Calixt begonnenen Expedition gegen die Türken, und führt neue Garantieen für die Beobachtung der Kapitulation ein, nämlich ihre Ratifizierung durch den Neu-Gewählten als Vorbedingung für die Publizierung der Wahl (ein von da an tatsächlich angewandtes Zwangsmittel), ferner die Konfirmationsbulle und endlich eine ganz unerhörte Kontrolle: Einmal

im Jahre sollte das versammelte Kollegium die Frage prüfen, ob der Papst die Kapitel beobachtet habe, eventuell ihn dazu liebevoll ermahnen — *usque ad tertiam admonitionem.* Blieb aber diese fruchtlos, ja, was dann? Das wagten die Kardinäle noch nicht auszudenken; vor dem Gedanken an ein Schisma, das einer Absetzung unausbleiblich folgen musste, bebten sie zurück. Die Unmöglichkeit für sie, mit den letzten Mitteln ihre Kapitulationsforderungen durchzusetzen, bewirkte, dass das Schicksal letzterer tatsächlich dem Belieben des jedesmaligen Papstes anheimgegeben war.

Die Kapitulation, welche mit einer derartigen Kontrolle den Papst entwürdigte, ihn fast zum machtlosen Präsidenten des heiligen Kollegiums degradierte, ist im grossen und ganzen von dem gewählten Pius II. stillschweigend ignoriert worden, wenn er auch, wie sie es verlangte, den Kreuzzug gegen die Türken betrieb (ihn vereitelte nur sein Tod) und sich eingehend mit der Reform der Kurie beschäftigte, sogar einen detaillierten Entwurf darüber hinterliess, dessen Existenz die Forderung nach der Ausführung einer solchen Reform binnen drei Monaten in der nächsten Kapitulation verständlich macht. Diese Forderung nach der Reform binnen drei Monaten blieb aber auch in den folgenden, wie immer, eilig und allzu flüchtig ausgearbeiteten Wahlkapitulationen bis 1503, trotzdem der hier (1464) fertig vorliegende Reform-Entwurf inzwischen gänzlich in Vergessenheit geraten war. Auf Veranlassung Pius' II., der eine juristische Rechtfertigung für sein ablehnendes Verhalten gegenüber der doppelt beschworenen Kapitulation wünschte, verfasste 1462 Domenico de Domenichi, Bischof von Torcello, einen *Tractatus sive consilium de iuramento pape* [1]). Derselbe Domenico entrollte nach Pius' Tode den zur Neuwahl schreitenden Kardinälen in einer Ansprache ein abschreckendes Bild von dem Verfalle ihrer Würde und ihres Ansehns durch die Rücksichtslosigkeit der Päpste.

Die Kapitulation, welche nunmehr (1464) entstand, war nur eine verschärfte Ausgabe der vorhergehenden. Verschärft war das von den Päpsten stets zuerst übertretene Kapitel über die Kardinalspromotionen — denn der Neugewählte suchte

[1]) Leider habe ich diesen Traktat bis jetzt noch nicht einsehen können.

sich auf seiner einsamen Höhe erst einen Anhang zu schaffen und zwar im Kardinalskollegium, schon um sich möglichst schnell die in der Kapitulation verlangte $^2/_3$ Majorität gefügiger Kardinäle auf alle Fälle heranzubilden —, verschärft war das Verbot von Vergebungen aus dem Besitz der Kirche, von Verleihungen der Festungen an päpstliche Nepoten; alle drei Kapitel sind im Laufe der Jahrhunderte so oft wiederholt worden, bis schliesslich aus ihnen päpstliche Konstitutionen hervorgegangen waren. Als neues Garantiemittel für die Beobachtung sollte von nun an die Kapitulation in der Form eines eventuell wie eine päpstliche Bulle geltenden Notariatsinstrumentes abgefasst werden, und während sie vorher, 1431 und 1458, den einzelnen Kardinal nur einseitig als Kandidaten für den heiligen Stuhl verpflichtet hatte, so ward sie nunmehr ein zweiseitiger Vertrag, da sich die Kardinäle zur strengen Beobachtung der Kapitulation auch nach erfolgter Wahl eines anderen verpflichteten.

Diese für einen Papst schon durch die erneuerte und verschärfte Kontrolle so demütigende Kapitulation hat der neu gewählte Paul II. nicht beobachten, aber auch nicht stillschweigend ignorieren wollen. Darüber war er sich sehr bald klar. In seiner ausgeprägten Gewissenhaftigkeit — denn nur unter der Voraussetzung einer solchen Charaktereigenschaft ist Pauls II. Handlungsweise zu verstehen, über welche Kardinal Jacobo Ammanati ein Zerrbild verbreitet hat — hat dieser Pontifex, in gleicher Weise durchdrungen von der Würde des Papsttums, wie von der des Kardinalats, dem er fast ein Viertel-Jahrhundert lang angehört hatte, die Kapitulation, wie eine Gesandtschaftsdepesche sagt, teils aufgehoben, teils modifiziert: dann legte er, wie ich es deute, sein Regierungsprogramm den Kardinälen, seinen zukünftigen Mitarbeitern, zur Unterschrift vor, genau so, wie es 1676 Innocenz XI. getan hat, und wie jener, so hat auch Paul bei einigen Kardinälen damit Widerstand gefunden. Tatsächlich hat Paul Rat und Mitwirkung der Kardinäle bei den Regierungsgeschäften geschätzt. Es entsprach ganz seinem gewissenhaften Charakter, dass er bei seinem doch immerhin bedenklichen Schritt durch juristische Rechtfertigungen gedeckt sein wollte; auf seine Veranlassung hin hat einer der bekanntesten Juristen an der Universität

Bologna, Andrea de Barbatia, in seinen *Consilia*, und hat der rechtsgelehrte Bischof Teodoro de' Lelli in einem eigenen umfangreichen Traktat *Contra supercilium* darüber Gutachten abgegeben und zwar im Sinne des Papstes.

Aus dem, in der Literatur bislang noch unbekannten, handschriftlichen Material für die nächste Kapitulation von 1471 ergibt sich eine einschneidende Neuordnung der Kapitel; fünf sind aus ihnen ausgesondert und mit drei neuen (sämtlich über spezielle Prärogative für die Kardinäle) zu einer besonderen Gruppe vereinigt. Ganz reinlich ist diese Scheidung durchgeführt in dem weiterfolgenden Konklave von 1484: da hat diese besondere Gruppe den Namen *Capitula privata* oder *Capitula secreta* erhalten, während die übrig bleibenden *Capitula publica* heissen. Diese doppelte Reihe bleibt bis zur Wahl Clemens' VII. 1523. Die in jedem Konklave dieser mehr als 52jährigen Periode erneuerten und erweiterten *Capitula privata* enthalten die rein persönlichen, egoistischen Wünsche des damaligen entarteten und verweltlichten Kardinalskollegiums, welches im Bündnis mit den Kurialen allen in jener Periode etwa vorkommenden, durch die Kapitulation gewohnheitsmässig verlangten Reformversuchen den vereitelnden Widerstand entgegensetzte; in Wahrheit waren ja solche Reformen nicht möglich, ohne eine gründliche Umgestaltung des päpstlichen Finanzwesens. Die *Capitula privata* charakterisieren treffend das niedrige Niveau des heiligen Kollegiums, welches besonders durch Sixtus' IV. Promotionen zahlreicher unkirchlichen, zum Teil unwürdigen Elemente geschaffen war; sie zielten auf die rücksichtsloseste Ausbeutung der Mittel der Gesamtkirche im Interesse einer kleinen Minderheit ab. Zu deren Gunsten greifen die *Capitula privata* störend ein in den kurialen Verwaltungsorganismus, in die kuriale Jurisdiktion, in das Benefizialwesen und beeinflussen dementsprechend die Kanzleiregeln.

Dem Papste selbst blieb damals recht wenig vom Kirchenstaate übrig — wenigstens nach dem Wortlaute der Kapitulation —, als nicht nur die *Castellani* der Burgen neben dem Papste auch dem heiligen Kollegium den Treueid zu leisten hatten, sondern auch Castelli und Gebietsstücke des Kirchenstaates mit Burg, Jurisdiktion und Einkünften an die Kardi-

näle auf Lebenszeit verteilt werden sollten; tatsächlich sind sie auch von mehreren Päpsten verteilt worden. Und es beweist die besondere Fürsorge derselben Kardinalsgeneration für ihre *Capitula privata*, wenn nur diese, im Gegensatz zu den *publica*, in der verlangten Form des Notariatsinstruments erscheinen, nur sie durch Konstitutionen des Neugewählten bestätigt werden. Die beiden in jener Periode vorkommenden Konfirmationsbullen, nämlich von Sixtus IV. 1471 und Leo X. 1513, unterscheiden sich von der Eugens IV. dadurch, dass sich der Papst in ihnen Änderungen, Abschwächungen natürlich in seinem Sinne, sogar Streichungen erlaubt hat.

Für die *Capitula publica* hingegen hatte diese Kardinalsgeneration sehr wenig Interesse; trotz verschiedener Ungenauigkeiten und nicht mehr zeitgemässer Wendungen wurden sie nur in wenigen der damaligen Konklaven etwas umgearbeitet und erweitert. Und doch waren gerade diese *Capitula publica* besonders wichtig. Denn durch eine Reihe von Bestimmungen bildeten sie gewissermassen den moralischen Fonds der Wahlkapitulationen; sie enthielten heilsame Ratschläge zum Wohle der Kirche und des Kirchenstaates gegenüber den zu starken territorialen und nepotistischen Neigungen der damaligen Päpste, die nur zu oft ihre hohe kirchliche Mission dabei ausser Acht liessen. Die wirkliche Beobachtung der *Capitula publica* hätte die Pontifikate eines Sixtus IV., besonders eines Innocenz VIII. und Alexanders VI. — welche dem moralischen Niveau des simoniefreundlichen Kollegiums, aus dem sie hervorgegangen, entsprachen —, vor den vielen Verirrungen und vor den genugsam bekannten verrotteten Zuständen bewahrt.

Erst die Erfahrungen, die man mit dem schlimmsten Pontifikate, mit dem Alexanders VI. (seine hohe Veranlagung als weltlicher Herrscher ist nicht zu bestreiten), gemacht hatte, gaben den Kardinälen den Mut, im Interesse einer wirklichen Sicherung ihrer Wünsche und Forderungen die letzte Konsequenz zu ziehen und sich nicht mehr mit Androhung einer dreimaligen liebevollen Ermahnung des widerstrebenden Papstes zu begnügen, wie es seit der Wahl Pius' II., seit 45 Jahren, geschehen war. Die „ Majorität sollte das allgemeine Konzil zusammenberufen; seiner Entscheidung sollte sich der eidvergessene Papst

zu unterwerfen haben. Diese 1503 bei den Wahlen von Pius III. und Julius II. fixierte Drohung ist tatsächlich schon unter Julius II. ausgeführt worden. Neun Kardinäle, die sich vom Papste getrennt hatten, beriefen ein Konzil auf den 1. September 1511 nach Pisa, weil Julius den von ihm im Konklave geschworenen Eid gebrochen, besonders die Berufung eines allgemeinen Konzils vernachlässigt habe. Aber in Wirklichkeit sah die Ausführung jener Konzilsdrohung ganz anders aus: Die Berufung dieses Konzils war nicht, wie es in der Kapitulation gemeint war, eine mehr interne Angelegenheit zwischen Kardinälen und Papst, ein Akt der Macht des Kardinalskollegiums gegen das Oberhaupt der Kirche, sie war in der Tat nichts anderes als das Werk Ludwigs XII. von Frankreich und Maximilians I.; das ging schon klar aus der Zitation zum Konzil hervor. In Wahrheit waren die grossen politischen Machtfaktoren für Kirche und Papsttum massgebend, nicht der von den Kardinälen aufgerichtete, ursprünglich oligarchische Aufbau von Wahlkapiteln, welchem Stockwerke aufgesetzt, Anbauten angeflickt waren, der eines wirklichen Zusammenhangs, einer gediegenen Grundlage entbehrte, dessen Morschheit und Unhaltbarkeit den Kardinälen selbst bald zum Bewusstsein kommen sollte, und der demnächst zusammenbrechen musste, um einem einfacheren Neubau Platz zu machen. Und wenn der Zusammentritt eines schismatischen Konzils Julius II. zu dem Schachzug veranlasste, nun seinerseits das Laterankonzil einzuberufen, so tat er es nicht etwa, weil er sich vor der Macht des Kardinalats beugte, weil er ein Kapitel der beschworenen Wahlkapitulation ausführen wollte, sondern weil er dem Drucke der dahinter stehenden Grossmächte nachgeben musste, welche von nun an für lange Zeit auf der apenninischen Halbinsel gebieten sollten. Und sassen etwa im heiligen Kollegium nach den Zeiten des Nepotismus und päpstlicher territorialer Bestrebungen noch Vertreter oligarchischer Tendenzen, so werden sie schon bei der Eröffnung des Laterankonzils am 3. Mai 1512 die schwere Enttäuschung erlebt haben, dass dieses einen ganz anderen Charakter hatte als das letztvergangene Konzil, das Baseler: Es tagte in Rom, einberufen vom Papst. Die Unterordnung unter ihn, den Stellvertreter Christi, wurde gleich von den ersten Rednern, Bernardino Zane

und Cajetan ausdrücklich betont und begründet; sie blieb Voraussetzung des ganzen Konzils.

Noch schlimmer zeigte sich die Ohnmacht des Kardinalats dem Papste gegenüber unter Leo X. bei dessen Vorgehen gegen Kardinal Petrucci und bei der darauf folgenden Promotion von 31 Kardinälen, für welche Leo aber das entgegenstehende Kapitel mit der Höchstziffer von 24 Kardinälen überhaupt erst durch das eingeschüchterte Kollegium umändern liess. Leos Kreationen haben Charakter und Niveau des heiligen Kollegiums wenig geändert, auch hat der Fall Petrucci für die Geschichte der Wahlkapitulationen viel weniger Bedeutung als das Konklave nach Leos X. Tode 1521. Die *Capitula publica* liegen mir in einer noch unbekannten Originalhandschrift vor. Acht Kardinäle haben unterzeichnet; dann sind ihre Unterschriften durchgestrichen worden, dazu der Vermerk: «Vorstehende Kapitulation ist weder beschworen noch fertig gestellt worden, da ein jeder Kardinal für seine Wünsche ein besonderes Kapitel beanspruchte, und sie schnürten den Papst so ein, dass es ihnen selbst schimpflich und unanständig erschien. Deshalb sind die Kapitel unvollendet gelassen; sie wurden aber unredigiert». Gewählt wurde schliesslich ein abwesender Kardinal, der natürlich auch keine Kapitulation beschworen hatte. In der Instruktion für die Gesandtschaft an den in Spanien weilenden Adrian von Utrecht hiess es betreffs der Wahlkapitulation: Der Papst möge mit der Unterschrift warten, bis er nach Rom gekommen sei, da hier alles besser erledigt werden könne. Statt der Kapitulation sollte ihm eine *Professio fidei* vorgelegt werden, welche, nach einer im Baseler Konzil aufgestellten angefertigt, in einem Zusatz die fünf wichtigsten Bestimmungen der Kapitulation in aller Kürze enthielt. Diese letzte päpstliche Professio — deren Existenz und Inhalt, wie vorhin gesagt, ihre nahe Verwandtschaft zur Wahlkapitulation erweist — ist übrigens nicht beschworen worden.

Wenn trotz der Lehren dieses Konklaves (dass nämlich eine solche Kapitulation unwürdig sei und nicht mehr passe, und dass der riesige Aufbau von circa 50 Kapiteln eigentlich durch die Auswahl einiger Hauptbestimmungen hinreichend ersetzt werde) nun doch derselbe veraltete Apparat noch einmal im nächsten Konklave wiederkehrte, so lag das an den

traurigen Erfahrungen, welche von ihrem Standpunkt die italienischen Kardinäle und Kurialen mit dem letzten nicht-italienischen Papst gemacht hatten. Adrian trat dem damaligen Papsttum und der damaligen Kurie mit der gleichen Verständnisarmut entgegen, wie kurz zuvor bei seinem Besuche in Rom — Martin Luther. Der niederländische Bischof und Universitätsprofessor und der thüringische Mönch und Bauerssohn, beide sahen in ihrem germanischen Empfinden, in ihrem Idealismus, im Papst nur das Oberhaupt der Kirche, verkannten vollständig seine tatsächliche Stellung in jener Zeit der Erstarkung weltlicher Fürstenmacht, seine Pflichten als Territorialfürst, oberster Kriegsherr, Diplomat und Mäcen.

Unter der Nachwirkung von Adrians strengen Reformversuchen, auf welche aber die folgende Generation zurückgreifen sollte, und seiner Beschneidung kardinalizischer Prärogative bei Umgestaltung der Kanzleiregeln ist die nächste Kapitulation etwas umgearbeitet worden; sie hat Clemens VII. mit der Klausel unterzeichnet, dass die Kapitel, wenn nötig, im Konsistorium geändert werden dürften. Der so mehrfach öffentlich als unvollkommen bezeichnete, schwerfällige Kapitulationsapparat ist im nächsten Konklave 1534 wenigstens verlesen worden. Aber besonders die durch Clemens fast durchweg nach politischen Rücksichten erhobenen Kardinäle, zumeist von Haus aus vornehme und wenig kirchliche Prälaten, hatten ihre eigentliche Stütze in der Heimat, in den Beziehungen zu den eigenen Fürsten, sie legten darum auf die Forderungen der Kapitulation weniger Wert. In der schwierigen Lage nach der verfahrenen Regierung Clemens' VII. besass überhaupt nur ein Kardinal das volle Vertrauen der übrigen, Alessandro Farnese, und er ist — bei rascher Wahl — ohne Kapitulation erhoben worden, wie vor 80 Jahren zum letzten Male Calixt III. Doch wie damals und wie bei Adrians Wahl dürfte an ihre Stelle vermutlich wieder eine Art von Professio in weiterem Sinne getreten sein, hier ein Versprechen oder ein Gelöbnis auf die Einberufung des dringend notwendig gewordenen Konzils, welchem der vor jeder Verantwortungslast zurückbebende Clemens, noch dazu unklar über die wachsende Bedeutung der lutherischen Bewegung, ängstlich aus dem Wege gegangen war.

Pauls III. übermässiger Nepotismus, welcher sogar die dauernde Abtrennung Parmas und Piacenzas vom Kirchenstaat verschuldet hatte, veranlasste das heilige Kollegium im folgenden Konklave wieder zur Aufstellung einer Kapitulation zurückzugreifen. Eine eingehende Durcharbeitung hat allen entbehrlichen Ballast beseitigt: Die übrigens sachlich nie exakt durchgeführte Scheidung von *Capitula publica* und *privata* ist für immer aufgehoben. Den ersteren entsprachen neun neue Kapitel, darunter Testierfreiheit der Kardinäle, keine Entfremdung aus Besitz und Rechten der Kirche auch bei Zustimmung aller Kardinäle, Verleihung eines Vorschlags- oder Mitbestimmungsrechtes bei Kathedral-Kirchen und Konsistorial-Benefizien sowie Erhebung neuer Zehnten nur bei Zustimmung von $^2/_3$ Majorität. Das waren für die Verwaltung von Kirche und Kirchenstaat im grossen und ganzen sehr heilsame Bestimmungen, welche päpstliche Übergriffe und die damals immer bedrohlicher werdenden staatlichen Eingriffe in geistliches Jurisdiktionsgebiet, in Benefizienverteilung abwenden wollten; sie waren durch politische Vorkommnisse begründet und blieben vorerst grundlegend. Dazwischen waren nun fünf Überbleibsel der *Capitula privata* eingestreut, betreffend *piatti cardinalizj*, Exemption von sämtlichen Lasten, freies Verfügungsrecht über die Benefizien zu ihrer Kollatur in ihrer Diözese, Prozess gegen Kardinäle nur in Fällen der Häresie, des Schismas und der *laesa maiestas* etc. Man fühlt bei alledem in dieser regenerierten Kapitulation den Einfluss der Durchsetzung des heiligen Kollegiums durch Pauls III. Auswahl kirchlich gesinnter und ernster Männer.

Nepotistische Neigungen brachten auch Julius III. mit der Kapitulation in Konflikt; die Aufstellung einer solchen überhaupt verbot er in dem ersten Entwurf eines durch das letzte lange Konklave sehr wünschenswert gewordenen Papstwahlgesetzes: Die Kardinäle sollten alles *ex boni pastoris provisione* erwarten. In einem zweiten, aber auch nicht ausgeführten Entwurfe fehlte das Verbot.

In das Konklave nach Julius' Tode setze ich nun eine durch Döllinger bekannt gewordene Abhandlung über die angebliche Entstehung der Wahlkapitulationen bei der Erhebung Bonifaz' VIII. im Jahre 1294. Das Schriftstück ist mehr-

fach, doch stets unrichtig, datiert, aber nie genauer geprüft worden; es ist nicht eine rein theoretische Abhandlung, sondern es motiviert die Überreichung eines Kapitulationen-Vorschlages, einer bislang unbekannt gewesenen *Formula capitulorum*, an das Kardinalskollegium. Das Entstehungsjahr 1555 ergibt sich klar aus den vorkommenden Datierungen beider Schriftstücke; die Handschriften-Untersuchung erweist Onuphrius Panvinius als Verfasser. Vermutlich hat er die gefälschte *Professio fidei* Bonifaz' VIII. für die erste Wahlkapitulation angesehen und so die haltlose Theorie M. Souchons verschuldet, welcher daraufhin für die Zeit von 1294 bis 1352 Wahlkapitulationen rekonstruiert hat. — Aus der *Formula capitulorum* sind dann zwei Kapitel wörtlich in die damalige Kapitulation übergegangen, aber nicht ein Vorschlag neuer Sicherungsmassregeln, welcher dem Camerarius besondere Funktionen beigelegt hätte (1555).

Weder dieser Vorlage noch der vorhergehenden Kapitulation ist eine neue Bestimmung entnommen, in welcher sich das heilige Kollegium zu einer höheren Auffassung erhebt. Früher bedang es sich die Zustimmung bei Kriegserklärung und Bündnisabschluss aus; jetzt heisst es dagegen: Der Papst wird keinen Krieg mit christlichen Fürsten führen, kein Bündnis gegen einen solchen abschliessen; allen gleichmässig wird er sich als gemeinsamer Vater erweisen und wahre Neutralität beobachten. Das heisst mit anderen Worten: Es beginnt eine neue Zeit; der Papst ist nicht mehr in erster Linie Territorialfürst, die Interessen des Kirchenstaates sollen ihm jetzt nicht mehr höher stehen als die der Gesamtkirche, sondern er ist vor allem geistlicher Oberhirt! Die Bestimmung ist hervorgegangen aus dem Kardinalskollegium selbst, dem eigentlichen Träger der Reformtendenzen besonders seit Paul III., sie ist ein charakteristisches Zeichen für die neue Strömung, ein wichtiges Moment für die Wertschätzung der Kapitulationen überhaupt!

Auf den kurzen Pontifikat Marcellus' II. folgte der Pauls IV. Caraffa; er bestätigte durch eine Bulle die Kapitulation, aber nicht mit Abschwächungen, sondern als der unduldsame Vertreter der anbrechenden Gegenreformation vielmehr mit Verschärfungen. Sein Pontifikat, der so viel versprechend begann,

war leider in der Ausführung zwar richtig empfundener Tendenzen gänzlich verfehlt, er befriedigte schliesslich niemanden, erbitterte die Kardinäle; er zeigte so völlig alle Gebrechen einer im Übergangsstadium befindlichen Schöpfung.

Hatte schon die Tendenzschrift des Onuphrius Panvinius Hass gegen die Präpotenz der vorgeblich eidbrüchigen Päpste geatmet, sie für die Dekadenz des päpstlichen Ansehns und der kirchlichen Einkünfte verantwortlich gemacht, so entlud sich jetzt nach dem Tode des Caraffa ein zornerfüllter Wutschrei aus dem unterdrückten Kardinalskollegium in einem Promemoria seines Dekans Jean du Bellay. Der auch als Politiker und Diplomat bedeutende französische Kardinal führt die Verträge auf Gott zurück: Gott habe seine Verträge mit den Menschen gehalten, wie die Bibel lehre. Da hätten die Päpste kein Recht zu einem Eidbruch. Sie beobachteten doch ihre Verträge mit den Staaten, die Konkordate mit Frankreich und Deutschland, aber dort stünden Strafen auf der Nichtbeobachtung: die Kardinäle seien nur auf den Eid angewiesen. — Natürlich! Die Machtmittel der deutschen Kurfürsten gegenüber den Kaisern für ihre Wahlkapitulationen hatten sie nicht. Die von einer Kardinalskommission ausgearbeitete Kapitulation hat Du Bellay noch besonders mit verschärfenden Zusätzen versehen. Doch sein Protest verhallte wirkungslos in der fortschreitenden historischen Entwickelung des Papsttums!

Pius IV., bis dahin der juristische Verfechter kardinalizischer Vorrechte und Ansprüche in vielen Kapitulations- und Reformkommissionen, hat wohl die Kapitulation mit allen Zusätzen durch eine Bulle bestätigt — die letzte vorkommende Konfirmationsbulle —, dann aber (vielleicht beeinflusst durch eine Entscheidung der Rota in einem Streite über die der Wahlkapitulation entgegenstehenden *Reservationes mentales* seines Vorgängers Pauls IV., dass nämlich Versprechungen nichtig und kraftlos seien, welche Recht und Ansehen des Pontifex einschränken) Wahlkapitulationen überhaupt verboten in der Konklave-Reformbulle *In eligendis* vom 9. Oktober 1562.

Unter peinlicher Beobachtung dieses, eine längere Reformperiode abschliessenden Papstwahlgesetzes ist in den beiden folgenden Konklaven tatsächlich die Aufstellung von Kapitulationen unterblieben, und da gerade erhob ein Papst seine

Stimme für die unentwegte Beobachtung von Wahlkapitulationen! Es war der pflichternste, später heilig gesprochene Pius V. Er widerrief motu proprio im Jahre 1567 sämtliche Dispositionen, welche gegen *capitula conclavis iurata* verstiessen, begründete diese Massregel für einen besonderen Fall eingehend in einem Briefe an König Sebastian von Portugal unter Verurteilung der Handlungsweise seines Vorgängers Pius IV. und verbot in demselben Jahre durch die Bulle *Admonet nos* jegliche Belehnung mit Kirchenbesitz und jegliche Entfremdung desselben überhaupt, womit allerdings auch die Verteilungen unter die Wähler definitiv aufhörten, welche bis dahin vorgekommen waren.

Die ostentativ beleidigenden Rücksichtslosigkeiten seines Nachfolgers, Gregors XIII., besonders bei Kardinalspromotionen, sodann eine den Kardinalsgemütern noch lange verbleibende aristokratische Oppositionslust gegen den päpstlichen Absolutismus, wie dieser sich durch das Tridentiner Konzil und durch die Konzentration aller gegenreformatorischen Kräfte mehr und mehr gefestigt hatte —, das alles führte zu einer gründlichen Aufarbeitung der Kapitulation, bei der sogar *Capitula publica* und *privata* aus ihrer Glanzperiode herangezogen wurden. Charakteristisch für den Wandel der Anschauungen ist beim Kapitel über Weiterführung der Reform und Beobachtung der Tridentiner Konzilsbeschlüsse der Zusatz *salva tamen semper auctoritate sedis apostolicae*. Von der einst beliebten Höherstellung der Autorität der Konzilien über den Papst ist keine Rede mehr.

Sixtus' V. Stellung zu der von ihm beschworenen Kapitulation enthüllt ein in seinem Wahljahr 1585 anonym erschienener Traktat *De capitulis an obligent papam creatum*; er verneint die Frage nach dem Muster der Entscheidung der Rota von 1560, er diskreditiert sogar die Kardinäle im Konklave, welche vor der Wahl in der Gier nach dem Papsttum gegen besseres Wissen alles versprechen und gewählt, wegen ihrer übermässigen Freude, betreffs ihrer Versprechungen nicht für ganz zurechnungsfähig gelten dürfen. Der unduldsame Absolutist Sixtus V. ging in der Politik darauf aus, das Papsttum selbständig zu machen, unabhängig von der seit Pius V. datierenden Bevormundung durch Spanien. Die Geschlossenheit

des heiligen Kollegiums brach er, indem er es durch Einrichtung der ständigen Kardinalskongregationen teilte; er trug dabei sowohl einer notwendigen Verwaltungsreform, als auch den seit dem Tridentiner Konzil und dem Verbot des *cumulus beneficiorum* modifizierten Finanzbedürfnissen der Kardinäle Rechnung. Das Kollegium erhielt damit den Charakter eines kurialen Beamteninstituts, gleichzeitig ward es um derselben Tendenzen willen auf die Zahl 70 vermehrt.

Diese Wandlung machte sich in der Entwickelung der Kapitulationen vorerst wenigstens noch nicht bemerkbar, es verblieb vorläufig bei der zuletzt (1585) ausgearbeiteten Kapitulation. Nach dem Pontifikate Clemens' VIII., welcher als Fortsetzer und Vollender des Werkes des grossen Sixtus noch mehr als jener den kardinalizischen Einfluss einschnürte, ward sie durch weiteres Einrücken und Anflicken von Zusätzen und von Kapiteln aus den ehemaligen *Capitula publica et privata* fast so monströs, wie jene schliesslich ein Jahrhundert zuvor gewesen waren.

In dem Konzilskapitel ist dabei die eben erwähnte Klausel *salva tamen semper auctoritate sedis apostolicae* von den Kardinälen in ihrer Erbitterung über den päpstlichen Absolutismus gestrichen worden. Unter anderem verlangte ein neues Kapitel die Rückführung der britischen Königreiche und ihres Königs in den Schoss der Kirche: Das hiess die den Katholiken freundlichen Anfangsbestrebungen Jakobs I. im Sinne Sixtus' V. benutzen.

In diesem Konklave, dem ersten des Jahres 1605, ward auch die Frage diskutiert, ob eine Kapitulation aufgestellt werden solle oder nicht; von den 44 anwesenden Purpurträgern stimmten nur zwei dagegen, alle anderen dafür. So erschienen die Kapitulationen immer wieder trotz sporadischen Ausbleibens, trotz ihres Verbotes durch Pius IV., trotz der Animosität der Päpste gegen sie. Das lag einmal an der faszinierenden Gewalt, welche historisch gewordene Institutionen über die Menschen ausüben, sodann daran, dass sie immer wieder energischen Vertretern anti-absolutistischer Tendenzen im heiligen Kollegium, besonders nach Pontifikaten hervorragend rücksichtsloser oder ausnehmend schwacher und unfähiger Päpste, als nicht ganz hoffnungsloses Mittel erschienen,

dringende Reformbedürfnisse, allerdings auch egoistische Wünsche, energisch zum Ausdruck zu bringen. Möglich, dass eine derartige Überlegung Gregor XV. veranlasst hat, in seinem *Caeremoniale* für die Papstwahl (1621) die *Capitula* wieder zuzulassen, sofern sie nicht den Eintritt ins Konklave oder die Wahl verzögerten. Konklaveberichte dagegen, Gesandtschaftsrelationen und andere Quellen nehmen von ihnen nur noch sehr selten Notiz; sie behandeln sie höchstens als eine interne Angelegenheit. Erst die philologische Text-Kritik ergibt das Vorhandensein eingehender Kommissionsberatungen. Für die Berichterstatter haben die politischen Vorgänge, die Intriguen, der Ringkampf zwischen den europäischen Mächten entschieden mehr, zumeist allein Interesse!

Gewissermassen eine Neuschöpfung fand 1644 nach dem Tode Urbans VIII. statt, ein Rückschlag nach dem unerhört langen 21jährigen Pontifikat gegen Urbans Massregeln und Konstitutionen, vor allem über die störende Residenzpflicht. Jetzt kam auch der Umwandlungsprozess des Kardinalats zu einem Typus von Beamtenkollegium in der Kapitulation deutlich zum Ausdruck. Die Kardinäle sind durch den steigenden päpstlichen Absolutismus aus der Regierungsleitung herausgedrängt. Um die Mitregierung von Kirchenstaat und Kirche kümmern sie sich nicht mehr, wo sie doch einst hatten gebieten wollen. Vor allem kommt es ihnen auf die nie ausser Acht gelassene Sicherung und Erweiterung ihrer Vorrechte, auf ein ungestörtes Wohlleben, auf Immunität, auf freie Verfügung über ihren Besitz im weitesten Umfang an; und sonst — Beamtenklagen, Ressortstreitigkeiten! Die Kardinäle kämpfen gegen die untergeordneten Organe, welche aufstreben und sie bei Seite zu schieben suchen, gegen die Sekretäre der Kongregationen, welche nicht mehr dem Papste über die Verhandlungen referieren sollen, gegen die Sekretäre der Breven und die Prälaten der *Signatura iusticiae.*

Aus dem damaligen Kardinalskollegium und zwar aus der Feder des Kardinals Francesco Maria Brancacio ist ein Traktat *De pactionibus cardinalium* hervorgegangen, welcher in der Erkenntnis gipfelt: Der Papst ist *ex vi directivi dictaminis rationis* gehalten an das, was er als Kardinal gelobt und geschworen hat, da es das allgemeine Wohl betreffe und

den Vorteil der katholischen Kirche befördere. — Diese Voraussetzung traf allerdings bei den egoistischen Interessen dienenden Kapiteln (unter anderem über Vorkehrungen, dass die Kardinäle richtig ihren Wein aus dem Königreich Neapel erhielten) nicht zu. Wertvoller als der ganze Traktat ist das beigefügte Gutachten des Kardinals Giovanni de Lugo mit dem Vorschlage, nur über solche Dinge Kapitel aufzusetzen, deren Nichtbeobachtung nicht so sehr zum Privatschaden der Kardinäle ausgehe als zum allgemeinen der Kirche.

Solchen förderlichen und zeitgemässen Vorschlägen entsprachen wenigstens die ersten sechs Kapitel der Kapitulation nach Innocenz' X. Tode (1655) über Ausbreitung des Glaubens, über Sittenreform, Sorge für die Kommunen des Kirchenstaates, Abschaffung der Missbräuche in den Tribunalen, Einrichtung einer Kongregation für Mündel, Witwen und andere schutzbedürftige Personen; aber der Rest betrifft wieder Kardinalsprivilegien. Alexander VII., dem Papste dieses Konklaves, hat der Konsultor der Index-Kongregation, Abt Clemente Tosio, einmal eine ausführliche Abhandlung überreicht: *An capitula (cardinalium) obligent futurum papam*; er läugnet darin den Zwang für den Papst, befürwortet aber die Beobachtung der Kapitulation. Auch Alexander VII. hat (wenigstens nach seinen Worten auf dem Sterbebette in der einen Version) die Kapitulation nicht für unerlaubt angesehen.

Vornehmlich gegen den päpstlichen Nepotismus empfahl wenige Tage nach Alexanders VII. Tode (1667) der sterbenskranke Kardinal Sforza Pallavicini die Abfassung eines besonderen Kapitels in der Wahlkapitulation. Sforza Pallavicini und der kurz zuvor erwähnte Kardinal De Lugo, sein Lehrer, waren Jesuiten, ihr damaliger General Giovanni Paolo Oliva hat im zweitfolgenden Konklave von 1676 in eingehenden *Istruttioni o siano eruditissimi documenti necessari per il governo della chiesa* Kapitulationsvorschläge nach der Misswirtschaft unter Clemens X. zusammengestellt. Die bedeutendsten damaligen Theologen im Jesuiten-Orden, welche sich mit kirchlichen Reformideen beschäftigten, haben also die Gewohnheits-Institution der Wahlkapitulationen in Anspruch genommen, an ihrer Regenerierung und Geltendmachung mitgearbeitet, während die Institution tatsächlich schon den To-

deskeim in sich trug. Auch mit der Sicherung des Eides beschäftigt sich der Jesuitengeneral. Er denkt nicht an die erfolglos angewandten äusserlichen Mittel wie Bestätigungsbullen, Notariatsinstrumente, Admonitionen und Konzil. Weit mehr Mann der Kirche als die meisten Kardinäle, ist er durchdrungen von der moralischen Gewalt der kirchlichen Mittel über das menschliche Gemüt; unter Erhöhung der Feierlichkeit und der Zeremonieen bei der Ablegung des Eides will er dessen Kraft vermehren.

Durch die Anteilnahme der Jesuiten und anderer, nämlich der Verfasser von Reformvorschlägen, von denen ich mindestens vier bis fünf anonym erschienene zähle, lag der Schwerpunkt der Kapitulationen von 1667, 1669 und 1676 ausserhalb des heiligen Kollegiums: Reformen betr. Papsttum, Kurie, Theologie, Behörden, Benefizialwesen etc., erst in zweiter oder dritter Linie wurden Kardinalswünsche berücksichtigt. Die wichtigste der Kapitulationen jener Konklave ist die in italienischer Sprache abgefasste von 1676 [1]).

Ihr Inhalt betrifft vor allem Fürsorge für die Kongregationen des Sant'Offizio und der De Propaganda Fide, eine allgemeine Sittenkontrolle, Auswahl der Bischöfe und Pfarrer, Minderung des Luxus der Geistlichkeit, Beschränkung der Ausgaben wegen Erschöpfung der Kammer, Regulierung der Getreidewirtschaft, Justiz- und Verwaltungsreformen, letztere besonders für das Steuer- und Monopolwesen, dazu Berücksichtigung des Rats der Kardinäle in Kirchen- und Regierungsangelegenheiten, Bestätigung ihrer herkömmlichen Privilegien, endlich Eintracht und Friede in der Christenheit.

Nach erfolgter Wahlentscheidung machte der Gewählte, Kardinal Odescalchi, zur Bedingung seiner Annahme der Wahl die Unterzeichnung und Beschwörung der Kapitulation durch die Kardinäle, soweit diese noch nicht unterzeichnet hatten!

Zwei von ihnen, welche in der Kapitulation eine beschämende Kritik des letzten Pontifikats sahen, gehorchten erst dem Zwange. Die Kapitulation war zweifellos das Werk Odes-

[1]) Seit den Kapitulationen von 1523, 1550 und 1559 ist sie die einzige durch Druck bekannt gewordene, allerdings erst kürzlich (1901) und in einer Ausgabe, welche ihre Bedeutung total missverstanden hat.

calchis selbst, der seine Erhebung nicht geahnt hatte. Gewählt betrachtete Innocenz XI. sie als sein Regierungsprogramm, gewissermassen als seine Thronrede, auf welche er nun seine Mitarbeiter, die Kardinäle, verpflichtete.

Was war aus den Wahlkapitulationen geworden! Einst hatten die Kardinäle den Papst zu Eid und Unterschrift gezwungen, jetzt machte es der Papst so mit den Kardinälen. Das Verhältnis war gerade umgekehrt geworden in den Wandlungen, welche die beiden mit einander ringenden Faktoren durchgemacht hatten, der Kardinalat zu einer Art von Beamtenkollegium, das Papsttum zum Absolutismus, der in langsamer, aber sicherer Weiter Entwickelung zum Dogma von dem Universalepiskopat und der Infallibilität des Papstes führen musste.

Nach dem geschilderten Vorgange bei der Wahl Innocenz' XI. hatten die Wahlkapitulationen ihre Bedeutung verloren, ihre Entwickelung verlief im Sande, ein Verbot war nicht mehr nötig und hat nicht stattgefunden.

Der Nepotismus, welcher ja eine der Hauptursachen der ganzen Kapitulationsbewegung gewesen, ward in seinen Auswüchsen durch eine Bulle wirksam eingeschränkt, welche unter Innocenz XI. vorbereitet, aber gerade wegen des Widerstandes bei den Kardinälen erst unter Innocenz XII. (1692) publiziert worden ist.

Die Kapitulation von 1676 ist im nächsten Konklave wenigstens verlesen worden, sie ward 1730 neu bearbeitet und erweitert. Diese letzte mir bekannte Spur einer Kapitulation war aber nur eine Privatarbeit, hervorgegangen aus dem Kreise des Kardinals Annibale Albani; sie wurde den Kardinälen nicht einmal vorgelegt. Demselben Kreise gehört eine anonyme Abhandlung an: *Scrittura con cui si condannano li Patti del Conclave*, und zwar gründet sich diese Verurteilung auf die Konstitution Gregors X. *Ubi periculum*, welche, 1274 entstanden, von Kanonisten zu Unrecht auf die erst 1352 aufkommenden Wahlkapitulationen bezogen worden ist.

Am Ende der ganzen Entwickelung angelangt, möchte ich mir zum Schluss eine Bemerkung über den wirklichen Wert der Wahlkapitulationen erlauben! Sie sind besonders in ihren charakteristischen neuen Bestimmungen nicht allein ein Abbild der jeweilig im Kardinalskollegium vorherrschenden Stimmun-

gen und Tendenzen, der Niederschlag bedeutsamer Ereignisse des vergangenen Pontifikats und häufig eine Kritik desselben, sie kennzeichnen die einzelnen Phasen in der Entwickelung nicht nur des Kardinalats, sondern auch des Papsttums. In mancher Hinsicht bedeuten einzelne Wahlkapitel in ihrer konstanten Wiederkehr das bleibende Moment in dieser Entwickelung gegenüber den Schwankungen, welche in der Individualität der einzelnen Päpste und in der Einwirkung äusserer Ereignisse begründet waren. So haben sich aus ihnen einerseits die jetzt bestehenden Vorrechte der Kardinäle, andererseits mehrere grundlegende Gesetze der Kirche ausgebildet, wie das Verbot von Entäusserungen aus dem Kirchenstaat durch Pius V., die Regelung der Kardinalserhebungen durch Sixtus V., die Einschränkung des Nepotismus durch Innocenz XII., und indirekt sind auch die Papstwahlgesetze Pius' IV. und Gregors XV. durch sie beeinflusst worden. In gleicher Weise wichtig waren die Wahlkapitulationen für die Ausbildung kurialer Einrichtungen, besonders für einzelne Umgestaltungen der Kanzleiregeln.

Wie in der Gesamtentwickelung, so sind auch im einzelnen Pontifikate päpstliche Regierungshandlungen feststellbar, welche erst durch die Kenntnis der vorausgehenden Kapitulation verständlich werden. In diesen Beziehungen haben die Wahlkapitulationen tatsächlich einen gewissen Einfluss – einen weit bedeutenderen als bisher angenommen – ausgeübt, wenn auch die einzelne von dem unterzeichnenden Papste niemals ordnungsmässig beobachtet worden ist, wie es der Wortlaut seines Eides erfordert hätte.

Hinsichtlich dieses Eides ist, trotz der vielverbreiteten gegenteiligen Ansicht, ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass er vom juristischen Standpunkt aus an sich gültig war. Sobald der Papst nach der kanonisch erfolgten und akzeptierten Wahl den Eid auf die Kapitulation abgelegt hatte, war er genau so gebunden wie durch den Eid, welchen er gleichzeitig auf die Konstitutionen seiner Vorgänger betreffend Erhaltung des kirchenstaatlichen Besitzes, des von Sixtus V. angelegten Schatzes, betreffend die Kardinalskreationen und die Einschränkung des Nepotismus geleistet hatte. Das ist derselbe Standpunkt, welchen in den oben aufgeführten Fällen nicht nur Kardinal

Du Bellay und das Basler Konzil, sondern auch Pius V., den die Kirche heilig gesprochen hat, die Jesuiten De Lugo, Pallavicini und Oliva, wie es scheint, auch Alexander VII. eingenommen haben. Das war weiter der ausschlaggebende Grund, warum die Kapitulationen immer wieder aufgestellt worden sind. Wohl fast zu jeder Zeit sassen im heiligen Kollegium gewiegte Juristen, welche von der Gültigkeit des Eides überzeugt waren.

Die Verpflichtung auf die Wahlkapitulation wird nun noch augenfälliger in einem Falle, der übrigens bislang noch nicht behandelt worden ist, nämlich wenn der Gewählte, wie Eugen IV., Sixtus IV., Leo X., Paul IV. und Pius IV., nach mehrtägiger, auch mehrwöchentlicher Überlegung die beschworenen Kapitel zu einer Konstitution umgeformt hat, welche von ihm selbst ausgeht und die einzelnen Kapitel gewissermassen als s e i n e Verfügungen wiedergibt: bei Sixtus IV. und Leo X. mit nachträglichen Änderungen und Abschwächungen.

Allerdings ist der Papst nicht absolut gebunden, ebensowenig wie seine *Potestas pontificia absolute illimitata* ist. Im Hinblick auf die ihm übertragene göttliche Mission, aber nur in dieser Beschränkung, kann er sich für einzelne Bestimmungen von dem Eide entbinden; das heisst, er muss nach seinem Gewissen entscheiden, welche Kapitel das *Ius divinum* seines Primats berühren, das unantastbar ist, und in welcher Weise seine wohl beschränkbaren *Iura acquisita* durch andere Kapitel modifiziert werden können. Ein eingehendes Studium der von mir vorher erwähnten Abhandlungen wird ergeben, dass über diese Fragen die Ansichten der Kanonisten nicht zu allen Zeiten die gleichen gewesen sind. Als oberster Gesetzgeber der Kirche kann der Papst sogar seine eigenen Gesetze und Konstitutionen aufheben; gewissenhafte Naturen haben dann, um nicht einmal den Anschein von Willkür zu erwecken, die beschworene Kapitulation bezw. die eigene Konfirmationsbulle entweder, wie Innocenz VI., ganz oder, wie Paul II., Sixtus IV., Leo X., Julius III. und Paul IV., in einzelnen Kapiteln durch eine neue Konstitution oder unter Wahrung einer anderen Form aufgehoben oder geändert.

Nach diesem Massstabe — ohne dass ich hier auf weitere Details eingehe — ist meines Erachtens bei jedem einzelnen Papst

die Frage zu entscheiden, ob sein Verfahren mit der beschworenen Wahlkapitulation vom juristischen Standpunkte zu rechtfertigen ist oder nicht. Der Historiker hingegen wird von seinem möglichst objektiven, die Zeitverhältnisse vollauf berücksichtigenden Standpunkte aus einräumen, dass ein Papst nicht immer die beschworene und bestätigte Kapitulation hat beobachten können; äussere, elementarere Gewalten, die in der Kapitulation nicht berechnet waren, und höhere Interessen haben oft genug — auch zum Wohle der Kirche und des Kirchenstaates — eine unbeirrte Beobachtung einzelner Kapitel verhindert. Denn die Wahlkapitulationen waren nicht staatsrechtliche Dokumente, in denen die höchste menschliche Weisheit, womöglich eine göttliche zum Ausdruck kam: sie enthielten zu viel egoistische Wünsche des Kardinalskollegiums, zu viel veraltete, nicht genügend erneuerte und durchgearbeitete Bestimmungen — neben den zahlreichen wertvollen Direktiven, welche als solche leider zu oft von den Päpsten missachtet worden sind!

MISZELLEN.

DOCUMENTI INEDITI DI FEDERICO II.

DA LUIGI GENUARDI.

I due documenti di Federico II, che pubblico, sono stati da me ritrovati nel volume di n. 21 del Protonotaro del Regno dell'anno indizionale 1419-20, che si conserva nell'Archivio di Stato di Palermo. Sono copie di privilegi, inseriti in atti di riconoscimento e di investitura degli eredi dei privilegiati negli anni 1419 e 1420, e sono interessanti in quanto completano l'itinerario di Federico II nell'agosto del 1229.

Oltre a questi due privilegi nei volumi dei Protonotaro ne ho ritrovati altri due, di già pubblicati e che perciò non credo opportuno il ripubblicarli. Il primo di essi è riportato nei Capibrevi dei feudi di Val Demone di Luca Barberi [1]: il secondo, il famoso privilegio di Federico II [2], già sospetto di falsità, con cui concedeasi agli inquisitori una terza parte dei beni degli eretici e di poter processare i Giudei e di richiedere certi diritti dagli uni e dagli altri, è diverse volte stato stampato [3].

[1]) Questo privilegio trovasi nel suddetto volume di n. 21 a carta 126 verso, e pubblicato recentemente nel volume dei Capibrevi di Barberi, nei Documenti per servire alla storia di Sicilia, Serie I vol. VIII 179. B.-F. 684, 1212 (dicembre).

[2]) Questo privilegio è stato trovato nel vol. di n. 26 del Protonotaro del Regno dell'anno indizionale 1423-24, c. 82 e seg.

[3]) In Paramus, De origine et progressu officii sanctae Inquisitionis Matriti 1598) p. 197: in Salelles, De materiis tribunalium ss. Inquisi-

I.

L'Imperatore Federico II concede a Teodato Sico, cittadino di Palermo, ed ai suoi eredi l'ufficio del peso della statera in Palermo.

Foggia 1229 Agosto.

Copia esistente nel vol. di n. 21 del Protonotaro del Regno dell'anno indizionale 1419-20 c. 187 verso, in Arch. di Stato di Palermo. Dà notizia di questo documento il Barberi nei suoi Capibreri (vol. III, I feudi di Val di Mazzara pubbl dal socio Giuseppe Silvestri e continuati dal socio Gius. La Mantia, in Doc. per serv. alla storia di Sicilia, Serie I Diplomatica XIII 586).

Fridericus Dei gracia Romanorum imperator semper augustus, Iherusalem et Sicilie rex. Secretis universis officialibus Sicilie ultra flumen Salsum tam presentibus quam futuris fidelibus suis graciam suam et bonam voluntatem. Theodatus Sicho, civis Panormi, fidelis noster, in nostra presencia constitutus celsitudini nostre humiliter supplicavit, ut officium ponderacionis statere nostre curie in Panormo sibi de nostra gracia concedere dignaremur. Nos itaque supplicaciones ipsius Theodati fidelis nostri benignius admittentes[a]), de innata[b]) celsitudinis nostre gracia, qua consuevimus fidelibus et benemeritis providere, dictum officium ponderacionis statere curie nostre in Panormo sibi et heredibus suis in perpetuum duxit nostra serenitas concedendum. Ad huius autem concessionis nostre memoriam presens preceptum sibi fieri et nostre magestatis sigillo iussimus communiri.

a) admictemus. *b*) ingnata.

tionis (Romae 1651) p 29; in Franchina, Breve rapporto della SS. Inquisizione in Sicilia (Palermo 1744) p. 17 e in La Mantia, Origine e vicende della Inquisizione in Sicilia. Rivista Storica Italiana 1886 p. 488 — Il sospetto di falsità, oltre del La Mantia, fu anche messo innanzi dal Cosentino, Nuovi documenti sulla Inquisizione in Sicilia, in Archivio Storico Siciliano 1885 X 78 e da La Gumina, Codice diplomatico dei Giudei di Sicilia, in Doc. per serv. alla storia di Sicilia, Serie I VI 512, siccome nei Regesti di B.-F. n. 1511 = 14686. La data del privilegio è del 7 gennaio 1224.

Datum Fogie, anno dominice incarnacionis M°CC°XX°VIII°, mense augusti, secunde indicionis, imperante domino nostro Frederico Dei gracia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Iherusalem et Sicilie rege, anno imperii eius nono, regni Iherusalem quarto, regni vero Sicilie tricesimo primo; feliciter amen.

II.

A. *Atto notarile, con cui Ruggiero de Lucchetto dona a Soldano de Gualdo di Catania il casale di Buchalba, che teneva in feudo.* *Lentini 1228 Luglio 23.*

B. *L'imperatore Federico II conferma la suddetta donazione.* *S. Lorenzo in Capitanata 1229 Agosto.*

C. *Giovanni di Romania, secreto della dogana imperiale e maestro dei questori, in base ai quaterni imperiali della dogana dei secreti, certifica quali fossero i confini del casale di Buchalba, dietro richiesta fattane da Soldano de Guado, signor di Buchalba.* *Messina 1229 Ottobre.*

Copia l. c. c. 121. Di questi tre documenti dà una nota senza però indicare la fonte Barberi nei suoi Capibreri (Vol. I. I feudi di Val di Noto, pubbl. per la prima volta da Giuseppe Silvestri, Palermo 1879, in Doc. per serv. alla storia di Sicilia, Serie I Diplomatica, IV 244).

A.

✝ Signum manus Henrici quondam Rogerii de Lucchetta substipulantis statuentis.

In nomine Dei eterni amen. Anno dominice incarnacionis millesimo ducentesimo vicesimo octavo, vicesimo tercio mensis iulii, prime indictionis, imperii domini nostri Friderici incliti Romanorum imperatoris semper augusti anno octavo, et regni eius Sicilie anno trigesimo tercio; feliciter amen. Ex serie presentium litterarum notum sit universis presentibus et futuris, quod ego supertitulatus Henricus quondam Rogerii de Luchecto gratuita voluntate nostra donavi atque concessi tibi domino

Soldano recipienti nomine suo et uxoris sue domine Adelicie dilecte neptis mee et heredum vestrorum in perpetuum omne ius et actionem, quod et quam habeo et ad me spectat nomine feudi casalis Bulchallie [1]); quare tu, predicte domine Soldane, multum fatigasti meo amore ad recuperandum casale ipsum meo nomine, quod iamdudum revocatum extiterat in demanium nostrum. Et quia debita servicia pro casali ipso non omnia sufficiens nec aptus prestare expoliavi me [.....] in descendentes a te nepotes tuos [a]) predictum donando tibi et uxori tue, domine Delicie dilecte pronepti mee et heredibus vestris, ut dictum est, omnia iura et actiones exinde ad me spectantes et eciam scripta imperialia cum aliis instrumentis ad ipsum pheudum spectantibus [b]), tibi donavi, per que mihi ipsum casale restitui debebat, ut tibi daretur et restitueretur in tuum, nullo iure et actione vel servicio mihi vel meis exinde reservato; preterea rogavi dictum Adenolfum de Aquino [2]) militem domini imperatoris comestabulum et tocius Sicilie magistrum iusticiarium, coram quo finem et refutacionem in plena curia feci in te nepotem meum dominum Soldanum in descendentes a te et pactum de non petendo, ut te de dicto casali cum omni iure et actione pertinenciis et accessionibus suis in corpoream sasinam induceret. — Promictens et conveniens tibi dicto domino Soldano presentem donacionem et refutacionem et pactum de non petendo ratum et firmum habere perpetuo et non contravenire, obligando exinde me et meos heredes et omnia

a) nepos tui. *b*) expectantibus.

[1]) *Il feudo e il casale di Bucallia o Bucalca trovavansi presso Militello. Cfr. Barberi op. cit. p. 241 e seg.*

[2]) *in mss.* Anquino. *Questo* Adenolfus de Aquino mag. iust. Siciliae *trovasi ricordato in B.-F. 1861, 1903, 2930 e tra i possessori di castelli e case del giustiziato di Terra d'Otranto, che dovevano riparare castelli imperiali* (*Winkelmann, Acta imperii inedita I 774*), *e tra i* barones, quorum in iustitiariatu Terre Laboris custodie singillatim commissi fuerunt prisones Lombardi *nel 1239* (*H. B. V 613*). *Il Winkelmann pone in dubbio che il suddetto Adenolfo, maestro giustiziere di Sicilia fosse il figlio del celebre Tommaso di Aquino, conte di Acerra, e che avea combattuto nel 1229 contro l'esercito papale* (*Riccardo di S. Germano, in Pertz Mon. Germ. Scriptores XIX 351 e seg.*). *In un documento del 1243* (*B.-F. 3353*) *si trova ricordato un Adenolfo di Aquino, già morto e padre di un Tommaso di Aquino conte di Acerra.*

bona mea habentia et habitura nomine pignoris ad penam centum unciarum auri solvendam curie domini nostri imperatoris post penam pagatam pacto et conventione rato, et refutavi quod non uterer contra te et contra tuos excepcioni doli mali et in factum ut minoris etatis, cum scimus maiorem, aut quod circumventus vel deceptus fuissem vel quod cum meritum in prefenito exinde a te receperimus — cum tu mihi, domine Soldane, dederis in meritum dicte donacionis quamdam vineam apud de Cathania in tenimento Cathanie et buctes duas, que sunt in buccellaria Roberti de Muta palmentum et tenam, que sunt in eadem vinea, que vinea divisa fuit et unita Philippi et Nichifori, sicut in scripto mihi a te inde facto clarius continetur, et donasti mihi insuper anulum auri meritum in prefinito; ad hec promisi tibi quod ego iuramento firmarem tibi omnia supradicta rata et inviolabiliter inter vivos habere perpetuo et non contravenire, quando mihi inde requisieris. Unde ad huius rei memoriam et inviolabilem firmamentum presens scriptum per manus notarii Rayneri de Leontino puplici imperialis notarii coram domino Adenolfo de Aquino imperiali militum comestabulo Sicilie et magistro iusticiario imponente ibi auctoritatem suam et aliis nobilibus subscriptis viris adstantibus cum eo fieri rogavi.

Actum est hoc in terra Leontini in domo hospitalis sancti Iohannis, anno, mense et indictione pretitulatis.

† Ego Adenolfus de Aquino imperialis comestabulus militum Sicilie magister iusticiarius interfui et testor.

† Ego Goffridus de Regno testor.

† Ego Nicolaus de Fimi Leontini castellanus.

† Ego Simon de Peregrino tunc temporis baiulus Leontini testor.

† Ego Gofridus de Carchaba testor.

† Ego Iohannes de Regnoso tunc temporis iudex Leontini testor.

† Ego Costantinus de Scordia testor.

† Ego magister Rolandus iudex ordinarius rogatus a presentibus interfui et testis sum.

† Ego Riccardus de Mellisio testor.

† Ego Dompetrus Martinus testor.

† Ego Guido de Marcellana testor.

† Ego Adenolfus Thomma testor.
† Ego Marchisius de Africa testor.
† Ego magister Raynerius imperialis notarius rogatus scripsi.
† Ego notarius Iohannes Gesseleonne tabellio subscripsi formam [a]) privilegii domini imperatoris.

B.

Fridericus Dei gracia Romanorum imperator semper augustus, Iherusalem et Sicilie rex. Per presens scriptum notum facimus universis [b]) tam presentibus quam futuris, quod Soldanus de Gualdo civis Cathanie, fidelis noster, in nostra presencia constitutus magestati nostre humiliter supplicavit, ut, quod Henricus de Luchecto patruus suus donavit et tradidit eidem pro parte sua et Adelicie uxoris sue neptis eiusdem Henrici casale Buchalcie nomine feudi cum omnibus iusticiis et pertinenciis suis et racionibus, prout in puplico instrumento inde facto plenius continetur, casale ipsum sibi, uxori sue et eorum heredibus concedendo, confirmare de nostra gratia dignaremur. Nos autem supplicacionibus suis favorabiliter annuentes, actendentes quoque grata satis et accepta servicia, que [c]) predictus Soldanus dudum nobis exibuit et que de bono in melius exibere poterit in futurum, dictum casale eidem Soldano, uxori sue et heredibus eorum, prout ipsum idem Henricus eisdem tradidit et donavit et in puplico instrumento inde facto plenius continetur [d]), concedimus et perpetuo confirmamus, salvo servicio quo iurisdicione mea debere et salvo mandato et ordinacione nostra. Ad huius autem concessionis et confirmacionis nostre memoriam et robur perpetuo valitura in scriptum per manus Stabilis [e]) de Castello notarii et fidelis nostri fieri et sigillo magestatis nostre iussimus communiri; anno, mense et indicione premissis.

Datum apud sanctum Laurencium in Carminano [f]) anno dominice incarnacionis millesimo ducentesimo vigesimo nono, mense augusti, secunde indictionis, imperante domino nostro

[a]) forma *la copia; corressi.* [b]) et univ. [c]) que *aggiunsi.* [d]) continetur *aggiunsi* [e]) scabulis. [f]) *nel mss.* caminan *con linea sopra' l n.*

Friderico Dei gratia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Iherusalem et Sicilie rege; anno imperii eius nono, regni Iherusolimitani quarto, regni vero Sicilie tricesimo secundo; feliciter amen.

C.

Forma rescripti super declaracionem finium dicti casalis. In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti amen. Anno dominice incarnacionis millesimo ducentesimo vicesimo nono, mense octobris, tercie indictionis, anno imperii domini Friderici serenissimi Romanorum imperatoris semper augusti nono, regni Sicilie eiusdem anno tricesimo primo, regni vero eiusdem Iherusalem anno tercio, feliciter amen. Per hoc presens scriptum pateat universis domini imperatoris fidelibus tam presentibus quam futuris, quod cum nos Iohannes de Romania, imperialis dohane de secretis et questorum magister [1]), apud Messanam curiam regeremus, dominus Soldanus de Gualdo, dominus Bulchalie, accedens ad imperialem curiam coram nobis, pro eo, quod se volebat melius certificare de finibus casalis super Buchallie, nobis humiliter supplicavit, ut inspectis quaternis imperialibus dohane de secretis, secundum quod in predictis quaternis imperialibus continetur, fines predicti casalis sui Buchallie sibi dare deberemus in scriptis et exinde sibi facere proprium instrumentum, cum presentibus annuentes, quare iusticiam continebant, vidimus et legimus sapienter et perlegimus predictos quaternos imperiales dohane de secretis, in quibus fines omnium civitatum, castrorum, villarum et casalium Sicilie scripte sunt. Vidimus et legimus fines predicti casalis Buchalbe sic esse: Incipit a flumine Terme usque ad caput magni fossati, quod habet superius candidam rupem et chanzizam, que est in porta aeris, que dicitur Saracine have, et habet lapides rubeos et vadit recte super excelsiorem portam, in qua exceperit casale Sacidie et revolvit usque ad magnam chanzizam

[1]) Iohannes de Romania *comparisce come* secretarius (*probabilmente* secretus) *dell'imperatore Federico II in un doc. del settembre del 1230* (*B.-F. 1827*). *Nel 1241 egli poi godeva abusivamente in Napoli del diritto di falangazio* (*B.-F. 3287*). *Come* secretus *in Messina trovasi solo in B.-F. 2515.*

petrosam super recte usque ad silam quercum et usque ad divisionem Melarum per cristam usque ad Havet et portam Cervi et descendit ad flumen et per flumen descendit ad casale Zarcha et ad predictum flumen Therme et[a]) concluduntur fines divisionis predicti casalis Buchalbe et seminantur mille salme preter terras aridas. Unde ad futuram memoriam et predicti domini Soldani maiorem cautelam presens puplicum instrumentum[b]) fieri fecimus per manus Nicolai de Pilato imperialis curie notarii. Scriptum Messane die et indicione premissis.

† Ego Iohannes de Romania secretus Sicilie qui supra testor.

[a]) Therme concl. [b]) instrumentum et.

MICHELANGELOS CHRISTUS UND DIE WITTELSBACHER (1577).

von KARL SCHELLHASS.

Der im folgenden zum Abdruck kommende Brief wird als ein neuer Beweis für das Interesse, das so viele Wittelsbacher der Kunst entgegenbrachten, nicht unwillkommen sein. Zudem ist das Objekt, von dem er handelt, kein geringeres als «jene sehr schöne Statue aus Marmor, die sich im Tempel der göttlichen Jungfrau zur Minerva (d. i. in S. Maria sopra Minerva) befindet»: also ohne alle Frage die Christus-Statue Michelangelos; der aber, der sie im Original oder, um sie in München in Erz giessen zu lassen, wenigstens in Abformung oder Kopie zu besitzen wünschte, war der Vater Maximilians I. von Bayern, Herzog Wilhelm.

Über das Kunstwerk hatten sich, wie das Schreiben zeigt, der Fürst und Kardinal Morone unterhalten, sicherlich in Regensburg, wo letzterer vom 9. Juni bis zum 10. Oktober 1576 als päpstlicher Legat auf dem Reichstage geweilt hatte[1]). Hatte ihm dieser aber dort oder in München, wo er am 13. Oktober abends auf dem Rückweg nach Rom für wenige Stunden eingetroffen war[2]), wirklich Hoffnungen auf das Original gemacht? Das klingt doch kaum glaublich und war gewiss nicht ernsthaft gemeint gewesen. Immerhin hatte Wilhelm im April 1577 aus einer Mitteilung, die sein Leibarzt von dem Agenten Morones, Roberto Fontana, erhalten hatte, ersehen können, dass der Kardinal die Sache im Auge

[1]) Siehe in meinem dritten Portia-Bande N. B. III 5 S. 170 Anm. 2 und S. 533 Anm. 2.

[2]) Siehe dort S. 533 Anm. 2.

behielt und seinen Dienern und Handwerkern Instruktionen erteilt hatte. Rührend ist bei dem allen die Besorgnis des jungen Herrn [1], der allenfalls auch auf Förderung der Sache durch den Papst rechnete und im übrigen rasche Bezahlung und Beförderung des Kunstgegenstandes von Rom nach Bayern veranlassen zu wollen schien, dass der Vater hinter seine Wünsche kommen könne.

Von der Furcht, dass das Haupt der Familie, Herzog Albrecht, ihm Konkurrenz in der Angelegenheit bereiten würde, wird ihn dessen Heimgang am 24. Oktober 1579 befreit haben. Oder war der neue Herrscher damals schon im Besitz einer Kopie der Statue? Wenn aber nicht, hatte dann Morone bis zu seinem Tode i. J. 1580 den Forderungen Wilhelms entsprechen können?

Diese Fragen mögen die Kunsthistoriker beantworten. Ich bemerke hier nur noch, dass, wie mich Karl Trautmann wissen liess [2], die » Reiche Kapelle « der Münchner Residenz in einer Nische über der Eingangstür eine treie Nachbildung von Michelangelos Christus bewahrt. Sollte diese der Anregung Wilhelms ihre Entstehung verdanken [3]?

Herzog Wilhelm von Bayern an Kardinal Morone: Verheissungen und Schritte wegen der Marmorstatue in S. Maria sopra Minerva.

1577 Apr. 10 München.

Vatikanisches Archiv Arm. 62 Vol. 34 fol. 204ab Original. Adressenblatt fol. 211.

Salutem et gratificandi paratissima studia. Cum diebus praeteritis ex literis Ruberti Fontanae ad Paulum Guidellum meum phy-

[1] Er war im Jahre 1548 geboren.

[2] Durch Vermittlung von H. Simonsfeld. Trautmanns Buch » Die reichen Zimmer der Königlichen Residenz in München » (1893) ist mir in Rom nicht zugänglich.

[3] Diese Frage wirft auch Simonsfeld auf. Laut Trautmann besitzt übrigens der Schatz der Reichen Kapelle auch eine Originalarbeit Michelangelos, eine Kreuzabnahme in Wachs auf Schieferstein, die 1637

sicum datis[1] intellexerim Dilectionem Vestram iam mandasse suis ministris et artificibus, ut ea omnia exequerentur, quae olim coram ab illa postulavi quaeque pro virili se benigne praestituram pro singulari sua humanitate promisit circa negocium illius pulcherrimae statuae, quae est in templo divae virginis ad Minervam, summa profecto voluptate, gaudio et animi consolatione affectus sum, quapropter illam etiam atque etiam oro et obsecro, ut, qua summa est benignitate, omnem operam, studium et diligentiam in meam gratiam adhibere dignetur, quo ego assequens illam ipsam marmoream statuam, cuius potiundae aliqua olim mihi a Dilectione Vestra spes facta est, vel saltem ipsius typum et formam seu exemplum, unde hic ex aere fundi possit, tandem huiusce mei pii et honesti voti compos efficiar, quodsi favore et gratia summi pontificis pro re perficienda opus fuerit, certo scio illam nullum officium omisuram: nec ego, dummodo opportune admonear, mihi ipsi defuisse videbor, rationemque illico instituam mandaboque, ut, solutis solvendis, quicquid Vestrae Dilectionis ope et auxilio fuero consecutus quam primum ad me deferatur, illud tamen interim observandum, ut literas, si quas ad me dederit, det ad dominum Ioannem Fuggherum Augustam, qui cito et tuto illas mihi reddi curabit: alioqui facile fieri posset, ut a ser^mo^ meo parente interciperentur, qui omnia sibi procul dubio retineret omnemque meam spem eluderet, et quoniam mihi maxime compertum est Vestram Dilectionem ob summum suum erga nos omnes amorem omni studio curaturam hoc ipsum negocium, quod mihi tam est cordi quam quod maxime, praeterquam quod ei me perpetuo plurimum debere fatebor, illud assiduo a Deo optimo maximo postulabo, ut aliqua sese mihi offerat occasio, qua illi et parem et ampliorem gratiam referre valeam, valeat diutissime Vestra Dilectio, cui omnia fausta precor atque felicia. Monachio 10 aprilis 1577.

Vestrae Dilectionis

[*eigenh.:*] paratissimus amicus, qui illam summopere rogat, ut ipsum semper una cum negotio comendatum habeat.

Guilhelmus mp.

bereits dort war. — Ich erwähne hier, dass es im Münchner Antiquarium und in der Glyptothek keine Christus-Statue Michelangelos gibt (laut Mitteilung von Dr. Sieveking und Dr. Schmidt an Simonsfeld).

[1]) *Über Fontana siehe N. B. III 2. Der mir unbekannte Physikus wird ein Italiener gewesen sein.*

DIE PROSOPOGRAPHIE DES AFRIKANISCHEN EPISKOPATS

ZUR ZEIT CYPRIANS.

VON HANS VON SODEN [1]).

Mit der Cyprianischen Briefsammlung sind uns mehrere Listen von afrikanischen Bischöfen und dazu eine Reihe einzelner Namen überliefert. Die umfangreichste Liste, die der 87 Votanten des Konzils von Karthago am 1. September 256, ist dadurch besonders wertvoll, dass den Namen der Gemeindeleiter die ihrer Sitze hinzugefügt sind. Dieser günstige Umstand ermöglicht eine in weitem Umfang sichere Identifikation auch der dem älteren Brauche gemäss nur mit ihrem persönlichen Namen in den Adressen und gelegentlich im Text der Briefe auftretenden Bischöfe und behebt zum grossen Teil die mit der häufigen Wiederkehr gebräuchlicherer Namen gegebene Schwierigkeit. Andererseits führt die Kombination der Briefadressen mit der Liste der Sententiae verschiedentlich zur Identifikation einiger nach ihrer Lage noch unbestimmbar gebliebenen Orte in der letzteren, sei es, dass man zwischen mehreren gleichnamigen Städten entscheiden, sei es, dass man wenigstens den Bezirk, zu dem die unbekannten

[1]) Die folgende Zusammenstellung ist der verselbständigte dritte Teil (Appendix) meiner S. 1-42 begonnenen Arbeit über den Ketzertaufstreit und seine Dokumente. Der zweite, ihr Hauptteil, musste leider zurückgestellt werden, da der Satz des Textes der Sententiae LXXXVII episcoporum mit dem kritischen Apparat der italienischen Druckerei unüberwindliche Schwierigkeiten bot. Dank gütiger Vermittelung von Herrn Geheimrat Kehr wird er nun ebenfalls als selbständige Publikation in den Nachrichten der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen erscheinen (Herbst 1909).

Gemeinden gehören, bestimmen kann. Aus den Fäden dieser zweifachen Datenreihe lässt sich ein Gewebe herstellen, auf dem man ein verhältnismässig sehr zuverlässiges und vollständiges Bild der Verbreitung des Christentums in Afrika um die Mitte des dritten Jahrhunderts und der äusseren Stärke und Organisation des afrikanischen Episkopats zur Zeit Cyprians entwerfen kann. Diese Untersuchung ist um so lohnender, als auch nur gleich gute Zeugnisse für keine andere Provinz des römischen Reiches zu unserer Zeit vorliegen; sie hat so ein über ihren unmittelbaren Gegenstand hinausgehendes allgemeines Interesse.

1. Unseren Ausgang nehmen wir von der Liste der Sententiae LXXXVII episcoporum, deren Ortsnamen zum grössten Teil sicher zu identifizieren sind und so die natürliche Grundlage der gesamten Feststellungen bieten.

Zur Erleichterung der Übersicht rücke ich die Liste der Votanten in meiner Rezension hier ein:

1. Caecilius a Biltha.
2. Primus a Misgirpa.
3. Polycarpus ab Hadrumeto.
4. Novatus a Thamogade.
5. Nemesianus a Thubunas.
6. Ianuarius a Lambese.
7. Lucius a Castra Galba.
8. Crescens a Cirta.
9. Nicomedes a Segermis.
10. Monnullus a Girba.
11. Secundinus a Cedias.
12. Felix a Bagai.
13. Polianus a Mileo.
14. Theogenes ab Hippone Regio.
15. Dativus a Badis.
16. Successus ab Abbir Germaniciana.
17. Fortunatus a Thuccabori.
18. Sedatus a Thuburbo.
19. Privatianus a Sufetula.
20. Privatus a Sufibus.
21. Hortensianus a Laribus.
22. Cassius a Macomadibus.
23. Alius Ianuarius a Vico Caesaris.
24. Alius Secundinus a Carpos.
25. Victoricus a Thabraca.
26. Alius Felix ab Uthina.
27. Quietus a Buruc.
28. Castus a Sicca.
29. Eucratius a Thenis.
30. Libosus a Vaga.
31. Leucius a Theveste.
32. Eugenius ab Ammedera.
33. Item alius Felix a Bamaccora.
34. Item alius Ianuarius Muzulensis.
35. Adelphius a Thasualthe.
36. Demetrius a Leptiminus.
37. Vincentius a Thibari.
38. Marcus a Macthari.
39. Sattius a Sicilibba.

40. Victor a Gor.
41. Aurelius ab Utica.
42. Iambus a Germaniciana.
43. Lucilianus a Rucuma.
44. Pelagianus a Luperciana.
45. Iader a Midili.
46. Item alius Felix a Marazana.
47. Paulus ab Obba.
48. Pomponius a Dionysiana.
49. Venantius a Thinisa.
50. Abymmus ab Ausuagga.
51. Saturninus a Victoriana.
52. Alius Saturninus a Tucca.
53. Marcellus a Zama.
54. Irenaeus ab Ululis.
55. Donatus a Cibaliana.
56. Zosimus a Tharassa.
57. Iulianus a Thelepte.
58. Faustus a Thimida Regia.
59. Geminus a Furnis.
60. Rogatianus a Nova.
61. Therapius a Bulla.
62. Item alius Lucius a Membressa.
63. Item alius Felix a Bustlacceni.
64. Alius Saturninus ab Avitinis.
65. Quintus ab Acbia.
66. Alius Iulianus a Marcelliana.
67. Tenax ab Horreis Caeliae.
68. Alius Victor ab Assuras.
69. Donatulus a Capse.
70. Verulus a Rusiccade.
71. Pudentianus a Cuiculi.
72. Petrus ab Hippone Diarrito.
73. Item alius Lucius ab Ausafa.
74. Item alius Felix a Gurgitibus.
75. Pusillus a Lamasba.
76. Salvianus a Gazauphalia.
77. Honoratus a Thucca.
78. Victor ab Octavu.
79. Clarus a Mascula.
80. Secundianus a Thambis.
81. Item alius Aurelius a Chullabi.
82. Littaeus a Gemellis.
83. Natalis ab Oea.
84. Pompeius Sabrathensis.
85. Dioga Leptimagnensis.
86. Iunius a Neapoli.
87. Cyprianus a Carthagine [1]).

[1]) Die Liste ist gut überliefert, die Herstellung ebenso der Bischofs- wie der Ortsnamen durch objektives Handschriftenzeugnis völlig gesichert. Sehen wir von orthographischen Varianten ab, so begegnen in den sekundären Codices überhaupt nur folgende Abweichungen in den Personennamen: *Felix* l. *Primus* (2), *Geminius* l. *Geminus* (59), *Lucianus* l. *Lucilianus* (43), *Lucius* l. *Leucius* (31), *Secundinus* l. *Secundianus* (80), *Silvianus* l. *Salvianus* (76). Die von mir rezipierten Lesungen haben nicht nur (wie gesagt) die sonst bewährten Hss., sondern — ausschlaggebend — die Übereinstimmung mit den Namensformen in den Briefadressen für sich, wie wir sehen werden. (Vgl. im übrigen den Aufsatz in den Göttinger Nachrichten.)

In einem alten Exemplar hatte ein Leser der Sententiae am Rande zu einem grossen Teil der Namen Tituli gloriae hinzugesetzt, die uns ein textlich sekundärer Zweig der Überlieferung bewahrt hat (Cod. Veronensis, verschollen, aber in Latinis von G. Mercati wiederentdeckter Originalkollation uns erhalten, = v. Soden 1, und Cod. Corbeiensis-Parisinus 12126 = Hartel C = v. Soden 56, der letztere enthält nur die zweite Hälfte

Die kirchliche Einteilung Afrikas folgt der politischen, nur dass mehrere politische Bezirke einen kirchlichen bilden. Dabei ist aber zu beachten, dass die kirchliche Einteilung zur Zeit Cyprians nicht ebenso fest ist wie die politi-

von n. 10 an. Es erscheint das Prädikat *in pace* bei n. 10. 11. 18. 21. 23. 25. 28. 29. 32. 34. 36. 40. 41. 43. 44. 46. 50. 51. 53. 56. 57. 59. 60. 63. 64. 66. 67. 69. 71. 73. 74. 75. 77. 78, *confessor* bei n. 12. 13. 15. 17. 19. 24. 26. 27. 33. 35. 37. 38. 42. 47. 48. 49. 52. 54. 55. 58. 61. 62. 68. 79. 82, *martyr* bei n. 39. 72. 76. 80, *confessor et martyr* bei n. 11. 16. 22. 30. 31. 45. 87, *martyr et de schismaticis* bei n. 70; dazu begegnen noch folgende Notizen über die depositio: *positus in Tertulli* bei n. 16, *in novis areis positus* bei n. 30, *in Fausti positus* bei n. 31. — Da Cod. 56 den Drucken der Sententiae zu Grunde liegt, bieten auch die Ausgaben die Tituli von 56, die älteren im Text, die späteren im Apparat; letztere notieren auch einige der im Veronensis hinzukommenden. Vollständig hat sie Mercati Alcuni nuovi sussidi per la critica del testo di S. Cipriano (Roma 1899) p. 25-29 gesammelt. Dennoch fanden sie bei den Gelehrten merkwürdig wenig Beachtung. Monceaux und Leclercq tun derselben in ihren grossen Spezialwerken über das christliche Afrika überhaupt keine Erwähnung. Der Apparat ist oft das Grab der Hss. fast so gut wie die Bibliothek. Und dabei verdienen diese Tituli historisch natürlich alles Vertrauen. Wie sollten sie denn erfunden sein? Dass mit Hilfe der sonstigen martyrologischen Nachrichten nicht allzu viele von ihnen zu bestätigen sind, darf bei der spärlichen und unreinen Überlieferung dieser Akten einerseits und der häufigen Wiederkehr gleicher Namen andererseits nicht daran irre machen. Vgl. immerhin ausser Cyprian selbst in den bekannten Quellen die Konfessorenliste der Adresse von ep. 76 (s. u.), weiter zu *Libosus* Mercati a. a. O. p. 27; ferner erscheinen bei den Monceaux p. 154 ff. 166 f. besprochenen afrikanischen Martyrien der Valerianischen Verfolgung ebenfalls mehrere in den Sententiae-Tituli ausgezeichnete Namen. Es liesse sich wohl noch mehr kombinieren, doch kann ich hier nicht darauf eingehen. Über die Friedhöfe — sie liegen in Karthago — s. Mercati p. 28 A., Toulotte (Proconsulaire) p. 74. 78, Leclercq I 54-62 und die dort angegebene Literatur. — Die Tituli sind demnach vermutlich in Karthago nach der Valerianischen Verfolgung entstanden. Mindestens die grosse Mehrzahl der Teilnehmer des Konzils war damals schon verstorben. Die ohne Tituli gebliebenen (n. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 20. 65. 80. 83. 84. 85. 86) — Cod. 421, Hartel Z, Paris 1658 fügt zu n. 1 *Caecilius a Biltha*: *confessor et martyr*, wahrscheinlich rein konjektural durch Verwechslung mit *Caecilius Cyprianus* — waren vielleicht auch nicht mehr am Leben, sondern der Verfasser der Tituli war nur über ihren Ausgang nicht positiv unterrichtet. Der Umstand, dass *in pace* nur allein und nicht neben anderen Titeln erscheint, macht wahrscheinlich, dass es nicht allgemein den Tod, sondern den Tod im Frieden mit der Kirche bezeichnet; n. 70 *martyr et de schismaticis* (sc. Novatianer oder schon Donatisten) ist dazu der Gegensatz.

sche [1]). Die Metropolitanverfassung ist ja erst in der Ausbildung begriffen. Wie wir sehen werden, spielen die Bezirksgrenzen keine entscheidende Rolle; für die Zusammensetzung der Synoden sind nächst der Bedeutung des Anlasses die Entfernungen und die Verkehrsverhältnisse massgebend. Zur Zeit Cyprians wird kirchlich unterschieden: Afrika (im engeren Sinn, also die Proconsularis), Numidien und Mauretanien. So übereinstimmend die Einleitung der Sententiae: *cum in unum Carthagini convenissent kalendis Septembribus episcopi plurimi ex provincia Africa, Numidia, Mauretania*... und die berühmte Stelle ep. 48, 3 p. 607, 10 f.: *latius fusa est nostra provincia, habet etiam Numidiam et Mauretaniam sibi cohaerentes* (vgl. noch ep. 19, 2. 27, 3. 43, 3. 45, 1. 55, 21. 59, 16. 71, 4. 72, 1. 73, 3). Cyprian braucht also die alten Landschaftsnamen, ohne in Afrika die *Zeugitana* und die *Byzacene*, in Numidien die *Proconsularis* und die *Regia*, in Mauretanien die *Caesarensis* und die *Sitifensis* zu unterscheiden, und auch Tripoletanien, das am 1. September 256 vertreten war, rechnet er anscheinend zu Afrika. Dass die Namen aber nicht historisch zu deuten sind, sieht man daran, dass Numidia Proconsularis zu Numidien und nicht zu Afrika gehört, wie wir erkennen werden. Die eigentümliche Unsicherheit erklärt sich aus dem damaligen Stand der Verfassungsbildung. So viel einstweilen nur zur Rechtfertigung der im folgenden vorgenommenen Verteilung der Episkopate, wobei ich die Grenzen nach den Karten des Corpus Inscriptionum bestimme.

Die meisten Orte der Sententiaeliste sind (wie gesagt) sicher identifiziert (55), von den übrigen noch 17 nach ihrer Provinzzugehörigkeit bestimmt, bei 10 kann man zwischen verschiedenen Identifikationen schwanken, nur 5 sind noch ganz unbekannt. Diese sind (in Klammern setze ich die Nummern des Protokolls): *Bustlaccen* (63), *Chullabi* (81), *Luperciana* (44), *Marcelliana* (66), *Ululae* (*Ululi*, *Ulula, ab Uludis* 54) [2]).

[1]) Siehe die Literatur oben S. 2 und dazu Mommsen, Römische Geschichte V 620 ff.

[2]) Zu *Ululae* s. ausser Harnack S. 251 noch Toulotte, Proc. S. 314; auch schon Pamelius konjizierte: *Uzulis*. — *Thambi* erscheint bei Harnack a. a. O.

Ich stelle nun eine Liste der Orte nach Provinzen auf und gebe immer zuerst die identifizierten, dann die nur ihrer Zugehörigkeit nach bestimmten; die Nachweise aus Tissot s. bei Harnack, Toulotte ordnet alphabetisch.

Africa Proconsularis Zeugitana: *Acbia* (65), *Avitina* (64), *Carpos* (24), *Carthago* (87), *Furni* (59), *Gor* (40), *Hippo Diarritus* (72), *Membressa* (62), *Segermis* (9), *Sicilibba* (39), *Thibaris* (37), *Thimida Regia* (58), *Thinisa* (49), *Thucca* (77), *Thuccabor* (17), *Vaga* (30), *Utica* (41), *Uthina* (26); *Thuburbo* (18).

Afr. Proc. Byzacene: *Ammedera* (32), *Ausafa* (73), *Germaniciana* (42), *Hadrumetum* (3), *Horrea Caeliae* (67), *Leptiminus* (36), *Mactharis* (38), *Marazana* (46), *Sufes* (20), *Sufetula* (19), *Thelepte* (57), *Thenae* (29); *Abbir Germaniciana* (16), *Dionysiana* (48), *Gurgites* (74), *Thambi* (80), *Thasualthe* (35).

Afr. Proc. Zeug. oder Byzac.: *Ausuagga* (50), *Biltha* (1), *Buruc* (27), *Cibaliana* (55), *Misgirpa* (2), *Muzula* (34), *Rucuma* (43), zusammen 43 Orte.

Tripoletana: *Girba* (10), *Leptimagnus* (85), *Oea* (83), *Sabratha* (84) — 4 Orte.

Numidia Proconsularis: *Assuras* (68), *Lares* (21), *Obba* (47), *Sicca* (28), *Thabraca* (25).

Numidia: *Bada* (15), *Bagai* (12), *Cedias* (11), *Cirta* (8), *Cuicul* (71), *Gazauphalia* (76), *Hippo Regius* (14), *Lamasba* (75), *Lambese* (6), *Mascula* (79), *Mileum* (13), *Rusiccade* (70), *Thamogade* (4), *Theveste* (31), *Thubunas* (5); *Bamaccora* (33), *Castra Galba* (7), *Octavu* (78), *Tharassa* (56), *Victoriana* (51), zusammen 25 Orte.

Bei *Neapolis* (86) kann man zwischen der Tripoletana und der Zeugitana, bei *Bulla* (61), *Capse* (69), *Macomades* (22), *Midili* (45), *Nova* (60), *Tucca* (52), *Vicus Caesaris* (23), *Zama* (53) zwischen der Proconsularis und Numidien, bei *Gemellae* (82) zwischen diesen beiden und Mauretanien schwanken. Jedoch besteht m. E. die Möglichkeit, in einigen dieser Fälle zu einer Entscheidung zu kommen und zwar mit Hülfe der zugehörigen Bischofsnamen. — Ein Bischof *Iunius* zeichnet auch ep. 57 und 70; da zu diesen Konzilien ent-

als nicht identifiziert. Doch ist es wohl in der Byzacene zu suchen. s. Toulotte, Byz. S. 188.

ferntere Bischöfe nicht erschienen (s. u.), so ist an das *Neapolis* in der Zeugitana zu denken, zumal da *N.* in Tripolis von anderen Schwierigkeiten belastet ist (Harnack S. 250). — Ein Bischof *Therapius* begegnet uns ep. 64, 1. Da der Name nicht ganz häufig ist, liegt die Identifikation beider Personen nahe; aber ob dann *Bulla* in Numidien oder in Afrika zu suchen ist, bleibt mit dem Sitz des Adressaten von ep. 64, *Fidus*, unsicher. Da das Konzil von ep. 64 von 66 Bischöfen, d. h. wohl auch aus Numidien beschickt war, spricht nichts gegen dieses. — Dagegen dürfte das *Capse* von n. 69 das der Byzacene sein. Denn unter den Adressaten von ep. 56 (die dorthin gerichtet ist) begegnet wohl nicht zufällig ein *Donatulus*. — *Macomades* (22) suche ich ebenfalls in der Byzacene, da ein *Cassius* auch ep. 70 mit ausstellt, bei der es sich nicht um einen numidischen Bischof handeln kann. — *Midili* (45) fixiere ich in Numidien (*Sigus*), wo auch später ein Bistum dieses Namens bezeugt ist; denn *Iader* erscheint in dem nach Numidien gerichteten Trostschreiben Cyprians ep. 76 und antwortet in ep. 79. — Wenn *Nova* mit Harnack (S. 250) in Numidien zu suchen ist, so ist sein Bischof *Rogatianus* nicht identisch mit dem, der auch ep. 57 und 70 zeichnet, dagegen vielleicht mit dem, der sich unter den Adressaten von ep. 70 befindet. Für das erstere spricht aber, dass der *Rogatianus* der Sententiae auch ep. 67 zeichnet, zusammen mit ausschliesslich nicht so weit von Karthago entfernten Bischöfen; also wird mit Toulotte (Proconsulaire S. 224) *Nova* in der Zeugitana anzunehmen sein. — *Saturninus* ist ein zur Zeit Cyprians vielfach belegter Name; den von *Tucca* (52) in der Byzacene und nicht an der Grenze von Mauretanien residieren zu lassen, empfiehlt wiederum sein Erscheinen in ep. 67. Der andere *Saturninus* ebenda ist der von *Avitina* (Sent. 64), der ebenfalls in der Adresse von ep. 67 begegnet, und beide sind wohl identisch mit zweien der drei *Saturnini*, die ep. 57 und 70 zeichnen. — Ebenfalls beliebt ist der Name *Ianuarius*; von den drei Votanten dieses Namens der Sententiae gehört einer (*Lambese*, Sent. 6) nach Numidien, und dieser erscheint denn auch in der Adresse der dorthin gerichteten Briefe 62 und 70. Ein zweiter, *Muzulensis* (Sent. 34), aus der Proconsularis, zeichnet ep. 67 und 70. Ein dritter begegnet als zweiter in

ep. 67 und als n. 23 in den Sententiae: *a Vico Caesaris*. Es ist auch hier gegeben, beide zu identifizieren und *Vicus Caesaris* für *Vicus Augusti* in der Zeugitana und nicht für einen unbekannten Ort Numidiens zu halten (gegen Harnack S. 251). — *Zama* (Sent. 53) ist wohl *Z. Regia* in der Numidia Proconsularis (Harnack S. 251); der Bischof *Marcellus* zeichnet auch ep. 67. — *Gemellae* (Sent. 82) endlich ist wohl das numidische: denn ein Bischof *Littaeus* begegnet auch in der Adresse von ep. 76. — So sind also von den 10 eben besprochenen Orten mit grosser Wahrscheinlichkeit oder Sicherheit *Neapolis*, *Nova*, *Vicus Caesaris* der Zeugitana, *Capse*, *Macomades*, *Tuccà* der Byzacene, *Midili* und *Gemellae* dem westlichen, *Zama* und *Bulla* dem Proconsularischen Numidien zuzuweisen.

Das bedeutsamste Ergebnis der vorstehenden Untersuchung ist, dass Mauretanien überhaupt mit keinem sicheren Platz belegt ist; von den unbekannten 5 Orten dürften also einige dort zu suchen sein. Die weite Entfernung ist nicht ausser Acht zu lassen; doch bestätigen auch die Sententiae wie ep. 71. 73, dass in Mauretanien der Anhang Cyprians nicht stark gewesen sein kann[1]).

2. Wir gehen nunmehr dazu über, die Liste der Sententiae mit den Adressen Cyprianischer Konzilsbriefe zu vergleichen[2]).

Die 37 Namen an der Spitze von ep. 67 erscheinen, wie oben S. 18 gesagt, sämtlich in den Sententiae; 27 davon kommen nur einmal dort vor, sind also zweifellos zu identifizieren. Von diesen 27 sind 23 sicher in der Proconsularis (*Cyprianus a Carthagine*, *Caecilius a Biltha*, *Primus a Misgirpa*, *Polycarpus ab Hadrumeto*, *Nicomedes a Segermis*, *Lucilianus a Rucuma*, *Successus ab Abbir Germaniciana*, *Sedatus a Thubarbo*, *Fortunatus a Thuccabori*, *Pomponius a Dionysiana*, *Honoratus a*

[1]) Benson (S. 607) verlegt *Buruc* (Sent. 27) und *Nova* (Sent. 60) nach Mauretanien, beide ohne genügenden Grund. Zumal die von ihm vorgeschlagene Identifikation von *Quietus a B.* mit *Quintus*, dem Adressaten von ep. 71, ist gegenüber der Wiederkehr des Namens *Quietus* in der Adresse von ep. 67 ganz unhaltbar.

[2]) Auch von den Adressen gebe ich meine die Hartelsche mehrfach berichtigende Rezension.

Thucca, *Sattius a Sicilibba*, *Petrus ab Hippone Diarrito*, *Venantius a Thinisa*, *Quietus a Buruc*, *Tenax ab Horreis Caeliae*, *Faustus a Thimida Regia*, *Quintus ab Acbia*, *Vincentius a Thibari*, *Libosus a Vaga*, *Geminus a Furnis*, *Iambus a Germaniciana*, *Adelphius a Thasualthe*), 3 in nächster Nachbarschaft, nämlich Numidia Proconsularis (*Victoricus a Thabraca*, *Paulus ab Obba*, *Marcellus a Zama*), und 1 wahrscheinlich in der Proconsularis (*Rogatianus a Nova*) zu suchen (s. oben S. 253). Unter den 10 mehrfach vertretenen Namen kommen 2 *Ianuarius* auf 3 in den Sententiae, 2 *Aurelius* auf 2, 2 *Saturninus* auf 3, 1 *Victor* auf 3, 1 *Lucius* auf 3, 1 *Felix* auf 6, 1 *Secundinus* auf 2. Sicher ist demnach die Identifikation der beiden *Aurelius*, von denen einer in *Utica* (Zeugitana), der andere im noch unbekannten *Chullabi* residiert. Dass die beiden *Ianuarius* mit denen von *Muzula* und *Vicus Caesaris*, die beiden *Saturninus* mit denen von *Avitina* und *Tucca* zu verbinden und also alle 4 auch in der Proconsularis zu lokalisieren sind, habe ich oben S. 253 f. wahrscheinlich gemacht. Der eine *Victor* ist entweder (wahrscheinlicher) der von *Gor* in der Zeugitana oder der von *Assuras* in Numidia Proconsularis. In *Lucius* werden wir dann den von *Membressa* in der Zeugitana (denn *Castra Galba* liegt in Numidien und *Ausafa* in der Byzacene) und in *Felix* den von *Uthina* (denn von den 5 anderen Episkopaten mit *Felix* gehören *Bagai* und *Bamaccora* nach Numidien, *Marazana* liegt in der Byzacene, *Gurgites* und *Bustlacceni* sind noch nicht aufgefunden, aber jedenfalls weiter entfernt als *Uthina*), endlich in *Secundinus* den von *Carpos* sehen, da *Cedias* im westlichen Numidien nicht in Betracht kommt. Ep. 67 ist also von den in grösserer Nähe von Karthago residierenden, entweder schon vor dem 1. September oder noch nach der Abreise der übrigen an diesem Tage votierenden Bischöfe versammelten Kollegen gezeichnet, und so ist das unbekannte *Chullabi* wohl auch in Afrika oder Numidia Proconsularis zu suchen [1]).

Die Namen der 71 im Mai 256 tagenden Bischöfe sind nicht erhalten.

[1]) Dagegen könnte man geltend machen, dass *Aurelius a Chullabi* im Umfang seines Bibelkanons von Cyprian abweicht. S. oben S. 40 Anm. 2.

Ep. 70 wurde im Mai 255 von 32 afrikanischen an 18 numidische Bischöfe gerichtet. Von den 32 Absendern fehlen in den Sententiae 8: *Liberalis* (ep. 70 n. 2), *Caldonius* (3), *Marrutius* (10), *Lucianus* (12), *Herculanus* (18), *Tertullus* (29), 1 *Donatus* (16 oder 26) und 1 *Saturninus* (22, 25 oder 31). Die übrigen sind wie folgt zu identifizieren:

1 Cyprianus	= C. a Carthagine Sent. 87.
4 Iunius	= I. a Neapoli 86 [1]).
5 Primus	= P. a Misgirpa 2.
6 Caecilius	= C. a Biltha 1.
7 Polycarpus	= P. ab Hadrumeto 3.
8 Nicomedes	= N. a Segermis 9.
9 Felix	= F. ab Uthina 26 [2]).
11 Successus	= S. ab Abbir Germaniciana 16.
13 Honoratus	= H. a Thucca 77.
14 Fortunatus	= F. a Thuccabori 17.
15 Victor	= V. a Gor 40 [3]).
16 (26) Donatus I	= D. a Cibaliana 55.
17 Lucius	= L. a Membressa 62 [4]).
19 Pomponius	= P. a Dionysiana 48.
20 Demetrius	= D. a Leptiminus 36.
21 Quintus	= Q. ab Acbia 65.
22 (25, 31) Saturninus I	= S. ab Avitinis 64 [5]).
23 Ianuarius	= I. Muzulensis 34.
24 Marcus	= M. a Macthari 38.
25 (22, 31) Saturninus II	= S. a Tucca 52 [6]).
27 Rogatianus	= R. a Nova 60 [7]).
28 Sedatus	= S. a Thuburbo 18.
30 Hortensianus	= H. a Laribus 21.
32 Sattius	= S. a Sicilibba 39.

Wie man sieht, sind sämtliche Bischöfe aus Africa Proconsularis, *Hortensianus* allein (wenn die Identifikation

[1]) Siehe oben S. 252 f.
[2]) Siehe oben S. 255.
[3]) Oder V. *ab Assuras* 68, siehe oben S. 255.
[4]) Siehe oben S. 255.
[5]) Siehe oben S. 253 f. 255.
[6]) Siehe oben S. 253 f. 255.
[7]) Siehe oben S. 253.

richtig ist) aus Numidia Proconsularis, also auch nicht weit davon.

Die Adressaten von ep. 70 sind im westlichen Numidien zu suchen. Von ihren 18 Namen begegnen 12 nicht in den Sententiae: *Maximus* (3), *Proculus* (7), *Modianus* (8), *Cittinus* (9), *Gargilius I* (10), *Eutychianus* (11, identisch mit dem ep. 79 genannten?), *Gargilius II* (12), *Nampulus* (15), *Antonianus* (16), *Rogatianus* (17), *Honoratus* (18), dazu 1 *Saturninus* (2 oder 13). Die übrigen sind:

1 Ianuarius	= I. a Lambese 6.
2 (13) Saturninus I	= S. a Victoriana 51.
4 Victor I	= V. ab Assuras 68?
5 Victor II	= V. ab Octavu 78.
6 Cassius	= C. a Macomadibus 22 [1]).
14 Nemesianus	= N. a Thubunas.

Victoriana und *Octavu* sind bisher nicht identifiziert. Die übrigen Orte liegen mit Ausnahme von *Assuras* alle weit im Westen von Numidien nach Mauretanien zu. Deshalb ist *Victor I* vielleicht besser nicht mit dem von *Assuras* zu verbinden. Bei dieser Entfernung darf es auch nicht befremden, dass so wenige jener 18 Gesinnungsgenossen Cyprians das grosse Septemberkonzil besuchten. Ungerechnet etwa Verstorbene, deren Nachfolger in den Sententiae erscheinen könnten, hat doch immerhin ungefähr ein Viertel den sehr weiten Weg nicht gescheut.

Ep. 64 stammt wahrscheinlich von dem Frühjahrskonzil von 252. 66 Bischöfe haben sie gezeichnet, aber ihre Namen sind leider nicht erhalten.

Das Osterkonzil von 251 richtete ep. 57 an Cornelius von Rom. Von den 42 Absendernamen begegnen 25 in den Sententiae, wenn man nämlich 2 von 4 *Saturninus*, 1 von 2 *Fortunatus* und 1 von 2 *Donatus* abzieht, weil die Sententiae nur 2 *Saturninus* und nur je 1 *Fortunatus* und *Donatus* aus der Proconsularis kennen. Diese 25 sind dann alle aus Cyprians engerer Provinz (*Cyprianus a Carthagine*, *Nicomedes a Segermis*,

[1]) Siehe oben S. 253.

Caecilius a Biltha, *Ianius a Neapoli*, *Felix ab Uthina*, *Successus ab Abbir Germaniciana*, *Fortunatus a Thuccabori*, *Victor a Gor*, *Saturninus ab Avitinis*, *Saturninus a Tucca*, *Rogatianus a Nova*, *Sattius a Sicilibba*, *Secundinus a Carpos*, *Aurelius ab Utica*, *Quintus ab Acbia*, *Honoratus a Thucca*, *Iambus a Germaniciana*, *Donatus a Cibaliana*, *Pomponius a Dionysiana*, *Polycarpus ab Hadrumeto*, *Demetrius a Leptiminus*, *Priratianus a Sufetula* aus Africa Proconsularis, dazu 2 Bischöfe aus Numidia Proconsularis, *Hortensianus a Laribus* und *Victoricus a Thabraca*, und 1 aus Tripolis, *Monnullus a Girba*). Es ist bemerkenswert, dass 7 von den 17 in den Sententiae fehlenden Absendern von ep. 57 unter denen von ep. 70 erscheinen: *Liberalis* (derselbe auch ep. 48, 1 erwähnt), *Caldonius*, *Tertullus*, *Lucianus*, *Marrutius*, ein zweiter *Donatus* und ein dritter *Saturninus*. Die 10 anderen sind: *Faustinus*, *Eutyches*, *Amplus*, *Priscus*, *Herculaneus* (doch vgl. auch *Herculanus* ep. 70), *Manthaneus*, *Verianus*, *Rogatus*, ein zweiter *Fortunatus* (vgl. ep. 56) und ein vierter *Saturninus*. Nur diese letzten kommen also als zwischen 251 und 255 verstorben oder als Gegner Cyprians in der Ketzertauffrage in Betracht; soweit das erstere zutrifft, befinden sich ihre Nachfolger gewiss unter den Votanten von 256.

Leider gibt es keine Liste, die sicher später ist als die Sententiae. So lässt sich nicht feststellen, ob vielleicht einige der Bischöfe, die ep. 70 gezeichnet haben, aber in den Sententiae fehlen, noch nach dem 1. September 256 im Amt waren, woraus sich ergeben würde, wie viel Episkopate man den 87 der Sententiae mit Sicherheit hinzuzuzählen hätte. Einige werden gewiss verstorben, andere mögen verhindert gewesen, Abgefallene werden hier schwerlich anzunehmen sein.

Von einer kleinen endemischen Synode von Karthago unbestimmter Zeit (doch ist Cyprian anscheinend schon länger Bischof) stammt ep. 4, gerichtet von den Bischöfen *Cyprianus*, *Caecilius*, *Victor*, *Sedatus*, *Tertullus* an den Kollegen *Pomponius*. Ein *Tertullus* fehlt in den Sententiae, zeichnet aber ep. 70. Die übrigen mit *Cyprianus a Carthagine*, *Caecilius a Biltha*, *Victor a Gor*, *Sedatus a Thuburbo*, *Pomponius a Diony-*

siana zu identifizieren hindert nichts. Die Absender residieren dann in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt, der Empfänger in der Byzacene.

Während Cyprian in einem Versteck fern von Karthago das Nachlassen der Decianischen Verfolgung abwartete, sorgte eine Kommission von befreundeten und benachbarten Bischöfen in der durch Streit um die Behandlung der Lapsi verwirrten Gemeinde des abwesenden Metropoliten für Wiederherstellung von Zucht und Ordnung. Wir besitzen einen Brief Cyprians an diese Kommission (ep. 41) und ein Exkommunikationsdekret derselben (ep. 42). Cyprian nennt in der Adresse seines Schreibens nur *Caldonius* und *Herculanus*, das Dekret ist ausser von diesen beiden noch von *Victor* gezeichnet. Fraglos sind *Caldonius* und *Herculanus* die auch in den Adressen von ep. 57 und 70, bezw. 70 (s. oben S. 258) vertretenen Kollegen (*Caldonius* s. auch ep. 24. 25. 26. 27, 3. 44, 1. 45, 1. 45, 4. 48, 2. 48, 4), *Victor* der wohl die ep. 4. 42. 57. 67. 70? (s. oben S. 256) mitausstellende Bischof von *Gor*.

Ep. 56, der Vorbote von ep. 57, ist an 6 Bischöfe gerichtet, die anlässlich einer Ordination versammelt waren: *Fortunatus*, *Ahymmus*, *Optatus*, *Privatianus*, *Donatulus*, *Felix*. Sie müssen wie auch der in c. 1 des Briefes eingeführte Kollege *Superius* sämtlich aus der Umgegend von *Capse* sein. Denkt man an das Byzacenische *Capse*, da das Numidische ferner liegt, so könnte *Privatianus* wohl der von Sufetula (Sent. 19), *Felix* der von *Marazana* (Sent. 46) und *Donatulus* eben mit dem von *Capse* (Sent. 69) identisch sein (s. oben S. 253). *Ausuaga*, wo wir in den Sententiae einen *Ahymmus* (n. 50) finden, ist noch nicht identifiziert; wir werden es also unbedenklich in dieser Gegend suchen. *Fortunatus* ist dann freilich schwerlich der des weit entlegenen *Thuccabor* (Sent. 17), aber der Name ist ja sehr häufig. Ein *Optatus* und *Superius* begegnen in den Sententiae nicht.

Dass *Therapius a Bulla* (Sent. 61) der ep. 64, 1 erwähnte sein könnte, und *Pompeius Sabrathensis* (84) wahrscheinlich der Empfänger von ep. 74 ist, wurde schon gesagt. *Successus ab Abbir Germaniciana* (Sent. 16) ist vielleicht der Adressat von ep. 80. *Vincentius a Thibari* kann noch nicht lange Bi-

schof sein, denn ep. 58, im Sommer 253 an die dortige Gemeinde gerichtet, setzt daselbst Sedisvakanz voraus. Weiter kann man mutmassen, dass der mit *Caldonius* von Cyprian nach Rom gesandte Bischof *Fortunatus* (ep. 44, 1. 45, 1. 4. 48, 2. 4) unser *F. a Thuccabori* (Sent. 17, ep. 57 A. 67 A. 70 A.) und vielleicht zugleich der *F.* ist, dem Cyprian seine Spruchsammlung de exhortatione martyrii widmete (denn wahrscheinlich war auch dieser *F.* Bischof, s. p. 317, 11), dass endlich *Caecilius a Biltha* (Sent. 1, ep. 4 A. 57 A. 67 A. 70 A.) auch zugleich der Empfänger von ep. 63, *Eucratius a Thenis* (Sent. 29) der von ep. 2 und *Rogatianus a Nova* (Sent. 60, ep. 57 A. 67 A. 70 A., s. oben S. 253) der von ep. 3 ist. *Polycarpus ab Hadrumeto* wird auch ep. 48, 1. 2 genannt; die Identität steht hier ausser Zweifel [1]).

Das ist alles, was sich zur Identifikation von Votanten aus der Proconsularis sagen lässt. Über Numidien dagegen haben wir ausser der schon (S. 257) besprochenen Adresse von ep. 70 noch wertvolle Nachrichten in zwei dorthin gerichteten Briefen Cyprians, ep. 62 und 76, sowie in den zu ep. 76 gehörigen Reskripten 77. 78. 79.

Die 8 Adressaten von ep. 62 (*Ianuarius, Maximus, Proculus, Victor, Modianus, Nemesianus, Nampulus, Honoratus*) kehren sämtlich in der Adresse von ep. 70 wieder und auch in derselben Ordnung, nur dass *Victor* in ep. 70 vor *Proculus* steht. Mag das nun Zufall oder mögen die beiden Träger des häufigen Namens *Victor* nicht identisch sein, jedenfalls herrscht in Numidien deutlich eine Ordnung, die wir in der Proconsularis vergeblich suchen werden. Die Ordnung ist, wie wir wissen, die der Anziennität des Lebensalters. Die Zeit von ep. 62 ist unbestimmbar.

Die 9 Adressaten von ep. 76 (Ende 257) sind:

[1] *Geminius a Furnis* Sent. 59 ist gewiss nicht der *Geminius Victor* in *Furni*, dessen Testament in der dorthin gerichteten ep. 1 unsicheren Datums gerügt wird. Obwohl dort gerade eine Sedisvakanz zu bestehen scheint, ist der Verstorbene wohl nicht Bischof gewesen, da es nicht ausdrücklich gesagt ist. Ferner ist *Geminius* (nicht *Geminus*) sein Geschlechtsname und nicht sein Nomen.

1. Nemesianus	= N. a Thubunas 5.
2. Felix I	= F. a Bagai 12.
3. Lucius	= L. a Castra Galba 7.
4. Felix II	= F. a Bamaccora 33.
5. Littaeus	= L. a Gemellis 82 [1]).
6. Polianus	= P. a Mileo 13.
7. Victor	= V. ab Octavu 78.
8. Iader	= I. a Midili 45 [2]).
9. Dativus	= D. a Badis 15.

Cyprian ordnet nicht nach Anziennität, denn in den Gruppen, in denen die Numider antworten und in denen wir übrigens *Littaeus* vermissen, erscheinen andere Folgen, und zwar ep. 77: *Nemesianus*, *Dativus*, *Felix*, *Victor*, 78: *Lucius*, 79: *Felix*, *Iader*, *Polianus*. — Von jenen 9 Orten sind 3 (*Castra Galba*, *Bamaccora*, *Octavu*) nicht identifiziert.

Der numidische Bischof *Antonianus*, der sich unter den Adressaten von ep. 70 befindet, dürfte mit dem Empfänger von ep. 55 identisch sein, den man augenscheinlich nicht in der Nähe von Karthago zu suchen hat.

3. Endlich haben wir noch die in den besprochenen Listen nicht vorkommenden Namen von Bischöfen aus der Cyprianischen Korrespondenz zusammenzustellen. Da sind zunächst die Adressaten von ep. 64 *Fidus*, 69 *Magnus*, 71 *Quintus* (vgl. auch ep. 72, 1. 73, 1), 73 *Iubaianus* (vgl. auch Sent. praef. S. 87). (*Epictetus* in *Assuras*, an den ep. 65 gerichtet ist, ist kaum für den Bischof von *Assuras* zu halten: das müsste vielmehr ausdrücklich gesagt werden.) *Quintus* ist sicher und *Iubaianus* wahrscheinlich in Mauretanien heimisch (s. oben S. 10. 11), die einzigen uns dort namentlich bekannten Gesinnungsgenossen Cyprians im Ketzertaufstreit. Der Sitz des *Fidus* ist nicht näher bestimmbar (s. oben S. 253). Von *Magnus* lässt der Brief an ihn nur so viel urteilen, dass er kaum in der Um-

[1]) Siehe oben S. 254.
[2]) Siehe oben S. 253.

gebung Cyprians zu denken ist. Denn er bedarf, obwohl der Streit um die Ketzertaufe schon seinen Höhepunkt erreicht hat, noch grundlegender Orientierungen darüber; fällt doch ep. 69 höchster Wahrscheinlichkeit nach später als ep. 74 (s. oben S. 25 29). — Aus ep. 59, 9—11 lernen wir eine ganze Reihe häretischer Bischöfe kennen: *Felix*, *Fortunatus*, *Maximus*, *Iovinus*, *Privatus* und *Repostus Sutunurcensis*, der letzte anscheinend ein gefallener katholischer Bischof. *Fortunatus* ist der karthagische Gegenbischof der in der Lapsifrage laxen Partei, *Maximus* das Haupt der karthagischen Novatianer. *Privatus* ist in der Colonia Lambesitana zu Hause. Die Städte der Übrigen werden nicht genannt. — Ein abgesetzter katholischer Bischof, *Fortunatianus* von *Assuras*, versuchte, seine Funktionen wieder aufzunehmen und veranlasste dadurch Cyprian zu ep. 65. — Endlich wird ep. 24 von Caldonius ein *Decimus* erwähnt: der Zusammenhang legt sehr nahe, ihn für einen Bischof und zwar den Vorgänger des Caldonius zu halten, dessen Sitz uns ja leider unbekannt ist [1]).

Ein afrikanischer, vielleicht mauretanischer Bischof der Zeit Cyprians, dessen Name und Heimat uns aber nicht überliefert ist, hat die anticyprianische Streitschrift de rebaptismate verfasst (s. oben S. 29-33) [2]).

[1]) P. 537, 1—3: *Felix, qui presbyterium subministrabat sub Decimo praeposito mihi vinculis Caldonius cognovi eundem Felicem*, etc. Es handelt sich um ein Mitglied der Gemeinde des Caldonius.

[2]) Auf das reiche, aber noch immer ungezwungene Synodalleben Afrikas, über das die Cyprianische Korrespondenz natürlich eine Fülle von Nachrichten liefert, ist in diesem Zusammenhang nicht näher einzugehen. Eine jährliche Synode zu Karthago nach Ostern im Mai war bereits feste Gewohnheit geworden (vgl. ep. 53, 7. 56, 3). Von der Mai-Synode des Jahres 252 stammt ep. 64 (s. von Soden, Die Cypr. Briefsammlung S. 28, Harnack, Chronol. II 354), von 253 ep. 57, von 255 ep. 70; die Synode von 251 ist ep. 43, 7. 44, 1. 45, 4. 48, 2. 55, 6. 59, 9. 10. 13. 68, 2, die von 256 ep. 73, 1 erwähnt. Dass wir von 254 nichts hören, ist wohl nur Zufall; 249 fiel die Synode wegen der Verfolgung aus. Ausserordentliche Konzile kamen nach Bedürfnis hinzu (Sent., ep. 67). Daneben bestanden Konvente oder Konferenzen von benachbarten Bischöfen, die nach Gewohnheit oder Gelegenheit zusammentraten und bald wenige bald mehr Gemeinden umfassen (ep. 41. 42.

4. Sicheres Zeugnis für die Verbreitung des Christentums wären Ortsnamen, aber es sind nur sehr wenige, die wir aus den Briefen Cyprians und aus der vorcyprianischen Literatur der unvergleichlich kostbaren Liste der Sententiae hinzufügen können. Aus dieser werden (ausser *Carthago*) *Assuras* (ep. 65), *Capse* (ep. 56), *Furni* (ep. 1), *Hadrumetum* (ep. 48), *Utica* (ep. 81) und in Numidien *Lambese* (ep. 36 und 59) nochmals erwähnt:

56, 1. 59, 10. 62, 1. 70, 1); sie heissen nicht *concilium* und lassen ihre Entscheidungen zuweilen von einem solchen bestätigen (ep. 56. 59, 10 etc.). Aus dem oben durchgeführten Vergleich der Bischofslisten ergibt sich, dass der Besuch der Synoden für niemand obligatorisch, für die Entfernteren, besonders die Numider, nicht einmal die Regel war. Die Teilnahme der letzteren pflegt ausdrücklich erwähnt zu werden (ep. 71, 4. 73, 1. Sent. praef.). Die uns bekannten Frequenzzahlen schwanken zwischen 32 und 85. Stimmabgabe in absentia ist gegen die Gewohnheit, kommt aber vor (Sent. 84. 85, vgl. Eus. h. e. VI 43, 22). Leider ist die Reihenfolge der Abstimmung, bezw. der Beschlusszeichnung, keinem Prinzip zu unterwerfen. Der Vorsitzende stimmt als letzter, zeichnet aber die Briefe als erster. Wäre die Ordnung im übrigen fest, so müsste ep. 67 mit den Sententiae übereinstimmen. Dort erscheinen aber die Votanten der Sententiae in folgender Ordnung: 87. 1. 2. 3. 9. 43. 16. 18. 17. 34 oder 23. 11. 48. 77. 40. 41 oder 81. 39. 72. 23 oder 34. 52 oder 64. 81 oder 41. 49. 27. 60. 67. 26. 58. 65. 64 oder 52. 62. 36. 28. 59. 53. 42 35. 25. 47. Man vergleiche noch ep. 70 (ich deute durch doppelten Punkt an, dass Namen eingeschoben sind, die in den Sententiae fehlen): 87.. 86.. 2. 1. 3. 9. 26.. 16.. 77. 17. 40 oder 68. 55 oder.. 62.. 48. 36. 65. 64 oder 52. 23 oder 34. 38. 52 oder 64. 55. 60. 18.. 21.. 39. Kollationiert man diese Nummernreihen, so sind gewisse wiederkehrende Gruppen mit oder ohne Inversionen nicht zu verkennen. Trägt man ferner die Nummern der Sententiae auf einer Karte ein, so beobachtet man, dass benachbarte oder durch den gleichen Reiseweg nach Karthago verbundene Bischöfe häufig nebeneinander kommen (aber durchzuführen ist diese Beobachtung auch nicht), nur dass Afrikaner und Numider bunte Reihe machen. So formlos es also scheint, es dürften sich Bekannte nebeneinander gesetzt haben. Nach Lage der Sache darf man aber auf die Reihenfolge in unseren Hss. überhaupt nicht zu viel Gewicht legen. Über dem Text des Briefes blieb ein Raum für die eigenhändige Namenszeichnung. Bald schrieb einer nun unter, bald neben den Vorgänger. Einer schrieb so gross, dass er zwei Zeilen oder Kolumnen füllte, der andere klemmte seinen Namen auf einen kleinen freigebliebenen Raum. Die Abschreiber konnten gar nicht anders als diese durcheinander geschriebenen Namen verschieden ordnen; noch unsere mehr oder weniger auf ein Exemplar zurückgehenden Hss. weisen Varianten der Reihenfolge auf.

vor Cyprian sind *Carthago*, *Hadrumetum*, *Uthina*, *Lambese* (Harnack S. 245 f.) bekannt. Darnach stelle man sich vor, wie viel wir ohne die Sententiae von der Verbreitung des Christentums in Afrika um die Mitte des 3. Jahrhunderts wüssten! Aus der Erwähnung eines *Caius Didensis* (ep. 34, 1), wofür Cod. 421 *Dianensis* liest, kann man selbst bei (der m. E. nicht geratenen) Rezeption dieser Konjektur nicht auf eine Gemeinde in *Diana* in Numidien schliessen, da dieser *Caius Didensis* zweifellos ein Presbyter der Gemeinde von *Carthago* ist (gegen Harnack S. 248). Die Adressaten von ep. 76 leiden in den Bergwerken von *Sigus*. Aber ob dort eine Gemeinde besteht, erfahren wir nicht; die namentlich Aufgeführten sind nicht aus *Sigus* (s. oben S. 261). Die Existenz einer Gemeinde geht auch für *Curubis* aus der Vita und den Acta Cyprians nicht sicher hervor[1]). Mit mehr Recht wird man aus dem Vorkommen eines gefallenen Bischofs *Repostus Sutunurcensis* ep. 59, 10 (nicht identisch mit dem ep. 42 genannten Verbannten) auf ein Episkopat in *Sutunurca* (Zeugitana) schliessen dürfen (Harnack S. 250)[2]). Dazu kommen, noch vor Cyprian bezeugt (Harnack S. 245 f.), *Madaura* und *Scilium* in Numidien, *Tipasa* in Mauretanien, *Thysdrus* in der Byzacene. Im ganzen haben wir also den 87 Orten der Sententiae nur 5 sicher hinzuzuzählen.

5. Unter Berücksichtigung der vorstehenden Angaben kommt man in Afrika zur Zeit Cyprians auf mehr als 100 Gemeinden, bezw. Episkopate (was hier dasselbe ist, s. Harnack S. 240). Erwägt man aber, von welchen Zufälligkeiten positive Bezeugungen abhängig sind, so wird man die wirkliche Zahl nicht (mit Harnack) auf höchstens, sondern auf mindestens 150 ansetzen. Denn 87 die Ketzertaufe verwerfende Bischöfe erscheinen im September 256 zu Karthago. Nicht alle Gleichgesinnten kamen; aus den entfernteren Ge-

[1]) 411 sind Bistümer in *Diana*, *Sigus* und *Curubis* bezeugt.

[2]) Zu *Sutunurca* vgl. noch Toulotte, Byzacène S. 266 (Nachtrag zu Proconsulaire).

genden mag die Mehrzahl gefehlt haben. Damals bezahlte kein Kaiser die Reise. Weiter fehlten sämtliche Gegner, deren Zahl nicht ganz gering gewesen sein kann, auch wenn sie in kleiner Minorität waren [1]).

Bemerkenswert ist, dass die Zahlen aus der Zeit Cyprians die aus der Generation vor ihm nicht sehr übertreffen. Sein Vorgänger Donatus versammelte 90 Bischöfe, Agrippinus um 220 bereits 70, die die Ketzertaufe verwarfen. Sehr stark kann also die Zahl der Gemeinden zwischen Agrippinus und Cyprian nicht gewachsen sein. Nach dem Aufhören der Verfolgungen muss ja eine Vergrösserung eingetreten sein. An Ortsnamen kommen bis 325 freilich nur 29 hinzu (Harnack S. 252 f.); davon sind (z. T. ohne bestimmte Identifikation) im eigentlichen Numidien 9, in Numidia Proconsularis 3, in der Byzacene 4, in der Zeugitana 1, in Mauretanien 7 zu suchen; 5 sind noch ganz unbekannt. Die Zahlen sind beredt; ihre Masse trifft die entfernteren Landesteile, die im 3. Jahrhundert nur sporadisch christianisiert gewesen sein können. Im Zentrum Afrikas, der Zeugitana und Numidia Proconsularis, war nicht mehr so viel hinzuzufügen [2]).

[1]) Mit Hülfe der Karte kann man sich ein gewisses Bild von dem Zahlenverhältnis der Freunde und Gegner Cyprians in der Ketzertauffrage machen. In Afrika und Numidia Proconsularis sind nämlich fast alle bedeutenden Plätze in den Sententiae vertreten und sehr viele im Verhältnis zur Entfernung und zur allgemeinen Bevölkerungs-, bezw. Christenzahl im westlichen Numidien und in Tripoletanien. Die Gegner Cyprians müssen hier überall tatsächlich in verschwindender Minorität gewesen sein. Anders eben nur im abgelegenen Mauretanien, wo man an dem Agrippinischen Konzilsbeschluss nicht Teil genommen hatte und ihn nicht befolgte Man sieht, wie stark der Einfluss des Bischofs von Karthago schon vor Cyprian überall gewesen sein muss, wo Verkehr und Verbindung mit Karthago bestand.

[2]) Nach dem Konstantinischen Frieden stieg die Zahl der Bischöfe natürlich rasch. Schon 330 konnten sich 270 donatistische Bischöfe in Karthago versammeln. — Harnack schliesst S. 245 daraus, dass Optatus für das Jahr 303 gelegentlich 17 Städte nennt, von denen nur 8 bei Cyprian vorkommen, dass sich die Städte mit Christen schon bis 303 gegen die Zeit Cyprians nahezu verdoppelt haben; das ist doch recht unsicher.

Sehr viel stärker und stetiger als die Zahl der Gemeinden wird die der Glieder in ihnen gewachsen sein. Aber es fehlen hier Notizen, die einen Vergleich ermöglichen [1]).

6. Folgende Liste mag den Personalbestand des afrikanischen Episkopats zur Zeit Cyprians zusammenstellen und zugleich den vorstehenden Untersuchungen als Register dienen [2]). Natürlich muss vorbehalten bleiben, dass einige Namen die Nachfolger von ebenfalls in der Liste erscheinenden Bischöfen bezeichnen. In Anbetracht der verhältnismässig kurzen Zeit, die die Cyprianischen Urkunden umspannen — ein knappes Jahrzehnt — werden diese Fälle indessen wenig zahlreich sein.

A Adresse. Ich setze einen Stern vor den Namen, wenn die Identität nicht sicher ist.

Adelphius a Thasualthe Sent. 35, ep. 67 A.
Ahymmus ab Ausuagga Sent. 50, ep. 56 A., s. S. 259.
Amplus ep. 57 A.
Anonymus incerti loci: liber de rebaptismate.
* Antonianus ep. 55 A. 70 A., s. oben S. 261.
Aurelius I ab Utica Sent. 41, ep. 57 A. 67 A., s. oben S. 255.
Aurelius II a Chullabi Sent. 81, ep. 67 A., s. oben S. 255.

[1]) Über den Umfang der Gemeinde von Karthago vgl. Harnack, S. 242 A. — Am Ende des 5. Jahrhunderts schätzt Victor von Vita den Klerus von Karthago auf nicht weniger als 500 Personen (Hist. pers. Vand. V 8) Der römische Klerus umfasste unter Cornelius 155 Personen (Eusebius h. e. VI 43, 11); der karthagische muss damals doch kleiner gewesen sein (Cyprian ep. 52, 2 p. 618, 17). Über das Wachstum des Christentums von 250—500 geben die beiden Zahlen also ein gutes Bild.

[2]) Aus der Zeit vor Cyprian haben wir nur folgende Namen: *Agrippinus* (Cyprian ep. 71, 4. 73, 3, Augustin de bapt. adv. Don. passim) und *Donatus* (Cyprian ep. 59, 10), beide (*Donatus* der unmittelbare) Vorgänger Cyprians in Karthago. Dies ist wohl auch der Sitz des im Martyrium der Perpetua und Felicitas (c 13) erwähnten Bischofs *Optatus*, der vor oder nach *Agrippinus* zu rangieren hätte. Vor Cyprian ist endlich vielleicht auch der von Possidius erwähnte *Cyrus*, Bischof von Karthago, unterzubringen (s. Toulotte, Proconsulaire p. 82), doch spricht manches dagegen.

Über die Sprache der Personennamen zur Zeit Cyprians und die daran zu knüpfenden Folgerungen s. Harnack S. 238 Anm. 1.

* Caecilius a Biltha Sent. 1, ep. 4 A. 57 A. 63 A. 67 A. 70 A., s. oben S. 260.
Caldonius ep. 24 A. 25 A. 26. 27, 3. 41 A. 42 A. 44, 1. 45, 1. 48, 2. 48, 4. 57 A. 70 A.
Cassius a Macomadibus Sent. 22, ep. 70 A., s. oben S. 253.
Castus a Sicca Sent. 28.
Clarus a Mascula Sent. 79.
Cittinus ep. 70 A.
Crescens a Cirta Sent. 8.
Cyprianus a Carthagine Sent. 87, etc. etc.
Dativus a Badis Sent. 15, ep. 76 A. 77 A.
Decimus? ep. 24, s. oben S. 262.
Demetrius a Leptiminus Sent. 36, ep. 57 A. 70 A.
Dioga Leptimagnensis Sent. 85.
Donatulus a Capse Sent. 69, ep. 56 A., s. oben S. 253.
Donatus I a Cibaliana Sent. 55, ep. 57 A. 70 A.
Donatus II ep. 57 A. 70 A.
Epictetus ab Assuras? ep. 65 A., s. oben S. 261.
* Eucratius a Thenis Sent. 29, ep. 2 A.
Eugenius ab Ammedera Sent. 32.
Eutyches ep. 57 A.
* Eutychianus ep. 70 A. 79.
Faustinus ep. 57 A.
Faustus a Thimida Regia Sent. 58, ep. 67 A.
Felix I a Bagai Sent. 12, ep. 76 A. 77 A.
Felix II a Bamaccora Sent. 33, ep. 76 A. 79 A. 79.
Felix III a Bustlacceni Sent. 63.
Felix IV a Gurgitibus Sent. 74.
Felix V a Marazana Sent. 46, ep. 56 A., s. oben S. 259.
Felix VI ab Uthina Sent. 26, ep. 57 A. 67 A. 70 A., s. oben S. 255. 256.
Felix VII, häretischer Bischof, ep. 59, 10.
Fidus ep. 64 A.
Fortunatianus Assuritanus quondam episcopus ep. 65, 1 [1]).
* Fortunatus I a Thuccabori Sent. 17, ep. 57 A. 67 A. 70 A., ders. vielleicht ep. 44, 1. 45, 1, 4. 48, 2. 4 ad Fortunatum de exhortatione martyrii, s. oben S. 258. 259. 260.
* Fortunatus II ep. 56 A. 57 A., s. oben S. 258. 259.
Fortunatus III, häretischer Bischof, ep. 59, 9. 10. 11.
Gargilius I ep. 70 A.
Gargilius II ep. 70 A.

[1]) Vorgänger von *Victor*, bezw. *Epictetus*.

Geminus a Furnis Sent. 59, ep. 67 A., s. oben S. 260 Anm. 1.
Herculaneus ep. 57 A.
Herculanus ep. 41 A. 42 A. 70 A.
Honoratus I a Thucca Sent. 77, ep. 57 A. 67 A. 70 A.
Honoratus II ep. 62 A. 70 A.
* Hortensianus a Laribus Sent. 21, ep. 57 A. 70 A., s. oben S. 256 f.
Iader a Midili Sent. 45, ep. 76 A. 79 A. 79, s. oben S. 253.
Iambus a Germaniciana Sent. 42, ep. 57 A. 67 A.
Ianuarius I a Lambese Sent. 6, ep. 62 A. 70 A., s. oben S. 253 f.
Ianuarius II Muzulensis Sent. 34, ep. 67 A. 70 A., s. oben S. 253 f. 255.
Ianuarius III a Vico Caesaris Sent. 23, ep. 67 A., s. oben S. 253 f. 255.
Irenaeus ab Ululis Sent. 54.
Iovinus, häretischer Bischof, ep. 59, 10.
Iubaianus Sent. praef. 8. 87, ep. 73 A., s. oben S. 10. 11. 261.
Iulianus I a Thelepte Sent. 57.
Iulianus II a Marcelliana Sent. 66.
Iunius a Neapoli Sent. 86, ep. 57 A. 70 A., s. oben S. 252 f.
Leucius a Theveste Sent. 31.
Liberalis ep. 48, 1. 57 A. 70 A.
Libosus a Vaga Sent. 30, ep. 67 A.
Littaeus a Gemellis Sent. 82, ep. 76 A., s. oben S. 254.
Lucianus ep. 57 A. 70 A.
Lucilianus a Rucuma Sent. 43, ep. 67 A.
Lucius I ab Ausafa Sent. 73.
Lucius II a Castra Galba Sent. 7, ep. 76 A. 78 A.
Lucius III a Membressa Sent. 62, ep. 67 A. 70 A., s. oben S. 255.
Magnus ep. 69 A.
Manthaneus ep. 57 A.
Marcellus a Zama Sent. 53, ep. 67 A., s. oben S. 254.
Marcus a Macthari Sent. 38, ep. 70 A.
Marrutius ep. 57 A. 70 A.
Maximus I ep. 62 A. 70 A.
Maximus II, häretischer Bischof, ep. 59, 9. 10.
Modianus ep. 62 A. 70 A.
Monnullus a Girba Sent. 10, ep. 57 A.
Nampulus ep. 62 A. 70 A.
Natalis ab Oëa Sent. 83.
Nemesianus a Thubunas Sent. 5, 62 A. 70 A. 76 A. 77 A.
Nicomedes a Segermis Sent. 9, ep. 57 A. 67 A. 70 A.
Novatus a Thamogade Sent. 4.
Optatus ep. 56 A.
Paulus ab Obba Sent. 47, ep. 67 A.

Pelagianus a Luperciana Sent. 44.
Petrus ab Hippone Diarrito Sent. 72, ep. 67 A.
Polianus a Mileo Sent. 13, ep. 76 A. 79 A. 79.
Polycarpus ab Hadrumeto Sent. 3, ep. 48, 1. 2. 57 A. 67 A. 70 A.
Pompeius Sabrathensis Sent. 84, ep. 74 A.
Pomponius a Dionysiana Sent. 48, ep. 4 A. 57 A. 67 A. 70 A.
Primus a Misgirpa Sent. 2, ep. 67 A. 70 A.
Priscus ep. 57 A.
Privatianus a Sufetula Sent. 19, ep. 56 A. 57 A.
Privatus I a Sufibus Sent. 20.
Privatus II, häretischer Bischof, ep. 59, 10.
Proculus, ep. 62 A. 70 A.
Pudentianus a Cuiculi Sent. 71.
Pusillus a Lamasba Sent. 75.
Quietus a Buruc Sent. 27, ep. 67 A., s. oben S. 254 Anm. 1.
Quintus I ab Acbia Sent. 65, ep. 57 A. 67 A. 70 A.
Quintus II ep. 71 A. 72, 1. 73, 1, s. oben S. 10. 11. 261.
Repostus Sutunurcensis, häretischer Bischof ep. 59, 10.
* Rogatianus I a Nova Sent. 60. ep. 3 A. 57 A. 67 A. 70 A_1, s. oben S. 253.
* Rogatianus II, ep. 70 A_2, s. oben S. 253.
Rogatus ep. 57 A.
Salvianus a Gazauphalia Sent. 76.
Sattius a Sicilibba Sent. 39, ep. 57 A. 67 A. 70 A.
Saturninus I ab Avitinis Sent. 64, ep. 57 A. 67 A. 70 A., s. oben S. 253. 255.
Saturninus II a Tucca Sent. 52, ep. 57 A. 67 A. 70 A., s. oben S. 253. 255.
Saturninus III a Victoriana Sent. 51, ep. 70 A.
Saturninus IV ep. 57 A. 70 A., s. oben S. 256.
Saturninus V ep. 57 A., s. oben S. 258.
Saturninus VI ep. 70 A., s. oben S. 257.
Secundianus a Thambis Sent. 80.
Secundinus I a Carpos Sent. 24, ep. 57 A. 67 A., s. oben S. 255.
Secundinus II a Cedias Sent. 11.
Sedatus a Thuburbo Sent. 18, ep. 4 A. 67 A. 70 A.
* Successus ab Abbir Germaniciana Sent 16, ep. 57 A. 67 A. 70 A. 80 A., s. oben S. 259.
Superius ep. 56, 1, s. oben S. 259.
Tenax ab Horreis Caeliae Sent. 67, ep. 67 A.
Tertullus ep. 4 A. 57 A. 70 A.
Theogenes ab Hippone Regio Sent. 14.

Therapius a Bulla Sent. 61, ep. 64, 1, s. oben S. 253.
Venantius a Thinisa Sent. 49, ep. 67 A.
Verianus ep. 57 A.
Verulus a Rusiccade Sent. 70.
* Victor I ab Assuras Sent. 68, ep. 70 A.?, s. oben S. 255. 256. 257.
* Victor II a Gor Sent. 40, ep. 4 A. 42 A. 57 A. 67 A. 70 A.?, s. oben S. 255. 256.
* Victor III ab Octavu Sent. 78, ep. 62 A. 70 A. 76 A. 77 A., s. oben S. 257. 260.
Victor IV ep. 70 A., s. oben S. 257.
Victoricus a Thabraca Sent. 25, ep. 57 A. 67 A.
Vincentius a Thibari Sent. 37, ep. 67 A., s. oben S. 259 f.
Zosimus a Tharassa Sent. 56.

Ein alphabetisches Register der in der Cyprianischen Korrespondenz vorkommenden afrikanischen Orte hat bereits Harnack S. 246-251 zusammengestellt. Vgl. dazu oben S. 252-254. 255. 259. 263 f.

TOSCANISCHE STUDIEN.

VON FEDOR SCHNEIDER.

TEIL IV.

In diesen Abschnitt habe ich die Reichssachen aus der Zeit der beiden letzten toscanischen Statthalter Friedrichs II. aufgenommen; einige auf den Umschwung in Toscana nach dem Tode des Kaisers bezügliche, die Urkunden über Manfreds Herrschaft in dieser Provinz und einzelne Nachträge werde ich später nachfolgen lassen. Leider konnte ich hier wie früher die chronologische Reihenfolge nicht einhalten, da die Archive zwischen zwei Heften unserer Zeitschrift noch stets kleine Ergänzungen geliefert haben. Hoffe ich daher auch, die Hauptmasse des bisher unbekannten Materials gesammelt zu haben, so ist doch nicht ausgeschlossen, dass in Zukunft das eine oder andere neue Stück erscheint. Diese Studien werden aus zwei Gründen vorläufig mit dem Untergang der Staufer schliessen. Nachher sind die Beziehungen zum Reich durch die usurpatorische Tätigkeit Karls von Anjou, der sich selbst als Reichsvikar ausgab und später vom Papste dazu ernennen liess, unterbrochen. Dessen Urkunden aber zu sammeln ist die Aufgabe des im Druck befindlichen "Codice diplomatico delle relazioni di Carlo I con la Toscana" von Terlizzi, dem hier nicht vorgegriffen werden soll. — Noch habe ich die angenehme Pflicht, Herrn Dr. H. Niese dafür zu danken, dass er mir seine Abschriften der vier Stücke aus Massa in § 25 und 26 zur Publikation überliess.

XXV. Aus der Verwaltung Pandulfs von Fasanella.

In diesem und dem Friedrich von Antiochien gewidmeten Abschnitte sollen kleinere Beiträge zur Reichsgeschichte Toscanas unter den beiden frederizianischen Gouverneuren Pandulf

von Fasanella und Friedrich von Antiochien zusammengefasst werden[1]). Die einzelnen, früher unbekannten Persönlichkeiten und Ämter durchzusprechen muss einer umfassenderen Arbeit vorbehalten bleiben.

Eine Anzahl der Urkunden stammt aus dem Reichslande Volterra, das mit den Bezirken von San Miniato, Fucecchio, Val di Nievole, zeitweise auch der Lunigiana, ferner von S. Quirico, Arezzo und der Aldobrandesca den Einwirkungen der Reichsgewalt unmittelbar unterstand. Das Einkommenwesen konnte man nicht ändern, ohne der von kirchlicher Seite fortwährend ermutigten Aufrührerpartei neue Anhänger in Haufen zuzutreiben; man liess die Einrichtungen, wie man sie antraf, bestehen[2]). Nur die Wahl des leitenden Beamten, des Podestà der grösseren, des *castellanus*, *vicarius*[3]), *rector* der kleineren Orte, wurde nun von der Behörde kontrolliert und beeinflusst; das war in den nunmehr vom Reiche verwalteten Territorien auch vorher möglich[4]), in den grossen Städten

[1]) Für Pandulf bevorzuge ich — nach dem Vorgang seiner Bestallungsurkunde B.-F. 2691 und seiner offiziellen Akten — den Titel Generalkapitän, während sich der Prinz — gemäss seiner Bestallung B.-F. 3538 — in der Regel Generalvikar nennt. Werden in der Lombardei die lokalen Unterbeamten der Generalvikare sehr häufig Kapitäne genannt (vergleiche Ficker II 524 § 414), so findet sich diese Bezeichnung meines Wissens in Toscana nie: in der Regel heissen sie Vikare, auch Rektoren. Daneben kommen Burghauptleute, *castellani*, auch weiterhin vor: sie brauchen mit den Vikaren nicht a priori identisch zu sein.

[2]) In der Aldobrandesca heisst die direkte Abgabe beispielsweise *fictus vel census*, während im Bistum Volterra *fodrum* gebräuchlich ist (unten n. I und Regestum Volaterranum S. 167 n. 472. 195 n. 575. 235 n. 704 und öfter).

[3]) Meist mit dem Zusatz *N. vicarii* (*capitanei*) *generalis*; auch ein Podestà kommt in kleineren Orten vor. Unter den Vikaren gibt es Unterschiede; manche verwalten einen grösseren Bezirk, etwa das Bistum Volterra, andere nur einen Ort. Doch scheint der *vicarius imperii*, wie früher der *castellanus*, eine Reichsburg vorauszusetzen. Wo, wie in Frosine, Reichsgastalden begegnen, wird eine grössere Eigenwirtschaft auf einer *curtis* anzunehmen sein (n. I).

[4]) Wenigstens de iure; tatsächlich hatte zum Beispiel der Bischof von Volterra zuletzt auf Volterra und San Gimignano allen Einfluss verloren. In der Aldobrandesca wird es günstiger für die Feudalgewalt gelegen haben.

aber eine ebenso einschneidende Neuerung, wie wenn nun fast regelmässig Beamte der Reichsverwaltung diese Stellen einnehmen. Die Städte bekommen ihren Podestà aus dem Gefolge der Gouverneure: Süditaliener und die wenigen hervorragenden Toscaner im Reichsdienst, die kleineren Orte aus praktischen Gründen Toscaner, aber nie aus der nächsten Umgegend [1]). Diese *vicarii* waren von den Gemeinden zu besolden, führten häufig deren Kontingente in den Reichskriegen [2]) — die Ausnützung der toscanischen Wehrkraft scheint eins der Hauptziele der Verwaltungsreformen gewesen zu sein — und bezogen dann eine hohe Feldzulage, und die Provinzialregierung sorgte schon dafür, dass sie zu ihrem Gelde kamen. Friedrich von Antiochien hat einmal gesagt, er wolle, dass der Reichsdienst keinen Schaden, sondern Nutzen bringe [3]). Das mögen besonders für die kleineren Orte oft ganz erhebliche neue Lasten gewesen sein; aber diese *vicarii*, oft wichtige Persönlichkeiten, die auf entlegene Plätze entsandt waren, bedeuteten auch die Grundlage der Organisation. Musste man auf die Vorrechte der grossen Städte unaufhörlich lästige Rücksicht nehmen, so beherrschte man doch den grössten Teil des Landes, und Pisa, Lucca, Florenz und Siena waren Enklaven im Reichsland. Nur die Kürze der Zeit und die Fülle andrer Aufgaben haben die Schuld, dass die starke Zentralisation nicht reichere Früchte getragen hat.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen soll nur auf das Gerichtswesen etwas näher eingegangen werden, weil es noch nicht behandelt, ein Überblick darüber aber zum Verständnis der folgenden Urkunden nötig ist. Die niedere Gerichtsbarkeit erster Instanz hatten überall die exemten Städte und übten sie durch besondere richterliche Beamten

[1]) Bezeichnend ist, dass beispielsweise Colle Val d'Elsa weder von Pandulf (n. A), noch später vom Kaiser (Reg. Volat. S. 202 n. 614) freie Podestàwahl zugestanden erhielt.

[2]) Ausser der Lombardei ist in der Aldobrandesca und im Volterranischen, bei Perugia und Arezzo gefochten worden; zur Bewachung der *strata Romea* in der Lunigiana waren auch Truppen nötig; unten § 26 n. I.

[3]) Unten § 26 n. H von 1247 Juni 30 (S. 312).

aus; im übrigen waren die niederen kaiserlichen Verwaltungsbeamten zugleich Richter in ihren Bezirken oder hatten in grösseren Orten ihren *iudex et assessor* [1]). Die zweite Instanz, zugleich Appellationsinstanz [2]) von jedem *iudex ordinarius* der Provinz [3]), war das dem Gouverneur beigegebene Provinzialgericht, wo ausser Toscanern der *iudex* Philipp von Brindisi und teilweise süditalienische Notare unter Vorsitz des Generalkapitäns die höhere, sonst dem Kaiser zustehende Gerichtsbarkeit übten. Damit der Regent von Toscana aber gehindert würde, sich eine vizekönigliche Stellung zu schaffen [4]), war die Appellation an den Generallegaten (König Enzo) und den Kaiser als im wesentlichen gleichstehende höchste Instanzen vorgesehen [5]).

Man urteilte nach römischem Recht, das ja seit den roncalischen Gesetzen Friedrichs I. als bewährtes Hülfsmittel eines aufgeklärten und zentralisierenden Absolutismus anerkannt war [6]). Gottfried von Viterbo, der Erzieher Kaiser

[1]) Dieser der Kommunalverwaltung entlehnte Titel scheint dort gebraucht zu werden, wo der Hauptort des Bezirks vor der Verwaltungsreform von 1240 städtisch organisiert war (Colle Val d'Elsa: B.-F.-W. 13403), so dass man auch hier die Einrichtung bis auf den obersten Beamten einfach unverändert übernahm.

[2]) Nach den Bestallungen, siehe S. 272 Anm. 1.

[3]) In der Vollmacht des Prinzen Friedrich (B.-F. 3538) werden ausser den *iudices ordinarii* noch die *capitanei* (= *vicarii*, siehe oben S. 272 Anm. 3) genannt.

[4]) Den gleichen Zweck hatte die Ernennung der Unterbeamten durch den Kaiser (Ficker II 526 § 415); auch die Finanzverwaltung scheint dem Gouverneur nicht völlig unterstanden zu haben, da der Intendant *receptor et expensator imperialis pecunie in Tuscia* ohne Beziehung auf den Generalvikar heisst.

[5]) Über die Ableitung der Vollmacht des Generalvikars aus den Bestimmungen des römischen Rechtes über die *praesides et proconsules provinciarum* ist die Stelle des Juristen Pillius bei Ficker II 475 § 392 zu vergleichen. In der zitierten Vollmacht Friedrichs von Antiochien (B.-F. 3538) wird ihm ausdrücklich neben dem Generalvikariat, dessen Titel er allein zu führen habe, das *officium praesidis* übertragen. Es ist an D I 16; 18. C I 35; 40 zu denken.

[6]) Vergleiche Ficker III 401 Nachtrag zu § 101; Schupfer, Storia del diritto italiano I, Le Fonti[4] p. 290-291; Karl Neumeyer, Die gemeinrechtliche Entwicklung des internationalen Privat- und Strafrechts bis Bartolus Band I, Die Geltung der Stammesrechte in Italien S. 67-70.

Heinrichs VI., der dessen Ideenwelt auch sonst verkündet hat [1]), meint:

Lex Romana locum super omnia iura meretur.

In das alte tuscische Hofgericht war schon seit der Zeit der Gräfin Mathilde das römische Recht immer stärker eingedrungen [2]); was Wunder, wenn der Staat Friedrichs II. dieses zur Verschmelzung heterogener Staatsgebilde äusserst geeignete Bindemittel, mit dem schon der sizilische Roger die besten Erfolge erzielt hatte [3]), gern verwandte, da man griechisches, langobardisches, fränkisches [4]) Sonderrecht nicht allgemein einzuführen hoffen konnte, das Kapitularienrecht aber, von allem andern abgesehen, für Unteritalien nicht galt und passte [5]). Erwünscht war besonders, dass das Lehenswesen, das der Stauferstaat für seine Ziele nicht brauchen konnte und — auch in Toscana — bei Seite schob, dem römischen Rechte fremd war [6]).

Von den Akten über die Tätigkeit des toscanischen Provinzialgerichts, die ich folgen lasse, bezieht sich n. K offenbar auf ein Vergehen gegen das Hoheitsrecht des Reiches, nach unserer Auffassung ein Ungehorsams- oder Hochverrats-

[1]) M. Krammer, Der Reichsgedanke des staufischen Kaiserhauses S. 5. 7 Die angeführte Stelle ist aus dem Pantheon part. XXVI c. 2 (SS. XXII 273 l. 36). Vergleiche überhaupt Schupfer a. a. O. p. 326-337.

[2]) Siehe Neumeyer S. 50-53, besonders S. 53 Anm. 1. Die Vermittler waren romagnolische Juristen; über deren Beziehungen zum tuscischen Hofgericht oben S. 74 Anm. 4. Ficker III 110 § 477, 2. 117 § 479, 24. 125-127 § 485. 143 § 493. 300-304 § 577.

[3]) Caspar, Roger II. S. 247: « Also hat eine Bearbeitung und Auswahl aus dem Corpus iuris den normannischen Gesetzen zu Grunde gelegen ». Daselbst S. 245-259 weiteres über « die Komposition des Gesetzbuches » König Rogers.

[4]) Über dieses Teil II 270. 275. Neumeyer S. 233-247 (besonders S. 245); 272-302, der « die wenigen Sätze fränkischen Rechtes, die in praktischer Geltung standen », genau nachweist; denn es handelt sich nicht um ein vollständiges System, wie bei dem langobardischen Recht. Auch für dieses und das griechische ist Neumeyer zu vergleichen.

[5]) Doch drangen die Kaisergesetze der Lombarda teilweise ein, da sie als eine Art Anhang zu dem bis zum Ende des XI. Jahrhunderts allein herrschenden Edikt betrachtet wurden, wie Neumeyer S. 184-188 zeigt.

[6]) Ficker II 277-279 § 325-326.

delikt, das nach *lex Iulia maiestatis* [1]) zu strafen war. Volterra war im November 1241 [2]) zur Unterwerfung gezwungen worden: im Sommer darauf appellierte es gegen die Beschlagnahme seiner Salinen durch den Fiskus an den Kaiser; über diese Angelegenheit mag es dann zu den feindseligen Handlungen der Volterraner gekommen sein, die das gerichtliche Einschreiten erforderlich machten [3]). Das Kommune protestiert am 23. März 1245 gegen Pandulfs Vorgehen, der eine Inquisition über die Salinenfrage angeordnet hatte. Wir haben zwei Instruktionen für den Volterraner Prokurator, eine gedruckte und eine unbekannte, eben die unten n. K folgende. Die erste ist ziemlich hochfahrend: Pandulf solle sein Recht zur Inquisition erst einmal erweisen [4]); der Inquisitionsprozess selbst sei jedenfalls ungültig, und sollte er es nicht sein, so soll an den Generallegaten und Kaiser appelliert werden. Die andere, die grossenteils wörtlich übereinstimmt [5]), führt im übrigen eine weniger schroffe Sprache; hier sind die Volterraner die Angeklagten, ihr Verteidiger soll die begangenen Frevel als unbewiesen hinstellen. Nur hat er die Befugnis, gegen ein ungünstiges Urteil zu appellieren. Es kam jedoch zu einer Einigung mit dem Generalkapitän. Schon am 8. April wurde in Volterra eine neue Instruktion eines Prokurators festgestellt, um die Lösung vom Reichsbanne zu erbitten; die beiden handgreiflichen Taten werden nun zu-

[1]) D XLVIII 4. C IX 8. Ulpian definiert D XLVIII 4. 1. 1: *maiestatis crimen illud est, quod adversus populum Romanum vel adversus securitatem eius committitur. quo tenetur is, ... qui milites sollicitaverit concitaveritve, quo seditio tumultusve adversus rem publicam fiat.* Nach diesem Paragraphen war von Philipp von Brindisi erst einmal die Anklage zu erheben. Wegen der Truppenverweigerung wäre ferner an ebenda § 4 zu denken: *ut ex amicis hostes populi Romani fiant.* Ferner lässt sich auf sie D XLVIII 4, 11 über die *perduellio,* auf den Frevel an fiskalischem Gut D XLVIII 6 *Ad legem Iuliam de vi publica* anwenden, etwa l. 3, 2 über die *seditio* und dazu l. 11.

[2]) Quellen und Forschungen IX 283-284.

[3]) Zu unsrer Urkunde ist B.-F.-W. 13535 zu vergleichen.

[4]) Er soll eine Abschrift seiner *iurisdictio* (also seiner Bestallung, B.-F. 2691) vorlegen.

[5]) Die wörtlich gleichen Partien sind unten durch einfachen, kleine Abweichungen durch gesperrten Petitdruck bezeichnet.

gestanden und nur weitere Vergehen in dubio gelassen. Der Prokurator sollte auch Pandulfs Versprechen, die Inquisition fallen zu lassen und, so lange er Statthalter sei, nicht wieder aufzunehmen, in feierlicher Form entgegennehmen [1]). Am 12. April wurde dann die Sache in dieser Form erledigt; Volterra wird eine grössere Strafsumme haben zahlen müssen, denn es hatte als *fideiussores* angesehene Reichsbeamte wie Cacciaconte und Ticcius von Colle gestellt [2]).

Interessanter scheinen mir die Zivilprozesse, die übrigens auch wertvolle Aufschlüsse über das Steuerwesen geben. So der von Suvereto [3]) gegen die *milites* des Ortes geführte; diese Lehnsmänner der Aldobrandesca, die dort sassen, gehörten zu den 21 grossen Geschlechtern des Grafenhauses, die als eine Art Landstände 1221 in den kaiserlichen Schutz genommen wurden [4]), und von denen viele immer und immer wieder im Gefolge ihrer Herren nachweisbar sind [5]). Die *milites* von Suvereto haben in Massa Marittima den erblichen Vicedominat bekleidet [6]) und heissen daher meist die *vicedomini de Massa*. Die Rolle, die sie in den dortigen

[1]) Regestum Volaterranum S. 200 n. 604, wo natürlich 1243 Druckfehler für 1245 ist: Rena VI[c] 69 n. 15. Die Urkunde fehlt in den Regesta imperii.

[2]) B.-F.-W. 13537, Reg. Volat. n. 605. Die Urkunde wurde am 13. April nochmals mit nur stilistischen Abweichungen ausgestellt (Reg. Volat. n. 605[a]). Ein Streitpunkt wegen des Besitzes von Montegemoli, das vom Reiche als ehemalige Burg der Aldobrandesca beansprucht wurde, blieb eingehenderer Untersuchung vorbehalten.

[3]) Bei Campiglia Marittima im untern Corniatal; uralter Besitz der Aldobrandesca, schon 973 als solcher erwähnt, vergleiche den guten Artikel von Repetti V 490-494. Hier soll dem Regestum Massanum, das weitere Aufschlüsse bringen wird, nicht vorgegriffen, sondern nur das zum Verständnis der Verhandlung Notwendige bemerkt werden.

[4]) B.-F. 1331; der merkwürdige Ausdruck lautet *in demanio nostro retinendos*.

[5]) Einzelne verbürgen sich z. B. Siena gegenüber für die Einhaltung der Verträge der Grafen mit der Stadt: Lisini, Archivio diplomatico Senese I 181 die Urkunde vom 24. August 1224.

[6]) Seit wann, wissen wir nicht; vielleicht war das Amt vorher, wie anderswo, geistlich. 1156 wird schon die Familie der *vicedomini de Massa* als Besitzerin von Gütern, also im Erbamt, genannt: Regestum Volaterranum S. 62 n. 180 und 181. Überhaupt Cesaretti I 37 n. 1.

Kämpfen gespielt haben, kann uns hier nicht beschäftigen. Suvereto zahlte an das Grafenhaus einen jährlichen *census sive fictus* von 100 Pfund Denaren, eine hohe Summe, die auf die Grösse seines Gebietes schliessen lässt. 1235 wurde der Beitrag der *nobiles* zum Solde des *rector* oder der *consules* durch Schiedsgericht geregelt; der Ort war als « comune rurale », als Landgemeinde konstituiert [1]). Der Prozess vor Pandulf, der in den ersten Tagen des Jahres 1241 zu Siena begann, betraf die Beteiligung der *milites* an der Besoldung der neuen kaiserlichen Podestàs, die beträchtlich höhere Bezüge haben mochten als die alten Bauernkonsuln [2]). Sehr zu Unrecht meinten die Herren, sich nicht daran beteiligen zu brauchen, obwohl 1235 ihre Verpflichtung dazu festgestellt worden war. Sie beriefen sich auf jenen kaiserlichen Schutzbrief und forderten, dass die Gemeinde Suvereto wegen ihres Anspruches bestraft werde [3]). Offenbar rechneten sie auf das Wohlwollen der ihnen gesellschaftlich nahe verbundenen hohen Beamten; bezeichnend ist doch, dass Cacciaconte, einer ihrer Genossen als früherer Lehnsmann der Aldobrandesca [4]), zugleich der erste Reichspodestà von Suvereto, als Verteidiger von einigen der *milites* vor Gericht auftritt. Die Gegenpartei hat einen rechtskundigen Prokurator ent-

[1]) Durch Ausscheidung von Kolonen, Libellarpächtern, vielleicht auch Unfreien aus der Fronhofswirtschaft; vergleiche Romolo Caggese, Il comune rurale I 181-235.

[2]) Die beiden Podestàs, Cacciaconte und Guerrerius, sind bekannte höhere Reichsbeamte; der erste ist uns schon begegnet, der andere bei Davidsohn, Forschungen II 48 n. 322. 52 n. 352. Es ist also nicht abzusehen wie Suvereto hätte dazu kommen sollen, sie vor der Verwaltungsreform vom Januar 1240 zu berufen; wenigstens an einen grossen Herren wie Cacciaconte hätte es sich nicht gewagt, er wäre auch für die 1235 festgesetzten 40 Pfund Gehalt nicht gekommen. Es sind also die Podestàs von 1240 und 1241. Da die erste Rate für 1241 nicht vor dem 1. Januar des Jahres bezahlt werden, also auch wegen Beitragsverweigerung nicht eher Klage erfolgen konnte, komme ich zu der im Text angesetzten Datierung der ersten Verhandlung zu Siena.

[3]) Nach dem Privileg kommt ihnen eine Strafsumme von 50 Pfund Gold zu; sie fordern nur 1 Pfund. Vielleicht, weil es ihnen mit dieser Gegenforderung nicht Ernst war und sie nur nicht zu dem Podestà-Gehalt herangezogen werden wollten?

[4]) Nach dem Privileg von 1221.

sandt, vor dessen juristischen Kenntnissen und gelehrten Zitaten der Generalkapitän und Philipp von Brindisi alle Achtung gehabt haben müssen; da ein von Geistlichen abgehaltenes Schiedsgericht weniger Eindruck auf die Reichsbehörde machen konnte als Digest und Codex, legt er die Urkunde von 1235 nicht erst vor, sondern beweist aus dem Corpus iuris, dass die *vicedomini* von Massa im Sinne des Zivilrechts als *municipes* von Suvereto zu betrachten und demzufolge zu den *munera* heranzuziehen seien; den Höhepunkt erreicht er aber, indem er die *triticaria condictio* erhebt [1]).

Nun ist die species facti juristisch klar: Hebt das *praeceptum* des Kaisers ältere *leges generales* auf oder nicht [2])? Man könnte an eine Stelle [3]) denken, nach der solche pragmatische Sanktionen, die juristischen [4]) Personen als Privileg erteilt werden, unter allen Umständen gelten, sonst nur, wenn sie dem Codex nicht widersprechen [5]). Der Anwalt von Suvereto beruft sich ja nie auf die Digesten, stets nur auf den Codex. Man hätte die *vicedomini* nicht als juristische Person aufgefasst und ihr Privileg als beweisunkräftig, weil im Widerspruch zum Codex stehend, behan-

[1]) Die er, nicht ganz korrekt, als *actio* bezeichnet. Übrigens macht auch der erste Anwalt der *milites*, der sonst in der altmodischen lehensrechtlichen Anschauungsart, die ihn kennzeichnet, nur mit dem kaiserlichen Diplom seinen Entlastungsbeweis führt (das gar nicht einmal ex professo von derartigen lokalen *munera* handelt) doch auch seinerseits dem ius Romanum seine Verbeugung, indem er seine Forderung als *condictio certi* aufstellt.

[2]) C I 14, 3; dazu Karlowa, Römische Rechtsgeschichte I 939.

[3]) In der von Karlowa S. 937 herangezogenen *Constitutio de Iustiniano codice confirmando*, die im Corpus iuris dem Codex vorangeht, § 4; siehe unten Anm. 5.

[4]) Aber es werden auch die *alicui personae* erteilten Vorrechte genannt.

[5]) In der erwähnten Ausführungsbestimmung heisst es: *Si quae vero pragmaticae sanctiones, quae minime in eodem nostro codice receptae sunt, civitatibus forte vel corporibus vel scholis vel scriniis vel officiis vel alicui personae impertitae sunt, eas, si quidem aliquod privilegium speciali beneficio indulgent, omni modo ratas manere, sin vero pro certis capitulis factae sunt, tunc tenere, cum nulli nostri codicis adversantur constitutioni, praecipimus.* Im Codex selbst gibt es ein älteres Gesetz, das viel schärfer betont, eine *pragmatica sanctio* könne nur einer juristischen, keiner natürlichen Person zuteil werden: C I 23, 7, 1.

delt. Aber da der Generalkapitän bei der Verkündung des Urteils keine Quellenstelle zur Begründung anführt, werden wir besser tun, den Versuch, die Auffassung des Richters hypothetisch zu begründen, nicht anzustellen. Das Urteil, das nach mehreren Terminen erst 1243 erfolgt, lautet auf Zahlung der *onera, datia et collectae patrimoniales* des *comune Suvereti* durch die *milites* [1]) nach Massgabe ihres Besitzes im Gemeindebezirke, über dessen Umfang eine Einschätzungstaxe (*libra*) vorlag, und insbesondere auf Leistung von Beiträgen zur Besoldung der neuen Behörden; dagegen werden sie ausdrücklich von Zuschüssen zu etwa vorhandenen Resten des alten Gemeindezinses an das Grafenhaus entbunden [2]).

Ein zweiter Prozess wurde von Siena gegen den Fiskus geführt; der Kaiser delegierte ihn an Pandulf. Es handelt sich um Belforte und Radicondoli, zwei Burgen, deren Landeshoheit dem Bischof von Volterra, deren Eigentum den Grafen Aldobrandeschi zugestanden hatte. Siena hatte in dieser Ecke des Volterraner Landes von jeher mit Gewalt weite Strecken usurpiert [3]), und so müssen ihm 1240 die beiden Orte bei der Annexion Volterras durch das Reich de facto gehört haben. Der Fiskus handelte als Rechtsnachfolger der Volterraner Bischöfe und der Aldobrandesca. In der vorliegenden Ur-

[1]) Also schloss sich das Gericht jedenfalls im positiven Teil eng an die Begründung des Anwalts von Suvereto an. Die Stellen, auf die sich dieser beruft, sind zum Texte der Gerichtsurkunde angemerkt.

[2]) Und zwar, weil sie früher nicht dazu herangezogen waren. Diese Tatsache ist nun recht interessant, da sie auf die Art der Entstehung des « comune rurale » von Suvereto zurückschliesssen lässt. Die *lambardi*, wie wir mit dem alttoscanischen Ausdruck sagen wollen, also die Schlossherren, die diesmal von den Grafen lehnsrührig waren, müssen die *homines de Suvereto* demnach aus der Fronhofsverwaltung unter der Bedingung entlassen haben, dass sie den alten *census vel fictus* der *curtis* allein übernähmen. Nach 1240 wurde diese Abgabe natürlich abgeschafft; galt etwa die erhöhte Besoldung der neuen Gemeindebehörden gegenüber den alten als Kompensation? Viel eher glaube ich, dass der *census*, der für die Aldobrandesca nur bis 1240 zur Erhebung kam, später für das Reich einzutreiben war, nach Analogie des Volterraner *fodrum*. Darauf beziehe ich den Zusatz *salvo iure imperii*.

[3]) Vergleiche Regestum Volaterranum S. 116-117 n. 329-332 und Quellen und Forschungen VIII 96.

kunde fordert der Anwalt Sienas, dass dem Verteidiger der Gegenpartei nach römischem Recht nicht abermals Frist zur Stellung von Zeugen gegeben, sondern der instruierte Prozess laut des (verlorenen) kaiserlichen Delegationsmandates zur Urteilsfällung dem Herrscher übersandt werde. Interessant ist dabei, zu welchen rabulistischen Interpretationen der Seneser Rechtsgelehrte seine Zuflucht nehmen muss, um die auf schriftliche Beweise, insbesondere Geschäftsbücher von Banken, bezugnehmenden Gesetzesstellen auf das moderne Zeugenverhör anzuwenden [1]).

Im Prozess von 1242 handelt es sich wieder um die Kommunallasten einer Bauerngemeinde, die in diesem Falle dem Schutzherrn zustehen. Die beiden Herren von Prata [2]) sind Söhne des Grafen Rainald aus der Familie Contalberti, dem bei der Teilung von 1209 [3]) die Besitzungen seines Geschlechtes in der Volterraner Montagna mit dem Mittelpunkt Monterotondo zugefallen waren [4]); diese Linie ist sehr bald verkommen. Der Ort Lustignano [5]) wollte — man sieht nicht, aus welchem Rechtsgrunde — die Abgaben an diese Feudalherren abschütteln; aber während des Prozesses darüber verglichen sich die Parteien, und die Gemeinde war damit einverstanden, dass Pandulf den Herren von Prata die alten Gefälle bestätigte.

[1]) Die Stellen selbst sind wieder zum Texte des Dokuments angemerkt. Auf den Prozess beziehen sich noch die Urkunden B.-F.-W. 13388. 94. 508: 1244 wurde durch Vergleich ein Kondominium Sienas und des Reiches in beiden Burgen eingerichtet. Nach 1250 müssen sie nach der später getilgten Stelle im Senesèr Statut von 1262 dist. I c. 508 (ed. Zdekauer p. 184, 14) ganz an Siena gekommen sein (siehe auch B.-F.-W. 13779), das sie an Provenzan Salvani, der dort 1268 focht, als Dotation verlieh (ebenda dist. IV Zusatz zu c. 6, p. 404, 27; vergleiche auch die Artikel über Belforte und Radicondoli bei Repetti, wo andere Bestätigungen dieser Angaben aus ungedruckten Seneser Ratsprotokollen angeführt werden). Später waren sie wieder Besitz der Aldobrandesca: Regestum Volaterranum S. 315 n. 931.

[2]) Bei Massa Marittima in dem sogenannten « Sestiere di Montagna » des Bistums Volterra.

[3]) Davidsohn, Geschichte von Florenz I 644 Anm. 3.

[4]) Das Regestum Volaterranum enthält eine Reihe von Urkunden zur Geschichte Rainalds von Monterotondo; 1207 war er Podestà in Pisa.

[5]) Im obern Tal der Cornia.

San Giorgio bei Frosini[1]) muss die Leistung des *datium* geweigert haben, das der Vikar des Reichshofes Frosini einzuheben hatte; darauf bezieht sich u. B. Es handelt sich um keine aus dem *fodrum* abgeleitete Staatssteuer, wenn man so sagen darf, sondern um eine durch Frosini von den zu seinem Bezirk gehörigen Orten erhobene Kommunalabgabe, die wohl zur Besoldung der Verwaltungsorgane diente. Zu den übrigen Urkunden dieses Abschnittes ist hier wohl keine besondere Erläuterung erforderlich.

A. — Pandulf von Fasanella, kaiserlicher Generalkapitän in Toscana, bestätigt dem Orte Colle Val d'Elsa seine Freiheiten, Gewohnheiten und Besitzungen, wie er sie seit 10 Jahren hat, und spricht ihn von Bann und Strafen frei.

Colle Val d'Elsa 1240 Februar 24.

Kopie s. XIII med. Colle Val d'Elsa Archivio Comunale Instrumentario I fol. 11 [A]; am Rande s. XIV in. Quoddam privilegium concessum comuni Collis per comitem Pandulfum vicarium domini imperatoris, aliquid continens de libertate communis. — *Kopie von 1309 Siena AS. Riform. 1239 febbraio 24) [B]. — Ed. Lisini, Atti e memorie dell'Accademia dei Rozzi Nuova serie III 191. — Regg. B.-F.-W. 13318. Regestum Volaterranum p. 196 n. 581. Künftig Lisini, Inventario dell'archivio diplomatico di Siena I 304. — Zit. B.-F.-W. 13551 (Reg. Vol. p. 202 n. 610 Lisini, Inventario I 355).*

In nomine Domini amen. Cunctis[a]) legentibus et audientibus appareat manifeste, quod dominus Pandulfus de Fascianella, Dei gratia capitaneus generalis in Tuscia, pro domino imperatore auctoritate qua fungebatur sibi ab ipso domino imperatore concessa, ut apparet ex privilegio sive mandato eidem a domino imperatore indulto, quod ego Iacobus notarius infrascriptus vidi et legi, propter fidelitates, quas comune et homines de Colle devote fecerunt capitaneo memorato pro domino imperatore, et propter egregiam fidem, quam hostenderunt domino imperatori et iam dicto domino Pandulfo tam in fidelitatibus faciendis quam in aliorum servitiorum exibitione, et ut etiam ad futurum eorundem adcrescat devotio et de bono semper in melius augeatur, universitati et comuni Collensibus et spetia-

[1]) Vergleiche das Register in Reg. Volat. S. 370; die *eccl. s. Georgii*, die schon 1103 erwähnt wird (Ughelli, Italia sacra I[2] *366 = * 1451 zu 1300), muss dicht dabei gelegen haben.

libus personis universitatis eiusdem omnes et singulas consuetudines et libertates et iura et consuetudinum, libertatum et iurium poss(essiones) vel quasi possession(es) consistentes in utendo vel non utendo, faciendo vel non faciendo, prestando aut non prestando, dando vel non dando, quas et que habet comune de Colle aut spetiales persone de Colle habuerunt a decem annis citra, reservavit et esse voluit in eo statu, sicut melius pro eis fuerunt a dicto tempore usque modo, concedens comuni predicto et singularibus personis eiusdem comunis plenissimam immunitatem, quam adepti fuerunt et habuerunt quoquam modo a dicto tempore citra; item dedit prenominato comuni de Colle plenissimam potestatem constitutum et novitatem faciendi secundum consuetudinem retro obtentam in eadem terra, excepto eo, quod esset contra maiestatem[b]) imperialem. Insuper remisit et relaxavit comuni de Colle et spetialibus personis dicti comunis omnia et singula banna[c]), penas, mulctas et interdicta, quas et que incurrissent dictum comune et homines de Colle per dominum[d]) imperatorem vel eius nuntios vel nuntium sive litteras, ut ab hodie in antea de omnibus et singulis predictis liberi sint et absoluti, ac si nullo tempore incidissent in ea. Salvo in omnibus et per omnia mandato et ordinatione domini nostri imperatoris Frederici in omnibus predictis rationibus et iuribus observandis.

Actum Colle in domo ecclesie sancte Marie castri abbatis.

Coram domino Philippo de Brundusio iudice dicti capitanei, domino Philippo de Guadu vicario Podiobonizi et domino Gilberto de Guilino testibus rogatis. In anno Domini millesimo CCXXXVIIII, VI kalendas martii, indictione[e]) XIII.

Et ego Iacobus auctoritate imperiali notarius predictis omnibus, dum fierent, presens interfui et omnia et singula suprascripta mandato dicti domini Pandulfi capitanei scripsi et in publicam formam redegi.

a) cuntis *A*. *b*) maestatem *A*. *c*) bamna *A*. *d*) dm *mit Kürzungsstrich A*. *e*) indit. *A*.

B. — Jacobus Gogiori, Vikar Philipps (de Caleno) in Frosine, ernennt mit seinem Rat Prokuratoren, um bei (dem toscanischen Generalkapitän) Pandulf von Fasanella in Sachen der Erhebung des datium *gegen die Grafen,* lambardi *und Leute von San Giorgio aufzutreten.* *Frosine 1240 April 16.*

Kopie von 1329 Siena ASt. Kaleffo di San Galgano III fol. 225'-226.

Anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo, die sextodecimo kalendas mai, indictione tertiadecima. Pateat omnibus

manifeste, quod Iacobus Gogiori, vicarius domini Philippi in castro de Frosine, nomine communis de Fruosine cum parabola sui consilii, scilicet Rainerii Baverii, Uberti quondam Angiuli et Guidi quondam Vivini[a], constituit atque ordinavit Guidum quondam Boccanelli et Orlandum Iohannis et quisque in solidum sindicos et procuratores et certos numptios coram domino Pandulfo de Fasanella[b] ad proponendum de iure de facto datii contra comites et lambardos et contra homines qui morantur in villa Sancti Georgii[c] et ad omnia alia negotia pro dicto communi, quando necesse fuerit, ad agendum, respondendum, litem contestandum, de calumpnia iurandum, confitendum et negandum, terminum petendum, libellum quoque dandum[d], sententiam[e] audiendum[f] et ad omnia vel singula faciendum, que verus et legiptimus sindicus et procurator facere potest, et promisit[g], quicquid inde fecerint pro dicto communi ipsi vel alter eorum, firmum et ratum habere.

Actum Frosini. Coram Buoncompagno quondam Tabiani et Bencivenne quondam Pieri et Iohannello quondam Orlandi rogatis testibus.

Ego Matheus notarius omnibus supradictis interfui et ea de mandato dicti Iacobi et sui consilii scripsi rogatus.

a) so; *etwa* Viviani *zu lesen?* *b)* Fusanello. *c)* Gerogii. *d)* dando. *e)* senteptiam. *f)* audiendo. *g)* promisit quod quicquid.

C. — Im Prozess des Ortes Suvereto gegen genannte milites, *die sich weigerten, an den Ausgaben für den kaiserlichen Podestà des Ortes und dessen Notar nach Massgabe ihrer Steuerveranlagung teilzunehmen, und zu ihrer Verteidigung ein Privileg Kaiser Friedrichs II. anführten, findet die* litis contestatio *statt.*

Siena (1241 Anfang Januar).

Der sindicus *von Suvereto leistet den Kalumnieneid, ebenso zwei Genannte der Gegenpartei.* *Grosseto 1241 Januar 8.*

Andere der Gegenpartei leisten den Kalumnieneid.

Grosseto 1241 Februar 1.

Der Rest der Gegenpartei leistet den Kalumnieneid.

Grosseto 1241 August 30.

Pandulf von Fasanella, kaiserlicher Generalkapitän von Toscana, verkündet das Urteil, dass die milites *nach Massgabe ihres Besitzes im Gebiet von Suvereto an den öffentlichen Lasten*

des Ortes teilnehmen müssen, mit Ausnahme des census, *den die Einwohner, aber nicht die* milites, *früher an das Haus Aldobrandesca zahlten.*

Grosseto 1243 Februar 4.

Kopie s. XIII-XIV (Hubaldus Manni quondam filius sacri imperii notarius, Suvereti) *Siena A St. (Riform. Massa). — Reg. Lisini, Inventario I 336.*

In nomine sancte et individue trinitatis. Perfectus sindicus et actor seu responsalis sive procurator comunis et universitatis de Suvereto procuratorio nomine et iure ac vice ac nomine dicti comunis et universitatis agit contra dominos Sigerium et Uguiccionellum et Gerardum germanos et filios quondam Orlandini Saliane et dominum Uguiccionem quondam Ranerii et dominos Ranuccium et Sire germanos et filios quondam Malpillini et dominum Ubertum quondam Rinberti et Sigerium quondam Guidini et Ugolinum quondam Bonifatii et Guarnaldum quondam Struffaldi et Ugolinum de Monte Orrenti[a] quondam Galgani, petens ab eis et quolibet ipsorum, ut ipsi et quilibet ipsorum subeant et agnoscant honera, datia, collectas patrimoniales et singulas factas secundum quantitatem patrimonii eorum et cuiusque eorum unâ cum hominibus et municipibus de Suvereto et eius curte et territorio tamquam municipes et habitatores de Suvereto, et specialiter pro expensis et honeribus, que et quas subiit dictum comune et universitas in solvendis salariis seu feudis datis domino Chazaconti et domino Guerrerio olim potestatibus de Suvereto et tabellioni seu notario dicti domini Cazacontis de voluntate adque mandato comitis Pandulfi de Fasanell(a), sicut tangit unumquemque eorum pro sua libra facta a dicto comuni et eorum voluntate, petens ab unoquoque eorum triginta solidos, salvo iure pluris de dictis expensis, salariis seu feudis factis in dictis potestatibus et eorum officialibus, ut dictum est, secundum quod ceteri homines et municipes et habitatores de Suvereto. Proponit ad hec condict(ionem) ex l. <de[b]) C *De qui(bus) mu(neribus)[c]) vel presta(tionibus)*[1]), et specialiter ex. l. *Cum ad felicissimam*[2]), et officium iudicis et omnia iura> positis sub titulo *De municipibus et orrig(inariis)*[3]) et sub titulo C *De inco(lis)*[4]) vel condict(ionem) ex l. Co-

[1]) *C X 49* De quibus muneribus vel praestationibus nemini liceat se excusare.

[2]) *C X 49, 2.*

[3]) *C X 39* De municipibus et originariis.

[4]) *C X 40* De incolis et ubi quis domicilium habere videtur et de his qui studiorum causa in alia civitate degunt.

dicis *De muneribus patrimonialibus*[1]), et specialiter ex l. *Professio*[2]) et l. ultima[3]), vel condictionem ex l. de C *De quibus muneribus etc. vel prestationibus*[4]), et specialiter ex l. *Cum ad felicissimam*[5]), et officium iudicis et omnia iura comuni competentia utili vel directo, triticariam[6]) actionem utilem vel directam.

Benvenutus ante litem contestatam procuratorio nomine pro predictis de exceptionibus sibi competentibus pro predictis[d]):

In nomine Domini, amen. Benvenutus quondam Brunaccii defensor et procurator dominorum Uguiccionelli et aliorum, quorum est procurator, qui in petitione continentur, litem contestando negat eorum petita[e]) debere et reconveniendo comune de Suvereto et Perfectum sindicum dicti communis et eius nomine petit procuratorio nomine pro predictis Uguiccionello et Gerardo et eorum nomine sibi dari et solvi unam libram auri optimi salvo iure pluris de pena que continetur in privilegio eis a domino Frederico inperatore indulto, ex eo quod dicta comunitas et prefatus sindicus eius nomine molestat et perturbat eos indebite in petitione, quam ab ipsis facit de predictis datiis et collectis seu patrimonialibus prestationibus contra formam privilegii memorati, et de hiis petit sibi fieri rationem pro eis, proponens condictionem certi generis[7]) omni iure agendi.

Lis contestata est super principali apud Senas. Perfectus sindicus predictus, tutus omnibus exceptionibus competentibus sibi pro comuni et ipsi comuni, negat predicta petitione se pro comuni et dictum comune teneri. De procuratione Benvenuti constat per cartam. Lis contestata est. Dominus Ugolinus promisit Perfecto Sindico predicto pro illis, quorum est procurator, de cuius procuratione constat manu Arrigepti notarii, quod habebunt firmum et ratum, quod per eum actum fuerit, sub pena centum marcharum.

[1]) *C X 12* De muneribus patrimoniorum.

[2]) *C X 12, 6.*

[3]) *C X 12, 10* Quantum ad extraordinarias indictiones pertinet, praesidibus significamus, ut omnes possessores ceterosque sciant conveniri debere *etc.*

[4]) *Siehe oben S. 285 Anm. 1.*

[5]) *Siehe ebenda Anm. 2.*

[6]) *Nach D XIII 3* De condictione triticiaria, *wo es aber im § 1 heisst:* Qui certam pecuniam numeratam petit, illa actione utitur «si certum petetur»; qui autem alias res, per triticariam condictionem petet.

[7]) *Über die* condictio certi *vergleiche D XII 1, 9 und die in der vorhergehenden Anmerkung angeführte Stelle; dazu v. Bethmann-Hollweg, Röm. Zivilprozess II 262-267.*

Apud Grossetum, octavo ianuarii XIIII indictionis, sacramento calumpnie facto a Perfecto sindico dicti comunis contra predictos, presente predicto Ugolino clerico procuratore predictorum nobilium exceptis Guarnelocto et Ugolino de Montarienti[f], qui in procuratione non sunt, et iuratum est de calumpnia a domino Sigerio et domino Uguiccione octavo ianuarii XIIII indictionis. Iuratum est etiam de calumpnia a domino Sire, Sigerio, domino Uguiccione Pentacci die kalendarum februarii presente Perfecto sindico predicto. Iuratum est de calumpnia post hec ab Ugolino et Elia et Gerardo Sigerii et Guarnaldo XXX augusti eiusdem XIIII indictionis.

Ad hec nos Pandulfus de Fasanell(a), inperialis in Tuscia capitaneus generalis, diligenter intellectis petitionibus, responsionibus, negationibus et confessionibus et dictis testium et omnibus aliis que causam instruunt, habito insuper sapientum consilio, residente domino Philippo de Brund(usi)o inperialis curie iudice nobiscum, Dei nomine invocato taliter per sententiam diffinimus: Videlicet per ea, que in iudicio allegata sunt et ostensa, dictum Benvenutum notarium, in persona, cuius lis fuit contestata, absentem[g] per contumaciam, procuratorem Uguiccionelli, Gerardi et Sigerii germanorum filiorum quondam Orlandini Suriane et Uguiccionis quondam Ran(erii) et Ranuccii quondam Malpillini et Uberti quondam Rinberti et Siger(ii) quondam Guidini et Ugolini quondam Bonifatii et Sire germani predicti Ranuccii filii quondam predicti Malpillini, et Cazzacontem procuratorem dictorum nobilium presentem nunc, videlicet Siger(ii) quondam Orlandini, Sire et Ranuccii quondam Malpillini, Uberti quondam Rinberti, Uguiccionis quondam domini Ran(erii), Ugolini Cicle et Siger(ii) Guidini, de cuius procuratione constat, ut predicti et quilibet predictorum subeant et agnoscant honera, datia et collectas patrimoniales et singulas factas, in quantum inde superest ad solvendum, secundum quantitatem patrimonii eorum et cuiuslibet eorum, que[h] habent in Suvereto et eius curte et territorio unâ cum hominibus et municipibus de Suvereto et de eius curte et territorio tamquam municipes et habitatores de Subvareto[h], et specialiter pro expensis et honeribus, que et quas subiit dictum comune et universitas in solvendis salariis seu feudis datis domino Cazaconti et domino Guerrerio olim potestatibus de Subvareto et tabellioni seu notario dicti domini Cazacontis, sicut tangit unumquemque predictorum pro sua libra facta in dicto comuni et ad eam rationem, preter fictum seu censum centum librarum, quod vel que soliti erant homines de Subvareto[h] sine militibus domui Ildibrandesche, si quid propterea pro preterito tempore debitum est vel inde remansit ad solvendum, salvo in futurum iure inperii. Et sic

eosdem procuratores et predictos nobiles, ut dictum est supra, Perfecto sindico dicte communitatis et ipsi communitati condempnamus. et econtra predictum Perfectum sindicum dicte universitatis nomine universitatis predicte ad reconventionem, quam Benvenutus quondam Brunaccii modo absens defensor et procurator domini Guiccionelli et aliorum predictorum, quorum erat procurator, fecit, in cuius persona litis contestatio facta est contra dictum Perfectum de una et pro una libra obtimi auri, eundem Perfectum sindicum dicte universitatis et ipsam universitatem absolvimus. Et a petitione expensarum, quia probabilem vel quasi probabilem causam litigandi ex bona fide presumpta habuerunt, absolvimus utramque partem.

Lata fuit hec sententia et recitata apud Grossetum in eclesia sancti Laurentii. Presente domino Philippo supradicto, assessore dicti domini capitanei; presentibus Perfecto sindico dicti comunis et Cazzaconte procuratore predicto; coram domino Gerardo de Grosseto et Iacoppo iudice et Guill(elm)o de Aquaperta et Altimanno notario et Iohele notario et Gilio notario et multis aliis. Anno nativitatis Christi millesimo ducentesimo quadragesimo tertio, quarto die intrante februario prime indictionis, inperante domino Frederico Dei gratia Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege; feliciter amen.

Ego Iohel de Benafro notarius inperii et prolationi predicte sententie interfui et hec omnia, sicut in actis curie scriptis manu notarii Frederici de Piscia inveni, scripssi et meo singno firmavi. (S.N.)

(S. N.) Ego iudex [Philippus[i]] de Br]und(usi)o qui supra.

(S. N.) Ego Fredericus de Pescia notarius Romani inperii, dicti domini capitanei scriba, hiis interfui et de mandato dicti domini capitanei hec scripssi et publicavi.

(S. N.) Ego notarius Altimannus de Monte Fullonica inperialis curie et dicti capitanei notarius hiis interfui et testis sum.

a) *so; gebräuchlicher ist* Monte arrenti, *siehe Var. f.* *b*) *die in eckige Klammern gesetzten Worte sind expungiert.* *c*) *folgt* § vel presta; *es liegt ein Irrtum vor, da sich dieses Incipit in dem Titel C X 49 nicht findet, wohl aber die Überschrift* De quibus muneribus vel prestationibus *und so weiter lautet.* *d*) *der Satz ist offenbar unvollständig; es fehlt ein Verbum finitum wie* interponit. *e*) *fehlt wohl* admitti; *der Stil des Benvenutus ist unklar, so auch die Beziehung von* eorum *nicht deutlich.* *f*) *so; siehe Var. a.* *g*) absemtem. *h*) *so.* *i*) *Loch von etwa 11 Buchstaben Raum.*

D. — Johannes Pasignani, Sindicus von Siena, protestiert auf Grund der Bestimmungen des römischen Rechtes dagegen, dass in dem Prozess, den Siena mit dem kaiserlichen Fiskus um Bel-

forte und Radicondoli vor Pandulf von Fasanella, Generalkapitän in Toscana, führt, der Gegenpartei neuerdings Frist zur Stellung von Zeugen gegeben werde, und ersucht Pandulf, dem Kaiser den instruierten Prozess nach dem Wortlaut des an diesen gerichteten kaiserlichen Mandates zur Vollendung einzusenden.

Grosseto 1241 Oktober 8.

*Kopie (*Iohannes notarius qd. Stefani*) von 1242 XII 29 Siena ASt. Kaleffo vecchio fol. 240. — Reg. B.-F.-W. 13385.*

Appareat evidenter, quod Iohannes Pasignani sindicus comunis Senensis, constitutus in presentia domini Pandulfi de Fasanella, capitanei generalis in Tuscia pro imperio, pro causa castrorum et curtium Belfortis et Radicondoli, quam dictum comune habet cum domino FR. Dei gratia Romanorum imperatore aut eius procuratore pro eo coram dicto domino Pandulfo ex ipsius principis delegatione, nomine comunis proposuit et dixit, quod, cum semel et iterum data foret dilatio ad testes producendos in ipsa causa, non poterat nec debebat amplius dari sine cause cognitione, licet procurator principis hoc facere vellet et postularet; nam dilationes gratia testium et instrumentorum indulgentur, semel tamen; que sine cause cognitione dantur eo ipso, quod petuntur, nisi evidens appareat calunia, ut ff *de fer(iis)* l. ult. et l. *Oratione*[1]; secunda vero non datur nisi cum causa, puta si producens instrumenta habuerit impedimentum, quod primo debet allegari et probari, ut ff *de edendo* l. *Si quis*, §. p(enu)lt. et ult., et l. *Veluti*[2]) et *de fer(iis)* l. ult.[3]), ubi dicit dilationem dari pro singulis causis, hoc est pro singulis inpedimentis, que hic non solum non probata, sed etiam allegata non sunt. Sicut ergo non

[1]) *D II 12 (*De feriis et dilationibus et diversis temporibus*), 10 und 7; 10 (*lex ultima *nach der Zitierweise dieser Urkunde) lautet:* In pecuniariis causis omnibus dilatio singulis causis plus semel tribui non potest. *In 7 heisst es zu Anfang ganz entsprechend:* Oratione quidem divi Marci amplius quam semel non esse dandam instrumentorum dilationem expressum est*; der Rest bezieht sich auf die Frage der* dilatio causa cognita.

[2]) *D II 13 (*De edendo*), 6 (*Si quis*) — die angezogene Stelle, § 9 und 10, beschäftigt sich mit der Bestimmung des* edictum praetorium*:* Praetor ait: «Argentario eive, qui iterum edi *(scil.* rationem*)* postulabit, causa cognita edi iubeto — *und ebenda 7 (*Veluti, *die Stelle bildet die Fortsetzung zur vorigen).*

[3]) *D II 12, 10 an der in Anm. 1 zitierten Stelle und in den darauf folgenden Worten* in capitalibus autem (causis) reo tres dilationes, accusatori duae dari possunt, sed utrumque causa cognita. *Siehe auch etwa D II 12, 7 gegen Ende.*

debent amplius dari, nec testes recipi, quod si fieret, non teneret; nec dicat iudex se posse dare, si velit, quoniam dande huius dilationis arbitrium iudici non est concessum, que plus quam semel de facili non est danda, ut dictum est, ut C *de dilationibus* l. I in fine[1]; sed aliquando ex iustis causis, sicut[a] ff *de iudiciis*), *Interdum*[2], que hic non apparent. Ideoque dixit, quod nolebat, quod amplius daretur dilatio ad predicta neque quod testes reciperentur; quod si fieret, protestatus fuit et dixit se non consentire, immo expressim contradixit, dicens se nolle preiudicare ei neque comuni Sen(ensi) per talem dilationem vel receptionem vel testium productionem, si qua ulterius fieret in causa dicta, et quod esset contra iura et sic subsequenter contra formam mandati seu delegationis ei facte a principe de predictis, continentem ipsum dominum P(andulfum) de predicta causa debere cognoscere et ipsam secundum iura et in forma iudicii examinare. Et protestatus fuit et dixit, quod, si quid faceret tunc vel in futurum, per quod videretur tali dilationi consentire vel productioni sive receptioni testium, quod illud non faciebat nec faceret eo animo, quod vellet consentire predictis, sed expressim[b] contradicens protestatus est, quod non deberet preiudicari comuni Senensi in aliquo, maxime quia per illud non consentiebat hiis neque consentire intendebat. Et requisivit ipsum dominum P(andulfum), quod, cum dictum negotium sit discussum et plene examinatum, quod ipsum sic instructum referret principi iuxta formam mandati sibi facti ab eo finiendum et terminandum, protestando et dicendo, quod per ipsum sindicum non steterat neque stabat neque per comune prefatum.

Facta fuit hec protestatio apud Grossetum iuxta eclesiam maiorem. Coram domino Cacciaconte Guidonis Cacciacontis, Alexio Acaptapanis, Henrico Ranuccini, Alberto Inghi, Cavalcante Paganelli rogatis testibus. In anno Domini millesimo CCXLI, indictione XV, die VIII idus octobris.

[1]) *C III 11, 1; dort steht § 2* Quod ita constitutum *(gemeint § 1)* iudicantes sentire debebunt, ut hac ratione non sibi concessum intelligant dandae dilationis arbitrium, sed eandem dilationem, si rerum urguentissima ratio flagitaverit et necessitas desideratae instructionis exegerit, non facile amplius quam semel nec ulla trahendi arte sciant esse tribuendam.

[2]) *D V 1* (De iudiciis; ubi quisque agere vel conveniri debeat), *36* (Interdum ex iustis causis et ex certis personis sustinendae sunt cognitiones... humanum est propter fortuitos casus dilationem accipi, veluti quod pater litigator filium vel filiam vel uxor virum vel filius parentem amiserit *und so weiter*).

Ego Ran(erius) iudex et notarius predicte protestationi in omnibus et singulis suprascriptis interfui et ea rogatus a dicto sindico scripsi et publicavi.

a) *folgt* u *mit Punkt darüber* (= ut). *b*) expresim.

E. — Nachdem Ruggerius Goctifredus und Guidalbertus, Söhne des verstorbenen Grafen Rainald von Prata, von dem Kommune von Lustignano vor das Gericht Pandulfs von Fasanella, kaiserlichen Generalkapitäns in Toscana, zitiert worden waren, einigen sich die Parteien, und die Herren von Prata erbitten und erhalten vom Generalkapitän die Befugnis, in Lustignano die gewohnten Abgaben weiter zu erheben.

Spugna bei Colle Val d'Elsa 1242 August 23.

Orig. Siena ASt. (Riform. Massa). — Reg. B.-F.-W. 13426. Lisini, Inventario I 323.

In Dei nomine amen. Anno Domini millesimo CCXLII°, die X kalendas sectembris, ind(ic)t(ione) XV. Pateat omnibus manifeste, quod, cum Tancredus de Vult(erris) sindicus comunis et universitatis de Lustignano, ut dicebat dictus Tancredus, et dicta universitas fecisset citari Ruggerium Goctifredum et Guidalbertum filios quondam comitis Rainaldi coram domino Pandolfo de Fascianella, imperiali in Tuscia capitaneo generali, super albergariis et aliis quibusdam servitiis et iuribus, que prestabant homines de Lustignano predicto Ruggerio Gotifredo et Guidalberto, ipsi Ruggerius Goctifredus et Guidalbertus comparuerunt coram dicto capitaneo petentes sibi dari, si quid sindicus prefatus dicere vellet aut proponere contra eos de predictis vel occasione predictorum. Qui sindicus memoratus respondit, quod nichil dicere volebat contra eos, si ipsi non dicerent contra eum pro iam dicta universitate. Qui Ruggerius Goctifredus et Guidalbertus petiverunt a comite Pandolfo licentiam exigendi albergariam[a] et alia servitia, que sibi et patri[b] suo consueverant prestare. Qui comes et capitaneus prefatus dedit licentiam et plenam potestatem exigendi et accipiendi dicta servitia, ut actenus ipsi et pater eorum exigere et accipere consueverunt.

Act(um) Colle vallis Else in abatia de Spungia. Coram domino Bernardo iudice de Sancto Geminiano, domino Catenaccio quondam Buldronis, Guido Albertini, Ricciardo filio domini Rainaldi testibus vocatis.

(S. N.) Ego Guido quondam Ildebrandi sacri imperii notarius supradictis omnibus interfui [c] et quod supra legitur rogatus scripsi et publicavi.

a) albergaria. *b*) patre. *c*) imterfui.

F. — Borgognone Vernarecci aus Siena überreicht dem Reichsvikar in San Quirico d'Orcia, Bernhard, ein Schreiben des Grafen Pandulf (von Fasanella, Generalkapitäns in Toscana).

San Quirico d'Orcia 1242 Dezember 5.

Orig. Siena ASt. (Archivio generale). — Reg. Lisini, Inventario I 325.

In nomine Domini, MCCXLII, indictione XV, nonus [a] decembris. Appareat ex hoc instrumento publico manifeste, quod in presentia mei notarii et testium infrascriptorum quod [a] Borgognone Vernarecci de Senis ex parte domini Pandulfi [b] comitis representavit quasdam litteras signatas sigillo dicti domini comitis domino Bernardo vicario Sancti Quirici.

Act(um) in burgo Sancti Quirici in curia dicti vicarii. Coram Pennato, Vitali et magistro Iohanne notariis [c], Bernardo Basciati testibus presentibus.

(S. N.) Ego Boncanbius notarius omnibus supradictis interfui, rogatus scripsi et publicavi.

a) so. *b*) Pandulfii. *c*) notaris.

G. — Niccola, Reichsvikar des Grafen Pandulf (von Fasanella), Generalkapitäns von Toscana, in Chiusdino und der Rat des Ortes bekunden, alle Rechte im näher beschriebenen Gelände bei Montesiepi an das Kloster San Galgano gegen 200 Pfund Seneser und Pisaner Währung abgetreten zu haben.

Chiusdino 1243 Februar 15.

Kopie von 1320 Siena ASt. Kaleffo di San Galgano I fol. 330-331.

In nomine Domini amen. Anno Domini millesimo CCXLII, indictione prima, die XV kalendas marzii. Nos Niccola, vicarius in castro de Chiuslino episcopatus Vult(errani) pro comite Pandulfo, in Tuscia capitaneo generali, de voluntate, consensu et presentia specialis et generalis consilii et totius populi eiusdem terre ad sonum

campane more solito congregati, quorum nomina inferius continentur, nomine comunis dicti castri, et nos consiliarii infrascripti nomine comunis memorati de consensu et voluntate totius populi dicte terre coadunati simul ad hec facienda, ut solet, ad contionem, et nos populus dictus et omnes predicti nomine sepedicti comunis et nostro pro eo ex causa transactionis et decisionis inter nos et diffinitionis facte et finis damus, cedimus et mandamus, remictimus et refutamus vobis donno Forensi abbati abbatie Sancti Galgani nomine monasterii dicte abbatie recipienti et in vos pro eo transferimus[a]) omnia iura et actiones et petitiones reales et personales, utiles vel directas, competentia et competentes et competitura dicto comuni et nobis vel alicui nostrum in silva et nemore et plano et aliis rebus positis prope dictum monasterium in loco qui dicitur Monte Sepi et Monte Sebio, cui ex una parte fluit flumen Merse, ex alia parte est Gallesa[1]) et ex alia parte fossatus de Righineta et si qui alii sunt confines; ut de cetero dictum monasterium et vos pro eo et successores vestri res predictas habeatis, teneatis et possideatis et faciatis ex eis, quicquid vobis facere placuerit, iure dominii et plene proprietatis sine lite et contradictione nostra nostrorumque heredum et dicti comunis, et dictum monasterium et vos pro eo in rem nostram procuratores facimus et in locum nostrum et cuiuscumque nostrum et dicti comunis et ius universum successores constituimus, ut directo et utiliter possitis et possit omnis persona pro dicto monasterio de predictis et pro eis agere et excipere et experiri, causari et vos tueri contra omnem personam et locum, et si quam possessionem de rebus dictis habemus aut dictum comune habet vel aliquis nostrum, ipsum pro dicto monasterio in vos transferimus, constituendo pro vobis et vestro nomine possidere, et licteris omnibus impetratis et impetrandis et litibus motis et movendis penitus renumptiamus. Et vobis stipulantibus promictimus, quod ius nostrum vel aliquid ex eo aut alicuius nostrum vel ius dicti comunis nulli alii est datum, cessum vel mandatum seu alienatum, et si contra factum apparuerit, vos[b]) et dictum monasterium et successores vestros indempnes conservare promictimus, sub pena duple infrascripte pecunie, quam vobis dare et solvere promictimus, quotiens commicteretur, et ea data predicta suam obtineant firmitatem. Et per nos et dictum comune et successores[c]) nostros et heredes et per omnem aliam personam per stipulationem promictimus vobis dictas res vel aliquid ex eis non tollere, non contendere, non molestare nec de eis sive earum occasione aliquam litem vel molestiam seu controversiam vel

[1]) *Bach Gallessa; den* fossatus de Righineta *kann ich nicht nachweisen.*

inquietationem de iure vel de facto vobis vel dicto monasterio aut alii persone facere vel movere ratione iuris competentis nunc vel in antea competituri; sed res predictas legiptime defendere promictimus tantum pro facto nostro et dicti comunis et facere et curare ita, quod licebit vobis et dicto monasterio res predictas habere, tenere et possidere et eis uti et frui. Et hec vobis promictimus actendere et observare et adimplere sub pena centum marcarum optimi argenti, quam vobis dare et solvere promictimus, quotiens commissa fuerit, et ea data predicta nichilominus teneamur observare.

Et liceat vobis et dicto monasterio et sucessoribus et possitis sine nostra et dicti comunis contradictione de aqua fontis de Righineta extraere et ducere ipsam ad monasterium dictum et in ipso monasterio, ubi expedierit, pro commoditate ipsius et utilitate et murare et elevare ipsum fontem sine fraude et malitia, dum tamen dictus fons cum aqua ita ibi remaneat apertus, ut euntes et transeuntes inde libere possint ex aqua habere et ea uti sine malitia et fraude, et de predictis liberam licentiam et potestatem vobis recipientibus, ut est dictum, damus et concedimus et predictam aquam et etiam fontem prefatum promictimus vobis non molestare nec litigare in aliquo per nos et dictum comune et omnem personam pro eo sub pena dicta[d] centum marcarum argenti, quam vobis dare promictimus, si, ut dictum est, non fuerit observatum, et ea data predicta suum robur obtineant. Vobis etiam stipulatione interveniente promictimus per nos et quemlibet nostrum et dictum comune recipientibus, ut dictum est, contra predicta vel aliquod predictorum aliquam exceptionem iuris vel facti non obponere nec aliquod benefitium impetrare nec ea vel eo uti, sed semper stare de premissis taciti et quieti sub dicta pena, quam vobis dare et solvere promictimus, si predicta non fuerint observata aut contra factum, et ea data vel non data predicta firma permaneant.

Pro quibus omnibus et singulis firmiter observandis et plenarie adimplendis obligamus nos et quemlibet nostrum in totum et nostros successores et rectores, qui per tempora fuerint, et dictum comune et heredes nostros et bona nostra et dicti comunis pignori vobis et vestris successoribus recipientibus, ut dictum est. De quibus liceat vobis et dicto monasterio et successoribus[e] vestris, si predicta per singula non observarentur, possessionem et tenutam vestra auctoritate accipere et vendere sine curie vel iudicis inquisitione, et interim ea nos vestro nomine et dicti monasterii constituimus possidere. Et propter hec confitemur recepisse a vobis CC libras denariorum Senensium et Pisanorum minutorum et omnes iniurias vobis et dicto monasterio illatas esse remissas nobis, renumptiantes ex-

ceptioni non solute et non numerate pecunie et transactionis et rei non geste, ut dictum est, et nove constitutionis[f]) benefitio et epistole divi Adriani et omni iuris auxilio competenti nunc et competituro, et profitemur et asserimus hanc transactionem et diffinitionem facere pro utilitate dicti castri, et quod nobis et ei expedit eam facere propter predicta, inspectis omnibus predictis et diligenter consideratis.

Nomina consilii specialis dicti castri presentis sunt hec: Ranerius Pallucze. Orlandinus Gasdie. Fidanza Bertuldi.

Nomina consilii generalis eiusdem castri presentis: Ranerius Bonacolti. Iacobus de Magrignano. Benvenutus Picciardi. Adota Guiduccini. Gherardinus de Porta. Bernardus de Castello. Iohannes Guazaloti. Ild(ebrand)inus de Padule. Pierus Albonelli. Martinus Soldanelli. Riccomannus faber. Iunta Guazolini. Iacobus Tancredi. Oliverius Mellioris. Pegoloctus Gregorii. Bonristorus de Magrignano. Bernardus de Pragnolis. Albertuccius Bonacolti. Bonaiutus Picciardi. Forzore de Castello. Guarnerius Pactarinus.

Nomina autem castri sepedicti populi presentis sunt hec: Iunta Curradi. Aldizinus de Sala. Zacharia Ran(erii). Garardus Guidi. Beringerius Guidi. Orlandus Tiezi. Dietaiuti Ranerii. Bonamicus Balducci. Renaldus. Martinozus Iohannis. Bennus Simonis. Garardinus Martini. Niccolaus Ranerii. Orlandinus Iohannis. Aldobrandus Tedericoli. Dietaiuti Guerucci. Iohannes de Padule. Bondie Baronci. Orlandinus de Colle. Ugolinus Boncompagni. Dietisalvi de Selva. Riccomannus Rigolini. Dietisalvi Aldobrandini. Bencivenne Andrie. Iohannuzus de Fraille. Martinus Muchiazi. Iohannes Albertini. Guido Guiduccini. Petrus. Maffeus Cictadini. Uguiccione Forensis. Bonfilglolus. Somegliante. Guido Pieri. Forzore Andrie. Bonagura Bencivenis. Saracinus Albertinuzi. Riccomannus Guictonis. Dietiguardi Benni. Bonfilglolus Pieri. Milgliore Oliverii. Michele notarius. Ranerius Gherardini. Riccius Ugolini. Uguicione Orlandini. Venture[g]) Volpe. Forzore Peregrini. Ventura Rigolini. Bonactus Martini. Salomo[h]) Galgani. Bonacorsus Ianuzi. Bonfilglolus Martini. Orlandus Baronzi. Galignius Baronzi. Uguicione Martini. Uliverius Ranuccini. Ugolinus Peruzi. Pierus Bertoldi. Buonus de Sovennano[i]). Pierus Guidi. Michele Dietisalvi. Guiduccinus Martini. Orlandinus Iohannis. Riccomannus Ricci. Aldobrandinus Leucci. Caccia Guidi. Pierus Sorotine. Barone de Montan(ia). Guido de Collepuc(ciore). Guido Iannis. Bonamicus Carapicio. Broccardus. Fidanza Bertoldi. Magister Martinus. Iohannectus Lamandini. Bonagura. Benvenutus Piciardi. Guarnerius Pactarin(us). Iacobus de Grappole. Iunta Guazolini. Bonfiliolus de Collepucciore. Ugolinus de eodem loco. Cor-

sectus. Ugolinus Bactelan(e). Guido Guaze. Forte. Guido de Greppole. Bonaiuto de Silva. Borgognone de Colle. Mactone. Guido de Cappan(ole)[k]. Dainellus de Ciciano. Michele Villani. Dietisalvi de Fraille. Ventura de Fraille. Ranuccius. Orlandinus. Portinellus de Silva. Iohannes Rex. Matheus. Boninsegna de Brunaldori. Dietiguardi de Fraille. Forzore de Castello. Guido de Tollis. Bandinus Ranerii. Iohannes Pagalosti.

Actum in dicto castro de Chiuslino in ecclesia sancti Martini.

Coram presbitero Aldobrandino plebano de dicto loco, domno Donato monaco de Serena, presbitero Iunta filio Guidi, Micchele Iohannis, Bonagratia Dietaiuti, Salimbene Dietisalvi, et Piero[l] Andrie testibus presentibus et rogatis[m], et etiam presentibus multis ad hec ex dicto castro.

Ego Ranerius notarius filius Boncompagni Zanghini civis Senensis predictis omnibus et singulis dum agerentur interfui et ea rogatus a dicto Niccola, consiliariis et populo scripsi et publicavi.

a) trasferimus. *b*) nos. *c*) succesores. *d*) dicti. *e*) subcessoribus. *f*) nouestitutionis. *g*) *so.* *h*) Salome; *etwa* Salomone *zu lesen?* *i*) Sonenvano. *k*) *wohl so zu ergänzen.* *l*) Pierus. *m*) rogatus.

H. — Pandulf von Fasanella, kaiserlicher Podestà von Siena, bekennt vom Kämmerer dieser Stadt 50 Pfund Seneser Denare von seinem Gehalt für die Podestarie erhalten zu haben.

Siena 1244 Januar 19.

Orig. Siena ASt. (Archivio generale 1243 I 19). Gewöhnliches Notariatsinstrument. — Künftig Reg. Lisini, Inventario I 335.

Anno Domini millesimo CCXLIII, indictione secunda, die XIIII kalendas februarii. Ego Pandulfus de Fascianella, Dei et domini imperatoris gratia Senensis potestas, in veritate et non spe future numerationis confiteor recepisse a te Fortarrigho Ranerii camerario communis Senensis solvente pro dicto comuni L libras denariorum Senensium de meo feudo potestarie Senensis, et promitto tibi recipienti nomine dicti comunis Senensis de cetero non movere litem vel brigham seu controversiam aliquam de dictis denariis vel ipsorum occasione, sed tacitus et quietus et contentus esse et stare sub pena dupli dictorum denariorum, quam, si committeretur, tibi pro dicto comuni Senensi dabo et dare et solvere promitto, et pena soluta contractus firmus permaneat. Et in his omnibus obligo me et meos heredes tibi recipienti nomine dicti comunis et successoribus

tuis et bona mea nomine pignoris, renuntians in his exceptioni non solute pecunie, fori privilegio et omni iuris auxilio.

Actum Senis. Coram Tinaccio Maconcini, Gratiano iudice et Manuello notario presentibus testibus.

(S. N.) Ego Iohannes quondam Petrignonis iudex et notarius predictis interfui et ea scripsi et publicavi.

I. — Albertinellus aus Casole, Prokurator des Donatus, (Reichsvikars) des Bistums Volterra, bekennt dem einen der beiden Gastalden des Reichshofes Frosini, 7 Pfund kleine Pisaner Denare als Fodrum für die kaiserliche Kurie erhalten zu haben.

Casole d'Elsa 1244 Juni 27.

Kopie von 1320 Siena ASt. Kaleffo di San Galgano III fol. 226'.

In Dei nomine amen. Appareat evidenter, quod Albertinellus de Casul(is), procurator Donati in episcopatu Vulterrano, confessus fuit Iohanni Manni castaldioni curie in Frosin(e) se[a] recepisse et apud se habere ab eo pro dicta curia imperiali pro se et Carbone notario consotio suo libras septem denariorum Pisanorum parvorum de fodro, quod recolligitur pro dicta curia imperiali in dicto castro, renumptians exceptioni pecunie non recepte et non numerate. Item Iohannes dictus castaldio dicto Albertinello procuratori confessus fuit se dedisse eidem Albertinello procuratori pro se et dicto Carbone recipienti pro dicta curia imperiali dictas septem libras denariorum dicte monete tantum et non plus.

Actum Casulis in apotheca dicti Albertinelli. Coram Bonfigliolo Cortonesi, Diotavivi de Guarzano testibus. Sub anno Domini MCCXLIIII, V kalendas iulii secunde indictionis.

Ego Bulgerius imperialis aule notarius predictis omnibus interfui et omnia supradicta rogatus scripsi et publicavi.

a) re.

K. — Podestà, grosser und kleiner Rat von Volterra ernennen den Baldovinus Forcioris zum Prokurator, um vor Pandulf von Fasanella, Generalkapitän in Toscana, oder seinen Richtern zu erscheinen, und stellen seine offizielle Instruktion fest.

Volterra 1245 März 23.

Orig. Florenz ASt. (Comunità di Volterra 1244 III 23 calc. Flor.). — Reg. Schneider, Regestum Volaterranum p. 200 n. 603. — Teilweise mit der

Instruktion von gleichem Datum, B.-F.-W. 13535, Reg. Volat. p. 200 n. 602[1]*), übereinstimmend. Diese Übereinstimmungen sind durch Petitdruck, unwesentliche, rein formale Abweichungen durch gesperrtes Petit kenntlich gemacht.*

In Dei nomine amen. Anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo quarto, in lictione III^a^, die X kalendas aprelis. Pateat publice, quod dominus Orlandus Rustichelli de Podio Vult(errana) potestas pro comuni Vult(errano) cum voluntate et consilio et presentia consiliariorum consilii specialis et generalis Vult(errani) comunis, coadunati more solito ad sonum campane in infrascripta ecclesia, et ipsi idem consiliarii pro comuni dicto fecerunt, constituerunt et ordinaverunt Baldovinum Forcioris presentem et subscipientem suum et dicti comunis sindicum, procuratorem, defensorem, rexponsalem et certum nunctium ad representandum se pro dicto comuni coram domino comite Pandulfo, in Tuscia pro imperio capitaneo generali, vel eius iudicibus et ad excusandum et rexpondendum et defendendum pro dicto comuni et dictum comune super excessibus infrascriptis, qui dicuntur commissi a dicto comuni:

Videlicet, quod dicitur dictum comune fregisse caldariam de Tollena et offendisse nunctios imperii et fideles imperii de Montegemmol i et non misisse milites ad servitium imperiale, et super aliis excessibus qui dicuntur commissi esse a comuni Vult(errano), et ad defendendum, excusandum, excipiendum, replicandum et contradicendum contra omnes personas et loca, que vellent se opponere contra predictum comune vel aliquid dicere vel opponere contra dictum comune de predictis excessibus, qui dicuntur commissi esse a dicto comuni, et ad appellandum, si necesse fuerit, ad dominum regem et[2]) dominum imperatorem, reservata sibi pro dicto comuni et dicto comuni licentia pro sequenda appellatione coram altero illorum, quo voluerit, si dictus[3]) dominus comes vel alius pro eo aliquid preciperet, diceret vel pronuntiaret vel interloqueretur super predictis vel aliquo predictorum contra dictum comune, et ad omnia et singula faciend(a), que in predictis vel circa predicta vel aliquod predictorum videbuntur expedire et fuerint necessaria facienda; promittentes se pro dicto comuni firmum et ratum habere et tenere, quicquid dictus sindicus fecerit de predictis vel circa predicta vel aliquod predictorum.

Actum Vult(erris) in ecclesia maiori de Vult(erris). Coram domino Paganello iudice Vult errani comunis et Ugolino filio Iohannis et Strenna dicto Baschiera quondam Alberti rogatis testibus.

[1]) *Der Druck bei Rena e Camici VI c 64 n. 13 ist nicht korrekt: ich benütze meine Abschrift.*

[2]) vel principem *B.-F.-W. 13535;* princeps *bedeutet nach dem Vorbild des Corpus iuris in der juristischen Litteratur* imperator*; cf. C I 14-15.*

[3]) ipse Pandolfus vel eius iudices *B.-F.-W. 13535.*

(S. N.) Ego Tripolus sacri imperii notarius predictis interfui et ut supra legitur de mandato dicte potestatis et consilii scripsi et publicavi.

L. — Orlandus de Vezano, Reichsvikar des Bistums Volterra, bekennt vom Kommune Pomarance 52 Pfund 17 Solidi Pisaner Währung Sold für die im kaiserlichen Dienst in der Lombardei fechtenden Ritter erhalten zu haben.

Casole d'Elsa 1245 Juli 25.

Kopie von 1320 Siena ASt. Kaleffo di San Galgano II fol. 155'.

In Dei nomine amen. Anno Domini millesimo CCXLV, VIII kalendas agusti, indictione III. Liquide appareat, quod dominus Orlandus de Vezano, vicarius episcopatus Vulterrani, confessus fuit Vitali quondam Maczantis syndico comunis de Ripamar(ancia) presentialiter se recepisse ab eo et apud se habere pro comuni de Ripamar(ancia) LII libras minus III solidos denariorum Pisanorum, non minus, pro inposita et salario militum, qui[a] permanent in servitio inperiali in Lonbardia, pro duobus mensibus, renumptians benefitio exceptionis pecunie non recepte[b] et non numerate, et dictus Vitalis[c] confessus fuit eidem domino Orlando se dedisse ei dictas LII libras minus III solidos dicte monete tantum et non plus pro predicta occasione.

Actum in claustro[d] plebis de Casul(is). Coram presbitero Fasiolo, domino Ventrilio abate de [Serena[e]] et Volta de Monte Guidi ductis testibus.

Ego Donus auctoritate inperii notarius hiis omnibus interfui et ut supra legitur rogatus scripxi et publicavi.

a) quibus. *b*) recepti. *c*) Vita. *d*) caustro. *e*) flon *mit Kürzungsstrich; da es kein Kloster ähnlichen Namens in Toscana gibt, ist mir Verlesung von* s *zu* f, *des Kürzungszeichens von* er *zu* l, e *zu* o *noch am wahrscheinlichsten. Freilich war noch am 15. Dezember 1243 Maurus Abt von Serena: Siena ASt. Kaleffo di S. Galgano I fol. 129.*

M. — Der publicus recollector *der* data militum *Pisas in der Kinzica und Grafschaft Pisa erhält als Beitrag von Massa Marittima zu den Kosten der Pisaner* milites, *die zum kaiser-*

lichen Heere in die Lombardei marschieren sollen, 200 Pfund kleine Pisaner Denare. *Pisa 1245 Mai 26.*

Orig. Siena ASt. / Riform. Massa 1246 maggio 26). — Regg. B.-F.-W. 13542 « Notiz mir jetzt unbekannter Herkunft ». Lisini, Inventario I 366 zu 1246.

In nomine Domini amen. Ex hoc publico instrumento sit omnibus manifestum, quod Pericciolus dictus Preitangelus quondam Rainerii dicti Preitangeli de cappella sancti Laurentii de Kinthica, publicus recollector in quarterio Kinthice et alibi in comitatu Pisano date militum, recepit coram me Bonalbergo iudice et notario et testibus infrascriptis a domino Gualterocto de Sancto Casciano, cive Pisano, potestate comunis et hominum de Massa de Maretima, dante et solvente pro ipso comuni et de bonis suprascripti comunis gratis et amore et pro honore comunis predicti et comunis Pisani, ut ipse dicebat, pro militibus Pisanis pro adiutorio eorundem militum[a] expensarum, qui ire debent in exercitum domini imperatoris pro comuni Pisano in Lombardiam, libras ducentas denariorum Pisanorum min(utorum) in denariis grossis de argento, de quibus libris ducentis denariorum Pisanorum min(utorum) dictus Pericciolus pro comuni Pisano vocavit se bene quietum et pagatum a suprascripto domino Gualterocto potestate suprascripti comunis et hominum de Massa de Maremma et dictum dominum Gualteroctum et predictum comune et homines dicti comunis pro suprascripto comuni de Massa liberavit. Et in tali ordine Bonalbergum iudicem et notarium quondam Gualfredi de Musiliano suprascripti contrahentes predicta omnia et singula suprascriptorum scribere rogaverunt.

Actum Pisis in ponte in sala domus suprascripti domini Gualterocti et consortum. Presentibus Pericciolo qui fuit de Serzana filio quondam Soldani et Tegrimo qui fuit de Aresso quondam Guidonis scutiferis[b] suprascripti domini Gualterocti testibus ad hec rogatis. Dominice incarnationis anno Domini[c] millesimo ducentesimo quadragesimo sexto, indictione tertia, septimo kalendas iunii.

(S. N.) Ego[d] Maringnanus quondam Bartholomei de Casannilia domini imperatoris iudex et notarius hanc cartam a suprascripto Bonalbergo iudice et notario rogatam, ut in eiusdem scedis inveni, sua quoque parabola et mandato scripsi atque firmavi.

a) aus militorum *korrigiert.* *b)* scutiferi. *c) so.* *d)* Ego *steckt im Signet.*

XXVI. Aus der Zeit Friedrichs von Antiochien.

Für die Verwaltungsperiode des zweiten friderizianischen Generalvikars in Toscana gelten die meisten der allgemeinen Betrachtungen fort, die für die Zeit Pandulfs angestellt wurden [1]; hier sollen daher nur einige spezielle Anmerkungen folgen, wo sie notwendig scheinen.

Zu n. B. — Montanellus Mendrigi ist ein Volterraner Bankier, über dessen Geldgeschäfte mit den Bischöfen seiner Stadt wir früher gehandelt haben [2]. Schon vor 1212 ist er als Kreditgeber Bischof Hildebrands nachweisbar, Pagan hat noch auf dem Totenbette eine Anleihe bei ihm aufgenommen. Er war kein Wucherer gewöhnlichen Schlages, vielmehr gehörte er unter die Lehnsleute des Bischofs. Mit seinem Bruder Hildebrandin, der fast noch vertrauter mit Pagan war, leistete er diesem 1228 die *fidelitas* [3]. Da Montanellus selten in Volterra, meist in Pomarance — wo er nach des Bischofs Tode blieb —, in Montieri und Montalcinello in der Umgebung des Bischofs erscheint, bin ich fast geneigt, ihn für einen bischöflichen Verwaltungsbeamten in diesen Gegenden zu halten. Für die Lokaltopographie von Pomarance, das damals gerade grösseren Aufschwung nahm, ist die Erwähnung des *cursus maior*, der Hauptstrasse, nicht

[1] Oben S. 272-273.

[2] Quellen und Forschungen VIII 109. 111.

[3] Für ein Haus in Pomarance: Reg. Volat. 162 n. 460. Den Ort mit andern in der Umgegend, soweit sie bischöflich waren, liess er sich in jener letzten Schuldurkunde Pagans, die ihm und seinem Bruder für alte Forderungen Sicherheit gewährte, verpfänden: Reg. Volat. 193-194 n. 571-572. Ob die 1228 erwähnten *servitia* nur in solchen Darlehen bestanden, lässt sich natürlich nicht bestimmen. Sein Bruder fungierte sogar als Schiedsrichter zwischen Pagan und einem Edelherrn (ebenda S. 177 n. 508) und als Zeuge der Absolution, die dieser Bischof den Volterranern kurz vor seinem Tode erteilte (ebenda S. 194 n. 573). Im übrigen verweise ich auf das Regestum Volaterranum, wo alle auf die Brüder bezüglichen Stellen im Register zu finden sind.

unwichtig [1]). Der 1128 zuerst erwähnte Ort [2]) muss, da er eine Jakobskirche besitzt, schon in vorlangobardischer Zeit bestanden haben, etwa als *villa*. Die dem Täufer geweihte Pfarrkirche und die Michaelskirche weisen auf erhöhte Bedeutung in Langobardenzeit hin.

Zu n. C. — Friedrich von Antiochien war im Mai 1246 [3]) selbst nach Monte Voltrajo, dem « Geierberg », gekommen, wohl um die Stadt auf der Höhe des äusserst steilen, turmartigen und nach Volterra zu eigenartig abfallenden Berges — um den herum sich die Strasse im Elsatal durch Schluchten und Gründe, dann zur Passhöhe hinaufwindet, die der vor kurzem eingestürzte, schon längst bis zum Grunde geborstene Turm von Montemiccioli beherrscht — zur Zwingburg des unruhigen Volterra zu machen; Monte Voltrajo, das seit Otto dem Grossen [4]) so hohen Besuch nicht gesehen hatte, erhielt ein Privileg wegen seiner Verdienste um die Durchführung der Annexion seines Bezirkes nach dem Heimfall des Volterraner Landes [5]). Von nun an wurde der Stadt vom Reiche der Podestà [6]) bestellt; wie es scheint, aus dem Gefolge des Generalvikars [7]). Die Volterraner werden Monte Voltrajo,

[1]) Ihr hohes Alter wäre unter allen Umständen zu vermuten, da das Städtchen auf einer schmalen Höhe (*ripa*) an einer Seite der grossen Strasse von Volterra nach Massa Marittima angelegt ist und kein Platz zu einer Parallelstrasse blieb. Die vorliegende Bedeutung von *cursus* im Sinne des ital. *corso* ist bei Ducange nicht verzeichnet. Was der zweite Bestandteil des Namens (im Mittelalter Ripamarancia) bedeutet, ist unklar.

[2]) Reg. Volat. S. 56 n. 158 ein Judex aus Pomarance erwähnt.

[3]) Ebenda S. 203 n. 616 das unten erwähnte Privileg Friedrichs für den Ort vom 16. Mai 1246, daselbst ausgestellt.

[4]) Otto der Grosse hielt auf der Höhe von Monte Voltrajo Gericht: DD O I 168 n. 342.

[5]) Siehe oben S. 276 und Quellen und Forschungen IX 271-289.

[6]) *Vicarius sive potestas* sagt die Urkunde; ein guter Beweis für die Identität dieser Titel, siehe oben S. 273.

[7]) Vielleicht geschah das aber schon seit 1240 oder 1241. Oder hat der Ort noch länger als selbst Volterra dem Reiche Widerstand geleistet? Daran ist nach dem Wortlaut des Privilegs von 1246 kaum zu denken. Die beiden uns bekannten Podestàs, Bastus von Angarano — wo der Ort lag, ist nicht festzustellen; an den gleichnamigen Ort bei Bassano im Veneto ist nicht zu denken —, *socius* Friedrichs von Antiochien (1246 und 1247), und sein Nachfolger Johannes Tuscanus, Kämmerer des Prinzen (1248),

das sie täglich bei ihrem Spaziergang unter den Etruskermauern sich gegenübersahen, mit einem selbst für ihre Verhältnisse aussergewöhnlichen Hass betrachtet haben; die erste günstige Gelegenheit benützten sie, um die Stadt völlig zu zerstören [1]). Nicht einmal die Kirchen wurden geschont, eine Inschrift aus der Pieve ist als Trophäe nach Volterra gebracht und am Battistero befestigt worden [2]). Wenn auch die Burg später zeitweise wieder in Stand gesetzt ward, so ist doch der Ort verwüstet geblieben, der vorher auf gleicher Stufe mit San Gimignano stand und zu den vier nächst der *civitas* grössten Orten des Bistums [3]) zählte. Heut ist die Höhe des Berges bewaldet und von wenigen Trümmern gekrönt.

Zu n. E. — Wir lernen eine besondere Klasse von niedern Finanzbeamten des Reiches kennen, die von den geistlichen Körperschaften Steuern einzutreiben hatten, und zwar in drückender Höhe, wenigstens in diesem Falle. Das war eben die günstige Lage, in die der Kaiser durch das Interdikt dem Kirchengut gegenüber gekommen war und die er ausgenutzt hat. War die Servitientaxe nur die Erneuerung der alten kaiserlichen Regalien durch die Päpste, so war der

waren beide in dessen Gefolge zu Monte Voltrajo anwesend und werden im Privileg genannt: aus der Podestarie des Johannes Tuscanus haben wir den *Liber querimoniarum*, das Gerichtsbuch, das ich in der Biblioteca Guarnacci zu Volterra entdeckt habe und vielleicht später etwas eingehender besprechen werde. Daselbst ist auch das Ratsprotokoll des Ortes aus den Jahren 1246 und 1247, in dem das unten n. C mitgeteilte Mandat des Generalvikars über den Gehalt des Bastus und eines des Volterraner Vikars Ciampus über die Heranziehung eines adligen Aussenbürgers *(civis selvaticus)* von Monte Voltrajo zu den Gemeindelasten (n. G) stehen. Dieser Herr von Picchena, ein früherer bischöflicher Vassall, hat das Reich bei der Annexion des Bistums Volterra kräftig unterstützt, wie aus dem Ratsprotokoll hervorgeht. Dass hier Bastus als *castellanus* bezeichnet wird (nämlich im Verhältnis zur Reichsverwaltung, während er dem Kommune gegenüber Podestà war), zeigt, wie wenig verschieden in der Bedeutung die Titel der lokalen Unterbeamten des Reiches waren. Immerhin wird *castellanus* eine Reichsburg voraussetzen.

[1]) Nach 1251 hatte der Bischof von Volterra den Ort besetzt; die Garnison musste 1262 kapitulieren: Reg. Volat. S. 245 n. 733.

[2]) Targioni Tozzetti, Viaggi in Toscana III² 128. Repetti III 558.

[3]) Monte Voltrajo, San Gimignano, Casole d'Elsa, Montieri.

Kreuzzugszehnt nichts weiter als die Wiederaufnahme einer von Friedrich II. geübten Besteuerungsform durch die Päpste, wie ich an anderem Orte zeigen werde. Hier kann weder die Steuer- noch die Kirchenpolitik des Reiches zur Erörterung stehen.

Zu n. H. — Diese Urkunde bezieht sich wieder [1]) auf Montepulciano und erbringt den Beweis, dass der Ort damals nicht nur auf Seiten der kaiserlichen Partei, nein unmittelbar unter Reichsverwaltung stand. Die Rechtsfrage, ob der Ort, wenn sein Podestà vom Generalvikar anderweitig verwendet werde, auch für dessen Stellvertreter im Reichsheer die dem Podestà bewilligte hohe Feldzulage zahlen müsse, wird vom Prinzen von dessen Standpunkte aus natürlich bejaht, mit der interessanten Begründung, die wir oben [2]) schon erwähnten. Über die Belagerung von Perugia, die mindestens vom 3. Juni [3]) bis zum 30. des Monats dauerte, aber im Juli aufgehoben wurde [4]), wohl wegen der schlechten Nachrichten aus der Lunigiana [5]) hat Davidsohn [6]) das Material zusammengestellt.

Zu n. I. — Die Urkunde hat die Kämpfe, die nach dem Abfall der Garfagnana und Lunigiana [7]) nötig waren, zum Hintergrund; die einzige Verbindung des in der Lombardei [8]) fechtenden Kaisers mit Mittelitalien und den Erbstaaten stand in Frage [9]). Während der toscanische Generalvikar sofort nach dem bedrohten Gebiete eilte [10]), hat Enzo von der Lombardei aus dort siegreich gekämpft [11]). Die Verbin-

[1]) Siehe oben S. 91.

[2]) S. 273 Anm. 3.

[3]) B.-F.-W. 13612.

[4]) B.-F.-W. 13615 i.

[5]) B.-F.-W. 13615 g; vergleiche unten n. I.

[6]) Geschichte von Florenz II 1 S. 321 Anm. 1.

[7]) Im Juni 1247: B.-F.-W. 13615 g. Davidsohn II 1 S. 321.

[8]) Am 2. Juli 1247 begann die Belagerung von Parma.

[9]) Vergleiche Schütte, Der Apenninenpass des Monte Bardone und die deutschen Kaiser, besonders S. 92-128.

[10]) Davidsohn II 1 S. 321.

[11]) Schütte S. 119.

dung blieb bestehen; freilich war, wie die Urkunde zeigt, militärischer Schutz auch weiter nötig.

Zu n. N. — Die Umtriebe gegen Kaiser und Reich, diesmal von einem — wohl von den Minoriten fanatisierten — Assisinaten ausgehend, die von der Reichsbehörde in Pomarance [1]) zur Anzeige gebracht werden sollen, waren nach der *lex Iulia maiestatis* [2]) zu ahnden; aus einleuchtenden Gründen konnte in diesem Falle jeder, ja selbst ein Vorbestrafter, Ankläger sein [3]). Ob der Ugolinus, der hier *vicarius vel rector* von Pomarance *pro imperio* ist [4]), mit dem gleichfalls in der Urkunde als *vicarius episcopatus Vulterrani* genannten Ugolinus eine Person ist, geht leider nicht deutlich hervor; der Wortlaut spricht eher dagegen.

Zu n. P. — Dass der *rector* (*vicarius*) *pro imperio* der Reichsburg Chiusdino — das war Guido Abbatis zweifellos [5]) — das Recht hatte, einen *tutor* zu bestellen, gemahnt an die Verhältnisse in grösseren Orten [6]); wenn aber, wie wir sahen, die Befugnisse des Generalvikars rechtlich mit den Attributen des *proconsul* (und *praeses*) ausgestattet wurden [7]), so wäre es nur logisch, wenn etwa den *vicarii pro imperio*, die den Generalvikar vertraten, die Vollmacht der *legati proconsulis* zuerkannt worden wäre. Von diesen aber sagt Licinius im Digest [8]): *et legati proconsulum tutores dare possunt.*

[1]) Siehe oben S. 301.

[2]) D XLVIII 4. C IX 8.

[3]) D XLVIII 4, 7.

[4]) 1246 führte der Reichsbeamte in Pomarance den Titel Podestà, siehe oben S. 302 und über solche Titel der Unterbeamten S. 272 Anm. 3.

[5]) Dass Guido Abbatis wirklich *pro imperio* Rektor von Chiusdino war, ist sicher, da der Ort sonst einem Reichsbeamten unterstand, siehe oben S. 292.

[6]) Siehe das Seneser Stadtrecht von 1262 dist. II c. 114 Zusatz, ed. Zdekauer p. 241, 32-36. Siena übte das Recht *tutores dandi* nach dist. II c. 115 (p. 242) durch die *consules placiti* aus; dort c. 117 auch Bestimmungen über die Inventarisierung des Nachlasses und anderes, das die vorliegende Urkunde erläutert.

[7]) Siehe oben S. 274 Anm. 5.

[8]) D I 16 (*De officio proconsulis et legati*), 15.

A. — Der Syndikus des Kommune Volterra appelliert gegen das Urteil des Richters Jacus Belcognosci aus Pistoja an Friedrich (von Antiochien), Generalkapitän (in Toscana), und an Kaiser Friedrich II. *Volterra 1246 Mai 7.*

Orig. Florenz ASt. (Comunità di Volterra). Gewöhnliches Notariatsinstrument. – Reg. Schneider, Regestum Volaterranum S. 203 n. 615.

In nomine patris et filii et spiritus sancti amen. Anno millesimo ducentesimo quadragesimo sexto, indictione IIII, die non(arum) mai. Ego Ingerramus quondam Merciaderii, sindicus Vult(errani) comunis, vice et nomine dicti comunis in continenti et viva voce, sentiens me gravatum pro predicto comuni Vult(errano) et ipsum comune a sententiis seu pronunctiationibus latis a vobis domino Iaco[a] iudice de Pistorio filio domini Belcognosci, ut patet de ipsis sententiis seu pronunctiationibus manu Galgani notarii scriptis, appello ad dominum Frederigum, regem, capitaneum sive vicarium pro imperio in Tuscia generalem et ad dominum Frederigum serenissimum imperatorem, et apostulos[1]) instanter[b]) peto, et videlicet a predictis sententiis seu pronunctiationibus latis a vobis domino Iaco contra me dictum sindicum nomine dicti comunis et contra ipsum comune Vult(erranum) pro omnibus infrascriptis personis[2]).

Actum Vulterris in curia comunis. Presentibus Rolando quondam Affricantis, Aliocto quondam domini Leonardi, Iacobo quondam Mainecti et Tripolo notario testibus.

S. N.) Ego Galganus sacri imperii notarius predictis interfui et ut superius legitur scripsi rogatus et in publicam formam redegi.

a) so. *b*) stanter.

B. — Gualterius de Prato, Reichsvikar des Bistums Volterra und von San Miniato und seinem Bezirk, befiehlt dem Notar Provenzanus, den Montanellus Mendrigi und andere genannte vor ihn zu zitieren, um sich wegen einer Klage des Klosters San Galgano zu verantworten. *Casole Val d'Elsa 1246 Juni 5.*

Insert in der folgenden Urkunde.

[1]) *Vergleiche D XLIX, 6* De libellis dimissoriis, qui apostoli dicuntur.
[2]) *Folgen die Namen von 36 Volterranern.*

Akt des Notars Provenzanus über die laut Befehl des Reichsvikars des Bistums Volterra erfolgte Zitation von Montanellus Mendrigi und den andern genannten.

Pomarance 1246 Juni 6.

Kopie von 1320 August 4 Siena ASt. Kaleffo di San Galgano I fol. 63.

In nomine Dei eterni amen. Pateat manifeste, quod ego Provenzanus notarius infrascriptus citavi homines infrascriptos, prout inferius apparebit, secundum tenorem infrascriptarum litterarum, quarum tenor hic est:

Gualterius de Prato, vicarius episcopatus Vult(errani) et Sancti Miniatis[a]) et curie, Provenzano notario salutem et amorem sincerum. Mandamus tibi auctoritate imperiali, qua fungimur, quat(enus) cites ex parte nostra Montanellum Mendrigi, Palmerium. Fortem Orlandi et Guiscardum Guerreri, ut die X presentis iunii sub perhempt(orio) compareant coram nobis, responsuri de iure sindico monasterii Sancti Galgani, et citationem rescribas nobis per publicum instrumentum. Datum Casul(is) V iunii IIII indiction(is).

Volens igitur mandatum dicti domini Gualterii vicarii exequi reverenter, citavi Fortem Orlandi et Palmerium Guerrieri in curso maiori de Ripamarancia ante domum filiorum olim magistri Pieri coram Giucco quondam Parisii, Orlando filio Pascarensis et aliis testibus vocatis et rogatis. Anno Domini millesimo CCXLVI, indictione IIII, VIII idus iunii.

Item eodem die et anno Domini et eadem indictione in dicto castro ante curiam comunis coram Ranerio Symeonis et Bonacurso quondam Bonafidei Parisii testibus citavi Guiscardum Guarnerii et assignavi eidem terminum perhent(orium) secundum tenorem suprascriptarum licterarum.

Item eodem die et anno et eadem indictione currentibus in dicto castro in curia dicti comunis coram Guida notario et Vitali quondam Ranerii citavi Montanellum Mendrigi[b]) et assignavi eidem terminum perhent(orium) secundum tenorem predictarum licterarum.

Ego[c]) Provenzanus[d]) sacri imperii notarius predicte citationi facte [interfui[e])] et de mandato dicti domini Gualterii vicarii scripsi et publicavi.

a) Minut *mit Kürzungsstrich.* *b*) mdrigi. *c*) *als Monogramm.* *d*) Provencanus. *e*) *fehlt: wohl zu ergänzen.*

C. — Friedrich von Antiochien, Generalvikar in Toscana, von Amelia bis Corneto und in der Maremma, befiehlt dem Kommune Monte Voltrajo, dem gegenwärtigen rector *Bastus de Angarano 100 Pfund kleine Pisaner Denare Gehalt zu zahlen, da es früher ebenso viel und mehr gezahlt habe.*

San Miniato al Tedesco 1246 August 9.

Insert von 1246 September 16 Volterra Archivio Municipale Cod. C 5 (Statuten von Monte Voltrajo) im Ratsprotokoll 1246-47: Que littere sigillate sunt sigillo cereo, in quo est impressa imago aquile cum litteris circumstantibus: † S. dni. Fred. dni. imperat. filii.

FR. de Antiocchia, domini imperatoris filius et sacri imperii in Tuscia et ab Amelia usque Cornetum et per totam Maritimam vicarius generalis, consilio, comuni et hominibus de Monte Vult(rar)io, fidelibus imperii, amicis suis salutem et amorem sincerum. Cum intellexerimus, quod temporibus retroactis solvebatis rectoribus vestris annuatim[a] pro eorum salario libras C et ultra, et de mandato imperiali et nostro nobilis vir Bastus de Amgarano sit in anno presenti vestri comunis rector iurando iusta formam dicti statuti salvo imperiali mandato et nostro, mandamus vobis imperiali auctoritate, qua fungimur, quatenus eidem nobili viro Basto rectori vestro, inperii fideli, pro suo salario dare et solvere debeatis pro toto anno Pisanorum parvulorum denariorum libras C et non ultra, volendo moderare salarium nominatum, cum plus aliquando solvere consueveritis; mandatum nostrum taliter inpleturi, quod devotio vestra exinde valeat commendari.

Dat(a) apud Sanctum Miniat(em) VIIII agusti IIII indictionis.

a) anuatim.

D. — Friedrich von Antiochien, Generalvikar in Toscana, von Amelia bis Corneto und in der Maremma, ernennt laut kaiserlicher Spezialvollmacht (transsumiert, B.-F. 3560) den Ugo Riccomanne aus Cortona zum publicus tabellio.

Cortona 1246 Oktober 3.

Kopie von 1248 September 25 Cortona Archivio Comunale Registro vecchio fol. 96'. — Extr. Bonaini in Archivio storico italiano ser. I Append. XII 166 = Huillard-Bréholles VI 594. — Reg. B.-F.-W. 13583.

FR. Dei gratia Romanorum imperator etc. FR. de Antiochia, dilecto filio suo etc. Fidelium nostrorum — poteris recepturus. Dat(um) apud Arianum vicessimo iunii quarte indictionis.

FR. de Antiochia, domini imperatoris filius, sacri imperii in Tuscia et ab Amelia[a] usque Corgnetum et per totam Marittimam vicarius generalis. Notum facimus universis imperii fidelibus tam presentibus quam futuris, quod nos confidentes de prudentia et fidelitate Ugonis Riccomanne de Cortona fidelis imperii, recepto prius ab eo fidelitatis et offitii iuxta consuetudinem debito iuramento, auctoritate nobis in hac parte commissa iuxta sacrarum superiorum[b] imperialium litterarum tenorem constituimus eum publicum tabellionem, ut tabellionatus offitium ad honorem domini serenissimi patris nostri et heredum eius debeat amodo fideliter exercere. Quocirca vobis firmiter iniungendo mandamus, quat(enus) eidem Ugoni in hiis, que ad dictum offitium spectare noscuntur, intendatis et respondeatis de cetero tamquam publico tabellioni a nobis statuto, et nullus sit, qui eum in dicto offitio impediat vel molestet. Quod qui presumpserit[c], indignationem imperialis culminis se noverit incursurum. Ad cuius rei memoriam et stabilem firmitatem presens scriptum exinde fieri et sigillo nostro pendenti iussimus communiri.

Dat(a) Cortone tertio octubris quinte indictionis.

a) e *aus* a *verbessert.* *b*) supiorum. *c*) presuppserit.

E. — Dammianus und Jaccobus, von Kaiser Friedrich II. mit der Einziehung des Drittels aller kirchlichen Einkünfte im Mugello beauftragt, bekennen von dem Kloster S. Pietro di Luco vier Pfund Pisaner Währung erhalten zu haben.

San Piero a Sieve 1246 Oktober 20.

Orig. Florenz ASt. (Acquisto Monastero di Luco). Gewöhnliches Notariatsinstrument.

In Dei nomine amen. Millesimo[a] ducentesimo quadragesimo sexto, tertiadecima kalendas novembris, indictione quinta. Per[b] harum seriem[c] patefiat, quod domini Dammianus et Iaccobus, qui sunt positi et constituti, ut dicebant, a domino Federico Dei gratia Romanorum imperatore ad accipiendum et recolligendum pro imperio tertiam partem fructus et recollecte ecclesiarum de Mucillo, confessi sunt in veritate et non spe alicuius future numerationis se accepisse et bene solutas fore a Landinocto quondam domini Albertini Maskerini solvente[d] pro ecclesia sancti Petri de Luco et eius vice et

nomine libras quactuor bonorum denariorum Pisanorum pro solutione dicte tertie partis dictorum fructuum et recollecte dicte ecclesie, renunctiantes exceptioni non numerate pecunie et omni alii.

Actum aput plebem sancti Petri ad Sievem. Presentibus et rogatis testibus domino Aldibrandino plebano dicte plebis et Soldo de Trebbio quondam Barthali.

(S. N.) Ego Dammianus iudex idemque notarius hec omnia rogatus scripsi ideoque subscripsi.

a) *so*; anno *fehlt*. *b*) *Die verschnörkelte Initiale sieht eher wie* Pro *aus*. *c*) serie. *d*) solventi.

F. — Marinus de Ebulo, kaiserlicher Podestà von Pisa, verspricht gemäss dem Beschluss der Senatoren und Konsuln des Meeres den Admiralen der Kriegsflotte, die zur Zeit ausgerüstet wird, dass Seeleute, die länger als den kontraktlich ausgemachten einen Monat auf der Flotte dienen wollen, für jeden weiteren Tag in gleichem Verhältnisse Sold erhalten sollen.

Pisa 1247 Mai 25.

Orig. Pisa ASt. (Acq. Coletti 1248 maggio 25), am linken Rande zerfressen. — Reg. B.-F.-W. 13610.

In nomine Domini amen. Ex hoc instrumento publico sit omnibus manifestum, quod dominus Marinus de Ebulo, Dei et imperiali gratia Pisanorum potestas, habito consilio senatorum |et[a]) consulum| maris Pisane civitatis sequemtis[b]) formam ipsius consilii potestarie nomine pro comuni |predicto[c]) per sol|lempnem stipulationem convenit et promisit dominis Filippo Brancatio et Thoma |so...[d])|iffiano capitaneis et admiratis duarum navium et quattuor galearum, |que[e]) a comuni| Pisano armantur ad presens ad custodiam maris, recipientibus capitanie nomine |pro[f]) omn|ibus et singulis hominibus eumtibus in dictam armatam ad soldos pro comuni Pisano, excepto quam pro se ipsis admiratis, consiliariis, gemitis galearum et notariis et medicis ipsius armate, quod, si contingat alios suprascripte armate stare cum dicta et in dicta armata ultra tempus, pro quo soluti sunt, et ultra mensem, pro quo promissio facta est et in carta inde rogata ab infrascripto Iacobo notario continetur, ipse potestas potestarie nomine pro comuni Pisano et civitate Pisana dabit et solvet seu dari et solvi faciet eis vel eorum heredibus sive eorum et cuiusque eorum certis nuntiis de bonis Pisani comunis pro his diebus, quibus fuerint ultra tempus, pro quo soluti sunt,

et ultra dictum mensem, pro quo facta est promissio, ad eamdem suprascriptam rationem. Quod si non fieret et contra factum fuerit ullo modo, penam dupli omnium predictorum et omnes expensas curie et advocatorum et omnes alias, que inde fierent, se eis dare et integre resarcire promisit et convenit, obligando se potestarie nomine pro comuni Pisano et suos successores eis pro omnibus et singulis hominibus euntibus in dictam armatam recipientibus, ut est dictum; renuntiamdo omni iuri et auxilio et exceptioni et constitutioni legis et usus, unde se a predictis vel ab aliquo predictorum tueri vel [defens]are[g]) posset, et nominatim a pena.

Actum Pis(is) porta maris in curia senatus que est in turri [..[h]).] de Cantone. Presentibus Ruggerio quondam Petri Sicci et Ruberto Gaitano et Henrigetto de [...testi]bus[i]) rogatis ad hec.

Dominice incarnationis anno millesimo ducentesimo quadragesimo [octavo[k]), ind]ictione quinta, octavo kalendas iunii.

(S. N.) Ego Bartholomeus Lamberti filius, domini Frederici Dei gratia excellentissimi Romanorum imperatoris, Ierusalem et Sicilie regis notarius, hanc cartam a Iacobo notario filio Bonaccursi publico scriba cancellarie Pisani comunis de mandato predicti potestatis rogatam, ut in actis Pisani comunis inveni, ita sua quoque parabola et mandato scripsi et publicavi.

a) Loch von 8 Buchstaben am Rande. b) so. c) Loch von 8 Buchstaben. d) Loch von 7 Buchstaben; dann u *oder* i. *e) Loch von 5 Buchstaben. f) Loch von 3 Buchstaben. g) Loch von 5 Buchstaben. h) Loch von 6 Buchstaben. i) Loch von 10 Buchstaben. k) Loch von 8 Buchstaben.*

G. — Ciampus von Castelfiorentino, Vikar des Bistums Volterra und von San Miniato und seinem Bezirk, von (Friedrich von Antiochien) mit der Entscheidung beauftragt, ob Bastus, Kastellan von Monte Voltrajo, dem Edeln Gualfred von Picchena datium *abfordern dürfe, befiehlt dem Bastus, bis zu seiner Ankunft den Gualfred nicht zu behelligen oder einen Bevollmächtigten zu senden.* *Borgo San Genesio 1247 April 10.*

Insert von 1247 April 14 Volterra Archivio Municipale cod. G 5 (Statuten von Monte Voltrajo) im Ratsprotokoll von 1246-47.

Ciampus de Castello[a]) Aretino, vicarius episcopatus Vulterrani, Sancti Miniati et curie, nobili viro domino Basto, castellano Montis Vult(erra)ii, amico suo salutem et amorem sinxerum. Cum intel-

lexerimus nobilem virum dominum Gualfredum de Picchena contra consuetudinem a vobis ad solvendum datium coherceri[b] et vos propterea sibi novitatem fecisse auferendo quandam vaccam eidem, et a domino rege predicta questio sit nobis commissa, mandante, ne tibi[c] permitteremus[d] facere novitatem, mandamus vobis auctoritate inperiali, qua fungimur, quatenus eundem dominum Gualfredum contra solitum, de ipso datio videlicet, non gravetis, novitatem sibi factam minus iuste in statum pristinum reducentes, ab exactione ipsius datii, si est ita, usque ad nostram adventum supersedendo[e]. Si autem de iure confiditis[f], sindicum vestrum ad nostram presentiam destinetis, de hiis recepturum plenitudinem rationis.

Data apud burgum Sancti Genesii[g] X aprelis V ind(ictionis).

a) casta. *b)* conheceri. *c)* sibi. *d)* permittaremus. *e)* super sindeico *mit Kürzungsstrich über* ci. *f)* confuditis. *g)* Genesium.

H. — Friedrich von Antiochien, Generalvikar in Toscana, von Amelia bis Corneto und in der Maremma, fordert das Kommune Montepulciano auf, dem Stellvertreter des Reichsvikars der Stadt, der in kaiserlichem Dienst den gegenwärtigen Feldzug mitmache, den vorher für den Reichsvikar selbst ausgemachten Sold zu zahlen. *Im Lager vor Perugia 1247 Juni 30.*

Insert in der folgenden Urkunde. — Zit. Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 321 Anm. 1. — Über die Belagerung von Perugia vergleiche B.-F.-W. 13612.

Akt über die Überreichung des Mandats Friedrichs von Antiochien im Rathause zu Montepulciano.

Montepulciano 1247 Juli 3.

Orig. Florenz ASt. (Rosano) Notariatsinstrument.

In Dei nomine amen. Anno Domini millesimo CCXLVII, V nonas iulii, domino FR. imperatore imperante, indictione V. Hic est tenor quarundam licterarum transmissarum[a] ex parte domini FR. domini imperatoris filii, qui talis est:

FR. de Antiochia, domini imperatoris filius, sacri imperii in Tuscia et ab Amelia usque Cornetum et per totam Maretimam vicarius generalis, consilio et comuni Montispolitiani, fidelibus imperii, amicis suis salutem et amorem sincerum. Pro parte nobilis viri domini Orlandi de Campi sozii et vicarii domini Alberti de Cam. vicarii

vestri et Rogerii fratris predicti Alberti fidelium inperii nuper fuit expositum coram[b]) nobis sub querela, quod, cum predicto domino Alberto vicario vestro statutum et stabilitum fuerit per comune vestrum, quod eidem pro se et uno sozio pro singulis diebus, quibus starent in presenti exercitu pro imperiali servitio faciendo, de pecunia comunis vestre terre pro ipsorum soldis et expensis dari et solvi deberent solidi L Pisanorum denariorum, predicti domini Orlandus et Rugerius vice et loco predicti domini Alberti in presenti exercitu imperiali pro dicto imperiali servitio exequendo exstiterint et existant, maxime cum predictus dominus Albertus de nostro mandato pro arduis negotiis imperialibus ad alias partes se contulerit et ibi moratus fuerit et moretur, vos predictos soldos stabilitos predicto domino Alberto dictis Orlando et Rogerio solvere contra iustitiam denegatis. Quare volentes, ut imperialia servitia eidem domino Alberto sint utilia potius quam dampnosa[c]), mandamus vobis auctoritate imperiali, qua fungimur, quat(enus), si premissa veritate nituntur, predictis domino[d]) Orlando et Rogerio soldos statutos et stabilitos predicto domino Alberto per comune vestrum pro eo tempore, quo predicti in dicto servitio steterunt, et donec morabuntur in eodem servitio, pro singulis diebus integraliter sine dilatione aliqua transmittatis[a]), ut pro defectu dictorum soldorum imperialia servitia deserere non cogantur et nos proinde ulterius vobis scribere [non[e])] cogamur.

Dat(a) in castris in depopulatione Perrusii ultimo iunii V indictionis.

Lecte et representate fuerunt in curia comunis Montispolitiani a dicto domino[d]) Orlando et Rogerio in generali consilio dicti comunis, presentibus Guerino balitore et Iohanne Lambertuccii notario testibus[f]).

(S. N.) Ego Amideus imperialis aule et nunc dicti comunis notarius predicte presentationi interfui et ut supra legitur legi et exemplavi, ideoque me subscrissi meumque signum apposui.

a) trasm. *b*) casa. *c*) dapnosa. *d*) *so: vorher werden beide als* domini *bezeichnet.* *e*) *zu ergänzen, wie Sinn und Satzschluss gleichmässig nahelegen.* *f*) *folgt* presentibus *überflüssig wiederholt.*

I. — Gesandte von Massa Marittima bezahlen an die Kämmerer des Kommune Pisa den auf ihre Stadt entfallenden Beitrag für die Kosten der milites, equites *und* balistarii, *die die* strata in Lunisiana *(die Cisa-Strasse) decken.* *Pisa 1248 Februar 27.*

K. — Die Stadt Massa Marittima, die statt des von Pisa auferlegten Soldes für drei milites *und drei* balistarii *zur Deckung der Strasse durch Versilia und Lunigiana nur für zwei* milites *gezahlt hat, wird vom Kommune Pisa, wenn sie das nicht binnen vier Tagen nachholt, gebannt.* *Pisa 1247 November 12.*

L. — Die Stadt Massa Marittima wird, nachdem ihre Gesandten den von Pisa festgesetzten Betrag bezahlt haben, vom erwähnten Banne gelöst. *Pisa 1248 Februar 27.*

Orig. die Urkunde von 1247 November 12 wird man als Transsumpt zu betrachten haben) Siena ASt. (Città di Massa 1248 febbraio 23). — Zit. Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 321 Anm. 5 zu Februar 26.

In eterni Dei nomine amen. Sit omnibus manifestum, quod Barone iudex et Advedutus quondam Lonbardi ambaxiatores comunis Masse de Maremma coram nobis Bonaccurso de Buiti et Marzucco notariis et publicis Pisani comunis cancellariis et testibus infradictis in presentia Bernardi de Faventia, Dei et imperiali gratia Pisani potestatis, dederunt et solverunt pro comuni et civitate Masse Baldovino Sciancato et Guidoni filio Pandulfini de Perlascio publicis camerariis Pisani comunis recipientibus pro comuni Pisano illas libras centum viginti quinque denariorum Pisanorum, quas dicti ambassiatores hodie in consilio maiori Pisane civitatis dare protulerunt pro comuni Masse comuni Pisano ad guardiam strate in Lunisiana, in denariis grossis argenti ipsam quantitatem bene capientibus et valentibus et secundum formam dicti consilii maioris summati in dicto Saraceni Albithonis Caldere. De quibus dicti camerarii pro comuni Pisano vocaverunt se bene pacatos et quietos.

Actum Pis(is) in curia dicti Pisanorum potestatis que est in domo filiorum quondam Pipini iudicis et consortum. Presentibus Sigerocto Vic(ecomite) quondam Ugolini et Persavalle Vic(ecomite) quondam Albithelli et Eritho de Erithis testibus ad hec rogatis et aliis pluribus. Dominice incarnationis anno millesimo ducentesimo quadragesimo octavo, indictione sexta, quarto kalendas martii.

(S. N.) Ego Mainectus Falconis quondam filius, domini FR. Dei gratia Romanorum imperatoris notarius et nunc cancellarie Pisani comunis scriba publicus hec omnia, ut in actis cancellarie Pisani comunis inveni, ita scripsi atque firmavi.

In eterni Dei nomine amen. Sit omnibus manifestum, quod comune de Massa et consiliarii et alii homines omnes ipsius comunis, quia non dederunt soldos nisi pro duobus militibus de illis tribus militibus et tribus balistariis, qui petiti fuerunt ab eis pro comuni Pisano pro eundo cum militibus et balistariis Pisani comunis in servitium domini imperatoris ad custodiam strate Versilie et Lun(isiane) secundum formam generalis consilii Pisane civitatis ante dati, nisi hinc ad IIII^{or} dies proximos miserint Pis(as) et solverint residuum totum dictorum soldorum, videlicet soldos pro uno milite et tribus balistariis, vel nisi ad eorum expensas omnes miserint predictum militem et dictos tres balistarios, secundum formam dicti generalis consilii sunt exbanniti ex parte domini Marini de Ebulo, Dei et imperiali gratia Pis(ane) potestatis, per Paganellum publicum bannitorem Pisani comunis in libris quingentis denariorum. De quo banno, si in illud inciderint, exire numquam possint, nisi primo solverint comuni Pisano predictas libras quingentas denariorum; et si inciderint in bannum, quicumque dederit eis auxilium, consilium vel favorem, qualibet vice incurrat bannum librarum XX denariorum; et si inciderint in bannum, quicumque offenderit eos in havere vel persona, sine banno Pisani comunis eos offendere possit.

Actum Pis(is) ante curiam que est in turre Dodorum suprascripte potestatis. Presentibus Boccio iudice et Iacobo Burse et Burdone notario et aliis. Dominice incarnationis anno millesimo ducentesimo quadragesimo octavo, indictione sexta, pridie idus novembris.

Commune Masse predictum et consiliarii et alii homines omnes ipsius comunis sequendo formam consilii maioris Pisane civitatis facti tempore domini Bernardi de Faventia, Dei et imperiali gratia Pis(ani) potestatis, et summati in dicto Saraceni Albithonis Caldere, soluta pro comuni Masse a Barone iudice et Aveduto quondam Lanbardi ambaxiatoribus comunis Masse camerariis Pisani comunis pro comuni Pisano certa pecunie quantitate secundum formam dicti maioris consilii ex parte dicte Pis(ane) potestatis per Paganellum suprascriptum sunt rebanniti et de suprascripto banno extracti, ut sint sani et salvi et securi in persona et rebus in eundo, stando et redeundo.

Actum Pis(is) in via publica de Arno ante curiam suprascripte potestatis, que est in domo filiorum quondam Pipini iudicis et consortum. Presente Sigerocto Vic(ecomite) quondam Ugolini et Heritho de Herithis et Persavalle quondam Albithelli Vic(ecomite)

et aliis pluribus. Dominice incarnationis anno millesimo ducentesimo quadragesimo octavo, indictione sexta, quarto kalendas martii.

(S. N.) Ego Mainectus Falconis quondam filius, domini FR. Dei gratia Romanorum imperatoris notarius et nunc cancellarie Pisani comunis scriba publicus, ut hec omnia in actis ipsius cancellarie inveni, ita scripsi atque firmavi.

M. — Friedrich von Antiochien, Generalvikar in Toscana, von Amelia bis Corneto und in der Maremma, ernennt laut kaiserlicher Sondervollmacht (B.-F. 3560, inseriert) den Menda filius Manentis aus Cortona zum publicus tabellio et iudex in imperio.

Florenz 1248 August 13.

Kopie von 1248 September 25 Cortona Archivio Comunale Registro vecchio fol. 97′. — Extr. Bonaini in Archivio storico italiano ser. I Append. XII 466 = Huillard-Bréholles VI 594. — Reg. B.-F.-W. 13681.

FR. de Antiochia, domini imperatoris filius, sacri imperii in Tuscia et ab Amelia usque Corgnetum et per totam Marittimam vicarius[a] generalis. Per presens scriptum notum fieri volumus universis imperii fidelibus tam presentibus quam futuris, quod nos a domino imperatore serenissimo patre nostro literas recepimus in hac forma:

FR. Dei gratia Romanorum imperator etc. FR. de Antiochia, dilecto filio suo etc. Fidelium nostrorum — poteris recepturus. Dat(um) apud Arianum vicesimo iunii quarte indictionis.

Quarum sacrarum imperialium[b] litterarum auctoritate nos predictus FR. de Antiochia[c], de prudentia et legalitate Mende filii[d] Manentis[e] de Cortona, recepto prius ab eo fidelitatis[f] et offitii iuxta consuetudinem debito iuramento, constituimus eum publicum tabellionem et iudicem in imperio, ut iudicatus et tabellionatus offitium ad honorem et fidelitatem domini imperatoris serenissimi patris nostri et heredum eius debeat fideliter exercere. Quocirca[g] vobis[h] firmiter et districte precipiendo mandamus, quat(enus) eidem Mende iudici et notario in omnibus, que ad eiusdem iudicatus et tabellionatus offitium spectare noscuntur, intendatis et respondeatis de cetero tamquam publico iudici et tabellioni a nobis predicta imperiali auctoritate statuto, et[i] nullus sit, qui eum in dicto offitio iudicatus et tabellionatus impediat vel molestet. Quod qui presumpserit[k], indignationem imperialis culminis[l] se noverit incursurum. Ad cuius rei fidem et perpetuam firmitatem et eiusdem iudicis

et notarii Mende cautelam presens scriptum exinde fieri et sigillo nostro pendenti iussimus communiri.

Dat(a) Florentie. Anno Dominice incarnationis millesimo ducentesimo quadragesimo octavo, tertiodecimo agusti sext(e) indictionis.

a) viccarius. *b*) impialium. *c*) *fehlt* confidentes. *d*) filius. *e*) Manetis. *f*) fidelitate. *g*) Quo. *h*) nobis. *i*) ut. *k*) presupserit. *l*) culmins.

N. — Der Vikar des Reichsvikars von Pomarance und die Behörden dieses Ortes ernennen Prokuratoren, um vor Kaiser Friedrich II., Friedrich von Antiochien und dem Reichsvikar des Bistums Volterra, Ugolinus, Anklage gegen den Priester Paganus von Assisi und andere wegen hochverräterischer Umtriebe zu erheben. *Pomarance 1249 Mai 15.*

Kopie von 1320 Siena ASt. Kaleffo di San Galgano II fol. 156'.

In Christi nomine amen. Anno Domini millesimo CCXL nono, indictione VII, die idus madii. Pateat manifeste, quod Ranerius Symonis, vicarius domini Ugolini rectoris seu vicarii comunis castri Ripamar(ancie) pro inperio, consensu et voluntate sui consilii specialis et generalis et provisoris, videlicet Seracini[a], Iunte, Boni, magistri[b] Iunte quondam Alberti, Truffini olim Lorentii, Montanelli quondam Mendrighi, Conpagni filii Tedischi et Guicti quondam Parisii et Rugerocti quondam Saracini et Conpagni quondam Benelli provisoris eiusdem comunis, et ipsi idem consiliarii et provisor una cum dicto vicario fecerunt, constituerunt et ordinaverunt Rugeroctum quondam Seracini presentem et recipientem et Iuntam quondam Rollandini et Dainesem quondam dicti Seracini absentes et quemlibet[c] illorum in solidum, omnes simul syndicos et procuratores et defensores ad representandum se coram domino serenissimo Frederigho inperatore et domino Fred(erigho) filio domino inperatoris rege et coram domino Ugolino vicario in episcopato Vulterrano pro inperio et ad agendum, defendendum, excipiendum, adcusandum, licteras inpetrandum[d], libellum et accusationem[e] porigendum et ad petendum libellum reici inepte [conceptum[f]], litem contestandam et ad iuramentum de calumpnia seu de veritate[g] dicenda prestandum, testes et instrumenta inducendum et ad sententiam audiendum et specialiter[h] ad accusandum seu denumptiandum[i] omnes personas et singulas inimicas[k] inperii, que procurassent actenus vel pro-

curaverint deinceps aliquid in detrimentum imperialis serenitatis seu regalis celsitudinis — et specialiter constituti sunt predicti procuratores et syndici omnes et quilibet[l] illorum in solidum adversus presbiterum Pag(anum)[m] de Asisio — et ad omnia et singula procuranda et facienda contra ipsum presbiterum Pag(anum), que supra dicta sunt: promittens dictus vicarius una cum dicto consilio suo et provisore[n] se firmum et ratum habituros, quidquid dicti syndici vel aliquis ipsorum fecerint vel fecerit de predictis vel aliquo predictorum.

Actum Ripamar(ancie). Coram Matheo filio Aiuti et Seracino quondam Bonanime testibus ad hec rogatis.

Ego Rollandus auctoritate inperii notarius predictis omnibus interfui et ut superius legitur scripxi rogatus.

a) die Interpunktion der Vorlage ist bei den Namen beibehalten. *b)* magister. *c)* quenllibet. *d)* inpretandum. *e)* accam *mit Kürzungsstrich.* *f)* conuercam, con *und* ver *als Kürzungen; ich versuche, wenn schon mit Bedenken, in Erinnerung an Stellen wie D XLVIII 2, 3 zu bessern.* *g)* veitate. *h)* explit *mit Kürzungsstrich;* exp *für* sp *ist bei italienischen Notaren häufig.* *i)* denuptiandum. *k)* inimicitias per(son)as inperiis. *l)* quillibet. *m)* Rag *mit Kürzungsstrich;* a *aus* u *verbessert.* *n)* provisor.

O. — Da Ubertus Antelminelli (aus Lucca) im Dienste von Siena in dem Feldzuge Friedrichs von Antiochien im Sommer 1250 in der Grafschaft Arezzo ein Pferd verloren hat und das Kommune Siena trotz offizieller Aufforderung des Podestà von Lucca, Thomas von Malanotte, den Schadenersatz verweigerte, gewährt der Podestà von Lucca dem Ubertus Repressalien gegen Seneser Bürger bis zur Höhe des Schadens und der Kosten.

Lucca 1250 November 23.

Orig. Rom Biblioteca Chigiana E VII 214 fol. 109. — Kopie s. XVIII Siena Biblioteca Comunale B VI 19 p. 453. — Über den Feldzug Friedrichs von Antiochien gegen die Florentiner Guelfen im Spätsommer 1250 vergleiche B.-F.-W. 13771b.

In Dei nomine amen. Cum Ubertus Antelminelli venerit ante presentiam domini Thomasii de Malanocte Lucan(e) potestatis et exposuerit coram eo, qualiter, cum ipse Ubertus in proxima preterita estate ivisset in servitio communis Senarum in exercitu domini Frederici de Antiochia in comitatu Arritii et occasione dicti exercitus equus de armis quem dictus Ubertus secum duxit in predicto exercitu, valens libras quadraginta denariorum Lucensium, est ma-

cagnatus per vitium oculorum, ita quod lumine est privatus, et postulaverit super hoc comune Senensium litteris Lucani comunis requiri, ut de extimatione dicti equi et dampnis et expensis propterea habitis sibi respondere curarent, et prefatus dominus Thomasius super predictis secundum ordinem sui iuramenti potestati, consilio et comuni Senarum Lucani comunis litteras destinasset, requirens prefatam potestatem atque comune, ut super satisfactione predictorum ipsi Uberto taliter responderent, quod eidem Uberto nulla in posterum relinqueretur materia conquerendi, et ipse littere fuerint oblate ex parte potestatis Lucani comunis domino Rainerio de Podiobonithi iudici et assessori comunis Senensium recipienti pro potestate et comuni Senensium, et requisitus fuerit ab ipso Uberto pro comuni Senensium, ut eidem satisfaceret et satisfieri faceret a comuni Senarum de pretio dicti equi, quod esse asserebat et dicebat libras quadraginta, inducens ad hoc publicum instrumentum scriptum manu Ciabacti notarii, et de expensis factis in dicto equo a tempore quo incurrit dictum vitium oculorum in dicto exercitu citra, quas esse dixit libras decem, et de expensis factis a dicto Uberto in dicto itinere et in notario quem secum duxit, quas esse dixit libras quattuor, et dictus iudex prefata facere non curasset, ut de predictis omnibus patet per scripturam publicam scriptam manu Aldebrandini notarii, idem dominus Thomasius pro suo officio et ex publica Lucane civitatis auctoritate, qua fungitur, sequens formam sui constituti et iuramenti dedit licentiam eidem Uberto pro se et omnibus secum ducere volentibus *a*) capiendi et detinendi de bonis et rebus hominum comunis Senarum usque in predictas summas cum dampnis et expensis habitis et habendis, recepto ab eo iuramento, quod iuste tantum recipere debet, et fideiussoria cautione, quod non ultra capiet quam recipere habeat, et si capiet, restituet ad mandatum potestatis. Pro quibus omnibus observandis dominus Davinus iudex et Savari *a*) notarius fideiusserunt pro eo in omnem causam et eventum ad mandatum potestatis et secundum formam constituti.

Actum Luce in domo filiorum quondam Barlecti. Coram Donato cancellario, Acceptante filio Bonaccursi Truffecti, Francisco quondam Arrigi Capet(ri) et aliis pluribus testibus ad hec rogatis.

Anno nativitatis Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo, nono kalendas decembris, indictione nona.

(S. N.) Cecius de Fontana imperialis aule iudex et notarius et Lucani comunis cancellarius predicta de rogito meo per alium mea parabola scripta meo signo et *b*) nomine publicavi.

a) *so.* *b*) et *wiederholt.*

P. — Der (kaiserliche) Rektor von Chiusdino vereidigt einen Vormund. *Chiusdino 1250 September 13.*

Kopie von 1320 Aug. 4 Siena ASt. Kaleffo di San Galgano I fol. 368.

Anno Domini millesimo CCL, die idus setembris, indictione VIIII[a].

Appareat evidenter, quod Guidus[a] Abbatis, rector de Kiuslino, ex officio suo fecit iurare Guidum[b] quondam Gerardi de Greppole tutelam Martini nepotis sui, filii quondam Guarnierii, usque ad tempus a[c] iure statutum et que ei noverit utilia facere et inutilia pretermictere, salvo quod in iuramentis pro eo fiendis possit sua conscientia salvari et de suo in factis expendere non teneatur et facere describi inventarium de bonis eius. Post que concessit ei adminestrandi licentiam facto inventario ab eo et prestita satisdatione rem dicti pupilli salvam fore. Qui Guidus tutor pro se ipso et Castellanus Alberti pro eo presente et mandante[d] promiserunt dicto rectori recipienti et stipulanti pro dicto pupillo sub obligatione[e] suorum bonorum rem dicti pupilli salvam fore.

Actum Chiuslino. Presentibus et rogatis testibus Pegolotto Gregorii, Martinoczo Iohannis et Michele de Sovennano.

Ego Michael[f] Guidi notarius predictis omnibus interfui et ea de mandato dicti rectoris scripsi et publicavi.

a) ouidus. *b*) ouidum. *c*) ad. *d*) mandandante. *e*) ogligatione. *f*) Michal.

ZUR GESCHICHTE KARLS V.

IN DEN JAHREN 1536-1538.

VON LUDWIG CARDAUNS.

BEILAGEN[1]).

1. Hannaert an Kaiser Karl V.: Empfang der Briefe Karls aus Rom und Acquapendente. Reise nach Montbrison. Mitteilungen des päpstlichen Nuntius über die Aufnahme der Rede Karls durch König Franz. Montmorency im Besitz des kaiserlichen Briefes vom 17. Audienz beim König. Verlesung der oben erwähnten Briefe. Anhalten des Königs um eine Abschrift der Rede. Ausweichende Antwort Hannaerts. Ansagung einer schriftlichen Erwiderung. Bescheid auf den Duellvorschlag. Auseinandersetzung über den Termin und die Bekanntmachung der Antwort. Betonung seiner friedlichen Absichten. Sendung des Kardinals von Lothringen. Rechtfertigung seines Angriffs auf Savoyen. Bereitwilligkeit, Savoyen vom Reich zu Lehen zu nehmen. Frage, warum der Kaiser den Angriff der Schweizer gegen Savoyen geduldet habe. Auseinandersetzung über die Umtriebe des Königs in Italien und Deutschland.

Montbrison 1536 Mai 1.

Wien K. K. Haus- Hof- und Staatsarchiv Kopialbuch 684, 1 (blau 598) fol. 159a-160b.

Sire. Jay le 28 davril receu a Lyon les deux lettres que V. M^te^ ma escriptes de Romme du 17 et 18 dudict mois[2]), ensemble une aultre en langaige espagnole, escripte a Acquapendent le 21 ensuyvant[3]) et

[1]) *Der Direktion und den Beamten des Wiener Haus- Hof- und Staatsarchivs sage ich für die freundliche Unterstützung, mit der sie meine Arbeiten do in der entgegenkommendsten Weise gefördert haben, meinen besten Dank.*

[2]) *Lanz, Correspondenz des Kaisers Karl V. II 223-229.*

[3]) *Siehe im letzten Band S. 214-216.*

tantost apres ay aussi recue le dupplicata dicelles. et me suis party le mesme jour pour venir devers le roy tres chrestien en ceste ville de Montbrison distante de quatorze lieues dudict Lyon, ou suis arrive hyer matin, et ay prins mon chemin par la ville de Huyrie, ou estoit lambassadeur du pape, lequel me dict avoir ja este devers ledict sieur roy de la part de S. Ste pour adviser de ce questoit passe entre S. Ste et V. Mte en presence du college des cardinaulx et des ambassadeurs de France et aultres et quil avoit le tout assez prins et entendu de bonne sorte et sans aigreur loffre et presentation que V. Mte faisoit du combat en deffault de la paix et que lon fust contrainct de venir en guerre pour eviter les maux et inconveniens qui sen pourroient ensuyir, me disant en oultre que icelluy sieur roy se deliberoit respondre par escript sur chacun poinct pour garder son honneur et estime.

Sire, incontinent que fuz cy arrive, je le feiz scavoir a monseigneur le grand maistre qui me manda venir diner avec luy et me donna assez a entendre que le roy estoit desja adverty de ce que mescripviez pour dire a icelluy sieur, et pour veriffier quil estoit ainsi, oultre ce que les ambassadeurs en avoient escript, me monstra une copie de votre lettre du 17 davril avec le postscripta translatee et mise en espaignol qui contenoit de mot a aultre ce que mescripviez, et ne scay dont il a eue, et apres me mena devers ledict sieur roy, lequel me donna audience a part, appuye sur une fenestre de sa chambre, et combien quil disoit scavoir ma charge, il fust tres content que luy feisse lecture de vostre lettre jusques au boult, et apres lavoir finit, je luy feiz aussi entendre ce que V. Mte mescripvoit dudict Aquependant en espaignol, afin quil ne fust riens obmis de votre intention: et ayant ledict sieur roy le tout ouy, me dict en toute doulceur et gracieusete que, pour estre sa memoire labille de retenir tant de poinctz, je les luy baillasse par escript et il respondroit pertinement a tout, car il vouloit aussi garder son honneur et soy justiffier, et que naviez faict que la moictie de la cronicque et il acheveroit laultre. je mexcusoy courtoisement de ne bailler copie de ma lettre en tant que navoie commandement ny aussi deffence de ce faire, mais sil luy plaisoit, en feroie derechief lecture ou[a] a aultres de son conseil, telz quil luy plairoit, et finablement icelluy sieur roy me dict quil ne vouloit faire du brave et vous congnoissoit si gentil prince, ores que ne fussiez que gentilhomme, que feriez ce que presentiez, mais il luy sembloit que pour ceste heure noz espees estoient trop courtes, pour se bastre de si loing, et sil advenoit que lon saprochat de plus pres et demandissiez ung cop

[a] *sic!* Wohl im Sinne von aussi, encoires.

de lance, il ne vous seroit reffuse. et apres me dict que les vingt jours se debvoyent compter du jour que luy donnoye a entendre votre intention. surquoy je replicquai suyvant le contenu de la lettre de V. M^te^ en espaignol, que pour la tardance intervenue de navoir plustost eu les dictes lettres, que V. M^te^ seroit bien contente eslargir lesdicts jours de 4 ou 5 jours. et sans en faire aultre dispute ledict sieur roy me dict, puisque voz parolles avoient este dictes en publicque devant pape, cardinaulx, ambassadeurs et seigneurs, quil entendoit aussi que sa responce fut entendue en semblable compaignie, et adviseroit de la faire mestre par escript et feroit bailler par escript. et si le faict, ne la recepvray, synon avec proteste de poinct prendre charge dadvertir ce que icelle V. M^te^ avoit dict pour sa justiffication en leur presence et depuis a eulx mesmes a la requieste de S. S^te^.

En oultre icelluy sieur roy disoit quil pourtoit aussi grand zeelle et affection au bien de la paix en Chretiente. comme nul aultre, et sen estoit mis et feroit encoires en tout devoir et que cela se pouvoit assez congnoistre par lenvoie du cardinal de Lorraine devers V. M^te^ et du pouvoir quil avoit baille a ceste effect a son admiral, et luy semble apres quaurez entendu dudict cardinal la bonne voulente quil a de entretenir et saccroistre en votre bonne amytie et fraternite, que les choses pourront prendre ung aultre chemin.

Disoit aussi quil ne saidoit des armes. sinon pour recouvrer le syen quil navoit peu avoir par amytie de monseigneur de Savoye, et pour ce faire avoit este besoing envoyer ses gens en bonne force pour nestre bastuz non scaichant quil[a] eusse voulu assister ledict de Savoy. et maintenant avoit mande asseoir(!) ses garnisons en Piemont et Saluces et faisoit retourner ladmiral avec le surplus de ses gens.

Icelluy sieur disoit quil sesbayssoit que vouliez favoriser la querelle dudict de Savoye contre luy, pour nestre votre beau frere et quil estoit le votre de plus joinct, disant avoir eu juste occasion de faire ce quil faisoit contre ledict duc de Savoye. auquel il avoit plusieurs fois faict amyablement demander et requerir de luy rendre et bailler ce que luy appartenoit. a quoy il navoit voulu entendre, ains avoit tousjours faict contre luy le pis quil avoit peu en luy ostant et distraiant une evesche de son royaulme, outrageant et pillant naguerres ses gensdarmes passant chemin par son pays et retenu le sien sans luy en vouloir fair la raison, qui nestoient choses comportables a ung roy de France, toutesfois sil luy voulloit bailler par voye amyable ce que luy apartenoit. il rendroit aussi ce quil avoit trop prins. et

[a] *sic! zu lesen* qui ?

seroit bien content une fois faire monstrer ses tiltres et droitz a V. M^te^, scaichant questes si juste que ne vouldriez soubstenir contre son droict ne luy oster. et combien que ledict de Savoye soit comprins dune parte et daultre es traictez de paix, que cela nempeschoit de ne pouvoir prendre cequestoit syen, puisque par amytie il na lavoit peu recouvrer.

Disoit aussi que mons. de Savoye ne tenoit de lempire fors la duche de Savoye, dont il estoit aussi content en faire le mesme debvoir envers lempereur, et que icelluy de Savoye avoit encoires aultres biens, esquelz les filles succedoient.

Disoit aussi, puis que V. M^te^ vouloit practiquer le faict de mons. de Savoye, pourquoy aviez souffert luy oster une partie de son pays sans aulcung droict ou tiltres par les Suisses qui sont lutheriens et rebelles a leglise en faisant les maulx que lon voit sur les lieux et eglizes quilz ont prins.

Disoit aussi que par lesdicts traictez de paix dentre vous deux nestoit prohibe que chaquun ne puisse practicquer et avoir des amys et serviteurs en Allemaigne ny en Italie et que, si vouliez prohiber cela, donneriez a congnoistre que vouldriez toute monarchie que tout vous fust subject, sur ce replicquay que lesdicts traictez pourtoient par expres quil ne debvoit practicquer en Italie, ny en Germanie au prejudice et contre V. M^te^, comme desja divers fois ses ministres avoient faict en ayant retenu coronelz et cappitaines et leur baille argent, pour sen servir contre V. M^te^. surquoy il a respondu quil ne se trouveroit ainsi et ceulx qui le vous faisoient entendre, parloient contre verite, mais bien en recepvoit il aulcuns en son service et pour domesticques et non expressement contre vous.

2. Replik Kaiser Karls V. auf die Antwort König Franz' I. vom 11. Mai: Abfassung dieser Schrift. Die «Hälfte der Chronik». Überschreitung des Termins. Karls Regierungsanfang. Erste Feindseligkeiten. Forderung auf Stellung von Geiseln. Die Kaiserwahl. Umtriebe bei den deutschen Ständen. Ereignisse bis zum Madrider Frieden. Bruch desselben. Fortführung der Erzählung bis zum Vertrag von Cambray. Zuwiderhandlungen gegen diesen. Das Hessische Unternehmen. Anschläge auf Genua. Beraubung kaiserlicher Vasallen. Verhandlungen mit Geldern. Behandlung des Gesuchs um Hülfe wider die Türken. Brief des Königs an die Stände. Antwort Karls. Haltung Franz' während des Türkenkrieges und des Tunesischen

Unternehmens. Die Liga von Bologna. Zurückbehaltung von Gefangenen. Hinrichtung Merveilles. Recht des Königs auf fremde Allianzen. Der Angriff gegen Savoyen. Umtriebe in Italien. Die letzten Verhandlungen.

Borgo San Donnino 1536 Mai 19.

A. a. O. fol. 163a-174b. Am Schlusse Vermerk: Escript au bourg Sainct Donin pres de la cite de Plaisance, le XIXe de may lan mil cinq cens trente six. souscriptes de *(!)* vostre treshumble et obeissant filz Charles. et signe du secretaire A. Perrenot, superscriptes: A nostre sainct pere le pape.

Tres sainct pere. Le s.[a]) de Vely, ambassadeur resident pour le roy de France devers moy, me monstra hier sur le tard la copie dune lettre quil dit que son maistre a envoye a V. S^te^ et laquelle il a aussi monstree ce matin a aulcungz de mon conseil. et combien quil nayt voulu la me bailler, ny en laisser aultre copie et soit difficille avoir bonne memoire et souvenance de tout le contenu en icelle lettre, toutesfois jen reprendray les poinctz dont je me souvient, afin que V. dicte S^te^, les Rev^mes^ cardinaulx et ambassadeurs, ausquels lesdictes lettres s'adressent, congnoissent tant mieulx la verite de ce que jay dict et entendent, comme les excuses dudit s. roy sont fondees, et seray en ce le plus succint que pourray estant de chemin et aux armes disconvenables a longue escripture. aussi que je confie que V. B. sarrestera plustost et lesdicts Seigneurs a la verite, notoriete et evidence des choses passees entre ledict s. roy et moy que a la sienne et myenne assertion et par vos grandes prudences ne vous laisserez persuader ny circunvenir pour chose quelconcque que se glose ou pallye au contraire.

Et soubz ceste confidence commenceray par ce que ledit s. roy dict que je nay faict que la moictie de lhistoire et luy convient escripre laultre. et certes je confesse que non seullement je nay declaire a V. dicte S^te^ la moictie ny le quart des particularitez dont je me puis (a bon droict et tres grande cause) ressentir et plaindre dudict s. roy, mais je lay delaisse tant seullement a fin de me justifier, sans vouloir mesdire de luy, ny de ses oeuvres, et pourtant me suis arreste a ce peu. et si sur ce ledict s. roy vouloit parfaire *(!)*, il debvoit (comme cest le propre et essentiel de lhistoire de tesmoigner la verite) plainement approuver et confesser ce que jay dict et il ne meust constrainct (comme il a faict) de passer oultre.

Je pensoie que ledict s. roy respondroit a mes ouffres en dedans le long terme y mis et de sorte, que lon eviteroit par lung ou laultre

[a]) s. = *seigneur*.

des moyens la guerre, a laquelle il ma tant irraisonnablement provocque et contrainct, et encoires que il ne la faict endedens ledict terme ny long temps apres, dont je demeure libre, toutesfois par dessus ce chaquun pourra veoir et congnoistre, comme sadicte responce correspond aux ouffres et du moings debvoit il en si long temps quil a pense sur ce que jay dict, soy mieulx souvenir de ses propres actions, et si sen vouloit, excuser, le faire, si non avec la verite, du moings par vraisemblablete.

Car de mectre en premier lieu que son amytie et faveur ayt grandement prouffite en mes choses et affaires et signamment pour me mectre hors de la main...(?) et tutelle de feu de bonne memoire l'empereur Maximilian que Dieu absoille, mon grant pere, et avoir la maniance de mes pays dembas: lon peult par ce juger comme de ce commencement lon doibt entendre et croyre le surplus, puisque il est tout notoire que le roy Loys douziesme mourut le dernier jour de decembre et je fus emancipe, jure et mis en icelle maniance de mesdicts pays en dedans le jour des roys immediatement suyvant, par ou lon peult veoir clerement combien lamitie dudict s. roy non encoires contractee doiz sa couronnation et les traictez et alliances non faictes y ont peu de beaucop proffiter.

Et au regard desdicts traictez faiz doisla enavant jusques a la rompture de guerre par ledict s. Desparrot et messire Robert de la Marche par le moyen dudict s. roy et les termes y tenuz, la seulle veue diceulx traictez descouvre assez par les conditions et assertions et mesmes de tant de partiz de mariages jusques a me abstraindre en leaige ou desia jestoie promectre et attendre femme non estant encoires en estre et en tout le surplus, quelle a tousjours este la voulente et violence dudict s. roy en mon endroict, et en a desia este tant dict et escript que semble que ce seroit chose superflue et encoires trop prolixe de le respondre par cestes.

Et de dire que a bon droict ledict s. roy eust requis hostaiges et pleiges pour la conservation desdicts traictez signamment afin de soi asseurer de la pension quil tenoit (et pour mieulx dire quil sestoit baillee) sur le royaulme de Naples, a la verite il y avoit peu ou point de raison pour ledict s. roy en ladicte pension et par ce mesmes tant plus se tesmoingne la violence usee par lesdicts traictez: et comme quil en soit, ny avoit fondement quelconcque de oultre le contenu dyceulx tant favorables et exhorbitans au prouffit dudict s. roy rechercher si extremes moyens dasseurances, comme de requerir et persister absolutement davoir hostaiges, et que pis est, declairer de plain sault, comme fist le s. de Laussart, son ambassadeur, expressement sans admectre raison ny excuse, que aultre-

ment ledict s. roy tenoit deslois lesdicts traictez pour rompus, chose trop violante et entierement au dehors diceulx.

Et quant a la competence de lelection de lempire il est vray que les propos en furent honnestes dung coustel et daultre, mais les practiques, rescriptions et remonstrances que fit ledict s. roy ny correspondirent en me desextimant, blasmant et injuriant atrocement envers les electeurs, princes et estatz de la Germanie, comme il scaivent et peuvent tesmoingner et certiffier bons personnaiges du college mesmes. et oultre ce il passa peu de jours que lon sapperceut clerement par aultres effectz (que sont les meilleurs indices et preuves des intentions), si celle dudict s. roy convenoit ausdicts propoz et la continuation depuis en á rendu tant de tesmoingnaige que generallement toute la Chrestiente le peut scavoir et juger ce quen est.

Et ce que ledict s. roy pense soy justiffier quant aux practiques menees par le Barrois, son ambassadeur, par dire quicelluy Barrois le denye, tant de gens scaivent le contraire, que la verite ne deppend de la denegation dudict Barrois, comme aussi ne peult souffire ceste response toute ordinaire et accoustumee, quant aux maulvais offices que les aultres ambassadeurs et ministres dudict roy de France ont faict tant en tous quartiers de la Chrestiente que dehors dicelle, dont souvent luy ay faict remonstrances, laquelle responce est toujours en somme que ledict s. roy na mande telles choses et que sesdicts ambassadeurs et ministres le denyent, mais comme leurs oeuvres ont tousjours continue de mal en pis et en tant de diverses et pernicieuses manieres, il ny a guerres ou poinct de potentatz, princes et communaultez en la Chrestiente qui ne scaiche ce que l'on en peult et doit croire, quant ores il ny aurait aultre chose sinon que, nonobstant quelzconcques remonstrances que jen aye souvent faict avec levidence inexcusable, il a toutesfois tousjours dissimulee, et que pis est, les effects lont desia [plus] demonstre quil ne conviendroit non seullement en mon endroict et de mes amys et alliez, mais contre et au prejudice du bien publicque de ladict Chrestiente, et me greveroit (encoires que je y sois par trop provocque et irrite) de condescendre a toutes les particularitez pour estre hors de mon naturel de mal dire ny escripre et quil en fauldroit faire ung volume a part, avec ce que ledict s. roy a mis les choses en ung chemin ou il fault proceder aultrement que par reproches, parolles et escriptures.

Touchant lentree dudict s. Desparrot par la charge dudict roy de France et avec son armee ou royaulme de Navarre il en a desia aussi este tant escript en demonstrant inexcusablement et de raison dudict s. roy, quil seroit plustost facheux que necessaire den estre

plus prolixe. et mesmes quil ny a aultre traicte quelconque passe entre ledict s. roy et moy faisant mencion dudict Navarre que celluy de Noyon, par lequel en prenant tout ce que peult faire pour ledict s. roy est seullement dict que en cas que ledict s. Dallebrecht me feist apparoir quil eust quelque droict ou dict royaulme de Navarre et apres lavoir ouy et entendu je ne len contentasse, ledict s. roy le pourroit assister; et il ne se trouvera que jamais ledict Dallebrecht complit ceste condition ny sen meist en quelconcque debvoir, que toutesfois estoit specificquement et plainement requis, ny que oncques je fusse defailli dy entendre; mais my offris tousjours prest tant pour l'exigence dudict traicte, que pour complaire audict s. roy que bien scaichant ce que dessus doit entendre, comme il ne pouvoit me commencer la guerre par loccasion avantdicte, avec ce que par le traicte subsecutiff de Londres (lequel innove expressement le dessusdict de Noyon) il fut convenu et accorde que je joyroye de tout ce que je tenoye lors, ou estoit irrefragablement comprins ledict Navarre, et promit et jura ledict s. roy de my deffendre et apres lavoir longuement debattu et examine a Calaix en l'an vingt entre les ambassadeurs dudict s. roy et miens, presens les commis du roy dAngleterre, icelluy s. roy dAngleterre condescendit de mon coustel contre ledict roy de France infracteur (par ce bout) desdicts traictez.

Et oultre ce que lesdicts traictez ne se peuvant gloser, interpreter ny entendre aultrement, le progrez de larmee dudict s. Desparrot en procedant hostillement plus avant que ledict Navarre et jusques a Logroingne descouvrit tout clerement, a quoy tendoit sa charge et les practicques que se menarent lors de la part dudict s. roy en mes royaulmes dEspaigne, et aussi ledict s. Desparrot et son armee de gens et subiects dudict s. roy en receurent le payement tel que meritoit la justice, honnestete et fondement de lemprinse.

Aussi peu ou moings se peut excuser ledict s. roy de la deffiance que me feit ledict messire Robert de la Marche en mesme temps, par laquelle je fuz contrainct dentrer en guerre, puisque semblablement il en a este assez dict et escript et trop plus quil ne seroit besoing, pour sans replicque convaincre ledict s. roy quil eust fait faire ladicte deffiance; et par ce moyen et lemprinse dudict s. Desparrot me commencer la guerre en divers coustelz, et ce considere, peult chacun penser, quelle charite il y avoit, ny quelle confidence je pouvoie apres prendre en loffre que mect avant ledict s. roy, ny lasseurance en luy, ny en ses gens, pour massister contre ledict messire Robert de la Marche, et oultre toutes aultres preuves

que lon pourroit admener a ce propoz plus que souffisantes et les mesmes confessions dudict messire Robert de la Marche, sa femme, ses enffans et ministres, jay les propres lettres originales dudict s. roy, a quoy il ne respond riens (comme aussi il ne scauroit) subscriptes de luy, seellees de son scaul et signees par son secretaire, feu Robertet le vieux, personnaige tresbien congneu, adressant icelles lettres au feu conte de Carpy, son ambassadeur a Rome, par lesquelles se certifie plainement et rondement quil avoit fait faire lesdictes deux emprinses et icelles souldoye avec plusieures aultres particularitez, declarans et affermans nommeement (!) quil avoit eu de long temps paravant voulente de mener practicques pour me oppresser par guerre, et est bien vray que, comme dict icelluy s. roy, ledict messir Robert perdit plussieures places et fortz et fust chastie selon quil meritoit, estant mon vassal et ayant tant sinistrement este ministre pour commencer ladicte guerre.

Au regard du traicte de Madril (!) et la foy que ledict s. roy bailla, comme il a souvent dict, par force et que nonobstant icelle il fut garde, aussi nest il besoing dy respondre ny en escripre davantaige de ce que tout le monde scait, car pour venir rondement et plainement au vif, puisque par tous drois divins et humains et de toutes gens conferme generalement et indifferemment par usance de guerre, entre nobles et aultres, le prisonnier devient, doiz sa prinse, serf du vaincueur, lequel a sur luy toute auctorite de vie et de mort, et que la craincte dicelle et griefue prison est lordinaire fondement de la foy du prisonnier quil fault quil baille et observe a telles loix et conditions que son maistre veult et mande absolutement: lon peult plainement considerer si ledict roy de France (tant honorablement et bien traicte comme il a tousjours este durant sa prison ou pour mieulx dire detencion) peult par craincte excuser linobservance de sa foy, ne encoires pour avoir este (selon quil fust expressement convenu prestant icelle) garde iusques a sa delivrance, puisque deslors seullement sadicte foy debvoit avoir lieu, et luy estre oblige de pour lobservance dicelle satisfaire es choses promises ou retourner en mon pouvoir, et puisque il na faict ny lung ni laultre, chacun sait, comme ceste faulte est bien excusable.

Et touchant la lighe que ledit s. roy de France fit deppuis le traicte de Madril et sa delivrance pour (comme aussi il a colore) le recouvrement de ses enfans, lon scait, avec quelle raison et honnestete, actendu mesment ce que dessus, aussi le succes en a este de mesmes, et scavient bien lesdicts s. roy et ses subiects, quel proffit ilz en ont eu, et la deffiance (que suyvanment (?) il me fit faire a Bourgos, et semblablement scait lon comme il en a use, et

aussi est assez congneu le succes du combat quil onffrit a Paris de sa personne a la myenne et par cuy leffect a reste.

Et quant a lemprinse du feu s. de Lautrecht lon ne peult colorer que ce fust pour procurer la delivrance du feu pape Clement que desia estoit faicte avant le passaige dudict de Lautrecht en l'Italie, et si sceust bien ledict s. roy (paravant que commencer ladicte emprinse) le tresgrand desplaisir que jeuz de la detention dudict feu sainct pere, et que incontinent pourveuz quil fut entierement libre, et peullent estre bons tesmoings plusieurs potentatz de ladicte Ytalie, a quelle fin fut faicte icelle emprinse quest aussi mal ressortie que les aultres dudict s. roy et est dassez fresche memoire pour scavoir, si la mort dudict s. de Lautrecht et pestilence survenue en son camp furent cause de ladicte deffaicte, ou si mes forces surmontarent la tresapre guerre les syennes (!), et si V. S^te^ nen est assez acertenee, le peult prestement entendre par ceulx qui le scaivent de veue et doit cestuy desguysement faire descroire aultres choses.

Vostredicte S^te^ aussi peult bien considerer, ayant regard a ce que dessus et aultres choses faictes alencontre de moy doiz ledict traicte de Madril et foy baillee par ledict s. roy jusques au traicte de Cambray (dont moy et mes royaulmes, pays et subiectz ont tant receu de pertes et dommaiges), si ledict s. roy se doit plaindre des conditions dicelluy traicte de Cambray et si javoye tres grande cause de les demander plus grandes et moyen de ly contraindre, me retrouvant au temps dudict traicte victorieux par mer et par terre et estant puissamment arme et (a le dire pour la verite) superieur sans comparaison des forces dudict roy de France comme du tout deffaictes.

Lon ne se doibt esbayr, si en choses (dont la preuve peult estre obscure) il sy treuve adjancissement (!) de compte, puisque ledict s. roy afferme expressement avoir tousjours observe les traictez dentre nous, sans en riens y contrevenir: et pour non le contredire par plusieures aultres particularitez (que seroient par trop prolixes), je reduictz seullement a memoire que par lesdicts traictez mesmes par celluy dudict Cambray ledict s. roy a expressement et solempnellement promis et jure non mener practicques en la Germanie, ny en Italie a mon prejudice; et puis je men remectz a ce que Vostre dicte S^te^, les potentatz de l'Ytalie, aussi les electeurs, princes, nobles, villes et estatz de ladicte Germanie et aultres princes scaivent et entendent.

Mais puisque il veult particulierement excuser lemprinse de Wirtemberg contre le roy des Romains, d'Hongrie, Boheme etc., monsei-

gneur mon frere, il est tout cler que non seullement ledict s. roy a furny deniers pour icelle soubz couverte de lachapt de Montbeliard et daultres pieces estans riere mon conte de Bourgogne (que de soy estoit chose tres suspecte, puisque ledict Montbeliard ne pouvoit venir au propoz dudict s. roy, et moing lesdictes aultres pieces, que pour traverser et facher mondict frere et moy), mais aussi se pourra monstrer par les propres escriptz et traictez sur ce faictz par ledict s. roy que ce fust avec expresse convention (delaissant pour maintenant ce que pouvoit estre traicte davantaige) que les deniers dudict achat se convertiroient en ladicte emprinse; et aussi se reclamoient publicquement la pleuspart des cappitaines et gens de guerre dicelle estre dudict s. roy de France, lequel tant tacitement que expressement le advouhoit et monstroit avoir tres grand plaisir de lexploict de ladicte guerre contre mondict frere.

Je ne veulx delaisser que le s. de Bryon, admiral de France, ayant preste son nom audict s. roy pour lesdictes pieces (estans riere mondict conte) pretendant (devers mes officiers en icelluy conte) estre receu au debvoir de fief que mappertient, sur ce que lon luy remonstra, quelles mestoient (par les coustumes du pays) commises, dit que je nen seroie juge menassant expressement dy proceder par la force.

Et ausurplus quant a ladicte emprinse de Wirtemberg je me remetz a ce que lon en pourra faire apparoir, et aussi de la fin, a laquelle tendoit ledict roy de France, et sil esperoit pouvoir faire (par ce moyen) aultre emprinse contre ladicte Ytalie, faisant en ce mesme temps les monstres de ses subiectz et legionnaires, fondre et equipper artillerie et practicquer en ladicte Ytalie plus vivement quil navoit fait paravant, et usant ledict admiral de telle bravete, joinct que ledict s. roy monstra tres grand mescontentement et sentement que l'appoinctement fut fait entre mondict frere et les duc Ulrich de Wirtemberg et lantgravie d Hessen, nommeement au temps que Barbarossa vouloit descendre (comme il fit depuis) e le montre [a]) de la Chrestiente, se ventant et confiant y avoir intelligence et convenance de repartir la proye avant toutesfois quelle fust prinse.

Aussi est il assez notoire ce que ledict s. roy a continuellement faict alencontre de la seigneurie de Genues et gens dicelle en tous estatz, les bannissant de son royaulme, tenant pour ennemys et usant hostillement alencontre deulx et bailler (!) lettres de marque et repressailles generallement et particulierement contre ladict seigneurie; a laquelle toutesfois ledict s. roy par lesdicts traictez dentre nous

a) *sic!* alencontre?

a tres expressement et entierement renunce en ma consideration, et ny a peu depuis (comme quil soit) pretendre droict ny auctorite quelconcque, selon le texte tout cler diceulx traictez, et jacoit ce que par previlege imperial que je leur ay ouctroye, comme il mappertenoit faire, et mesmes ensuyvant lesdicts traictez ladicte seigneurie soit mise et erigee en republicque et au gouvernement que de present y est, tres bon et tresconvenable a la tranquillite et quietude de l'Ytalie, tellement que tout ce que ledict s. roy de France a emprins et faict deslors en tant de sortes au dommaige de ladict Seignorie est contre le cler texte desdicts traictez et lasseurance que en vertu diceulx ilz et aultres potentatz (auctorisez de moy et du sainct empire) doibvent avoir, et le tout a mon prejudice et injure, trouble, inconvenient et dommaige de ladicte Italie; avec ce que ledict s. roy a assez declaire en plusieurs endroictz que cestoit en despit de moy, et nont failly practicques pour avec grandes promesses (que se complent de ce coustel la, comme Dieu scait) les vouloir aliener de ma devotion, a laquelle ilz ont austant dobligation, comme au contraire ilz ont raisonnable cause soy plaindre dudict s. roy.

Que peult il aussi excuser en lendroict des heritiers de feu (de bonne memoire) mon cousin, le duc de Bourbon, que par lesdicts traictez debvoient estre remis es hoyrie et biens dudict deffunct, conforme esquels traictez ledict roy de France en avoit baille et fait mainlevee, et incontinent apres la delivrance de ses enfans reprint subit lesdicts biens sans quelconcque aultre cause, maltraictant lesdicts heretiers avec demonstrance dextreme indignation.

Aussi est il tout evident quil na jamais voulsu rendre les biens que appartenoient a mon cousin le prince d'Oranges, ny a plusieurs aultres mes subiectz et serviteurs, qui seroit trop prolixe de inserer en cestes: lesquelz biens sont este occupez a la seulle cause des guerres passees, et que par lesdicts traictez se doibvent inexcusablement et promptement restituer; et dadvantaige a baille plusieures lettres darrest, marque et reppresailles sur mes subiectz et leurs biens, estans en son royaulme, quest aussi expressement deffendu par lesdicts traictez.

Il scait bien aussi la violence et insolence que en plusieurs endroictz ses gouverneurs et aultres ont use et usent journellement es frontieres de mes pays et voyre dedans iceulx, et comme violentement ilz usurpent lesdicts limites, et aussi que ses consaulx et officiers procedent de fait a bailler arrestz et provisions soubz couleur de justice sur les biens de mesdicts vassaulx et subiectz, comme encoires il a este fait en tres grande faveur dudict admiral a len-

contre de mondict cousin le prince d'Oranges, voyre pour choses dont irrefragablement la congnoissance mappartenoit par tout droict et raison, et nonobstant que desia proces en fust commence pardevant ma court de parlement oudicte conte de Bourgoigne, quest inexcusablement au prejudice de la litispendence.

Ledict s. roy de France faict bien de couler[a]) ce quest passe et traicte entre luy et le duc de Gheldres expressement contre lesdicts traictez, quest toutesfois poinct tant notable entre aultres, dont je ne puis ny doiz delaisser en rechercher ma raison, apres den avoir faict faire audict s. roy plusieures remonstrances sans effect ny quelconque souffisante excuse, comme aussi cest chose tout evidamment inexcusable.

Quant a loffre quil fit dassister la Chrestiente quant le s. de Balancon fust envoye par moy devers luy, lors que le Turc descendit dernierement en Hongrie et estoit avec trespuissante armee prouchain de Vyenne, en quoy ledict s. roy de France dict quil fut descourtoisement requis de ma part, l'instruction baille audict de Balancon et la responce quil rapporta dudict roy par escript peullent faire la foy de ce quen passa; et presentement jenvoye la copie du tout au conte de Cyfuentes, mon ambassadeur, afin que, si plaist a Vostredicte S^te^, elle la puisse veoir et congnoistre, avec quelle honnestete je le fiz requerir, et si ladicte responce y correspondit; et signamment, comme il venoit au propoz de offrir par ledict roy de France denvoyer si grande puissance en l'Ytalie, lors paisible et sans craincte au dangier dudict Turc, mesmes que javoye en ce coustel de ladicte Italie mon armee de mer trop plus puissante que celle dudict Turcq, comme bien elle le demonstra, et veulx delaisser aultres considerations, conjectures, indices et advertissemens lors et deppuis euz de plusieures constez que toutesfois empourtent pour esclarcir la charite et syncere affection et a laquelle fin se fist par ledict roy de France loffre susdicte, et oultre ce que ceste sa derniere responce ne convient a la precedente, si ne diminue elle la suspicion en bien comprenant le tout.

Mais tant plus se descouvre la vraysemblablete de louffre dudict s. roy et comme elle estoit bien fondee de furnir la plus grand part de larmee quil vouloit envoyer en ladicte Italie de gens de la nation germanicque estans tant empeschez a la guerre et resistence contre ledict Turq: et puisque en leur nome et par ladvis de tous les estatz dicelle je recerchoie layde dudict s. roy, cela et levidance du present descouvre tant plus la verite de ceste particularite, puisque

a) *sic!* celer?

lon scait lextreme de possible quil a fait et faict encoires maintenant par trop vehementes et tres exquises practicques pour lever gens en icelle Germanie, comme si luy alloit le tout pour le tout et voidt lon le nombre quil en a peu recouvrer jusques a oyres.

Et non seullement ne luy a este assez navoir assiste a ladicte Germanie pour la resistence contre ledict Turcq avec tant maigre, froide et suspecte offre et lavoir tant de fois reprins et magnifiie, mais encoires, pour luy bailler lustre, me veult charger que jeusse (quant a requerir la dicte ayde) mal use et comme si a ma culpe il ne lait faicte, dont linstruction avantdicte pourra demonstrer la verite.

Et que pis est, ne luy a souffit, mais par plusieurs escriptures a blasme trop oultraigement et enormeement mondict frere et moy et signamment par ses lettres du premier de febvrier de lan passe trent cincq, adressees aux electeurs, princes, citez, contes et chevaliers de ladicte Germanie, veullant insinuer et persuader que nous estions cause des maulx que ledict Turc et aultres infideles avoient faict, faisoient et estoient apparant quilz feroient en ladicte Chrestiente, et aussi de linconvenient des choses de la foy, par particuliere ambition et convoitise, et afin de tiranniser ladicte Chrestiente, me lotant encoires dimpudence et calumpnie avec aultres motz griefz et injurieulx, a quoy nous remectant a ce que ladicte Chrestiente en scavoit et levidence des choses passees, ny voulusmes mondict frere ny moy respondre, aussi considerant quil ne tachoit que cercher occasion de remouvoir guerre en temps et conjuncture tres suspecte et lors que jestoye assez empesche a remedier la Chrestiente contre ledict Barbarossa.

Bien est vray que je rescripuis deslors particulierement a mon cousin le conte du Roeulx (que javois depesche en la Germanie) asseurer gens de guerre pour ladicte resistence contre ledict Barbarossa, ce quil sembloit convenir, pour me justiffier et excuser envers icelle Germanie, selon quil verroit estre requis, et, si plait a V. S^te^, elle pourra veoir et aussi lesdicts seigneurs Rev^mes^, ambassadeurs et aultres par lesdictes lettres plusieurs particularitez y servans, dont je ne seray icy plus prolixe, et en ce vouluz garder la modestie le plus quil fut possible, nonobstant que mondict frere et moy fussions tant irritez, que lon peut aussi veoir par lesdictes lettres francoises, et encoires me poise (!) quil faille (pour ma justification) monstrer mesdicts lettres.

De la feste que ledict s. roy faict de navoir riens meu durant la guerre contre ledict Turcq et mon emprinse d'Affricque, il fault estimer ceste bonne oeuvre pour austant quelle peult valoir et poise soit de bonne volente, ou de navoir eu moyen ny succede

loccasion pour user et faire aultrement au temps de lung ny laultre desdicts affaires, et men remectant a ce quen est, nen veulx pour maintenant plus dire.

Quant a la lighe defensive faicte a Boloingne en lan trente trois je ne puis mieulx faire que de men remectre au tesmoingnaige de tous les princes et potentatz de ladicte Italye et encoires aux ministres vivans du feu pape Clement, lesquels peuvent tesmoingner, si jamais il leur fust dict ung seul mot de ma part prejudiciable ny tournant a desextime dudict s. roy; bien soubz la generalite fust comprins ledict roy de France en cas quil voulsist entreprendre et mouvoir guerre alencontre de ladicte Italye et au prejudice de la quietude et tranquillite dicelle, comme a la verite il a tousjours cerche; et [a este] en partie la cause de procurer et faire ladicte lighe, dont il ne sest peu ressentir faisant ce quil debvoit et a promis et jure reiterement par lesdicts traictez.

Touchant mes subiects fourssaires es galleres dudict roy de France, lesquelz il a tenu et differe rendre doiz nosdicts traitez jusques il a eu les siens que je tiray et mis dernierement hors de captivite en la prinse de Thunes: lesdicts traictez dentre nous et limpossibilite de pouvoir rendre iceulx subiectz francois (puisque ilz estoient es mains et pouvoir des Infideles, ou je navoye intelligence quelconcque et luy si, pour les recouvrer), peuvent demonstrer, si lexcuse de retenir si longuement les myens est souffisante, mais davantaige ledict roy se doibt souvenir que luy et le s. de Montmorency, son grant maistre dhostel, avoient promis plusieurs fois et asseure plainement et sans conditions quelconcques de les rendre et le ma aussi souvent asseure le s. de Vely, ambassadeur dudict roy, resident en ma court, lequel ne le peult denyer, et a ceste occasion et avec les propres lettres fort expresses dudict s. roy jay depesche et envoye plusieurs fois en court de France et a Merseilles pour le recouvrement de mesdicts subiectz, et en fin apres toutes poursuytes ledict s. roy retourna mectre en avant la condition avantdicte, nonobstant laquelle il avoit expressement accorde ladicte delivrance; par ou (a bon droict) jay eu occasion et raison de sentir tel changement pour lamour que je pourte a mesdicts subiectz si longuement detenuz fourssaires, ceste contravention ausdicts traictez dentre nous et fourcompte des parolles avantdict, comme jay faict les aultres (*sic!*), mais jay en ce mesment apperceu que tant plus de desir et affection je demonstroye a la delivrance de mesdicts subiectz, plus ledict roy de France sen est reboutte.

De lescuier Merveilles ce quen est passe est aussi bien notoire et les justiffications de feu de bonne memoire le duc Francisco

Sforce de Milan, lesquells il en a faict cydevant mesmes par son chancellier par luy expressement envoye devers ledict s. roy, et se monstrera bien par la responce que lors jen fis par escript audict s. roy sur sa plaincte, laquelle responce est tant raisonnable, quil ne sceut que replicquer, et mesmes quant a ce que non seullement il na jamais faict apparoir que ledict Merveilles fust son ambassadeur, mais au contraire clerement apparoissoit par les propres lettres dudict s. roy quil ne lestoit, ains que comme privee personne, homme originel et natif subiect dudict feu duc il estoit venu audict Millan et ainsi y vivoit, duquel icelluy feu duc avoit peu faire la justice, comme il fit (moindre touteffois de latrocite du delict tant scandaleux), que sans icelle justice faire sen pouvoit ensuyr inconvenient audict feu duc, et debvoit ledict s. roy avoir meilleur regard au debvoir ou ledict feu duc se mit envers luy et submission a ma justice, comme son souverain, et que je ouffris tres expressement de la faire audict s. roy. surquoy il se peult souvenir quil respondit (comme il a faict en plusieurs aultres affaires) que luy et les roys de France estoient accoustumez de la soy faire eulx mesmes par la force et non aultrement, que fut responce fort estrange et contraire a tous drois divins et humains et trop griefve non seullement en mon endroit et a lauctorite imperialle, mais insuppourtable a tous princes et potentatz et gens vivans politicquement tant plus estans christiens, touteffois je lay iusques a oyres compourte.

Et de dire que en tous advenemens et oyres que ledict Merveilles eust commis cas meritant pugnition ou mene practicques contre ledict duc en son propre estat, que pour le respect que lon doit tenir en lendroict dambassadeurs ne debvoye compourter telle punition pour ce que le mesmes pourroit advenir en lendroict de ceulx que jay en plusieurs lieux: certes il me semble que ceste persuasion tient peu dequite et est fort esloingnee de tous droictz, car comme les ambassadeurs doibvent estre humainement et favorablement traictez faisant ce quilz doibvent, aussi usant du contraire ilz perdent tous previleges et faveurs, et quant ainsi adviendroit en lendroict des miens, non seullement le compourteroie, mais tiendroie pour bien faict, et aussi il ne sy est encoires trouve que dire, et nest de Merveilles (*sic!*), si ceulx dudict s. roy (entendans destre plus oultre comportez comme il le se persuade) prengnent (comme quil en soit) si grande hardiesse, pour exhorbiter en debvoir et modestie convenable a la qualite dambassadeurs et en usant plusieurs deulx des exhorbitances.

Mais je ne puis entendre, comme non trouvant culpe quelconcque en lendroict dudict feu duc, ains que lon layt voulu lapider de tant

bonne oeuvre que davoir faict justice dung syen subiect pour cas scandaleux par dessus le cryme de lese majeste dont il estoit tant suspect alencontre dudict duc, et aussi le consent assez la responce dudict s. roy: que pour cause de sa grandeur et affinite dentre nous et mesmes se submectant ledict feu duc a tant de devoirs, que jay peu ny deu faire aultre chose alencontre de luy et, que pis est, de plain sault et sans le ouyr, ou il se submectoit a justice, et non veant raison ny preuve quelconcque de la part dudict roy de France. ains realement le contraire par ses propres lettres.

Je nay jamais pretendu que ledict roy de France delaissast les anchiennes alliances quil dict avoir en ladicte Germanie, sil y en a, ny ailleurs compatibles avec nosdicts traictez; mais bien que a loccasion dicelles il ne practicquast riens contre moy, ny mon auctorite imperialle, selon quil a promis et jure par iceulx traictez, ne y concitat seditions, debatz, divisions et particularitez, hostillitez et guerres, au grief prejudice de ladicte Germanie et de l'Italie, comme notoirement et manifestement ont fait ses ministres. et quoy quil soit de lavoir mande et appreuve, il ne la peu ignorer et si la tollere, par ou se peult bien entendre si cela est observer les traictez dentre luy et moy. et si cest chose convenable a nostre affinite. et doit luy mesmes avoir le regard quil persuade en mon endroit et myeulx peser, sil y a alliance quelconcque qui doige surmonter ny preceder la myenne ny que le puist obliger a offendre mondict frere et moy. et ce considere si lemprinse dudict Wirtemberg mest tolerable.

Tout ce que dessus aussi convient pour rebouter ce que ledict roy de France veult excuser en lendroict dudict s. duc de Savoye, oultre ce quil est (comme ledict s. roy lappreuve) expressement comprins es traictez dentre ledict roy de France et moy, puisque ledict s. duc sest tousjours submis a la justice, et que je me suis ouffert (selon quil mappartient) de la faire plainement; mais il y a davantaige que contre ledict feu duc de Milan; car sans avoir regard a ce que ledict s. duc de Savoie est son propre oncle charnel, ledict s. roy non seullement a dict quil ne debvoit avoir la justice aultrement que par la force, mais y a procede, comme lon voit et avec tel fondement, conjuncture et occasion, que lon peult assez entendre comme cela doibt estre prins quant a Dieu et au monde.

Et tant plus considere tant de debvoirs ou ledict s. duc sest continuellement mis envers ledict s. roy, luy envoyant plusieurs notables ambassadeurs, qui sont este desdaignez, reboutez et desestimez, les ungz demeurans plusieurs mois en la court dudict France avant que destre ouys, et les aultres renvoyez sans audience, le

tout principallement pour indignation contraicte par ledict s. roy alencontre dicelluy s. duc pour envye et jalousie de laffinite dentre ledict s. duc et moy, et quil recogneust et fist son debvoir comme bon prince et vassal dempire envers moy et ne voulsist luy ouvrir ses places et baillir passaige par ses pays pour faire emprinse de guerre contre moy et occuper lestat de Milan.

Et de vouloir excuser et pallyer que son armee ne soit este faicte et dressee, sinon affin davoir la raison dudict duc de Savoye, lexecution tant violente, expressive et exorbitante declaire assez ce poinct. mais ledict s. roy se doibt souvenir de ce quil a dict tant de fois expressement et fait dire quasi en toute la Chrestiente, pourquoy il se armoit et a quoy il tendoit, et signamment que ce quil faisoit alencontre dudict duc de Savoye nestoit que pour la cause susdicte, et affin de facilliter et asseurer le passaige pour occuper ledict duche de Milan et guerroyer alencontre de moy, et rememorant ledict s. roy ce que dessus il se debvoit retenir (apres lavoir si souvent dit, escript et tant publie) de affermer le contraire, quant il voit ne pouvoir passer plus oultre, quelque voulente quil en eust.

Et encoires dernierement, quant ledict s. roy envoya son president Poyet devers ledict s. duc, icelluy duc se ouffrit et submit a mon jugement, ou que tous differendz se vuydassent selon les concordatz dentre les maison de France et de Savoye, et que plus est, monstra ledict s. duc ses tiltres audict president, non scaichant que dire au contraire et baillant esperance que par son rapport ledict s. roy se contenteroit; mais tost apres le s. de Morette, envoye par ledict s. roy devers ledict duc, descouvrit plainement lenbuche luy disant que ce quil occupoit les pais dudict duc et vouloir avoir Nyce et Montmelian, nestoit pour les retenir, ains sen servir pour quelque temps, et encoires nommeement que ledict s. roy ne scauroit comme rentrer en guerre alencontre de moy que par ce moyen, et de ce mesment lon peult comprendre comme ledict s. roy rend le debvoir convenable a nostre affinite et comme je suis tenu a y correspondre, et aussi si convient a grande equite de occuper le bien daultruy par force et le retenir et apres vouloir monstrer ses tiltres a vostre S^te^ sans riens plus.

Lon peult aussi bien entendre comme il convient a la quietude d'Ytalie et a lobservance desditz traictez que ledict s. roy ayt prins a son service le conte Galleotte de la Concorde apres ung si cruel cas tout notoire commis par ledicte conte es personnes de ses propres oncle et cousins charnelz et lavoir icelluy s. roy prins en sa protection, nonobstant quil soit au ban imperial, et bien le scet ledict s. roy, lequel davantaige a promis la deffence de la Mirandula

que ledict Galleotte (si droict quelcuncque y pouvoit avoir) a fourfait par sa contumace, rebellion et cryme de lese majeste envers moy et ledict sainct empire. et aussi est tout manifeste et cler, si lexcuse dudict s. roy peult avoir lieu quant a ce que y a faict Tinteville, seigneur Deschenetz. car oultre les propres lettres dicelluy Tinteville temoingnans inexcusablement quil a traicte ce que dessus par charge dudict s. roy et de sondict admiral, s. de Bryon, il a este suyvant ledict traicte encoire longuement en ladicte Mirandula continuant es menees et practicques que vostredicte S^te^ et toute ladicte Italye peult scavoir. et sentend assez, si cest point contre moy et directement au contraire desdicts traictez et pour troubler et faire inconvenient en ladicte Italie, et si ledict s. roy en est excusable qui continuellement appreuve et auctorise ce que ledict Tinteville a faict jusques a oyres. et si ceste practicque et aultres que ledicte s. roy mene en Italie pour retirer gens a sa soulde, afin expressement de guerroyer et les y adjuvant envers et contre tous, oultre ce que cest nommeenment alencontre de moy, convient a la tranquillite et bien commung de l'Ytalie; et si en tenant main par moy au contraire, cest mectre icelle en servitude et luy oster la liberte et tranquillite. en laquelle je lay mise mesmes en couppant chemin pour nosdictes traictez a telles practicques, pour lesquelles ladicte Italie a este continuellement et desia si long temps travaillee et oppressee.

Il est bien vray que jay dict a vostre S^te^ que javoye tousjours compourte toutes lesdicts contraventions a nosdicts traictez, pour evicter plus grand inconvenient a ladicte Chrestiente, sans venir si avant que de declairer audict s. roy que je tinsse la guerre pour rompue: mais je pense quil souvient bien a Votredicte S^te^ et a la compaignie que je bailloye assez a entendre que jestoie par trop picque pour plus le compourter ne dissimuler. si ledict s. roy de France ne acceptoit et satisfaisoit a lung ou laultre desdicts moyens que luy ouffriz et que apres le terme sur ce lors prefix passe je mectoye tout en compte. et cela fust si bien declaire avec ce que gist en raison, que ledict s. roy ne le peult tourner en aultre sens. et si le veult faire et sen persuade aultre chose, il se fourcompte de soy mesmes.

Et quant a maintenant vouloir accepter par ledict s. roy ce quil dict, je luy ay ouffert cydevant de luy complaire de lestat de Milan, pour le duc d'Orleans. son second filz, Vostredicte S^te^ se peult bien souvenir, comme la chose sest esclarcie en vostre presence, non contredisant lambassadeur dudict s. roy, ce que mesmes il compreuve assez. non respondant quant a ce que sondict ambassadeur,

le s. de Vely (avec lequel estoit la communication) promist et asseura de la part de sondict maistre, lorsquil fust question de ce propoz, que ledict roy de France nentreprendroit riens de fait contre ledict s. duc de Savoye pendant la practicque dudict estat de Milan, ny aussi respond riens quant a ce quil fust dict condicionellement (en cas que lon y peust trouver moyen et asseurance convenables dont se fist extreme difficulte), mesmement pour les querelles que (comme quil soit) ledict roy de France a declaire tresouvertement avoir pour sondict filz d'Orleans, et sen est publicquement par plusieures fois et de longtemps vante, et au regard de faire mistere quil ayt pour ce retire son armee, lon scait bien pour quelle cause, et le denotte assez ce quelle sest arrestee et plantee es lieux ou elle a pense estre plus schure ou en moings de dangier tenant tousjours toutes fois ce quelle peult tenir dudict duc de Savoye.

Mais oultre ce ledict s. roy debvoit dire, sil a accepte ma declaration avec la susdicte condition, comme faire se debvoit, et considerer ce que jay peu penser par ce que (en lieu de laccepter), comme si ce fust este chose dheue et sans grace, il ayt par dessus ce expressement persiste a l'usufruict dudict estat de Milan pour sa vie durant, declairant ouvertement a mondict ambassadeur resident en sa court, comme aussi le me dict le sien, que sans ledict usufruict il nenvoyeroit personne ny pouvoir pour traicter, voyre (tant tacitement que expressement) denotant que au desfault de ce il suyvoit son emprinse de guerre, et se peult souvenir du peu destime quil feist de ce que javoy paravant consenti pour son filz dAngolesme et les parolles quil usa quant a lalliance que vostredicte S^te^ avoit en ce cas advise, lesquelles je delaisseray, pour non luy rendre le change daultres alliances que, comme il scait, se sont faictes moings convenables.

Et si fait a peser ce que ledict roy de France veult maintenir que Milan soit lheritage de ses enffans usurpe et quil veult avoir nommeement par paix ou par guerre: le quel heritage, commil dict, luy appertient et a ses enffans, adjouste ou mesme propoz quil ayt eu pacience de actendre les injures et tors que luy ont este faiz, par ou tant plus clerement et ouvertement il demonstre que en luy gratiffiant dudict estat, comme et en maniere ne pour cuy que ce fust de sesdicts enffans, il non scauroit grey quelconcque, comme si cestoit chose justement[a] detenue et que se deust restituer sans requerir, et tout ce que lon ediffieroit de, dessus pour le cuyder obliger a la paix, commung bien de la Chrestiente et quietude de l'Ytalie,

[a] *sic! Zu lesen wohl* injustement.

non seullement seroit sans fondement, mais plustost luy bailler moyen davantaige de passer oultre. et quant a ce poinct a desia este tant et si souvent respondu voire et sans quelconcque raisonable ny honneste replique au contraire, que desormais ledict s. roy debvroit tenir ceste pretension comme hors de propoz et tant moings se debvoit remectre en avant en ceste conjuncture ou il convenoit mieulx de recepvoir ce a quoy javoy condescendu pour pure liberalite et grace, et non payer ceste tant grande obligation par telz reproches et tant inconsiderez, tournant aultre fois a reprendre que lon luy retient le syen contre raison.

Et pour venir rondement au poinct, si luy et les predecesseurs de sesdicts enfans ont jamais eu apparavant ny probable droict quelconcque audict Milan, il ne se pouvoit pretendre, sinon avec linvestiture octroyee et faicte par feu mondict grant pere l'empereur Maximilian au roy Loys douziesme, laquelle fut avec conditions expresses que ne furent observees, mais directement et inexcusablement fait au contraire. et oultre ce il scait, comme ledict feu roy Loys et luy ont perdu ledict estat par droict de bonne guerre et davantaige il y a renunce tresexpressement tant en son nom comme pour et en nom de sesdicts enffans par lesdictz traictez de Madril et Cambray et chacun diceulx, avec lapprobation de tous les estatz et consaulx de son royaulme. et ce considere notablement, comme peult il en bonne conscience, raison et honnestete (estans lesdicts enffans en sa puissance paternelle comme ilz sont) retourner a mectre en avant le droict de sesdicts enfans par luy, comme dict est, renunce tant de fois et avec tant de seremens, ny [a]) comme ce faisant peult il dire quil a tousjours observe (comme il veult faire) lesdictz traictez?

Sil dict (comme il a souvent faict) que toutes ces renunciations par luy faictez ont este par craincte et afin de retirer luy et sesdicts enffans de prison, desia a este cydevant assez respondu, comme et a quoy sa foy lavoit oblige paravant ledict traicte de Cambray: et apres icelluy faict, comme peult il alleguer craincte ny force, puisque pour soy excuser de linobservance de sa foy il a dict notablement et par plusieurs fois quil ny avoit personne que (luy estant en son royaulme) luy puist faire faire chose quelconcque par force ny craincte. et allegant apres le contraire touchant ledicte traicte de Cambray, ne sert daultre chose plus que pour inferer que en tout ce quil feroit, promectroit et asseureroit seroit par craincte et pour le recouvrement de lheritaige (comme il le nomme) de sesdicts enffans. et Dieu scait, si avec ceste couleur et mesme occasion

a) *sic! Man erwartet* et.

et ayant (comme dict est) plus de moyen, il vouldroit passer a aultres pieces avec ce quil sen est desia trop.

Et par ce mesment Vostredicte S^te^ et tous aultres peuvent juger que, si les moyens et conditions de traicte pour ledict d'Orleans mavoyent tousjours semble comme impossibles, si depuis (pensant plus dessus) je luy deu et doibs tenir pour tout certain [a] que a este la cause entre aultres que, estant a Rome devers V. S^te^, je luy remonstray et diz ce questoit passe cydevant entre ledict s. roy et moy: et ouffris les moyens que Vostredicte S^te^ scait pour par ung boult ou aultre evicter ceste guerre tant pourchassee par ledict roy et en laquelle jay este (comme encoires suis) journellement de plus provocque et constrainct.

Et quant a ce que ledict s. roy dict quil sest mis tousjours (comme il faict encoires) en tous debvoirs pour lestablissement de ladicte paix, pleust a Dieu que ainsi fust este: car ce faisant il eust evicte les inconveniens que sont apparans dadvenir de ladicte guerre, et accepte mon ouffre tant honnorable (pour luy et les syens) dudict duche de Milan pour son filz, ledict duc dAngolesme, en quoy lon peult congnoistre si lambition, convoitise, ny interest me peuvent estre imputez, et puisque ledict s. roy na accepte madicte ouffre en dedens le temps prefix, comme encoires il ne faict presentement, mais sarreste tousjours pour sondict filz d'Orleans. V. B., les Rev^mes^ cardinaulx et tous saiges et preudhommes seront bons tesmoings, comme je suis force et contrainct (veulle je ou non) a ladicte guerre.

Et que ledict s. roy ne veulle bailler advantaige a nul prince chrestien de desirer plus que luy le bien de la Chrestiente, cela touche a aultres que a moy de le bien entendre et peser ceste comparaison et de mon couste je men remectz aux oeuvres, me desplaisant que je ny ay mieulx fait, et de la facon et maniere en quoy ledict roy de France fait vivre ses subiectz, je tien quil y en a beaucoup qui font ce quilz doibvent, et sil y en a daultre sorte, lon peult scavoir dont il procede et comme la chose passe et dont ilz prengnent lexemple et non veulx entrer en contention.

Et au regard du combat particulier, auquel ledict s. roy respond quil nest tenu, pour austant quil nest en riens charge de son honneur, il fault quil entende que le syen et le myen sont et seront encoires plus en la bouche, dispute et oppinion des humains selon la notoriete et evidence de nos oeuvres, et aussi sera la syncerite de noz consciences au jugement du createur quempourte plus

[a] *sic!*

que ce que ledict roy de France et moy nous en pouvons persuader nous mesmes. et de ma part nen veulx plus contendre avec luy. puisque il na jamais riens proffícte jusques a oyres.

Et de dire que noz espees sont trop courtes, pour frapper de si loing, il est vray, et ne scay, si ce a este la cause, pour laquelle cydevant ledict roy de France me ouffrit (doiz Paris) lors que jestoye en Espaigne le combat de sa personne a la mienne avec parolles fort insolentes. et men remectz a ce que sen est ensuy. mais sil veult prendre regard, pourquoy je luy avoye ouffert ledict combat. il peult bien entendre que oultre le poinct dhonneur il y alloit davantaige devicter les inconveniens. maulx. ruynes que succedent de guerre. et en regardent bien aux moyens que joinctement je mis en avant. la chose estoit assez aysee dapproucher nosdicts espees et ledict combat bien faisable.

Ledict roy de France delaisse par sadicte responce que en lieu de accepter le combat. auquel en presence de V. S^te^ je men submis. il dict a mon ambassadeur resident devers luy que. si nous [nous] rencontrions en guerre. il ne me reffuseroit ung cop de lance a plaisir. mais puisque il na point voulu accepter ledict combat. pour eviter lesdicts inconveniens. il semble estre fort hors de propoz de en ce lieu ouffrir ce que dessus. car actendu que luy mesmes congnoit que. estant tant approuchee la guerre par son moyen et quil sest tousjours arreste davoir ledict estat de Milan a son appetit, pour (comme lon peult veoir et entendre) plus grant inconvenient de lYtalie et encoires de toute la Chrestiente, et que ceste envye ne luy fauldra jamais. il sera besoing que chacun y face le mieulx quil pourra, plus par force et necessite que pour plaisir. et je proteste tousjours a Vostredicte S^te^ et lappelle en tesmoing et lesdicts seigneurs Rev^mes^ cardinaulx et tout aultres gens de bien et preudhomes avec levidence et notoriete des choses passees, pour conjoindre le fin de ceste lettre au commenchement, que il men desplait extremement pour les mesmes causes que jay dictes a Vostredicte S^te^. presens lesdicts seigneurs Rev^mes^ cardinaulx et ambassadeurs. a laquelle, apres avoir baise le pied. je prie vouloir le tout bien prendre et excuser, sil y a chose en ceste que ne conviengne ou ne soit selon lordre de ladicte responce. ou si je delaisse aulcungz poinctz. que nest a faulte den pouvoir bailler bonne justification. mais pour navoir peu recouvrer la copie de ladicte lettre et responce dudict roy de France. supplicant au Createur vouloir longuement perseverer et garder V. S^te^ au bon regime et administration de son eglise.

3. Instruktion Kaiser Karls V. für Pier Luigi Farnese: Freude des Kaisers über Pier Luigis Kommen. Unzulänglichkeit seiner Instruktionen. Zweck der folgenden Vorschläge. Antrag, von Frankreich eine bestimmte Erklärung über die Angebote des Kaisers zu verlangen, im Falle der Ablehnung derselben auf des Kaisers Seite zu treten und einen Bund zur Verteidigung Italiens zu schliessen. Festhalten am Konzil. Verbindung des Papstes mit dem Kaiser gegen die Türken unter monatlichen Geldbeiträgen des ersteren. Hülfe des Malteserordens und der Republik Venedig. Antrag auf Hülfeleistung an Frankreich. Ultimatum aller italienischen Mächte an Frankreich. Der Antrag auf Vermählung Ottavios mit einer Tochter Ferdinands. Bedenken wegen der Ungleichheit des Ranges. Unzulässigkeit einer Berufung auf die Vermählung Katharinas von Medici. Vorherige Erklärung über die oben erwähnten Punkte und über die Ausstattung Ottavios. Anfrage bei Ferdinand. Der päpstliche Vorschlag über Siena. Zustimmung der Reichsstände. Jedenfalls vorher Entscheidung über die allgemeinen Fragen. Vorschlag, aus Parma und Piacenza ein Herzogtum zu bilden.
Genua 1535 September.

A. a. O. fol. 185b-189b mit Überschrift: Copie de la responce donnee par lempereur sur la charge de Don Pedro Loys Farnesio.

Lempereur a receu tres grande plaisir de la venue du s. Don Pedro Loys Farnesio, tant pour avoir entendu de luy avec les cordialles lettres de la main de notre sainct pere la continuation de la bonne volunte de S. S^te^ envers sadicte M^te^ et au remede des affaires publicques de la Chrestiente, que aussi pour la devotion parfaicte que ledict Don Pedro Loys a tousjours continue constamment envers S. M^te^ paravant et depuis lassumption de S. S^te^. bien fuste este recquis et leust desire singulierement sadicte M^te^ que ledict Don Pedro Loys fust venu entierement informe et resolu sur tous affaires tant publicques que particulieres, tant pour lextremite et hazard ou iceulx affaires publicques se retreuvent, sy prestement ny est baille ordre et pourveu, que aussi pour incontinent et plustost satisfaire (entant que convenablement sera possible) a ce que touche le particulier, scachant trop mieulx ledict sainct pere par sa grande prudence ce que affiert l'ung et en lung et en lautre, que sadicte M^te^ ne le pourroit

considerer. et toutesfois pour ce que convient a sa dignite imperiale et a loffice de bon et catholique prince et pour sa singuliere affection quil porte a sadicte S^te^, son auctorite et dignite et au bien, establissement et agrandissement de sa maison, et pour plustost et clerement venir a une bonne et finale resolution entre leursdicts S^te^ et M^te^ a lhonneur de Dieu et son sainct service, se mectront en avant les considerations suyvantes soubz le bon plaisir de S. S^te^, laquelle considerera que le tout provient de bon zele et le prendra en la meilleure part avec ce que ledict Don Pedro Loys pourra tesmoigner ce quil a entendu de la volunte et intention de sadicte M^te^ par elle mesmes.

Et pour ce que tous traictez, intelligences et alliances mesmes entre tous princes, tant plus sont ilz grandz (!), ne peuvent prendre meilleur fondement et cause que sur le bien publicque, direction, soubstantement et defension dicelluy et que mesmes sadicte S^te^ a tousjours voulsu que tout ce que le concerne et sa maison en derivat et dependit et non aultrement, se commencera par ledicte publicque qua plus grand besoing de provision et remede et prompt, quil neust oncques, selon lanxiete et perplexite, ou se retreuve la Chrestiente, tant en ce de la foy que en lendroict du Turc, et aussi que la chose ne se peult plus deguyser, que lon ne scaiche evidamment et inexcusablement que lung et laultre des inconveniens est provenu si grand et redoutable par les guerres commencees et faictes cydevant et rescuscites par le roy de France pour son ambition et passion particuliere, et si est tout evident ce quil a fait et maligne (!) et fait encoires de present ou couste de la Germanie, pour tenir en trouble et sans remede laffaire de la foy et ladherence et faveur inexcusable quil a tousjours tenu et baille au roy d'Angleterre dont (!) il seist soubstraict de lobedience de leglise Romaine, adjoinct et collegue avec lesdicts desvoyez et quant audict Turc pleust a Dieu que lon nen eust veu tant deffectz et preuves avec levidence de son ambassadeur resident avec ledict Turc et oultre tant de propoz que ledict roy de France en a dict et tenu et la assez conferme le cardinal Trivulze par ce quil a dernierement dit au marquis del Gasto que ledict roy de France tenoit esperance en la venue dudict Turc, oncques fault il proceder vivement et efficacement en laffaire et scavoir ouvertement et absolument ce que ledict roy de France vouldra faire soit ou de condescendre a la paix sur les ouvertures de sadicte M^te^ tant justes et encoires tres favorables audict roy de France, ou non, et si ny fault dilation selon que la necessite et le dangier sont imminens, car aultrement lon doibt tenir iccelluy roy de France austant ou plus ennemy de la Chrestiente et bien publicque dicelle,

que lesdicts desvoyez de la foy et encoires ledict Turc, et plus perilleux, si ny est obvie.

Et ne veult denier sadicte M^te^, mais entierement approuver et louher que, si ledict roy de France vient rondement et plainement a ladicte paix suyvant lesdicts ouvertures, que ledict sainct pere le doige respecter et estimer comme bon filz de leglise et aussi en ce cas entend sadicte M^te^ avoir et observer bonne et syncere amytie avec luy, mais les oeuvres passees dudict roy de France et les termes quil a tenu en ont laisse peu desperance, si Dieu ne le convertit a ceste fois, et pour ce fauldroit que sadicte S^te^ sceust prestement sa resolution, sans plus prolonguer la practicque, et quelle asseure dois maintenant sadicte M^te^ destre de son couste en cas que ledict roy de France ne veulle rasement (!) venir a ladicte paix, determinant et asseurant entre leursdicts S^te^ et M^te^ ce que se devra faire au desfault dudict roy de France pour le remede et defension de la Chrestiente, tant en ce de la foy contre le Turcq et particulierement pour la tranquillite et quietude de l'Italie, en delaissant lieu audict roy de France et a tous aultres princes et potentatz selon leur qualite en cas que syncerement ilz y veullent entrevenir, faisant traicte a part et secret de ce que concerne sadicte S^te^ en particulier, mesmes convient traicter de ce que lon devra faire touchant la celebration du concille desja convocque soit que ledict roy de France y veulle acquiescer et entendre plainement, ou non, car puisque il a desja consenty ladicte indiction, il ne la peult ny doibt plus contredire, et quant oires il vouldroit lempescher, pourtant ne debvra lon delaisser de le tenir, estans leursdicts S^te^, M^te^, le roy des Romains et aultres princes qui lappreuvent et desirent bien uniz, signament si la plus saine partie de la Germanie appreuve, comme il fait esperer, avec les diligences que pour ce se pourront faire du couste de leursdicts S^te^ et M^te^, et en ce S. M^te^ ne espargnera la despence et diligence, confiant que sadicte S^te^ aussi de son couste la tiendra pour bien employee.

Et quant a la resistence contre ledict Turc aussi fault il dois maintenant articuler et arrester ce que leursdictes S^te^ et M^te^ devront furnir et contribuer, car comme le dangier est iminent et instant tres grand, il fauldra desormais plus regarder a lexecution que a la discussion de laffaire, et affinque sadicte S^te^ scaiche certainement ce que S. M^te^ entend de faire, elle y employera (nonobstant les tres grandes charges quelle a desja supportees pour la deffension de la Chrestiente et aussi contre ledict roy de France pour le beneffice de ladicte Italie) ses galleres, tant celles du prince de Melphi, que de Anthoine Doria, aussi d'Espaigne, Napples et Cecille et si pourroye

sadicte M^te^ den equipper davantaige pardessus la provision quil fault que se face et soubstienne pour la defension et garde desdicts royaulmes et aultres ysles et aussi au couste de Thunes et aultres frontieres contre les Mores et Infideles, et nonobstant quil soit necessaire a sadicte M^te^ demeurer arme contre ledict roy de France, tant ou couste de ladicte Italie, que aussi de la des mons.

Et peult par ce que dessus sadicte S^te^ considerer et bien entendre que ladicte despence seroit a sadicte M^te^ comme insupportable sans estre assiste dune bonne somme pour chaque mois durant la necessite contre ledict Turc oultre les galleres de sadicte S^te^ et quicelle somme soit tousjours preste et prompte de mois a aultre. et si elle est telle, que lon doit esperer de la bonne volunte que sadicte S^te^ demonstre a la repulsion dudict Turc, comme aussi a la verite empourte a sa dignite, bien de sa patrie, defension et preservation il du patrimoine de leglise et encoires du syen propre, sadicte M^te^ espere de avec laide de Dieu mectre si bonnes et grosses forces alencontre dudict Turc et les envoyer par temps si avant, quil naura lavantaige et commodite de venir adommaiger la Chrestiente, comme il pourra faire inevitablement, si ny est puissamment et prestement pourveu.

Lon peult aussi faire conte des galleres de Rhodes pour ledict affaire selon les bons debvoirs quilz ont fait jusques a icy et a la verite fort honestement contre ledict Turc et a la prinse de Thunes, et sera bien que sadicte S^te^ espripve a ladicte religion bonnes et favorables lettres, pour tenir ses galleres et aultres vassaulx prestz et appareillez pour la deffension et resistence contre ledict Turc.

Aussi seroit bien que sadicte S^te^ tint main envers la seigrorie de Venise et ladmonestat vivement soy de assister tacitement ou ouvertement a ladicte defension et resistence, puisque cest contre le commung ennemy de la Chrestiente dont ladicte seigneurie est notable membre et encoires pour son interet particulier; car si ledict Turc properoit contre ladicte Chrestiente, ilz peuvent tenir comme pour certaine leur servitude avec luy et les y devra esmouvoir le debvoir ou ilz entendront que leursdictes S^te^ et M^te^ se mectront pour a ceste fois repoulser si vivement ledict Turcq, quil sera content de delaisser ladicte Chrestiente en repoz pour long temps, et par adventure Dieu envoyera tout puissant le chemin et moyen pour sasseurer plus avant dudict ennemy.

Davantaige debvra ledict sainct pere requerir ledict roy de France bailler a S. S^te^ ses galleres, jacoit lon puist tenir pour certain quil ne les vouldra bailler pour raison de lintelligence quil a avec ledict Turc, bien quil le coulovera (!), comme il a cy devant fait, quil ne

les vouldra bailler, pour non deffurnir la garde des places marytimes de son royaulme, mais pour luy coupper chemin a ce tout a une fois, sadicte S^te^ en les requerrant pourra joinctement le asseurer de toutes celles de S. M^te^, et sil ouffre, comme il [a] cydevant fait, denvoyer armee par terre en Italie contre ledict Turcq, le fauldra aussi prestement rebouter, comme chose non seullement suspect, mais tout evidemment contraire a leffect de ladicte resistence, selon quil a este cydevant dit et remonstre et mesmes que cest ce quil a desire et procure de avec ceste conjuncture de la descente dudict Turc occuper, subjuguer et tyranniser toute ladicte Italie.

Quoy actendu tant plus en ce temps et saison empourte il quil y ait bonne confederation, non seullement entre leurdictes S^te^ et M^te^ pour la defension de ladicte Italie, mais encoires que ladicte seigneurie de Venise et tous aultres potentatz dicelle y entreviennent et joinctement facent entendre audict roy de France que, sil ne retire les gens de guerre quil a en ladicte Italie, que tous seront alencontre de luy, mesmes actendu la guerre dudict Turc et en ce ne devront faire difficulte lesdicts Venetiens pour respect dudict Turc, puisque ladicte lighe se fera seullement contre tous princes chrestiens de quelque qualite quilz soient que vouldront invehir (*!*) et troubler par force ladicte Italie.

Et il est tout certain que faisant ladicte lighe tant juste et raisonnable que plus ne pourroit, ladicte Italie avec ceste union syncere se pourra tres bien deffendre dudict roy de France et tous aultres, voyre scaichant ledict roy de France icelle lighe et union estre faicte, se depourtera y actempter et la delaissera paisible et sadicte M^te^ sera bien contente densuvyr et complir ce quelle a ouffert naguaires de disposer de lestat de Milan.

Et pour venir au particulier de la maison de notre dicte sainct pere et mesmes quant au party de mariaige pourparle, il nest besoing de plus particulariser la grandeur et importance dicelluy que notre-dict sainct pere par sa grande prudence et aussi ledict Don Pedro Loys peuvent considerer et entendre assez, actendu la grandeur du sang et parentaige de la fille que sont tousjours alliez (*sic!*) avec les plus grans roys et anciens princes de la Chrestiente, et combien que la maison de Farnese soit noble et ancienne, toutesfois sont ledict sainct pere et Don Pedro Loys de si bon jugement et consideration, que lon suppose quilz entendent bien la disparite, et de voulloir prendre pour exemple lalliance de la niepce de feu pape Clement avec le second filz de France, maintenant daulphin, ledict feu pape

[a] (*sic! Man erwartet* a.

lacheta tres chierement en plusieures manieres, et comme quil en soit, ledict roy de France y condescendit pour eu penser grandement son prouffict et lon suppose que notredict sainct pere moderne selon sa tres grande vertu, honnestete et modestie ne vouldroit passer par telles marchandises ny aussi S. M^te^ imperiale, laquelle ne tient aultre respect ne fin que au bien publicque de la Chrestiente et remede dicelle.

Et se remonstre ce que dessus de ladicte alliance non point pour desestimer celle de sadicte S^te^ et dudict Don Pedro Loys, ny aussi pour la rebouter, mais afin quilz veullent considerer que, si elle se fait, il fault quilz entendent que ce soit pour grande bienveullance que sadicte M^te^ imperiale et le roy des Romains ont envers iceulx, pere et filz, et cordiale affection a lagrandissement de la maison Farnesia, et que leurs M^tes^ imperiale et royale ne se pourroient plus estroictement astraindre a ce, ny en bailler meilleur tesmoignaige et gaige, et aussi si ladicte alliance se doibt faire, fault que pour bailler raison deulx envers leurs parens et alliez et a tout le monde, que icelle alliance se fonde en toute bonne intelligence, traicte, provision et remede desdicts affaires publicques et universel bien de la Chrestiente, puisque, comme dit est, leursdicts M^tes^ nen pretendent ny veullent prouffict particulier que ne sera aussi moings dhonneur, reputation et louange a sadicte S^te^ et aux syens oultre le merite quant a Dieu, et si est tres requis que du couste desdicts sainct pere et Don Pedro Loys soient exponnez [illegible] les biens que ledict filz devra avoir ayant regard pareillement pour ce a la grandeur de ladicte alliance.

Et combien que lesdicts deux poinctz, tant de ce que concerne le publicque que le particulier, deussent estre esclarciz et arrestez, avant que passer plus oultre touchant ladicte alliance, toutesfois confiant que sadicte S^te^ procede syncerement et de bonne foy et quelle se resouldra prestement sur tous les poinctz cy dessus specifiez, comme il empourte et est tres requis pour le service de Dieu et bien de ladicte Chrestiente et convient a la dignite de sadicte S^te^ et honnestete et asseurance requise a ladicte alliance: sadicte M^te^ en advertira expressement et avec le secret requis ledict roy des Romains, son frere, et tiendra main voluntiers que il sy condescende et se peult confier sadicte S^te^ que en ce ne deffauldra S. M^te^ de faire tout bon office requis et sy trouvera du couste dudict s. roy honneste correspondence et en renvoyera sa responce, laquelle lon pourra avoir aussitost que la resolution de sadicte S^te^ en ce que dessus et doibt icelle entendre que lon constituera dot convenable a ladicte fille que sera bien assigne, asseure et satisfait, tel que lon a accoustume de bailler en la maison d'Austrice, et quil affiert a

princesse de tel lingnaige et maison, et venant a faire le traicte matrimonial, ny aura faulte lobserver et effectuer et sen baillera toute raisonnable asseurance par leursdicts M^tes imperiale et royalle.

Au regard de Sennes sadicte S^te et ledict s. Don Pedro Loys scaivent les grandes difficultez, causes et raisons que sont este cy-devant dictes et escriptes et souvent repetees, rendans la conduicte de laffaire tres difficille et pour impossible, et mesmes pour la ligation que sadicte M^te a au sainct empire et de non allener ny faire changement de telle et si grande importance sans expres consentement des electeurs et estatz de lempire, et pour ce rememoire encoires sadicte M^te ce quelle respondit dernierement a Juan Pedro Cafarello et escripvit conforme a ce au conte de Cifuentes, que sadicte M^te confie que sadicte S^te aura prins et prendra a la meilleure part.

Et toutesfois sil semble a sadicte S^te que ce nonobstant il y ait moyens dencheminer et conduire laffaire, elle le pourra plainement et facillement faire entendre a sadicte M^te par le premier, en sen resolvant joinctement en ce que dessus, ayant regard que, si lesdicts moyens sy peuvent accommoder, il ne se pourroit mieulx ne plus favorablement faire pour la reputation de leursdictes S^te et M^te et en bailler raison de la part de sadicte M^te a lempire et mesmes aux communaultez de la Germanie et de l'Italie que de lavoir fait avec bon fondement du bon ordre, remede et provision des affaires publicques, et que sadicte M^te regardera plainement sur le tout et fera tout ce que en elle sera et si avant que luy sera possible den bailler tout raisonnable contentement et si peult estre tout asseure sadicte S^te que en tout se gardera le secret requis, sans y faillir.

Et affin que tant plus sadicte S^te entende laffection que sadicte M^te luy porte et au bien et aggrandissement de sa maison, il a este tenu quelques propoz de Parme et Plaisance que lon dict provenir de lestat de Milan, et si sadicte S^te trouvoit bon que lesdicts deux lieux se unissent soubz tiltre de duc ou aultres pour la maison de S. S^te, sadicte M^te comme empereur et tenant lestat dudict Milan en sa main, y entendroit tres voluntiers et encoires de faire en ce quelque recompense a leglise, comme lon pourroit plus convenablement adviser.

Zum besseren Verständnis des Vorstehenden wie zur Ergänzung des im vorhergehenden Bande S. 205-210 mitgeteilten Aktenstückes mag hier im Auszug ein Schreiben Karls an seinen römischen Botschafter Cifuentes Platz finden, das sich im Wiener Kopialbuch 30 (weiss 14) fol. 43a-59b findet. Es ist undatiert. Doch ergibt sich aus dem Inhalt, dass es unmittelbar nach der ersten Begegnung Pier

Luigis mit dem Kaiser, die in Cosenza Mitte November 1535 stattfand, geschrieben ist:

... En premier lieu ledict Don Pedro Loys nous a congratulé de la part de sadicte S^te^ ce qu'avons fait au cousté de Tunis...

Il nous a suyamment dit que S. S^te^ desiroit que nous entendissions par ensemble pour dresser et faire emprinse contre le Turcq .... *Antwort: man verschiebe das am besten auf die Begegnung in Rom, wo man es im Verein mit den übrigen Angelegenheiten der Christenheit behandeln werde.*

Depuis ledict Don Pedro Loys nous a parlé du concile, demonstrant que sadicte S^te^ y ait toute bonne affection et volonté et ny avoit occasiou du cousté de sadicte S^te^ pour craindre la convocation et celebracion d'icelluy, ce que luy a ete fort louhé...[1])

L'autre poinct dont ledict Don Pedro Loys nous a parlé est du roy d'Angleterre et de la procedure que sadicte S^te^ fait faire à lencontre de luy... *Frankreich habe erwidert, es wolle vorgehen, wenn der Kaiser desgleichen tue. Karl antwortet, gerade Frankreich habe fortwährend England begünstigt, und bezwecke nur, ihn in Krieg mit England zu stürzen,* pour en faire mieulx son prouffit avec celuy dudict Angleterre.

Ferner hat Pier Luigi in allgemeinen Worten die Vermittlung des Papstes im Streite mit Frankreich angeboten. Karl erwiderte, dass er alles getan habe, um in Frieden zu bleiben, dass aber König Franz die Verträge gebrochen habe und dass der Papst sich, wenn er seine italienischen Pläne nicht aufgebe, gegen ihn erklären müsse, combien que, comme avons dit en soubriant audict Don Pedro Loys, eussions entendu que ledict saint pere à la suggestion dudict roy de France avoit voulu faire persuader aucunes choses aux Veneciens pour faire innovacion en la quietude de ladicte Italie que ne pouvions ny voulions croire.

Dann sprach Pier Luigi über Camerino, über das der Papst als Lehnsherr allein zu entscheiden habe. Antwort, die Handlungen des

[1]) *Der jeweilige Bescheid des Kaisers auf die einzelnen Verhandlungsgegenstände, der hier wie im Folgenden durch Punkte angedeutet ist, stimmt mit den Ausführungen der Dezember-Instruktion für Pier Luigi inhaltlich überein, so dass eine Wiedergabe hier unterbleiben konnte. Aus der Erwiderung auf diesen Punkt ist der Satz bemerkenswert:* ...et que avions entendu que Melanthon, lung des principeaux promoteurs des erreurs, etoit allé en France avec aucuns articles que deja furent mis en avant à Ausbourg ...et peut l'on tenir pour certain que cette pratique adinventée comme qu'il soit, [fut] pour empescher ladicte indiction...

Kaisers in dieser Sache hätten das Wohl der Christenheit und die Ruhe Italiens bezweckt, er wolle nun in Neapel mit dem Herzog reden. Weiter über Jaen. Karl besteht auf seinem Recht.

Weiter sagte Pier Luigi, dass man mit Savoyen über eine Doppelheirat der beiderseitigen Kinder verhandle[1]*, und dass von dort alles auf den Kaiser verwiesen worden sei. Antwort: man habe noch nichts gehört, wolle sich mit Savoyen hierüber in Verbindung setzen. Granvella hat (in seinem Auftrag) Bedenken geltend gemacht: der Prinz sei zu jung, er müsse sich ferner eine Allianz suchen, die ihm Unterstützung gewähren könne, auch für Pier Luigi sei das richtig, wenn er seinen Sohn mit der Prinzessin von Savoyen vermählen wolle.*

Il a aussi parlé du gouvernement de Sennes, surquoy luy sont eté remonstrées, comme deja paravant l'on avoit fait audict Cafarello, les difficultez que s'y retreuvent que l'on vous envoye par escript.

Pier Luigi äusserte zu Granvella die Befürchtung, der Papst könne, wenn er ihm diese Antworten mitteile, die Meinung bekommen, man wolle ihn in seinen Privatsachen mit allgemeinen Worten hinhalten, worauf Granvella erklärte, dass alles ernst gemeint sei und dass man für alle Zukunft bestrebt sein werde de gratifier ledict Don Pedro Loys et les siens tant au spirituel que temporel...

Sein Angebot, Ottavio zusammen mit dem Prinzen Philipp erziehen zu lassen, hat man gerne angenommen...

Die Vorschläge über Siena hält man nicht für ausführbar.

Endlich mögen hier noch einige Worte aus einer Depesche eines Sieneser Agenten, Camillo Vasallis, an die Balia von Siena mitgeteilt werden; sie werden zwar in einem späteren Schreiben des Gesandten Nuti[2] *als* ragionamenti senza conclusione *bezeichnet, doch zeigt der Vergleich mit dem im Texte*[3] *erwähnten kaiserlichen Aktenstück, dass es durchaus keine unbegründeten Informationen gewesen sind: unter dem 27. Oktober schreibt Vasalli aus Genua*[4]*:*

[1]) *D. h. über eine Heirat des Prinzen von Piemont, Emanuel Philibert, mit Vittoria, der Tochter Pier Luigis, und der Tochter des Herzogs, Katherina, mit Ottavio, Pier Luigis Sohne. Katherina starb bereits Ende 1536 im Alter von 7 Jahren.*

[2]) *Vom 2. Dezember aus Asti, Siena Arch. di Stato Lettere alla balia vol. 156 n. 18 Or.*

[3]) *Band XI 191 Anm. 3.*

[4]) *Siena a. a. O. vol. 155 n. 90 Or.*

...tutto si negotia et si espedisce in Genova, dove hora si viene alle strette delli negocii. et pare che fra li principi d'Italia sia grandissima dissensione nel far' un duca de Milano. i Venetiani adheriscono al papa, quale lo vorria per uno figliolo del s. Pierluigi et ne offerisce un million d'oro et il duca di Bavera[1]) anche lui si travaglia assai per haverlo et ne ha offerto un grandissimo denaio et è andato in poste a Venetia, dove ne prende grandissimo favore. perhò la cosa non è anchora conclusa, perchè in effetto pare che S. Mtà lo vorria per sè. et ha battuto a campo tre partiti alli principi d'Italia, come V. Ex. S. vederanno nello incluso summario. et bisogna che presto si risolvino in uno di questi senza molta dilatione... *(Inliegend:)* che S. Mtà si contenta di dare lo stato di Milano al duca d'Angolem.... con quelle medeme conditioni che li fece avanti che S. Mtà passasse in Franzia. et perchè ha fatto grandissima spesa essendo passato in Franza con lo exercito havendone hauta occasione dal re, per havere tolto lo stato al duca di Savoia, suo confederato et vassalo, vol remettere tal spesa al giuditio della Stà di N. S. — 2. si contenta di dar' il stato all'infante di Portogallo[2]) ogn'hora che li principi d'Italia si obblighino a defensarlo da Franza a tutte loro spese. — 3. tenendo S. Mtà ditto stato per sè si obligharà sempre defensarlo a tutte sue spese da Franza et da ogni altro potentato senza dare carico nè spesa alcuna alli detti principi.

4. Matthias Held an Kaiser Karl V.: Vorhergehende Berichterstattung Helds. Information Ferdinands. Rekusation des Kammergerichts durch Hessen. Feindselige Haltung der Lutheraner. Militärische und publizistische Unterstützung Frankreichs. Eintreffen eines kaiserlichen Briefes. Beratung mit von Weeze und König Ferdinand. Der katholische Bund. Zustimmung von Mainz, Sachsen, Braunschweig und Bayern. Entwurf der Bundesurkunde. Vorläufige Geheimhaltung, spätere Veröffentlichung derselben. Verteilung der Beiträge. Weitere Verhandlungeu mit Brandenburg, Köln, Pfalz. Notwendigkeit baldigen Abschlusses in Ansehung der drohenden Haltung der Lutheraner. Erwägungen über Einbeziehung der Niederlande und des Papstes. Kritik der päpstlichen Neutralität. Verkehrte

[1]) *D. h. Herzog Ludwig. Vgl. Stumpf, Baierns politische Gesch. S. 182.*
[2]) *Auch hiervon spricht das oben angeführte Aktenstück.*

Beurteilung der deutschen Dinge in Rom. Voraussichtliche Wirkung des Bundes. Die Augsburger Sache. Erwägungen über die Abhaltung eines kaiserlichen Reichstages. Bezahlung des Kammergerichts. Umtriebe des Landgrafen und Frankreichs. Anträge der Lutheraner auf dem Reichstag. Bezahlung Helds. [*Wien 1537 September-Oktober* [1]).]

Wien a. a. O. Copialbuch 684, 1 fol. 208a-213a.

Sire, depuis mes lettres escriptes a V. M^te^ de Praghe le 4^e^ de jullet ne sont survenuz affaires et occurrens en la Germanie fort hastives, ny de telle importance, que il eust este besoing den avertir V. M^te^ en dilligence, toutesfois ce quest succede depuis et que ay entendu par certains avertissemens je lay tousjours bien amplement escript au roy des Romains, dont en partie selon et austant quil sembloit necessaire a sadicte realle M^te^ elle a par ses lettres averty la Votre, mesmement dune recusation que le landgrave de Hessen a faict contre le Camergericht, par laquelle Votredicte M^te^ a peu clerement entendre et congnoistre lintention du dict landgrave et de ses allyez estre telle, comme parcydevant ay escript a Votredicte M^te^, et pour le present je ne scauroie adjouster davantaige ne aussi changer une seulle parolle de toutes escriptures dernierement envoyees a Votredicte M^te^, sur lesquelles je me remectz encoires bien expressement, et supplie en toute humilite que Votredicte M^te^ veulle tout le contenu dicelles tenir et estimer pour vraye et indoubtable verite et je prye a Dieu que quant a lintention et mauvaise voulente des Lutheriens je les veulle convertir et faire apparoir le contraire de mesdictes lettres, dont encoires il ny a apparence quelconcque, ains lesdicts desvoyez monstrent journellement par leurs practicques de tous coustelz leurs mauvaises intentions et entreprinses, et ont este en grand espoir que les entreprinses du Turc

[1]) *Der Brief ist in der Vorlage undatiert. Dass er aus Wien stammt, ergibt sich aus dem Inhalt. Anhaltspunkte für die zeitliche Datierung bieten die Erwähnung eines kaiserlichen Schreibens vom 19. August und die Meldung Morones über die Rückkehr Helds vom 12. Oktober 1537 (Nuntiaturberichte II n. 61). Darnach ergibt sich etwa die zweite Hälfte September oder Anfang Oktober als Zeit der Abfassung. Jedenfalls ist der Brief vor Ende Oktober geschrieben; denn unter dem 30. dieses Monats (a. a. O. n. 67) meldet Morone, der Erzbischof von Lund solle heute nach Ungarn reisen, während in unserem Brief eine Mission Lunds an den Pfalzgrafen Friedrich in Aussicht genommen wird. Da Lund tatsächlich nach Ungarn abging, so muss unser Bericht vor dieser Entscheidung geschrieben worden sein.*

et du roy de France debvroient venir en aultre estat et progres alencontre de V. M^te^, affin quilz eussent sceu faire et monstrer par ceste saison plus sheurement leurs mauvaises correspondences et troubler l'Allemaigne et ont faict leur extreme diligence dassister audict roy de France non seullement denvoyer landsknetz, mais aussi harnois, hacqueboutes et aultres choses necessaires a la guerre et ont entretenu ordinairement une poste par le pays de Lorraine devers ledict roy, comme encoires ilz font, et ce que me desplaist le plus, lesdicts Lutheriens divulgent toutes nouvelles et mensonges quils peuvent estre et faire en faveur desdicts Turc et roy de France contre V. M^te^ et le roy des Romains, et les gens de bien qui soubhaitent la prosperite de V. M^te^ ne peullent sans dangier es pays et terres desdicts Lutheriens divulguer nouvelles faisans pour Voz Majestez, encoires quant elles sont notoires, dont je pourroie escripre et speciffier plussieurs particularitez, et que pis est, tous les livres imprimez, tant en francois, que en lattin que le dict roy de France a fait publier contre V. M^te^ sont faictz par advis daulcuns Lutheriens qui ont suggire (!) plusieurs articles fort odieulx contre V. M^te^ et translate lesdicts livres en alleman et faire imprimer et divulger par tout lempire, comme aulcunes villes mesmes avec lesquelles ay negocie sur ce apres quilz ont este convaincuz par bonnes informations mont ouvertement confesse en remectant toutesfois la culpe sur leurs prescheurs et gens lettres, et entre aultres la ville de Straesburg moy estant illec fist retirer ung imprimeur et apres semblance que, sil ne fust eschappe, que ilz leussent rigoureusement chastie, et neantmoings, comme je respondiz lors, ilz adorent leurdicts prescheurs et gens lettrez qui en ont este et sont cause, comme eulx mesmes le tesmoingnent, et passe peu de jours ay recouvre de nouveau ung livre imprime a Paris, lequel jenvoye presentement a V. M^te^, par lequel icelle entendra plusieurs particularitez et que ledict roy de France a este bien informe de tout ce que jay negocie avec les Lutheriens, et comme je suis certainement adverty ont translate ledict livre en alleman pour le faire imprimer, je mectz remede au contraire austant comme je puis, et entre aultres ont procede au Camergericht contre ceulx qui sont este au service du roy de France et aussi contre ceulx qui ont mene arcqueboutes, harnois et aultres choses en France, dont aulcuns vasseaulx sont encoires en aulcuns lieux arrestez et les biens daulcuns desdicts rebelles inventorizez, dont jay voulu sommairement avertir V. M^te^, affin que icelle selon mes dernieres lettres tiengne pour maxime que le Turc, roy de France, Vayvoda et Lutheriens avec leurs alliez sont dune mesme honnestete, voulente et intention envers Votredicte M^te^, le roy des Romains et tous ceulx qui dep-

pendent de Voz Majestez, et certes je tiens le Turc entre eulx pour moings reprouchable.

Sire, estant en chemin devers ledict s. roy des Romains a linstante requisition de S. M^te^ ay receu les lettres de la Votre datees a Montson le 19 daoust dernierement passe responsives aux myennes susdictes, et a le contenu de vosdictes lettres este veu et bien entendu par le dict s. roy et mons. larchevesque de Lunden, lequel en peu de jours estoit freschement retourne de Hongrie, et avons parensemble bien meurement examine et delibere vostredicte reponce, comme V. M^te^ entendra la substance sur chacun article.

Premierement quant a la lighue deffensive contre les desvoyez, la quelle V. M^te^ par sesdictes lettres a accorde, trouvera par effect que elle aura fait ung oeuvre tres necessaire et tres requise (!) non seullement pour la pacification de la Germanie et de reduire icelle a votre devotion et obeissance, mais aussi au benefice universel de toute la Chrestiente et principallement pour particulier bien et prouffict que V. M^te^ pourra avec sa reputation et bonne auctorite tirer de ladicte lighe plus que V. M^te^ pour le present par adventure ne pense et aussi plus que aulcungz que sont entrez et entreront en icelle ne considerent ou vouldroient, et certes, Sire, Dieu a tellement avance ladicte lighe, que jusques a oires la chose est passee sans grandes difficultez par tous ces princes, avec lesquelz lon la communicque: car oultre mons. de Mayence, le duc George de Saxen, le duc Henri de Brunswich [1]) ceulx de Baviere ont aussi accorde ladicte lighe, devers lesquelz partant de Praghe je me suis trouve par bonne occasion sans soubson des Lutheriens, pour traicter ledict affaire, lequel est encoires bien et tellement secret, que lesdicts desvoyez nont occasion quelconque de penser sur ledict moyen quest tres grand bien et commodite; car aultrement lesdicts desvoyez ne vouldroient perdre lavantaige, et pour ceste consideration ledict secret se tiendra encoires et si longuement que possible sera, nonobstant que en besongnant plus avant avec aultres estatz il est a craindre que le bruict de ladicte ligue pourroit commancer, sur quoy toutesfoist on besoingnera avec bonne dexterite et obligations requis (!) comme on a fait jusques icy avec lesdicts princes de Saxen

[1]) *Bei Abfassung der Darstellung (Bd. XI 201) habe ich übersehen, dass die drei hier genannten Fürsten sämtlich an der Zeitzer Versammlung teilgenommen haben. Dort also ist zweifelsohne — soweit besteht die Droysensche Mitteilung zu Recht — der Bundesplan von diesen Fürsten angenommen worden.*

et Baviere en bon espoir que Dieu par sa benigne grace conduyra ladicte ligue et contregardera tous empeschemens et inconveniens qui pourroient entrevenir, comme certes jusques a oires la chose a eu divine progres, et la mynute des capitulations de ladicte ligue est conformement dressee aux articles et lettres dernierement envoyeez a V. M^te^ et justiffie de tres bonne sorte que nulluy desdicts desvoyez peult par raison prendre occasion de soy ressentir. et pour ceste cause et aussi que toute la Germanie soit informee de ladicte ligue et mesmens *(!)* que le populaire et paysans voyent et congnoissent a loeil la benignite et debvoir de V. M^te^ pour establir paix et transquillite en la Germanie et les practicques et emprinses des aultres au contraire: ladicte lighe apres la conclusion finale sera imprimee et publiee par tout lempire, et ledict s. roy et mons. de Lunden ont este par moy tres humblement et affectueusement requis de peser, examiner et corriger ladicte mynute, sil sembloit estre necessaire en aulcungz lieux pour consideration que laffaire estoit de telle importance, les requerant quil fust bien meurement passe. toutesfois, Sire, apres plusieurs communicquations ilz nont riens change, ains totallement approuve ladicte mynute, selon laquelle ladicte lighe sera dressee. et quant a la charge et despence de V. M^te^ et dudict s. roy V. M^te^ en est assez informee par mes dernieres lettres, et en somme que Vos deux M^tez^ porterez la 4. partie de tous fraiz et despens. et veu que V. M^te^ a accorde son contingent, ledict s. roy a aussi promis le cas advenant de non failler de son couste. non obstant plusieurs et intollerables fraiz, lesquelz S. M^te^ est contrainct de faire journellement en plusieurs lieux et mesment en Hongrie, comme V. M^te^ scait. et en consideration, Sire, que lung des principaulx poinctz de ladicte lighe est de furnir prestement largent avise, dont V. M^te^ est par mes precedentes assez informee, je ne feiz point de doubte ensuyvant et confiant en la responce de V. M^te^, que icelle donnera ordre sans aulcung delay pour furnir entre cy et le 15 du mois de decembre prouchainement venant les 50000 florins de Rhin, car si il se trouvoit au commanchement faulte, V. M^te^ peult clerement considerer que ce seroit ung grand inconvenient et occasion de rompture de ladicte lighe, mesment depuis que les aultres princes de ladicte lighe ne deffauldront de furnir leur contingent quest assez grant en consideration de leur qualite. et quant a la reste, il plaira aussi a V. M^te^, si la necessite le requeroit de soy deffendre contre lesdicts desvoyez, de rescripre quelque bon espoir quant a la provision des despens et frais que se debvront faire de la part de V. M^te^ a cause de ladicte 4. partie, laquelle V. M^te^ doibt furnir, comme dict est, pour la moictie.

Et depuis que ladicte lighe se doibt conclure avec plusieurs aultres princes, ensuyvant ce qua este bien amplement escript a V. M^te, apres plusieurs communications yci faictes en la presence dudict s. de Lunden, ledict s. roy a determine que je doibs aller devers lelecteur de Brandenburg, pour le tirer et induire en ladicte lighe, ce que semble necessaire et de tres grande importance pour plusieurs respectz, lesquelz V. M^te peult bien de soy mesmes considerer, et apres la negociation avec ledict electeur je prendray mon chemin devers le duc de Cleves et Julliers et les electeurs de Coulongne et aultres, selon que la commodite du chemin et le temps le donnera, lequel chemin est long et sera pour deux ou trois mois, toutesfois quant a moy je ne deffauldray de faire bonne diligence aultant que possible sera, pour avancer et conclure ladicte lighue sur la fin dudict mois de decembre... d'aultrepart ledict s. de Lunden se trouvera devers mons. le duc Frederich Palatin, pour linduyre et par son moyen lelecteur son frere a entrer en ladicte ligue, laquelle apres la negociation sera publiee et tenue une journee, pour recepvoir tous les aultres estatz catholicques qui ne deffauldront et ne se pourront excuser de non entrer en ladicte lighe, et avec laide de Dieu par ce moyen toute la Germanie sera appaisee et reduicte en votre devotion et obeissance, sans ce moyen le tout va pour le tout en perdition, non seullement en tant que concerne la religion, mais aussi quant a la police, regime seculiere (!) et la souveraineté de ladicte Germanie, surquoy on entend journellement advis horribles et que lesdicts desvoyez sont determinez dentreprendre et commancer la guerre et de envahir les Catholicques improvenement (!), affin de gaigner ladvantaige, comme fust fait a la guerre de Wirtemberg, et en ce lesdicts princes lutheriens sont de long temps absolument resoluz, tellement que, si V. M^te accordast toutes leurs demandes a cause de la religion, encoires icy ne cesseront de envahir les pays des Catholicques, car ilz veullent gaigner par leur evangille, et a ceste occasion ilz ont menees et continuent toutes leurs practicques et y employent leur vaillant et bien de sorte, comme eulx mesmes dyent et est vray, que, se ilz devroient demeurer en paix et tranquillite, ilz seroient du tout ruynez et destruictz, et ce que jusques a oires ilz nont poinct effectue leur dicte mauvaise intention, est seullement par ce que ilz nont poinct este assez furniz et equippez, comme maintenant ils disent ouvertement que par leur contribution ilz sont pourveuz pour mectre prestement jusques a 20000 hommes au champ, et V. M^te doibt estre tout certain que tout le dangier qui est a craindre desdicts Lutheriens est au plus tard, Sire, le commencement du printemps, et ce que ilz ne feront point a lannee qui

vient. ilz ne feront et ne pourront faire jamais. et pour ceste cause la conclusion de ladicte lighue deffensive est fort necessaire et tres requise. affin que la deffension se puisse de temps ordonner et adviser sans perdre lavantaige. et ce que V. M^te^ vouldra de son couste furnir. adviser et ordonner, il est besoing quil se face par la premiere poste sans aulcung delay par quelconque respect que ce soit. aultrement il ne proufficteroit de riens. et selon que V. M^te^ se monstera. les aultres ne deffauldront de tenir ou non et en tout faire selon quilz verront en V. M^te^.

Quant a la comprehension de voz pays de Flandres et Bourgogne en ladicte lighe avant la reception de la responce de V. M^te^ javoie desia dresse la mýnute quant a ce point et reserve lieu et temps ausdicts pays dentrer en ladicte lighe selon le bon plaisir de V. M^te^ sans prefiniction de temps, ce que les princes de Saxen et Baviere ont accorde. et semble plus a ladventaige desdicts pais que de profiger certaine terme, car ainsi toutes et quantesfois que V. M^te^ et lesdicts pays vouldront. ils pourront entrer en ladicte ligue. mais cela ne se pourra faire en facon quelconcque sans nouvelle charge desdicts pays. comme V. M^te^ requiert. ains quant lesdicts voz pays vouldront entrer en ladicte lighe. ce sera par nouvelle capitulation et contribution, aultrement il est impossible, car sur ce point ay assez dispute avec lesdicts princes, et sil eut este possible de comprendre sans nouvelle contribution lesdicts pays. je les eusse comprins depuis le commenchement en consideration que sestoit chose totallement en leur faveur. toutesfois, Sire, jespere que si lesdicts pays y veullent entrer, que la contribution sera bien moderee et auront lesdicts pays leur propre cession, lieu et voix en ladicte lighe conformement a la contribution que ilz feront.

Quant a ce que concerne le pape V. M^te^ en escript la pure verite, et depuis que il est tant froid, remis et difficille, mesmement ou il est question de furnir argent, on entrelaissera la poursuyte jusques apres la conclusion de ladicte lighe, laquelle poursuyte ne se fera sans prealable advis et expresse ordonnance de V. M^te^. toutesfois. Sire. les aultres princes ne font point grande difficulte en cest endroict et leur intention nest pas de fort prier S. S^te^, mais a la mode d'Allemaigne luy dire les deux parolles: hoc fac. V. M^te^ entend bien la reste et certes, Sire, si le pape veult continuer devers V. M^te^ a la maniere accoustumee jusques a oires, les choses sont tellement approuchees que la pure necessite requiert que V. M^te^ se declaire ouvertement et ne dissimule point plus avant les neutralitez et aultres manieres de faire de sadicte S^te^, lesquelles sont non seullement prejudiciables a Votredicte M^te^, mais aussi a toute la Chre-

stiente, tant en choses de ladicte religion, que aultres quelzconques, et pour escripre franchement, il me semble et je tiens pour tout certain que ledict pape sans estre contrainct ne fera chose qui vaille envers V. Mte et moings quant aux affaires publicques, le nunce de sadicte Ste resident en ceste court apres plusieurs propoz ma confesse que le pape et ceulx qui gouvernent au pres de luy ne peuvent et ne veullent croire la confusion des choses de la Germanie, mesment quant a la religion et linconvenient quil pourra succeder au siege apostolicque, il me semble que tout espoir du pape et de ses gens est que les choses de la religion prendront remede par une guerre, en quoy ilz sont fort abusez et se fourcomptent a leur grand prejudice, car apres la conclusion de ladicte lighe je croy fermement que toutes motions et occasions de guerre, ensembles practicquees francoises cesseront totallement en la Germanie, dont sensuyvra par necessaire consequence que, si le pape fait aultrement son debvoir, que les choses de la religion prendront remede tel que ilz sen sentiront realement et effectuellement aussi a Romme.

Die Augsburger Angelegenheit[1]) *betr. beruft er sich auf seine vorhergehenden Schreiben. Karl möge anordnen* ce que semblera convenir, ayant soigneulx regard de non perdre la saison, comme parcidevant a este fait plus dune fois.

Quant au concille general jay tres bien entendu la responce de V. Mte et selon icelle je me conduyray en negociant avec les princes dAllemagne, quant ilz mectront en avant ledict concille, et il me semble, daustant que ledict concille deppend de la volonte dudict pape, quil y a moings dapparence de bien et fruict que jamais, toutesfois, Sire, par necessite inevitable il fault que ledict concille se tiengne bien a bon essient, ou lesdicts estatz de lempire tiendront une assemblee et diete a cause de la religion soit avec ou sans consentement de V. Mte, surquoy icelle se peult absolument resouldre, car les Lutheriens cerchent par tous moyens la diette, laquelle apres la conclusion de ladicte lighe deffensive les estatz catholicques ne refuseront poinct, et ne doibt V. Mte estimer en facon quelconque que il y ait aultre moyen, et moings que la chose se puisse plus dilaier et procrastiner plus longuement, et pour ceste coniuncture et occasion il a este par ledict s. roy des Romains, mons. de Lunden et moy meurement dispute et advise par plusieurs raisons pro et contra dune diette imperiale, et pour conclusion, Sire, sadicte Roy-

[1]) *Gemeint ist der Anfang 1537 vollzogene Übertritt Augsburgs zum Protestantismus. Vgl. Roth, Augsburgs Reformationsgeschichte II (München 1904) 375–376.*

alle M^te^ et nous sommes daccord que sans ladicte lighe deffensive ne se doibt mectre sus ladicte diette. car les Lutherions ne desirent aultre chose pour mener et conduire les affaires selon leur intention soit avec consentement ou regret des aultres estatz, mais apres que ladicte lighe sera conclute (?), ilz ne desireront ladicte diette. ains se resentiront fort et par lextreme possibilite entreprendront choses pour lempescher depuis que par ladicte lighe ilz entendront que leursdictes violences ne seront poinct estimees et que par ceste alliance les estatz catholicques se rangeront contre eulx en toutes choses desraisonnables. et certes, Sire, ce que V. M^te^ prend pour fondement de publier ladicte diette, affin quelle soit occasion de retenir tous les estatz, tant catholicques, que desvoyez en suspens et de non faire motions, practicques et traictez, et selon que contient plus amplement ladicte responce de V. M^te^, il semble soubz correction de V. M^te^ tout le contraire et que les Lutheriens ne deffauldront a lindiction de ladicte diette dentreprendre choses de faict, mesment si ladicte lighe nestoit dressee. et encoires icelle estant dressee, il nest pas possible de tenir une diette, sans dresser traictez et resouldre les affaires de la religion, et si V. M^te^ ne les mect en avant, les estatz tous ensemble ne deffauldront de prendre deulx mesmes entre les mains ledict poinct comme chief de tous aultres, et doibt V. M^te^ tenir pour maxime que sans resolution des choses de la religion elle ne tirera riens des estatz de lempire contre le Turc, si ce nestoit quil vint en Allemaigne et par icelle necessite fussent contrainctz de le rebouter. et aussi hors desdicts affaires de la religion et contre le Turc il me semble quil ny a poinct daultre matiere dimportance et apparente pour indire ladicte diette. car toutes aultres matieres seront generalles et accessoires. et pour finale conclusion, si V. M^te^ veult traicter la religion a ladicte diette, apres ladicte lighe elle se pourra indire avec bon fruict, reputation et auctorite de V. M^te^. toutesfois il sera bien prouffitable de communicquer prealablement sur ce poinct avec les princes de ladicte lighe et tenir ladicte diette avec leur participation, et tant plus facille sera dimpetrer aide durable contre le Turc deffensivement et offensivement et se trouveront moyens quant au royaulme de Hongrie de le deffendre contre le Turc, de recouvrer les lieux des frontieres et de remedier aux aultres affaires generaulx et particulieres de ladicte Germanie, mais sans toucher la religion il nest possible de mectre sus et moings de tenir avec fruict ladicte diette, sur laquelle matiere de la religion V. M^te^ se veulle bien expressement et particulierement resouldre en temps, car il emporte le tout et vauldra mieulx que V. M^te^ previenne en cela les estatz, que elle soit prevenue

deulx en consideration de ce que dessus et que ledicte(!) affaire de la religion ne se peult en tous advenemens plus dilayer.

Touchant le Camergericht je me treuve bien perplex et fort esbahy depuis que par mes dernieres lettres V. M^te^ a este plainement informee de lestat dicelluy et ce qua este traicte et negocie avec ceulx que V. M^te^ respond si froidement et generalite(!), dont je ne puis entendre la voulente de Votredicte M^te^ en ce que on doibt faire ou laisser avec ledict Camergericht. V. M^te^ doibt pour le present quinze mois et a par quatre fois escript avoir ordonne le payement de six mois, mais jusques a oires il na point este possible dentendre, par cuy et comment avec ce que lassemble de Wormes est passee sans fruict par practicques des Lutheriens, comme V. M^te^ entendra plus particulierement par les actes de ladicte assemblee, et entre aultres pieces trouvera une copie de la lettre du lantgrave fort insolente et injuriant V. M^te^, laquelle entendra aussi par aultres pieces, comme ledict lantgrave mene practicques de mectre les capitaines de leur lighe es[a]) pays du roy des Romains, comme il fait aussi quant aux terres daultres princes catholicques, et ne souffist pas que lesdicts Lutheriens en leur lighe nont point reserve la personne de V. M^te^, mais aussi ilz obligent expressement leurs capitaines et pensionnaires de non servir contre le roy de France, lequel de nouveau a conferme lesdicts Lutheriens de non accorder le concille hors la nation germanicque, et en cas quilz le voulsissent accorder hors ladicte nation, il a offert la cite de Lyon avec condition et asseurance le tout en faveur desdicts Lutheriens, dont le pape en est adverti et bien informe, et toutesfois il ne se peult guerir de la fievre francoise, de laquelle, comme il est a doubter, il mourra a la fin, mais pour retourner audict Camergericht, nonobstant que ledict s. roy des Romains et moy faisons tout le debvoir possible (que nest aultre chose toutesfois que par parolles et lettres), neantmoings je crains que deans ung mois au plus tard ledict Camergericht se levera, comme on peult clerement entendre par la lettre que icelluy ma escript, ou je me treuve charge de sorte que je vouldroye payer une bonne somme du myen que je ne eusse jamais riens besoingne avec eulx, car entre aultres ilz espripvent que sur ma parolle ilz sont demeurez audict service, dont maintenant ilz se treuvent abusez, et combien que je ne puis asseurer V. M^te^, neantmoings je feray extreme diligence austant que possible sera, de les entretenir jusques a Noel, entretemps V. M^te^ sans delay me veulle respondre particulierement sur tous les poinctz contenuz

a) Vorlage et

en mes dernieres lettres touchant ledict Camergericht et ordonner son bon plaisir, car quant a moy je ne scauroye espripre et faire davantaige et V. M^te^ scet, combien ledict Camerghericht emporte mesment en ce temps et seroient les Lutheriens mesment contentez, si ledict Camergericht se levoit, car de bon grey ilz ne contribueront jamais pour ledict entretenement, et la cause, pourquoy ilz remectent ledict poinct sur une diette, est entre aultres, afin quilz puissent tirer les pretensions du roy de France sur la duche de Milan devant les estatz de lempire et dadnuller le traicte de Kaden quant a la duche de Wirtemberg et avec ce traicter a cause des pays que V. M^te^ et le roy des Romains veullent faire exemptz de lempire et sont les practicques tellement encheminees que a la premiere assemblee encoires si ce nestoit que par les cercles ledict roy de France envoyera ses ambassadeurs, sur quoy et lesdicts poinctz V. M^te^ veulle penser.

Quant a mon particulier V. M^te^ scait que sur mon partement de Gennes je nay riens receu ne aussi jusques a oires, sinon 1000 ducatz a raison de vingt bathes *(?)*, comme par mes dernieres lettres ay remonstre a V. M^te^, laquelle peult benignement considerer, si depuis mondict partement estant tousjours en voiage et hosteleries avec honneste estat quil convient a la reputation de votredicte M^te^ et mon office, ay despendu entretemps le myen, ou non, sans les fraitz extraordinaires que je faiz journellement, et me semble bien estrange que pour mon ordinaire au lieu de deniers que je pensoie certainement au moins par lettre de change recouvrer, je doibs faire finance avec les marchans jusques a 2000 escuz a bon compte, car quant aux affaires des finances je ne suis guaires bien practicque et pour le present longtain *(?)* des marchans, et que plus est, en faisant ladicte change il fault que je me oblige. neantmoings, Sire, pour accomplir lordonnance de V. M^te^, jenvoyerai ung de mes serviteurs a Augsburg devers les Fugres pour recouvrer ledict argent soit par ledict change ou en aultre maniere sur mon credit, car sans argent je ne puis contenter lhoste et V. M^te^ mesmes peult de sa benignite bien penser depuis que je nay point ung malvidis *(?)* [1]) de rente de V. M^te^, soit de biens seculiers ou ecclesiasticques, que du myen il mest insupportable davancer, et supplie treshumblement V. M^te^ que, si ledict change se faict, que V. M^te^ quant elle sera en avertie, veulle selon sa promesse rembourser ledict argent et moy estimer pour son vray tres leal serviteur et subject qui continuellement priera Dieu pour la prosperite et longue vie de Votredicte M^te^, a laquelle tres humblement je me recommande.

[1]) *Gemeint ist die spanische Scheidemünze, der Maravedi.*

5. Bericht über die Verhandlungen des Speierer Tages vom 4. März 1538: Änderung zweier Punkte des in Sachsen vereinbarten Entwurfes auf Vorstellung der Bayern. Einschränkung auf religiöse Angelegenheiten. Doch Zusatz, der die Mitglieder zum Beistand verpflichtet, auch wenn eines unter anderem Vorwand als dem der Religion angegriffen wird. Wahrung anderweitiger Verträge. Streichung eines gegen gegnerische Umtriebe gerichteten Artikels. Beginn und Dauer des Bundes. Mitteilung dieser Vorschläge an die Kontrahenten. Berufung eines Tages zum Abschluss nach Nürnberg, Rotenburg oder Berschingen. Erscheinen der Bundeshäupter oder ihrer Deputierten. Ernennung der Sekretäre. Verhandlungen über die Art der Werbungen. Beitritt Salzburgs. Anfrage bei Nürnberg. Erweiterung des Bundes. Verteilung, eventuell Rückerstattung der Beiträge.

A. a. O. fol. 221a-225b: Extraict translate de ce quest passe par le docteur Mathias Held et messire Gaudentz de Madrutz chevalier pour et ou nom des Majestes Imperiale et Royalle en la derniere assemblee tenue a Spier sur les affaires de la ligue catholicque deffensive le 4. jour de mars 1538.

Puisque aulcungs princes et mesmes les ducz de Baviere se sentoient aulcunement grevez de deux poinctz que icelluy docteur avoit mis par escript en traictant ou couste de Saxen, asscavoir que lesdicts poinctz estoient dressez sur tous et chacunes causes prophanes, aussi bien que sur causes de religion, et que les contrahans debvoient ayder et deffendre lung laultre aussi bien esdicts causes prophanes que ceulx de la religion — car lesdicts de Baviere disoient que le pays de Saxen leur estoit ensemble son assistence par trop esloingne, comme aussi estoit leur pays et assistence a ceulx de Saxen esdictes causes prophanes, avec ce que les electeurs et aultres princes spirituelz ne vouldront en ladicte ligue comprendre causes prophanes —: a ceste cause iceulx docteur Mathias et Madrutz ont advise aultres deux poinctz selon lexigence des choses passees en ceste dicte lighue.

Lesdicts deux poinctz ne sont en substance discrepans aux premieres que sont este envoyez a limperialle M^te^, seullement que au commencement soient ung peu moderez et ces motz: mauvaises dangereuses practicques et mutineries dont aulcuns princes et estatz de lempire auroient puis aulcun temps en ca use et quilz sont este reffusans declairer a ladicte M^te^ imperiale le contenu de leur lighue

de Schmalkalden [1]), ensemble aussi larticle concernant toutes causes prophanes seroient hostez *(sic!)*.

Car ceste lighe est seullement dressee sur les causes concernans la religion et ce que par droict sensuyt et deppend, et pour austant y est adjouste ceste article: et au cas que les estatz protestans et ceulx que puis la paix de Nuernberg ilz pourroient avoir attire ou encoires attirassent cy apres vers eulx non seullement a cause de la religion, mais aussi soubz quelque aultre couleur quilz pourroient adviser, sadvancoient de grever ou molester quelcung des contrahans ou les leurs, en ce cas iceulx contrahans seront tenuz ayder lun laultre ny plus ny moings, comme si imediatement la chose concernoit la religion [2]).

Sur lexception de ligue et traicte hereditaire larticle a este change comme sensuit: excepte toutesfois toute telle lighue hereditaire que lesdicts contrahans et chaquun deulx peuvent ou doibvent avoir avec qui que ce fust et aultres causes non concernans la religion [3]).

[1]) *In der Bundesurkunde vom 10. Juni (Hortleder, Von den Ursachen des teutschen Krieges II (Frankfurt 1617) 1344) heisst es dementsprechend bloss:* So befinden wir doch, dass ...durch etliche der obgedachten Protestirenden Stände zu Schmalkalden Buendnussen auffgerichtet. Darneben auch allerley Practicken verlauffen seyn, daran kuenfftiglich mehr Irrungen, Empoerung und Auffruhr im Heiligen Reich erwachsen moechten...

[2]) *A. a. O. § 9:* Und ob die Protestirende dess Schmalkaldischen Bunds verwandte Staende, oder auch die jenigen, so sie nach bewilligtem friedstandt zu ihnen gezogen oder noch annehmen wuerden, nicht der Religion halben, sondern auch in einem andern schein, als waltlichen und andern Sachen, wie das fuergenommen werden moechte, uns, die unsern, oder so uns (wie obgemelt) zu versprechen zustehen, uberziehen oder betrueben, und desshalb ein gemein Gewerb, Krieg oder Zuschub fürnehmen, oder etliche aus ihnen oder andern uns zu betrueben oder zu uberziehen anrichten und denselben beylegung oder huelff thun wuerden, oder unser Underthanen sich befleissigen heimlich oder offentlich auffwegig zu machen. Oder so vielleicht diesselben Underthanen wider ihre Obrigkeit von sich selbst auffwegig und ungehorsam wuerden: Gegen denselben sollen und wollen wir gleicher massen als ob es ohn alle mittel, von wegen der Religion beschehe, an einander und in krafft dieser Einigung Huelffe zuthun schuldig seyn.

[3]) *§ 12:* Und dieweil diese unsere Christliche Verstendnuss die Ehre des Allmaechtigen, auch Handhabung unsers heiligen Glaubens... betrifft... und also allein auff der natuerlichen gegenwehr stehet... ist von unnoethen hierin einig aussnehmen zuthun, doch in andern weltlichen sachen, ausserhalb der Religion und Defension, wie vorgemelt, allen un-

Aussi esdicts poinctz susdicts a este obmis larticle que faisoit mention que limperialle M^te^ et lesdicts contrahans ne debvoient souffrir ausdicts princes et estatz protestans aulcungz negoces de guerre et semblables practicques, comme puis aulcung temps il avoit este faict [1]).

Le commencement de ceste lighue a este mis au 6 du mois davril prouchain pour lespace de 11 ans durans [2]).

Et sont les copies des poinctz susdicts este delivrez aux depputez des electeurs et aultres princes, asscavoir des cardinal et archevesque de Mayence et de Saltzburg, aux ducz de Baviere, George de Saxen et de Brunswich pour les monstrer a leurs maistres deans le samedy apres Iudica, 13 dudict mois davril, asscavoir silz veullent accepter le contenu en ladicte lighe selon lesdicts poinctz, ou non.

Et si S. M^te^ Royalle (comme il fait a esperer) par leurdicte responce entend en ce leur consentement, Sadicte M^te^ pour lentiere conclusion de ladicte lighue convocquera une journee deans ung mois a Nuernberg, Rotenburg sur le Tauber ou a Berchingen eveschie d'Auhstatt [1]), et le fera scavoir ausdicts princes electeurs et aultres.

Les deux superieurs de ceste lighue debvront audict jour comparoir en personne ou par depputez bien instruictz, pour faire le serment, seront aussi audict jour nommez les secretaires et substitutz de ladicte lighe et feront serement.

Se traictera aussi ledict jour avec les supperieurs et cappitaines tant de chevaulceurs [1]) que pietons, comme lon debvra faire la levee desdicts gens.

Si le cardinal de Salzburg veult accepter ceste union, il sera tenu envoyer audict jour ung conseillier de lighue et luy sera accorde voix.

Lon besoingnera avec ceulx de Nuernberg touchant ladicte prochaine journee de la lighe que certainement elle se tiendra illecq.

Le docteur Mathias doibt ce pendant plus avant practicquer avec aultres princes electeurs et aultres estatz pour les attirer en ladicte lighe.

Semblablement ladicte M^te^ Royalle doibt ce pendant faire practicquer avec les prelatz, contes, barons et noblesse Suabe aussi avec les villes de lanchienne religion.

sein Erbeinigung und Verträgen, mit wem wir die haben und auszunehmen schuldig sein, unvergrieffen.

[1] *Fehlt dementsprechend in der Bundesurkunde.*

[2] *In der Bundesurkunde wird der Anfang auf St. Johann (24. Juni) 1538 festgesetzt und als Dauer gleichfalls 11 Jahre bestimmt.*

Semblablement feront aussi tout leur possible lesdicts ducz de Baviere et aultres contrahans, electeurs et aultres, avec leurs voisins et adherens, pour fortiffier ceste lighue.

Largent et portion dung chaquun sera avec lerection et conclusion de ceste dicte lighue entierement furny.

Et si aultres princes vouldront venir en ladicte lighue et payer leur part et portion, il en sera paye ausdicts ducz de Baviere et George de Saxen ce que pour avancement de ladicte lighue ilz auront desja debourse et preste et sera la contribution fidelement et leallement entretenue et augmentee selon que en ladicte journee sen parlera plus avant pour accroistre et augmenter icelle contribution.

BIBLIOGRAPHIE

ZUSAMMENGESTELLT VON KARL SCHELLHASS

INHALTSÜBERSICHT.

I. Allgemeines.

1. Philosophisches. Arbeitsprojekte . . . . . S. 369
2. Archive . . . . . S. 369
3. Bibliotheken . . . . . S. 370
4. Bibliographieen und Indizes . . . . . S. 372

II. Allgemeine Geschichte.

1. 500-1000: a. Quellen . . . . . S. 373
   b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 375
2. 1000-1500: a. Quellen . . . . . S. 376
   b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 383
3. 1500-1700: a. Quellen . . . . . S. 388
   b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 392
4. 1700-1800: a. Quellen . . . . . S. 397
   b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 398
5. 1800-1900: a. Quellen . . . . . S. 400
   b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 403

III. Spezialgeschichte.

1. Paläographie. Diplomatik. Kanzleiwesen. Chronologie. Heraldik. Numismatik. Siegelkunde. Maasse . . . . . S. 408
2. Theologie und Kirchenrecht. Ordensgeschichte. Hagiographisches S. 411
3. Rechtsgeschichte. Staatsrechtliches. Agrar-und Wirtschaftsgeschichtliches. Kommune. Statuten (alphabetische Folge). Sozialgeschichtliches und Handelsgeschichte. Statistik . . . . . S. 417
4. Familiengeschichte (alphabetische Folge der Familien-oder Ortsnamen) . . . . . S. 422
5. Biographieen (auch Briefe) von Schriftstellern, Künstlern, Geistlichen und Ordensgeistlichen (in chronologischer Folge) . . . . . S. 423
6. Geschichte von Diözesen, Abteien, Parrochien, geistlichen Stiftungen und kirchlichen Gebäuden (in alphabetischer Folge der Diözesen oder Orte) . . . . . S. 435
7. Geschichte einzelner Provinzen, Städte, Orte, weltlicher Gebäude, Strassen und Plätze (alphabetische Folge der Provinzen, Städte oder Orte) . . . . . S. 439

IV. Verschiedenes.

1. Litteratur- und Sprachgeschichtliches . . . . . S. 444
2. Kunstgeschichtliches (zu vgl. III 5-7) und Buchdruckerkunst . . . S. 448
3. Kulturgeschichtliches . . . . . S. 451
4. Geologisches. Ethnographisches. Geographisches. Toponomastik. Karten. Reisen . . . . . S. 453
5. Schulwesen. Universitäten. Akademieen. Seminare. Deputationen. Kongresse . . . . . S. 455

I. Allgemeines.

1. Philosophisches. Arbeitsprojekte.

P. Rajna, Storia ed epopea (ArchIt 5. Ser. 43, 1: Vortrag vom Hist. Kongress Berlin). — F. Masci, Il materialismo storico (AAcScNap 38). — G. Bustico, Il concetto di progresso nella storia in Tom. Enrico Buckle (Favilla 26, 3-4).

A. Beccaria, Per una raccolta delle iscrizioni me. it (ArchIt 5. Ser. 43, 1). — A. Brackmann, Vorschläge für eine Germania sacra (ZKG 30, 1). — Ders., Über den Plan einer Germania sacra (üb. 2 Vorträge von P. Kehr u. A. Brackmann. Berlin) (H. Z. 3. F. 6, 2). — L. Caetani, Progetto di un Dizionario bio-bibliografico it. (vgl. BSocPav 8, 360 f.). — L. Piccioni, L'efemeriteca nazionale (Fanf. domen. 30, 51: betr. Samml. der polit. Zeitungen). — A. Segarizzi, Per la «Bibliografia ragionata» delle stampe popolari it. secc. 15-17 (Lista 2, 1). — W. v. Seidlitz, Für eine neue Ausgabe von Leonardos Trattato (Mi. Kunsthist. Inst. Florenz). Berlin Cassirer. — G. Locatelli, Per la ristampa del carteggio manzoniano (BBiBerg 1). — Ders., Per la ristampa delle «Osservazioni sulla morale cattolica» di Manzoni (ib.).

2. Archive.

S. Muller, J. A. Feith, R. Fruin, Ordinamento e inventario degli arch. Trad. G. Bonelli e G. Vittani. Torino Un. tip. ed. torinese. — J. Lulvès, Die Verwaltung der Staatsarch. Italiens im letzten Jahrhundert (Korrbl. Gesamtver. deutsch. G. u. Altertumsver. 1908 Nov.-Dez.); it. Übers. von D. L. Pagliai RaN 1909 Mai 15. — Gli arch. della storia d'Italia, fond. G. Mazzatinti, dir. G. Degli Azzi. Vol. 5° Fasc. 5-6: Indice 5 voll. 1. Ser. comp. F. Manis. Rocca S. Casciano Cappelli. — G. Brom, Verslag omtrent het in 1907.08 ingesteld onderzoek in arch. en bibl. van Italië naar bescheiden. betrekking hebbende op de Nederlandsche geschiedenis. — J. A. F. Orbaan, dsgl. für Rom betrekking hebbende op Nederlandsche kunsternaars en geleerden. — M. Catalano Tirrito, Le più antiche carte dell'arch. arciv. di Catania (ArchSi Or 5, 2). — L. Van der Essen, Mes esplorations aux arch. Farnésiennes de Naples (BCBelg 77). — G. Brom, Archivalia in Italië belangrijk voor de Geschiedenis van Nederland 1e deel. Rome Vat. arch. Eerste stuk. La Haye Nijhoff. — H. Otto, Das Avignoneser Inventar des päpstl. Archivs 1366 u. die Privilegiensammlungen des Fieschi u. des Platina. Beitr. z. Gesch Vat. Arch. 14. 15. Jahrh. Konkordanztabelle F. Schillmann (QF 12, 1). — E. Göller, Inventarium instrumentorum camerae apostolicae. Verzeichnis der Schuldurkk. [1284-1362] des päpstl. Kammerarch. aus der Zeit Urbans V. (RQChrA 23, 1-2: Vat. Arch. Arm. 35 n. 140; Abdruck). — Les arch. paroissiales de Rome. Une question à résoudre (R. Bi. Arch. Belg. 6, 6: aus Giorn. d'It. 1908 Nov. 9). — E. Michel, L'arch. comun. di Grosseto (RisorIt 1, 4). — No-

tizia sull'arch. stor. cittadino di Livorno (ib. 1, 3). — R. Davidsohn, Gli arch. minori della Toscana (Marzocco 13. 15 ff.). — L. Carranza, Mss. riguard. la storia nobiliare it. nell'arch. com. di S. Miniato al Tedesco (RiArald 1909 Jan.). — L. Fumi, L'« Iter urbevetanum et perusinum » del Garampi (BUmb 14, 2-3: G.'s Eindrücke 1752 von den Archiven in Orvieto u. Perugia; mit Urkk.; G.'s Ms. im Vatikan). — E. Gaddi, L'arch. di G. N. Pepoli (ArchRU 3, 4: betr. 1860). — O. Scalvanti, Spigolature di storia del risorg. nell'arch. domestico dei conti Baldeschi di Perugia (ib. 4, 3). — C. Eubel, Elenchus rom. pontificum epistolarum quae in arch. sacri conventus assisiensis o. min. conv. extant (ArchFranc 1, 4. 2, 1: 1220 ff.). — A. Lisini, R. Arch. di stato in Siena: Inventario del diplomatico (BSen 15, 1-3: Forts. 1221-37). — Arch. Gnudi (in Bologna Bibl. com.; vgl. Archig 3, 3-4 p. 161). — M. Ferraresi, Monografia su l'arch. di Ferrara. Ferrara Bresciani. — Sforza, I più antichi protocolli dell'arch. notarile dell'Aulla. Genova Gioventù. — F. Curlo, L'arch. di S. Gaudenzio di Novara (BSubalp 13. 3-4: Forts. folgt). — P. Torelli, L'arch. del Monferrato (AAcTor 44, 2-3). — G. Ottolenghi, Notizia sulla bibl. e l'arch. Leardi in Casale Monferr. (RisorIt 1, 3). — A. Colombo, La raccolta pellichiana nella casa Cavazza in Saluzzo (ib. 1, 2). — R. Pastè, L'arch. capitolare di Vercelli. 1. (ArchSocVerc 1, 1). — G. Bres, Da un arch. notarile di Grassa. Nizza Robaudi 1907. — A. Maragliano, Le gride raccolte nell'arch. munic. di Voghera: repertorio e indice cronologico. Casteggio Cerri. — L'arch. antico del comune [di Bergamo] (BBiBerg 2, 3). — L. Fumi, L'arch. di stato in Milano 1908 (ArchLomb 36, 1). — E. Verga, Arch. stor. civico. Milano Civelli. — Romussi, Cinque anni di lavoro nel duomo di Milano (1902-06). Milano 1907. — A. Colombo, L'arch. cap. di Vigevano (Vigl 2, 2). — Nell'arch. notarile di Pallanza (BSvIt 30, 1-6: Notizen 1656-s. 17 betr. Storia Valmaggese etc.). — A. Cavagna Sangiuliani, Regesti di carte stor. lombarde: I. Carte pavesi. P. 2ª. Pavia Fusi. — A. Menchetti, L'antico arch. del comune di Montalboddo (Ostra) ed il suo recente ordinamento (AMeDMar N. Ser. 5, 1-2). — P. M. Tua, Regesto degli arch. bassanesi dal 1211 alla dominaz. veneta (BMB 5, 1-2). — C. Malagola, I tesori dell'arch. di stato di Venezia (AtVen 31, 1, 1). — F. Majer, L'arch. antico del municipio di Capodistria (PIst 6). — E. Torriani, Catalogo dei docc. per l'istoria della prefettura di Mendrisio e Pieve di Balerna (1500-c. 1800) tratti dall'arch. Torriani in Mendrisio (BSvIt 30: Forts.). — Q. Perini, Nobiliare trentino (RiArald 1909 März: Verzeichn. von Dokk. in Innsbruck Statth. Arch.). — F. Vivanet († 1905), La Sardegna negli arch. e nelle bibl. della Spagna, ed. S. Lippi (MisStIt 3. Ser. 13).

3. Bibliotheken.

G. Biagi, I libri dei soppressi conventi e le bibl. popolari (RiBiArch 19, 9-11). — M. C. Caputo, Il salvataggio della bibl. un. di Messina (Zentralbl. Bibl.wesen 26, 3). — G. La Corte-Cailler, Provenienza dei mss. del Cuneo (ArchMess 9, 1-2: 1908

im Museo civ. Messina). — Ἑλληνικὰ ἱστορήματα ἐν ἰταλικοῖς κώδιξι Νεαπολέως (Νέλλην 1908 März 31: Notiz; Relazioni s. 16). — Νομοκάνων τοῦ Ματθαίου Βλαστάρεως ἐν Νεαπόλει (ib. 1908 Dez. 31: in der Brancacciana). — G. Lacava, La bibl. Brancacciana, sua origine e sue vicende. Napoli Giannini. — Fränk. Archivalien in vat. Bibl. (vgl. HZ 3. F. 5, 686). — A. Poncelet, Catalogus codd. hagiographicorum lat. bibl. Romanarum praeter quam Vaticanae: 10. Vallicellanae (AnalBoll 27. 28, 1. 2: Schluss; Anh. u. a. Miracula). — M. Vattasso, I codd. petrarcheschi della bibl. vat. (Stte 20). — P. E. De Francisci, Per la storia di un cod. prezioso [cod. vat. delle novelle di Teodosio e Majoriano] (Lista N. Ser. 2, 2-3). — Περὶ τινων Βαρβερινῶν κωδίκων (Νέλλην 1908 Dez. 31: insb. betr. griech. Gesch.). — L. Oliger, Il cod. 2063 (Sessoriano 412) della Vitt. Em. di Roma (Luce e Amore 4, 7). — A. Magnanelli, I mss. di Costantino Corvisieri nella bibl. della Soc. rom di Stp. (ArchSocRom 31, 3-4: Topographie von Rom etc., Kunst; Familieng.; Kircheng. s. 16. 17). — Catalogue des livres et mss. composant la bibl. des ducs d'Altemps. 2e partie. Rome Rossi. — E. Michel, La bibl. comun. di Grosseto (RisorIt 1, 1). — Ders., Il museo civico di Livorno (ib. 1, 2). — L. S., Opere di Paolo Diacono nei mss. della Laurenziana (MeForog 4, 2-3). — A. López, Descriptio codd. franciscanorum bibl. Riccardianae florentinae (ArchFranc 2, 1-2: Forts.). — A. Bruschi, Mss. riguard. la storia nobiliare it. nella bibl. Marucelliana di Firenze (RiArald 1908 Aug.). — C. Nardini, I mss. della bibl. Moreniana 1. 6-7. Firenze Galletti e Cocci. — A. Tenneroni, I mss. della libreria Olschki (Biblfil 1908 Juli). — A. Manghi, L'inventario delle bibl. monastiche di S. Vito e di Gorgona (MisMariotti: Dok. 1379). — E. Michel, Il museo e la bibl. comun. di Massa Marittima (RisorIt 1, 4). — A. Pasi, Mss. riguard. la storia nobiliare it. nella bibl. com. di Bagnacavallo (RiArald 1908 Aug.). — I. Massaroli, Indice degl'incunabuli della bibl. com. di Bagnacavallo (Archig 3, 5). — L. Frati, Indice dei codd. lat. nella Universitaria di Bologna (St. it. filol. class. 16. 17). — A. Sorbelli, Indice degli incunabuli della bibl. com. dell'archiginnasio (Archig 3, 3-5). — R. Ambrosini, Indice degli incunabuli bolognesi (ib. 4, 1-3). — Incunabuli, libri rari e mss. di notevole interesse nella bibl. bolognese di Raimondo Ambrosini etc. Bologna Garagnani. — Mss. Gozzadini (in Bologna Bibl. com.; vgl. Archig 3, 3-4 p. 162). — L. Frati, Un cod. ignoto di laudi latine e volgari (GLIt 53, 2-3: Cod. s. 15 UnivBibl. Bologna). — S. Gaddoni, Descriptio duorum codd. bibl. S. Cataldi (Mutinae) (ArchFranc 1, 4: der eine aus dem Nachlass Joh. Capistrano's). — L. Oliger, Descriptio cod. capistranensis contin. aliquot opuscula fr. Petri Johannis Olivi (ib.). — A. Piccolomini, Mss. riguard. la storia nobiliare esistenti in Cesena (RiArald 1908 Aug.). — G. Gigli, Il cod. boccaccesco « De genealogia Deorum » della Malatestiana di Cesena (MisCrocRusc). — Lettere di Mazzini, Campanella ed altri a Giorgio ed Antonio D'Oria nel Museo del risorgimento Genova (vgl. NAnt 1908 Juni 1 p. 559). — A. Avetta, La bibl. universitaria di Padova 1907. Padova Draghi. — C. Cipolla, Codd. bobbiesi della bibl. naz. univ. di Torino. Voll. 2. Milano Hoepli 1907. — Ders., Attorno alle antiche biblioteche di

Bobbio (RiBened 3, 12). — A. Avena, [Catalogo del 1400 della bibl. di S. Zeno in Verona] (AMeAcVer 4. Ser. 7). — Guida sommaria della bibl. Ambrosiana e delle collezioni annesse. Milano Allegretti. — Pergamene e mss. di storia svizzera in Ambrosiana (BSvIt 30, 7-12) — E. Motta, Libri della bibl. Soranzo in Trivulziana (Lista N. Ser. 2, 4-5). — R. Sabbadini, Da codd. Braidensi (Ai soci dell'« Atene e Roma» 1908 Apr.). Milano Rebeschini, Turati. — D. Fava, La bibl. della Certosa di Pavia (ib.). ib. — R. Sóriga, Di un cod. ined. del museo civico di Pavia (BSocPav 9, 1: betr. Congregazione dei Canonici regolari di Mortara). — A. Corbellini, Il ms. di rime varie 101 della bibl. della r. univ. di Pavia (ib.) — H. Stein, [Hss. in der städt. Bibl. zu Ferrara] (Bibliogr. mod. 11). — E. Benvenuti, I mss. della bibl. civica di Rovereto. Parte 1ª. Rovereto Sottochiesa. — C. T. Postinger, I mss. di Clementino Vannetti (AAcRov 3. Ser. 14, 2: in Rovereto Bibl. civ.). — R. Sabbadini, Mss. di Cicerone. San Zenone e Paolo Veneto nella bibl. cantonale di Lugano (BSvIt 30, 7-12). — B. Chiurlo, I mss. del card. Giov. Delfino patriarca d'Aquileia (1658-99) (NPfriul 1, 5-6: Bibl. Udine). — G. Fabris, Il cod. udinese Ottelio di antiche rime volgari (MeForog 4, 2-3). — Ders., Antiche edizioni di rime presso la bibl. com. di Udine (B. civ. bibl. museo Udine 2, 1-2). — G. Bragato, Catalogo analitico-descrittivo della collezione dei mss. dei fratelli Joppi (ib.: Bibl. Udine). — G. Gerola, Le lettere autografe del Vannetti nella bibl. di Bassano (A Clem. Vann. Numero unico Suppl. al Messaggero Rovereto 1908 Mai). — C. Frati ed A. Segarizzi, Catalogo dei codd. Marciani it. Vol. 1°. Modena Ferraguti. — C. Frati, Nuovi acquisti e doni alla Marciana (AtVen 31, 1, 2-3). — Ch. Gérard, Quelques livres curieux de la bibl. nat. de St.-Marc de Venise (Biblfil 10, 11-12). — Notizie su carte geograf. e breviari miniati al museo civico (AtVen 31, 1, 2-3). — R. Beer, Hss. des Klosters S. Maria de Ripoll. 2. (SbWien 1908: u. a. Briefe Gregors des Grossen). — H. Simonsfeld, Zur Gesch. der Münchner Hof- u. Staatsbibl. (Zentralbl. Bibl.wesen 26, 5: üb. Staubers Arbeit (vgl. p. 426 l. 11 f) und it. Hss.). — L. Bertalot, Eine humanist. Anthologie. Die Handschrift 4°, 768 der Münch. Universitätsbibl. (von Heller c. 1444 ff. in Italien angelegt). Berlin. — G. Biagi, Le carte dell'inquisizione fiorentina a Bruxelles (RiBiArch 19, 9-11). — L. Salazar, Docc. del Santo Officio nella bibl. del Trinity college (Dublin) (ArchNap 33, 3: betr. Neapel).

4. Bibliographieen und Indizes.

Annuario bibliograf. della storia d'Italia (300-1900) diretto da A. Crivellucci, G. Monticolo, F. Pintor. 1906. 07. a. 5. 6. Pisa Spoerri 1908. 09. — C. Cipolla, Pubblicazioni sulla storia me. it. (1903) (p. 65-140) (NArchVen N. Ser. 15, 2. 16, 1: Schluss). — Ders., Pubblicazioni etc. (1904) (p. 1-16) (ib. 16, 2). — L. G. Pélissier, Courrier it. (RQH 1908 Juli 1: Schluss). — Bibliografia retrospettiva (1789-900), contemporanea (1901-08) (RisorIt 1,1). — E. Calvi, Bibliografia di Roma (476-1499). Suppl. 1° con append. sulle catacombe e sulle chiese di Roma. Roma Loescher.

— E. Schmitz et I. Sestili, Bibliophoros decurrentis literaturae scientiae catholicae. Fasc. 1-2. Romae Bretschneider.

D. Reichling, Appendices ad Hainii-Copingeri repertorium bibliographicum. Additiones et emendationes. Fasc. 4 (fast nur Drucke aus it. Bibl.). Monachii Rosenthal.

Handschriften u. Drucke des Ma. u. der Renaissance. Katalog 500. Tl. 2. 3 (betr. Bücher u. a. aus It.). Frankfurt a. M. Bär u. Co. 1907-8. — A. Segarizzi, Saggio di bibliografia delle stampe popolari della Marciana di Venezia. Bergamo Arti graf. — Ders., Per la « Bibliografia ragionata » delle stampe popolari it. secc. 15-17 (Lista 2, 1).

D. Bonamici, Schede biobibliogr. colligiane (MisVEl 16, 2-3). — Appendice al Diz. biogr. piac. di L. Mensi († 1902) (BPiac 3, 3: Forts.). — S. Rumor, Gli scrittori vicentini secc. 18. 19. 3. (S-Z) con append. di aggiunte e correzioni (MisVen 2. Ser. 11,3).

G. Natali, Saggio d'un « Abecedario artistico pavese » (BSocPav 8,3).

G. Boffito, Saggio di bibliografia egidiana (Biblfil 10: Egidio Colonna). — L. Suttina, Bibliografia delle opere a stampa intorno a Petrarca esist. nella Rossettiana di Trieste 1485-904. Trieste. — E. Verga, Bibliografia vinciana (RaccV 4. 5). — G. Rossi, Saggio di una bibliografia ragionata delle opere del Tassoni. Disp. 1ª. Bologna Zanichelli. — F. Nicolini, Bibliografia Giannoniana (ArchNap 34, 1. 2: Forts. folgt). — C. Levi, Le pubblicazioni del centenario Goldoniano. Pisa Mariotti. — M. Ortiz, Rassegna Goldoniana (1707-907) (GLIt 52. 1-2). — Bibliografia Carducciana (Cri 6).

B. Doria, Bibliografia della penisola sorrentina e dell'isola di Capri. Napoli Doria.

A. Tenneroni, Inizi di antiche poesie it. religiose e morali, con prospetto dei codd. che le contengono e introduzione alle laudi spirituali. Firenze Olschki. — G. B. Festa, Bibliografia delle più antiche rime volgari it. (Roman. Forsch. 25, 2).

A. Pagliaini, Indice per materie del catalogo generale della libreria it. (1847-99). 1, 3-10 (Archeologia-Diritto). Milano Assoc. Tip. libr. it. — V. Armandoe L. Borlengo, Indici GLItVoll. 1-50 (1883-907): 1. Scritti firmati. 2. Bibliografia. Fasc. 1°. Torino Loescher.

II. Allgemeine Geschichte.

1. 500-1000.

a. Quellen.

Corpus chronicorum bononiensium. Testo vol. primo (bis ins 12. Jahrh.) (RerItSS Fasc. 61.65: Bd. 18 T. 1) Fasc. 3. 4 (309-815) ed. A. Sorbelli. — F. Corazzini di Bulciano, La tattica navale d'un anonimo greco sec. 6 (in: Storia della marina milit. e commerc. vol. 14°. Bologna). — Regesta pontificum Romanorum. Italia pontificia sive repertorium privv. et litterarum a Romanis

pontificibus ante a. 1198 Italiae ecclesiis, monasteriis, civitatibus singulisque personis concessorum. Vol. 3: Etruria. ed. P. F. Kehr. Berolini apud Weidmannos. — E. Caspar, Zur ältesten Geschichte von Monte Cassino (NArch 34, 1: betr. gefälschte Bulle von Zacharias 748 u. Schenkungsurk. des röm. Patricius Tertullus). — A. Crivellucci, Ancora di una pretesa opera « De terminatione provinciarum Italiae » sec. 7 (St. stor. 17, 2: Replik auf Pascal). — Viktor von Capua (vgl. Notiz NArch 34, 308). — L. Schiaparelli, Ricerche e studi sulle carte longobarde. 1. Le carte longobarde dell'arch. cap. di Piacenza (BIIt 30: 13 Dokk. 735-74). — B. Sepp, Zur Fuldaer Privilegienfrage (Priv. Pippins 753; Priv. von Papst Zacharias) Regensburg. — Moyes, [Rapporto del legato in Inghilterra Teofilo ad Adriano I (787)] (Tablet 1908) — A. Sammarco, Accenni di critica stor. nei cronisti secc. 9-12. S. M Capua Vet. 1907. — Breve Chronicon monasterii mantuani s. Andreae ord. Bened. di Antonio Nerli (800-1431) (Anh. « Aliprandina » o « Cronica de Mantua » dalle origini della città-1414 di Bonamente Aliprandi; bisher bis 803) (RerItSS Fasc. 60: Bd. 24 T. 13 Fasc. 1). ed. O. Begani. — E. Seckel, Studien zu Benedictus Levita. 7. Die Quellen des zweiten Buches (NArch 34, 2). — 16 Papstbullen (vgl. ib. 34, 294). — MGH Legum Sectio 3 Concilia Tom. 2 Pars 2: Concilia aevi Karolini Tom. 1 Pars 2 (819-42). ed. A. Werminghoff. — L. Suttina, La formula del giuramento prestato dal clero e dal popolo dei Romani a Lotario I, giusta un cod. sec. 9 (MeForog 4, 1: 824). — Die von Leo III. an Karl d. Gr. gesandten Bücher (vgl. NArch 34, 308). — B. Schmeidler, Aus der Cronica di Lucca des codex Palatinus 571 (NArch 34, 1: 845-1304). — Briefe Johanns VIII. (878) (vgl. ib. 34, 549). — G. Seminatore, I docc. del monastero di S. Modesto di Benevento nell'arch. generalizio dei canonici regol. lateran. (21; 879-1669). Caltanissetta Stab. Tip. Umberto I. — C. Faccio, La corte regia di Vercelli nel basso me. (ArchSocVerc 1, 2: Diplom Berengars 913; Forts. folgt). — G. Gerola, Intorno ad una donazione di Berengario (ArchLomb 35, 4: 913 an Kanzler Giovanni). — P. Cenci, Di due pergamene sconosciute sec. 10 (BUmb 14, 2-3: von 921 die eine; betr. Bistum Gubbio). — M. Jusselin, Privilège inéd. du pape Jean X pour le monastère de St. Ursule de Cologne (926) (MA 1908 Nov.-Dez., längst ed. Löwenfeld Epp. pont. Rom. ined. p. 37 n. 66). — J. Becker, Textgeschichte Liudprands von Cremona (QULatPhil 3.2). — G. Gorrini, Docc. sulle relazioni fra Voghera e Genova (960-1325) (BiSubalp 48. Corpus Chart. It. 36). — E. Durando, Cartario (961 ff.) dei monasteri di Grazzano, Vezzolano, Crea e Pontestura. Cartario del monast. di Rocca delle Donne. Carte varie di Casale e del Monferrato (Cartari minori 1, 1: BiSubalp 42. Corpus Chart. It. 30). — A. Sepulcri, Intorno a 2 antichissimi docc. di lingua it.: 1. La carta di Sessa Aurunca 963. 2. La 2ª carta di Teano 963 (Stme 3,1). — H. Nelis, Études de diplomatique médiévale. 1. Examen critique de chartes et bulles apocryphes de l'abbaye de St.-Ghislain (965-1145) (AnalBelg 3. Sér. 3, 2-3: Forts.; im 2. Anh. Bullen 1096 ff.). — R. Poupardin, Diplôme d'Otton I pour Gilbert comte de Bergame (BiÉCh 68, 3-4: 970).

b. Darstellungen und Aufsätze.

I. Rinieri, S. Pietro in Roma ed i primi papi secondo i più vetusti cataloghi della chiesa romana. Torino Berruti. — H. v. Soden, Der Streit zw. Rom. u. Karthago über die Ketzertaufe (QF 12, 1). — G. Planque, Histoire du catholicisme en Angleterre. Paris Bloud. — W. Hunt, History of Italy. London Macmillan. — P. Allard, Sidoine Apollinaire, préfet de Rome (RQH 1908 Okt. 1). — S. Reinach, Un projet de Totila (R. Germanique 2, 1906: betr. Herrschaft der gotischen Sprache). — E. Troplong, La diplomatie d'Attila (RHD 22, 4). — N. Tamassia, Condizioni politiche e sociali dell'Italia merid. prima della conquista dei Longobardi (AIVen 8. Ser. 11, 4). — C. Blasel, Die Wanderzüge der Langobarden. Beitr. zur Gesch. u. Geographie der Völkerwanderungszeit. Breslau Müller & Seiffert. — K. Voigt, Die königl. Eigenklöster im Langobardenreiche. Gotha Perthes. — B. Feliciangeli, Longobardi e Bizantini lungo la via Flaminia sec. 6. Camerino Tonnarelli. — H. Leuthold, Untersuchungen z. ostgot. Gesch. 535-37. Diss. Jena. — L. Hahn, Zum Sprachenkampf im röm. Reich. Bis auf die Zeit Justinians. Leipzig Dieterich. — Ders., Der Kampf zweier Weltsprachen (Bl. für das bayerische Gymnasialschulwesen 44). — A. Finocchiaro-Santorio, Gizyah e Kharag; note sulla condizione dei vinti in Sicilia durante la dominazione musulmana, etc. Roma. — F. Görres, Gregor I. der Grosse u. das Judentum (Z. wiss. Theol. 1908). — Ders., Justinian II. u. das röm. Papsttum (Byzantin. Z. 17, 3-4). — E. W. Brooks, The Sicilian expedition of Constantine IV (ib.). — C. Schmitt, Bonifatius, Apostel der Deutschen (StMiBCO 30, 1-2: Forts. folgt). — L. Halphen, Études sur l'administration de Rome au ma (752-1252). Paris Champion 1907. — S. Hellmann, Desiderata (NArch 34, 1: keine Gemahlin Karls d. Gr., keine Tochter des Desiderius). — I. Zoller, Tra l'Italia e la Polonia (ArchIt 5. Ser. 42, 4: betr. Daugnon; vgl. QF 10, 387; mit Dok. 1485. 1783). — F. Scandone, Il gastaldato di Aquino secc. 9 med.-10 ex. (ArchNap 33, 4. 34, 1: mit 5 Dokk. 962-91). — G. Roy, S. Nicola I. Roma Desclée. — Greinacher, Die Anschauungen des Papstes Nikolaus I. üb. das Verhältnis von Staat u. Kirche. Berlin Rothschild. — A. Vogt, Basile I empereur de Byzance (867-86) et la civilisation byzantine à la fin du 9e s. Paris Picard. — S. Pivano, Stato e chiesa da Berengario I ad Arduino (888-1015) (vgl. Kritik F. Gabotto ArchIt 5. Ser. 42, 4; 43, 1 Replik P.'s). Torino Bocca. — A. Hofmeister, Die heil. Lanze [Beschreib. Liutprands von Cremona], ein Abzeichen des alten Reichs (Unters. Deutsch. Staats-u. Rechtsg., ed. Gierke, Heft 96). — Zur Schlacht 982 am Säulenkap s. v. Cotrone (vgl. NArch 34, 241). — H. G. Voigt, Brun v. Querfurt u. seine Zeit (Neujahrsbl. für die Sachsen u. das Herzogt. Anhalt 33). Halle Hendel. — Ders., Bruno v. Querfurt u. die Bedeutung seines Missionswerkes in Preussen (Altpreuss. Monatsschr. 45, 3). — B. Carrara, L'opera scientifica di Gerberto o Silvestro II. Contributo al vol. d'omaggio dell'accad. dei Nuovi Lincei a Pio X. Roma Ist. Pio IX. — A.

Kolberg, Die sog. Kaiserdalmatik zu St. Peter in Rom u. der Krönungsmantel Ottos III. (Z. Gesch. Altertumsk. Ermlands 17).

2. 1000-1500.

a. Quellen.

U. Balzani, Le cronache it. nel me. 3ª ed. Milano Hoepli. — G. B. Siragusa, Per l'edizione dei primi due gruppi dei Capitolari delle arti veneziane; delle Vite dei dogi di Marin Sanuto; del Liber de regno Sicil'ae di Ugo Falcando (Erwiderung auf Monticolo; vgl. QF 10, 385. 388). Palermo Scuola tip. Colonia S. Martino. — Ders., Giunte, chiarimenti e correzioni all'ed. del «Liber ad honorem Augusti» di Pietro da Eboli (BIIt 30). — F. Schneider, Toscanische Studien 2. 3 (QF 11, 2. 12, 1: § 10-24; u. a. 10. Placitum des Bisch. v. Naumburg für Passignano 1055. 12. Gerichtsurk. v. B. Uberti (1104). 13. Hofgericht Heinrichs VI. (1186). 14. Urk. Friedrichs II. für die Piccolomini in Siena (1220). 20. dsgl. für die Grafen Guidi 1240. 21. Città di Castello u. das Reich (Urkk. 1000-1245). 22. Ältere toscan. Gerichtsurkk. (1008-72). 23. Aus Lucca (Heinr. VI. 1194). 24. Der Krieg um Montepulciano, Eberhard v. Eichstetten u. Gebhard v. Arnstein (Dokk. 1229-39)) — MGH Scriptores [Ausg 8°]: Alberti de Bezanis abbatis S. Laurentii Cremonensis Cronica pontificum et imperatorum (-1370). ed. O. Holder-Egger. — Le carte della abbazia di Chiaravalle di Fiastra (pubbl. coll'opera dell'arch. di stato in Roma, con pref. di E. Ovidi). Vol. 1° 1006-1200 (DMarFF 2). — H. Bresslau, Exkurse zu den Diplomen Konrads II. (NArch 34, 1. 2: 1. Zum Itinerar 1026. 2. Die Diplome für Como. 3. Die Urkk. für Trient u. Brixen Juni 1027. 4. Die Diplome Konrads II. u. Heinrichs III. für Ascoli. 5. Eine Fälschung aus dem Kloster St. Jakob zu Lüttich). — F. Guasco di Bisio e F. Gabotto, Docc. biellesi di arch. privati 1039-355 (BiSubalp 34, 2. Corpus Chart. It. 23). — Ex vita S. Leonis IX papae (H. Moretus, De magno legendario Bodecensi Appendix 1: AnalBoll 27, 3-4). — Privileg Leo's IX. für Hamburg (gedr. A. Bugge u. Chr. Brinckmann, Diplomatarium Norvegicum Heft 4, Christiania 1907). — M. Schipa, Uno dei punti astrusi della storia di Amato (ArchNap 33, 3: betr. 1058). — H. Kulot, Die Zusammenstellung päpstl. Grundsätze (Dictatus papae) im registrum Gregorii VII. in ihrem Verhältnis zu den Kirchenrechtssammlungen der Zeit. Diss. Greifswald. — F. C. Carreri, Tre docc. Matildici in tutto o in parte ined. e ignorati nell'arch. Gonzaga. Modena 1907. — D. Sant'Ambrogio, Donazione di S. Stefano Veronese al monastero cluniacense ed a S. Gabriele di Cremona (NArchVen N. Ser. 30: Dok. 1076. 1100. 1133). — Ders., Atto di donazione a S. Pietro di Cluny 1083 e 93 della chiesa di S. Pietro di Rovaglio e di S. Gervaso e Protaso di Clizano (Clusane). Bergamo Arti graf. — Ders., La donazione e cessione al b. Alberto di Pontida 1087 dell'obbedienza cluniacense di Sala (Sale d'Iseo) (Scuola catt. 1908). — Ders., Donazione a Cluny 1093 della chiesa di S. Cassiano in Olgiate Comasco (ib. 1907). — B. Trifone, Le carte del monastero di S. Paolo di Roma secc. 11-15 (ArchSocRom 31, 3-4: 27 Dokk. 1081-1297;

Forts. folgt.). — C. A. Garufi, Il tabulario di S. Maria di Valle Giosafat nel tempo Normanno-Svevo e la data delle sue falsificazioni (ArchSicOr 5, 2. 3: Anh. Regesten u. Dokk. 1095-1266).

B. Schmeidler, It. Geschichtsschreiber 12. 13. Jahrh. Beitr. z. Kulturgesch. (LeipzHAbh 11: Gute Charakteristik des Morena. Falcandus, Gotfr. von Viterbo, Petrus von Ebulo, des Codagnellus, Salimbene u. a.; der Wandel der Anschauungen; Individualismus; Vorbereitung der Renaissance). — G. Bertoni, Un breve di Pasquale II a Giovanni abate di Nonantola (Stme 3, 1: c. 1100). — E. Motta, Il doc. più antico per gli ospizi del Lucomagno: Ancora di Fed. Barbarossa in Valle di Blenio (BSvIt 30, 7-12: 1104; üb. Güterbock (QF 11)). — Bisch. Johann von Tusculum an Richard von Albano üb. Heinrichs V. Vorgehen gegen Paschal II. 1111 (vgl. NArch 34, 596). — G. Celidonio, Notizie normanne locali e regionali, da un doc. sec. 12 sulla elez. del vesc. Valvense (BSocAnt 2. Ser. 19, 18). — G. Bertoni, L'iscrizione ferrarese del 1135 (Stme 2, 4). — K. Hampe, Die elsäss. Annalen der Stauferzeit (Z. Gesch. Oberrhein N. F. 24, 2: betr. Blochs Einl.). — H. Simonsfeld, Urkk. Friedrich Rotbarts in Italien. 4. Folge (SbMünch 1908: Arezzo etc.). — F. Schneider, Studi volterrani: 1. La vertenza di Montevaso 1150 (BSen 15, 1: mit Dok.). — V. Druetti, Le carte dell'arch. com. di Chivasso (1156-1305) (Cartari minori 1, 2: BiSubalp 42. Corpus Chart. It. 30). — A. Solmi, Ugo di Porta Ravennate giudice imperiale a Siena 1162 (Dok.) (StMeUnBol 1). — Dokk. 1164-1214 im Staatsarch. Siena (vgl. Regg. MisVEl 16, 191. 195. 199). — Rolandini Patavini cronica Marchie Trivixane (RerItSS Fasc. 62: Bd. 8 T. 1) Fasc. 4 (Anh. 3. Liber regiminum Padue 1174-399; 4. Serie dei vesc. di Padova). ed. A. Bonardi. — P. Wentzcke, Ungedr. Urkk. zur Gesch. der Strassburger Bischöfe 12. Jahrh. (MiIÖG 29, 4: in n. 6 (1187) Bezugnahme auf Papst Lucius III. u. Urban III.). — Annales Arretinorum maiores et minores (1192-343) con appendice di altre croniche e di docc. (RerItSS Fasc. 69: Bd. 24 T. 1 Fasc. 1: Ann. ma. et min. (1192-343); Dokk. 1. Pacta inter univers. comunis Burgi S. Sepulcri et com. civ. Arretii 1269; 2. Submissio civ. Aretii 1337; 3. Pax Perusinorum et Aretinorum 1337; Anh. 1. Cronica dei custodi (sec. 11)) ed. A. Bini e G. Grazzini. — E. Besta, Un diploma ined. di Enrico VI (AIVen 8. Ser. 10, 8: in Sondrio; von 1192). — F. C. Carreri, Il wald di S. Biagio e la curia di Bagnolo investiti dal vesc. di Mantova ai signori di Bagnolo 1192 (RiArald 1908 Dez.: Dok. Mantua). — K. Zimmert, Quellen zur Gesch. des Kreuzzugs Friedrichs I. (35. Jahresber. II. Deutsch. Staatsrealschule Prag-Kleinstadt 1907-08). — G. Biscaro, Trasferimento di un diritto di vassallatico dal monastero di S. Ambrogio di Milano da Curio a Lugano 1196 (BSvIt 30, 7-12: Dok.).

Guarini, La modernità politica e il diritto delle genti nei Regesta di Federico II. Roma Un. coop. ed. — M. Roberti, I trattati fra Venezia e Padova anteriori al dominio ezzeliniano (Dok. 1209. 27. 32) (St. e docc. di storia veneziana 2: NArchVen 16, 1). — C. De Franceschi, Regesti di 14 pergamene veronesi (ArcheTr 3. Ser. 4: 1210-1530). — C. Eubel, Bullarii Franciscani epitome sive Summa bullarum in eiusdem bullarii 4 prioribus tomis rela-

tarum (a. 1218-1302) (mit Supplement: Abdruck der wichtigsten Stücke aus Bd. 1-4; Aufnahme einiger dort fehlenden). Apud Claras Aquas Typ. S. Bonaventurae. — Bullarium franciscanum Terrae Sanctae (DTS 1: betr. c 1228-65). — D. Henniges, Vita s. Elisabeth landgraviae Thuringiae, auctore an., nunc primum in lucem ed. (ArchFranc 2, 2). — K. Wenck, Quellenuntersuchungen u. Texte zur Gesch. der hl. Elisabeth. 1. Ueber die Dicta 4 ancillarum s. Elisabeth (NArch 34, 2: auch betr. Huyskens). — H. Grumblat, Über einige Urkk. Friedrichs II. für den Deutschen Orden (MiIÖG 29, 3: 1. Die Belehnungsurkk. 1226 etc. 2. Abfassungszeit der Narratio de primordiis ord. Theutonici u. die Urkk. Apr. 1221). — MGH Scriptores 32 Pars altera: Cronica fratris Salimbene de Adam ord. Minorum Pars altera (1250-87) ed. O. Holder-Egger. — M. Rigillo, La cronaca di Salimbene (ArSt 11). — P. Fedele, Il più antico doc. dei «Magistri aedificiorum urbis» e «Domna comitissa» (MisCrocRuse: Dok. 1227; Erwähnung e. Comitissa de Raynone). — L. Genuardi, Docc. ined. (2) di Federico II (QF 12, 1: 1229). — A. Cauchie et A. Van Hove, Docc. concernant la principauté de Liége (1230-532) spécialement au début du 16e s., extraits des papiers du card. Jér. Alexandre (Cod. Vat. 3881; cod. 954 to. 3 bibl. Bonon.). To. 1er. Bruxelles Weissenbruch. — 171 Regesten päpstl. Urkk. (vgl. O. Grotefend, Reg. hess. Landgrafen Lief. 1, 1247-308: laut H. Z. 103, 229). — A. Hansay, Une charte inéd. de Conrad archev. de Cologne, légat du St.-Siège, concernant l'abbaye de St.-Trond 1249 (Chron. archéol. Liége 1908 März). — M. Bihl, Ein unediertes Leben Bruder Bertholds v. Regensburg († 1272) (HJb 29, 3: von fr. Marcus Cortonensis c. 1450). — Regesten der Erzb. v. Mainz. Bd. 1 (S. 1-160: 1251-1305; auch ital. Beziehungen). ed. E. Vogt. Leipzig Veit. — G. Signorelli, Innocenzo IV e gli esuli viterbesi (BViterb 1, 2: Bulle 1252). — P. M. Baumgarten, Bemerkungen zu einigen Kardinälen u. Kardinalskonsistorien 13. Jahrh. (ThQ 90, 3. 4: betr. Innocenz IV. etc.). — B. Trifone, Docc. sublacensi (ArchSocRom 31, 1-2: 10; 1256 (Alex. IV.)-1630). — Codex diplomaticus regni Croatiae, Dalmatiae et Slavoniae. Vol. 5. 6: Diplomata 1256-90. ed. T. Smičiklas. Zagabriae Soc. typ. 1907. 1908. — F. C. Carreri, 2 notizie nuove e importanti intorno a Guido da Suzzara (RiArald 1909 Apr.: Dok 1262. 63). — Urk. des päpstl. Legaten Anselm, Bischofs v. Ermland, 1262 (vgl. NArch 34, 580 f.). G. Gerola, Il testamento di Azzone Castelbarco (1265) (RiTrid 1908, 4). — 2 Bullen Clemens' IV. 1267 (P. J. Goetschalckx, De abdij van S.-Michiels te Antwerpen tijdens de 13. eeuw: BijdGBrab 1908 Juli). — A. Petrov, Henrici Italici libri formarum e tabulario Otacari II Bohemorum regis quatenus rerum fontibus aperiendis possint inservire (vgl. Novák's Kritik MiIÖG 29, 4 betr. Henr. Ital.). — W. Mulder, Zur Kritik der Schriften des Jordanus von Osnabrück (MiIÖG 30, 1). — F. C. Carreri, Ascrizione de' Bonacolsi all'ord. Teutonico e a quello de' Templari 1287-94 (RiArald 1908 Sept.: Dok. 1287. 94). — S. Santangelo, Intorno a una canzone politica di fra Guittone (St. letterat. it. 7: betr. 1288). — P. M. Tua, Una pag. degli atti del Maggior Consiglio (del Comune di Bassano) (BMB 4, 2: 1290).

B. Schmeidler, Studien zu Tholomeus von Lucca (NArch 34, 3: 3. Zur Wiederherstellung der Gesta Florentinorum. Anh. Giovanni Villani u. die Gesta Florentinorum). — F. Savio, La «Chronica archiepisc. mediolanensium» citata e adoperata da Galvano Fiamma (1339) (Ristor 5, 6-9: bis 1319). — H. Grauert, Aus der kirchenpolit. Traktatenliteratur 14. Jahrh. (HJb 29, 3: Tractatus de iurisdictione imperatoris et imperii). — Päpstl. Bullen 1301-10 (Westfäl. Urkb. Bd. 8, 1 ed. R. Krumbholz Münster Regensberg). — P. Motta, Codex Demontis 1304-1504. Asti Michelerio. — K. Rieder, Röm. Quellen zur Konstanzer Bistumsgesch. 1305-78 (MVat historiam episcopatus Constant. in Germania illustr.). ed. BadHC. Innsbruck Wagner. — L. Schütte, Vat. Aktenstücke zur it. Legation des Duranti u. Pilifort (1305-06) (Beil. Osterprogr. 1909 Gymn. Leobschütz). — J. Rubió, Ramón d'Alós y Franc. Martorell, Inventaris inèd. de l'ordre del Temple a Catalunya (Inst. estud. Catalans an. 1907: c. 1308-26). — C. V. Langlois, Les papiers de Guillaume de Nogaret et de Guillaume de Plaisians au trésor des chartes (Notices et extr. mss. Bibl. nat. et autres bibl. 39). — F. Kern, Aus dem Briefbuch des Johann von Arbois (NArch 34, 1: Schreiben an u. von Clemens V. 1310. 11; Heinrich VII.). — MGH Legum Sectio 4 Constitutiones et acta publica imperatorum et regum Tom. 4 Pars post. fasc. 1 (1312-13) ed. J. Schwalm. — G. Carducci, Delle Eccerinide e di A. Mussato (Opere 20 Bologna Zanichelli). — A. Fayen, Lettres de Jean XXII (1316-34). Texte et analyses. 1.: 1316-24 (Anal. Vat.-Belgica 2). Rome Bretschneider. — N. Valois, Un plaidoyer du 14e s. en faveur des Cisterciens (BiÉCh 69, 3-4: vor Joh. XXII. von Jacques de Thérines c. 1317). — J. Hefner, Zur Gesch. des Schatzes u. der Bibliothek der Päpste 14. Jahrh. (HJb 29, 4: Quittung 1317). — Galeazzo e Bartolomeo Gatari, Cronaca carrarese, confrontata con la redazione di Andr. Gatari (1318-407) Vol. primo (RerItSS Fasc. 68: Bd. 17 T. 1 Fasc. 1; 1318-73 Mai) ed. A. Medin e G. Tolomei. — G. Mollat, Guichard de Troyes et les révélations de la sorcière de Bourdenay (MA 1908 Nov.-Dez.: Vat. Dok. 1319). — A. Carlini, Di alcuni mss. Malatestiani attribuiti a fra Michele di Cesena. Cesena Vignuzzi 1907. — E. Göller, Die Publikation der Extravagante «Cum inter nonnullos» Johanns XXII. (RQChrA 22, 2-4: Dok. 1323). — Jean XXII (1316-34) (BiÉFr 3. Ser. 1 bis) Fasc. 11. 12 (T. 5, 129-468: Litt rae comm. 1324 Mai-1325 Sept.; Litt. de curia 1324 Sept.-1325 Sept.). p. G. Mollat. — R. Bevere, La signoria di Firenze tenuta da Carlo figlio di re Roberto 1326-27 (ArchNap 33. 34. 1. 2: Dokk.; Forts. folgt). — M. Wehrmann, Vat. Nachrichten zur Gesch. Greifswalds u. Eldenas 14. Jh. (Pommersch. Jb. 9: Regesten 1326-98). — H. Reimers, Friesische Papsturkk. aus dem Vat. Arch. [1328-1525]. Leeuwarden Meijer en Schaafsma. — 2 Privilegien Johanns XXII. 1328. 29 (vgl. NArch 34, 581). — Matthei Palmerii liber de temporibus [ad Petrum Cosmae filium Medicem] (a. 1-1448) (RerItSS Fasc. 64: Bd. 26 T. 1 Fasc. 2; 1329-1448. Anh. Matthei Palm. annales conosciuti sotto il nome di «Historia Florentina» 1429-74) ed. G. Scaramella. — Dominici de Gravina notarii Chronicon de rebus in Apulia gestis [1333-50] (ib. Fasc. 70: Bd. 12 T. 3 Fasc. 3; Chron. 1350) ed. A.

Sorbelli. — F. C. Carreri, Confini tra il Cremonese ed il contado di Casalmaggiore e Piadena 1334 (RiArald 5, 2). — R. Scholz, Studien üb. die polit. Streitschriften 14. 15. Jahrh. (QF 12, 1: W. Occam. A. Ein unbekannter Schlussteil des Dialogus. B. Streitschrift 1338). — H. Meyer, Zur Vorgeschichte des ersten uns überlieferten Hausgesetzes der Hohenzollern (HJb 30, 1: Urk. Lupolds von Bebenburg etc. 1341 Bologna). — C. Cipolla, Aneddoto novarese (BNov 1: Dok. 1346). — G. Tomassetti, Una lettera ined. di Cola di Rienzo (ArchSocRom 31, 1-2: im Arch. Colonna; 1347). — U. Berlière, Trois traités inéd. sur les Flagellants de 1349 (RBénéd 25, 3: in Cues; von Gilles de Feno; Allard de Denterghem u. e. Dritten; Hinweis auf vat. Akten). — Ders., Louis Sanctus de Beeringen (Leodium 8, 1: 2 vat. Dokk. 1353). — A. Ratti, Vita di Bonacosa di Beccalòe (1352-81) ed una lettera di Bianca Visconti di Savoia in volgare illustre alto-italiano (aus cod. Riccard.). Milano. — Regesten der Erzb. v. Mainz. Bd. 2 (S. 1-160: 1354-1356; auch ital. Beziehungen). ed. F. Vigener. Leipzig Veit. — G. Luzzatto, La pace 5 nov. 1355 conclusa in Fabriano per volontà dell'Albornoz (MisCrocRusc: Dok.). — P. Piccolomini, Docc. senesi sull'inquisizione (BSen 15, 2: 3; c. 1360). — C. De Cupis, Regesto degli Orsini e dei conti Anguillara (BSocAnt 2. Ser. 19, 18. 20, 19-21: Forts. 1364-93). — J. Delaville Le Roulx, Bulle de convocation d'une assemblée des Hospitaliers à Carpentras (1365) (BiÉCh 70, 1-2). — F. Gabotto, Come viaggiavano gli ambasciatori genovesi nei sec. 14 (GLLig 9, 1-3: Dok. 1367 betr. Mailand. 1368 zu Karl IV. in Lucca). — A. Segre, I dispacci di Cristoforo da Piacenza, procuratore mantovano alla corte pontificia (1371-83) (ArchIt 5. Ser. 43, 1: Forts. folgt). — R. Hansen, Zur Gesch. des Bistums Schleswig (Z. Ges. Schleswig-Holst. Gesch. 38: betr. Acta pont. Danica 2). — A. Chiappelli, Alcune notizie sul tumulto dei Ciompi trasmessici da un cronista pistoiese contemporaneo (Iacopo di Giov. Bracali) (Illustratore Fior. N. Ser. 5). — C. Cochin, Un ms. de Ste.-Croix de Jérusalem [heute in Vitt. Em. Rom] aux armes de Gregoire XI (MélAH 28, 4-5: 1390 von Nic. Orsini geschenkt; Offizien der Kreuzfindung u. Erhebung; am Schluss Liste der 1378 von Urban VI. gewählten Kardd.). — F. Bliemetzrieder, Raimund von Capua u. Caterina von Siena zu Beginn des grossen abendländ. Schismas (HJb 30, 2: R.'s Epistel gegen die ultramontanen Kardd. 1378 u. die Antwort des Kard. Petrus Flandrin). — Ders., Gutachten der jurist. Fakultät zu Padua üb. Urbans VI. Wahl (1378) (StMiBCO 30, 1-2: Dok. aus Paris). — Ders., Sermo des Bisch. Petrus Girardi bei der Übergabe des Kardinalshutes an Pileus de Prata u. Galeotto de Petramala (1386-87) (ib.: Dok. aus Paris). — Ders., Ein Bericht des Matthäus Clementis an Urban VI. (c. 1381) üb. seine Arbeiten zu dessen Gunsten in Aragonien (ib. 29, 4: Dok. aus Wien). — Ders., Der Kartäuser-Orden u. das abendländ. Schisma, zugleich zur Gesch. der Kartause Mariengarten bei Prag (MiVGDB 47: Dokk. 1379-81). — Ders., Leopold III. von Österreich u. das grosse abendländ. Schisma (MiIÖG 29, 4: Supplik L.'s u. deutsch. Bischöfe 1379. 80 an Clemens VII.). — Ders., Un'altra ed. rifatta del trattato di Alfonso Pecha sullo scisma (1387-88), con notizie sulla vita di Pietro

Bohier (RiBened 4, 13). — Ders., Traktat des Minoritenprovinzials von England fr. Nikolaus de Fakenham (1395) üb. das grosse Abendländ. Schisma (ArchFranc 1, 4. 2, 1). — G. Scaramella, Questioni varie intorno alle cronache capponiane [betr. 1378 ff.] pubbl. dal Muratori (ArchMur 6). — G. Sommerfeldt, Pasquill auf Missbräuche am Hofe König Wenzels u. an der Kurie (1379) (MiVGDB 1908 Nov.). — Ders., Die Prophetien der hl. Hildegard von Bingen in einem Schreiben des Magisters Heinrich v. Langenstein (1383), u. Langensteins Trostbrief über den Tod eines Bruders des Wormser Bisch. Eckard v. Ders (c. 1384) (HJb 30, 1. 2: betr. Schisma). — C. Tropea, Due lettere ined. intorno alla morte di Giovanna I di Napoli. Venezia Arti graf. — B. Nogara, Codd. di proprietà Orsini dati a prestito 1397 (Lista 2, 4-5: Dok.).

L. Salembier, Les oeuvres françaises du card. Pierre d'Ailly (R. Lille 17). — A. Bayot, Un traité inconnu sur le grand schisme dans la bibl. des ducs de Bourgogne (RHE 1908 Okt. 15: von c. 1405). — Sozomeni pistoriensis presbyteri Chronicon Universale (1411-55) (RerItSS Fasc. 59: Bd. 16 T. 1 Fasc. Un.). ed. G. Zaccagnini. — Brief von 7 Kardd. 1413 (P. J. Goetschalckx, Oorkonden over Beersse en Vosselaer: BijdGBrab 1908 Nov.). — K. Rieder, Entschuldigungsschreiben des Herzogs Friedr. v. Oesterreich-Tirol (1415) über die Flucht Johanns XXIII. aus Konstanz (Freib. Diöz. Arch. N. F. 9). — A. Oberdorfer, Alcune lettere ined. di Leonardo Giustiniano (GLIt 53, 2-3: 1424. c. 37-44). — Bulle Martins V. (Insert) 1427 Jan. (P. J. Goetschalckx, Oork. over Beersse en Vosselaer: BijdGBrab 1908 Nov.). — D. Santambrogio, La lettera d'un ministro di Carlo VII di Francia a Filippo M. Visconti intorno a Giovanna d'Arco (Ristor 6,4: 1429). — L. Auvray, Jeanne d'Arc dans le « Chronicon Universale » de Sozomène de Pistoie (BiÉCh 69, 532 f.). — H. O., Un prétendu ms. original de l'« Hodoeporicon » d'Ambroise le Camaldule (ib. p. 742 f.). — R. Wolkan, Der Briefwechsel des Eneas Silvius Piccolomini. Abt. 1 Briefe aus der Laienzeit (1431-45). Bd. 1 Privatbriefe (FF. Rer. Austriac. Abt. 2. Diplomataria et acta Bd. 61). Wien Hölder. — V. Lazzarini, Un antico elenco di fonti stor. padovane (ArchMur 6: 1434 von Gian Franc. Capodilista Basilee). — C. Pinzi, Lettere del legato Vitelleschi ai priori di Viterbo 1435-40 (ArchSocRom 31, 3-4: 49). — L. Frati, Ricordanze domestiche di notai bolognesi (ArchIt 5. Ser. 41, 2: Ces. Nappi saec. 15 ex.; Nic. Mammellini 1436 ff. u. andere aus der Familie s. 16; Franc. Mattesillani 1475 ff.). — H. Dubrulle, Les bénéficiers des dioc. d'Arras, Cambrai, Thérouanne, Tournai sous le pontificat d'Eugène IV (AnalBelg 3. Sér. 3, 3-4: Forts. 1439-46). — P. M. Baumgarten, Die beiden ersten Kardinalskonsistorien des Gegenpapstes Felix V. (RQChrA 22, 2-4: Bulle F.'s 1441 in Basel). — D. Racconti di storia napoletana (ArchNap 33, 3-4. 34, 1: von s. 16 ex.; betr. 1443-1535). — E. R. Vaucelle, Catalogue des lettres de Nicolas V concernant la province ecclésiastique de Tours. Paris Picard. — A. Pesce, Alcuni docc. intorno a la ricostruzione del Castelletto e ad un intrigo di Alf. d'Aragona (1448-55). Genova

Gioventù 1907. — Basaluzzo: la sua podesteria e i Lanzavecchia (RiAless 1908 Okt.-Dez.: Dokk. 1449). — R. Cessi, Notizie e docc. intorno alla vita di S. Giovanni da Capistrano (BSocAnt 20,19). — N. Trovanelli, 14 lettere di Malatesta Novello signore di Cesena (Rom 6, 1: 1451-65). — A. Battistella, Un bolognese relegato a Cividale (MeForog 4, 1: Franc. fu Giov. dei Gombruti 1451; Dok.). — H. Dubrulle, Pierre de Roubaix (BSocÉtCamb 12: 4 vat. Dokk. 1453). — C. Grigioni, Il grande amore di Sigismondo Malatesta (ArSt 11: Dok. 1453; Isotta degli Atti). — G. B. Picotti, Dei «Commentari del 2° anno» di Porcellio Pandoni, e di un cod. Marciano che li contiene (ArchMur 6: Cod. zw. 1454 u. 57 geschrieben). — W. Miller, The Turkish capture of Athens (Engl. H. R. 1908 Juli: laut Dok. in Florenz 1456 Juni). — S. Debenedetti, L'autore dei «Ricordi di Firenze 1459» (ArchIt 5. Ser. 41, 2: Luca d'Americo; Notiz). — Päpstliche Littera (1461. 86) betr. Ellwangen (vgl. NArch 34, 285 f.) — Τρεῖς ἐπίστολαι τοῦ καρδιναλίου Βησσαρίωνος ἐν τῇ δημώδει γλώσσῃ (Νέλλην 1908 März 31). — Di alcuni vicari e consoli della riviera della 2ª metà del '400 (BSvIt 30, 7-12: 1467-92). — Supplik an Sixtus IV. (1472) betr. Ellwangen (vgl. NArch 34, 285 f.). — C. Müller, Il Pallanzotto? (ArchLomb 35, 4: Dok. 1476; betr. Bertolotto da Pallanza?). — F. Pezza, Intorno alla patria del cronista Cesare Nobilonio (Caesar Nuvolonus) (Vigl 2, 3). — G. Biagi, Contratto nuziale di Luigi XII di Francia con Anna di Bretagna ved. di Carlo VIII (Nozze Olschki-Finzi). 1908. — Δύο ἑλληνικὰ ἔγγραφα ἐκ τῶν ἀρχείων τῆς Βενετίας (Νέλλην 1908 Dez. 31: betr. Frieden zw. Venedig u. dem Türken 1480). — S. Panareo, Una relazione sui fatti otrantini 1480 (RiSal 5, 3-4). — F. Fossati, Un giuramento turco (1481) (Vigl 2, 4: Spigolature d'arch.). — A. M. Amelli, Ferdinando re di Napoli e Battista Pandolfini di Firenze (ArchIt 5. Ser. 43, 1: Dok. 1481; P. mercator). — A. Zonghi, Aegidianae constitutiones Marchiae Anconitanae, Perusiae 1481. Fabriano Tip. econ. 1907. — J. Vaesen et B. de Mandrot, [Lettere di Luigi XI]. To. 10 (1482-83). ed. Soc. hist. de France. — C. Bonetti, La Dieta di Cremona (1483, 26-28 febbr.) (ArchLomb 35, 3: Briefe der mantuan. Räte). — R. Scholz, Eine unbekannte Charakteristik [in cod. Vat. 5620] Pietro Riarios, des Kard. von S. Sisto u. seiner Zeitgenossen an der Kurie (Studium Lipsiense. Ehrengabe K. Lamprecht). Berlin Weidmann. — Il diario romano di Gaspare Pontani già riferito al «Notaio del Nantiporto» (1481-92) (RerItSS Fasc 67: Bd. 3 T. 2 Fasc. 2; 1484 Juni-1492 Juli) ed. D. Toni. — Joh. Burckardi Liber notarum 1483-506 Vol. 1 (ib. Fasc. 63: Bd. 32 (Access. Noviss. Chron. Romane) T. 1 (Burckardi vol. primo) Fasc. 3; 1487 Apr.-1491 Nov.) ed. E. Celani. — J. Gairdner, Archbishop Morton and St. Albans (Engl. H. R. 1909 Apr.: betr. vat. Dokk. 1490). — Monumenta Romana episcopatus Vesprimensis. To. 4° (1492-1526). ed. J. Lukcsics, cum suppl. ad to. 1-3. Budapestini 1907. — F. G. Davenport, Texts of Columbus's privileges (AmHR 14, 4). — W. H. Woodward. Two bulls of Alexander VI. 1493 Sept. 19 (Engl. H. R. 1908 Okt.: betr. Celiers Arbeit). — G. Biagi, Contratto nuziale di Luigi XII di Francia con Anna di Bretagna ved. di Carlo VIII (1498) (RiBi-

Arch 19, 5-6). — B. Feliciangeli, Ingresso del card. Ipp. d'Este nel mondo cortigiano di Roma (Spigolature d'arch. 1 in MisCrocRusc: Dok. 1498).

b. Darstellungen und Aufsätze.

A. Ehrhard, Das Mittelalter u. seine kirchl. Entwicklung (Kultur Katholiz. 8). Mainz Kirchheim. — G. Kurth, Il medioevo. Roma Desclée. — W. Norden, Prinzipien für eine Darstellung der kirchl. Unionsbestrebungen im MA. (H. Z. 3. F. 6, 2: gegen Haller). — A. Pernice, Il papato e Bisanzio nelle loro relazioni religioso-politiche dall'origine dello scisma alla caduta di Costantinopoli (ArchIt 5. Ser. 42, 4: im Anschluss an Norden). — E. Martin, S. Leone IX (1002-54). Trad. Roma Desclée. — U. Tonolli, Precursore della riforma ildebrandea: appunti stor.-crit. della Syndica di Raterio e sull'admonitio. Tortona Peila. — H. Koch, Die Ehe Heinrichs II. mit Kunigunde (Görres-Ges. Sekt. Rechts- u. Sozialwiss. 5. Köln 1908). — A. Solmi, Sulla storia della Sardegna nel me. (con riferim. alla storia del papato) (ArchSard X. Ser. 8). — D. Santoro, Un episodio del dominio spirituale degli arcivesc. di Pisa su la Sardegna (MisMariotti). — K. Hampe, Deutsche Kaisergesch. in der Zeit der Salier u. Staufer. Leipzig Quelle u. Meyer. — G. Romano, Corrado II a Vescovera 1026 (BSocPav 29, 1: Notiz). — G. Biscaro, Gli antichi « Navigli » milanesi (ArchLomb 35, 4: 1037 ff.). — C. Manfroni, Noterelle di storia normanna (AIVen 8. Ser. 11, 5: betr. Herzogstitel Robert Guiscards u. Treueid vor Nicolaus II.). — R. Foglietti, I marchesi di Ancona (RiArald Omaggio a Pio X: seit c. 1053 ff.). — E. Fischer, Der Patriziat Heinrichs III. u. Heinrichs IV. Diss. Tübingen. — A. Zimmermann, Kaiser Heinrich IV. u. seine Regierung (Kathol. 88, 8). — O. Meine, Gregors VII. Auffassung vom Fürstenamte im Verhältnis zu den Fürsten seiner Zeit. Diss. Greifswald. — R. Friedrich, Studien zur Vorgesch. der Tage von Kanossa. 2. Die Wirkungen der Wormser Synode 24. Jan. 1076 in der Beleuchtung der Urkk. Progr. Realschule Eppendorf-Hamburg. — A. Dammann, Der Sieg Heinrichs IV. in Kanossa. 2.: Der Annalist v. St. Blasien (Berthold), Donizo v. Kanossa, die Jahrbücher v. Augsburg u. der Papstbrief Reg. 4, 12. 12a. Braunschweig Goeritz. — M. Fazy, Essai sur Amat évêque d'Oloron, archev. de Bordeaux et légat du St.-Siège (Bi. faculté lettr. Univ. Paris 24). Paris Alcan. — A. Degert, Un ouvrier de la réforme au 11e s.: Amat d'Oloron (RQH 1908 Juli 1: 1074 ff.; Gregor VII., Urban II.). — A. Spagnolo, Il clero veronese nella elez. del vescovo 1080-1338 (AMeAcVer 4. Ser. 9). — E. Sortino-Trono-Schininà, I conti di Ragusa (1093-296) e della contea di Modica (1296-812), con osservazioni sui primitivi popoli di Sicilia. Hybla-Heraea e Camerina, Ragusa antica e Ragusa nuova. Ragusa Ibla Criscione. — A. Fortin, Les croisades. Paris Bloud. — C. Moeller, Godefroy de Bouillon et l'avouerie du St.-Sépulcre (MélKurth 1). — N. Del Vecchio, Tancredi. Una pag. dell'epopea crociata. Gerusalemme Francescani. — B. Monod, Essai sur les rapports de Pascal II avec Philippe I (1099-108) (BiÉHÉt 164).

S. Anselmo di Aosta (1109) (CC 1909 Jan. 2. Febr. 6. März 20). Gerdes, Gesch. des deutsch. Volkes u. seiner Kultur im Ma. 3.: Gesch. der Hohenstaufen u. ihrer Zeit. Leipzig Duncker u. Humblot. — M. Krammer, Der Reichsgedanke des staufischen Kaiserhauses. Beitrag zur Staats- u. GeistesG. des MA. (Untersuch. deutsch. Staats- u. Rechtsg. 95). Breslau Marcus. — H. Bloch, Die Kaiserwahlen der Stauferzeit 1. (HViert 1909, 2). — A. Steiger, Der hl. Bernhard v. Clairvaux (StMiBCO 29, 3. 4: Schluss). G. Barberis, Il grande ab. di Chiaravalle S. Bernardo. 3ª ed. Torino Salesiana. — A. Hielm, Den Hl. Bernhard och Abälard. Lindstedts Universitsbokhandel. — Demimuid, S. Thomas Becket (1117-70). Paris Lecoffre. — V. Legé, Fed. Barbarossa all'assedio di Tortona 1155. 2ª ed. Tortona Artigianelli. — H. Reichel, Die Ereignisse an der Saone im Aug. Sept. 1162. Beitr. z. Gesch. der Kirchenspaltung. Halle Kämmerer. — W. Hoppe, Erzb. Wichmann von Magdeburg. Magdeburg Baensch. — K. Hadank, Zur Kontroverse über Legnano (1176) (HViert 1908, 4: betr. Güterbock). P. Torelli, I patti della liberazione dell'arcivesc. Cristiano di Magonza arcicancell. dell'impero prigione dei march. di Monferrato (MisStIt 3. Ser. 13: mit Dok. 1179 Sept. 29-1180 Febr. 2). — G. Biscaro, Gli appelli ai giudici imperiali dalle sentenze dei consoli di giustizia di Milano sotto Federico I ed Enrico VI (ArchLomb 35, 2: mit 4 Dokk. 1186-91). — A. De Stefano, Valdensia (Ristorteol 1908 Nov.: betr. Valdo). — J. Guiraud, Étude sur l'albigéisme languedocien aux 12ᵉ 13ᵉ ss. (in Cartulaire de Notre-Dame de Prouille: Bi. hist. Languedoc 1). Paris Picard 1907. — A. Luchaire, L'albigéisme languedocien (JSav 6, 1). — J. M. Vidal, Doctrine et morale des derniers ministres albigeois (RQH 1909 Apr. 1).

I. Isola, Critica del risorgimento [d. i. Renaissance!]. Voll. 2. Livorno Giusti 1907. — F. Novati, Freschi e minii del Dugento. Milano Cogliati (vgl. p. 414 451). — A. Segre, Negoziati diplomat. della corte sabauda colla corte di Baviera dalle origini al 1704. Torino Bocca. — R. Rodd, The princes of Achaia and the chronicles of Morea. A study of the Greece in the middle ages. 2 voll. (Beziehungen zu Neapel). London Arnol 1907. — W. Barry, [Innocenzo il Grande] (Quarterly R. 1909). — A. Luchaire, Innocent III. Le concile de Latran et la réforme de l'église. Avec une bibliographie et une table générale des six volumes. Paris Hachette. — C. Meda, La mente di Inn. III (Ristor 5, 5-6). — P. Opladen, Die Stellung der deutschen Könige zu den Orden im 13. Jahrh. Diss. Bonn Hauptmann. — G. B. Cervellini, Come i Veneziani acquistarono Creta (a proposito di una tarda pretesa dei Gonzaga di Mantova: von 1595!) (NArchVen N. Ser. 16, 2). — F. C. Carreri, Appunti e docc. sulle condizioni dell'episcopio mantovano al tempo di Guidotto da Correggio e de' prossimi predecessori (AMeAcMant N. Ser. 1, 1: insb. betr. 1215-c. 33). — E. Michael, Ist die hl. Elisabeth von der Marburg vertrieben worden? (ZKTh 33, 1: gegen Huysken). — K. Wenck, Die H. Elisabeth (Gemeinverst. Vortr. u. Schriften Gebiet Theol. u. Religionsgesch. 52). Tübingen. — J. Zorn, Umfang u. Organisation des päpstl. Eingreifens in Deutschland 1238-1250. 1. (Progr. Realsch. u Ob.-Gymn. Baden Oestr. 1907). — R. Rinaldi, Il comune di Lucca, la s. sede, l'impero,

i pisani e i garfagnini sec. 13 (Ristor 5, 3-4: Notiz). — J. H. H. Sassen, Hugo v. St. Cher. Seine Tätigkeit als Kardinal 1244-63. Bonn Hanstein. — K. Hampe, Ueber die Flugschriften zum Lyoner Konzil 1245 (HViert 1908, 3). — L. Casini, Le comunità rurali bolognesi alla guerra del 1249 (MisTass). — A. Sorbelli, Dove si combattè la battaglia detta della Fossalta (ib.). — A. Solmi, Il titolo regale di Enzo (ib.). — P. C. Falletti, Re Enzo a piede libero? (ib.). — E. P. Vicini, I Podestà di Modena 1249 e 1325 (ib.). — V. Franchini, Due Podestà bolognesi (ib.). — J. V. De Groot, Het leven van den h. Thomas van Aquino. Utrecht van Rossum 1907. — J. A. Endres, Studien zur Biographie des hl. Thomas v. Aquin (HJb 29, 3. 4). — J. B. Pappadopoulos, Théodore II Lascaris empereur de Nicée (Anh. Oraison funèbre auf Friedrich II.). Paris Picard. — F. Schillmann, Zur byzantin. Politik Alexanders IV. (RQChrA 22, 2-4: mit vat. Dokk. 1256). — F. Smith, Die florentin. Wehrmacht im Jahre der Schlacht von Montaperti (1260) (Delbrück-Festschr. Berlin Stilke). — U. Berlière, (S.) Emmanuel, évêque de Crémone (c. 1290-98) (RBénéd 26, 1). — R. Graham, The taxation of Nicholas IV (Engl. H. R. 1908 Juli: 1291). — I. P. Kirsch, La fiscalité pontificale dans les dioc. de Lausanne, Genève et Lion 13e s. ex. 14e (RHE Suisse 2). — L. Seltenhammer, Cölestin V. (Peter von Murrone) (Progr. Realsch. Wien III. 1907). — K. Wenck, Biographieen von Coelestin V., Clemens V. und VI. (Religion u. Gesch. 1909 Freiburg i. B. Mohr).

P. Gauthiez, Dante: Essais d'après l'oeuvre et les docc. Paris Laurens. — A. Bartolini, Il pontificato romano e Dante (G. Arcad.). — A. Candian, Dante fu mai a Piacenza? (BPiac 3, 6: vat. Dok.). — U. Chiurlo, Le idee polit. di Dante e di Petrarca (G. dantesco 16). — Dante e la Lunigiana, nel 6° centen. della venuta del poeta in Valdimagra 1306-906. Milano Hoepli. — Ch. Diehl, Figures byzantines. 2. Sér. (Iolanda von Monferrat, Anna von Savoyen etc.). Paris Colin. — T. de Cauzons, Histoire de l'inquisition en France. 1. Les origines de l'inquisition. Paris Bloud. — E. Berger, [Das Verhältnis Frankreichs zur Kurie u. die Acta Aragonensia] (JSav 1908 Juni-Juli). — Ch. V. Langlois, L'affaire des Templiers (ib. 1908 Aug.). — H. V. Sauerland, Kirchl. Zustände im Rheinland während des 14. Jahrh. (Westdeutsch. Z. 27, 2-3: gegen Schäfer). — K. H. Schäfer, Zur Kritik ma. kirchlicher Zustände. 2. (RQChrA 23, 1-2: gegen Sauerland). — Ders., Deutsche Ritter im Dienst des Kirchenstaates während des 14. Jahrh. (Wissensch. Beil. Germania 1908, 48). — Ders., Deutsche Ritter u. Edelknechte in Italien während 14. Jahrh. (Strassb. Post 1909 Mai 9). — H. Meyer, Lupold von Bebenburg. Studien zu seinen Schriften. Beitr. zur Gesch. der staatsrechtl. u. kirchenpolit. Ideen u. der Publizistik 14 Jahrh. (StDG 7, 1-2). — C. Capasso, La signoria viscontea e la lotta politico religiosa con il papato (1300-50) (BSocPav 8. 3: Forts. folgt). — E. Scapolo, Venezia e Albania (saec. 14-15) (AtVen 31, 1, 1-3. 2, 2). — V. Samanek, Zur Beurteilung der Herrschaftsverhältnisse Heinrichs VII. in Italien (HViert 1909, 1: gegen Caro). — A. Mazzi, La podesteria di Ricuperato Rivola all'epoca della venuta di Enrico VII a Milano

(BBiBerg 2, 2). — R. Tarella †, Enrico VII a Novara (BNov 2. 5-6). — A. Berenzi, Il vesc. di Butrinto prigioniero nel castello di Pontevico (1311). Brescia Geroldi. — E. Frauer, Una supposizione sulla condanna di Marco Ranfo (ArcheTr 3. Ser. 4: betr. 1313 in Triest). — J. Matthias, Beitr. zur Gesch. Ludwigs des Bayern während seines Romzuges. Diss. Halle. — J. Haller, Die Verschwörung von Segewold vom 13. Apr. 1316 (Mi. Gebiet Gesch. Liv-, Est- u. Kurlands 20: 2 vat. Dokk.; deutscher Orden). — A. Carlini, Fra Michele da Cesena e la sua eresia (Rom 4, 12). — M. Mariani, La fine dell'eresia dei fraticelli dell'opinione nella Marca (Ma 7, 5-6). — H. Dormann, Die Stellung des Bistums Freising im Kampfe zw. Ludwig d. B. u. der röm. Kurie. Diss. Heidelberg. — T. Casini, Da Fossalta a Zappolino (MisTass). — A. Gaudenzi, Il testamento di Azzo VIII d'Este e la pace tra Modena e Bologna 1326 (ib.). — G. Degli Azzi, La dimora di Carlo figliuolo di re Roberto a Firenze (1326-27) (ArchIt 5. Ser. 42, 3. 4). A. Lehleiter, Die Politik Johanns von Böhmen 1330-34 (betr. it. Unternehmen). Bonn Behrendt. — G. Zaccagnini, Dov'è morto il figlio di Cino da Pistoia? (BPist 10, 4; vgl. Rilt 1908 Sept.). — P. Egidi, Chi era l'uccisore di Cola di Rienzo? (MisCrocRusc: Franc. del Vecchio?). — D. Muratori, Un signore del Vand alla crociata di Umberto II delfino del Viennese (Z. schweiz. Kircheng. 2, 4). — S. F., Un rimatore senese vicario dei Visconti in Piacenza: Domen. da Monticchiello (BPiac 3, 3: 1358; vgl E. Levi ArchLomb 35 (Dok. 1363. 54)). — E. Pastorello, Nuove ricerche sulla storia di Padova e dei principi di Carrara al tempo di G. Galeazzo Visconti. Padova Gallina. — M. Antonelli, La dominazione pontificia nel Patrimonio negli ultimi 20 anni del periodo avignonese (ArchSocRom 31: Schluss; Anh. Dokk. 1363-78). — H. Kaiser, Zur Lebensgesch. Walters von Strassburg (Z. Gesch. Oberrh. N. F. 24, 1: Formularbuch für päpstl. Poenitentiarie; Beziehungen z. Kurie 1367 ff.). — D. Muratore, Un viaggio di Barnabò Visconti nella Savoia e nella Svizzera (ArchLomb 35, 4: 1367). — A. Miebach, Beiträge zur Regierungsgesch. des Kölner Kurfürsten Friedrichs III. von Sarwerden (An. H. Ver. Niederrhein 87: Wahl; Kurie; Lüttich). — V. Lazzarini, La 2ª ambasceria di Petrarca a Venezia (MisMazzoni). — F. Vigener, Karl IV. u. der Mainzer Bistumsstreit (1373-78) (Westdeutsche Z. G. Kunst Erg. heft 14). — C. Faure, L'entrée du recteur Guillaume de Beaufort, vicomte de Turenne, a Carpentras 1376 (MélAH 28, 4-5: mit Liste der Ausgaben aus Vat. Arch.). — E. J. Kitts, In the days of the councils: a sketch of the life and times of Baldassarre Cossa (nur betr. Konzil von Pisa!). London Constable. — L. Salembier, A propos du grand schisme d'Occident (RHE 1908 Juli 15). — G. Mollat, [Il vescovo di Nantes e il diritto di procura sec. 14 ex.: Istituzione di un penitenziere bretone nella bas. di S. Pietro a Roma] (AnBret 1908 Juli). — S. Valenti, Una garanzia d'ostaggio prestata per il vesc. di Trento Alberto d'Ortenburgo (1388) (Trid 10, 9). — G. Collino, La guerra veneto-viscontea contro i Carraresi nelle relazioni di Firenze e di Bologna col conte di Virtù (1388) (ArchLomb 36, 1. 2). — F. Novati, Aneddoti viscontei: 1. Umberto Decembrio e Coluccio Salu-

tati; 2. Il viaggio del Decembri in Boemia e la vera data dell'ambasceria viscontea a Venceslao (ib. 35, 3: sub 1 2 Briefe D.'s an C. 1393 Jan.; Gesandtsch. 1393-95).

J. de Terris, La noblesse d'Avignon et du comté Vénaissin. 2. Les charges anoblissantes (RiArald 1908 Juli-Okt.: betr. päpstl. Verwaltung saec. 15 ff.). — L. Cimino, Il card. Fed. Sforza e la sua vicelegazione in Avignone. Salerno Jovane 1907. — La cavalleria arma dei grandi capitani e dei popoli (in: La cavalleria alla r. nave Lanciere. Roma Scotti). — Cenni stor. sui reggimenti dell'arma [di cavalleria] (ib.). — L. Cerri, Filippo Arcelli signore di Piacenza (1414-18) (Indic. eccles. piacentino 1909). — J. Auriault, Les vraies forces. 11. Jeanne d'Arc, St. Ignace, Ste. Thérèse, le concile de Trente. Paris Vitte. — E. Battaglia, Giovanna d'Arco. Firenze Razzolini. — Giovanna d'Arco (CC 1909 März 6. Apr. 17). — G. B. Ayroles, La b. Giovanna d'Arco nelle fonti stor. it. (ib. Mai 15). — La b. Giovanna d'Arco: L'aspetto soprannaturale (ib. Juni 5). — G. Antonelli Costaggini, Vita della b. Giovanna d'Arc dall'opera di E. Debout e dai processi e sommarii della beatificazione. 2ª ed. Roma Jonquières. — Ph. H. Dunand, Jeanne d'Arc et l'église, ou le dernier mot du procès de Rouen (Ét. crit. sur l'hist. de J. d'Arc. 3e Sér. 2). Paris Poussielgue. — L. Rinaldi Ghisilieri, Cenni sull'origine bolognese di Giovanna d'Arco. Lodi Marinoni. — F. Rüegg, Hohe Gäste in Freiburg i. Ü. (Freib. Gesch.-bl. 15 (1908): u. a. Sigmund, Martin V., Felix V.). — H. V. Sauerland, Beitrag zur Lebens-u. Leidensgesch. des preuss. Dominikaners Joh. Falkenberg (Altpreuss. Monatsschr. 46, 1: mit Dokk. 1418-21 aus Rom St.-A.). — W. Auener, Konrad III. von Mainz u. seine Reichspolitik (1419-34). Tl.1. Diss. Halle. — F. Gabotto, La guerra tra Amedeo VIII di Savoia e Filippo Maria Visconti (1422-28) (BSocPav 8, 2. 9, 1. 2: Schluss). — Ders., Dissidents religieux à Genève, en Savoie et dans le Valais 1429-31 (B.Soc. Vaudoise 1907, 2). — I. Masetti Bencini, Note ed appunti tratti da docc. sulla vita politica di Neri Capponi (RiBiArch 20. 1-2. 3-4). — C. De Baglion, Épisodes des luttes en Ombrie 15e s. (RrtH 1908 Mai-Juni). — J. Merkel, Balduin v. Wenden (Z. H. Ver. Niedersachsen 1908, 4: † 1441, im Dienst von Papst u. Konzil). — B. Geraldini, Della dominazione di Franc. Sforza in Amelia (BUmb 14, 2-3: 1434. 35). — M. Mariani, Franc. Sforza e la città di Fabriano 1435-43. Senigallia Puccini e Massa. — C. Manaresi, Le paghe degli uomini d'arme sotto Franc. Sforza (Rom 2. Ser. 5, 4-5). — A. Colombo, Per la difesa di Franc. I Sforza dinanzi al tribunale arbitramentale di Roma (1451) (BPiac 4, 1-3). — N. F. Faraglia, Storia della lotta tra Alfonso V d'Aragona e Renato d'Angiò (1435-43). Lanciano Carabba. — J. Haller, Die pragmatische Sanktion von Bourges (H. Z. 3. F. 7, 1: gegen Valois). — R. Zeno, Niccolò Tudisco ed un nuovo contributo alla storia del concilio di Basilea (ArchSicOr 5, 2. 3: mit Traktat betr. Absetzung Eugens IV. u. Verlegung des Konzils nach Ferrara). — E. Cappello-Passarelli, Vettor Cappello, capitano generale di mare e patrizio veneto (RaN 1908 Juni 16-Juli 1: c. 1404-67). — R. Nisbeth Bain, Slavonic Europe. A political hi-

story of Poland and Russia 1447-796. Cambridge University Press. — Nikolaus von Cusa u. die Reform von Staat u. Kirche (HPBl 141, 6: Schluss). — K. Filò, Gesch. Capistrans (ungar.). Budapest Stephaneum 1907 (vgl. p. 425). — C. Grigioni, Un capriccio di Sigismondo Malatesta (ArSt 11: Wette 1460). — P. Bourdon, L'abrogation de la pragmatique et les règles de la chancellerie de Pie II (MélAH 28, 3: Anh. 2 règles de la chanc. complétant celle de 1462 sur les grâces expectatives en France). — F. Fossati, Nuovi particolari su Giov. Andrea de' Bussi (Vigl 1, 4: u. a. betr. 1466). — A. Simioni, Donne ed amori Medicei: La Simonetta (NAnt 1908 Juni 16: † 1476). — E. L. S. Horsburgh, Lorenzo the Magnificent and Florence in her golden age. London Methuen. — E. Staley, Tragedies of the Medici. [London] Laurie. — F. Fossati, Un aneddoto della politica it. (1480) (Vigl 2, 2). — Ders., Battista e Costanzo Sforza ragazzi (ib. 2, 4). — Imbart de la Tour, Le mouvement réformiste dans le catholicisme avant Luther (Corr 1908 Juli 10: 1484 ff.). — Costa de Beauregard, Amours de sainte: Louise de Savoie (ib. 1907. 2: geb 1462). — N. Missiroli, Faenza e il pretendente Ottaviano Manfredi 1488 (Rom 2. Ser. 5). — H. M. Vernon, Italy 1490-790. Cambridge Univ. Press. — E. Rodocanachi, Le chateau St.-Ange sous Alexandre VI (RQH 1909 Apr. 1). — M. Schipa, Il popolo di Napoli 1495-522 (ArchNap 34, 2). — F. F. de Béthencourt, Alejandro VI sumo pontifice (RiArald Omaggio a Pio X). — E. Solmi, L. da Vinci e la rep. di Venezia 1499-500 (ArchLomb 35, 4).

3. 1500-1700.

a. Quellen.

V. Osimo, Per la fonte liviana di un passo del « Principe » e per la cronologia dei « Ritratti delle cose della Francia » (GLIt 52, 1-2). — A. Warschauer, Mitteil. aus der Mss. Sammlung des Brit. Museums vornehml. zur Poln. G. (Mitteil. Preuss. Archivverwalt. 13) (auch betr. Italien saec. 16. 17). — A. Cattini, Un doc. ined. del card. Schinner vesc. di Novara (BNov 3, 1: 1512 Indult). — V. L. Bourrilly et F. Vindry, Mémoires de Martin et Guillaume Du Bellay. To. 1er (1513-25). Paris Laurens. — G. Mercati, Un indice di libri offerti a Leone X (Lista 2, 2-3: im cod. Vat. 3960). — F. De Laiglesia, Estudios históricos (1515-55; auch für Italien zu beachten; Bibliographisches üb. Karl V., Dokk. aus Simancas). Madrid Asilo de huérfanos. — A. Zonghi, Liber luguberrimus (Ma 2. Ser. 2, 3-4: betr. Plünderung von Fabriano 1517). — O. Vancini, Per il Caos di Giuliano Fantaguzzi cesenate (Rom 4, 12: Chronik s. 16 in.). — F. Hermann, Miscellanea Moguntina (Beitr. hess. Kult. G. 3, 2: u. a. betr. Geldgier der Kurie; Urk. des Nuntius Marino Carracciolo 1521). — N. Beccia, Un doc. importante su una dominazione feudale in Puglia (RaPu 24: betr. Troia 1521). — J. Paquier, Lettres familières de Aléandre (1510-40) (RÉtH 1907-09: Schluss 1522-40). — A. Richel, Gengenbach, « Gespräch von e. Abt, Curtisanen u. dem

Teufel wider den frommen Papst Hadrian» (Flugschr. erste Jahre Reform. 3: von c. Okt. 1522). — A. Massara, Il diario di Elia de Ulina (1523-60) (BNov 2, 3-6: Forts. folgt). — P. Kalkoff, Hadrian VI. u. Erasmus von Rotterdam (ArchRefG 5, 3: Brief Heeze's an E. 1523 Jan. 25). — C. Bonetti, Corrispondenza dell'arch. stor. Gonzaga riguardante la battaglia di Pavia 1525 (BSocPav 8, 2). — J. R. Kiss, Das Epistolarium der kgl. ungar. Statthalterei während der Regierungszeit Ferdinands I. u. 1549-51. Budapest Athenaeum. — G. Beltrani, In Puglia a' giorni di Lautrech e di Tunisi (1528-35) (RaPu 24: Dokk. Forts.). — C. Massa, Ancora delle zuffe nei tempi di Lautrech (RiSal 5, 1-2: Notiz 1528). — P. Piccolomini, Docc. vat. sull'eresia in Siena sec. 16 (BSen 15, 3: 8; 1529-53). — F. Fossati, Una vecchia deliberazione del consiglio comunale (1530) (Vigl 2, 4: Spigolature d'Arch.). — K. Schottenloher, Jakob Ziegler u. Adam Reissner (die Acta paparum sind von R.) Diss. München. — E. De Toni, Confini della repubbl. veneta fra Auronzo e Doblaco: La valle di Rimbon (ArchAd 3, 2-3: Dokk. 1531-1795 betr. Grenzfrage). — P. Piccolomini, Notizie sull'ultima infermità e morte di Clemente VII nei dispacci dell'ambasciatore senese 1534 (vgl. P.'s Kritik Pastor, Storia dei papi ArchIt 5. Ser. 41, 445 ff.). — C. O. Tosi, La morte del card. Ipp. de' Medici: Nuovo doc. (ArSt 11: 1535). — Ders., Maria Salviati-Medici (ib.: Brief 1541). — G. B. Morandi, Un salmo del '500 contro gli Spagnuoli e l'impresa di Carlo V nella Provenza (BNov 2, 5-6) — W. Friedensburg, Zur Rede Karls V. in Rom 17. Apr. 1536 (QF 11, 2: Auszug span. Text). — G. Volpi, Un nuovo testo della «Nencia da Barberino» di Lorenzo de' Medici (A. Ac. Crusca 1906-07). — O. Clemen, Bulle Pauls III. 20. Apr. 1537 (Theol. St. u. Kritik. 1909, 2: betr. den von Luther besorgten Abdruck). — Th. Heitz, Note à propos de deux lettres attribuées à St. Ignace de Loyola (RHE 1908 Juli 15: s. QF 11, 396). — W. Friedensburg, Fünf Briefe Georg Witzels (1538-57) (ArchRefG 6, 2: an Morone, Fabri, Kard. Augsburg; ed. aus Mailand u. Rom). — Ders., Die Kirchenordnung Joachims II. in kath. Beleuchtung (Jb. Brandenb. KG. 1908: Gutachten Nauseas an K. Ferd. in vat. Arch.). — S. Francisci Borgiae epistolae (MHSocJ) To. 3° (1539-65). — Ch. Samaran et H. Patry, Marguerite de Navarre et Paul III. Lettres inéd. (BiÉCh 68, 3-4: 11; 1540 - c. 49). — L. Campana, Istruzione di mons. De la Casa al card. Rebida etc. (Scritti letter. in onore Cian. Pisa Mariotti). — P. Gianuizi, G. B. Pelori nominato da Paolo III architetto direttore delle fortificazioni di Ancona (Ra. bibl. Ar. It. 10, 4-6: Dok. 1541). — Letters and papers, foreign and domestic, of the reign of Henry VIII. Vol. 21, 1 (1546) ed. J. Gairdner and R. H. Brodie. London Wyman. — D. Munerati, Il card. Aless. Farnese iun. ed alcune (10) sue lettere ined. (ArchParm N. Ser. 8: 1546-86). — A. Hasenclever, Sleidaniana (Z. Gesch. Oberrhein N. F. 24, 1: u. a. Jean du Bellay an Sleidan 1546; Sl. an Christoph von Württ. 1556 u. a. üb. Kard. Poles Instr. 1554). — G. B. Mannucci, Pienza durante la guerra di Siena (ArSt 10: aus Memorie). — S. Ignatii de Loyola Epistolae et instructiones (=MIgnatiana 1. Ser. in MHSocJ) Bd. 7 (1554 Mai-Nov.; Indices). Bd. 8 (1554-55) Fasc. 1. 2. — F. Donati e G.

Tomassetti, Nuovi docc. (2; 1554) su Marcant. Colonna il grande (Nozze Colonna-Sursock). — G. Lockhart Ross, Il Schifanoya's account of the coronation of Elizabeth (Engl. H. R. 1908 Juli: der it. Text in Mantua). — A. Fayen, Une supplique 16e s. pour la création d'un collège belge à Rome (MélKurth 1: c. 1560?). — P. Piccolomini, Ricordi di Filippo Ed. Fugger (ArchIt 5. Ser. 42, 4: Ms. in Wien; 1560-69; betr. Italien). — St. Ehses, Neue Dokk. über das Konzil v. Trient? (HJb 30, 2: betr Galante's Äusserung über Innsbruck). — A. Rabbath, Docc. inéd. pour servir à l'histoire du Christianisme en Orient. To. 1 fasc. 2-3 (1561 ff.; u. a. betr. Eliano od. Romano S. J. unter Pius V.). Paris Picard 1907. — J. Šusta, Die röm. Kurie u. das Konzil von Trient unter Pius IV. 2. Bd. (Dokk. 1562). Wien Hölder. — W. Miller, Two letters of Giovanni IV, duke of the Archipelago (Byzantin. Z. 17, 3-4: 1563; betr. Bistum Naxos; Vat. Arch. Arm. 11 caps. 4 n. 183). — C. O. Tosi, Montemurlo: Nuovi docc. (ArSt 10: Briefe Cosimos I. Medici). — Ders., Abdicazione di Cosimo I de' Medici in favore del figliuolo Francesco (ib.: Brief 1564). — Notizie milanesi 1565-70 (ArchLomb 36, 263 f.). — O. Braunsberger, Deutsche Schriftstellerei u. Buchdruckerei dem röm. Stuhle empfohlen (1566) (HJb 30, 1: Denkschrift Nadals?). — A. Cauchie, Une nouvelle lettre de Daniel di Bomalès à Francesco di Marchi concernant les troubles des Pays-Bas (1567) (AnalBelg 3. Sér. 3, 2: in Neapel). — G. Chialvo, Una sentenza per eresia, apostasia e magia (1567) (BSubalp 13, 1-2: Dok. mit 2 Briefen an Hzg. v. Savoyen 1559). — G. B. Morandi, I Fieschi a Crevacuore ed a Roasio (BNov 1: Dokk. c. 1570). — B. Fagioli Vaccalluzzo, Le truppe di d. Giovanni d'Austria a Catania dopo la battaglia di Lepanto (ArchSicOr 6, 1: 32 Briefe der Stadt 1571 Nov.-72 Nov. 75 Mai). — C. O. Tosi, Agnolo Guicciardini a Venezia 1571 (ArSt 10: Dokk.). — P. Landucci, Un editto araldico del gran duca di Toscana (RiArald 1909 Mai: 1571). — K. Uhlirz, [Diarium der Grazer Jesuiten 1574-89. 1596-97] (Beitr. Erforsch. Steir. Gesch. 36). — K. Schellhass, Michelangelos Christus u. die Wittelsbacher (1577) (QF 12, 1: Brief Hzg. Wilhelms 1577). — S. Pollen, Unpublished docc. relating to the English martyrs. ed J. Hungerford. Vol. 1: The reign of Elizabeth 1584-603. London Cathol. Record Soc. — K. H. Schaefer, Plünderungszüge der span. Soldateska ins Kirchspiel Steele 1586. 87 (Beitr. Gesch. Essen 30: Dok.). — A. Panella, La censura sulla stampa e una questione giurisdizionale fra stato e chiesa in Firenze sec. 16 ex. (ArchIt 5. Ser. 43, 1: 5 Dokk. 1591-4). — C. Frati, Lettera di Paolo Loredano (1591) (Aneddoti da codd. torinesi e marciani 2.: AAcTor 43, 1). — F. C. Carreri, Spigolature nobiliari dai libri de' decreti di Mantova (RiArald 1909 Mai: 1593-1671). — A. Cauchie, Relation d'un Jésuite réfugié en Flandre sur la situation de la France au début de 1595 (MélKurth 1: vom Rettore nel collegio di Roano; in Nunz. Fiandra). — Ders., Rapport sur la correspondance d'Ottavio Mirto Frangipani, premier nonce de Flandre (1596-1606), conservée à la bibl. nation. de Naples (BCBelg 77). — [Quellensammlung z. böhm. Kirchengesch. 16.-18. Jahrh.] (Heft 2: Berichte der Prager Erzb. an die Konzilskongregation) ed A. Podlaha.

L. Pearsall Smith, The life and letters of Henry Wotton (c. 15 Jahre in Venedig Gesandter K. Jakobs s. 17 in.). 2 Bde. Oxford Clarendon Press 1907. — C. Pigorini Beri, Margherita e Ranuccio Farnese (Fanf. domen. 1909 Febr. 28). — F. Guardione, Di un ms. sulla rivoluzione di Messina sec. 17. Acireale Orario delle ferrovie. — Die böhm. Landtagsverhandlungen u. Landtagsbeschlüsse Bd. 11. ed. K. Krofta (Einl. Böhm. Landtagsverh. 1605: mit it. Quellen). Prag (vgl. Krofta Mi. Landesarch. Königr. Böhmen 2). — J. Gerig, Un Toulousain au 17e s.: Paul de Catel (An. midi 1907 Juli: † vor 1614?; Briefe aus Rom 1605-11). — K. Benrath, Neuaufgefundene Briefe von Paul Sarpi (H. Z. 3. F. 6, 3: an Christoph von Dohna 1608 ff.). — C. Locatelli, Il 4 nov. 1608; memorie e docc. [di S. Carlo Borromeo]. Milano Ghirlanda. — G. Rossi, Tassoni e il card. Baronio (MisTass: betr. T.'s Ristretto der Annales eccl.).

Un autografo di Galileo (facsimile: lettera al Vinta 1610) ed uno di Ev. Torricelli (facs. dal proemio « De definit. geometricis »). Firenze a cura della Bibl. naz. centr. — M. Cioni, I docc. galileiani del S. Uffizio di Firenze (Pubbl. arch. arciv. Firenze 1). Firenze Libr. ed. fiorent. (vgl. scharfe Kritik A. Favaro ArchIt 5. Ser. 42, 451 ff.). — A. Favaro, Serie 18 di scampoli galileiani: 118. [Geburtstag Febr. 1564; Tag?]. 120. Ancora di d. Giov. de' Medici e delle sue relazioni con G. 122. Ancora di Giov. Ciampoli. 123. Intorno all'arch della Inquisizione di Firenze ed ai docc. galileiani in esso altre volte contenuti. 124. Una visita all'arch. Chiaramonti in Cesena. 125. Pensieri, sentenze e motti di G. raccolti dai discepoli (AMeAcPad N. Ser. 24). — Ders., Amici e corrispondenti di Galileo. 22. Michele Coignet (AIVen 8. Ser. 11, 1). — Ders., Pensieri, sentenze e motti di Galileo raccolti dai discepoli (Ri. Fisica-Matem. Scienze natur. 8 (1907) 86).

Oeuvres de St. François de Sales. T. 15. Lettres Vol. 5 (1611-13). Paris-Lyon Vitte. — R. Bergodani, Docc. sul periodo delle guerre per la successione del Monferrato (sec. 17) (Alba Pompeia 1, 1-2). — L. C. Bollea, Di una fonte ined. per la guerra della successione di Monferrato (1612-18) (RiAless 1909 Jan.-März). — Ders., Gli assedî di Alba, Moncalvo, Trino, Nizza della Paglia, Canelli e Morano (1613) narrati da uno stor. contemp. (ib. 1908 Juli-Dez.: Ant. Maria Spelta). — A. Chroust, Der Reichstag 1613 (BrA 11). — CalEnglVenIt Vol. 14 (1615-17) ed. A. B. Hinds. — A. Elkan, Discursus (1617 ed.) de Belgio sub Hispani potestate redigendo von Campanella (Oud-Holland 1909, 1). — H. Günter, Die Habsburger-Liga 1625-35. Briefe u. Akten aus dem General-Archiv zu Simancas (HSt 62: auch betr. Italien). — P. Molfino, Un frate cappuccino [Giov. da Moncalieri] diplomatico 1628-55 (RaN 1909 Jan. 1: Giornale autografo; u. a. in der Schweiz u. in Paris). — P. Piccolomini, Carteggio ined. di Fabio Chigi, poi Alessandro VII (BSen 15, 1: in Wien; an Franc. Maria u. Marcello Merlini 1628-54). — G. Giorcelli, Cronaca Monferrina di Giovanni Dom. Bremio (1613-31) (Docc. stor. Monferrato 18) (RiAless 1908 Juli-1909 März: Schluss 1628-31). — G. A. Meijer, Volmachten door Urbanus VIII gegeven aan Michael Paludanus, prefect der Augustijnen in de Hollandsche missie (ArchUtr 34: 1635). — G. Brom, Briefwisseling

der vicarii apostolici met den h. stoel. 2. (ib.: 1652-61). — Brief von Pf. Philipp an Contarini 1648 Apr. 14 (vgl. K. Hauck, Die Briefe der Kinder des Winterkönigs: Neue Heidelb. Jahrb. 15). — Rückgabe der Heidelberger Bibliothek bei etw. Übertritt Karl Ludwigs (vgl. ib. 1671 Dez. 21). — A. Telluccini, Le spoglie mortali di Tomm. di Savoia-Carignano († 1656), già attribuite a Bonifacio di Savoia (Bi. St. it. recente 2). — A. Gazier, Hermant G., Mémoires sur l'histoire eccles. 17e s. (1660-63). 5. 1661-62. Paris Plon-Nourrit. — H. F. Helmolt, Briefe Elisabeth's Charlotte von Orléans nach Modena, Stockholm u. Turin (HViert 1908, 3: 1672-1722). — G. B. Primi Visconti (it. Abenteurer in Frankreich, † 1713), Mémoires sur la cour de Louis XIV (1673-81). trad. J. Lemoine. Paris Calman Levy. — D. Munerati, Di un antico segretario di stato di casa Farnese (Ristor 6, 2: Lelio Boscoli 1682; 10 Briefe 1692-95). — C. Sardi, La politica nella storia: Docc. lucchesi sec. 17 (RaN 1908 Sept. 16: betr. Leti's Vita di Carlo V 1699 u. die Opposition gegen den Ausdruck «Lucca feudo dell'impero). — R. Livi, Relazione economico-polit. sulla città e stato di Siena sec. 17 ex. (BSen 15, 2).

b. Darstellungen und Aufsätze.

E. v. Bezold, E. Gothein u. R. Koser, Staat u. Gesellschaft der neuen Zeit bis z. franz. Revolution. Berlin Leipzig Teubner. — Deane, The reformation. London Nisbet. — E. M. Tanner, The renaissance and the reformation (1494-610). London Frowde. — Lindsay, A history of the reformation. Vol. 2. London Clark. — F. Nielsen, Kirkens historie fra Reformation indtil Oplysningstidens historie. Fortsat af V. Ammundsen. Kjobenhavn. — P. Mael, César Borgia. [Paris] Flammarion. — J. Poulain, [Carlotta d'Albret, moglie di Cesare Borgia] (R. hérald. 1908 Apr.-Mai). — G. Castellani, Un medico fanese a Venezia sec. 16 (Politik!) (Nozze Ravenna-Fano). Venezia 1907. — R. Durrer, Die Geschenke Julius' II. an die Eidgenossen (Wissen u. Leben, Zürich, 1. 7-10). — G. Schuhmann, Th. Murner u. die Berner Jetzertragödie (Z. Schweizer Kircheng. 2). — L. M. G. Kooperberg, Margaretha van Oostenrijk, landvoogdes der nederlanden, tot den vrede van Kameryk (mit Briefen Gattinaras 1507-8). Anvers Libr. néerland. — P. Lugano, Paolo da Novi (Julia Dertona 1908 März: Doge enthauptet 1507 in Genua). — A. Luzio, Le letture dantesche di Giulio II e di Bramante (Corr. sera 1908 Sept. 11: 1510). — N. Paulus, Romreise Luthers (HPBl 142, 10: 1510). — G. Forni, Un grande artigliere it. del '500: Alfonso I d'Este (Riag 1909 Febr.: betr. 1512 Ravenna). — J. Zeller, Nachlese zu Paulus Speratus (WVL N. F. 18.2: 1512 ein Kard. Camillotus (??) gen.). — H. M. Vaughan, Leo X and Clement VII. London Methuen. — G. Fusai, Per il commissariato di Ariosto in Garfagnana (MisMazzoni 1). — G. Fischer, Die Schlacht bei Novara (1513). Diss. Berlin. — Il Mottino a Novara (BSvIt 30, 7-12: 1513). — J. Ursu, La politique orientale de François I (1515-47). Paris Champion. — H. Harkensee, Die Schlacht bei Marignano. Diss. Göttingen. — A. Schneller, [La campagna di Massimiliano I contro Milano

1516] (Oest.-Ung. R. 36, 4-5). — H. Denifle †, A. M. Weiss, Luther u. Luthertum in der 1. Entwickelung. 2. Bd. ed. A. M. Weiss. Mainz Kirchheim. — A. T. Jorgensen, Luthers Kamp mod den romersk-katolske Semipelagianisme under saerligt Henblik paa hans Prädestinationslaere. Kjobenhavn. — K. Löffler, Doctor plenus (HJb 30,1: falsche Lesart!). — J. Schweizer, Ambrosius Catharinus Politus (1484-553). Sein Leben u. seine Schriften [u. a. Polemik gegen Luther u. Cajetan]. Diss. Würzburg. — G. Mentz, Johann Friedrich der Grossmütige 1503-54. 2. 3. (Schluss) (Beitr. neuer. G. Thüringens 1, 2-3). Jena Fischer — L. Kolankowski, [Gli affari polonesi a Roma al tempo della rivoluz. religiosa in Germania] (Kwartalnik Histor. 1908, 2. 3). — E. Lavisse, Hist. de France depuis les origines jusqu'à la révolution. T. 5, 2: La lutte contre la maison d'Autriche. La France sous Henri II (1519-59). par H. Lemonnier. Paris Hachette. — O. Premoli, Fra Battista da Crema (Ristor 6, 3. 4. 5: s. 16 in.; geistl. Berater Verschiedener; Forts. folgt). — A. Bontemps, Charles de Lannoy, vice-roi de Naples (BSocÉtCamb 12: † 1527). — O. Clemen, Verbrennung der Bannbulle durch Luther (Theol. St. u. Kritik. 1908, 3). — Donato da Ponte e la battaglia alla Bicocca (1522) (BSvIt 30, 1-6: Notiz). — G. Turba, Krit. Beiträge zu den Anfängen Ferdinands I. Wien Gerold. — Ch. Samaran, L'origine des nonciatures, à propos d'une hist. de la diplomatie pontificale 16e. 17e ss. (RHD 23,1: betr. Richard's Arbeiten). — P. Richard, Origines de la nonciature de France: Oscillations de la représentation permanente après Léon X (1522 34) (RQH 1909 Jan. 1). — G. Jorgensen, Luther og hans Tid, 1525-46. Kjobenhavn. — Q. Perini, Episodio della guerra rustica in Vallagarina (1525) (VTrent 41). — R. Engelmann, [La battaglia di Pavia] (Sonntagsbl. Voss. Zeit. 1908, 32). — [La battaglia di Pavia] (Grenzboten 67, 26) — M. Callegari, Il fatto d'armi di Porta Camollia 1526 (BSen 15,3: mit Dokk.). A. Luzio, Isabella d'Este e Franc. Gonzaga promessi sposi. Milano Cogliati. — Ders., Isabella d'Este e il sacco di Roma (ArchLomb 35,3. 4: mit Dokk. insb. 1524-28; auch betr. Frundsberg). — Ders., [Georg v. Frundsberg] (DR 1909 Febr.: 1526; Fed. Gonzaga). — F. Carreras y Candi, Lo sacomano de Roma 1527 (B. Ac. Barcelona 8,30). — W. Walther, Heinrich VIII. von England u. Luther. Leipzig Deichert. — Ursu, Die ausw. Politik des Peter Rareș, Fürst von Moldau (1527-1538). 1. Wien Konegen. — E. Tordi, Agnesina di Montefeltro, madre di Vittoria Colonna march. di Pescara. Firenze Materassi. — C. O. Tosi, Della data della nascita di Jacopo VI d'Appiano d'Aragona, signore di Piombino (ArSt 10: 1532). — F. Gandino, Alcuni appunti sulle controversie per la successione del Monferrato 1533-36 (Alba Pompeia 1, 3). — G. Algranati, Notizie ined. intorno a Giulia Gonzaga. Napoli « Ra. It. ». — V. L. Bourrilly, Le card. Jean du Bellay en Italie 1535-36 (R. Ét. Rabelais. 1907). — F. Fossati, Per l'erezione di Vigevano a città (1535) (Vigl 2, 4). — L. Cardauns, Zur Gesch. Karls V. 1536-38 (QF 12: mit Dokk.). — F. Lauchert, Der it Benediktiner Isidorus Clarius u. seine Schrift für den religiösen Frieden (StMiBCO 29,4: von c. 1536. 37). — V. Schweitzer, Beitrr. zur Gesch. Pauls III. A. Zur Gesch. des « consilium delectorum cardi-

nalium» (von 1537). B. Das Gutachten (1547) des Kard. Bartolomeo Guidiccioni (RQChrA 22, 2-4). — St. Ehses, Zu den kirchl. Reformarbeiten unter Paul III. Der deutsche Kard. Nikolaus v. Schönberg (HJb 29,3: betr. Consilium delectorum 1537). — A. Alfieri, Morte, sepoltura e monumento di Varino Favorino Camerte vesc. di Nocera Umbra (1537) (Frammenti stor. 2: BUmb 14, 2-3). — E. Solmi, La fuga di Bernardino Ochino secondo i docc. dell'arch. Gonzaga di Mantova (BSen 15,1). — M. Sterzi, Studî sulla vita e sulle opere di Ann. Caro (AMeDMar N. Ser. 5, 1-2). — P. Courteault, Blaise de Monluc. Un cadet de Gascogne au 16 s. Paris Picard. — E. Palandri, Les négociations politiques et religieuses entre la Toscane et la France à l'époque de Cosme I et de Catherine de Médicis (1544-80) (Univ. de Louvain, Travaux Conférences fasc. 22; vgl. Kap. Le rôle diplomat. de la Toscane à la veille de la St.-Barthélemy (1571-1572): RHE 1908 Juli 15). Paris Picard. — L. Campana, Giov. Della Casa e i suoi tempi. Inquisizione (St. stor. 17.2: u. a. Processo contro Pier Paolo Vergerio; Inquisition in Venedig; Forts. folgt). — L. Pastor, Der Ursprung des Schmalkaldischen Krieges (HPBl 141,1). — P. Tacchi-Venturi, Stato della religione in Italia sec. 16 med. Roma-Milano Soc. ed. D. Alighieri. — P. Deslandres, Il concilio di Trento e la riforma del clero catt. sec. 16. Roma Desclée. — A. Galante, Il concilio di Trento. Trento Monauni. — J. Neville Figgis, Petrus Canisius and the German counter-reformation (Engl. H. R. 1909 Jan.: Quelle Braunsberger). — A. Salza, Un buffone politicante nel 500 (BIt 1909 Jan.-März: Brusquet, betr. Friede von Château-Cambrésis). — L. Karttunen, Antonio Possevino, un diplomate pontifical au 16e s. Thése (Univ. Helsinki). Lausanne Pache-Varidel et Bron. — N. Paulus, Calvin als Handlanger der päpstl. Inquisition (HPBl 143,5: Servet 1553). — E. v. Moeller, Der Antitrinitarier Johann Paul Alciat (HViert 1908, 4: der Gegner Calvins; in Genf). — A. Zimmermann, Elisabeth u. die Aufrichtung der engl Staatskirche (RQChrA 22, 2-4). — A. O. Meyer, England u. die kathol. Kirche vom Regierungsantritt Elisabeths bis zur Gründung der Seminare. Habilitationsschrift. Breslau. — K. Stählin, Sir Francis Walsingham u. seine Zeit. 1. Bd. Heidelberg Winter. — R. Ancel, Le procès et la disgrâce des Carafa (RBénéd 26, 1-3: Schluss). — L. Menghin-Brezburg, D. Alessandro de Menghin a Bretio ed i suoi tempi (1514-72; u. a. bei Ferd. I.). Arco Emmert. — P. Suan, S. Francesco Borgia (1510-72). Roma Desclée. — P. Rachel, Die Besuche Maximilians II. in Dresden 1564. 1575 (Dresd. Gesch. bl. 17). — E. Costa, Le nozze del duca Aless. Farnese. Parma 1907. — E. Wymann, Sebastian Werro üb. Pius V. u. Gregor XIII. (ZschwKirchG 1, 3). — A. Falchi, Bartolomeo Bartocci (1569 in Rom verbrannt). Città di Castello Lapi. — A. Battistella, La prima visita apostolica nel patriarcato aquileiese dopo il concilio di Trento (MeForog 4, 1-3: Forts.; Portia 1569. 70). — L. Michel, Vie de St. François Xavier, apôtre des Indes et du Japon. Tournai Casterman. — P. O. v. Törne, Gregor XIII. und die Bartholomäusnacht (Finska Vetenskaps-Soc. Förhandlingar 51). — D. Taccone-Gallucci, Monografia del card. Sirleto sec. 16. Roma Soc. tip. ed. rom. — L. de Baglion,

[Belagerung u. Einnahme von Famagusta durch die Türken 1571] (RÉtH 1909 Jan.-Febr.; vgl. p. 455 l. 16 f.). — M. Straganz, Zur Tätigkeit des Franziskaners P. Michael Alvarez in Österreich (FMiGTir 5). — A. Del Prato, Il testamento di Maria di Portogallo moglie di Aless. Farnese (ArchParm N. Ser. 8: von 1575; Darstellung). — G. Fuentes, El conde de Fuentes y su tiempo, s. 16-17. Madrid. — E. Wymann, Karl Borromeo u. seine Metropole 1581 (RHESuisse 2, 2). — S. Carlo Borromeo nel 3° centen. della canonizzazione (1610) (darin: A. Ratti, S. Carlo e il card. Baronio; Ders., S. Andrea Avellino e S. Carlo; O. R., S. Carlo e gli Alciati; vgl. auch unten l. 6 v. u. f.). — L'oratorio filippino di Firenze al ven. card. Baronio. Firenze Morandi. — H. Wätjen, Die Niederländer im Mittelmeergebiet zur Zeit ihrer höchsten Machtstellung (Abh. Verkehrs-u. Seegesch. ed. D. Schäfer 2). Berlin Curtius. — F. Carrera y Eandi, Carlos Manuel de Saboya en el carnoval de Barcelona (1585) (Cultura española 1908 Febr.). — J. Schmidlin, Die kirchl. Zustände in Deutschland vor dem 30jährigen Kriege nach den bischöfl. Diözesanberichten an den Heil. Stuhl. 1. Oesterreich (EEJanss 7, 1-2). — J. Loserth, Wie Steiermark, Kärnten u. Krain wieder kathol. wurden (Preuss. Jb. 133, 2: betr. 1590- 1637). — W. A. Schmidt, Die Gegenreformation in Görz-Gradiska (Jb. Ges. G. Prot. Öst. 29). — P. S. Leicht, Martio Colloredo governatore di Siena (MeForog 4,1 : 1590). — B. Ricci, Le ambascierie estensi di Gaspare Silingardi vesc. di Modena alle corti di Filippo II e di Clemente VIII (Ristor 5: Forts.). — G. Oliva, Sinan-Bassà (Scipione Cicala) celebre rinnegato sec. 16 (ArchMess 9, 1-2: Schluss; mit Dokk. 1594-1604 (68)). — L. Willaert, Négociations politico-religieuses entre l'Angleterre et les Pays-Bas cath. (1598-625) (RHE 1908 Okt. 15: Schluss). — G. Bonet-Maury, La liberté de conscience en France depuis l'édit de Nantes jusqu'à la séparation. Paris Alcan.

M. Rigillo, Dal 2° duca d'Alba al conte di Monterey: Dieci anni di storia napoletana nel '600 (ArSt 11). — L. Batifoll, Marie de Medicis and the french court in the 17 cent. London Chatto and Windus. — L. V. Goemans, Het Belgische gezantschap te Rome onder de Regeering der Aartshertogen Albrecht en Isabella (BijdGBrab 7-8, 2: Forts.). — J. Schmidlin, Johann Pistorius als Propst im Elsass (HJb 29,4: Propstei Oelenberg 1600. Beziehungen zu Rom). — G. Nascimbeni, Sulla morte di Trajano Boccalini (GLIt 52, 1-2: Tod des Letteraten in Venedig 1613, aber nicht ermordet). — A. Lizier, Novara nella 1ª fase della 1ª guerra pel Monferrato, ed il tentato assalto di Carlo Em. I (1614-15) (BNov 2. 1.2). — G Sforza, Il falso sultano Jachia (AAcTor 43, 8: 1615). — P. Negri, Un falso sultano e un ex-duca cappuccino (RaN 1909 Febr. 1: Sultan Jacchia u. Alfons III. von Este; mit Dok.). — I. Kvačala, Th. Campanella u. Ferdinand II. (SbWien 159). — A. Giulini, Una grazia ottenuta nel 1620 per intercessione di S. Carlo Borromeo (in dem oben l. 8 f. gen. Bde.). — E. Wiens, Fancan u. die französ. Politik 1624-27. Heidelberg Winter. — Th. Réjalot, [Jacques Marchant, Pfarrer von Couvin] (An. soc. archéol. Namur 27,1 : Berater des Nuntius Peter Ludwig Caraffa 1627). — F. L. Mannucci, La vita e le opere di Agostino Mascardi, con

append. di lettere e altri scritti ined. e un saggio bibliogr. (ASocLig 42: geb. 1590; Beziehungen zur Kurie). — S. Foa, Un conseil du p. Monod à Victor-Amé I. Chambéry Savoisienne. — Ders, Mission du p. Monod à Paris 1631. ib.

Carra de Vaux, Galilée. Paris Bloud. — A. De Gubernatis, Galileo (DR 1909 März). — A. Richl, Galilei (Internat. Wochenschrift 1909 Juni 5). — A. Müller, Galilei u. das kopernikan. Weltsystem (vgl. Rez. Literaturbl. Frankf. Zeitung 1909, 128). — Ders., Der Galilei-Prozess (1632-33) nach Ursprung, Verlauf u. Folgen. Freiburg i. B. Herder. — A. Pometta, Il processo e la condanna di Galileo secondo la storia. Lugano Grassi. — G. Papini, Il pensiero di G. Lanciano Carabba. — A. Paoli, L'ironia socratica di G. (MisMariotti). — P. Guerrini, Un discepolo di G.: D. Benedetto da Brescia (Illustraz. Bresc. 1908 Jan. 15).

M. Ritter, Deutsche Gesch. im Zeitalter der Gegenreformation u. des 30jähr. Krieges. 3. Geschichte des 30jähr. Krieges (jetzt vollständig). Stuttgart Cotta. — Ders., Das röm. Kirchenrecht u. der Westfälische Friede (H. Z. 3. F. 5, 2: im Anschluss an Steinberger; vgl. QF 10, 409). — Q. G. Nols, Jean Masius, abbé de Parc (1635-47): Sa vie. Ses rapports avec les partisans de Jansénius (Anal. ordre Prémontré 4. 5. 1). — L. Dalmasso, I Piemontesi alla guerra di Candia (1644-69) (MisStIt 3. Ser. 13). — N. Williams, Maria Adelaide di Savoia, duchessa di Borgogna (Mutter Ludw.'s XIV). [London] Methuen. — L. Cappelletti, Il presunto matrimonio del card. Mazzarino (mit Maria Adelaide) (RaN 1908 Okt. 16). — G. Héneau, Un agent secret de Mazarin: Benjamin Priolo 1602-67. La Rochelle Texier. — G. Carucci, Il Masaniello salernitano nella rivoluzione di Salerno e del Salernitano 1647-48. Salerno Volpe. — W. H. Hutton, The age of revolution. Being an outline of the history of the church 1648-815. London Rivingtons. — Ph. Hiltebrandt, Preussen u. die röm. Kurie in der 2. Hälfte 17. Jahrh. (QF 11, 2). — M. Rigillo, La peste a Napoli 1656 (ArSt 10; vgl. in 11 C. Grigioni). — A. Telluccini, La traslazione delle salme di due principesse di Savoia dalla chiesa dei SS. 12 apostoli in Roma (MisStIt 3. Ser. 13: Infantin Maria 1662; Maria Felicita 1858). — J. de Glouvet, Une separation de corps au 17e s.: Hortense Mancini (aus Rom) (Corr 1908 Sept. 10 25: vom Hzg. v. Mazarin 1666). — L. André, La candidature de Christine de Suède au trône de Pologne (1668) (RH 1908 Nov.-Dez.: auch röm. Beziehungen). — G. Conti, Firenze dai Medici ai Lorena (1670-737). Firenze Bemporad. — A. F. Pribram, Ein Habsburg-Stuart'sches Heiratsprojekt (MiIÖG 29, 3: 1672; Florentiner Gasconi Mittelsmann). — Vte de Guichen, Le bombardement de Gênes et le doge à Versailles (1684-85) (in: Crépuscules d'ancien régime. Paris Perrin). — P. Pierling, La Russie et le St.-Siège. T. 4e (s. 17 ex. ff.). Paris Plon-Nourrit. — P. Rops, Le dernier des Brandenbourg; un Dinantais à la bastille sous Louis XIV (An. Soc. archéol. Namur 27: Irrfahrten eines Kapuziners in Italien saec. 17 ex.). — A. Palmieri, Dositeo patriarca greco di Gerusalemme (saec. 17 ex.) (Bessarione 1907. 1908).

4. 1700-1800.

a. Quellen.

U. Delpuch, Mémoire d'Eusèbe Renaudot sur les missions adressé à Clement XI (Bessarione 1907 Mai-Juni: Schluss). — M. Giudici, I dispacci di Germania dell'ambasc. veneto Daniele Dolfin III (1702-8). Venezia Arti graf. — U. D'Alençon, Mémoires et lettres du P. Timothée de la Flèche, évêque de Béryte; sur les affaires ecclésiastiques de son temps 1703-30 (insb. üb. Tätigkeit in Rom!). 5. éd. Paris Picard. — Le campagne di guerra in Piemonte (1703-08) e l'assedio di Torino (1706). Vol. 4°. Torino Bocca. — G. Prato, Il costo della guerra di successione spagnuola e le spese pubbl. in Piemonte 1700-13 (dalle Camp. di guerra in Piemonte 1703-08. vol. 9). Torino 1907. — A. Giulini, Una descrizione sincrona dell'entrata di Carlo III re di Spagna in Milano 1711 (ArchLomb 36, 265 f.). — L'influsso epidemico delle bestie bovine (Dokk. 1713) (RiAless 1908 Juli-Sept.). — F. La Mantia. Relazione delle feste fatte in Sciacca 19-26 nov. 1713 per la solenne acclamazione di Vitt. Amedeo di Savoia re di Sicilia. Sciacca Guadagna. — A. Professione, Per la storia del card. Alberoni e della sua opera di ministro (BPiac 3.4: Forts. Dokk. 1718). — L. Arezio, La Sardegna e il trattato della quadruplice alleanza nelle carte farnesiane di Napoli (ArchSard 3, 1 4). — G. Carducci, Alcune lettere di Ant. Niccolini a Giov. Bottari intorno alla corte di Roma (Opere 19 Bologna Zanichelli). — Senato Rettori (AMeSocIstr 23. 3-4: Schluss Akten 1728 95). — Supplica di Alessandria a S. M. nella pubblicazione delle nuovissime costituzioni 1729 (RiAless 1908 Okt. Dez.). — Una lettera di Benedetto XIV (BBiBerg 2.3: 1753 an Scip. Maffei). — S. M. Torti, Cronaca pavese 1756-82 (Alman. sacro pavese 1908: Forts.). — S., Docc. sugli sponsali austriaci di Ferdinando IV (ArchNap 33, 2: 1767. 68). — F. Nicolini, Lettere ined. di Bernardo Tanucci a Ferd. Galiani (ib.: Schluss; 1769). — Mémoire Du Pont's an Karl Friedrich von Baden 1773 betr. Sendung des Erbprinzen von Baden an den Hof von Toskana (vgl. Obser Z. Gesch. Oberrh. N. F. 24. 138 ff.) — B. Pacca, Denkwürdigkeiten über seinen Aufenthalt in Deutschland 1786-94. 1. Teil. Trad. A. Sleumer (Frankfurter zeitgemässe Brosch. 27). — G. Gallavresi, Vescovi francesi emigrati di qua delle Alpi (ArchLomb 35, 523 f.: 1788-90). — A. F. Trucco, Il march. de Cordon a Vittorio Amedeo III (Corrispondenza ined. e cifrata 1788-91) (RiAless 1908 Juli-Dez.: Schluss). — A. Chuquet. Mémoires du général Grivis (1792-822) (Italien!). To. 1er. Paris Plon. — G. Ottolenghi, L. Sauli d'Agliano (1789-874). Reminiscenze della propria vita. Vol. 1°: Il Piemonte 1796-821 (BiRIt 5. Ser. 6). — G. Mauberger, Le chef de brigade Le Féron, 1765-99 (RévFr 1908 Mai: Briefe auch aus Italien). — Napoleonica (Opuscoli von c. 1794-1823 in der Bibl. soc. der Soc. Lomb.) (vgl. ArchLomb 35, 2). — G. Baserga, I baliaggi it. e la rep. Cisalpina nei processi verbali della municipalità di Como (BSvIt 30, 1-6: Dokk. 1796-98). — C. Pollacchi, [Lettera di Bonaparte generale in capo dell'armata

d'Italia] (Csabr 1909 Jan.). — R. Maiocchi, La insurrezione e il saccheggio di Pavia 1796 (Diario ined. del G. C. Altimanno Suini) (Ristor 5, 3-7). — J. B. Martin et L. Petit, Concilia 1797-817 (J. D. Mansi, Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio cont. To. 41). Parisiis Welter. — G. Degli Azzi, Due ricorsi anonimi d'un perugino al ministro dell'interno della rep. rom. (ArchRU 4, 3: 1798). — G. Manacorda, I capitoli segreti del trattato d'alleanza franco-cisalpino 1798 (RisorIt 1, 2). — S. Pellini, Tre docc. all'epoca della dominaz. francese (BNov 2, 5-6: 1799.1801).

b. Darstellungen und Aufsätze.

G. L. Piana, Chiesa e stato in Francia sec. 18 in. (Ristorteol 4). — P. Galletti, Ricordi dell'inquisizione toscana sec. 18. Firenze Galileiana. — G. Cavatorti, Alcuni casi di censura letteraria secc. 18. 19 (MislettCrocRusc). — A. Segre, Negoziati diplomat. della corte sabauda colla corte di Prussia e colla dieta di Ratisbona. Torino Bocca. — P. Guerrini, Episodi della guerra per la successione spagnuola a Bagnolo e Manerbio (Illustraz. Bresc. 1907 Nov. 1). — C. Nieddu, Un vesc. d'Ales sec. 18. Roma Tip. ed. Romana. — T. Del Chicca, Una visita di Filippo V al granduca di Toscana in Livorno (1702) (MisMariotti). — F. v. Apell, Die Hessen-Kasselschen Truppen in den Feldzügen 1706-7 in Oberitalien u. der Provence (Militärwochenbl. 1908 Beiheft 8). — A. Alfieri, Un passaggio di truppe tedesche per lo Stato Pontificio (1707) (Frammenti stor. 3: BUmb 14, 2-3). — L. Frati, Filippo Hercolani ambasciatore cesareo a Venezia (AtVen 31, 2, 1: 1708-14). — A. A., Elisabetta Cristina e Carlo VI a Tortona (1708. 1711. 1713) (JDer 1908 Dez.). — A. de Boislisle, La désertion du card. de Bouillon 1710 (RQH 1908 Okt. 1. 1909 Jan. 1. Apr. 1: seine Flucht zum Prinzen Eugen). — D. Rabory, [Luisa di Condé. Aspirazioni alla vita religiosa e prima prova a Torino] (R. monde cathol. 1908 Sept. 1-15). — Cte de Haussonville, La duchesse de Bourgogne et l'alliance Savoyarde sous Louis XIV. T. 4. Paris Levy. — P. Feret, Une négociation secrète entre Louis XIV et Clément XI 1715 (RQH 1909 Jan. 1: Bulle Unigenitus). — E. Bourgeois, Le secret du régent et la politique de l'abbé Dubois (1716-18) (Alberoni etc.!). Paris Colin. — L. Frati, Maria Clementina Sobieski in Italia (NAnt 1908 Aug. 1: betr. 1717 ff.). — C. Fraschetti, Un capitano umbro alla battaglia di Belgrado (Bessarione 1909 Jan. März). — G. Sforza, Eugenio Franc. di Savoia conte di Soissons e il suo fidanzamento con Maria Teresa Cybo duch. di Massa (MisStIt 3. Ser. 13: 1732). — P. Denis, Les Bénédictins de St. Germain des Prés et la cour de Rome 1735 (R. Mabillon 4). — N. Rodolico, Le condizioni materiali della Toscana prima delle riforme lorenesi. Firenze Ricci. — Ders., La reggenza lorenese in Toscana, 1737-65. Prato Vestri. — M. Sautai, Les préliminaires de la guerre de succession d'Autriche. Paris Chapelot 1907. — Z***. La guerre de la succession d'Autriche. ib. — G. Ponzeveroni, Dei moti polit. della Sardegna secc. 18 med.-19 in. Sassari Gallizzi. — A. Shield, Henry Stuart, card. of York, and his times. London Longmans. — E. Barbarich, Una scuola di artiglieria e genio sotto la «Sere-

nissima » (Riag 1908 Mai-Juni: 1759-96 in Verona). — Bearne, A sister of Marie Antoinette: the life story of Maria Carolina, queen of Naples. London Unwin. — J. Bois, L'église cath. en Russie sous Catherine II. La création d'un évêché de Blanche-Russie et le maintien des Jésuites (RHE 1909 Jan. 15. Apr. 15). — P. Pierling, Caterina II e i cattolici della Russia (CC 1909 März 6. Mai 15). — L. Delplace, La suppression des Jésuites (1773-814) (ÉtComJés 1908 Juli 5. 20). — L. Spina, Un doc. ined. sulla chinea (RiIt 1908 Okt.: Protest Tanucci's 1776 Neapel gegen Übergriffe Roms; mit Dokk.). — M. Aglietti, La costituzione per la Toscana del granduca Pietro Leopoldo (RaN 1908 Dez. 1. 16). — F. Endres, Die Errichtung der Münchener Nuntiatur u. der Nuntiaturstreit bis zum Emser Kongress (1785. 86) (Beitr. bayerisch. Kirchengesch. 14, 5 ff.). Erlangen. — P. Marmottan, Les débuts d'un grand diplomate. Jérôme Lucchésini à Rome, en Pologne et à Sistow (1786-92) (RH 1908 Sept.-Okt.). — Lucchesini 1788 s. HZ 102,212. — Die Veltliner Protestanten-Emigrationsfrage (1788-96) (Jb. Ges. Graub. 37 Anh.). — R. Guerrieri. Il periodo del risorg. polit. di Gualdo Tadino (ArchRU 4, 1). — E. Lafont. La politique religieuse de la révolution française. Paris Rousset. — Mathiez, La France et Rome sous la Constituante (RévFr 1908 Apr.: Forts.; Revol. in Avignon). — P. de La Gorce, Pie VI. Les affaires religieuses et la constitution civile du clergé (Corr 1908 Aug. 25. Sept. 10). — P. Pisani, Les derniers évêques de l'ancien régime (ib. 1908 Nov. 10). — E. Daudet, Histoire de l'émigration pendant la révolution française. 3 voll. Paris Hachette 1907. — De Sérignan, La vie aux armées sous la révolution et le premier empire (RQH 1908 Juli. 1909 Jan. 1: auch Italien; Schluss). — G. Boulot, Le général Duphot (1769-97; in Italien). Paris Plon. — G. Sanna, Episodi della rivol. franc. nell'Umbria (BUmb 14, 2-3). — P. Robiquet, Buonarroti, une émeute cléricale à Bastia 1791 (RévFr 1908 Juni). — G. Rivera, L'invasione francese in Italia e l'Abruzzo Aquilano 1792-99 (BSocAnt 2. Ser. 20, 19-20: Forts.). — P. d'Estrée, Paul Hébert, le père Duchesne et la commune de Paris (1792-94). Paris Ambert. — F. Olivero, La campagna del 1792 in Carlyle e Goethe (Ristor 5, 10). — A. Pasqui, Maria Stella Chiappini (1773-843). Firenze Galletti. — M. Foresi, Ancora di Maria Stella (Scena illustr. 1909 Jan.). — V. Salvaro, Alba d'un regno a Verona (BNum 6, 7: Ludw. XVIII.). — F. Jallonghi, Borbonici e Francesi a Montecassino (1796-99) (ArchNap 34. 2). — F. Sardagna, Operazioni militari nel Trentino 1796-97. Modena Soc. tip. moden. — E. Barbarich, Napoleone e le linee fluviali venete (Ricav 1908 Juni: 1796). — L. Astegiano, Il combattimento di Cassano 21 apr. 1796 nella pianura di Mondovì. Mondovì Manassero. — S. Pellini, La sommossa di Casalmaggiore 1796 (St. stor. 17, 1). — I. Grassi, Del dipartimento del Trasimeno e dell'opera del suo rappresentante Antonio Brizzi senatore e cons. della rep. rom. (1797-800) (ArchRU 5. 1. 2: Forts folgt). — B. Maresca, La missione di Alvaro Ruffo a Parigi 1797 98 (ArchNap 33, 2-3: Schluss). — G. D. Belletti, L'apocrifo proclama di Battagia (RiIt 1908 Aug.: 1797). — D. Sampson, Pio VII e la rivoluz. francese| (Amer. cath. quarterly R. 1908 Juli. Okt.). — G.

Degli Azzi, Indirizzi ostili al governo democratico avanzati al comitato centrale di governo in Perugia 1798 (ArchRU 4, 3). — I. Massaroli, I condannati e i deportati romagnoli nell'invasione austro-russa (1799-800) (RisorIt 1. 3). — P. Bologna, Pontremoli 1799 (Ricordi pontremolesi 3: ArchParm N. Ser. 7). — Ders., Ottavio Ricci (Politiker 1799, † 1812) (Ricordi pontremolesi 2: ib.). — G. Beltrani, Trani e la r. Udienza provinciale 1799 (RaPu 24, 4-7). — B. Maresca, Il march. di Gallo a Pietroburgo 1799 (ArchNap 33, 4). — D. Spadoni, Un po' più di luce sulla fine del gen. La Hoz (MisCrocRusc: mit Brief 1799). — Aneddoti di giacobinismo a Faenza (ArchEmRN 1, 2: 1799). — A. Briganti, I rei di patriottismo 1799 (ArchRU 4, 3).

5. 1800-1900.

a. Quellen.

P. Le Brethon, Lettres et docc. pour servir a l'histoire de Joachim Murat. Vol. 2d (1801-3). Paris Plon. — G. Gallavresi, Una lettera di Murat (ArchLomb 35, 2: 1801, betr. Mailänder Erzb.). — G. Biadego, Parigi nel 1804, ricordi di un veronese (Zamboni) (Nozze Niccoli-Zoppi). Verona Franchini. — J. B. Martin et L. Petit, Synodi orientales 1806-67 (Mansi, Conciliorum ampliss. collectio cont. To. 40). Parisiis Welter. — G. Gabrielli, Il rapimento di Pio VII (Ristor 6,3: Relazione). — O. de Watteville, Souvenirs d'un douanier du 1er empire (Boucher de Perthes) (RNap 1908 Mai, Juni: betr. Pius VII. in Genua). — E. Daudet, Joseph de Maistre et Blacas (Briefe 1808-21). Paris Plon-Nourrit. — A. v. Sydow, Wilhelm u. Caroline v. Humboldt in ihren Briefen. 3. Weltbürgertum u. preuss. Staatsdienst. Briefe aus Rom u. Berlin-Königsberg 1808-10. Berlin Mittler. — B. Croce, Lettere ined. di Pietro Colletta a Gius. Poerio (ArchNap 34, 1. 2: 1809-22; Forts. folgt). — Cte Juster, La campagne 1809 en Italie. Journal hist. du 52e rég. de ligne (avril-juillet) (Csabr 1908 Aug.). — M. Degli Alberti, Lettere ined. di Carlo Eman. IV, Vitt. Eman. I, Carlo Felice, Carlo Alberto ed altri (1814-24) Torino Bocca. — N. Rosi, Il diario di Cesare Gallo (1814-17) (RisorIt 1, 2). — E. Gabotto, Lettere ined. (3) di Cesare Lucchesini a Cesare Taparelli d'Azeglio (BSubalp 13, 1-2: 1812. 16. 18). — G. Tononi, Un diario del notaio piacentino Giac. Ant. Groppi (Piacent. istr. 1909: 1814). — S. Pellini, Note alla «Storia dell'amministrazione d'Italia durante il dominio francese» del La Folie (BNov 3). — F. C. Carreri, Il cerimoniale della corte di Modena (RiArald 1908 Okt.-Nov.: saec. 19). — A. Cavaciocchi, L'artiglieria piemontese 1816-21 giudicata da un contemporaneo (Riag 1908 Juli-Aug.: von Vinc. Maria Morelli di Popolo). — G. Bandini, Giornali e scritti polit. clandestini della carboneria romagnola (1819-21) (BiRIt 5. Ser. 8). — A. Luzio, Nuovi docc. sul processo Confalonieri (ib. 5. Ser. 2). — G. Gallavresi, I ricordi ed il carteggio di Lud. Giovio 1772-846 (PSocCom 68). — R. Torelli, Dalle memorie autobiografiche di Luigi Torelli (ined. 1820-30) RaN 1909 Apr. 16: u. a. betr. Wien). — P. Prunas, Dal carteggio ined. di Cesare Gal-

vani a Marcantonio Parenti (MisMazzoni 2: Briefe c. 1830-35). — G. Mazzini, Scritti ed. ed ined. Vol. 3°. 4° (Politica 2. 3). Imola Galeati 1907. 1908. — J. Grunder, Die polit. Programmschriften des Mazzini, Gioberti, Balbo, d'Azeglio. Diss. Bern. — A. Linaker, Lettere di Mazzini ad Enrico Mayer e del Mayer a Mazzini. Firenze Bemporad. — G. Capasso, Mazzini, Carlo Kasthofer e la «Giovine Svizzera» (RisorIt 1). — G. Faldella, Lettere ined. della Giovine Italia (ib.: von Ruffini c. 1831-35). — G. Locatelli, Narrazione di un imparziale osservatore dell'accaduto in Perugia 8 maggio 1833 (ArchRU 4, 1). — Nemi, Cavour agricoltore (NAnt 1908 Juni 16: Brief 1834. 45). — E. Castelnuovo, Il risorgimento it. nelle lettere di una regina (AIVen 8. Ser. 11, 3: der Königin Victoria; vgl. G. Roberti Riso It 1, 2. F. Barbieri BSocPav 9, 1. A. Ramasso NAnt 1909 Febr. 1). — A. Mangini, Ricordi di Manin 1840-52 (RisorIt 1, 4). — A. Narbone, Annali siculi della Compagnia di Gesù 1805-59 ed. e cont. G. Filiti. Vol. 5°. 6° (1845-59). Palermo Bondi. — A. Herzen, Erinnerungen. trad. O. Buek. 2 voll. Berlin Wiegandt u. Grieben 1907 (vgl. betr. Italien NAnt 1908 Dez. 1 p. 358 ff.). — G. Sforza, I giornali fiorentini 1847-49 (RisorIt 1). — U. Pesci, Le illusioni del 1847 (ib.: Brief an Montanari). — A. Sorbelli, Notizie intorno ad Ant. Montanari († 1898) e ai mss. di lui nella bibl. com. dell'archiginnasio (Archig 3, 1-2). — C. Arnò, Il 1847 in Piemonte. Lettere ined. a Riccardo Sineo (NAnt 1909 Apr. 16). — A. Fazzari, Prima serie di docc. garibaldini (RisorIt 1, 3). — Memorie di Garibaldi (1848-60) trad. W. Friedensburg (Bi. wertvoller Mem. 9. Hamburg Gutenberg). — P. Candelpergher, Ricordi d'un garibaldino. Ancona Dorica. — F. Ciccotti, Stef. Canzio e i suoi ricordi garibaldini (RiIt 1909 Febr.). — M. Mazziotti, Memorie di Carlo De Angelis (BiRIt 5. Ser. 4). — [Lettere ined. di Radetzky] (1848-51) (Oesterr. Rundschau). — G. Cadolini, I ricordi di un volontario: Le campagne del 1848 e 49 (NAnt 1909 Mai 1. 16). — V. Ferrari, Carteggio Casati-Castagnetto (1848 März-Okt.). Milano Ripalta. — Parlamento romano 1848 (ArchEmRN 1, 1-2: Liste). — Relazioni e rapporti finali sulla campagna 1848 nell'Alta Italia. Vol. 1°. Roma Com. corpo stato magg. — A. Manno, Il primo ministero costituzionale in Piemonte: appunti ined. di Federico Sclopis (RisorIt 1, 1: Tagebuch März 1848). — E. Loevinson, 2 docc. ined. relativi alla ritirata di Garibaldi da Roma (ib.). — Ricordi polit. ined. di B. Ricasoli ott. 1849. Firenze Aldino. — G. Capasso, Un parere politico di Lazzaro Uberto Cornazzani (RendILomb. 2. Ser. 42, 5: 1849 für Hzg. v. Parma). — L. Fassò, Una lettera ined. sulla battaglia di Novara (BNov. 2, 1: 1849). — G Sforza, Una lettera ined. del march. Filippo Ant. Gualterio (RisorIt 1: 1849). — E. Michel, Autografi di Atto Vannucci (ib.). — L. Guerra-Coppioli, Minuta di lettera spedita al pro-delegato della comunità di Narni (ArchRU 4, 1: 1849). — Felice Orsini, Memorie. Firenze Nerbini. — F. Guardione, Una lettera e un brano di discorso di F. Orsini (RisorIt 1. 4). — A. Colocci, Griscelli (geb. 1811) e le sue memorie. Roma Loescher. — E. Piva, Lettere e versi ined. di un martire di Belfiore [Enrico Tazzoli] (MisMazzoni 2). — F. Gabotto, Lettere ined. di Lamarmora e

Cavour al contrammir. Pelletta (BSubalp 13, 1-2: 1852 ff.). — J. Gay, Lettres inéd. sur Rome et l'Italie au début du 2d empire (Rév. 1848 1907 Juli-Dez.). — G. Locattelli, Narrazione dei fatti concomitanti e susseguenti l'arresto del bar. Nicola Danzetta di Perugia descritti da sè medesimo (ArchRU 4, 1: 1852). — F. Nicola, Il r. rescritto 23 febbr. 1853 nell'ex regno delle Due Sicilie sul lido e sulle spiaggie del mare. 2a ed. [Firenze] — J. F. v. Schulte, Lebenserinnerungen [1854 ff. auch betr. Italien]. Giessen Roth (vgl. unten l. 2 v. u.). — G. Capasso, I tentativi per far evadere Luigi Settembrini dall'ergastolo di S. Stefano 1855-56 (RisorIt 1, 1: Dokk.). — B. Bretholz, Th. v. Sickel (Z. Deutsch. Ver. Gesch. Mährens u. Schlesiens 13: u. a. autobiograph. Bekenntnisse S.'s 1856 ff.). — A. Colombo, Il « Diario » di un soldato vigevanese alla guerra di Crimea (Vigl 2, 1). — Cte De Pimodan, Simples souvenirs (u. a. betr. Schlacht Castelfidardo. 1870). Paris Plon. — G. U. Oxilia, Nino Bixio (NAnt 1908 Mai 1: Dokk. 1859-77). — Notizie autobiografiche d'un patriota (Tullo Massarani) (RicMassarani). — Memoranda, Manifeste, etc. (1859-71) (ib.). — G. Degli Azzi, Ricordi di Perugia (1859-60) di Fabretti (ArchRU 4). — Ders., La presa di Perugia; R. Bartoccioli, La difesa (ib. 3, 4: Memorie); E. Michel, Le stragi (ib. 4: Brief); R. Roncella, item (ib. 3. 4: Dokk.). — E. Verga, Ruggero Torelli e i carteggi politici perugini 1860 (ib. 5, 1. 2: Forts. folgt). — G. Rondoni, Foglietti della Clandestina alla vigilia del 27 apr. 1859 in Toscana (RisorIt 1908. 2). — B. Croce, Una lettera ined. di Franc. De Sanctis a Vitt. Imbriani (1859) (Cri 6, 5). — [Domkapitel von Alessandria an Napoleon III. 1859] RiAless 1908 Okt.-Dez.). — Assemblea costituente della Romagna (dsgl. Modenese) 1859 (ArchEmRN 1, 1-2: Liste). — L. Guerra Coppioli, Un atto di giustizia riparatrice del r. commissario generale straord. per le prov. dell'Umbria (ArchRU 4, 1). — M. Mandalari, Un curioso doc. centuripino (1860) (ArchSicOr 5, 3). — Una lettera di Cialdini all'intendente generale della prov. di Bologna (1860) (Memi Fasc. 1). — E. Michel, V. Malenchini e la spedizione dei mille (RisorIt 1: Abhandl. Amaris). — C. Arnò, Garibaldi, Cavour e la spedizione dei mille. doc. autogr. di Garibaldi e Sineo (ib.). — M. Degli Alberti, Divagando! (ib.: Rondelli priore di Goito 1860 Brief). — I. Del Lungo, Lettere ined. (6) di Vitt. Em. II (RaN 1908 Juni 1: an Ubald. Peruzzi 1861-64). — M. Mandalari, Lettera di Mazzini a Franc. De Sanctis (NAnt 1908 Okt. 1: c. 1861). — Battaglia di Bezzecca (Dokk.) (B. assoc. Trento-Trieste 2, 9-10). — Memorie stor. del 36° fanteria (brigata Pistoia). Modena Soc. tip. modenese. — U. Mazzini, Alcuni docc. sulla seconda prigionia di Garibaldi nel Varignano (1867) (RisorIt 1, 4). — B. De Rosa, Per la memoria di Domenico Lupattelli (ArchRU 3, 4: Brief 1868). — Mss. Minghetti (in Bologna Bibl. com.; vgl. Archig 3, 3-4 p. 161). — S. Vismara, Tosti nella corrispondenza con Casati: Montecassino e la Questione Romana (RiBened 3, 10-11). — C. Mirbt, Die Geschichtschreibung des Vat. Konzils (H. Z. 3. F. 5, 3: Granderath etc.). — L. Colini Baldeschi, La prima compagnia che entrò nella città Leonina (RisorIt 1, 1: Dok.). — J. F. v. Schulte, Kirchenpolitische Aufsätze 1874-86 (Lebenserinnerungen Bd. 2) (vgl.

p. 402 l. 8). 3. Aufl. Giessen Roth. — Besuch bei Garibaldi 1876, Audienz Pius' IX. 1877 (vgl. «Tagebuchaufzeichnungen» von Baron Cramm DR 1908 Aug.).

b. Darstellungen und Aufsätze.

L. Cappelletti, Da Aiaccio alla Beresina. Torino Bocca. — Driault, [Napoleone I e i Borboni di Spagna e d'Italia] (NR 1908 Sept.: Schluss). — La campagna del 1800-01 all'eserc. d'Italia. La battaglia di Pozzolo (25 dic. 1800) (RHÉM 1908 Juli). — E. Torelli, Desaix a Marengo (JDer 1908 März). — G. Sforza, L'indennità ai giacobini piemontesi perseguitati e danneggiati (1800-02) (Bibl. storia it. rec. 2). Torino Bocca. — G. Cimbali, Un libro contro Spedalieri condannato al rogo dai rivoluzionari torinesi 1800 (It. mod. 1907). — M. Degli Alberti, Piemonte e i Piemontesi sotto il primo impero. Torino Bocca. — M. Neyron, Joseph de Maistre et l'absolutisme (ÉtComJés 1908 Aug. 20). — G. Garavani, Urbino e il suo territorio nel periodo francese. P. 3ª (1800-08). Urbino Arduini. — S. Pellini, Novara a Lione 1801 (BNov 2, 4: Vertreter der Departements in Lyon). — C. Bonacina, Carlo Caccia e i suoi tempi 1802-66. Milano S. Giuseppe. — A. M. Viglio, L'incoronazione di Napoleone a Milano nelle mem. d'un cerimoniere novarese. Novara Miglio. — D. Guerrini, La campagna napoleonica 1805. 2. Torino Olivero. — A. Tadini, Notizie cinegetiche del primo regno italico (BNov 2, 4: betr. Jagden s. 19 in.). — J. Rambaud, Le général Reynier à Naples (RH 1908 Sept.-Okt.: 1806 f.). — Ders., Il processo del march. Rodio (1806) (ArchNap 33, 2). — G. Cappello, Napoleone I in Italia 1807 e l'esercito italico di quei tempi (NAnt 1908 Juli 1: da docc. ined.). — G. P. Clerici, Detronizzazione d'una regina (RiIt 1908 Juli: 1807 von Maria Luisa d'Etruria). — H. D'Almèras, Une amoureuse: Pauline Bonaparte. Paris Michel 1907. — S. Pellini, Il Prina a Varsavia (BNov 2, 2). — A. J. H. van der Velden, De Roomsch-Katholieke missie en Nederlandsch Oost-Indië 1808-908. Nijmegen. — E. Tolomei, L'insurrezione del nove (ArchAd 4, 1). — E. de Rossi, Il generale Peiri nell'Alto Adige (Campagna 1809) (ib.). — P. Pedrotti, I contingenti di leva, gli ufficiali e i soldati del dipartimento dell'Alto Adige (ib. 3, 2-4: betr. 1810 ff.). — H. v. Voltelini, Forsch. u. Beiträge zur Gesch. des Tiroler Aufstandes 1809. Gotha Perthes. — G. Bourgin, Pour deux sonnets (1813) (MélAH 28, 4-5: in Bologna; gegen Napoleon). — Ottolenghi, Padova e il dipartimento del Brenta 1813-15. Padova Drucker. — G. Giovannozzi, Il movimento scientifico in Toscana 1814-59 (RaN 1908 Aug. 1). — H. de Latorre, A la liberté. L'Italie 1814-48. Paris Cornély. — T. Casini, Carboneria romagnola (ArchEmRN 1, 2: 1814-25). — Card. Mathieu, Un succès diplomatique du St.-Siège (Corr 1908 Aug. 10: 1814 ff.). — G. P. Clerici, Clori regale! (RiIt 1909 Jan.: Carolina von Braunschweig 1814. 15). — Allason, L'azione del gener. York nel combattimento di Montmirail (RiMilIt 1909 Febr.). — F. Davegno, L'arch. com. di Portofino; un episodio del 1814 in Liguria. Genova già Armanino. — G. Gallavresi, La rivoluzione lombarda 1814

e la politica inglese (ArchLomb 36, 1). — A. A., Giov. Sovera Lattuada da Pontecurone, anima della congiura per l'indipendenza it. 1814 (JDer 1908 Sept.). — S. Pellini, Il Prina, il gabinetto num. di Milano e un'opera ms. della bibl. civ. di Novara (BNov 2, 5-6).

M. H. Weil, J. Murat roi de Naples. To. 1er: Les préliminaires du congrès de Vienne. Paris Fontemoing. — Ders., Le revirement de la politique autrich. à l'égard de J. Murat et les négociations secrètes entre Paris et Vienne (1814-15) (Bi. storia recente 1800-50). Torino Bocca. — Derrécagaix, Le lieut.-général Belliord, chef d'état-major de Murat. Paris Chapelot. — G. Baldi, Storia della rivoluzione it. dalla fucilazione di Murat ai moti del 31 e 48; dalle battaglie del 59 alla presa di Roma. Disp. 1-4. Firenze Nerbini. — A. Mifsud, Origine della sovranità inglese su Malta. Malta Tip. del Malta 1907. — A. Marradi, Gius. Montanelli e la Toscana 1815-62. Roma Voghera. — A. Messeri, La reazione papale e le cospirazioni in Faenza 1815-31 (Rom 2. Ser. 5, 8-9). — F. Masson, Autour de Ste.-Hélène (1. Ser. u. a. Le cas du chirurgien Antommarchi). Paris Ollendorf. — P. Palumbo, Il ministro Maghella ai tempi della prima guerra dell'indipendenza (RiSal 5). — C. Salvioni, L'episodio della « Prineide » [Satyre; Prin] e il poeta milanese Carlo Alfonso Pellizzoni (ArchLomb 35, 3: Verse P.'s 1817 üb. Vorgehen der Polizei in s. Hause). — L. Fassò, G. Stiavelli. Guadagnoli e la Toscana dei suoi tempi (GLIt 52, 3: Zusätze). — Bacci, Barbèra ed altri, La Toscana alla fine del granducato. Firenze Barbèra. — G. Molino, Martiri del risorgimento it. Torino Paravia. — G. Ottone, La storia eroica del risorg. it. (Vigl 2, 2). — C. Torta, La rivoluzione piemontese 1821 (BiRIt 5. Ser. 7). — A. Mangini, Guerrazzi e il suo allontanamento dall'università di Pisa (ArchIt 5. Ser. 42, 3: 1823). — A. Maag, Gesch. der Schweizertruppen in neapolitanischen Diensten 1825-61. Zürich Schulthess. — E. Ruffini, Rapporti politici di Misley e Menotti con Francesco IV di Modena (NAnt 1909 Febr. 1: 1831). — G. B. Morandi, Francesco IV di Modena e gli esuli it. in Londra (ArchEmRN 2, 1). — G. Sforza, La rivoluzione 1831 nel ducato di Modena (BiRIt). — G. P. Clerici, Maria Luigia d'Austria, Cesare Arici e il poemetto « l'Elettrico » (RisorIt 1, 4). — A. Pereire, L'ex-impératrice Marie Louise et ses amours (RParis 1909 Jan. 15). — M. Billard, Les maris de Marie Louise. Paris Perrin. — N. M. Tayler, Mazzini, a study in political idealism (Westminster R. 172, 2). — J. W. Mario, Della vita di Mazzini. ed. econ. Milano Soc. ed. Sonzogno. — F. Momigliano, Mazzini e la lett. tedesca (Ri. lett. ted. 2, 7-9). — G. Locatelli-Milesi, Una mazziniana bergamasca (BBiBerg 2, 3: Teresa Mallegori). — Nemi, Un'amica di Mazzini (NAnt 1908 Mai 1: Signora Taylor). — E. Clerici, « La Voce della verità », gazzetta dell'Italia centrale (ib. Okt. 16: 1831-41). — A. Lumbroso, Il padre di Carducci condannato politico 1831 (Ri. di Roma 12). — G. Canevazzi, Ricordanze di Luigi Generali (ArchEmRN 1, 1-2). — D. Spadoni, Un episodio della « Giovine Italia ». Le « guerrille » delle Marche 1833 (RisorIt 1, 4). — I. Grassi, Echi dei moti umbri 1833 in Toscana (ArchRU 4). — Ders., Relazioni fra polizia e liberali umbro-toscani (1836) (ib.). — G. B. Polacchi, I

martiri pennesi 1837. Roma Battarelli. — P. De Alberici, Il passaggio di Ferdinando I d'Austria per S. Colombano (1838 Sept. 17) (ArchLod 1909 Jan.-März). — A. Masnovo, L'opera del p. Liberatore 1840-50 (Ri. neo-scolast. 1, Firenze). — A. Tait, J. N. v. Tschiderer, Fürstbischof v. Trient. Nach den Prozessakten u. Urkk. trad. L. Schlegel. Trient Monanni. — E. Michel, Il 3° congresso degli scienziati it. in Firenze 1841 (RaN 1908 Okt. 16; vgl. E. Pistelli Marzocco 13, 42). — F. Donaver, Le buone idee d'un ufficiale di marina 1843-50 (RisorIt 1, 2: Giov. Ricci). — R. Pierantoni, Storia dei fratelli Bandiera (1844 in Neapel erschossen). Milano Cogliati (vgl. Schillmann Frankf. Zeit. 1909 Aug. 15). — I. Grassi, La capitolazione delle bande di Rimini, il governo toscano e l'estradizione di Pietro Renzi (1845-46) (Rom 2. Ser. 5, 6-9). — C. Segrè, [Il movimento letterario, artistico e filosofico dell'Italia 1846-70] (Cambridge Modern History 11). — M. Theodoli, Il generale Luigi Masi e i popolani di Trastevere, dei Monti, della Regola (RiIt 1908 Aug.: 1846). — G. Olivieri, I Plutino nel risorg. naz. (1847 ff.). Campobasso Colitti 1907. — G. Rondoni, Ancora del giornale fiorentino « Il Lampione » (RisorIt 1, 5-6). — Ders., Due vecchi giornali del risorg. naz.: La Vespa e Lo Stenterello, 1848-49 (ArchIt 5. Ser. 42, 4).

L. Palomba, Vita di Garibaldi. 3 voll. Milano Soc. ed. milanese. — [Garibaldi chiamato prima Garibaldo?] (Interméd. chercheurs et curieux 1908 Nov. 10). — F. Bidischini, Garibaldi nella vita intima. Roma Forense 1907. — G. Baudi, Anita Garibaldi. Firenze Bemporad. — M. Berlini, Come morì Anita Garibaldi (RisorIt 1. 3). — Nemi, Stefano Canzio (NAnt 1909 Febr. 1: Schwiegersohn Garibaldis). — P. Gramantieri, Garibaldi nella caserma it. Parma Battei. — Ders., La fanteria it. nella mente di Garibaldi (N. Ri. fanteria 1908 Juli f.). — M. degli Alberti, Generali di ventura (Antonini, Garibaldi, Ramorino, Fanti, Poerio) (RiIt 1908 Nov.). — T. Casini, Garibaldi nell'Emilia (ArchEmRN 1: 1848. 49. 59). — Garibaldini emiliani (ib.). — F. Rosso, Due garibaldini a Fossano (RisorIt 1).

G. Fantoni, Angelo Toffoli. ministro degli artieri in Venezia 1848-9 (ib.). — Ders., Il generale Pietro Armandi (ib.). — G. Guatteri, Goffredo Mameli. Firenze Spinelli 1907. — I. Zaccaria, Il patriottismo di Terenzio Mamiani. Faenza Montanari. — Il priore Rondelli e Bixio (Memi Fasc. 1). — N. Scarano, Don Liborio. Napoli Pierro. — C. Pigorini-Beri, Stefano Türr (NAnt 1908 Mai 16).

O. Jouvin, L'église et la France 1848-70. Meulan-Hardricourt Maréchaux. — G. Goyau, Le réveil d'une église et d'un peuple. Vingt ans d'hist. bavaroise (1848-70) (Corr 1908 Okt. 10). — Ders., L'Allemagne religieuse. Le catholicisme. To. 3. 4 (1848-70). Paris Perrin. — R. Ballerini, Le prime pagine del pontificato di Pio IX. Opera postuma (seit 1867 fertig!). Roma Befani. — G. F. Newman, Il card. Newman, sua vita ed opinioni religiose. Trad. D. Bottaini. Piacenza Soc. ed. pontremolese. — G. Grabinski, Il cattolicismo in Inghilterra dopo la conversione di Giov. Enr. Newman (RaN 1908 Juli 1.16: Schluss). — G. S. Pelczar, Pius IX i Jego Pontyfikat. Voll. 3. Przemysl Lazor (Versione it. sulla 2ª ed. Vol. 1° Torino Berruti).

Nel 60° anniversario di Curtatone e Montanara 1848-1908. Firenze Stab. tip. Aldino. — E. Masi, [L'Italia nella rivoluzione e la costituzione del nuovo regno] (Cambridge Modern History 11). — Il materiale d'artiglieria da campagna austriaca 1848-908 (Armeeblatt 1908 Dez. 3). — E. Gonella, L'artiglieria da piazza piemontese 1850-60 (Riag 1908 Nov.-Dez.). — M. de Manfroni, Il Trentino e i suoi partiti politici 1848-907 (AAcVTI 3. Ser. 1908). — Daconto, La prov. di Bari 1848-49. Trani Vecchi. — Martiri oscuri (ArchLod 1908 Okt.-Dez.: Notiz betr. 1848. 49). — Sassu, La divisione lombarda nelle campagne 1848-49 e gli attuali reggimenti di fanteria (RiMilIt 1908 Dez.). — L. Corio, I Tortonesi e le 5 giornate (JDer 1908 Sept.). — v. Hösslin, [Le due battaglie di Custoza 1848. 49] (Jahrb. Deutsch. Armee u. Marine 1909). — C. Arnò, Un monumento a Napoleone III? Napoleone ai tempi del ministero Gioberti-Sineo (1848-49). Torino Lattes. — S. Monti, Pagine di storia comasca contemporanea (PSocCom 69-70: 1848). — G. Fantoni, Storia veridica d'un capolavoro d'arte a Vicenza 1848 (RisorIt 1, 3). — S. De Chiara, Un episodio dell'insurrezione calabrese 1848 (RaN 1908 Dez. 1). — G. Sforza, Tre episodi del risorgimento it. (betr. 1848). Firenze Carnesecchi 1905. — V. Cian, Michele Carducci patriotta (Fanf. domen. 30. 31: 1848). — M. Mazziotti, Costabile Carducci ed i moti del Cilento 1848 Vol. 1°. Roma-Milano. — E. Michel, Carlo Collodi al campo toscano in Lombardia 1848 (RisorIt 1, 3). — C. Capasso, La mozione Nazzari e Bergamo alla vigilia della rivoluzione 1848 (BBiBerg 2, 2). — E. Gazzera, La battaglia di Custoza e un sacerdote patriotta (RaN 1908 Aug. 16: Matteo Trenta). — I Trentini che presero parte alle campagne per la indipendenza it. dal 1848 in poi. Milano Agnelli.

P. Muret, La question romaine 1849 et le problème des alliances 1869-70 (RHMC 11. 3). — V. Finocchiaro, Un decennio di cospirazione in Catania (1850-60) (ArchSicOr 5, 3. 6, 1: Schluss: Anh. Memorie, Cronache e docc.). — M. Degli Alberti, Napoleone III e Bett. Ricasoli (RisorIt 1, 3). — G. Macaulay Trevelyan, Garibaldi e la difesa della rep. romana. trad. E. B. Dobelli con aggiunte dell'autore. Bologna Zanichelli. — Lo scampo di Garibaldi 1849 (ArchEmRN 1, 2-3). — M. Perlini, Un episodio leggendario della ritirata di Garibaldi da Roma (RisorIt 1, 4). — D. Guerrini, Garibaldi da Genova a Tangeri 1849) (RisorIt 1). — Ders., La divisione lombarda nella campagna 1849 (ib.). — E. Michel, Una commemorazione guerrazziana dei morti a Curtatone e Montanara, e la censura granducale (ib.). — G. Sforza, Giovanni La Cecilia e F. D. Guerrazzi (ib.). — P. Orsi, Il Mazzini a Livorno 1849 (ib.). — E. Michel, Eusebio Bava ministro della guerra (RisorIt). Torino Bocca. — E. Rocchi, Celestino Sachero (Riag 1908 Dez.: General geb. 1821). — E. Pistelli, Il bando del padre Marchese da Firenze (Marzocco 13, 38: 1850). — A. Luzio, I martiri di Belfiore e il loro processo. 2ª ed. Milano Cogliati. — G. Gagliardi, Nel castello di Mantova nel tempo dei famosi processi (Ri. di Roma 12. 15). — G. Biadego, Carlo Montanari. Milano Cogliati. — G. Montefinale, Una stazione navale americana nel golfo della Spezia (Rima 42, 4: 1852-58). — C. C. Benzi, Ar-

dingo Trotti, luogot. gen. del corpo di sped. in Crimea, comandante la 2ª div. vincitrice della battaglia della Cernaia 1855. Roma Forzani. — G. B. Ristori, Pio IX in Firenze (1857) Firenze Landi 1907. — L. Corio, 50 anni dopo. 1859-909. Strenna Ist. rachitici Milano. Biella Amosso. — A. Savelli, Il moto nazionale 1859-60 in un comune di montagna della prov. di Firenze (RisorIt 1, 3). — Giubbilei, Federico Caprilli (Ricav 1909 Febr. ff.). — R. De Cesare, La fine di un regno [Ferd.'s II. von Neapel]. Vol. 3. Città di Castello Lapi. — C. Pariset, La liberazione di Perugia (ArchRU 3). — N. Gay, Uno screzio diplomatico fra i governi pontificio ed americano, e la condotta degli Svizzeri a Perugia 1859 (ib.). — A. Visconti di Saliceto, La presa di Perugia nei rapporti ufficiali dell'esercito liberatore (ib. 4). — I superstiti dell'insurrezione umbra (ib.). — G. Gagliardi, I caduti nella battaglia di S. Lucia. Verona Cabianca. — G. Locatelli Milesi, L'8 giugno 1859 a Bergamo. Bergamo Bolis 1907. — L. Cordano, La guerra del 1859 e la battaglia di S. Martino e Solferino. Firenze Ramella. — C. de Antonio, Il rinverdimento della primavera Italica (JDer 1909 März). — A. Panzini, Il 1859 da Plombières a Villafranca. Milano Treves. — V. Cian, Giambattista Giorgini (NAnt 1908 Juli 1: Patriot geb. 1818). — G. Romano Catania, Un poeta della rivoluzione: Eliodoro Ignazio Lombardi (ib. Nov. 16: geb. 1834). — E. Pistelli, Carducci e il governo toscano (Marzocco 1908 Sept. 6). — F. Guardione, La Sicilia nell'unità it. (NAnt 1909 Apr. 1). — G. Finali, La spedizione dei mille (ib.: Notiz). — M. Amari, Vinc. Malenchini e la spedizione dei mille. Torino Bocca. — V. Mirabella Corrao, La verità della storia nei suoi particolari con applicazione ai fatti del 4 apr. 1860 (ArchSic N. Ser. 33, 1-3). — Garibaldi a Talamone (Memi Fasc. 1). — G. Sforza, Una missione a Londra di Em. Marliani 1860 (RisorIt 1, 1). — M. Theodoli, Preparativi per la insurrezione umbra (RiIt 1909 März). — F. Fasolo, Garibaldi e la battaglia del 1° ottobre 1860. Caserta Marino 1907. — L'incontro di Vitt. Em. II con Garibaldi 26 ott. 1860 (Memi Fasc. 1). — G. Gonni, L'arsenale marittimo del risorgimento it. (RaN 1909 März 16). — O. F. Tencajoli, I garibaldini in Polonia 1863 (Sec. XX 7, 5). — L. Ferraris, Un re e un ministro (Vitt. Em. II e Luigi Ferraris) (NAnt 1908 Mai 16: betr. 1864-70). — M. Scherillo, Manzoni e Napoleone III (ib. 1909 Jan. 1). — L. Lanzi, La spada d'onore donata dalle dame dell'Umbria al principe ereditario 1864 (ArchRU 5, 1). — M. degli Alberti, Alf. La Marmora e l'arcid. Alberto d'Austria (RisorIt 1, 1). — Mariani, Un episodio della campagna 1866 nel Tirolo (RiMilIt 1908 Juni 16). — O. Brentari, Il 2° battaglione bersaglieri volontari di Garibaldi nella campagna 1866. Milano Agnelli. D. Guerrini, Lissa (1866) (vgl. Anz. RaN 1908 Nov. Dez.). — Ders., Come arrivammo a Lissa. Vol. 2°. Torino Casanova. — A. Redaelli, Il Persano a Lissa. Siena Tip. nuova. — Il 64° fanteria a Custoza (1866). Torino Casanova. — Sfinge, Adelaide Cairoli (NAnt 1908 Okt. 16: geb. 1806). — Vitt. Em. II, Cialdini e la dichiarazione Rouher (1867) (Memi Fasc. 1). — H. Brück, Gesch. der kathol. Kirche im 19. Jahrh. 4. (in Deutschland). Abschn. 4, 2. (Schluss-)Abt.: u. a. Ende des Kulturkampfs in Preussen. Entwicklung in Deutschland seit 1870. Ed. J. B. Kiss-

ling. Münster Aschendorff. — E. Ollivier. L'empire libéral. T. 13: Le guet-apens Hohenzollern, le concile oecuménique, le plébiscite. Paris Garnier. — P. Croci, La fuga dell'imperatrice (Lettura 7, 8: Hülfe Nigra's). — Nemi, La patria di Gambetta (vgl. NAnt 1909 Mai 1 p. 132 f.). — P. Prelati. Il 20 settembre 1870. Spezia Zappa. — Spectator novus, Erzb. Darboy von Paris u. Pius IX. (Süddeutsche Monatshefte 1908 Aug.). — Per la beatificazione di Pio IX (ArchRU 4, 3). — E. Bourgeois. L'histoire d'un secret diplomatique: Les alliances de l'empire 1870 (R. mois 1906 Nov. 10). — J. de la Servière, Lord Acton et son cercle (ÉtComJés 1909 Febr. 20: aus s. Briefen; betr. Rom etc.). — P. Vigo, Storia degli ultimi 30 anni del sec. 19. 2. (1875-78). Milano Treves. — W. Ward, Ten personal studies: Balfour, Leo XIII, card. Wiseman, Newman, Manning. London Longmans. — L. Daelli. Pius X. aus dem it. u. Forts. G. Brunner. Regensburg-Rom Pustet. — A. Manzoni, Pijo X. U. Zagrebu. — Spectator novus, Die Anfänge Pius' X. (Süddeutsche Monatshefte 1908 Juni).

III. Spezialgeschichte.

1. Paläographie. Diplomatik. Kanzleiwesen. Chronologie. Heraldik. Numismatik. Siegelkunde. Maasse.

L. Traube, Vorlesungen u. Abhandlungen ed. F. Boll. 1. Bd. ed. P. Lehmann: Zur Paläographie u. Handschriftenkunde. München Beck. — N. Barone, Giov. Crisostomo Trombelli (1697-1784) ed il suo lavoro didascalico di paleografia (AAcPont 39). — Ders., Pagine di storia della diplomatica (ib. 2. Ser. 13: betr. Pietro Napoli Signorelli 1795 ff.).

F. Ehrle, In Sachen der internationalen Konferenz von St. Gallen (1898) (Zentralbl. Bibl. wesen 26, 6: Erhaltung von Hss.). — C. Cipolla, Collezione paleografica bobbiese: 1. Codd. bobbiesi della bibl. naz. un. di Torino. Milano Hoepli 1907. — G. Bonelli, Cod. paleografico lombardo. Tom. 1° (23 Tafeln: 721-99). ib. — E. Monaci, Arch. paleografico italiano. Fasc. 29. 30. Roma Anderson. — F. Steffens, Lat. Paläographie. 2. Aufl. 2. Abt. Trier Schaar u. Dathe. — A. Ratti, Paleografia latina. Cenni bibliograf.

L. Schiaparelli, I diplomi dei re d'Italia. Ricerche stor.-diplomatiche. P. 4. 1: Un diploma ined. di Rodolfo II per la chiesa di Pavia (925). 2: Alcune note sui dipl. or. di Rodolfo II (BIIt 30).

E. Graber, Die Urkunden K. Konrads III. [auch Italien!]. Innsbruck Wagner. — V. Samanek, Neue Dokk. zur Geschäftsgebarung am Hofe Heinrichs VII. (NArch 33, 3: De privv. card. de Flisco; Genues. Memorandum).

G. Zanghi, Interpretazione di mss. secc. 16. 17. con append. per l'estensione delle clausole ceterate (palaeographisch s. 16. 17). Caltagirone. — G. Ferrari, Tre papiri ined. greco-egizii dell'età bizantina (AIVen 8. Ser. 10, 10: saec. 6; Privatrecht). — C. Travaglio, La scrittura latina volgare nei papiri dei primi 5 sec. d. C.

(AAcTor 43, 7). — A. Ratti, I papiri dell'antica basilica di S. Vincenzo di Galliano presso Cantù (Como) (RendILomb 2. Ser. 41, 20: aus saec. 7). — A. Cacurri, La tachigrafia sillabica latina. Salerno Fruscione. — Ders., La tachigrafia del cod. Vat. lat. 5757. Roma. — M. Tangl, Die Tironischen Noten des Breviarium Alarici (Berlin Hs. Lat. 4° 150) (Arch. Stenogr. 59, 4). — G. Bonelli, Ihesu e Iesu (Stme 3, 1).

Prokops Vorlesungen c. 1453 üb. Litterae et privilegia de forma cancellariae apostolicae et imperialis (vgl. NArch 34, 579 f.). P. M. Baumgarten, Von der apostol. Kanzlei. Untersuchungen üb. die päpstl. Tabellionen u. die Vizekanzler der Heil. Röm. Kirche 13.-15. Jahrh. (Görres-Ges. Sektion f. Rechts- u. Sozialwissensch. 4). Köln Bachem. — E. Göller, Zur Gesch. des päpstl. Sekretariats (QF 11, 2: 2 Dokk. 1387. 88). — P. M. Baumgarten, Der Ersatz eines zerbrochenen Bullenstempels unter Innocenz IV. (RQ-ChrA 23, 1-2: betr. 1252). — Ders., Die Entwicklung der neuzeitl. Bullenschrift (ib.). — Vgl. p. 388 l. 5 f.

R. Anselmini, Il nome settimanale di qualunque data insegnato. Nocera. — Acht, Die Entstehung des Jahresanfangs mit Ostern. Eine hist.-chronol. Untersuchung üb. Entstehung des Osteranfangs u. seine Verbreitung vor dem 13. Jahrh. Berlin Trenkel. — E. A. Loew, Die ältesten Kalendarien aus Monte Cassino (QULatPhil 3, 3). — P. Hildebrand, Die Datierung in der Geschichtsschreibung des 10. Jahrh. Diss. Greifswald. — H. Hinrichs, Item des 11. Jahrh. ib. — A. Krieger, Die Einführung des gregorian. Kalenders in der Markgrafschaft Baden (Z. Gesch. Oberrhein N. F. 24, 2: 1583). — S. Grébaut, Concordance de la chronologie éthiopienne avec la grégorienne (R. Orient chrét. 13).

Padiglione, Motti degli ordini cavallereschi, delle medaglie e croci decorative di tutto il mondo e di tutti i tempi. Napoli Giannini. — A. Padula, Gli ordini cavallereschi del Portogallo. Napoli Soc. Camoens. — A. A. Monroj di Maletto, Appunti sulla successione collaterale nei titoli di nobiltà siciliana. Palermo Virzi. — P. Landucci, L'arte araldica in Toscana (RiArald Omaggio a Pio X). — A. Gatti, Lo stemma di Clemente VI e di Gregorio XI (ib.). — A. Colocci, La Trinacria o Trichetria (ArchSicOr 5, 3: das Wappen). — G. Mazzei, Stemmi ed insegne pistoiesi. Pistoia Fedi 1907. — A. Alfieri, Di uno stemma vesc. dipinto da Nicolò Alunno nel polittico di Nocera Umbra (1483) (Frammenti stor. 1: BUmb 14, 2-3). — F. Menestrina, L'antico stemma di Trento (Trid 10, 10). — F. F. Alberti d'Enno, L'arma della prosapia madruzziana (ib. 11, 2). — C. Santa Maria, Ancora sui Borromeo (RiArald 1908 Sept.: Wappen). — C. A. Gerbaix di Sonnaz di St. Romain, L'aquila e la croce di Savoia, e l'antica nob. loro origine. Torino Marietti. — P. Mac Swiney de Mashanaglass, La coccarda pontificia Roma Vaticana.

S. Ricci, I letterati numismatici: Petrarca e Caro BNum 6). — L. Rizzoli jun., Per la storia della numismatica. Alcune lettere dirette al march. Tomm. degli Obizzi (1750-803) (ib.). — A. De Stefani, Gli scritti monetari di F. Ferrara e di A. Messedaglia. Verona-Padova Drucker. — Catalogo della raccolta di mo-

nete it. di Giuseppe Caprotti. Milano Cogliati. — G. Donati, Dizionario dei motti e leggende delle monete it. (BNum 5, 12. 6, 2: Forts.). — A. Sambon, Recueil des monnaies de l'Italie mérid. 7e-19e s. à Bénévent, Salerne (Musée 1908 Mai-Sept.). — S. Ricci, Spigolature d'arch. (Circolo num. milanese 1908: betr. Museo Brera, etc.). — G. Ruggero, Annotazioni numism. it. 18. Monete della collezione privata di S. M. il Re (RiItNum 21, 4: betr. saec. 13 ff.).

B. Hilliger, Alter u. Münzrechnung der Lex Salica (HViert 1909, 2: gegen Brunner). — P. Joseph, Der Konstanzer Goldmünzenfund v. 1904 (Frankf. Münzzeitung 85-87: viele it. Münzen).

A. Blanchet, Obole inéd. de Jean XX (BNum 6, 5). — E. Martinori, A proposito di un obolo ined. Giovanni XXII (ib. 6, 9). — G. Mollat, [Die päpstl. Münze zu Sorgues] (R. Numism. 1908, 2: 4 Dokk. 1325-52). — E. A. Stückelberg, Coin monétaire de l'antipape Félix V (B. Soc. antiqu. France 1907; vgl. Ruegg R. Suisse num. 13. 2). — La doppia di Innocenzo IX al museo vat. (RiItNum 21, 4).

M. Strada e P. Tribolati, I denari di G. Galeazzo Visconti, 1° duca di Milano: Varianti ined. alle monete 1385-402 (BNum 1908 Juni). — R. A. Marini, Un Testone di Carlo II duca di Savoia (RiItNum 21, 3). — P. Fabbri, Una moneta di Filippo II re di Spagna, gran maestro dell'ord. del S. Sepolcro (RiArald 1908 Aug.: c. 1556). — Q. Perini. Le monete dettate gettate al popolo nella incoronazione di Vincenzo II duca di Mantova (1627) (Circolo Numism. Milanese 1908). — Ders., Le monete che ebbero corso nell'Alto Adige sotto il dominio napoleonico (1810-14) (ArchAd 4. 1). — F. Gnecchi, Mistificazione numism. (Perseveranza 1908 Apr. 10: betr. 20 Franc Napoleons I.). — P. Bordeaux, Une nouvelle variété de la pièce de 40 frs. de Napoléon I empereur et roi d'Italie (RiItNum 22, 1).

E. Bosco, Una curiosa monetina di Mantova (ib. 21, 3: c. 950). — A. Magnaguti, Mantova a Virgilio (ib. 22, 1: Münzen auf V. seit s. 11 ex.). — A. Agostini, Una moneta ined. di Castiglione delle Stiviere (Ra. Num. 5, 4). — A. Cunietti-Cunietti, Una moneta ined. di Cortemiglia (ib. 6, 1). — F. Di Palma, Una nuova moneta di Campobasso (ArSt 10). — G. B. Salvioni, Il valore della lira bolognese 1551-604 (AMeDRom 3. Ser. 26, 4-6: Forts. folgt).

I. Volontè, La carta-moneta in Italia (BNum 6, 9-10).

A. Cunietti-Cunietti, Alcune varianti di monete di zecche it. (ib. 6). — Ders., Acqui: la sua zecca, lo stemma comunale, il sigillo vescovile (RiItNum 22, 1). — Ders., Un quattrino ined. della zecca aretina sotto il reggimento dei Fiorentini 1337-42 (ib. 21, 3). — G. Cosentino, I conti della zecca di Messina (ArchMess 9, 1-2). — A. Bellucci-Ragnotti, Collezione di monete di zecche umbre. Perugia Perugina 1907. — M. Santoni, Le zecche della Marca (StMarch 1-2). — E. Martinori, Zecca di Bologna: Bolognino piccolo ined. (Ra. Num. 5. 3). — A. Balletti, I bagattini d'Ercole I nella zecca di Reggio Em. (BNum 6, 11-12). — A. Maestri, Docc. ined. di zecche it. Mirandola, Correggio, Tresana, Modena Ferraguti. — G. B. Morandi, La zecca dei Far-

nesi a Novara (BNov 2, 2). — R. A. Marini, Le antiche zecche di Susa e d'Avigliana (RiItNum 21,4). — G. Giorcelli, Una grida di Carlo I duca di Mantova e Monferrato per la zecca di Casale (1629) (ib. 22, 1). — G. Grillo, Monete ined. di Milano, Dego; una nuova zecca (BNum 7, 1). — La zecca di Retegno (Convegno, Codogno, 1907 Aug.). — Andrea Ponti zecchiere di Milano 1688 (vgl. RiItNum 22 p. 147). — U. Mannucci, La moneta e la falsa monetazione. Milano Hoepli. — E. Bosco, Delle imitazioni, contraffazioni e falsificazioni di zecche it. (BNum 6, 2-3: Forts.). — Q. Perini, Falso monetario arso a Rovereto sotto il dominio veneto (ArchTrent 23, 1-2: 1479). — P. Boschi, Un processo di falsi monetari nella rep. di S. Marino (Rom 2. Ser. 5, 1. 2: s. 18).

Catalogo delle medaglie possedute dalla Soc. Colombaria di Firenze. Firenze Landi. — V. Macchioro, Una serie apocrifa di medaglie papali nel museo civ. di Pavia (BSocPav 8, 2). — P. Broccoli, Tessere o medagliette della confrater. di S. Giov. Decollato, detta della Morte, in Faenza (sec. 16) (Rom 2. Ser. 4, 10-11). — Ders., Medaglia del cardinale di Granvelle (RiItNum 21, 4: betr. Lepanto). — F. Alvin, La médaille flamande (Les arts anc. Flandre 3, 2: u. a. betr. It. Jean de Candida saec. 15 ex.). — L. Rizzoli, Un medaglione ined. di Giov. Fantelli agrimensore del comune di Padova sec. 16. Padova Soc. coop. tip. — A. Maestri, La medaglia della Soc. Albrizziana di Venezia a Muratori (1729-30). Modena Ferraguti. — F. M. Haberditzl, Üb. die Siegel der deutsch. Herrscher vom Interregnum bis K. Sigmund (MiIÖG 29, 4: 4. Die it. Siegel Heinr.'s VII. 5. Dsgl. Ludw.'s d. Bayern). — G. Bigwood, Sceaux de marchands lombards conservés dans les dépôts d'arch. de Belgique (R. belge num. 1908, 3-4). — Q. Perini, Il sigillo di Armano III signore di Campo († 1344) (RiArald 1909 Mai). — Ders., Contributo alla sfragistica trentina. 3. Il sigillo di Antonio Castelbarco di Lizzana (AAcRov 3. Ser. 14, 3-4: † 1400). — U. Orlandini, Il sigillo del card. Alfonso Petrucci (1511) (RiArald 1908 Dez.). — L. Rizzoli iun., Due sigilli ferraresi di recente acquistati dal museo Bottacin di Padova (ib. 1908 Sept.: saec. 17. 19).

G. Biscaro, Misura dell'antica «zitata» milanese (ArchLomb 35, 2; vgl. 36, 256 f.).

2. Theologie und Kirchenrecht. Ordensgeschichte. Hagiographisches.

G. Volpe, Chiesa e democrazia me. e moderna (NAnt 1908 Sept. 16. Okt. 1). — A. Falchi, Le moderne dottrine teocratiche (1600-850). Torino Bocca. — A. Levi, La partizione della filosofia pratica in un trattato me. (AlVen 8. Ser. 10, 10: des Dominicus Gundisalvo saec. 12). — Th. Heitz, Essai hist. sur les rapports entre la philosophie et la foi de Bérenger de Tours à S. Thomas d'Aquin. Paris Lecoffre. — P. Rousselot, L'intellectualisme de St.-Thomas. Thèse. Paris Alcan (vgl. Ét 1909 Jan. 5). — J. de Ghellinck, Le traité de Pierre Lombard sur les sept ordres ecclésiastiques: ses

sources, ses copistes (RHE 1909 Apr. 15: Forts. folgt). — P. De Aquila, Commentaria in quatuor libros sententiarum Petri Lombardi. ed. C. Paolini. To. 1-3. Recco Nicolosio 1907. — F. Bargagli Petrucci, Feder. Petrucci, postglossatore canonista sec. 14 (Nozze). [Siena]. — De la Servière, La théologie de Bellarmin. Paris Beauchesne.

G. B. Cervellini, La predicazione a Bassano (BMB 4: s. 15).

J. Braun, Die liturgische Gewandung in Occident u. Orient. Freiburg i. B. Herder 1907. — R. Pastè, Rito Eusebiano (ArchSocVerc 1, 1. 2. — C. Blume, Der «Cursus S Benedicti Nursini» u. Die liturgischen Hymnen des 6.-9. Jahrh. in ihrer Beziehung zu den Sonntags-u. Ferialhymnen unseres Breviers (Hymnolog. Beitr. QF. Gesch. Lat. Hymnendichtung 3). Leipzig Reisland (vgl. Berlière RBénéd 25, 3). — E. Flicoteaux, Un problème de littérature liturgique. Les «Eclogae de officio missae» d'Amalaire (RBénéd 25, 3: üb. sein c. 814 Pierre de Nonantula gewidm. Werk). — L. Delisle, Un livre de choeur normanno-sicilien conservé en Espagne (JSav 6, 1). — A. Wilmart, Le missel de Bobbio (Dictionn. archéol. chrét. et liturgie 14). — R. Stapper, Karls des Grossen röm. Messbuch (Progr. Gymn. München Gladbach). — Buchwald. Das sogen. Sacramentarium Leonianum u. sein Verhältnis zu den beiden anderen röm. Sakramentarien. Wien Opitz Nachf. — A. Cocchi, Il tabernacolo al canto di S. Sisto in Firenze, e un'antica cerimonia liturgica (ArSt 11). — G. Vale, La cerimonia della spada ad Aquileia e a Cividale (MeForog 4, 2-3: in der Weihnachtsnacht durch e. Kanoniker). — L. La Rocca, Gli ebrei di Catania nell'osservanza delle feste di rito romano (ArchSicOr 5, 2: mit 3 Dokk. 1420). — A. Guittard, [Un papa liturgista: Benedetto XIV] (La Croix 1908 Juli 28); [Il breviario di Clemente VIII (1602)] (ib. Juli 1). — F. Pasini-Frassoni, I cappelli prelatizi (RiArald 1908 Sept.).

J. Kelle, Das Verbot der «chori saecularium» u. der «cantica puellarum» (SbWien 161, 2). — Thurston, La danza in chiesa (Tablet 1909). — J. P. Kirsch, Die Heimat der Konstantinischen Schenkung (RQChrA 23, 1-2). — S. De Gennaro, La santa sede. 2ª ed. Napoli D'Auria. — J. Turmel, Histoire du dogme de la papauté. Paris Picard. — A. Scharnagl, Der Begriff der Investitur in den Quellen u. der Literatur des Investiturstreites (KR-Abh 56).

B. Jansen, Die Definition des Konzils von Vienne: Substantia animae rationalis seu intellectivae vere ac per se humani corporis forma (ZKTh 32). — G. Simenon, La nomination des curés du diocèse de Liége après le concile de Trente (Leodium 8, 1). — R. Stehfen, Die Wiedertaufe in Theorie u. Praxis der röm. kath. Kirche seit dem tridentin. Konzil. Marburg Elwert. — St. Ehses, Der Anteil des Augustiner-Generals Seripando an dem Trienter Dekret üb. die Rechtfertigung (RQChrA 23, 1-2). — H. Höpfl, Kard. Wilhelm Sirlets Annotationen zum Neuen Testament. Eine Verteidigung der Vulgata gegen Valla u. Erasmus (Bibl. St. 13, 2). Freiburg i. B. Herder.

J. Lulvès, Päpstl. Wahlkapitulationen. Beitr. zur Entwickelungsgesch. des Kardinalats (Vortrag) (QF 12, 1). — M. Stimming,

Die Wahlkapitulationen der Erzb. u. Kurfürsten v. Mainz (1233-788). Göttingen Vandenhoeck u. Ruprecht. — J. B. Sägmüller, Die Bischofswahl bei Gratian (Görres-Ges. Rechts-u. Sozialwiss. 1). Köln Bachem. — H. Polzin, Die Abtswahlen in Reichsabteien 1024-56. Diss. Greifswald. — M. Brennich, Item 1138-209. ib. — Hugelmann, Die deutsche Königswahl im corpus iuris canonici. Breslau Marcus.

Pöschl, Bischofsgut u. Mensa episcopalis. Beitr. zur Gesch. des kirchl. Vermögensrechtes. 1. Bonn Hanstein. — J. B. Sägmüller, Der priesterl. Ordo des Archipresbyters (Dekans) u. seines Stellvertreters in den Dom-u. Kollegiatkapiteln (HJb 29, 4: üb. Huyskens, Kapitel von S. Peter 1276-1342; vgl. QF 9, 396). — E. Stolz, Παροικία, parochia und parochus (ThQ 89, 3: s. 2 16). — U. Berlière, La commende aux Pays-Bas (MélKurth 1: -1564).

L. Mergentheim, Die Quinquennal-Fakultäten pro foro externo. Ihre Entstehung u. Einführung in deutschen Bistümern. Zugleich ein Beitrag zur Technik der Gegenreformation u. zur Vorgeschichte des Febronianismus. Bde. 2 (KRAbh 52-55).

Rome and the repression of thought (Edinburgh R. 422). — Q. Perini, Il 2° processo delle streghe di Nogaredo (Trid 10, 10: 1647). — J. Hansen, Der Hexenhammer, seine Bedeutung u. die gefälschte Kölner Approbation 1487 (Westdeutsch. Z. 26, 4; Nachtrag 27, 2-3: gegen Paulus). — N. Paulus, Zur Kontroverse über den Hexenhammer (HJb 29, 3: gegen Hansen).

P. Chouët, La sacrée pénitencerie apostolique. Lyon Paquet. — N. Hilling, Die röm. Rota u. das Bistum Hildesheim am Ausgange des MA. (1464-513). Hildesheimische Prozessakten Archiv Rota Rom (RefGStT 6). — B. Donato, L'obolo di S. Pietro. Torino S. Cuore. — K. Krofta, [Die Kurie u. die kirchl. Verwaltung Böhmens in der vorhusit. Zeit. Teil 3 Kap. 5: Der päpstl. Zehent u. andere in die päpstl. Kammer aus Böhmen fliessende Abgaben] (Cesky Časopis histor. 1908). — U. Stutz, Das karolingische Zehntgebot (Z. Savignystiftung Rechtsgesch. Germ. Abt. 29). — N. Paulus, Neue Aufstellungen über die Anfänge des Ablasses (HJb 30, 1). — Ders., Die Anfänge des Ablasses (ZKTh 33). — Ders., Die ältesten Ablässe für Almosen u. Kirchenbesuch (ib.). — Ders., Ma. Absolutionen als angebliche Ablässe (ib. 32). — Ders., Zur Gesch. der Kreuzwegandacht (ib. 33, 1). — K. A. Kneller, Gesch. der Kreuzwegandacht von den Anfängen bis zur völligen Ausbildung. Freiburg i. B. Herder.

F. Tarducci, S. Gregorio Magno e la vita monacale del suo tempo (RiBened 4, 14).

G. Moretti, I monumenti benedettini della Lombardia e l'ufficio regionale di Milano 1900-06 (RiBened. 4, 14). — L. Delisle, Le livre de Jean de Stavelot sur St.-Benoît [1437] (Anh.: Relation de six miracles par Aimoin; nach Reg. Vat. 591). Paris Klincksieck. — The rule of S. Benedict. transl. A. Gasquet. London Chatto and Windus. — L. Allodi, Petri Boherii in regulam s. Benedicti commentarium. Sublaci Typ. proto-coenobii. — J. Roschek, Die Klosterreform Ludwigs des Frommen [817] im Verhältnis zur Regel Benedikts von Nursia. Diss. Greifswald. — Bulle de Benoît XII

au sujet du premier chapitre prov. des Bénédictins de la prov. de Arles, Vienne, Aix et Embrun 1336 (R. Mabillon 4). — M. Lecomte, Les deux derniers procureurs des Bénédictins à Rome: Dom Conrad et Dom Maloët (1716-32) d'après leur correspondance (ib. 1908 Nov.). — P. Lugano, La congregaz. camaldolese degli eremiti di Montecorona (von Beginn bis heute; Einl. sulla vita eremitica prima e dopo S. Romualdo) (Monogr. stor. bened. 1). 2ª ed. Roma S. Maria Nuova. — Ders., Sommario cronol. dei docc. pontifici riguard. la congregaz. eremitica Camaldolese di Montecorona (1515-908). Frascati Eremo Tuscolano. — Ders., Il passaggio fra gli eremiti camaldolesi di Montecorona c. 1600 (RiBened 3, 12). — F. Curiel, Congregatio Hispano-Benedictina alias S. Benedicti Vallisoleti (St-MiBCO 29, 3. 4. 30. 1: Forts.). — D. Sant'Ambrogio, I capitoli generali o «Definizioni» di Cluny e la decadenza dell'ordine (Ristor 5, 3-4: Notiz). — Ders., Genesi e natura dei priorati cluniacensi in Lombardia (Osserv. Catt. 1908 Febr. 22). — Ders., La obbedienza cluniacense di Cavaglio in Valsesia (ArSt 1907, 23-24). — F. Scandone, S. Maria ai Ferraria, badia cisterciense presso Vairano (Caserta) (Ri. scienze e lett. Napoli 1908). — Vgl p. 436 l. 29.

F. X. Seppelt, Der Kampf der Bettelorden an der Universität Paris in der Mitte des 13. Jahrh. 2. Der äussere Verlauf des Kampfes (KGAbh 6). — Mortier, Histoire des maîtres généraux de l'ordre des frères prêcheurs. 4. 1400-86. Paris Picard. — K. H. Schäfer, Zur Gesch. der deutsch. Dominikaner-Provinz 14. Jahrh. (RQChrA 22, 2-4: Bulle Johanns XXII. 1331. 33).

H. Holzapfel, Manuale historiae ord. fratrum minorum, latine redd. G. Haselbeck. Friburgi Br. Herder. — H. de Lucerne, Histoire des études dans l'ordre de St.-François depuis sa fondation (c. 1250). Trad. E. de Bar-le-Duc. Paris Picard. — F. Tocco, Nuovi studi francescani. Napoli Perella. — A. Fierens, La question franciscaine. Le ms. II 2326 de la bibl. royale de Belgique (RHE 1908 Okt. 15. 1909 Jan. 15. Apr. 15: Schluss). — A. Demicheli, Le antiche leggende di Francesco d'Assisi e la critica francescana di questi ultimi decennii. Spalato Tip. soc. — R. de Nantes, L'indulgence de la Portiuncule et la critique moderne (EtFranc 1908). — P. Misciattelli, Idealità francescane. Roma-Torino Bocca. — C. Mariotti, L'eucaristia ed i Francescani. Fano Tip. coop.

E. Scott Davison, Some forerunners of S. Francis of Assisi. Columbia University 1907. — A. Heins, The story of St. Francis of Assisi. London Burns and Oates. — F. Domenichelli, La famiglia di S. Francesco (Luce Amore 4). — H. Grimley, St. Francis and his friends. from Franciscan Chronicles. Cambridge Un. Press. — P. Ciampelli, S. Francesco e i camaldolesi del Monte Subasio (Verna 1909 Jan. 13). — J. Jorgensen, [Testamento e morte di Franc. d'Assis. Trad. dal danese F. de Wyzewa] (R. hebdom. 1909). — P. Sabatier, L'originalité de St. François d'Assise (Rinnovamento 2, 3). — G. Portigliotti, S. Franc. d'Assisi e le epidemie mistiche nel me. Palermo Sandron. — F. Novati, L'amor mistico in S. Franc. d'Assisi e in Jacopone da Todi (in: Freschi e minii del dugento, vgl p. 384 l. 30). — B. Brugnoli, Fra Jacopone da Todi e l'epopea francescana. Assisi Metastasio 1907. — Hilaire

de Berenton, L'action sociale de François d'Assise d'après des docc. peu connus. Paris Action francisc. [1907]. — R. da Nove, S. Franc. d'Assisi nell'arte, nella storia e nella chiesa. Roma Sociale. — U. Cosmo, S. Francesco e la scienza (Letture Venete 2, 9-10).

G. L. Passerini, I Fioretti di S. Francesco, ill. A. Razzolini. Firenze Lapi. — Goffin, Fioretti (Science et rel. 516-17). Paris Bloud. — A. Corna, 9 capitoli aggiunti ai Fioretti di S. Francesco (da un ms. della Landiana di Piacenza) (BPiac 3,3). — E. Clop, Les cantiques de St. François et leurs mélodies. Cantique du soleil. Rome Desclée. — N. Dal Gal, Il cantico di frate sole di S. Franc d'Assisi. Roma Ist. Pio IX. — F. Tocco, Cronaca delle tribolazioni (RendAcL 5. Ser. 17). — M. Bihl, E sermonibus Frid. de Vicecomitibus, arch. Pisani, de s. Francisco (1263-67) (ArchFranc 1, 4). E. Baumgartner, Eine Quellenstudie zur Franziskuslegende des Jacobus de Voragine (ib. 2, 1).

H. Böhmer, Chronica fr. Jordani (Collect. Ét. et Docc. hist. relig. littér. ma. 6). Paris Fischbacher. — Compendium chronicarum ff. min. conscriptum a Mariano de Florentia († c. 1523) (ArchFranc 1, 2: Forts. folgt). — P. Robinson, Quo anno ordo fratrum min. inceperit (ib. 2, 2). — M. Bihl, Quo anno capitulum generale ord. ff. min. Patavii primum celebratum sit (1276) (ib. 2, 1). — H. Golubovich, Acta et statuta generalis capituli tertii ord. poenitentium d. Francisci Bononiae celebrati 1289 (ib.). — P. Saturninus Mencherini, Constitutiones generales ord. fr. min. a capitulo Perpiniani 1331 celebrato editae (ib. 2, 2: Forts. folgt). — P. Guerrini, Gli statuti di un'antica congregazione francescana di Brescia (ib. 1, 4). — M. Maroni, Reminiscenze francescane di Ancona (MisFranc 10, 5).

C. Santucci, Il 3° ordine secolare di S. Francesco (Aracoeli). Roma Istit. Pio IX 1907. — F. M. di Roma, Fiat lux sul 3° ord. Francescano. Piacenza Porta. F. Ghilardi, Vivaldo eremita del terz'ordine di S. Francesco (geb. c. 1250), nominato santo (ArchFranc 1, 4: mit Schreiben Leos X. u. Clemens' VII.).

G. Picconi, De antiquitate minoriticae prov. Bononiae. Parmae Typ. SS. Annunt. — B. Rode, De antiquitate provinciae Sclavoniae o. F. M. nunc Dalmatiae (ArchFranc 1, 4). — G. Rant, Die Franziskaner der öst. Provinz, ihr Wirken in Niederöst., Steiermark u. Krain, bis zum Verfalle der Kustodie Krain u. ihrer Klöster (1596). Stein i. Kr. Slatnar. — L. Pérez, Los franciscanos en el Extremo Oriente (ArchFranc 1, 4. 2, 1. 2: Forts.).

F. Sisto da Pisa, Storia dei Cappuccini toscani. Vol. 2° (1692-810). Firenze Barbèra. — G. Mussini, Memorie stor. sui cappuccini emiliani 1525-629. Vol. 1°. Parma Fiaccadori. F. Z. Molfino, I cappuccini nella dioc. di Chiavari. Genova Gioventù. — Cappuccini Lombardi a Lione (vgl. ArchLomb 35, 523).

A. M. de St. Elie, Docc. inéd. sur l'ordre du Carmel avant le 8's., d'après un ms. arabe d'une bibl. de Stamboul decouvert 1908. Bagdad. B. Roletto, I gesuati in Parma (Ristor 5, 3-4). — G. M. Germena, I Barnabiti (u. a. üb. den Gründer il Cremonese S. Antonio M. Zaccaria (1502-39)). Torino Salesiana.

F. Van Ortroy, Manrèse et les origines de la Comp. de Jésus (AnalBoll 27, 3-4). — M. Meschler, Die Askese Loyolas (Stimmen

Maria-Laach 1908, 8-9). — H. Chaurand, La maison de retraites de Vannes 17. s. (Bi. Exerc. S. Ignace 2). — F. Meyer, Die Missionspläne des Ignatius von Loyola u. die Gründung des Jesuitenkollegs in Messina 1548 (H. Z. 3. F. 5. 2). — D. Angeli, I Gesuiti e la loro influenza nell'arte (NAnt 1908 Nov. 16). — A. Poncelet, Nécrologe des Jésuites de la prov. Gallo-Belge (AnalBelg 3. Sér. 3, 3: it. Beziehungen). — T. Cogliani, L'espulsione dei gesuiti dalla Sardegna (ArchSard 4, 1).

H. Prutz, Der Anteil der geistl. Ritterorden an dem geistigen Leben ihrer Zeit. München Franz. — Ders., Die Anfänge der Hospitaliter auf Rhodos 1310-55 (SbMünch 1908). — F. Pasini-Frassoni, C. A. Bertini, C. De Odriozola, Hist. de l'ordre mil. du St.-Sépulcre de Jérusalem. Rome Coll. hérald. B. Filangieri di Candida, Carlo Candida ed il sovrano militare ord. di Malta. Napoli Pierro. — W. Füsslein, Die Anfänge des Herrenmeistertums in der Ballei Brandenburg (1317 Joh. XXII.) (Osterprogr. Realschule St. Georg Hamburg).

Card. Newman, Saints d'autrefois: trad. L. B. Paris Bloud. — Othon de Pavie, L'Aquitaine séraphique. To. 4e (auch vat. Quellen). Tournai 1907. — W. Friedmann, Altit. Heiligenlegenden (Ges. roman. Lit. 16). — A. Dufourcq, A propos de l'agiographie romaine (RQH 1909 Jan. 1). — W. Lüdtke, Ein Notariats-Protokoll 1638-40 üb. Reliquien-Erhebungen aus den röm. Katakomben (RQChrA 23, 1-2). — A. Cinquini, Leggende in rima di S Cristina e di S. Orsola (Clnlat 4, 1-3: im cod. Vat. 4840). — G. Fabris, Leggende me. in un testo dialettale veneto della vita di Gesù Cristo (Nozze Baldo-Fedato). Udine Del Bianco. — K. Jaisle, Die Dioskuren als Retter zur See bei Griechen u. Römern u. ihr Fortleben in christl. Legenden. Diss. Tübingen 1907. — L. Deubner, Kosmas u. Damian. Leipzig Teubner 1907. — Fl. Jubaru, La Ste. Agnès des actes grecs (RQH 1909 Jan. 1). — Thurston, [La lettera di Maria Vergine ai Messinesi] (Tablet 1908).

R. Maiocchi, La data del martirio di S. Cecilia (Ristor 5, 11-12). — H. Delehaye, Une version nouv. de la Passion de S. Georges (AnalBoll 27, 3-4: betr. Passio de S. Grégoire de Spolète). — F. Di Palma, Da un ms. antico (ArSt 10: betr. Körper di S. Feliciano martire; 1752). — Vita di S. Alessandro martire. Brescia Queriniana. — A. Capilupi, S. Alessandro martire bresciano (Ristor 5, 1-5: s. Existenz?). — Ph. Kieffer, Saint Juste de Suse (RiBened 3, 10-12: s. Existenz?). — F. Savio, S. Giusto di Beauvais e non S. Giusto d'Oulx (ib. 3, 12: gegen Kieffer). — F. Alessio, Gli atti e la leggenda di S. Marziano (JDer 1908 März). — Ders., Il Marziano tortonese e il Marziano ravennate (ib. 1908 Dez.). — L. Chiesi, S. Prospero di Reggio Em. e la leggenda di S. Prospero d'Aquitania (Ristor 5, 8-9. 10). — G. Bustico, I martiri di Salò a Petervaradino 1800-01 (Pro Benaco 1908). — A. Pagani, Sui martiri Bergomensi. Como Cavalleri. — A. Monteverdi, A proposito dell'arca dei martiri persiani a Cremona (ArchLomb 36, 1) — P. Kaer, S. Doimo vesc. e mart. di Salona nell'archeologia e nell'agiografia. Sebenico Fosco. — F. Gasparolo, S. Baudolino patrono della dioc. Alessandrina (RiAless 1909 Jan.-März).

U. Pestalozza, Il miracolo di S. Ticone (RendILomb 2. Ser. 42, 10: Vesc. di Amatunta in Cipro; üb. Ausführungen Useners). — D. D'Anna, Le glorie di S. Gennaro nei suoi monumenti e la spiegazione popolare del suo miracolo. 2ª ed. Napoli Mazio. — L. Cavère, Le célèbre miracle de St. Janvier à Naples et à Pouzzoles, examiné au double point de vue histor. et scientif. Paris Beauchesne. — O. Stark, Das «Wunder» des hl. Januarius (StMiBCO 29, 4).

L. Lemmens, Ex libro miraculorum et visionum in prov. Saxoniae c. 1300 conscripto (ArchFranc 2, 1).

H. Delehaye, La «Translatio S. Mercurii Beneventum» (768) (MélKurth). — E. Müller, Die Nithard-Interpolation u. die Urk.-u. Legendenfälschungen im St. Medardus-Kloster bei Soissons (NArch 34, 3: u. a. betr. angebl. Überführung der Gebeine Papst Gregors I.). — G. Ciccone, Un poemetto abruzzese sec. 15 sulla leggenda di S. Gregorio papa (BSocAnt 2. Ser. 20, 20: aus Cod. Casanat.). — C. Horváth, Joannes Vercelliensis u. die ungar. Legende der hl. Margareta. Budapest Franklin. — I. Karl, [Dell'influenza della vita dei santi ungheresi sulla leggenda di Firenze] (Ak. értesitö 1908 Aug.-Sept.). — G. A. Weber, Das angebliche Grab des hl. Emmeran (StMiBCO 29, 3. 4: Schluss). — La traslazione delle ceneri di S. Monica (vgl. G. A. Consonni ArchIt 5. Ser. 42, 384 f.). — E. Schoolmeesters, Le culte de St. Nicolas au diocèse de Liége (Leodium 7, 12). — J. Demarteau, Le corps de St. Hubert (ib. 8, 5: † 727; Bulle Leos X.; Urban VIII.). — A. Varisco, Le feste sol. per la traslazione di S. Gerardo 1740 (B. parrocch. S. Gerardo Monza 1908 März. Mai). — G. Gonnelli, S. Fina verg. di S. Gimignano. Siena S. Bernardino 1907.

3. Rechtsgeschichte. Staatsrechtliches. Agrar- und Wirtschaftsgeschichtliches. Kommune. Statuten (alphabetische Folge). Sozialgeschichtliches und Handelsgeschichte. Statistik.

E. v. Moeller, Die Entstehung des Dogmas von dem Ursprung des Rechts aus dem Volksgeist (MiÖG 30, 1: auch it. Einfluss).

E. Costa, Storia delle fonti del diritto romano. Torino Bocca. — S. Riccobono, Il valore delle collezioni giurid. bizantine per lo studio critico del «Corpus iuris civilis» (AAcPal 3. Ser. 8). — J. Flach, Le droit romain dans les chartes du 9e-11e s. (Mél. Fitting). — E. Gianturco, L'influenza dell'imperatrice Teodora nella legislazione giustinianea (AAcScNap 37). — G. Ferrari, Contributo alla storia del diritto romano volgare (AMeAcPad N. Ser. 24). — L. Stouff, Lex romana Wisigothorum (Breviarium Alaricianum) in Formeln u. Urkk. 8.-11. Jahrh. (Mél. Fitting). — B. Pitzorno, Le «exceptiones legum romanarum» e i docc. toscani del me. Palermo Virzi. — Ders., Il Liber rom. legis degli iudicia a probis iudicibus promulgata (Ri. it. scienze giur. 44, 3). — A. Solmi, Storia del diritto it. Milano Soc. tip. libr. — N. Tamassia, Lanfranco arciv. di Canterbury (1070-89) (Mél. Fitting: identisch mit

L. giureconsulto della scuola Pavese). — E. Besta, Il contenuto giuridico della Summa perusina (AAcPal 3 Ser. 8).

F. Schupfer, Il diritto privato dei popoli germanici con speciale riguardo all'Italia. 3. Il diritto delle obbligazioni. Città di Castello Lapi. — G. Volpini, Gli usi civici nella contea di Santa Fiora. Montepulciano Lippi e Brencioni 1907. — A. Gaudenzi, Sulla duplice redazione del doc. it. nel me. (ArchIt 5. Ser. 41, 2: Antw. auf Brunner, Kern etc. betr. die Notizie dorsali). — L. Landucci, Un preteso caso di affinità ed un passo dei frammenti vat. (AIVen 8. Ser. 11, 3).

G. Ferrari, Il diritto penale nelle «Novelle» di Leone il filosofo. Torino Un. tip. ed. naz. — F. Zechbauer, Das ma. Strafrecht Siziliens nach Friedrichs II. Constitutiones regni Siciliae u. den sizil. Stadtrechten, mit Exkurs über Herkunft u. Wesen des sizil. Inquisitionsverfahrens. Berlin Decker. — F. Meili, Die hauptsächlichsten Entwicklungsperioden des internat. Strafrechts seit der ma.-it. Doktrin. Zürich Inst. Orell Füssli. — P. Guerrini, La giustizia del 400 (Illustraz Bresc. 1908 Juni 10). — L. Fumi, Notizie tratte dalle più antiche sentenze criminali del podestà di Orvieto (BUmb 14, 2-3). — F. Güterbock, Der Prozess Heinrichs des Löwen. Berlin Reimer. — E. Bassanti, I processi di Dante. Firenze Lumachi. — G. Grimaldi, Messer Fulceri de' Calboli in un proc. sec. 14 (Ma 7, 2). — A. Battistella, Un processo per diffamazione 1380 (NPfriul 1, 3). — P. Picca, La tortura in Roma. Vicende stor. e abolizione. Roma Centenari. — Le forche di Roveredo e di Giubiasco (BSvIt 30, 1-6). — V. Burti, Il bagno delle streghe (secc. 13-17) (Lettura 7, 7). — G. Gasperoni, Dei delitti e delle pene di Ces. Beccaria (in: Saggi di storia e di letteratura. Jesi Soc. tip. jesina 1907).

G. Bonolis, Questioni di diritto internaz. su alcuni consigli ined. di Baldo degli Ubaldi. Pisa. — E. Agabiti, Alberico Gentili, fondatore della scienza del diritto internaz. Fermo Desideri. — Cavagnari, Principî critici di scienza politica dello stato. vol. 3°. Padova Soc. coop. tip. — Figgis, Studies of political thought from Gerson to Grotius 1414-1625. Cambridge Univ. Press. — M. Barkhausen, Francesco Guicciardinis polit. Theorien in seinen Opere inedite (Heidelb. Abh. mittl. neuer. G. 22). Heidelberg Winter. — F. Santini, I rapporti tra la chiesa e lo stato (RiIt 1909 Apr.).

E. Mayer, It. Verfassungsgesch. von der Gotenzeit bis z. Zunftherrschaft. 2 Bde. Leipzig Deichert. — M. Conrat, Traktat über romanisch-fränkisches Aemterwesen (in merowingischer Zeit) (Z. Savigny-Stiftung Rechtsg. Germ. Abt. 29: aus Cod. Regin. Vat. 1050). — E. E. Stengel, Die Verfasser der deutschen Immunitätsprivilegien des 10. u. 11. Jahrh. These Marburg. — P. Kopfermann, Das Wormser Konkordat im deutschen Staatsrecht. Diss. Berlin. — G. Kentenich, Der päpstl. Approbationsanspruch u. die goldene Bulle (HViert 1908, 4). — E. Zickel, Der deutsche Reichstag unter K. Ruprecht von der Pfalz [auch ital. Beziehungen]. Frankfurt a. M. Knauer. — A. Lattes, L'interinazione degli editti. Studio di storia del diritto pubblico piemontese (AAcTor 43, 2). — A. Visconti, Note sul diritto di interinazione nel senato milanese

(ArchLomb 36, 1: Anh. Dokk. 1561-1765). — R. Trifone, Le Giunte di stato a Napoli sec. 18. Napoli Jovene. — L. Minguzzi, La riproduzione di un progetto respinto nella stessa sessione parlamentare (RendILomb 2. Ser. 41, 17: betr. Art. 56 dello Statuto albertino). — A. Lorusso-Caputi, Il terzo pensionabile dei beneficî di r. patronato della Sicilia. Palermo Reber. — Svincoli dei feudi in Lombardia (RicMassarani).

A. Cecchini, I fondi militari romano-bizantini considerati in relazione con l'Arimannia (Arch. Giurid. 78, 3). — J. B. Mispoulet, Le régime des mines à l'époque romaine et au ma. d'après les tables d'Aljustrel (vgl. NArch 34, 263 f.). — G. Volpe, Montieri: Costituzione politica, struttura soc. e attività economica d'una terra mineraria toscana 13° sec. (VSWG 6, 3-4). — L. M. Hartmann, Grundherrschaft u. Bureaukratie im Kirchenstaate 8.-10. Jahrh. (ib. 7, 1). — F. Rovelli, Die Agrarverfassung der Niederlombardei mit besond. Berücksichtigung der Landarbeiter. Karlsruhe Braun. — S. Pugliese, Due secc. di vita agricola, produzione e valore dei terreni, contratti agrari, salari e prezzi nel Vercellese secc. 18. 19. Torino Bocca. — C. Toesca di Castellazzo, Le antiche enfiteusi e il diritto di prelazione attraverso alle leggi della dominazione francese e della restaurazione e per il diritto attuale (AAcTor 43, 3). — G. Grabinski, Il centenario della soc. agraria della prov. di Bologna. Bologna Coppini. — S. Pivano, Sistema curtense (BIIt 30). — A. Baragiola, La casa villereccia nelle colonie tedesche veneto-trentine. Bergamo Arti graf. — G. Gerola, Il più antico catasto di Pinè (Trid 10, 10: saec. 15 in.). — L. Mancini, Un catasto rustico sinigagliese 1849 (Nozze Crocioni-Ruscelloni). — D. Reich, L'Urbario di Castel Selva e Levico (ArchTrent 23, 1-2).

W. Sombart, L'origine delle città nel me. (Ri. di scienza 1, 1). — G. S. Scipioni, Repubblica e comune (MisCrocRusc). G. Caro, [Per la storia delle signorie nell'Italia superiore] (Jb. Nationalök. u. Statistik 36, 3). — A. M. Viglio, Un ricorso stor. di lotte comunali tra Novara e Vercelli sec. 13. Novara Guaglio. — V. Giuffrida, Sulla formazione delle consuetudini giurid. delle città di Sicilia (ArchSicOr 5, 2). — H. Bernt, Die Bedeutung des Praefectus urbi Romanus im MA. 1. (Progr. Realsch. Klagenfurt 1907). — L. Cerri, Della instituzione del podestà nel comune di Piacenza (1158) (ArchParm N. Ser. 8). — G. Pardi, Podestà, capitani e vicari in Orvieto secc. 13-14 (St. stor. 17, 1). — V. Franchini, L'instituto del podestà nella letteratura (Rom 2. Ser. 5. 3: s. 13). — N. Russo, Su le origini e la costituzion della «Potestatia Varaginis Cellarum et Arbisolae». Savona Bertolotto. — P. Franciosi, Dei poteri del gran consiglio della rep. di S. Marino. Torino Soc. tip. ed. naz. — B. Canal, Il collegio, l'ufficio e l'arch. dei dieci savi alle decime in Rialto (NArchVen N. Ser. 16). — A. Mazzi, I «Milites iustie» del comune di Bergamo (ArchLomb 35, 3: Anh. aus dem Statut 1333).

A. Finocchiaro-Sartorio, I beni comuni di diritto pubbl. nel loro svolgimento stor. e specialmente nella legislazione statutaria. Città di Castello Lapi. — C. De Franceschi, Statuta communis Albonae (ArcheTr 3. Ser. 4). — Statuta comitatus Altimontis

(Ms. rinv. da F. Rende nell'arch. com. Altamonte; vgl. ArchSicOr 5, 298). — A. Anselmi, Gli statuti del Monte di Pietà di Cingoli, fondato da fra Lorenzo di Roccacontrada (LAm 2). — R. Zeno, Le consuetudini di Cotrone. Reggio Cal. D'Angelo. — M. Mariani, Lo statuto fabrianese 1436 (AMeDMar N. Ser. 5, 1-2). — A. De Pellegrini, Capitoli approvati (a. 1596) dai conti Portia (betr. Fontanafredda) (Nozze Di Porcia e Brugnera-Gherardini). Udine Doretti. — F. Briganti, Lo statuto di Gaiche 1318 (BUmb 14, 2-3). — G. Cascioli, Statuti di Guadagnolo dati da Torquato Conti 1547 (ArchSocRom 31, 3-4). — A. Heusler, Das Statutenbuch der Vogtei Mendrisio u. Balerna 1785-88 (Z. schw. Recht N. F. 27). — L. Zdekauer, Sugli statuti più antichi del com. di Montolmo (MisCrocRusc). — F. Ercole, La dote romana negli statuti di Parma (ArchParm N. Ser. 8: Anh. Dokk. 1134-1359). — A. Corna, Primi statuti del Monte di Pietà di Piacenza (ArchFranc 2, 2: Anh. 3 Briefe betr. den Monte). — A. De Pellegrini ed E. Zoratti, Gli statuti di Prata (Nozze Di Porcia e Brugnera-Gherardini). Udine. — O. Nicodemi, Gli statuti ined. di Rosignano (RiAless Append. Fasc. 17-19: Anh. Dokk. 1464-1510; Forts. folgt). — Q. Senigaglia, Lo statuto dell'arte della mercanzia senese (1342-43) (BSen 15, 2, 3: Forts.). — V. Federici, Il più antico statuto di Tivoli (MisCrocRusc: 1305). — G. Fabris, Statuti di antiche confraternite udinesi presso l'arch. del civico ospedale (B. Bi. Museo Udine 1, 2-3).

S. Talamo, Il concetto della schiavitù da Aristotele ai dottori scolastici. Roma Un. coop. ed. — F. Pijper, The christian church and slavery in the middle ages (AmHR 14, 4). — Docc. (14) e regesti (40) sui servi di Masnada dei Signori di Prata, Porcia e Brugnera (1199-1421) (Nozze Di Porcia e Brugnera-Gherardini). — A. De Pellegrini, Un doc. su Venezia e gli schiavi fuggitivi; ed. F. Ferro. ib. — G. Ballardini, Atto di liberazione (1220) dalla servitù della gleba, e di concessione di un tenimento dell'agro faentino (Nozze Gessi-Zavagli). Faenza Montanari 1907. — N. Argentina, Turchi e schiavi in Francavilla d'Otranto (RiSal 5, 1-2: s. 16 ff.).

A. Gnirs, Zwei Rechnungsbücher der Bischöfe von Pola 14. 15. Jahrh. Pola Schrinner. — C. Massa, Il prezzo del grano e dell'orzo in Terra di Bari (1419-727) (AAcPont 2. Ser. 13). — L. Einaudi, La finanza sabauda all'aprirsi del sec. 18 e durante la guerra di successione spagnuola (DoccfinPiemont 1. Ser. 1). — Ders., Le entrate pubbl. dello stato sabaudo nei bilanci e nei conti dei tesorieri durante la guerra di successione spagnuola (dalla Camp. di guerra in Piemonte 1703-08. vol. 9). Torino 1907. — G. Prato, La vita economica in Piemonte sec. 18 med. (DoccfinPiemont 1. Ser. 2). — Ders., Le finanze del regno italico e Gius. Prina (in: Rassegne statistiche ed econ. Torino Tip. ed. naz.). — M. Rodinò di Miglione, Storia finanziaria del comune di Napoli sec. 19. Napoli Pierro. — Gori, Gli albori del socialismo (1755-848). Firenze Lumachi.

M. Roberti, La « Racio Lombardi seu Francisci » (s. 13 in.?; betr. Zoll für die Fremden, d. sind Lomb. seu Franc.) (St. e docc. di storia veneziana 1: NArchVen N. Ser. 16,1). — F. Marletta, Le gabelle di Catania sui panni e le sete secc. 15-17 (ArchSicOr

6,1). — G. Pochettino, Contributo di studio sugli antichi dazî nel Piemonte. 2.: Dogana e contrabbando fra l'Alessandrino e il Genovesato sec. 17 (RiAless 1909 Jan.-März). — R. Cotroneo, L'università di Reggio ed il rincaro sul dazio della seta 1628 (Rical 1908 Jan.-Apr.). — G. B. M., Un'agitazione novarese contro il dazio 1801 (BNov 2,2).

A. Doren, Studien aus der Florentiner Wirtschaftsgesch. 2. Das Florentiner Zunftwesen 14.-16. Jahrh. Stuttgart Cotta. — S. I. A. Churchill, Gli orefici di Roma sotto il dominio papale ed i loro statuti (Papers Brit. Sch. Rome 4). — E. Scatassa, Orafi in Urbino secc. 14-19 (Ra. bibl. art. It. 10, 1907). — G. Luzzatto, Notizie e docc. sulle arti della lana e della seta in Urbino (Ma 7.2). — R. Cessi, L'organizzazione di mestiere e l'arte della lana nel Polesine secc. 14 15 (NArchVen N. Ser. 16,2: mit Dokk.). — Ders., Le corporazioni dei mercanti di panni e della lana in Padova a tutto il sec. 14 (MeIVen 28,2: mit Dokk. 1281 ff.; Anh. Statuten). — I. M. Bencini, I calzolai di Colle (MisVEl 16, 2-3: Dok. 1411).

Estimatio facta de merchantiis conducendis in civitat. Mutine et districtus (sec. 14) (vgl. Notiz MeAcMod 3. Ser. 7 Art. Bertoni nt. 1). — G. Bustico, Il commercio del refe (in: Pagine benacensi. Salò Veludari). — A. Anselmi †, Il commercio delle maioliche all'antica fiera di Senigallia (Nozze Crocioni-Ruscelloni). — R. Marcucci, I primordi della fiera di Senigallia (Ma 8. 1-3). — A. Colombo, Le fiere vigevanesi antiche e moderne (Vigl 1, 3). — G. Suster, Gli Italiani alle antiche fiere di Bolzano (ArchAd 3. 4). — W. Lenel, Un trattato di commercio fra Venezia ed Imola 1099 (NArchVen N. Ser. 16: trad.; vgl. QF 10, 434). — P. S. Leicht, Una notizia ined. intorno a Udine sec. 12 (MeForog 4, 2-3: 1190 betr. Ud. als Handelsplatz). — V. Rocchi, Il Tevere navigabile da Perugia a Roma (MisCrocRusc: Projekt s. 18). — S. Fermi. 2 nuovi docc. intorno ai « porti » sul Po nel ducato di Milano (1469. 76) (BPiac 3,5). — L. Beltrami. I « porti » del Po nel ducato di Milano all'epoca di Bona di Savoia (ib.). — A. Boscassi, Bernardo Strozzi ed il porto di Genova (RiLig 31,1: Dok. 1619). — F. Podestà, Un'escavazione in porto 1597 (ib.). — L. Boratynski, Contribution à l'histoire des premières relations commerciales de Gdansk (Danzig) avec l'Italie, et en particulier avec Venise (B. Internat. Ac. Sciences Cracovie 5). — B. Kuske, Die Handelsbeziehungen zw. Köln u. Italien im späteren MA. Mit Nachrichten über den Kölner Juwelenhandel u. üb. antike Gemmen im Besitze von Kölner Bürgern 15. Jahrh. (Westdeutsche Z. 27, 4; vgl. B. Kuske VSWG 7, 296 ff.). — P. H. Scheffel, Die Verkehrsgeschichte der Alpen. 1. Bis zum Ende des Ostgotenreiches Theodorichs des Grossen. Berlin Reimer. — G. Bener, Studie zur Gesch. der Transitwege durch Graubünden. Chur Manatschal. — A. Wolkenhauer, Kaufmannsitinerar s. 16 in. (Hans. G. Bl. 1908, 1: u. a. Route Antwerpen-Neapel). — Itinerario postale per il Sempione (BSvIt 30, 1-6: von 1764).

H. Sieveking, Die kapitalistische Entwicklung in den it. Städten des MA. (VSWG 7,1). — S. Debenedetti, Lambertuccio Frescobaldi poeta e banchiere fiorentino sec. 13 (MisMazzoni 1). — Q. Senigaglia, Le compagnie bancarie senesi secc. 13 e 14 (StSen 24. 25). — G. Renard, [I banchieri fiorentini in Francia nel 200]

(R. écon. internat. 1908 Nov.). — P. Morel, Les Lombards dans la Flandre française et le Hainaut. Lille Morel. — Mercanti lombardi in Lucerna e nel Vallese (BSvIt 30,1-6: Notiz 1352. 1438. 50). — K. H. Schaefer, Eine Niederlassung der Kawerschen [insb. aus Asti] in Bonn um 1320-30 (An. H. Ver. Niederrhein 86: 2 Briefe Johanns XXII. 1329. 30). — G. Gelcich, Colonie slave nell'Italia merid. Spalato Spalatina. P. Peragallo, La colonia it. in Portogallo secc. 14-16. Nuova ed. Genova Papiri 1907.

F. P. Luiso, Su le tracce di un usuraio fiorentino sec. 13 (ArchIt 5. Ser. 42,3: Catello di Rosso Gianfigliazzi). — R. Cessi, Le condizioni degli ebrei banchieri in Padova sec. 14. 15 (BMP 10. 11). — A. Garzanti, Un banco ebreo in Forlì (Rom 2. Ser. 5, 4-5: sec. 16) — G. Luzzatto, I prestiti comunali e gli ebrei a Matelica sec. 13 (Ma 7, 5-6). Il ghetto degli ebrei (1724) (RiAless 1908 Okt.-Dez.).

A. Corna, I Francescani e l'origine del Monte di Pietà in Piacenza (ArchFranc 2, 1. 2). — P. Fabbri, Il Monte della Pietà a Spello (BUmb 14, 2-3). — S. La Sorsa, Gl'istituti di beneficenza a Molfetta. Molfetta Conte. — G. Dellepiane, Notizie per gli amministratori dello spedale dei SS. Antonio e Biagio (Alessandria) sulla distribuzione delle doti (RiAless 1909 Jan.-März: historisch). — P. S. Leicht, I primordi dell'ospitale di Cividale (MeForog 4. 1-3: Forts.). — A. Breda, Contributo alla storia dei lazzaretti (leprosarî) me. in Europa (AIVen 8. Ser. 11,4).

J. Beloch, [Bevölkerung von Stadt und Land Modena] (Ri. it. sociologia 12.1: seit 1306). — A. Zoli, L'estimo di Ravenna 1372 (AMeDRom 3. Ser. 26, 1-3). — E. Casanova, Censimento di Torino alla vigilia dell'assedio 1705 (Le campagne di guerra in Piemonte e l'assedio di Torino Vol. 8). Torino Bocca.

4. Familiengeschichte

(alphabetische Folge der Familien-oder Ortsnamen).

G. B. Morandi, Una lastra tombale della canonica e la famiglia di Aicardo da Camodea (BNov 2, 5-6). — F. Pasini-Frassoni, Gli Aldigeri (RiArald 1909 Apr.). — A. Gozzaldi e G. Corradini, Famiglie nobili d'Ampezzo e di Livinallongo (ArchAd 3,4). — E. d'Attems, Gli ecclesiastici di casa d'Attems. Udine Del Bianco. — V. Ansidei, Ricordi nuziali di casa Baglioni. Perugia Un. tip. coop. — Nota genealogica sui Barzizza (BBiBerg 2,1). L. Rizzoli, Sul privilegio imperiale di battere moneta concesso alla famiglia padovana Basilii (Ra. Num. 5,3). G. Ciccolini, Le origini della famiglia dei Bertelli illustrata da un secentista (RiTrid 8). — G. Bonelli, Un cod. piemontese d'interesse lombardo (ArchLomb 36,1: Benven. da Sangiorgio s. 16 aus Casa Biandrate. Storia seiner Familie). — Geneologia della fortezza e feudi del Castelluccio nel territorio di Noto. Catania Giannotta. — C. Bullo, Famiglie di Chioggia: Cestari. Venezia Soc. compos. tip. — G. A. Granello, Ancora sulla origine piacentina della famiglia di Colombo (RiArald Omaggio a Pio X). — A. Galieti, La tomba di Prosperetto Colonna († 1528) in Civita Lavinia (Arch-

SocRom 31, 1-2). — G. Cascioli, La famiglia Conti e la santa sede (RiArald Omaggio a Pio X). — C. O. Cornaggia, Famiglia Cornaggia marchesi della Castellanza indi Cornaggia Medici e Cornaggia Medici Castiglioni. Milano Pulzato e Giani. — E. Gerland Histoire de la noblesse crétoise au ma. (R. Orient lat. 10. 11). — Q. Perini, Famiglie nobili trentine. 15. La famiglia Eccaro di Rovereto; 16. La famiglia Fedrigazzi di Nomi (AAcRov 3. Ser. 14,2-4). — F. Pasini-Frassoni, Libro d'oro del ducato di Ferrara (RiArald 1908 Okt.-1909 Mai: Forts. folgt). — G. Degli Azzi, I Gabrielli da Gubbio e i Trinci da Foligno nella storia della rep. fiorent. (BUmb 14, 2-3). — La famiglia Ghilini (RiAless 1908 Okt.-Dez.). — G. Giulini, Notizie intorno alla famiglia Giulini (PSocCom 18). — R. Malaguzzi-Valeri, La famiglia Malaguzzi-Valeri (Nozze Malaguzzi-Valeri-Carmi). Milano Alfieri. — G. Nelli-Rossetti, La famiglia di Pio IX [Mastai] (RiArald Omaggio a Pio X). — F. Di Palma, Un problema stor. (ArSt 10: betr. Famiglia normanna dei Molise). — E. Castelnuovo, I Moncalvo. Milano Treves. — L. Cerri, Le origini della casa Pallavicino (Indic. eccl. piacentino 1909). — E. Gualandi, Le origini dei conti da Panico (871-1068) (AMeDRom 3. Ser. 26, 4-6). — G. Gasperoni, La genealogia dei Perticari in una lettera di F. Rocchi (Rom 52). — L. Rangoni Machiavelli, Famiglia Rangoni di Modena. Roma Befani. — A. Guerritore, Ravello e il suo patriziato. Napoli Coop. tip. — C. A. Bertini, Famiglie romane (Dal ms. di Teod. Amayden) (RiArald 1908 Juli-1909 Mai: Forts.). — U. Orlandini, Una memoria ined. sui Roncioni di Roma (ib. 1909 April: saec. 18 ex.). — I. Massaroli, La cronica della famiglia Scannabecchi (AMeDRom 3. Ser. 26, 1-3). — F. Chiapusso, Saggio genealogico di alcune famiglie segusine secc. 12-19 med. Vol. 3. Susa Gatti 1907. — S. Mannucci, La famiglia di S. Caterina da Siena. Firenze Domenicana. — Ancora dei Sozzini a Bellinzona (BSvIt 30, 1-6: Notiz 1446). — G. Boni, Gli Stanga di Castelnuovo Bocca d'Adda (ArchLod 1908 Juli-Sept.). — E. d'Attems, Famiglia dei conti di Strassoldo. Udine Del Bianco. — G. P. Corti, Famiglie patrizie del Cantone Ticino (RiArald 1908 Okt.-Dez.). — A. Zanon, I dogi (2) di casa Tiepolo (RiArald Omaggio a Pio X: deren Grabschrift). — G. Mini, Ancora dei conti Della Torre di Ravenna, consanguinei di Dante. Castrocaro Tip. mod. — G. Vettori, I Vettori del gonfalone Leon d'oro [sec. 18] (Per nozze). Firenze Ducci. — F. Gabotto. Sui Visconti di Torino (BSubalp 13, 3-4). — A. Gatti, La famiglia di E. Q. Visconti (RiArald 1908 Febr.).

5. Biographieen (auch Briefe) von Schriftstellern, Künstlern, Geistlichen und Ordensgeistlichen (in chronologischer Folge).

G. Sforza, Gli scrittori della Lunigiana estense. 1. Ser. — E. Saginati, Letterati e poeti sinigagliesi (StMarch 1). — F. Ceretti, Biografie pichensi. To. 2°. G (Mem. stor. Mirandola 18). Mirandola Grilli.

P. van den Ven, Un opuscule inéd. attribué à S. Nil (Mél-Kurth 2). — C. Mercuro, Sulla leggenda me. di S. Guglielmo da Vercelli (RiBened 3, 10-11: Forts. folgt). — F. Buonamici, Burgundio Pisano (Jurist s. 12) (An. Univ. Toscane 28). Pisa Vannucchi 1907. — J. Bertoni, Une conjecture sur un troubadour it. Obs de Biguli (An. midi 1908 Apr.: aus Treviso s. 13?). — Ders., Note su Peire Milon (Z. roman. Philol. 33, 1: Milo cantor Taurinensis?). — Ders., Sur la mort de Lambertino Buvalelli (Romania 37, 145: Tod des Troubadours 1221 als Podestà von Verona). — Thaddeus O. F. M., S. Bonaventure. London. — D. Lorenzini, Guido Guinicelli. Bologna Garagnani. — S. Santangelo, Sulle lettere di Guittone d'Arezzo. Adernò Longhitano 1907. — P. Bacci, Per m. Duccio di Donato orafo (ArSt 1907 Juli: aus Siena; geb. c. 1270; vgl. BSen 15, 173 f.). — E. Zacco, Guido delle Colonne. Palermo Vena. — A. Beccaria, I biografi di Cecco d'Ascoli e le fonti (MeAcTor 2. Ser. 58). — A. Beltrami, L'ortografia lat. di maestro Syon commentata da Cecco d'Ascoli (Stme 2, 4). — G. Livi, Docc. di Pier Crescenzi (Ri. di Roma 12, 10: betr. 1307). — T. De Töth, S. Chiara da Montefalco, secondo un doc. 1308. Siena S. Bernardino. — G. Presutti, Una «Vita» ined. di S. Ludovico d'Angiò (ArchFranc 1, 3. 4). — E. Rodocanachi, Boccace. Paris Hachette.

U. A. Amico, Per il centen. di Petrarca (AAcPal 3. Ser. 8; vgl. V. Rossi Fanf. domen. 31, 7). — G. Grimaldi, Il nonno del P. nelle Marche (MisCrocRusc: Dokk. 1285). — L. Mascetta-Caracci, La torbida giovinezza di P. a proposito di una sua frottola rifiutata (Nozze Caracciolo-Pelino). Napoli Muca. — F. Lo Parco, Pietro de' Cerniti bolognese, maestro di diritto di P. (GLIt 52, 1-2: † 1338). — Ders., P. e Piero di Dante (G. Dantesco 16, 5-6; vgl. G. Livi RiBiArch 19, 9-11). — A. Della Torre, Un nuovo doc. (1343) su un benefizio toscano del P. (il priorato di Migliarino) (ArchIt 5. Ser. 42, 3). — Ders., Per la storia della toscanità del P. (MisMazzoni; vgl. dort Bertoni). — N. Quarta, La casa e i giardini del P. a Valchiusa (AAcALANap 25). — F. Lo Parco, Alla ricerca della verità stor. nella leggenda della morte del P. (Ra. bibliogr. lett. it. 16, 1-3). — N. Busetto, P. satirico e polemista. Padova Soc. coop. tip. — G. Gerola, Luoghi e persone di alcune lettere del P. (NAnt 1908 Juli 1).

G. Volpi, Sulla cronologia di alcune novelle di Franco Sacchetti (ArchIt 5. Ser. 43, 1). — P. Lugano, Gentilis Fulginas Speculator e le sue ultime volontà (BUmb 14, 2-3: Arzt; Dok. 1348; Ed. delle opere). — D. A. Perini, Storia del b. Nicolò da Tolentino di fr. Remigio da Firenze eremitano di S. Agostino (1356) (Ristor 5, 8-12). — C. Di Pierro, Preliminari all'ed. crit. dello «Specchio di vera penitenza» di Passavanti (MisMazzoni 1). — C^sse de Flavigny, Ste. Brigide de Suède. Sa vie, ses révelations et son oeuvre. Nouv. éd. Paris Oudin. — G. Solieri, Alberico da Barbiano. Iesi Stab. tip. coop. — A. Zonghi, Allegretto Nuzi morto a Fabriano 1373 (Ma 8, 3). — F. Novati, Ineptissimus ille Ciones (Lista 2, 6: Grammatiker Zone s. 14 ex.).

L. Frati, Di alcune opere sconosciute di Gabr. Poeti, Benedetto Morandi e Zaccaria Righetti (AMeDRom 3. Ser. 26, 1-3: Litte-

raten s. 15 in.). — A. Cinquini, Rime di ser Benedetto de' Biffoli sec. 15 (Clnlat 4, 2-3; vgl. ib. Spigolature). — G. Bertoni, Amanuensi in Modena sec. 15 in.: 1. Il cod. estense di Benvenuto. 2. Giovanni da Reggio (RBi 18, 1-3). — A. Mazzi, Ambrogio Calepino (BBiBerg 1, 1: Lexikograph saec. 15). — A. Galletti, Una raccolta di prediche volgari del card. Giov. Dominici (MisMazzoni 1). — A. Zonghi, Gentile [da Fabriano] a Brescia 1414-19 (Nozze Benigni-Corbelli). Fabriano Tip. econ. (vgl. A. Colasanti, Bergamo). — U. d'Alençons, Lettres de Guillaume de Casal à Ste. Colette. Paris Picard. — R. Sabbadini, Franc. Bracco cremonese (Lista 2, 2-3: Schüler Guarinos). — Giacomo Grare di Pistoia maestro di musica (s. 15) (vgl. BPist 10, 51). — I. M. Bencini, Una lettera (1424) di Lorenzo Capponi (MisVEl 16, 2-3). — G. Biadego, Pisanus Pictor (AIVen 8. Ser. 10, 9. 11, 4: Familie des Veroneser Malers; † 1455; mit Dokk.). — L. Patrizi Accursi, Relazione della vita ecc. di S. Franc. di Paola, fatta a Leone X da G. Simonetta. Roma Pustet 1907. — Κυριακος ὁ Ἀγωνιστης ἐν τῃ Ἀγωνιστῃ Ἑλλαδι 1908 Dez. 31). — E. Spadolini, Un eroe innamorato (MisCroeRusc: Galeazzo Marescotti). — G. B. Picotti, Le lettere di Lod. Foscarini. Venezia Arti graf. — L. Frati, Due codd. ignoti di Antonio Gazio (BMP 10, 3). — R. Cessi, S. Bernardino a Padova. Predicazione e culto (BSocAnt 2. Ser. 20, 21). — M. Mignon, Quelques extraits des sermons de St. B. de Sienne (Nozze Kasse-Jaim). 1908. — A. G. Little, Nota fr. Franc. Ariminensis de relatione S. B. Senensis ad fratres observantes (ArchFranc 2, 1). — E. Mele, Auzias March era in Napoli nel 1444? (Ra. bibliogr. lett. it. 15. 11-12: Poeta Catalano). — C. J. Foulkes and R. Maiocchi, Vincenzo Foppa of Brescia. London Lane. — N. Tamassia, Giovanni Argiropulo e un proemio me. dei libri giuridici (AIVen 67, 2). — A. Campari, Studi pontaniani. Conegliano Arti graf. — V. Laurenza, Il Panormita e il Pontano. Malta Tip. naz. 1907. — M. Augé-Chiquet, La vie amoureuse et la vie conjugale du poète Pontano (R. des Pyrénées 1907). — G. A. Consonni, Intorno alla vita di Maffeo Vegio da Lodi. Notizie ined. (ArchIt 5. Ser. 42, 4: betr. 1442 ff., † 1458; sein Grab; vgl. Fanf. Domen. 30. 21. 30). — De b. Joanne Angelo Porro mediolanensi (M. ord. Servor. S. Mariae 9, 2). — L. de Kerval, St. Jean de Capistran. Woluwe (vergleiche p. 382. 388). — V. Zabughin, Giulio Pomponio Leto (geb. 1428). Vol. 1°. Roma «La vita letteraria». — Un Comasco segretario di B. Colleoni (ArchLomb 36, 258 f.). — Briefe des Franziskaners Guilhelmo di Savona an den Humanisten Winthager c. 1450 (B. Cernik, Die Anfänge des Humanismus im Chorherrenstift Klosterneuburg: Jb. Stift Klosterneub. 1). — L. Luchini, Bartolomeo Gadio architetto militare cremonese (ArSt 15-16: 1414-77). — S. Francesca Romana (Feste centen. und Dokk.) (RiBened 3, 10-11). — Antonii Astesani (geb. c. 1412) de eius vita et fortunae varietate carmen (380-1341) (RerItSS Fasc. 66: Bd. 14 T. 1 Fasc. 1; enth. Einl. und lib. 1 cap. 1-9) ed. A. Tallone. — G. Pacchioni, Un cod. ined. della bibl. Estense: un poeta e una poetessa petrarchisti (Giov. Nogarola. Medea Aleardi). Modena Coop. tip. 1907. — E. Flornoy, Il b. Bernardino di Feltre. Trad. it. Roma Desclée. — D. Vargha, Bern. de Feltre, le pre-

mier apôtre des associations de crédit (Kathol. Szemle 1908 Sept.). — J. Hamilton Wylie, Decembri's version of the Vita Henrici V by Tito Livio (da Forlì) (Engl. H. R. 1909 Jan.: 1463). — F. Cavicchi, Francesco Gara Dalla Rovere (Quercente) (GLIt 53, 2-3: Humanist † 1491). L. Sighinolfi, Due lettere autogr. di Fioravanti architetto bolognese sec. 15 (Archig 3, 1-2: 1471). — E. Mauceri, Un orafo quattrocentista (Salvatore de Cayula) (ArchSicOr 4, 3: Dok. 1477). E. Ventura, Frate Giov. Giocondo Veronese 1434-515. Treviso Turazza 1907. — E. Pèrcopo, I sonetti faceti di Antonio Cammelli secondo l'autogr. ambrosiano. Napoli Jovene. — R. Stauber, Die Schedelsche Bibliothek. Beitr. z. Gesch. der Ausbreitung der it. Renaissance, des deutsch. Humanismus u. der medizin. Literatur. ed. O. Hartig (StDG 6, 2. 3) (vgl. p. 372 l. 33 f.). — Per Martino Paolo Nibbia commentatore di Dante (ArchLomb 36. 259 f.: saec 15 ex.). — A. De Fabritiis, Antonio de Ferrariis Galateo (RaPu 23. 24).

L. Frati, Autoritratti in versi (GLIt 52, 1-2. Nachtrag 53, 1: saec. 16-19). — E. Levi, Lirica it. nel '500 e nel '600 fino all'Arcadia. Firenze Olschki. G. N., Letterate e artiste pavesi (BSocPav 8, 3: s. 16). — G. Radiciotti, I musicisti marchigiani secc. 16-19 (MisCrocRusc). — R. Fornaciari, Fra il nuovo e l'antico (u. a. betr. Poliziano, Ann. Caro, Monti etc.). Milano Hoepli. — G. Gronau, [Nuovi docc. sulla storia giovanile di Raffaello] (Kunstchron. 20, 10). — G. Hoffmann, Raffael in seiner Bedeutung als Architekt. Zittau Menzel. — B. Cestaro, Due nuovi docc. su G. Campagnola e un cod. miniato e scritto da lui (BMP 11, 1-2). — G. B. M., Le beghe di due famosi avvocati del '500 (BNov 2, 2). — F. Pasini-Frassoni, Origine piacentina di Colombo (RiArald 1908 Okt.; vgl. 1909 Mai Los restos de C.). — A. Berenzi, Una lettera di Marco Gerol. Vida e una pagina gloriosa della sua vita di vesc. Cremona Un. tip. cremonese. — H. Thode, Michelangelo. 2 Bde. Berlin Grote. — H. Brockhaus, M. u. die Medici-Kapelle. Leipzig Brockhaus. — J. Gava, M.'s religiöses Glaubensbekenntnis (HPBl 140). — K. Borinski, Die Rätsel M.'s M. u. Dante. München Müller. — Vgl. p. 390 l. 33 f. — Brockwell, Leon. da Vinci. London Jack (dsgl. Cust, London Bell. N. A. Falcone, Lanciano Nasuti 1907. G. Seailles, Paris Laurens. R. v. Seidlitz RaN 1909 Mai 16). — E. Verga, Regesti vinciani (RaccV 3). — E. Solmi, Le fonti dei mss. di Leonardo (GLIt Suppl. 10-11; vgl. M. Sappa GLIt 53, 443 f.). — Ders., Per gli studi anatomici di L. (MisMazzoni 1; vgl. Marzocco 13. 1). — L. Beltrami, Persone e località nel «Cod. Atlantico» aventi particolare attinenza col soggiorno di L. in Lombardia (RaccV 4). — L. Morandi, Lorenzo il Magnifico, Leon. e la prima grammatica it. Leon. e i primi vocabolari. Città di Castello Lapi (vgl. Marzocco 13, 51). — P. Duhem, L. et les origines de la géologie; Nicolas de Cues et L. (BIt 8); Jean I Buridan (de Béthune) et L. (ib. 9). — G. Gallavresi, L. ed il Parini (RaccV 4; vgl. Marzocco 13, 36). — G. Gigli, Opere poet. di Machiavelli. Firenze Le Monnier. — U. Nomi-Pesciolini, M. a San Gimignano (Biblfil 10, 2-3). — F. Pintor, Da lettere (an florent. Kanzler Baroni) di Alessandro e Paolo Cortesi (Nozze Savj-Lopez-Proto di Albaneta). Perugia Un. tip. coop.

1907. — B. Ziliotto, Un trattatello morale di Ambrogio Febeo piranese (PIst 5, 5-6: 1505). — A. Salza, Intorno all'Ariosto minore (MisMazzoni 1). — E. Bertana, Minuzia ariostesca (GLIt 53, 445 f.: Korrektur Salza's). — N. Campanini, A. innamorato (MislettCrocRusc). — J. Cartwright, Bald. Castiglione. 2 voll. London Murray. — P. E., Bramante in Viterbo? (BViterb 1-2: Notiz). — E. Valori, La fortuna del Bembo fuori d'Italia (RiBi-Arch 19, 5-6). — P. Ganz, Hans Holbein in Italien (Süddeutsch. Monatshefte). — A. M. Viglio, Un poeta latino novarese sec. 16 (Antonio Cerruti) (BNov 3). — G. Fatini, Lezione su Girol. Firenzuola di L. Fiacchi. Borgo S. Lorenzo Mazzocchi 1907. — L. Cerri, A proposito di Alessio Tramello (BPiac 3, 3: Architekt 1528 ff.). — F. Pititto, Ancora una poetessa sec 16 [Anna Maria Edvige Pittarelli geb. c. 1485]. Mileto Laruffa 1907. — G. Zonta, Note betussiane (GLIt 52, 3: Poligraph geb. c. 1515). — F. Bernetti, Annibal Caro. Porto Civitanova Gualdesi 1907 (vgl. Ma 7, 3-4. Marzocco 13, 13). — J. Vianey, Desportes et Angelo di Costanzo (R. hist. littér. France 15, 2). — C. Frati, La grammatica greca di Giov. Sagomala o Zygomala e Giov. Foresto da Brescia (1540) (AAcTor 43, 1). — L. Michel, St. François Xavier. Paris Casterman. — B. Molari, Isabella di Morra poetessa del 500. Napoli Gambella 1907. — A. Emanuele, Galeazzo di Tarsia. Taranto Coop. tip. — E. Solmi, La data della morte di Leone ebreo (GLIt 53, 446 f.: Leone Abarbanel geb. 1465, † 1542). — H. Hauvette, Nuovi docc. di Luigi Alamanni (ib. 51: vom französ König 1548; Testament 1555). — D. Morea, Angelo Beolco (Ruzzante) e la commedia it. sec. 16. Frosinone Stracca (vgl. E. Lovarini MisMazzoni 1). — A. Arzano, Matteo Bandello (JDer 1908 Juni). — C. Fedeli, Lorenzo Torrentino e la sua dimora a Pescia (MisMariotti). — R. Manfredi, Di Antonio di ser Bernardo Renieri di Colle (MisVEl 16, 2-3: c. 1550). — F. Fiore, La vita e le opere di Silvio Antoniano. Terlizzi Giannone 1907 (vgl. Ri. Roma 12, 20). — G. Rua, Le piacevoli notti di M. Giov. Franc. Straparola da Caravaggio. Vol. 2°. Bologna Romagnoli-Dall'Acqua. — A. Tea, Circa la data della nascita e della morte di Bernardino Lanino (ArchSocVerc 1, 2: c. 1512-83 Leben des Malers). — G. Cantalamessa, Tiziano (NAnt 1908 Aug. 1). — G. Viroli, G. Vasari in Rimini (Rom 5, 10-12). — Memorie e studi intorno a Jacopo Barozzi. Vignola Monti. — L. Frati, Fonti stor. di alcune novelle di Celio Malespini (GLIt 51, 1-3). — G. G. Perrando, Ingrassia (geb. 1510) e le origini della medic legale in Sicilia (ArchSicOr 5). — L. Zdekauer, Sugli autogr. di Andrea Bacci da Sant'Elpidio, e specialmente su quello dell'opera « De Thermis » (1557) (AMeDMar N. Ser. 5, 1-2). — G. Muoni, La mente e la fama di Gerol. Cardano. Milano Soc. ed. libr. — E. Rivari, C. accusa e fa bandire da Bologna per furto il figlio Aldo (StMeUnBol 1). — G. B. De Toni, Spigolature aldrovandiane. 3: Relazioni tra A. e Cibo (MeAcMod 3. Ser. 7) (vgl. De Toni AIVen 8. Ser. 11, 3. A. und farmacista Raynaud; dsgl. MeAcMod [3. Ser. 8?]: A. und P. A. Mich l). — G. C. Buraggi, Jacques Cujas, Prof. à l'univ. de Turin (NR. H. droit franç. étrang.: Dok. 1566. 67). — L. C. Stivanello, Onoranze ad Alessandro Vittoria (AtVen 31, 1, 2-3: venez. Bildhauer u.

Architekt † 1608) (vgl. Predelli ArchTrent 23). — G. Arenaprimo, Il pittore veneto Francesco Stetera in Messina (ArchMess 9, 1-2: 1569 zuerst in Messina). — A. De Gubernatis, Torqu. Tasso. Roma Tip. pop. — A. Mézières, Le mystère de la vie du T. (RDM 1909 Jan. 1; vgl. Schuré R 1908 Aug. 15). — A. Belloni, Il pensiero critico di T. nei posteriori trattatisti it. dell'epica (MisMazzoni). — E. Del Cerro, Un'attrice di tre secc. fa [Isabella Andreini] (Natura Ar. 17, 7-8). — E. Cappello Passarelli, D. Laura Beatrice Cappello (RaN 1908 Okt. 16: geb. c. 1540). — P[etris], Di un cantore della battaglia di Lepanto (PIst 6. 11-12: Ant. Adrario Chersino † 1597). — G. Natali, Alberico Gentile (Jurist) (Vita Internaz. (Milano) 1908 Juni 20). Schalkhausser, Artikel Franç. Torres in Sommervogel Bibl. Comp. de Jésus (ZKG 29, 3). — Della vita di S. Andrea Avellino († 1608). Roma Off. poligr. ed. — G. Zaccagnini, Bernardino Baldi nella vita (1553-1617) e nelle opere. 2ª ed. Pistoia Soc. tip. toscana. — F. M. Mirabella, Sebastiano Bagolino, poeta latino ed erudito sec. 16 (ArchSic N. Ser. 33. 1-3: geb. 1562; Forts. folgt). — Reto-Cenomano, Vita dell'arcipr. Nicolò Rusca 1563-618. Como Casa Div. Provv. — Epistolae 2 ad p. Mathiam Salodiensem (Anal. Ord. Min. Capuccinor. (Roma) 22: 1589). — O. Varaldo, Il grande amore di Gabriello Chiabrera (Cittadino, Savona. 1908, 171 ff.) (vgl. P. Gobbi Intorno ai sermoni di Ch. Jesi Flori 1907).

F. Cavicchi, Poesie stor.-politiche del Tebaldeo (ADFerr 17). — J. Kvačala, Thomas Campanella. Berlin Trowitzsch. — A. Moroni, Delle poesie di C. Senigallia Puccini e Massa 1907. — V. Saccà, Artisti ignorati: Gio. Dom. Bavusoti, pittore; Ant. Falcone, scultore; Nancio Cardillo, intagliatore (ArchMess 9, 1-2: saec. 17 in.). — A. Cametti, Girol. Frescobaldi in Roma (1604-43) (Ri. music. it. Torino 15: Anh. Organi, organari ed organisti della basilica vat. sec. 17). — Marsollier, St Franç. de Sales. Nouv. éd. Tours Mame (vgl. A. Delplanque, Lille Giard 1907). — C. De Smedt, Les fondateurs du Bollandisme (MélKurth 1: Rosweyde etc.; Brief Beilarmins 1608). — P. Bologna, Anton Maria Ricci (Jurist; 1586 630) (Ricordi pontremolesi 1: ArchParm N. Ser. 7). — Miscellanea Tassoniana di studî stor. e letterarî (vgl. p. 385 l. 4 ff und p. 464 l. 22 f.; Autoren u. a. noch T. Casini, V. Santi, Vicini, V. Biagi; G. Guerrini, G. Canevazzi; insb. betr. Gedicht « Rapimento della Secchia »; Le Filippiche; Bart. Bocchini, L'autore del Lambertaccio). — R. Sassi, Un poeta fiorentino [Giov. Ciampoli] governatore di Fabriano sec. 17 (Ma 8, 3). — A. Ferolla, Giulio Ces. Cortese, poeta napolitano sec. 17. Napoli Tessitore 1907. — V. Loewe, Johann Johnston, ein Polyhistor des 17. Jahrh. (Z. H. Gesellsch. Posen 23, 2: 1635. 36 in Italien). — O. M. Premoli, Bartolomeo Canale barnabita (1605-80). Milano Bertarelli. — V. Casagrandi, I primi due storiografi di Catania (Ottavio D'Arcangelo e Pietro Carrera) (ArchSicOr 5, 3: s. 17; Geschichtsfälscher). — L. Ossola, Salvator Rosa, pittore, poeta, incisore. Strassburg Heitz. — A. Alterocca, Lorenzo Lippi (1606-65) (NAnt 1909 Apr. 16). — P. Negri, Nuove amicizie letterarie di Jacopo Gaufrido (BPiac 4, 3). — A. Livingston, Una poesia di Gian Francesco Busenello in Inghilterra (1657-67) (AtVen 31, 2, 1). — L.

Grashey, Giacinto Andrea Cicogninis Leben u. Werke. Leipzig Deichert Nachf. — Il 2° centen. della morte di Mabillon (RiBened 3, 10-11). — A. J. Corbierre, Premier inventaire des lettres imprimées de dom M. (Mé. Soc. Émul. Côtes-du-Nord 45). — P. Denis, M. jugé par le sav. it. Fontanini (R. H. ardennaise 15: 1708). — A. Bacchi della Lega, Marco Ant. Franceschini nel palazzo di giustizia in Bologna (AMeDRom 3. Ser. 26, 4-6). — A. Sorbelli, Sulla stampa dell'opera di Giannant. Cavazzi da Montecuccolo (1687). Modena Soc. tip. mod. — G. Colavolpe, Niccolò Amenta e le sue commedie (RiIt 1908 Okt.: geb. 1659).

Goldoni (geb. 1707) (vgl. Susan Oest. Ru. 10, 4; Verrier Grande R. 1908 Febr.). — R. Bratti, Il contratto nuziale di G. (Lettura 13, 11: 1736); « La moglie saggia » dell'ab. Chiari (AtVen 31, 1, 1: gegen Goldoni); G. e l'ab. Vicini (1758) (Fanf. domen. 30, 26). — A. Lazzari, G. in Romagna (AtVen 31, 1, 2 3. 2, 1: Schluss 1743-44). — C. Musatti, G. a Ferrara 1762 (ib. 31, 2, 3). — P. Toldo, L'avare fastueux (GLIt 53, 2-3).

S. Fermi, Per un'edizione completa delle lettere di L. Magalotti (MisMazzoni 2). — O. Bacci, Lettere ined. di Anton. Franc. Bertini (MisVEl 16, 2-3: 1712. 13. 25). — R. Engelmann, Briefe von Philipp Stosch (1715-32) (Arch. Kulturgesch. 6, 3: in Italien!). — W. Pietzsch, Apostolo Zeno in seiner Abhängigkeit von der franz. Tragödie. Diss. Leipzig. — V. A. Arullani e L. Piccioni, Ancora sui viaggi di G. C. Passeroni (Fanf. Domen. 29, 46. 49) (vgl. Arullani Vita internaz. 1908, 5). — Lucca di S. Giuseppe, S. Paolo della Croce (s. 18) fondatore della congreg. dei passionisti. Firenze S. Giuseppe. — F. Momigliano, Una raccolta di lettere autogr. di Antonio Zanon sec. 18 (B. Bi. Museo Udine 1, 1). — F. Ravagli, Benedetto Bondigli e un suo sonetto per l'assunzione al trono di Giov. Gastone de' Medici (Erbellar 4, 7-9: 1723). — G. Deabate, Glorie messinesi e calabresi in Piemonte: L'abate Filippo Juvara (geb. 1685), Raffaele Piria (Patriot 1860) (NAnt 1909 Febr. 16). — E. Zucchelli, J. Tartarotti (An. ginn. Rovereto 56) (vgl. RiTrid 8, 3). — B. Ziliotto, 366 lettere di Gian Rinaldo Carli capodistriano (ArcheTr 3. Ser. 4: n. 1-86; 1736-65; insb. an Gravisi) (vgl. Ziliotto GLIt 52, 1-2). — M. Udina, Aless. Verri e G. R. Carli (PIst 7, 1). — L. G. Pélissier, Une correspondance inéd. de Thomassin Mazangues (An. midi 1908 Okt.: mit Lami 1737-43; Notiz). — G. Bustico, Metastasio e Pier Alessandro Guglielmi. 1907. — I. Vecchia, La varia fortuna di Metastasio. Torino Paravia 1907. — C. Dejob, Baretti, Goldoni et Métastase (Nozze Chatelain-Gaillard). Toulouse Lagarde et Sebille 1907. — A. Mazzi, Camillo Agliardi ed i suoi mss. (BBiBerg 1. 2: Palaeograph s. 18). — M. Mioni, Una letterata veneziana sec 18 (Luisa Bergalli Gozzi). Venezia Orfanotrofio. — M. Schiff, Éditions et traductions it. des oeuvres de J. J. Rousseau (RBi 18, 1-3: Schluss). — [Il soggiorno di Rousseau a Venezia] (Fortnightly R. 1908 Aug.). — G. Ceci, Il primo critico del De Dominici (seiner Vite) (ArchNap 33, 4: Pittore Giannone geb. 1698; Anh. Portraits). — S. Fassini, Il ritorno del Rolli dall'Inghilterra e il suo ritiro in Umbria (1744) (Nozze Torre-Ottolenghi). Perugia Un. tip. coop. — Epistolario di Muratori ed. da M. Campori. Vol. 11 (1745-48). Modena 1907 (vgl. Ricci Erbellar 5. Palmieri RiBened 3, 12.

Brief 1703 und autografo di Filib. Villani Arch. Lod. 1909 Jan.-März). — E. Massara, Tristano Francesco de Attimis e Antonio Giuseppe Henriquez S. J., martirizzati in Cina 1748. Cividale Stagni. — J. van den Gheyn, [2 eruditi belgi in Italia sec. 18: Teodoro d'Amaden e Teodoro Ameyden] (An. Ac. Archéol. Belgique 1908, 3). — C. Caversazzi, Per la verità (BBiBerg 1, 2: betr. Mascheroni; gegen Ronzoni). — F. Pasini-Frassoni, Gabriele Malacrida S. J. (1689-761) (RiArald Omaggio a Pio X: gehenkt in Portugal). — M. Huber, Gedichte des Grafen Daniele Florio aus Udine [1710-89] (Roman. Forsch. 25, 3). — M. Landau, [Ranieri de' Calzabigi, consigliere imperiale e poeta] (Wien. Zeitung 1908 Sept. 20: 1750 ff. in Wien). — T. Venuti, Un archeologo del '700: Ridolfino Venuti (ArSt 10: Mitarbeiter Albanis, † 1763). — H. Conrad, Die Briefe des Abbé Galiani (Einl. u. Anmm. von W. Weigand) (vgl. Kritik F. Nicolini GSLIt 52, 1-2). — F. Nicolini, Il pensiero dell'ab. G. Bari Laterza. E. Zaniboni, Winckelmann (Marzocco 12, 42). — F. Noack, [Un pittore viennese a Roma] (Oest. Ru. 1908: Anton Maron 1755 ff.; vgl NAnt 1908 Mai 1 p. 176 f.). — G. Rossi, Appunti sulla composizione e pubblicazione del « Cicerone » da lettere ined. di G. C. Passeroni (RiBiArch 19, 5-6: Forts. Briefe 1756-69). — Saverio Bettinelli (CC 1908 Sept. 19. Okt. 17: 1718-1808). — F. Ravagli, Per Reggio Em., guerra poetica fra il gesuita Bettinelli e il cappuccino Amari (Erbellar 5, 1-3). — P. Ciampelli, Ambrogio Soldani ab. camaldolese (RiBened 3, 12: † 1808) (vgl. Canestrelli Ri. fis. matem. Pavia 9, 97). — L. Cellucci, Un poligrafo del 700; l'abate G. B. Roberti (1719-86) (St. lett. it. 8). Napoli Iovene. — D. Bassi, Altre lettere ined. del p. Ant. Piaggio e spigolature dalle sue « Memorie » (ArchNap 33, 2: s. QF 11, 445; Papiri etc.). — G. Cavatorti, Catalogo delle stampe e dei mss. di Agostino e Giov. Paradisi (1735-826). Villafranca Rossi 1907. — Ders., Ag. Paradisi. Torino Paravia. — A. Crespi, Il pensiero filosofico-giurid. di Beccaria (Ri. filos. scienze affini 10). — M. Siesto-Pannese, Carlo M. Denina e la sua storia delle rivoluzioni d'Italia. Ariano Stab. tip. Appulo-Irpino. — Spinelli, The political life of Edmund Burke. Turin Levi. — Gius. Piermarini architetto (Festschrift). Milano Alfieri e Lacroix. — E. Filippini, P. a Mantova (bzw. Pavia) (ArchLomb 35, 2. 3: 1770-83 bzw. 87) (vgl. Filippini BUmb 14, 2-3). — M. Faloci Pulignani, Il duomo di Foligno e l'architetto P. Foligno Salvati. — F. G., G. B. Moriondo (RiAless 1908 Okt.-Dez.: Notizen 1771 ff.). — F. Ravagli, Una lettera di Franc. Cassoli a Filippo Re (Erbellar 4, 7-9: aus Samml. Cassoli in Reggio Emilia). — F. Franceschetti, G. B. Trisoli (geb. 1734), la sua famiglia e la sua « Storia d'Este » ora discoperta (RiArald Omaggio a Pio X). — G. Bustico, Angelo Anelli e Mattia Butturini (Illustraz. Brese. 1907 Febr.). — Ders., Una lettera ined. di A. Tarchi a Butturini (vgl. ArchLomb 35, 401 Anm. 1). — B. Croce, I due concorsi universitari di G. B. Vico (Cri 6, 4; vgl. Croce 5, 3. 6, 6). — E. Zucchelli, Giangrisost. Tovazzi (RiTrid 7, 3; vgl. Zanetti, Ricordi. Cavalese 1906). — G. Sforza, Contributo alla vita di Giov. Fantoni (Labindo) (GLLig 9: Anh. 4 Bibliographie; vgl. Rede Pistoia Sinibuld.). — R. Garlinzoni, Fan-

tuzzi letterato e bibliografo reggiano (1744-815). Reggio Em. Coop. tip. 1907. — E. Bernabei, L'opera di un riformatore romano (Filippo M. Renazzi Jurist, † 1808) (RaN 1908 Nov. 16). — M. Pelaez, Alcune lettere d'Aurelio Bertòla (MisMariotti: an Trenta betr. Wienerreise 1783). — C. Schüddekopf, It. Tagebuch von Wilhelm Heinse 1783 (N. Ru. 16, 7). — J. Mantenay, St.-Benoît Labre (1748-83; Begräbnis in Rom). 2e éd. Paris Gabalda. — G. Albertotti. Lettera ined. (1784) di Franc. Cancellieri (Nozze Buffa di Perrero-Reymond). Padova Soc. coop. tip. — E. Morozzo della Rocca, Corrispondenza di Franc. Gius. Meyranesio con Clem. Vitt. Doglio (BSubalp 13, 3-4: Litteraten: 1784. 85). — V. Mazzelli, Lettere (1785-93) di Girol. Tiraboschi a G. B. Contarelli correggese su Antonio Allegri detto il Correggio (MislettCroc-Rusc). — O. Stiller, J. J. Volkmann, eine Quelle für Goethes it. Reise. Mit einer Wiedergabe v. Guercinos «Petronilla». Progr. Berlin Weidmann. — G. Pitrè, Il viaggio di Goethe a Palermo. 1787 (AAcPal 3. Ser. 8). — V. Cian. G. B. Bodoni ed A. Fabroni (MisMariotti: 3 Briefe B.'s 1787). — G. Bustico, Ancora intorno all'esilio di G. Revere (PIst 6, 1-2). — Lostia di S. Sofia, Aless. Volta in Germania e un suo autogr. ined. 1907 (vgl. ArchLomb 35, 412). — C. Fasola, La fama di A. v. Haller in Italia alla fine del '700 (Ri. lett. tedesca 1908 Okt.-Dez.). — S. Valente, Vita e scritti di Carlo Bini. Bari Alighieri. — M. A. Bruno, Luigi Serio, letterato e patriotta napoletano del 700. Napoli Jovene. — N. Busetto, Teatro scelto di Alfieri. Milano Vallardi 1907. — G. Bustico, A. e Antonio Marocchesi (AAcRov 3. Ser. 14, 2: M. Schauspieler † 1838). — F. Menestrina, Gian Domenico Romagnosi a Trento (1791-802) (Trid 11, 3: Forts. folgt). — P. Romano, Le idee pedagogiche di R. (Ri. pedag. 1, 3). — G. Santini, E. Spencer e R. (Ri. filos. scienze aff. 6, 1). — M. Simonis, Diodata Saluzzo Roero di Revello (RaN 1909 Jan. 16: geb. 1774, Dichterin). — Una lettera ined. di Giov. Torti (BBiBerg 2, 2: 1798 an Mascheroni). — G. Masucci, Discorsi accademici di Domenico Cirillo (AAcPont 2. Ser. 13: 1799 in Neapel hingerichtet).

A. Boeri, Studi foscoliani. Palermo Vena. — G. Surra, Della varia fama di Foscolo. Novara Parzini 1907. — E. Flori, Il teatro di F. Biella Amosso 1907 (vgl. A. Manzi Natura Arte 16, 18-19). — G. Brambilla, F. uomo politico. Milano Koschitz. — E. Barsotti, F. critico delle letterature classiche. P. 1a (Lett. greca). Lucca Baroni. — Z. Benelli, F. nelle lettere del Cicognara e di altri amici (MisMazzoni 2). — M. Ghisio, L'olmo di S. Gervaso e la sua leggenda (1808 venuta di F. a Pavia) (BSocPav 9, 1; vgl. Ri. di Roma 1908 Juli). — G. Gallavresi, Lettere di F. e di Cristina Belgioioso (Lista 2, 1).

L. Cambini, Primi saggi poet. di Monti (GLIt 53, 1: 1770) (vgl. G. Rossi Lista 2, 4-5). — E. Bellorini, M. professore (GLIt 52, 1-2: in Pavia 1802-4). — G. Setti, M. traduttore di Omero. Padova Prosperini 1907. — C. Frati, M., J. Morelli e il «Dittamondo» (Aneddoti da codd. torinesi e marciani 4 (Briefe 1814. 15): AAcTor 43, 1). — Torchi-Dugnani, Rossini e Costanza Monti Perticari (Cron. music. 1908, 4-5).

C. Stryienski et P. Arbelet, Soirées du Stendhal Club. 2e Sér. Documents (betr. Italien). Paris Soc. Mercure de France (vgl. Renier Fanf. Domen. 30, 24). — G. Gallavresi, Il pensiero politico di madame de Stäel (vgl. ArchLomb 36, 267). — A. Maestri, Una lettera ined di Pietro Giordani (Erbellar 5, 1-3: 1804?). — E. Montanari, G. e il pensiero pedagogico naz. (Ri. pedag. 1; vgl. BPiac 3, 3). — G. Gentile, Vincenzo Cuoco pedagogista (Ri. pedag. 2). — G. Natali, Franc. Lomonaco (RisorIt 1, 5-6: Freund Cuoco's) (vgl. Rondinelli, Taranto Leggeri). — N. Mimiola, Lettere ined. di Franc. Mengotti (c. 1810 an Custodi) (Nozze Simoni-Fabris). Feltre Castaldi. — R. Doumic, Le carnet de voyage de Lamartine en Italie (Corr 1908 Juli 25: 1811 . — G. Allais, Lamartine en Toscane (R. cours et confér. 16. 22. 30). — G. Pannella, Episodi più notevoli nella vita di Melchiorre Delfico. Teramo. — G. Arrivabene, Carlo Porta e i suoi tempi (Lettura 8, 7). — M. Podesti, La raccolta portiana al castello sforzesco (ib. 13, 12). — G. Gallavresi, Fra gli autografi (Lista 1, 4-5: von Carlo Porta etc.; Supplik an das Direktorium 1796). — C. Salvioni, Lettere (11) di C. Porta a Vinc. Lancetti: con append. di una lett. (1819) a Tomm. Grossi (ArchLomb 35, 2: 1813-16 . — N. Meneghetti, Una celebre gara di nuoto di Byron ed Angelo Mengaldo dal Lido a Venezia (1818) (AtVen 31, 2, 3). — P. Pesenti, L'arte e la scienza in un arcade celebre (Carlo Gastone della Torre di Rezzonico). Roma-Milano Albrighi Segati. — V. Monti, [4 Aufsätze betr. M. Fachinetti] (PIst 5, 10. 6, 7-10). — F. Lo Parco, Studi manzoniani. Messina Muglia (vgl. Marzocco 13, 45. Galletti Rinnovam. 3, 1-2 . — G. Gallavresi, Fonti per la biografia di Manzoni (ArchLomb 35, 2) (vgl. RaN 1908 Aug. 1). — G. Sforza, M. e una baruffa tra «L'Annotatore Piemontese» ed i romantici lombardi (AAcTor 43, 2). — F. Oliviero, M. a Parigi. Biella Vernati. — E. Montanari, Per la storia della «Biblioteca it.» (MisMazzoni 2). — H. Prior, Une lettre inéd. du comte Gorani (Bibl. Universelle Lausanne 49, 146: betr. Journal Caffé). — S. Pellico, Le mie prigioni ed altri scritti ed. E. Bellorini. Milano Vallardi 1907. — G. Cremona Casoli, Intorno ai «Doveri degli uomini» di P. (MislettCrocRusc). — L. Schoch, P. in Mailand (1809-20). Berlin Mayer u. Müller 1907. — F. Lussana, Un «Te Deum» ined. di Donizzetti e una lettera ined. di P. (Nozze Lussana-Silvestri). Bergamo Arti graf. 1907. — Aufsätze betr. Ant. Rosmini in Ri. Rosmin. 2. 3 (vgl. Orestano in I Diritti della Scuola Roma 1908). — X., R. e lo Stoffella (AAcRov 3. Ser. 14, 2: Brief R.'s 1819). — G. Stiavelli, Gioberti poeta (NAnt 1908 Dez. 16). — Z. Flamini, Gugl. Müller in Italia (Ri. lett. tedesca 2, 6). — C. O. Müller, Lebensbild in Briefen an seine Eltern mit dem Tagebuch seiner it.-griech. Reise. ed. O. u. E. Kern. Berlin Weidmann. — A. Cesari, Biografie, etc. (u. a. betr. Kard. Litta 1820). ed. G. Guidetti. Reggio Em. — A. Coari, Tommaseo. Milano Libr. ed. milan. (vgl. P. Mazzoleni, Zara Artale; Salvadori Fanf. domen. 30, 48). — G. Gallavresi, Lettere ined. di T. al conte di Montalembert (RisorIt 1, 2: 1832-49). — L. Oberziner, Tommaso Gar commemorato da T. Trento Comit. dioc. — A. Benzoni, La vita di

Vittorio Barzoni lonatese (1767-1843) (Nozze Babanti-Forti). Bobbio Cella. — O. Fattori, Della vita e degli scritti di don Cesare Montalti (Rom 2. Ser. 5, 4-5: † 1840). — C. Dell'Acqua, Giacomo Mellerio di Domodossola († 1847; Maecen; Türen des Mailänder Doms). Milano Cogliati. — B. Wick-Allason, Luisa Hensel (RaN 1908 Dez. 1). — A. Manassero, La vita e l'arte di Nicolò Paganini su nuovi docc. (NAnt 1909 Febr. 16). — C. Salvioni, 2 lettere di Stefano Franscini a Francesco Cherubini (BSvIt 30, 16: 1824; Dialektforscher). — I. Luisi, Una lettera ined. (1828) di Teresa Pikler-Monti (Nozze Pedrazzi-Lancellotti). Modena Ferraguti 1907. — C. Roccatagliata-Ceccardi, Il poeta del liberato mondo (RiLig 30, 3: Shelley). — Un capitolo ined. di Gioachino Belli (Lettura 7, 11). — G. Agnoli, Lorenzo Ercoliani (RiIt 1908 Okt.: geb. c. 1788; Romanziere). — G. Cosenza, La vita e le opere di E. Petrella (ib. 1908 Aug. Sept.: Musiker geb. 1813). — A. Boccardi, Per un musicista triestino: Ruggero Manna (ArcheTr 3. Ser. 4: 1808-64). — G. Monaldi, Mendelssohn a Roma (NAnt 1909 Febr. 16). — U. Nomi Pesciolini, P. Aless. Checchucci (MisVEl 16. 17: geb. 1803; letterato). — L. Séché, Les amies d'Alfred de Musset: La prⁿˢᵉ Belgioioso (R 1906 Nov. 1). — G. A. Levi, Cronologia leopardiana (GLIt 53, 2-3) (vgl. Ma 7, 2 Natali, Pagine ined. di T. Massarani su la Marca e Leopardi). — G. Coggiola, Nuovo contributo all'epistolario leop. (Ra. bibl. lett. it. 16, 10-12). — G. Taglialatela, Ultimi giorni di L. La tomba di L. a Fuorigrotta (AAcPont 2. Ser. 13; vgl. RiIt 1909 Apr.). — M. Foresi, Gius. Giusti (geb. 1809) (RaN 1909 Mai 16). — G. Malagòli, Il dott. G. collaboratore dell'«Antologia» (NAnt 1908 Mai 1). — C. F. Ansaldi, Francesco Forti (das Urteil Giustis). Roma Dante Aligh. — A. C. Caldi, La satira civile e politica del Parini e del Giusti. Torino Baravalle e Falconieri. — F. Rutter, Dante G. Rossetti, painter and man of letters. London Richards. — I. da Venegone, Una lettera inedita di Gabr. Rossetti (1837) (Lista 2, 2-3). — M. Mandalari, De Sanctis (Kritiker) nell'intimità (NAnt 1908 Aug. 16; vgl. ib. Okt. 1). — Lettere di G. Simone Mayr e di Antonio Bazzini (1838-40) (BBiBerg 2, 1). — S. Muratori, I tempi, la vita e l'opera letteraria di Jacopo Landoni (1772-855). Ravenna Tip. soc. Mazzini 1907. — R. Guastalla, Uno fra gli scritti minori di Guerrazzi (MisMazzoni 2). — T. Longo, Uhland, con speciale riguardo all'Italia. Firenze Seeber. — M. Manfroni, Centen. di d. Francesco Paoli. Rovereto Grandi. — G. Stefani, A. Gazzoletti a F. A. Marsilli. Carteggio ined. (An. stud. trent. 15). — A. Marradi, Gius. Montanelli in Toscana 1815-62. Roma Voghera. — E. Ventura, Jacopo Cabianca, i suoi amici, il suo tempo (mit Briefen von A. Maffei, Cantù etc.). Treviso Vianello 1907. — G. Canevazzi, Un carteggio ined. di L. Fornaciari (RaN 1908 Dez. 16: 1842-54). — G. Barzellotti, Due filosofi it. (Augusto Conti e Carlo Cantoni) (NAnt 1908 Juli 16; vgl. seinen Nachruf auf sie und Kuno Fischer RendAccL 5. Ser. 17, 4-6). — L. M. Hartmann, Th. Mommsen (Anh. Ausgewählte polit. Aufsätze M.'s). Gotha Perthes. — R. Levi, Quelques lettres inéd. de A. F. Ozanam (BIt 8, 2: 1848 ff., u. a. an Viesseux). — G. Baccini, Lettere

inedite (1850 f.) di Enrico Bindi a Vieusseux ed a Fel. Le Monnier (Arte della stampa 38). — C. Sforza, Ricordo della vita di Luigi Porzi marito di Colomba Antonietti († 1849) (ArchRU 4, 2. 3). — G. Bustico, Caterina Percoto e Francesco Dall'Ongaro (PIst 6, 2-3). — A. Michieli, Le ultime meditazioni di Tito Speri. Treviso 1907. — E. Proto, Matteo Camera storiografo. Napoli Pietrocola. — J. Gay, Edgar Quinet et l'Italie (R. bleue 5. Sér. 8, 1). — B. Chimirri, Giuseppe Saracco (NAnt 1908 Sept. 16). — G. B. Gerini, Baldassere Poli, filosofo e pedagogista lombardo (1795-883) (Ri. pedag. Fasc. 7-8). — G. Tomassetti, Paolo Mercuri (Kalkograph, † 1884). Roma R. calcografia. — R. Manzoni, Carlo Cattaneo (in: Teste e figure (Azione, Lugano, 1907,) (vgl. Cri 6, 2. 4). — A. Neri, Una lettera di C. a Pisacane (RisorIt 1, 2: 1852). — T. Bühler, Kard. Pitra (nach Dom Cabrol's Histoire) (StMiBCO 29, 3-4. 30, 1-2: Forts.). — G. Bizet, Lettres de Rome (RParis 14. 15: 1857-58). — P. Palumbo, Salv. Morelli (geb. 1824) (RiSal 5, 3-4: Patriot; Führer der Frauenbewegung). — P. Mastri, F. Orsini nel forte di S. Leo. Imola Galeati. — Vgl. p. 401 unten. — G. Stiavelli, Un editore benemerito del risorg. it. (RisorIt 1, 5-6: Buonamici). — W. Erben, Th. Sickel (HViert 1908, 3) (vgl. p. 458 und Tangl NArch 33, 3). — E. Rivalta, A. G. Barrili (Ra. contemp. 1, 9; vgl. Lopez Lettura 13, 10).

P. Bouchard (dsgl. M. Mignon, Paris), Carducci. Paris Sansot 1907 vgl. P. Franciosi, Rimini Artigianelli). — C. Adami, La prima lezione di C. a Bologna (Marzocco 13, 14). — A. Lumbroso, Le prime letture del C. nella bibl. naz. di Firenze (Ri. di Roma 11, 19). — O. Bacci, C. e gli amici pedanti (Ra. contempor. 1, 6); C. a S. Miniato (Marzocco 13, 38). — P. Vigo, C. e un editore-tip. livornese (MisMariotti: Vigo). — L. Cellesi, C. a Siena (BSen 15, 1: 1863 ff.). — G. Fatini, C. fra i colerosi di Pian Castagnaio (RiIt 1908 Juli). — B. Chiurlo, Fantoni e C. (Letture Venete 1, 21-23). — A. Van den Borre, C. e Pinelli. Treviso Zoppelli. — R. De Cesare, C. e la regina Margherita per i «RerItSS» (ArchMur 5: 1904). — E. G. Parodi, La religiosità del C. (Marzocco 14. 7). — G. Canevazzi, Autografi carducciani (Nozze Conti Barbieri-Cottafavi). Modena Ferraguti. — Vgl. p. 447 l. 2 f.

A. Pellizzari, La vita e l'opera letteraria di Gius. Chiarini (NAnt 1909 Jan. 16: geb. 1833, Freund Carducci's). — M. Scherillo, Tullo Massarani (RendILomb 2. Ser. 42, 1-2: Jurist, Politiker, † 1905) (vgl. G. Faldella RaN 1909 Mai 16). — A. Calamo, Franc. Prudenzano letterato, stor., poeta (geb. 1825). Ostuni Tamborrino. — B. Camm, William card. Allen, founder of the seminaries. London Macdonald. — B. Brugnoli, Luigi Mercantini e la poesia patriottica. Ascoli Piceno Cesari. — M. Martini, L'ab. Silvano De Stefano ordinario della badia di Cava (1835-908) (RiBened 3. 10-11). — A. Morini, Il poeta Pietro Prosperi (ArchRU 5, 2: geb. 1833). — L. d'Isengard, Cinematografo (RaN 1908 Juni 16: Ricordi 1860 ff.). — Tre lettere del duca Castromediano (a Maria Roncagli di Cremona 1860-68) (RiSal 4, 5-6). — Massarani, Cesare Correnti nella vita e nelle opere. Firenze

Le Monnier. — R. Barbiera, La contessa Emilia Taverna (Illustraz. It. 1907, 135 ff.). — Ders., Il p. Tosti e Gabrio Casati (ib. 462 ff.). — J. Cella, In memoria di G. Martissa (Plst 6, 11-12: 8 Briefe des Grammatikers Giov. Moise). — L. D'Isengard, Poeta soldato (RaN 1909 Febr. 16: Petriccioli 1826-1908). — Lettera di Graz. Ascoli a G. Morosi (1873) (Clnlat 1908, 4). — G. Petrucci, Lettere di Wagner ai suoi amici. Vol. 2°. Milano Solmi. — T. Costantini, 6 lettere ined. di G. Verdi a Giov. Bottesini. Trieste Schmidt. — M. Ercolani, Cesario Ciaramella generale dei Vallombrosiani (1843-908) (RiBened 3, 12). — C. Neumann, Jakob Burckhardts polit. Vermächtnis (DRu 34, 1-2). — G. Prezzolini, Benedetto Croce. Napoli Ricciardi. — A. Chiappelli, Eduardo Zeller (NAnt 1908 Sept. 1). — G. Trinko, Jacopo Tomadini († 1883) e la musica sacra in Friuli (AAcUd 3. Ser. 14). — A. Boutet, La critica letteraria di Bonghi. Torino Paravia 1907. — R. Manzoni, Da Lugano a Pompei con B. (in: Teste e figure (Azione, Lugano, 1907)). — G. Calò, P. Villari pedagogista (RaN 1909 Mai 16). — D. Zanichelli, Ernesto Masi † (NArt 1908 Aug. 1: Scrittore u. Patriot). — Nemi, Ugo Pesci (ib. 1909 Jan. 1: Gründer des Fanfulla). — L. Rocci, Memorie biogr. di Giov. Maria Nobili Vitelleschi gesuita (geb. 1853). Roma Manuzio.

6. Geschichte von Diözesen, Abteien, Parrochien, geistlichen Stiftungen und kirchlichen Gebäuden (in alphabetischer Folge der Diözesen oder Orte).

Ospitale della b. Verg. Maria in Acquate (Testam. 1594). Lecco Resegone. — La cappella magna eccl. S. Martini Alexandria (RiAless 1908 Juli-Sept.: Dok. 1395). — G. B. d'Addosio, Cripte di S. Andrea in Amalfi e S. Matteo in Salerno (ArchNap 34, 1). — J. A. Duc, Hist. de l'église d'Aoste. To. 3e (1275-1361). Aoste Impr. Cath. — L. Rosati, Il priorato di S. Tommaso fra Arco e Riva (Progr. scuola Elisabett. Rovereto 1907-08). — P. Campello della Spina, Dell'architetto che portò a termine la basilica francesc. di Assisi (BUmb 14, 1: Filippo da Campello; gegen Venturi). — E. M. Giusto, L'architetto della basilica super. di S. Francesco in Assisi (AAcProp 8, 1) (vgl. Fiocca RiAbr 23, 12; zu vgl. 24, 3-4). — A. E. Baruffaldi, Badia Polesine. 4. Regesto. 1. Ser. Badia Polesine Zuliani (vgl. Ristor 6, 6 ff.). — B. Nogara, La chiesa parrocch. di Bellano e i suoi restauri. Milano Cogliati. — L. A., Le « Monasterium Turris Maioris » dans le « Liber censuum » (BiÉCh 69, 534: zu lesen Terrae maioris; Diöz. Benevent). — P. Guerrini, S. Antonio Viennese a Brescia (Ristor 6, 3: mit 9 Dokk. 1372-1774). — A. Giussani, La chiesa di Brunate (New Brunate Herald 29). — P. Ciampelli, Camaldoli (RiBened 3, 10-11, 4, 14: Forts.). — H. Dubrulle, Mss. concernant le diocèse de Cambrai (BSocÉtCamb 12: auch vat.). — A. Morini, Madonna della Stella presso Cascia, già eremo di Santa Croce (BUmb 14, 2-3). — M. M. Martini, Il

diritto feudale e l'ab. di Cava sec. 11 (RiBened 3, 10-11). — M. Cioni, Dei canonici di Certaldo (MisVEl 16, 2-3). — G. Baserga, Le antiche cattedrali di Como. I decimani nella dioc. (Vita del popolo 1908 Febr. 1 ff.). — Madonna dei Miracoli in Corbetta. Milano Bertarelli. — F. Guerri, Il Registrum cleri cornetani. Corneto Tarquinia Giacchetti. — D. Santambrogio, Donazione di S. Stefano Veronese al monastero clun. ed a S. Gabriele di Cremona. Venezia Arti graf. — F. Novati, Un vesc. cremonese: Sant'Emanuele (ArchLomb 36, 1: 1295 aus Italien vertrieben). — A. Becciolini, S. Biagio a Cusona con la serie de' parroci e patroni dal 1528 (nozze Guicciardini-Orlandini). Poggibonsi Cappelli. — J. Zeller, Propstei Ellwangen (1460-560) (WVL N. F. 17. 2. 3: Beziehungen zu Rom; c. 1500 Informatio ad curiam Rom.; 1501. 1502 Kardinallegat Raymund). — R. Foglietti. Pievania di S. Stefano in Falerone. Falerone Menicucci. — G. Bucefari, Farneto: Il convento e i dintorni. Roma Istit. Pio IX. — F. Scandone, S. Maria di Ferraria (Ri. scienze e lett. 9). — G. Carocci, San Miniato al Monte presso Firenze (ArSt 11). — G. Rossi, L'abbazia di S. Maria e di S. Martino dell'isola Gallinaria (RiBened 4, 13). — D. Santambrogio, Chiostro di Voltorre presso Gavirate (Scuola catt. 1908). — M. Centi, La SS. Annunziata del Vastato in Genova. Genova Serafino Ferrando. — G. Schiappacasse-A. Ferretto, L'abbazia di S. Stefano in Genova. 2. La nazione tedesca e l'altare di S. Francesca (RiBened 3, 12). — B. Fleury, Quelques notes sur la fondation et la suppression du couvent des Cordeliers de Grandson (ZschwKirchG 1: mit Papstregesten 1289-1408). — L. Lanzi, Il santuario di Greccio; Il convento dell'eremita presso Jesi (AugPer 1). — B. T. Francis, Cathedrals and churches of northern Italy. New York Pott. — F. Laccetti, Chiese e badie Cistercensi in Italia: La badia ed il chiostro di Chiaravalle della Colomba (Emporium 1908 Okt.). — G. Cassi, Provvedimenti per le chiese e confraternite di Latisana sec. 15. Udine Bardusco. — F. C. Carreri, Origine e fine di un possedimento degli abb. di S. Paolo di Laventhal in Friuli (RiBened 3, 10-11: mit Bulle Pius' II. 1459). — V. Casagrandi, L'abbazia di S. Caterina in Linguaglossa (ArchSicOr 6, 1). — G. Agnelli, Monasteri Lodigiani Benedettini (ArchLod 1908 Apr.-Sept. 1909 Jan.-März). — R. Rinaldi, Nuova concessione del fonte battesimale alla pieve di Loppia (Ristor 5, 6: 1621); I capitoli della compagnia (della Vergine) (ib. 5, 8-9: 1668). — A. Pagani, Sulla S. Casa di Loreto. Como Cavalleri (vgl. L. Ludoni. Roma Desclée. G. E. Phillips. Ushaw Magaz. 1908 März). — R. Della Casa, Memorie stor. docc. sulla S. Casa. Siena S. Bernardino (vgl. RiArald Omaggio a Pio X: siehe dort Pidoux, L'authenticité d'un doc. daté 1297 betr. Translation de la S. Casa de Lorette). — J. Faurax, La translation miraculeuse de la Ste. Maison. Paris-Lyon Vitte. — J. Zeller, Zur Loretofrage. Neue Pilgerberichte über Nazareth u. Loreto (ThQ 90, 4: 1291 ff.). — D. Spadoni, Loreto e un novelliere toscano sec. 14 (Ri. March. ill. 4). — A. Crescenzi, Iconografia lauretana. Roma Ferrari. — G. Casamichela, Il tempio di S. Francesco in Lucca. Roma Collegio S. Antonio. — P. Lugano, Dante, il monastero del Corvo, e l'epistola di frate Ilario (RiBened

4, 14). — F. C. Carreri, Del monastero di Maguzzano. Nota stor. di G. Tiraboschi (ib.). — B. Radice, Il casale e l'abbazia di S. Maria di Maniace (ArchSic N. Ser. 33, 1-3). — Fondiaria della parrocchia di Melide (BSvIt 30, 1-6: Dok. 1525). — A. Annoni, La chiesa votiva di S. Maria della Fontana in Milano (B. parroch. S. M. Font. 1907 Okt.). — D. Sant'Ambrogio, Vicende stor. della chiesuola di S. Siro (Scuola Cattol. 1908 Nov.). — F. Malaguzzi-Valeri, Contributo alla storia artistica della chiesa di S. Maurizio in Milano (ArchLomb 35, 2). — P. Robiati, Ordinanze capitolari dell'ospedale maggiore di Milano 1447-563 (Ms. in der Bibl. der Soc. Lomb.) (vgl. ArchLomb 35, 2). — C. Bulgarelli, Paolo Segneri e la dioc. di Modigliana nella Romagna toscana. Saluzzo Lobetti-Bodoni. — E. Brighetti, La parrocchia di Montecalvo. Bologna Neri. — R. Lanckorónski, Monte Cassino (Festgabe 100jähr.Jubilaeum Schottengymnas. Wien). — G. Morin, Pour la topographie ancienne du Mont-Cassin (Anh. Les 4 plus anciens calendriers du Mont-Cassin) (RBénéd 25, 3-4: im Anh. üb. Loew; vgl. p. 409 l. 22 f.). — S. Maria a Osnello nel comune di Montale (vgl. BPist 10, 51). — A. Cavagna-Sangiuliani, L'abbazia di Morimondo nella storia e nell'arte (RiBened 3, 12. 4, 13; vgl. N. Bertoglio-Pisani ArSt 1908, 5-6). — G. Arenaprimo, Noterelle di cronaca estratte dai registri della parrocchia di S. Lucia de Musellis (ArchMess 9, 1-2: betr. 1600-27. 1742). — A. Sorrentino, La basilica costantiniana a Napoli e due suoi sarcofagi (AAcALANap 25). — G. Ceci, Per la chiesa di S. Pietro a Maiella a Napoli (ArSt 10). — Ch. Garin et E. Arène, Docc. inéd. etc. sur la paroisse de St.-Martin (St.-Augustin) et l'ancien couvent des Augustins de Nice. Nice Lersch et Emanuel. — A. Corradi, Nonantola abbazia imperiale (RiBened 4, 14). — G. B. Morandi e St. Ferrara, L'ospedale maggiore della carità di Novara. Novara Parzini 1907. — A. Lizier, La nobiltà gentilizia nei canonici novaresi (doc. 1395) (BNov 2, 3). — G. Collino, Le carte della prevostura d'Oulx (1042-1300) (BiSubalp 45. Corpus chart. It. 33). — R. Cessi, Intitolazione vescov. «S. Mariae et S. Iustinae» nei più antichi docc. padovani (AMeAcPad N. Ser. 24). — [G. Campeis], Ludovici Barbi ep. Tarvisini, De initiis congregationis S. Iustinae de Padua. Patavii Antoniana. — S. F., Abbati piacentini di S. Giustina (BPiac 3, 4). — B. Donati, Della parrocchia archipresb. di Palosco. Palazzolo sull'Oglio Rinoldi. — D. Munerati, Abb. benedettini di S. Giov. Evangelista in Parma (RiBened 3. 10-11: Schluss). — G. Rossi, Patrania, la via strata e l'antica abazia omonima (ASocLig 39). — C. Minicucci, Sul monastero della Candelora in Pentedattilo (Rical 1908 Jan.-Apr.). — R. Zampa, Il monastero di Montelabbate in Perugia. Assisi Porziuncola. — A. Corna, S. Maria di Campagna (Piacenza). Bergamo Arti graf. — L. Cerri, Il battistero di Vigolo Marchese (Indic. eccl. piacentino 1909). — G. Tononi, [I restauri della chiesa di S. Donnino fatti nel 1236 dal card. Giac. Pecoraria] (Piacent. istr. 1909). — I. B. Supino, L'incendio del duomo di Pisa 1595 (Mis-Mariotti). — G. Beani, Di alcune chiese, oratorî e compagnie soppresse in Pistoia 1783; S. Niccolò in Germinaia. Pistoia Sinibuldiana. — Ders., S. Maria nuova (BPist 10, 2-3: mit Dokk. 3. In-

ventario degli arredi e dei libri che gli operai uscenti consegnarono ai loro successori 1470). — E. Costa, S. Michele di Plaiano (ArchSard 3, 3-4). — E. Capialbi, Il santuario di Polsi. Catanzaro 1907. — S. Ghigi, SS. Giov. Batt. e Barbaziano in Ravenna (sec. 5) (Ristor 6, 2). — F. Lanzoni, Il «Liber pontificalis» ravennate (ib. 6, 4-6). — G. Marcuzzi, La parrocchia di Reana del Rivale e i suoi rettori. Udine Patronato 1907. — La b. Vergine del Sangue in Re Val Vigezzo (Dokk. 1494. 1500). Torino Salesiana. — R. Cotroneo, La storia delle conf aternite di Reggio di Carlo Guarna-Logoteta (Rical 1908 Jan.-Apr.; vgl. ib. betr. S. Mich. Arcangelo in R.). — B. Maréchaux, Ste.-Marie-la-Neuve ou Ste.-Françoise Romaine sur le Forum (Semaine de Rome 1, 14). — G. Brom, Der niederländische Anspruch auf die deutsche Nationalstiftung S. Maria dell'Anima in Rom. Rom Loescher. — P. Egidi, Libro di anniversari in volgare dell'ospedale del Salvatore (ArchSocRom 31, 1-2: von 1462; im St.-A. Rom). — G. De Nicola, Iscrizioni romane relative ad artisti o ad opere d'arte (ib.: in S. Maria sopra Minerva etc.; Forcella's Arbeitsweise). — A. Silvagni, Per la datazione di una iscrizione rom. me. di S. Saba (ib. 31, 3-4: 994). — B. Trifone, Prepositi, rettori ed abbati di S. Paolo di Roma (RiBened 4, 13-14: c. 498-1406). — R. de Santa Maria, Fiesta de la Concepción en la iglesia de Santiago y S. Ildefonso de los Españoles en Roma 1715. Roma Propaganda. — L. Negri, Rosate e la sua pieve. Saronno Oratorio. — E. Della Gatta, La cappella scismatica sancesariese (RiSal 5, 1-2: insb. Dok. 1506). — F. Schevill, San Galgano: a Cistercian abbey of the middle ages (AmHR 14, 1). — S. Pintus, Vescovi di Fausonia, Civita, Ampurias (ArchSard 4, 1). — P. Egidi, Carlo I d'Angiò e S. Maria della Vittoria presso Scurcola (ArchNap 34, 2: 1274-85; Forts. folgt). — A. Marelli, S. Maria in portico a Fontegiusta. Siena S. Bernardino. — V. Lusini, La basilica di S. Maria dei Servi in Siena. ib. — M. Faloci-Pulignani, Una chiesa di S. Feliciano a Spoleto. Spoleto Nazzarena. — L. Lanzi, La cappella «Paradisi» nella chiesa di S. Francesco in Terni (BUmb 14, 2-3). — G. Pensi, Testo in volgare todino di un'antica confraternita di disciplinati (Nozze Pensi-Rossi). Todi Foglietti 1907. — A. Rubbiani, «Monte Ovolo» in Val di Reno (B. ar minist. P. I. 2, 11). — C. Pellegrini, La Valsolda e il suo santuario di N. S. della Caravina. Monza Artigianelli — P. Galloni, Sacro monte di Varallo. Varallo Camaschella. — A. S. De Kiriaki, La pia istituzione detta del Volto Santo in Venezia. Venezia Pelizzato. — D. Santambrogio, Vestigia d'antichità nel priorato clun. di S. Pietro di Castelletto (Vercelli) (Politecnico, Milano, 1908). — D. Giarolo, La necrop. crist. di Vicenza sec. 4 e la basilica dei SS. Felice e Fortunato. Cilindro beteo-veneto. Vicenza Galla — A. M. Novella, Il santuario basilica della b. Vergine Maria sul monte Berico presso Vicenza. Roma Istituto Pio IX. — G. Giordani, Paride Lodron arcivesc. di Salisburgo e la chiesa di Villa Lagarina. Rovereto Grandi. — G. Ghiringhelli, Il chiostro di Voltorre (Ri. archeol. Como 56-58).

7. Geschichte einzelner Provinzen, Städte, Orte, weltlicher Gebäude, Strassen und Plätze (alphabetische Folge der Provinzen, Städte oder Orte).

F. H. Jackson, The stores of the Adriatic: The Austrian side. London Dutton. — A. Mendez, Expeditionis aethiopicae (1630-44) libri tres et auctorii liber 4[us] (Rer. Aeth. SS. occid. saecc. 16-19, curante C. Beccari). Voll. 2. Roma De Luigi. — F. G., La «Guardia civica» sec. 17 (RiAless 1909 Jan.-März). — Il collegio de' giusperiti di Alessandria (ib.: 1722) — M. Severini, Altavilla Irpina. Avellino Pergola 1907. — F. Santangelo, Altavilla Milicia e il suo santuario della Madonna di Loreto. Palermo Lao. — G. Gnestinghel, Circa la popolazione it. nell'Alto Adige (ArchAd 3, 4: s. 19 in.; Notiz). — D. Santoro, Storia alvitana. Vol. 1°. Chieti Jecco. — T. Cini, Sulla Valle dell'Ambra. Montevarchi Pulini 1907. — P. Zappasodi, Anagni attraverso i secoli. 2 voll. Veroli Reali. — F. Cabrol, L'Angleterre chrétienne avant les Normands (betr. Rom!). Paris Lecoffre. — T. Tibaldi, Storia della valle d'Aosta. Vol. 4°. Torino Soc. tip. ed. naz. D. Corso, Tradizioni sulla terra di Aramoni in Calabria (ArSt 10). — E. Besta, Arborea nella 1ª metà sec. 13 (ArchSard 3, 3-4). — A. Solmi, Un nuovo doc. per la storia di Guglielmo di Cagliari e dell'Arborea (ib. 4, 1). — G. Franciosi, Arezzo. Bergamo Arti graf. — W. Götz, Assisi. Leipzig Seemann (vgl. R. Goff, London Chatto). — N. V. Testa, Avellino 1806-84: 2. (1830-48) (RiAbr 24, 3-4). — C. Faure, Les réparations du palais pontifical d'Avignon au temps de Jean XXIII (1413-15) (MélAH 28, 3: Anh. 3 Bullen 1412. 14). — C. Pinzi, Bagnaia già signoria dei vesc. viterbesi (BViterb 1, 3). — V. Vitale, Un doc. (s. 16 ex.) sulle relazioni tra l'arciv. e le città di Barletta e di Trani. Trani Vecchi 1907. — B. Compostella, Nobili forestieri alla nob. cittadinanza di Bassano (secc. 15-18) (BMB 4). — G. Spagnolo, I terremoti a B. (1348-907) (ib.). — E. Gerola Cena, Il ponte visconteo presso B. (ib. 5: 11 Dokk. 1402). — E. Pometta, Storia bellinzonese (Popolo e Libertà, Lugano, 1908, 63 ff.). — A. Mazzi, Le mura di Bergamo (BBiBerg 2, 3). — Opere di fortificazioni a Biasca? (BSvIt 30: Lettere di passo 1481). — P. Sella, Il libro dei prestiti del comune di Biella (1219-391) (BiSubalp 34, 1. Corpus Chart. It. 23). — C. Ricci, Guida di Bologna. Bologna Zanichelli. — L. Breventani, Supplem. alle cose notabili di Bologna e alla Miscellanea storicopatria di Gius. Guidicini. ib. Garagnani. — A. Sorbelli, Le iscrizioni e gli stemmi dell'archiginnasio (Archig 3. 4: Forts.; vgl. Massaroli 4, 1-2). — L. Sighinolfi, Intorno al palazzo del podestà (ib. 3, 6). — A. Rubbiani, L'orologio di Bologna e la sfera del 1451 (AMeDRom 3. Ser. 26. 4-6). — C. v. Fabriczy, Villa della viola. Sommersitz der Bentivoglio zu Bologna (Jb. Preuss. Kunstsamml. 29, 3). — L. Giommi, Dei privilegi in Bologna sec. 18 (Rom 2. Ser. 5, 8-9). — D. Graziadei, Carta di regola del com. di Bosentino e Mugazone 1560 (Zusätze 1573) (Trid 10,

10). L'alta valle Brembana. Bergamo Arti graf. 1907. — G. Inferrera, La foresta comun. di Camaro. Messina Filomena. — A. Cerioli, Dell'ubicazione di Cameliomago (BPiac 3. 6). — L. Di Canossa, Il palazzo Canossa (MaVer 2, 2). — M. Udina, Predicatori e prediche a Capodistria (1750 ff.) (PIst 6. 8-9). — D. Venturini, Casa Gravisi e Capodistria nel 700. 2. (AmeSocIstr 23, 3-4: Forts.). — C. Berrini, Cassano d'Adda. Brescia Geroldi.

V. Mazzacane, Cerreto. Cerreto Sannita 1907. — C. Bullo, Le iscrizioni lapidarie di Chioggia. Venezia Soc. compos. tip. — R. Almagià, Il Cicolano (RiAbr 24, 2). — D. Lugini, Memorie stor. della regione equicola ora Cicolano. Rieti Petrongari 1907. — L. Conter, Cloz nell'Anaunia. Cles. — C., I castelli dell'agro codognese (Il Convegno (Codogno) 1907 Nov.-908 Jan.). — S. Minardo, Cozzo Cisterna presso Rosolini. Reliquie cristiane e bizantine (ArchSicOr 6, 1). — L. Dini, Aggiunte etc. alla «Storia di Colle di Valdelsa» di L. Biadi (Firenze 1859) (MisVEl 17, 1). — Un maestro campionese a Cremona (BSvIt 30, 1-6: Dok. 1435). — G. Scaffini, I primi cento anni della dominazione veneta in Creta. Alessandria Soc. poligr. 1907. — H. Labaste, Note sur un ms. it. 16e s. concernant la Crète [Ambrosiano D 138] (R. ét. grecques 21). — E. Teza, Giacomo Caroldo su Creta (AIVen 8. Ser. 11, 2). — E. Caetani Lovatelli, Il lago Curzio e le sue leggende (NAnt 1909 Apr. 1). — I. Bocci, Il ponte dell'Aèra e l'ospedale di S. M. del Buon Gesù in Fabriano. Fabriano 1907. — A. Messeri, Faenza ai tempi d'Evangelista Torricelli (RaN 1908 Nov. 1: saec. 17 in.). — G. Napoletani, Fermo nel Piceno (St. storia ant. ed. G. Beloch 7). Roma Loescher 1907. — G. Cavada, La soc. magistrale di Fiemme e Fassa.. Cavalese. Tabarelli. — R. Davidsohn, Storia di Firenze. Le origini. 1a ed. it. Firenze Sansoni. — E. Hutton, Florence and Northern Tuscany. London Methuen 1907. — M. Foresi, Ville medicee: Drammi e avvenimenti che si svolsero in esse (vgl. 1907 Jan. 16). 3. Castello e la Petraia. 4. Pratolino. 5. Cafaggiuolo. 6. Careggi. 7. L'Ambrogiana (RaN 1908 Dez. 1. 16). — G. Imbert, La villa di Pratolino secondo alcuni viaggiatori francesi (Ri. Fiorent. 1, 1). — G. Carocci, Firenzuola (ArSt 11). — G. L. Bertolini, Dell'antica divisione amministrativa della patria del Friuli (In Alto, Udine). — L. Suttina, Un giuramento in volgare di un nobile friulano (1388) (MeForog 4, 1). — E. Agostinoni, Il Fúcino. Bergamo Arti graf. — D. Sant'Ambrogio, Il contado visconteo di Gallura e la Madonna di Bonacordo in Sardegna (Osserv. Cattol. 1908). — E. M., Un cod. riflettente Geno sul Lario (ArchLomb 36, 260 f.). — R. W. Carden, Genoa. London Methuen (vgl. Staffetti betr. s. 16, Bigoni betr. 1746-814 RiLig 30, 3 bzw. 31, 1; zu vgl. RaN 1908 Juni 1). — A. Ferretto, I primordi e lo sviluppo del cristianesimo in Liguria ed in particolare a Genova (ASocLig 39). — N. Bazetta, Rocche, torri etc. sulle vie del Gottardo e del Sempione (Eco del Gottardo (Locarno) 1908, 91 ff.). — Granarolo. Genova Mascarello. — A. Negri, Imola 1859-900 (vgl. Rom 2. Ser. 5, 2). — S. Pellini, La villa del Prina a Intra (BNov 2, 3). — V. Klein, Italiens historie i middelalderen med saerligt blik paa kulturudviklingen. Kjobenhavn 1907. — A. Maurel, Petites villes

d'Italie. 2 voll. Paris Hachette. — F. Gregorovius. Passeggiate per l'Italia, trad. M. Corsi. Vol. 4°. Roma Carboni. — J. L'Hôpital, Italica. Impressions et souvenirs. Paris Perrin. — G. Ponte, I porti dell'Ixolaria lomellina (Ristor 6, 1. 2: mit Regesten der Società dei nobili di Guazzora). — A. De Gubernatis, Memorie it. nelle isole Ionie. Milano Capriolo e Massimino. — W. Hörstel, Die Napoleonsinseln Korsica u. Elba. Berlin. — M. Reymond, Un conflit ecclésiastique à Lausanne (s. 12 ex.) (ZschwKirchG 1: Bezugnahme auf Kaiser u. Papst). — Cronache leccesi di Franc. Ant. Piccinni (1723-34) (RiSal 4. 5). — G. Rossi, I liguri Intemeli (ASocLig 39). — V. Forot, Les papes limousins. Paris Art franç. — Testamenti locarnesi del '300 (BSvIt 30, 7-12: 5, 1349-61). G. Agnelli, Lodi bassa (ArchLod 1908 Apr.-Juni). — F. Marenzi, I capitani di Lovere e la Valcamonica. Parte 1ª. Trieste Lloyd Austr. — Pergamene bellinzonesi nel museo stor. di Lugano (BSvIt 30, 7-12: 1383. 86. 1588). — G. Boni, La rôcca di Maccastorna (ArchLod 1908 Apr.-1909 März: Forts. folgt). — G. Micheli, Di alcune investiture feudali in terre di Maiatico. Parma Zerbini 1907. — F. Giordani, Sull'antica «Sipontum» (ArSt 11: das spätere Manfredonia). — A. Goio, Marebbe nella storia e nella leggenda (ArchAd 3, 2-3). — P. de Luca, Messina e Reggio Cal. nei fasti del risorgimento (Emporium 29. 170). — E. Noyes, The story of Milan. London Dent. — E. Verga, Storia della vita milanese. Milano Cogliati. — Guida milanese 1714 (in: La nuova chiesa di S. Gregorio. ib. Artigianelli). — D. Sant'Ambrogio, Un frammento epigraf. di un monumento 1719 (vom Castello di Milano) (Osserv. Cattol. 1908). — F. N., L'architetto della torre di Sospiro (1261?) (ArchLomb 36. 257 f.). — Per la storia di Minusio (Pergam. 1433-587) (BSvIt 30, 1-6). — F. Pellati, Le torri dell'alto Monferrato secc. 12-13 (NAnt 1908 Juni 1). — F. Muciaccia, Il libro rosso di Monopoli (RaPu 24, 4-7: Schluss). — A. Serena, Liber aureus Montebellunensis. Treviso Turazza 1907. — C. de Angelis, Personaggi di Monte S. Angelo. Lucera Pesce. — A. Romano, Napoli [1100-907]. Napoli Ricciardi. — S. Rocco, La piccola Vallea. ib. Rocco e Bevilacqua. — G. Bres, La regione nicese (c. 1350 ff.). Nizza Commercio. — C. Perghem, Nomi e le liti con Aldeno Trento. — F. Pezza, Acqua dell'Agogna concessa da Novara a Mortara 1376 (BNov 2, 3). — G. Morandi, Robiole e mostarda amministrative di Novara (ib. 2. 5-6). — A. Giussani, L'iscrizione votiva di Olonio. Milano Cogliati. — F. C. Cane, Gli antichi Omegnesi uomini di guerra? (1484) (Voce del Lago Maggiore (Intra) 1908, 19). L. Rossi e P. Egidi, Orchia nel Patrimonio (ArchSocRom 31, 3-4: Forts. folgt). — N. Bazetta, Storia del lago d'Orta (L'Amico (Gozzano) 1908). — P. Fromageot, Val Vigezzo en Ossola (Italie) (R. hist. Versailles et Seine-et-Oise 1908 Aug.). — E. Pastorello, Sulla storia di Padova. Padova Gallina. — U. Benassi, Parma da P. L. Farnese a Vittorio Em. II (1545-860). Parma Battei. — Quanto costarono le due statue di S. Pio V (BSocPav 9, 1: in Pavia s. 17). — S. M. Torti, Cronaca pavese 1756-82 (Alman. sacro Pav. 1908: Forts.). — L. Cerri, Guida di Piacenza. Piacenza Marina (vgl. BPiac 3, 4. Indic. eccl. Piac. 1909). — G. Tononi, Il Po e Piacenza (BPiac 3, 5) (vgl. RaN 1908 Sept. 1). — X, La

peste del 1630 in P. (BPiac 3, 4). — Alessio, Gabotto e Patrucco, Storia del Piemonte avanti il mille. Pinerolo Chiantore-Mascarelli. — J. Melot, Pienza (R. génér. 44, 4). — F. Ross and N. Erichsen, Pisa. London Dent. L. G. Pélissier, La «luminara» de Pise (BIt 8, 3: das Fest 1833). — B Benussi, Spigolature polesane (AMeSocIstr 23, 3-4: Liste der Leute, die 1403 dem Kapitel Zehnten zahlten; Dok. 1456. 1553; Regesten 1634-1802 aus Todtenbuch; Bevölkerung (üb. Uskoken etc.)). — C. De Franceschi, Gride di Pola 1381-82 (ArcheTr 3. Ser. 4). — Pontedecimo in Val Polcevera. Genova Mascarello. — A. Mazzi, Il giuramento di Pontida (BBiBerg 2, 1). H. Grisar, Praeneste (CC 1909 Mai 1). — F. Carabellese, La Puglia nel sec. 15. Parte 2ª. Trani Vecchi (vgl. Besta RaPu 24, 4-7). — Quargnento (RiAless 1908 Juli-Sept.). — F. C. Carreri, Divisione del castello di Ragogna 1260 (MeForog 4, 1: Dok.). — A. Levi, Sulle origini della città di Ravenna (Rom 2. Ser. 5, 4-5). — G. Mauri-Muri, Riedificazione di Reggio Cal. dopo i terremoti 1783 (NAnt 1909 Mai 1). — D. Sant'Ambrogio, S. Valeriano di Rodobio (Ristor 5, 6). — D. Gnoli, Have Roma. Roma. — Ders., La torre Argentina (NAnt 1908 Juni 16). — Ders., I portici a Roma (ib. Okt. 16). — G. Giovannoni, Reliquie d'arte disperse della vecchia Roma (ib. Aug. 1). — R. Schneider, Rome: Complexité et harmonie. Paris Hachette. — D. Angeli, Roma. 2. Da Costantino al rinascimento. Bergamo Arti graf. — I. F. v. Schulte, [La Roma papale] (Deutscher Merkur 39, 15). — G. Vallette, Reflets de Rome. Paris Plon. — G. Tomassetti, Scoperte vaticane (BCARom a. 36, 1-2: 1. La pentapoli romana [seit 4. saec. post Chr.]. 2. Il Vaticano antico [der Name]. 3. Romolo in Vaticano nel me. [sein angebl. Grab]. 4. Una battaglia dimenticata [betr. Sarracenen vor Rom 846]. 5. Il monte d'oro [betr. alten Hain dort]). — O. Nazari, L'iscrizione della colonna Traiana (AAcTor 43, 8) (vgl. G. Fregni Modena). — V. Cian, Tra gli epigoni di Pasquino (Natura ed arte 17, 3). — E. Rodocanachi, Le rôle du château St.-Ange dans l'hist. de la papauté 13e-15e ss. 1. (RH 1908 Juli-Aug.). P. Pagliucchi, I castellani del Castel S. Angelo di Roma. Vol. 1° P. 2ª: I castellani vescovi 1464-566. Roma Polizzi. — Der Palazzo di Venezia in Rom. Wien (darin Arbeiten von Ph. Dengel, M. Dvořak, H. Egger (vgl. Z. Gesch. Archit. 1)) (vgl. Cian Fanf. domen. 30. 10. Calvi NAnt 1908 Nov. 16). — Nemi, La casa di Salvator Rosa a Roma (vgl. NAnt 1909 Mai 1: Forschungen Noacks). — F. Noack, [Casa Humboldt a Roma] (DR 33, 9). — P. Egidi, Necrologi e libri affini della prov. romana. 1. Necrologi della città di Roma (FFIIt Antichità secc. 11-15). — G. Bustico, Le vie di Salò. Salò Devoti. — P. Bettoni, Lo spedale civile e le case di ricovero di Salò. ib. — D. Simoni, Sam Rossore. Pisa Mariotti. — G. Gasperoni, Savignano (AMeDRom 3. Ser 26, 4-6). — V. Poggi, Magistrati di Savona. P. 1ª. Torino Bocca. — F. Eusebio, Ponte sul Tanaro; strada per Savona (Alba Pompeia 1, 3: Dokk. s. 19 in.). — I. Del Lungo, Semifonte (NAnt 1908 Aug. 1). — Sicilia e sue isole minori (Portolano coste It. 4). Genova Pellas. — S. Salomone-Marino, Spigolature stor. siciliane secc. 14-19. 2. Ser. (ArchSic N. Ser. 33, 1-3:

Forts., u. a. 29. Il Pasquino in Sicilia sec. 19). — F. Schevill, Siena. New-York Scribner. — U. Nebbia, La rocca scaligera di Sirmione (Emporium 1908 Juni). — G. Micheli, I bandi marchionali di Soragna (1575). Parma Zerbini 1907. — G. Boni, Testa rappresentante Cabrino Fondulo a Spinadesco...? (ArchLod 1908 Juli-Sept.: condottiere s. 15 in.). — G. Cosenza, Stabia. Trani Vecchi. — G. Micheli, L'alta valle del Taro sec. 19 in. Parma Zerbini. — L. Rampolla, Termini Imerese ed il suo porto. Messina Guerriera. — X, Nell'alta valle del Tidone (BPiac 4, 2).
P. Gusman, La villa d'Hadrien près de Tivoli. Paris Hachette. — G. Pensi, Todi, piccola guida. Todi. — P. Gribaudi, La posizione geografica e lo sviluppo di Torino. Torino Lattes (vgl. ib. C. Boggio, Lo sviluppo di Torino 1706-98). — S. C. Capozzi, Il papato in relazione con la città di Trani. Trani Laghezza. — A. Alfieri, Il lago Trasimeno e le sue rive. Fabriano Tip. econom. — A. Caracciolo, Sull'origine del villaggio di Trocchia. Napoli Detken e Rocholl. — A. Simonetti, L'Umbria nella poesia. Spoleto Tip. dell'Umbria. — M. Antonelli, Di alcune infeudazioni nell'Umbria (1350 ff.) (BUmb 14, 2-3). I. Dennistoun, Memoirs of the dukes of Urbino 3 voll. (1440-1630). London Lane. — G. Piranesi, Tre castelli valdelsani: tre castelli valdostani (MisVEl 16, 2-3). — C. Imbert, Le valli valdesi durante la prima dominazione francese. Milano Agraria. — C. T. Brière, Venegono superiore. ib. Figli della provvidenza. — C. Manfroni, Gli studi stor. in Venezia dal Romanin ad oggi (NArchVen N. Ser. 16, 2: in ADVen). — G. Troyer, Uno sguardo alla rep. veneta nei tempi di mezzo e nella sua fine. Treviso Coop. trevig. — A. Pilot, Ancora di versi e di prosa sul broglio nella rep. ven. (AtVen 31, 2, 2). — G. Dian, Sulla farmacia ven. al tempo della rep. Parte 7ª. Venezia Pellizzato. — A. Santalena, Giornali veneziani nel 700. Venezia Arti graf. — C. Headlam, Venetia and northern Italy. London Dent. — S. Valenti, La rep. di Venezia alle giudicarie interiori (ArchTrent 22, 2: Schluss). — D. Tassini, I friulani (ignoti) consultori in iure della rep. di Venezia. Vol. 1°: D. Antonio di Montegnacco. Udine Del Bianco. — Ἑλλήνων πολιτήρων ἔμμορον ἐν Βενετίᾳ (Νέλλας 1908 Dez. 31: 1520; Notiz). — F. Apollonio, Delle campane di S. Marco. Venezia Arti graf. — V. Lazzarini e N. Tamassia, L'albergo del «Bo» 1399. Venezia. — U. Castellani, Le iscrizioni del palazzo comunale di Venzone (NArchVen N. Ser. 15, 2). — C. A. Mella, Responsum (1651) pro Vercellarum civitate et ordine decurionum (ed. D. Arnoldi, C. Faccio, P. G. Stroppa) (Storici ined. Vercellesi 1). Fasc. 1-4. Vercelli Gallardi e Ugo. — B. De Berardinis, La valle della Vibrata nella storia e nell'arte. Senigallia Marchigiana. — G. Barucci, Il castello di Vigevano nella storia e nell'arte. Torino Baravalle. — Cartario di Vigevano e del suo comitato (Vigl 2, 2). — G. Ottone, Baleni e riverberi della storia regionale (bzw. locale) (ib. 1, 3 bzw. 2, 3: s. 19). — A. Sciattoli, Ostilità e liti secolari fra Viterbo e Vetralla (BViterb 1, 2). — G. Manfredi, Storia di Voghera. Voghera (vgl. Buonamici Voghera. ib.). — C. Bollea, Docc. degli arch. di Pavia relativi alla storia di Voghera. P. 1ª (BiSubalp 46, 1). — A.

Cavagna Sangiuliani. L'agro vogherese. Vol 4°. Casorate Primo Rossi. — X, Castelli e chiese nel Vogherese (BPiac 3, 4). — A. Maragliano. Storia del giornalismo vogherese. Casteggio Cerri. — G. B. Cabella, Pagine voltresi. Genova Gioventù.

IV. Verschiedenes.

1. Litteratur-und Sprachgeschichtliches.

G. L. Perugi. Aratore. Contributo allo studio della lett. lat. nel me. Venezia patriarcale. — S. Bella, Manuale di storia della lett. it.: 2. Acireale XX sec. — T. Casini, Letteratura it., storia ed esempi per le scuole sec. sup. Roma-Milano Albrighi e Segati (vgl. GLIt 53, 189). B. Croce, Il giornalismo e la storia della lett. (Cri 6, 3). — V. Biagi, Opere apocrife e di dubbia autenticità nella lett. it. Vol. 1°. Modena Vincenzi 1907. — U. Scoti-Bertinelli, Note e docc. di lett. religiosa. Firenze Domenicana. — A. De Stefano, L'attività letteraria dei valdesi primitivi (Ristorteol 4, 10). — G. Ferretti, Sul contributo delle Marche alla lett. sec. 13 (Fanf. Domen. 29, 44). — Ph. Monnier, Le '400. Essai sur l'hist. littér. du 15e s. it. N. ed. Lausanne Payot. — C. Braggio, La rappresentazione della bellezza femminile nel 400 (N. Ra. lett. mod. 6). — A. M. Boselli, La lett. it. nella 1a metà sec. 16. Malta Tip. naz. 1907. — C. Ori, L'eloquenza civile it. sec. 16. Rocca S. Casciano Cappelli 1907. — P. Ciuti, Studi sulla lett. neo-ellenica 1453-1900 (N.Ra. letterature mod. 6, 1. 2).

A. Bütow, Die Entwickelung der ma. Briefsteller (bis 1150) mit besond. Berücksichtigung der Theorien der ars dictandi (Albericus von Montecassino, Alb. von Samaria etc.). Diss. Greifswald. — G. Bertoni, Un nuovo ms. della «Rota Veneris» di Boncompagno (GLIt 51, 1-3: in Basel).

G. Mercati, Il libro περὶ στάθμων di Dardano tradotto anticamente in latino? (RendILomb 2. Ser. 42, 3-4. 8: in Montecassino saec. 12 in.?). — A. Gentille, Un'edizione triestina dei classici it. (MisMazzoni 2: von Ant. Racheli di Viadana). — C. Marchesi, Di volgarizzamenti toscani in codd. fiorent. (St. romanzi 5: von Aristotiles, Valerius Maximus etc.) (vgl. von Ovid s. 14 Atene e Roma 117; von Pseudo-Quintilian Declamationes MisMazzoni 1).

R. P., Un nuovo cod. del «De imitatione Christi» (ArchSocVerc 1, 2). — Il «Corpus Domini» e alcuni poeti dell'Eucaristia (CC 1909 Juni 19). — E. Teza, Le laudi di fra Jacopone cantate nel Portogallo e nella Spagna (AugPer 2, 11-12). — G. Volpi, Una lauda di Andrea Stefani fiorentino (auch betr. Didascalia St.'s üb. Movimento dei Bianchi in Florenz 1399). Firenze Barbèra. D. Alaleona, Le laudi spirituali it. secc. 16-17 e il loro rapporto coi canti profani (Ri. music. it. 16, 1).

E. Carrara, La poesia pastorale. Milano Vallardi. — L. Pirandello, L'ironia comica nella poesia cavalleresca (NAnt 1908 Dez. 1: Pulci etc.). — F. Masotti, Intorno alle origini della scuola poetica sicil. sec. 13 (Erbellar 5, 1-3). — F. Novati, Poesia milanese de' vecchi tempi (NAnt 1909 März 1: Bonvesin della Riva

etc.). — K. Hartmann, Ein verschollenes Elegienbuch 15. Jahrh. (Fuschii poetae « elegiae » Bibl. Augsburg) (St. vergleich. Literaturgesch. 8, 4). — E. Levi-Malvano, L'elegia amorosa nel '700. Torino Lattes. — F. Colagrosso, Un'usanza letteraria in gran voga nel 700 (Raccolta di poesie d'occasione; Per nozze zuerst 1575). Firenze Le Monnier. — G. P. Clerici, Quando e come incomincia la letteratura poetica del nostro risorgimento? (RisorIt 1, 1).

E. Picot, Les Français italianisants 16 s. Vol. 2[1]. Paris Champion 1907. — G. Tracconaglia, Contributo allo studio dell'italianismo in Francia. Vol. 1°. Todi Dell'Avo. — P. Villey, Les sources it. de la « Deffense et illustration de la langue françoise » de Joachim Du Bellay (it. Einfluss s. 16). Paris Champion. — C. Del Balzo †, L'Italia nella lett. francese dalla morte di Enrico IV alla rivoluzione. Torino Soc. tip. ed. naz.

E. Levi, Il cod. Ghinassi di rime antiche (Lista 2, 6). — G. Fabris, Un cod. di poesie (B. Bi. Museo Udine 1, 1: in Udine; n. 42 bei Mazzatinti) (vgl. MeForog 4, 2, 3). — G. Carducci, Intorno ad alcune rime dei secc. 13. 14 nei memoriali di Bologna (in « Opere » vol. 18°).

T. Cogliani, De septenario di Aldhelm (geb. 695). Cagliari Dessi 1907. — K. Neff, Die Gedichte des Paulus Diaconus (QU-LatPhil 3, 4). — V. Capetti, Due voci d'esuli sec. 9 (Il Refuga irlandese e Godescalco) (MeForog 4, 2-3: Poesie). — H. M Bannister, Gli inni di S. Pietro Damiano (RaGreg 1908: Cod. Vat. 3797). — E. Sommer, Per la leggenda di Tristano in Italia (AI-Ven 8. Ser. 10, 10). — G. Bertoni, Intorno a un trovatore [Palais] alla corte di Otto del Carretto (GLIt 53, 1). — C. Fabre, Le moine de Montaudon et Othon IV (An. midi 1908 Juli: Gedicht c. 1212-13; it. Beziehungen). — J. Massó y Torrents, Riambau de Vaqueres en els cançoners catalans (Inst. Estudis Catalans Barcelona: auch it. Mss.). — G. D. De Geronimo, Questioni Ciniane (BPist 10, 2-3). — L. S., Un cod. del « Tesoro » di Brunetto Latini (MeForog 4, 1: von Dantes Lehrer).

V. Biagi, La « Quaestio de aqua et terra » di Dante. Modena Vincenzi 1907. — M. Barbi, La vita nuova. Firenze Soc. dant. it. 1907. — P. Toynbee, The inquisition and the editio princeps of the Vita Nuova (Mod. language R. 3, 3: 1576). — J. Camus, La « lonza » de Dante et les « léopards » de Pétrarque, de l'Arioste etc. (GLIt 53) (vgl. dort D. Guerri). — F. P. Luiso, Di un'opera ined. di Guido da Pisa (MisMazzoni 1: Commento a Dante). — G. Vandelli, Rubriche dantesche di Boccaccio pubbl. di su l'autografo Chigiano (Nozze Corsini-Ricasoli Firidolfi). Firenze Landi. — A. Farinelli, Dante e la Francia dall'età media al sec. di Voltaire. 2 voll. Milano Hoepli (vgl. A. Connson Roman. Forsch. 21).

A. Segrè, Carmi latini ined. sec. 14 intorno alla guerra di Ferrara 1309 (NArchVen N. Ser. 15, 2). — E. Levi, Il vero autore della canzone di Roma (Bindo di Cione del Frate da Siena) (Rend-ILomb 2. Ser. 41, 10: 1355).

A. Moschetti, Il Canzoniere e i Trionfi di Petrarca. Milano Vallardi. — E. Sicardi, Per il testo del « Canzoniere » (GLIt 53, 1-3: Forts.). — Ders., Per un'abrasione del Vat. Lat. 3195 e per la giusta collocazione di due sonetti del P. (AAcTor 43, 1: vgl. G.

A. Cesareo MisSalinas). — N. Scarano, Rime del P. Livorno Giusti (vgl. A. Solerti, Firenze Sansoni). — E. Proto, Sui nuovi abbozzi di rime ed. ed ined. di P. (St. lett. it. 7: in der Casanatense; vgl. N. Quarta G. Dant. 16). — D. Magrini, Le epistole metriche di P. Rocca S. Casciano Cappelli 1907. — E. Moliné y Brasés, La «Letra de Reyals Custums» del P. (Inst. Estudis Catalans Barcelona: Trad.). — F. Novati, Di un' «Ars punctandi» erroneamente attribuita a P. (RendILomb 2. Ser. 42, 1-2). — L. Azzolina, La contradizione amorosa in P. (AAcPal 3. Ser. 8). — V. A. Arullani, Racimolature petrarch. (RiIt 1909 Jan.). — J. Vianey, Le pétrarquisme en France 16e s. Montpellier Coulet.

C. Frati, Codd. torinesi delle «Donne famose» del Boccaccio (AAcTor 43, 1). — E. Rodocanachi, [Le opere latine del B.] (Séanc. trav. ac. scienc. polit. 1908). — J. E. Shaw, Il titolo del «Decameron» (GLIt 52, 3). — H. Hauvette (mit J. Crouzet im letzten Art.), Les plus anciennes traductions franç. de Boccace (BIt 8, 3. 4: Forts.).

E. Levi, Francesco di Vannozzo e la lirica nelle corti lombarde (1350 ff.) (Pubblic. Istit. St. super. Firenze 32). — Ders., Poesie di un gentiluomo piacentino in un cod. marciano del 400 (BPiac 3, 6. 4, 1: s. Jordan QF 10, 455 l. 4 f.). — R. Valentini, Sull'epigramma «De hermaphrodito» (ArchSicOr 5, 3: Urteil Vallas 1447). — L. Frati, Il poema «De origine urbis» [Florentiae] di Giovanni De Dominici (RiBiArch 19, 9-11: verfasst nach 1441). — Ders., Una raccolta di rime offerta a Giov. II Bentivoglio (Lista 2, 6). — A. Tenneroni, Carmi in lode di Paolo Nani rettore veneziano a Treviso (Biblfil 9, 11: saec. 16 in.). — M. Valgimigli, A proposito di critica e di un sonetto del Tansillo (GLIt 53, 1: von c. 1536). — G. Bertoni, Une pièce franç. dédiée à d. François d'Este (BIt 8, 4: c. 1530 Dichter Maillard). — A. Medin, Il cod. autogr. del poemetto di A. F. Doni sulla guerra di Cipro (AMeAcPad N. Ser. 24: in Padua). — A. F. Massera, Ancora dei codd. di rime volgari adoperati da G. M. Barbieri (Stme 2). — G. Scopa, Sulle fonti del «Mondo creato» di Tasso (AAcALANap 25). — E. B. Reed, An it. sonnet on the death of Mary queen of Scots (Athenaeum 4205: 1588 G. Cortese). — S. F., Di un presunto carme di Jacopo Gaufrido in lode di Odoardo Farnese (BPiac 3, 3). — L. Olschki, G. B. Guarinis Pastor Fido in Deutschland. Beitr. z. Lit. gesch. 17. 18. Jahrh. Leipzig Hässel. — N. A., La cacciata dei Tedeschi da Genova nella poesia contemporanea (GLLig 1908 Juli-Sept.). — C. Pitollet, Deux pamphets ignorés d'un gallophobe it. 18e s. (BIt 8, 2: Verse). — G. Rossi, Un poema eroicomico (smarrito) «Quaderna soggiogata» [di F. E. Guasco, sec. 18 med.] (Lista 2, 4-5: Druck verboten). — G. Quarantotto, 700 poetico capodistriano (PIst 6, 11-12: mit Kritik von Apostolo Zeno). — K. Weitnauer, Ossian in der it. Literatur bis c. 1832, vorwiegend bei Monti. Diss. München. — E. Proto, La cavalleria nei «Promessi Sposi» e il duello di Lodovico (ArchLomb 35, 2). — A. Pompeati, A proposito di don Ferrante (RiAbr 22, 10-11). — B. Zumbini, Divagazioni romantiche e byroniane (NAnt 1908 Dez. 16). — G. P. Clerici, Di un poemetto in lode di Maria Luigia (Vita Emil. 1, 1). — F. Fontana, C. Porta, Poesie illustr. da R. Salvadori ecc. Milano

« La Milano » [1907] (vgl. G. Crespi Poesie Milanesi di P. Milano). — F. Sclavo, La Bicocca di S. Giacomo, di Carducci, con scritti di G. C. Abba e U. Brilli. Bologna Zanichelli. — A. Allan, Sulle opere poet. e prosast. di C. Torino Pastò. — A. Franzoni, Le grandi odi stor. di C. 2ª ed. Lodi 1907. — G. Stiavelli, Un'ode polit. ined. di C. (Ra. contemp. 2, 2: c. 1851). — G. Moro, Intorno al canto stor. di Prati « Amedeo VI di Savoia » (AAcRov 3. Ser. 14, 2). — A. Scolari, Un carme quasi ined. di Prati (RiIt 1908 Juli: 1840).

G. Manacorda, Intorno alle fonti di alcuni motivi satirici ed alla loro diffusione durante il rinascimento (Rom. Forsch. 22). — C. Pascal, Alcuni epigrammi lat. del rinascimento (MisSa inas). — M. Jusselin, Une satire contre Philippe le Bel et Clément V (BiÉCh 69, 280 f.). — G. Morgante, Epigrammi (saec. 16 ff.) riguard. avvocati e medici. Torino Soc. tip. ed. naz. — A. Pilot, I Rialtini e la satira (PIst 5). — S. Pellini, Satire priniane (BNov 2, 1: 1814 f.).

L. A. Rostagno, Stornelli e rispetti senesi. Siena Lazzeri.

P. Verrua, Lucio Marineo siculo (s. 15 ex.) e la scienza del linguaggio. Adria Vidale. — W. Schmitz, Alcuins « ars grammatica », die latein. Schulgrammatik der karoling. Renaissance (Gymn. Progr. Ratingen). — E. Habel, Der deutsche Cornutus. 1.: Der Cornutus des Johannes de Garlandia, ein Schulbuch des 13. Jahrh. Berlin Mayer u. Müller. — J. Bolte, A. Guarna (saec. 16 in.), Bellum grammaticale u. seine Nachahmungen (M. Germ. Paedagog. 43: Ed. der lat. Grammatik). — E. Löfstedt, Spätlatein. Studien. Upsala. Leipzig Harrassowitz. — E. Nestle, Zu L. Traubes Nomina Sacra (Byzantin. Z. 17, 3-4). — C. Trabalza, Storia della grammatica it. Milano Hoepli. — F. Bernini, 500 sinonimi ined. e nuovi, tratti dagli studi intorno la favella it. di F. L. Polidori. Torino-Roma Paravia. — A. Sepulcri, Intorno a due antichissimi docc. di lingua it. (Stme 3. 1: 963). — G. Bertoni, Intorno a un antico doc. volgare dell'alta Italia (GLIt 53. 441 f.: betr. den von Thormann Arch. Stud. neuere Sprachen 1898 ed. « Livro de sorti de papa Bonifacio »). — G. Bologna, Un testo in volgare sic. sec. 14 (ArchSicOr 5, 2: Costituzioni Benedettine). — G. Bertoni, Monumenti antichi volgari: 3 monumenti modenesi sec. 14 (MeAcMod 3. Ser. 7: 1. Laudario per la compagnia dei Battuti 1377. 2. Eigennamen. 3. Kommentar der Psalmen. Anh. Testo bologn. s. 14).

E. Lorenzi, Osservazioni etimologiche sui cognomi ladini (ArchAd 3, 2-3: Forts.). — G. A. Gravisi, Saggio di commento ai cognomi istriani (PIst 5, 7-9). — G. Rossi, Glossario me. ligure (Append.) (MisStIt 3. Ser. 13). — I. Del Lungo, Non ier l'altro (ArchIt 5. Ser. 41, 2: Bedeutung « vorgestern »; Brief Guicciardinis 1511 Febr. 23). — S. Pieri, Un effetto della metatesi (MisCroc-Rusc). — F. Egidi, Curiosità dialettali sec. 17 (ib.). — A. Schiavo Lena, Il dialetto del circondario di Modica (ArchSicOr 5, 3: Forts.). — C. Salvioni, Spigolature siciliane (4. Ser.) (RendILomb 2 Ser. 40. 41, 18). — G. Amalfi, Nicosia e il suo dialetto (Nozze Bonanno-Pitrè). Napoli Priore 1907. — F. D'Elia, Elementi arabi nel dialetto leccese (RiSal 5, 5-6). — A. de Salvio, Relics of

franco-provençal in southern Italy (Publicat. mod. lang. Assoc. of America 23, 1). — C. Merlo, Degli esiti di lat.-gn- nei dialetti dell'Italia centro-meridionale (MeAcTor 2. Ser. 58: Anh. Sul trattamento degli sdruccioli nel dialetto di Molfetta). — O. Nazari, Umbrica (AAcTor 43, 13). — P. E., Di una particolarità dell'antico dialetto viterbese (BViterb 1, 2). — Parducci, Notizia di un leggendario in dial. lucchese (Z. roman. Philol. 31). — O. Tempini, Il dialetto camuno a Capo di ponte e nei dintorni. Brescia Luzzago. — C. Salvioni, Nuovi docc. per le parlate muglisana e tergestina (RendILomb 2. Ser. 41, 11). — A[gapito] e C[urellich], Termini e modi di dire it. (toscani, veneti ecc.) usati dagli Slavi nel territorio di Albona (PIst 6, 1-2). — Vgl. auch p. 453 f.

Th. Steeger, Die Klauseltechnik Leos des Grossen in seinen Sermonen. Untersuchungen zur Rhythmik der latein. Kunstprosa im 5. Jahrh. n. Chr. Diss. München. — K. Strecker, Zu den karoling. Rhythmen (NArch 34, 3: u. a. betr. cod. Veron.). — L. Suttina, Due ritmi bacchici giusta un cod. volterrano (Stme 2, 4).

2. Kunstgeschichtliches (zu vgl. III 5-7) und Buchdruckerkunst.

G. Natali ed E. Vitelli, Storia dell'arte ad uso delle scuole e delle persone colte. 3ª ed. voll. 3. Torino-Roma Soc. tip. ed. naz. — C. J. Cavallucci, Manuale di storia dell'arte. Vol. 3°: Il risorgimento in Italia. 2 voll. Firenze Le Monnier. — D. Scano, Storia dell'arte in Sardegna sec. 11-14. Cagliari-Sassari Montorsi. — E. Bertaux, L'art dans l'Italie méridionale. 1. De la fin de l'empire romain à la conquête de Charles d'Anjou. Paris Fontemoing. — L. R. Loomis, The greek renaissance in Italy (AmHR 13, 2). — E. Jacobsen, Das Quattrocento in Siena. Stassburg Heitz. — G. Clausse, Les Sforza et les arts en Milanais (1450-530). Pavia Leroux. — A. de Berzeviczy, [Arte e artisti italiani in Ungheria all'epoca di Mattia Corvin] (Ak értesitö 1908 Aug.-Sept.). — L. Ozzola, L'arte alla corte di Alessandro VII (ArchSocRom 31, 1-2: Notizen aus den Libri der Depositeria des röm. Staatsarch.). — G. Mazzotti, Le donne nell'arte e nella storia faentina (RaN 1908 Sept. 1). — H. Sneyd, The gardens of Italy (Quarterly R. 413: Gartenkunst). — G. Vadalà-Celona, Cenno descritt. dei quadri e di alcune sculture nel tempio di San Franc. d'Assisi in Messina prima dell'incendio 1884 (ArchMess 9, 1-2). — O. Grosso, La pittura genovese. 1.: Dai Giotteschi ai Fiamminghi. 2.: Il secento ed il Cenacolo fiammingo. 3.: Bernardo Strozzi, detto il Cappuccino od il prete genovese (RiLig 30, 5-6. 31, 1). — V. Lazzarini, Docc. relativi alla pittura padovana sec. 15 con illustr. e note di A. Moschetti (NArchVen N. Ser. 15, 2. 16, 1: Schluss). — L. Testi, La storia della pittura veneziana. Vol. 1°. Bergamo Arti graf. — G. Gallavresi, Una mostra iconografica del 700 (ArchLomb 35, 2: in Paris; auch it. Personen) (dsgl. di miniature e di ventagli — in Mailand —: ib.). — A. Haseloff, Die neue Vat. Pinakothek (Internat. Wochenschrift 1909 Mai 1).

C. Stornajolo, Le miniature del Cod. Vat. greco 699 (Topografia crist. di Cosma Indicopleuste sec. 9) (Collez. Codd. fototip. Bibl. Vat. 10). Milano Hoepli. — A. Muñoz, Le miniature del «Chronicon Vulturnense» (BIIt 30). — F. Hermanin, Di alcune miniature della bibl. vat. con scene dell'antico studio bolognese nel 300 (Vita d'arte 1, 2). — G. Boffito e C. Giottoli, Di un cod. miniato di Macrobio sec. 15. Firenze Collegio alle Querce. — A. Hortis, Di alcuni codd. che Nicolò Anziani dimostrò scritti e miniati per Mattia Corvino re d'Ungheria (ArcheTr 3. Ser. 4: in der Laurenziana u. Lissabon). — P. Lugano, Le tarsie di fra Giov. da Verona alla camera della segnatura nel Vaticano (RiBened 3, 10-11).

G. T. Rivoira, Le origini dell'architettura lombarda e delle sue principali derivazioni nei paesi d'Oltr'Alpe. 2ª ed. ampl. Milano Hoepli. — H. Geymüller, Friedrich II. v. Hohenstaufen u. die Anfänge der Architektur der Renaissance in Italien. München Bruckmann. — F. Carabellese, Il restauro angioino dei castelli di Puglia (Ar 11, 197). — L. Simeoni, L'abside di S. Zeno di Verona e gli ingegneri Giov. e Nicolò da Ferrara (AIVen 8. Ser. 10, 10: mit Giornale dei pagamenti a maestro Andrea Spezzapietra 1386-98).

M. Wackernagel, Die apulische Skulptur c. 1050. Hab. Schrift Halle. — F. Patetta, Di una scultura e di 2 iscrizioni ined. nella facciata merid. del duomo di Modena (MeAcMod 3. Ser. 7: Anh. 1. Frammento d'iscrizione concern. la 3ª crociata. 2. Sulla pretesa iscrizione per la fondazione della chiesa di Trebbio). — A. Venturi, La scultura del 400 (Storia dell'arte it. vol. 6°). Milano Hoepli. — R. Lanciani, Il sepolcro del card. Gambara (a Roma) (Ricordi ined. artisti sec. 16: Ausonia a. 1). — S. Weber, I maestri comacini a Trento (RiTrid 8, 3).

H. Grisar, Il «presepio» in Roma (sec. 5-16) (CC 1908 Dez. 19).

I. Guareschi, Storia della chimica. 6. Sui colori degli antichi. Parte 2ª: secc. 15-19. Il «Plichto» di Giovanventura Rosetti (1540). Torino Un. tip. ed. 1907.

E. Calvi, Le rappresentazioni dei morti in Roma (Fanf. domen. 30, 44: Samml. Bibl. Alessandrina Rom).

A. Dallolio, I ritratti dei papi in S. Michele in bosco (Archig 3, 3-4: überreicht 1853-58; wo heute?). — E. Lazzareschi, Per lo studio dell'iconografia francescana (BUmb 14, 2-3: Affresco in S. Francesco zu Lucca) (vgl. Natali AugPer 2, 11-12). — Die Konsekration der Kirche St. Arnulf zu Metz durch Leo IX. (1049) (Bild; vgl. NArch 34, 317). — W. Rolfs, Il più antico dipinto figurativo di Napoli (ArchNap 33, 4). — M. Jatta, Le rappresentanze figurate delle provincie romane. Roma Loescher. — M. Martinozzi, Di una tavola ined. attribuita a Michelangelo (Acc. Scienze Modena 3, 9). — G. Arenaprimo, Per gli affreschi della chiesa di S. Teresa in Messina (ArchMess 9, 1-2). — S. Davari, L'affresco di Mantegna nella sala «degli sposi» nel castello di Mantova, e il cronista Stef Gionta (AMeAcMant N. Ser. 1, 1: dessen Bericht üb. angebl. Ereignis von 1462; betr. Lod. Gonzaga 1436). — A. Barilli, «Il perduto» ritrovato (ArchParm N. Ser. 8: 2 Bilder des Conte Pomponio Torelli, geb. 1539).

E. Nikel, Gesch. der kathol. Kirchenmusik. Bd. 1. Gesch. des gregorianischen Chorals. Breslau Goerlich. — S. Pesarini, La

« Schola cantorum » di S. Saba (RaGreg 1907, 5-6). — G. G. Bernardi, La musica a Venezia nell'età di Goldoni (AtVen 31, 2, 3). — L. Corio, Ricerche stor. sul Conservatorio di musica di Milano. Milano Allegretti. — V. Crescini e L. Torri, Un concerto trobadorico (AIVen 8. Ser. 10, 9: üb. Aufführung i. Padua 1908).

G. Locatelli, I Serassi celebri costruttori di organi in Bergamo (BBiBerg 2, 2. 3). — F. Podestà, Gli organisti del comune di Genova (GLLig 9, 1-3: s. 16 ff.). — Vgl. p. 428 l. 30 f.

E. Caffi, La questione d'Arlecchino (RaN 1908 Sept. 16). — F. Pintor, Un'antica commedia fiorentina (MisMazzoni 1: c. 1500). — W. Smith, Italian and elisabethan comedy (Mod. Philology 5. 4). — I. A. Lester, Italian actors in Scotland (Modern lang. notes 23, 8: saec. 16). — R. Rolland, L'opera « Orfeo » di Luigi Rossi (1647) (in « Musiciens d'autrefois »). — A. Salza, Drammi ined. di Giulio Rospigliosi poi Clemente IX (Ri. Music. it. 14, 3). — A. Simioni, Per la storia del teatro gesuitico in Italia sec. 18 (Ra. crit. lett. it. 12, 7-8: betr. Giambattista Roberti). — M. Sterzi, Una sacra rappresentazione in logudorese (Ges. roman. Literatur 11: saec. 18 von Giov. Delogu). — A. Neri, L'ultima rappresentazione dell'Aristodemo del Dottori (Ri. teatr. it. 12, 12: 1717 im Coll. Clementino Rom). — E. Fondi, Benedetto Marcello ed « Il teatro alla moda » (NAnt 1908 Mai 1: c. 1720). — A. Gabrielli, Cola di Rienzo e il teatro (ib. Juli 16). — G. Del Pinto, Rappresentazioni alfieriane in Roma (ib. 1909 Jan. 1: 1782-98).

L. Rivera, Per lo studio sulle antiche stamperie abruzzesi (BSocAnt 2. Ser. 20, 21). — U. Morini, La tipografia in Pisa sec. 15-19 med. (MisMariotti). — A. Sorbelli, I primordi della stampa in Bologna: Baldassarre Azzoguidi (BiBol 13: mit Dokk. 1456-1567; die Editionen). — L. Sighinolfi, Annibale Malpigli stampatore bolognese del '400 (Archig 3, 6: Notiz 1470. 73). — S. F., 5 sconosciuti editori piacentini sec. 15 (BPiac 3, 4). — D. Sant'Ambrogio, Un tipografo milanese a S. Germano Vercellese 1484 (Giacomino da Sovico) (Osserv. Cattol. 1908). — A. Falchi e A. Marinelli, La stampa a Città di Castello dal magister Mazzocchi (1538) a Scipione Lapi (1875). Città di Castello Lapi. — A. Segrè, Un libraio ed un tipografo sec. 16 in Pisa (MisMariotti: Briefe 1551). — G. L. Passerini, Un saggio di caratteri tipogr. del 500 (ib.). — Per una data nel Prospetto cronologico delle stamperie erette in Bergamo 1555-829 (BBiBerg 1, 2).

A. Bongiovanni, Le rare o poco note edizioni ebraiche secc. 15. 16 della bibl. dell'archiginnasio (Archig 3, 3-4). — H. Cochin, Quelques incunables milanais dans des bibl. françaises (Lista 1, 6). — F. Novati, Un rarissimo cimelio tipografico fiorentino sec. 16 (ib. 2, 4-5).

L. Ausonio, Il primo tentativo elementare di giornalismo (Pensiero lat. 1908: saec. 15 ex. in Italien; vgl. NAnt 1908 Sept. 16 p. 351). — V. Burti, I primi periodici illustrati (Emporium 27, 162). — G. Rosadi, Dell'arte di legare il libro (RiBiArch 19, 2).

Chr. Huelsen, La Roma antica di Ciricaco d'Ancona. Disegni ined. sec. 15. Roma 1907. — F. Hermanin, Una collezione di stampe e disegni con vedute dell'antico carnevale romano (B. ar. Minist. P. I. 1, 1). — Ders., Un'incisione ined. di Michele Luc-

chesi (MisCrocRusc: tätig c. 1553-1604). — A. Riley, Pontifical services. Vol. 4° (aus it. Holzschnitten saec. 16: Pontific. Romanum Teil 2. 3). London Longmans.

3. Kulturgeschichtliches.

L. Batiffol, Le siècle de la renaissance. Paris Hachette. — F. Novati, Federico II e la cultura dell'età sua (in dem p. 384 l. 30 gen. Bde.); Il notaio nella vita e nella lett. it. delle origini (ib.). — C. Hare, Courts and camps of the italian renaissance (betr. Castiglione. Cortigiano). London Harper. — R. Truffi, Cantori di giostre perugine nel '400 (Favilla 1909 Jan.-März). — Il rinascimento della civiltà nella storia di Firenze. Pag. scelte di G. Capponi. Firenze Barbèrà. — J. Mesnil, La civilisation florentine 15e s. (Mercure France 280). — U. Scoti Bertinelli, Il carnevale 1495 a Firenze (Scritti letter. in onore Cian. Pisa Mariotti). — C. Pigorini-Beri, Il palio di Asti (Piemonte ignorato) (NAnt 1909 Jan. 16). — I. Cella, La fiera e il palio a Cherso (PIst 6, 8-9). — L. Frati, Musica e balli alla corte dei Pico della Mirandola (Erbellar N. Ser. 4, 10-12: saec. 17). — A. Segarizzi, Regate di donne, freschi e passeggiate veneziane (Emporium 28, 165). — G. Oberziner, Vita trentina nel 500 (Trid. 10, 9; vgl. Zippel 11).

F. Picco, Intorno alla coltura it. in Francia sec. 17 (MisMazzoni 2). — A. Graf, Giudizi d'Italiani sec. 18 su Parigi, Londra e le donne inglesi (NAnt 1909 Mai 16). — F. F. Carloni, Gli Italiani all'estero. To. 3° vol. 1°: Scienze giurid. Città di Castello Lapi.

E. Masi, Conferenze fiorentine sulla vita it. Roma Albrighi, Segati e C. — W. Roscoe Thayer, Italica: Studies in italian life and letters. Boston Houghton. — A. O. Meyer, Einiges über den it. Volkscharakter (Mi. Schles. Gesellsch. Volksk. 21). — Th. Trede, Bilder aus dem religiösen u. sittl. Volksleben Süditaliens. Gotha Perthes. — F. Pradel, Griechische u. südital. Gebete, Beschwörungen u. Rezepte des MA. Giessen Töpelmann 1907 (vgl. H. Schneegans Z. roman. Philol. 32, 5).

E. Bravetta, Le leggende del mare e le superstizioni dei marinai. Milano Treves. — S. F., I giorni della Merla. La Merla ha passato il Po (BPiac 4, 1.3: Volkslegende).

G. Zanazzo, Usi, costumi e pregiudizi del popolo di Roma. Torino Soc. tip. ed. naz. — G. Biagi, Usi e costumi di Firenze antica (Lettura 8, 8). — G. Renard, [La condizione sociale degli artisti fiorentini sec. 13] (Grande R. 1909). — F. Gabotto, Per la storia del costume nel me. subalpino (BSubalp 13, 1-2: Dokk. 1344.78.1417). — A. Pesce, Un episodio dei costumi: Una grassazione in Ovada sec. 15 (1463) (RiLig 30, 6). — Un notaio malsicuro (1497) in Biasca (BSvIt 30, 7-12). — G. Salvi, Una processione allegorica di Sanginesini a Roma 1575 (Ma 8, 1-3). — F. G., Suono di campana per la licenza di far compere (RiAless 1909 Jan.-März: 1590). — A. Borzelli, Successi tragici ed amorosi di Silvio ed Ascanio Corona: Contributo allo studio della vita napoletana secc. 16. 17. Napoli Casella. — G. Mazzoni, I «boti» [Weihgeschenke] della SS. Annunziata (Ri.Fiorent. 1, 1). — F. G., La reliquia della S. Croce (RiAless 1909 Jan.-März: 1608 Schlüssel

verloren). — Castigo pubblico per un'offesa contro persona pubblica 1622 (ib. 1908 Okt.-Dez.). — L. C, Un omicidio nel vicolo del Carmine (BPiac 3, 4: 1662). S. Pellini. A proposito d'una iscrizione romana (BNov 2, 5-6: a. 1697 gefunden; Polemiken). — G. Degli Azzi, Mode proibite di baffi e barba 1820 (ArchRU 4, 3).

L. Venturi, Le compagnie della calza (secc. 15-16) (NArchVen N. Ser. 16, 2: Ihr Leben 1490-c.1560; in Venedig; Forts. folgt).

I patti dotali di Federico di Porcia con Orsina d'Este (1422) (Nozze Porcia e Brugnera-Gherardini). Udine Doretti. — G. Vidossich e B. Ziliotto, Donne e usi nuziali in Istria nel 600 (Nozze Berlam-Zuculin). Trieste. — St. Lottici Maglione, Il viaggio nuziale di Elisabetta Farnese (Erbellar 5). — G. Vettori (Victorius), Nozze di Mandricardo Vettori del Gonfalone Leon d'oro con Caterina Tartini del Gonfalone Chiave (sec. 18). Firenze Ducci.

A. Schiaparelli, La casa fiorentina e i suoi arredi secc. 14. 15. Vol. 1° (Bi stor. rinascim., ed. F. P. Luiso, 4). Firenze Sansoni. — L. Chiappelli, L'adornamento d'una casa patrizia pistoiese sec. 17 (BPist 10, 2-3). C. Cipolla, Inventari trascritti da pergamene bobbiesi secc. 13-14 (MisStIt 3. Ser. 13: mit Appunti lessicali). E. Monaci, Inventario in antico volgare piceno (MisCrocRusc: von 1420). — G. Pardi, La suppellettile dei palazzi estensi in Ferrara 1436 (ADFerr 18. 19). — G. Vidossich, Inventario polesano ined. del 400 (MisMazzoni 1: 1446). — C. Mazzi, Le gioie della corte Medicea 1566 (RiBiArch 19, 7-8. 20, 3-4: Forts. Inventar). — G. Bustico, Il corredo del nunzio di Salò presso la rep. di Venezia (Illustraz. Bresc. 1908 März 1). — Ferendo, Per la storia del costume (BMB 4, 4: Inventar s. 18). — T. Del Chicca, Inventario dei untuosi regali di cibarie che il granduca di Toscana inviò 1702 a Filippo V ed alla sua armata a Livorno (MisMariotti).

A. Bongianni, Gli scrittori del giuoco della palla. Torino Loescher 1907 (vgl. Bustico, Ant. Scaino. Pro Benaco 1908). — V. A. Arullani, Girol. Pompei e il giuoco del pallone (GLIt 53, 447 f.). — F. Novati, Carte da giuoco secc. 15. 16. 17 rinvenute nel castello Sforzesco (B. civ. musei artist. arch. Milano 3. 3; vgl. ArchLomb 35, 2 p. 435 f. Dok. 1508. 13; vgl. Lista 2, 2-3 und betr. Bologna E. Orioli 2, 4-5).

G. Giomo, Il lusso, leggi moderatrici, pietre e perle false (NArchVen N. Ser. 16, 1: mit Dok. 1469. 87. 1502). — A. Pilot, Echi poet. di leggi suntuarie veneziane (1500) (PIst 5, 11-12).

L. Le Pileur, La prostitution 13e - 17e s. (u. a. Dokk. aus Avignon). Paris Champion.

L. Lallemand, Les maladies épidémiques en Europe 16e - 19e ss. T. I (RQH 1909 Jan. 1. Apr 1: auch Italien). — J. Ross, La malaria. Un fattore trascurato della storia di Grecia e di Roma. trad. F. Genovese. Napoli Detken e Rocholl. — A. Chiappelli, Medici e chirurghi in Pistoia nel me. (BPist 10, 1. 4: Schluss). — Un medico di Val Vigezzo a Pallanza 1496 (BSvIt 30, 7-12). — G. Pitrè, Tassazione delle visite mediche e delle operazioni chirurgiche in Sicilia secc. 15. 16 (Nozze Di Martino-Deodato). Palermo Boccone del povero. — G. Carbonelli, Il «Brachalis herniarum» nel-

l'alto me. (AAcTor 43, 6). — B. Feliciangeli, Un ortopedico a Camerino sec. 15 (MisCrocRusc: Dok. 1490). — E. Buonocore, Mastogiorgio [Giorgio Cattaneo c. 1650] nella storia della cura della pazzia. Napoli Cromotip. 1907. — A. Muñoz, Un «Theatrum sanitatis» con miniature veronesi sec. 14 nella bibl. Casanatense (MaVer 2, 1). — G. Albertotti, Di un trattato dei Cauterii in volgare contenuto in un cod. figur. sec. 14 della bibl. Pinali di Padova (AMeAcPad N. Ser. 24: Anh. Ketham, Fasciculus medicinae in volgare. Venezia 1493). — Necrofori milanesi del 400 (ArchLomb 36, 260).

4. Geologisches. Ethnographisches. Geographisches, Toponomastik. Karten. Reisen.

G. Bruzzo, Nuove osservazioni sui «Calanchi» del Bolognese. Venezia Ferrari. — E. Caffi, La Valsecca di Roncobello in Val Brembana (RendILomb 2. Ser. 42. 8: geologisch). — C. Gratzer, Fisionomia e tettonica della regione Giulia (ArchTr 3. Ser. 4). — F. Porena, Lo stretto di Messina e i suoi terremoti (RiIt 1909 Febr.). — G. B. Morandi, I terremoti del Novarese. Novara Cantone. — G. Spagnolo, I terremoti a Bassano (1348-907) (BMB 4, 2. 4).

K. Krumbacher, Griechen im heutigen Italien (Populäre Aufsätze. Leipzig Teubner). — F. Lo Parco, Il Petrarca e gli antipodi etnografici in rapporto con la concezione patristica e dantesca (Romania 37, 147: kosmograph. Kenntnisse P.'s). — D. Reich, Castellieri dell'Alto Adige (ArchAd 3, 4). — L. Conton, 50 tombe di antichi Adriesi (AtVen 31, 1, 2-3).

G. Marinelli, Scritti minori. 1.: Metodo e storia della geografia. Firenze Ricci. — Scritti di geografia e di storia della geogr. concern. l'Italia, pubbl. in onore di G. Dalla Vedova. ib. — A. Philippson, Das Mittelmeergebiet. Seine geograph. u. kulturelle Eigenart. 2. Aufl. Leipzig Teubner 1907. — G. Cora, Lo sviluppo marittimo nel sec. 19: La geografia. L'oceanografia (Rima 41, 11 Suppl.). — A. Faustini, Le terre polari. Sguardo generale alla loro storia e geografia dai tempi più lontani ad oggi. Bergamo Arti graf. — A. Blessich, La penetrazione it. in Tripolitania (BSocGeogIt 4. Ser. 9, 8-11: Geschichte). — S. Crinò, I monti Erei (ib. 10, 1: Lage). - R. Meli, La gola del fiume Nera sotto Narni (ib. 9, 10. 11). — C. Colamonico, Studi corologici sulla Puglia. 1.: Cenni di stratigrafia. Bari Pansini. — G. B. Comelli, Dei confini naturali e politici della Romagna (AMeDRom 3. Ser. 26, 1-3: mit Dok. 1306). — M. Bruchet, La Savoie d'après les anciens voyageurs. Annecy Hérisson.

R. Almagià, Le dottrine geofisiche di Bernardino Telesio. Firenze Ricci.

S. Crotta, Geografia e trascrizione toponomastica. 2. Como Ostinelli. — G. Grasso, Note di toponomastica dal punto di vista geografico (RendILomb 2. Ser. 41, 20). — Ders., «Nostra maria» (per la storia del nome dei mari nostri nell'antichità e nel me.) (AAcPel 23, 1). — P. Revelli, Contributo alla terminologia geogr. sic. (RiGeogIt 1908, 6). — G. Castaldi, Atella. Questioni di to-

pografia storica della Campania (AAcALANap 25). — A. Della Cella, Studio sulle etimologie di antichi nomi e sulla toponomastica del territorio cortonese. 2. Cortona Alari. — A. Maragliano, Per la toponomastica vogherese: toponom. di Casteggio. Casteggio Cerri. P. Massia, Toponimia biellese: Di alcuni nomi locali dell'alta valle del Cervo; Dell'etimologia di Cerano. Appunti di toponomastica novarese (BNov 2); Su l'etimologia di „troubles: nota di toponomastica valdostana (Clnlat 4, 2-3); Per le origini del nome locale di Gressoney. Ivrea Un. canavese. — A. Lorenzi, Geonomastica polesana (RiGeogIt 15, 1-3). — G. A. Gravisi, Nomi locali istriani derivati da nomi di piante (PIst 6, 5-6).

M. Baratta, La mostra del Po a Piacenza (BSocGeogIt 4. Ser. 9, 10-11: Karten etc.). — G. Assereto, Atlante di geografia commerc. Roma De Agostini.

K. Kretschmer, Die it. Portolane des MA. Berlin Mittler. — R. Almagià, La carta nautica di Gabriel de Valseca (1439) (Rima 41, 7-8). — E. L. Stevenson, Marine world chart of Nicolò de Canerio Januensis (c. 1502). New York Amer. Geogr. Soc. — A. Mori, Una carta nautica sconosciuta di Vincenzo di Demetrio Volcio (RiGeogIt 1908, 5). C. Errera, A proposito di una carta nautica creduta di Bartolomeo Olives (ib. 4).

Contributi alla storia della cartografia d'Italia. 1.: Il disegno della geografia moderna dell'Italia di G. Gastaldi (1561) (RiGeogIt Mem. geogr. Suppl. 4). — P. Revelli, Intorno alla carta di Sicilia di Samuele di Schmettau (ib. 1909, 1-2). — A. Mori, Le carte della Toscana di Stefano Buonsignori (Biblfil 9, 8: saec. 16). — L. Sighinolfi, I mappamondi di Taddeo Crivelli e la stampa bolognese della Cosmografia di Tolomeo (ib. 10, 7). — V. Ferrarini, Leggendo le carte topogr. dell'Appennino dallo Scrivia al Reno. Firenze 1907. — G. Soli, La più antica carta geografica del Modenese e la Secchia rapita (MisTass: ed. 1571). — A. Magnaghi, L'atlante ms. di Battista Agnese della bibl. reale di Torino (RiGeogIt 15). — M. Longhena e F. L. Pullé, Mappamondo catalano dell'Estense (pel 6° congr. geogr. it. Venezia). Modena Orlandini 1907.

A. Favaro, Per la storia del compasso di proporzione (AIVen 8. Ser. 10, 8).

E. Teza, I viaggi di Marco Polo nella vecchia (s. 15) versione boema (ib.). — A. Zeri, I viaggi in Asia sec. 14 e Oderico da Pordenone (RaN 1908 Nov. 1). — V. Bellemo, La cosmografia e le scoperte geograf. sec. 15, e i viaggi di Nicolò de' Conti. Padova Seminario (vgl. Michieli B. Soc. esplor. geogr. e commerc. Milano). — H. Delehaye, Le pèlerinage de Laurent de Pasztho au purgatoire de S. Patrice (AnalBoll 27, 1: 1411; war auch in Italien). — P. Picca, Antiche relazioni italo-abissine (NAnt 1908 Juli 16: insb. saec. 15 ff.). — O. Koelliker, Die erste Umsegelung der Erde durch Fernando de Magallenes u. Juan Sebastian del Cano 1519-22. München u. Leipzig Piper. — A. Frascara, Antoniotto Usodimare e Ugolino Vivaldi alle coste occid. d'Africa. Altri illustri navigatori e viaggiatori. Genova già Armanini. — L. De Gregori, Viaggio in Terra Santa di fra Luca da Gubbio (1559). 1. Il testo (ined.) (Bessarione 1908 Jan.-Juni). — E. Teza, Il viaggio di Ce-

sare dei Fedrici e la versione inglese dell'Hickocke (AIVen 8. Ser. 11, 6: 1563 ff. von Venedig fern; nach Indien). — P. Logoluso, Su la « Descriptio Italiae » di Sebastiano Münster. Trani Larghezza 1906. — G. Gerola, Una descrizione di Candia del principio del '600 (AAcRov 3. Ser. 14, 3-4: in der Marciana). — A. Roersch, De Gand à Rome 1624 (MélKurth 2: Reise des Archaeologen Justus Rycquius). — N. Manucci (geb. 1639), Storia do Mogor, or Mogul India (1653-708). transl. W. Irvine. 2 voll. London Murray 1907 (vgl. Ri. stor. It. 3. Ser. 7, 496 f.). — Joh. Limbergs Reise durch Teutschland, Italien etc. (c. 1690) s. HZ 102, 211 — E. Benvenuti, Nella regione dell'Alto Adige: Viaggiatori e studiosi (ArchAd 3, 2-3: insb. s. 17-19 in.). — F. Picco, Di un viaggetto sul Po nel 700 (BPiac 3, 5: 1725 nach Rom). — G. Sgrilli, Viaggi e viaggiatori nella 2ª metà del 700 (MisMazzoni 2). — G. Mariti, Travels in the island of Cyprus (1760-67). Trad. C. Delaval Cobham (Anh. Gleichz. Bericht üb. Assedio di Nicosia e Famagosta 1572; vgl. p. 395 l. 1). Cambridge Univ. press. — G. Micheli, L'alta valle del Taro sec. 19 in. (Reise). Parma Zerbini.

5. Schulwesen. Universitäten. Akademieen. Seminare. Deputationen. Kongresse.

J. E. Sandys, A history of classical scholarship. 2. (Renaissance bis s. 18 ex.; in Italien etc.). Cambridge Un. Press. — G. Monticolo, Storia della pedagogia in Italia (Ri. pedagog. 1, 4-5). — A. Angeli, Storia delle scuole elementari e popolari d'Italia. Firenze Lastrucci.

B. Brugi, La pubblicazione degli Annali della nazione tedesca dello studio di Padova (AIVen 8. Ser. 10, 10: Ankündigung). — A. Gaudenzi, La costituzione di Federico II che interdice lo studio bolognese (ArchIt 5. Ser. 42, 4: 1225). — P. Amaducci, Dante e lo studio di Ravenna (B. Soc. dant. it. N. Ser. 15, 2). — C. Fedeli, I docc. pontifici riguard. l'università di Pisa. Pisa Mariotti. — R. Maiocchi, Un discorso per laurea sec. 15 nell'univ. di Pavia (Ristor 5, 11-12). — O. Rieder, Doktordiplom (Pavia 1485) von dem Eichstätter Bisch. Gabriel v. Eyb (Sammelbl. hist. Ver. Eichstätt 22). — C. Gorla, S. Carlo e l'educazione della prima età (S. Carlo Borr. 1). — D. Sant'Ambrogio, Un marmo del card. arciv. S. Carlo Borromeo nel museo di porta Giovia (Ristor 5, 8-9: nennt sich Protettore de li achademici affidati). — A. Segarizzi, Professori e scolari trentini nello studio di Padova (ArchTrent 23, 1-2). — Ticinesi alle scuole benedettine di Einsiedeln e Bellinzona (BSvIt 30, 1-6: seit s. 16 ex.; insb. s. 19).

F. Valerani, Le accademie di Casale secc. 16. 17 (RiAless 1908 Juli-Dez.: Schluss). — S. Manfredi, L'acc. degli Affidati (seit 1562) e le sue leggi (BSocPav 9, 1). — A. Favaro, Di una proposta per fondare in Pisa un collegio di Lincei (1613) (ArchIt 5. Ser. 42, 3: aus dem carteggio Galileiano). — U. Renda, Tassoni e il vocabolario della Crusca (MisTass). — G. Andreini, Carlo Dati e l'acc. della Crusca (MisMazzoni 2). — G. Fatini, Un'acc. cortonese del 600 e la leggenda della sfida tra Dio e il diavolo (Ra.

bigliogr. lett. it. 1908 Juli-Sept.). — E. Filippini, L'ac. dei « Rinvigoriti » di Foligno e l'8ª ed. del « Quadriregio » (BUmb 14: Forts. folgt). — E. Scatassa, Un'accademia filarmonica in Urbino (Ma 8, 1-3). — G. Bustico, Le accademie di Salò (Pro Benaco 2, 1-2). — G. Pitacco, Gli arcadi sonziaci (NPFriul 1).

E. Costa, La cattedra di pandette nello studio di Bologna secc. 17. 18 (StMeUnBol 1). — D. Gramantieri, Maurizio Bufalini e l'università di Urbino. Urbino Arduini 1907. — A. Corbellini, Ninfe e pastori sotto l'insegna dello « Stellino » (BSocPav 9, 2: akadem. Leben in Pavia saec. 18; Forts. folgt). — Il collegio Alberoni e la Casa di Savoia (Brief d'Ormea's an Alberoni 1744). Piacenza Porta. — B. Brugi, Un'osservazione del Goldoni sull'insegnamento del diritto a Padova (AMeAcPad N. Ser. 24). — J. Guiffrey, Les derniers jours de l'Ac. de France à Rome 1793 (JSav 1908 Mai; vgl. 1907 Juni Les origines). — B. Chiurlo, Pietro Zorutti e l'Arcadia (NPfriul 1, 5-6). — G. Mori, Pietro Thouar e la letteratura educativa in Italia, specialmente in Toscana (1800 ff.). Caserta Tip. libr. mod. — G. Monticolo, Un doc. sulle condizioni delle scuole di Sondrio sec. 19 in. (Ri. pedagog. 1, 3). — L'Istituto Canossiano fondato dalla ven. Maddalena di Canossa 1808-908. Milano S. Giuseppe. — A. Lizier, Nel 1° centen. del Convitto naz. di Novara (1808-908): Le scuole di Novara ed il Liceo-Convitto. Novara Parzini. — G. Piovano, Lotta dei cattolici francesi per la conquista della libertà d'insegnamento 1814-50. Roma Tip. coop. — R. Cicchitti, Fed. Confalonieri e la soc. fondatrice delle scuole gratuite di mutuo insegnamento in Milano (1814-21) (RaN 1909 Mai 16). — G. Bustico, Il governo del collegio secondo Tommaseo. Salò 1907. — E. Formiggini-Santamaria, L'istruzione popolare nello stato pontificio (1824-70) (Bibl. di filos. e pedag.). Bologna-Modena Formiggini. — E. D'Amico, Un moto studentesco 1825 (a Pavia) (Vita Student. Milano 1, 3). — A. Buzzi, Fröbel e il suo giardino d'infanzia. Torino Sartori. — G. Gentile, La scuola normale superiore universitaria di Pisa (Nuovi doveri 26). — A. 10° congr. stor subalp. (1908) (BSubalp 13,5). — Voghera e l'11° congresso stor. subalpino. Voghera Rusconi-Gavi. — G. Degli Azzi, Congr. internaz. di scienze stor. a Berlino (ArchIt 5. Ser. 42, 475 ff.). — E. Verga, La raccolta vinciana (in Berlin ebendort) (RaccV 4).

NACHRICHTEN.

Notizen, Todesfälle und Nekrologe.

1. Zum Direktor des Florentiner Staatsarchivs und zum Nachfolger des am 8. Januar 1908 gestorbenen Alessandro Gherardi wurde am 26. Juli 1908 Demetrio Marzi ernannt.

2. Aus internen Gründen schied der langjährige Leiter der Biblioteca Vittorio Emanuele zu Rom, der hochangesehene Conte Domenico Gnoli, aus seiner Stellung, um sich als Bibliothekar der Biblioteca Lancisiana in Rom ganz seinen literarischen Neigungen zu widmen. Sein Nachfolger wurde G. Bonazzi, der Reorganisator der Nationalbibliothek von Turin nach dem Brande. Von seinem Verwaltungstalent darf man bei der in Angriff genommenen Neuordnung der Bibliothek das höchste erwarten.

3. Einen grossen Verlust erlitt das vatikanische Archiv und mit ihm die wissenschaftliche Forschung, deren Vertreter dort ein- und ausgehen, durch den am 24. Mai 1909 erfolgten, so plötzlichen Tod des Sottoarchivista und Kanonikers von S. Peter, Monsignor Pietro Wenzel. Seiner Ernennung zum Domherrn, zu der ihn die Benutzer des Archivs am 4. Dezember 1905 unter Beweisen herzlicher Sympathie und Hochachtung hatten beglückwünschen dürfen, hat sich der im Alter von 65 Jahren dahin gegangene nur wenige Jahre erfreuen können. Dankbar muss hier der Bereitwilligkeit gedacht werden, mit der er allen Forschern ohne Unterschied der Nation gerecht zu werden und neue Funde und Materialien durch Katalogisierung rasch zugänglich zu machen wusste, dankbar insbesondere auch des Eifers, mit dem er eine Sammlung von alten Indizes und Katalogen des Archivs, eine Fundgrube für dessen Geschichte, anzulegen verstand und für die Forschung bereit stellte. Sein Andenken wird weiter leben.

4. Zur Nachfolge Pietro Wenzels wurde bereits im Juni der bisherige Leiter der Leonina, der vatikanischen Konsultationsbibliothek, Monsignor Mariano Ugolini berufen. Ihm zur Seite stehen Don Angelo Melampo als erster Custode, Avv. Giuseppe Herzen als erster Scrittore, und Emilio Ranuzzi, der Neffe Wenzels, als Sekretär des Sotto-Archivista. In Ranuzzi, dem langjährigen Mitarbeiter Wenzels und sehr gutem Kenner des Archivs, verkörpert sich die Tradition. Sein Verbleiben in sicherer Stellung ist freudig zu begrüssen.

5. Dem furchtbaren Erdbeben, von dem um die Jahreswende Messina heimgesucht wurde, fielen auch Vertreter der historischen Wissenschaft zum Opfer. Genannt seien hier Mario Mandalari (vgl. Nachruf ArchSicOr 6,1), der Geograph Gabriele Grasso (vgl. BSocGeogIt 4.Ser.10,4), der Bibliothekar der Universitätsbibliothek Arnaldo Sabbatini (vgl. RiBiArch 19, 9-11) und G. Arenaprimo (vgl. ArchSicOr 6,1).

6. Ältere Besucher der römischen Bibliotheken werden mit Teilnahme von dem Hinscheiden des früheren Bibliothekars der Biblioteca Chigi, des Universitätsprofessors Giuseppe Cugnoni hören.

Der i. J. 1824 geborene starb am 25. August 1908. Seine wissenschaftlichen Arbeiten erstreckten sich vornehmlich auf Aeneas Silvius Piccolomini und Leopardi. Vgl. Nachrufe GLIt 52,3. ArchSocRom 31,3-4. NAnt 1908 Sept. 1 p. 168.

7. Die wissenschaftliche Durchforschung der Geschichte des Risorgimento erlitt einen neuen Verlust durch den Tod des i. J. 1858 geborenen Domenico Zanichelli. Er starb als Professor der Jurisprudenz an der Universität Pisa am 30. Juli 1908. Vgl. Ra. bibliogr. lett. it. 1908 Okt.-Dez.; GLIt 52,3. ArchIt 5. Ser. 43,1. BSen 15,1. RaN 1908 Aug. 16.

8. In Venedig starb Riccardo Predelli, der in hervorragender Stellung am venezianischen Staatsarchiv Vielen mit Rat und Tat zur Seite stand. Vgl. Malagola AIVen 8. Ser. 11,6 P. 1ª.

9. In Mantua starb am 9. März 1909 im Alter von 73 Jahren Stefano Davari, der oft literarisch tätige Archivar des Archivio Gonzaga. Vgl. A. Luzio Gazz. di Mantova 1909 März 10. GLIt 53, 2-3 p. 477. ArchLomb 36,1 p. 276.

10. Es starben ferner von eigentlichen Historikern u. a. Giov. Benaducci (vgl. AMeDMar N. Ser. 5, 1-2), L. Lizio Bruno († 1908 Febr. 5 zu Palermo; vgl. ArchMess 9, 247 ff.) und Carlo del Balzo (vgl. oben p. 445 l. 13 f. und GLIt 52, 1-2).

11. Den im letzten Heft erwähnten Nachrufen auf Th. v. Sickel folgten inzwischen, ausser den p. 402 l. 11 f. und p. 434 l. 20 f. erwähnten, C. Cipolla (ArchIt 5. Ser. 42,3), Oreste Tommasini (ArchSocRom 31, 3-4) und E. v. Ottental (MiIÖG 29.3). Über Moritz Brosch (vgl. QF 11, 476) s. Ristorit 3. Ser. 7,2, über Alessandro Gherardi s. noch GLIt 51 p. 477 f.

12. Der letzte (13.) Band der MisStIt 3.Serie bringt einen Nachruf von A. Manno auf Erm. Ferrero † 1906 Okt. 14 (mit Verzeichnis seiner Schriften), von G. Gaggia auf L. Fé d'Ostiani † 1907 Febr. 3 (dsgl. mit einem Verzeichnis) und von A. Manno auf L. Fontana, den Autor der Bibliografia degli statuti dei comuni dell'Italia superiore.

13. Beim Abschluss dieser Nachrichten erreicht mich die Kunde vom Tode G. Monticolo's, des unermüdlich tätigen Arbeiters auf dem Gebiet der italienischen Quellenkunde. Er starb nach langem Leiden am 30. Oktober 1909. Mit ihm verliert auch das von Crivellucci ins Leben gerufene Annuario Bibliografico eine Kraft, die schwer zu ersetzen sein wird.

Abschluss der Bibliographie am 1. Juli.

Alphabetisches Verzeichnis der in der Bibliographie verwandten Abkürzungen.

A: Atti.
AAcALANap: Atti della r. Accad. di archeologia, lettere e belle arti (Soc. R. di Napoli).
AAcLucch: Atti dell'Accademia Lucchese di scienze, lettere ed arti.
AAcNap: Atti dell'Accademia di archeologia, lettere e belle arti Napoli.
AAcPal: Atti dell'Accademia di scienze, lettere e belle arti di Palermo.
AAcPel: Atti dell'Accadémia Peloritana (Messina).
AAcPetr: Atti dell'Accademia Petrarca in Arezzo.
AAcPont: Atti dell'Accademia Pontaniana.
AAcProp: Atti dell'Accademia Properziana del Subasio.
AAcRov: Atti dell'Accademia di scienze, lettere ed arti degli Agiati in Rovereto.
AAcScNap: Atti dell'Accademia di scienze morali e politiche (Soc. R. di Napoli).
AAcTor: Atti dell'Accademia delle scienze di Torino.
AAcUd: Atti dell'Accademia di Udine.
AAcVTI: Atti dell'Accademia Veneto-Trentino-Istriana (classe di scienze stor., filolog. e filosofiche).
AAtBerg: Atti dell'Ateneo di scienze, lettere ed arti di Bergamo.
Abh: Abhandlungen.
AbhMNG: Abhandlungen zur mittleren u. neueren Gesch. ed. G. v. Below, H. Finke, F. Meinecke. Berlin Leipzig Rothschild.
Ac: Accademia, Académie.
ADFerr: Atti della Deputaz. Ferrarese.
ADVen: Atti della Deputaz. Veneta di St. patria.
AIVen: Atti dell'Istituto Veneto.
AMeAcMant: Atti e Memorie dell'Accademia di Mantova.
AMeAcPad: Atti e Memorie dell'Accademia di Padova.
AMeAcVer: Atti e Memorie dell'Accademia di Verona.
AMeDMar: Atti e Memorie della Deputaz. di St. patria per le provincie delle Marche.
AMeDMod: Atti e Memorie della Deputaz. di St. patria per le provincie Modenesi.
AMeDParm: Atti e Memorie della Deputaz. di St. patria per le provincie Parmensi.
AMeDRom: Atti e Memorie della Deputaz. di St. patria per le provincie della Romagna.
AMeSocIstr: Atti e Memorie della Soc. Istriana di archeol. e st. patria.
AmHR: The American Historical Review.
An: Annalen, Annali, Annales, Annuario, Annuaire.
Anal: Analecta, Analectes.
AnalBelg: Analectes pour servir à l'histoire ecclésiastique de la Belgique.
AnalBoll: Analecta Bollandiana.
AnBret: Annales de Bretagne.
AnBSocFr: Annuaire-Bulletin de la Société de l'histoire de France.
AnFland: Annales de la Société d'émulation... de la Flandre (Bruges).
AngiPer: Annali della facoltà di giurisprudenza dell'università di Perugia.
Anz: Anzeiger.
AnzSchwG: Anzeiger für Schweizer Geschichte.
Ar: Arte.

Arch: Archiv, Archivio, Archives, Archief.
ArchAd: Archivio dell'Alto Adige.
ArchCad: Archivio Storico Cadorino.
ArchEmRN: Archivio Emiliano del risorgimento nazionale (Modena).
ArcheTr: Archeografo Triestino.
ArchFranc: Archivum Franciscanum Historicum. ad Claras Aquas prope Florentiam.
ArchHRFr: Archives de l'histoire religieuse de la France.
Archig: Archiginnasio (Bologna).
ArchIt: Archivio Storico Italiano.
ArchKKR: Archiv für Katholisches Kirchenrecht (Mainz).
ArchLod: Archivio Storico per il circondario di Lodi.
ArchLomb: Archivio Storico Lombardo.
ArchMaR: Archivio Marchigiano del risorgimento (Sinigaglia).
ArchMess: Archivio Storico Messinese.
ArchMur: Archivio Muratoriano.
ArchNap: Archivio Storico per le prov. Napoletane.
ArchParm: Archivio Storico per le prov. Parmensi.
ArchRefG: Archiv für Reformationsgeschichte ed. W. Friedensburg.
ArchRU: Archivio Storico del risorgimento Umbro.
ArchSard: Archivio Storico Sardo.
ArchSic: Archivio Storico Siciliano.
ArchSicOr: Archivio Storico per la Sicilia Orientale (Messina).
ArchSocRom: Archivio della R. Soc. Romana di St. patria.
ArchSocVerc: Archivio della Società Vercellese di Storia e d'Arte. Vercelli Gallardi e Ugo.
Archtrad: Archivio per lo studio delle tradizioni popolari.
ArchTrent: Archivio Trentino.
ArchUrkf: Archiv für Urkundenforschung. Ed. K. Brandi, G. Bresslau, M. Tangl. Leipzig Veit.
ArchUtr: Archief voor de Geschiedenis van het Aartsbisdom Utrecht.
ArSt: Arte e Storia.
ASocColomb: Atti della Società Colombaria di Firenze 1890-900 col ruolo generale dei soci dalla sua fondazione. Firenze Landi.
ASocLig: Atti della Società Ligure di St. patria.
ASocLomb: Atti della Società Storica Lombarda.
ASocTort: Atti della Società Storica Tortonese.
AtVen: Ateneo Veneto.
AugPer: Augusta Perusia.
B: Bollettino, Bullettino, Bulletin, Boletin, Beitrag, Beiträge.
BAcH: Boletin de la R. Academia de la Historia (Madrid).
BAraldVen: Bollettino Araldico storico genealogico del Veneto (Venezia).
BArchpalit: Bullettino dell'Archivio paleografico italiano (Perugia).
BasZG: Basler Zeitschrift für Geschichte u. Altertumskunde.
BBiBerg: Bollettino della civica biblioteca di Bergamo.
BbiblSard: Bollettino bibliografico Sardo.
BCARom: Bollettino della commissione archeologica comunale di Roma.
BCBelg: Bulletin de la commission royale d'histoire Belge.
BConRIt: Bollettino ufficiale del primo congresso stor. del risorgimento Italiano.
BDalm: Bullettino di archeologia e storia Dalmata.
BerphilW: Berliner philologische Wochenschrift (Berlin).
BFranc: Bullettino critico di cose Francescane (Firenze).
BHisp: Bulletin Hispanique (Annales de la faculté des lettres de Bordeaux).
BHPhCT: Bulletin historique et philologique du comité des travaux historiques et scientifiques.
BiArchig: Biblioteca de «L'archiginnasio». Bologna Coop. tip. Azzoguidi.

Biblfil: Bibliofilia.
BiBol: Biblioteca storica bolognese. Bologna Zanichelli.
BiÉCh: Bibliothèque de l'Ecole des Chartes.
BiÉFr: Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome.
BiÉHÉt: Bibliothèque de l'École des hautes études. Paris Champion.
BiGeog: Biblioteca di Geografia storica ed. G. Beloch. Roma Loescher.
BijdGBrab: Bijdragen tot de Geschiedenis bijzonderlijk van het aloude Hertogdom Brabant.
BIIt: Bullettino dell'Istituto Storico Italiano (Roma).
BiPrHI: Bibliothek des K. Preussischen Historischen Instituts in Rom. Rom Loescher.
BiRIt: Biblioteca storica del Risorgimento Italiano pubblicata da T. Casini e V. Fiorini. Roma-Milano Soc. ed. D. Alighieri di Albrighi, Segati e C.
BIt: Bulletin Italien (Bordeaux).
BiRIt: Biblioteca storica del risorgimento Italiano.
BiSSPP: Bibliotheca Sanctorum Patrum.
BiSubalp: Biblioteca della Società Storica Subalpina. Pinerolo Chiantore-Mascarelli.
BKultGMARen: Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance. Ed. W. Goetz. Leipzig Berlin Teubner.
Bl: Blatt, Blätter.
BLEccl: Bulletin de littérature ecclésiastique.
BMB: Bollettino del museo civico di Bassano.
BMP: Bollettino del museo civico di Padova.
BNov: Bollettino storico per la provincia di Novara.
BNum: Bollettino di Numismatica.
BPiac: Bollettino storico Piacentino.
BPist: Bullettino storico Pistoiese.
BrA: Briefe und Akten zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. München Rieger.
BSen: Bullettino Senese di Storia patria.
BSocAnt: Bollettino della Società di Storia patria A. L. Antinori negli Abruzzi (Teramo).
BSocÉtCamb: Bulletin de la Société d'Études de la province de Cambrai.
BSocfil: Bollettino della Società filologica Romana.
BSocGeogIt: Bollettino della Società geografica Italiana.
BSocLimb: Bulletin de la Société scientifique et littéraire du Limbourg.
BSocPav: Bollettino della Società Pavese di Storia patria.
BSocSav: Bollettino della Società Storica Savonese.
BSocTrent: Bollettino della Società degli studenti Trentini.
BSubalp: Bollettino stor.-bibliografico Subalpino.
BSvIt: Bollettino storico della Svizzera Italiana.
BTort: Bollettino di storia Tortonese.
BUmb: Bollettino della R. Deputaz. di Storia patria per l'Umbria.
BViterb: Bollettino stor.-archeologico Viterbese.
C: Commissione, Commission.
CalEnglVenIt: Calendar of state papers and mss. relating to English affairs, exist. in the archives and collections of Venice and in other libraries of Northern Italy. London His M. Stat. Off.
CalPapBritIr: Calendar of entries in the papal registers relating to Great Britain and Ireland. London His M. Stat. Off.
CC: Civiltà Cattolica.
ClnIat: Classici e neo-latini (Aosta).
ComAtBresc: Commentari dell'Ateneo di Brescia.
Con: Congresso.

Corr: Le Correspondant.
CrCivEllat: Cronache della civiltà Elleno-Latina. Riv. quind. ed. A. De Gubernatis.
Cri: La Critica (Napoli).
Csabr: Carnet de la sabretache.
D: Deputazione.
DMarFF: R. Deputazione Marchigiana di storia patria. Fonti per la storia delle Marche. Ancona.
DocDRom: Documenti e studi editi dalla R. Deputaz. di Storia patria per la Romagna.
DocFin: Documents concernant l'histoire des pays du nord publiés par la Société d'histoire de Finlande.
DocfinPiemont: Documenti finanziari degli stati della monarchia piemontese, pubblicati a cura del Laboratorio di economia polit. « S. Cognetti De Martiis » della R. Univ. di Torino. 1. Ser: Illustrazioni stor. e docc. Torino Soc. tip. ed naz.
DocMonBari: Documenti e monografie per la storia di Terra di Bari.
DocSic: Documenti per servire alla storia della Sicilia pubbl. a cura della Soc. Siciliana per la Storia patria.
DocUnBol: Documenti per la storia dell'università di Bologna dalle origini fino al secolo 15 ed. la Commissione per la storia dell'università di Bologna. Imola Coop. tip. ed.
DR: Deutsche Revue.
DRu: Deutsche Rundschau.
DTS: Diarium Terrae Sanctae (Hierosolymis).
DZKR: Deutsche Zeitschrift für Kirchenrecht (Tübingen).
EEJanss: Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des Deutschen Volkes. Freiburg i. B. Herder.
Erbellar: Erudizione e belle arti. Carpi.
Ét: Études.
ÉtComJés: Études. Revue fondée par des pères de la compagnie de Jésus.
ÉtFranc: Études Franciscaines.
FF: Fonti. Fontes.
FFIIt: Fonti per la Storia d'Italia dell'Istituto Storico Italiano (Roma Lincei).
FMiGTir: Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs.
FreibSt: Freiburger Historische Studien (Freiburg, Schweiz).
FRerAustr: Fontes rerum austriacarum. Oesterreichische Geschichts-Quellen. ed. Historische Kommission der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Zweite Abteilung Diplomataria et Acta. Wien Hölder.
FrFior: Frammenti ined. di vita Fiorentina ed. A. Lorenzoni.
G: Geschichte. Giornale.
Ges: Gesellschaft.
GLIt: Giornale storico della letteratura Italiana.
GLLig: Giornale stor.-letterario della Liguria.
GrGw: Grundriss der Geschichtswissenschaft ed. A. Meister. Leipzig Teubner.
H: Historisch, Historica, Historique, Historical.
HbMNG: G. v. Below und F. Meinecke, Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte. Abt. 2 Politische Geschichte. Abt. 3 Verfassung, Recht, Wirtschaft. Abt. 4 Hilfswissenschaften und Altertümer.
HJb: Historisches Jahrbuch (München).
HPBl: Historisch-politische Blätter.
HSt: Historische Studien. Berlin Ebering.

HViert: Historische Vierteljahrschrift (Leipzig).
I: Institut, Istituto.
IllBresc: Illustrazione Bresciana.
J: Journal.
Jb: Jahrbuch, Jahrbücher.
JbGesGraub: Jahresbericht der historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden.
JbSchwG: Jahrbuch für Schweizer Geschichte.
JDer: Julia Dertona. Bollettino della soc. stor. Tortonese (Tortona).
JSav: Journal des Savants.
K: König.
Ka: Der Katholik.
KGAbh: Kirchengeschichtliche Abhandlungen ed. Max Sdralek (Breslau).
KR: Kirchenrecht.
KRAbh: Kirchenrechtliche Abhandlungen. ed. U. Stutz. Stuttgart Enke.
LAm: Luce e Amore. Periodico francescano illustrato di scienze, lettere, storia ed arti (Firenze).
LeipzHAbh: Leipziger Historische Abhandlungen. ed. E. Brandenburg, G. Seeliger, U. Wilcken. Leipzig Quelle und Meyer.
Lista: Il libro e la stampa. Milano Bertieri.
M: Monumenta, Monumenti, Monuments.
MA: Mittelalter. Moyen-Âge.
Ma: Le Marche (Fano).
MaVer: Madonna Verona (Verona)
Me: Memorie.
Mé: Mémoires.
me: Medio evo, medioevale.
MéAcBelg: Mémoires de l'Académie de Belgique.
MeAcBologna: Memorie della R. Accademia delle scienze dell'istituto di Bologna.
MeAcL: Memorie della R. Accademia dei Lincei.
MeAcMod: Memorie dell'Accademia di scienze, lettere ed arti in Modena.
MéAcPétersb: Mémoires de l'Académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg.
MéAcSav: Mémoires de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Savoie (Chambéry).
MeAcTor: Memorie dell'Accademia delle scienze di Torino.
MéAcVaucl: Mémoires de l'Académie de Vaucluse.
MeCiv: Memorie stor. Cividalesi (Bullettino del museo di Cividale).
MeForog: Memorie stor. Forogiuliesi (Cividale del Friuli).
MeIVen: Memorie del R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti.
Mél: Mélanges.
MélAH: Mélanges d'archéologie et d'histoire (Paris).
MélKurth: Mélanges Godefroid Kurth. Recueil de mémoires relatifs à l'histoire, à la philologie et à l'archéologie: 1. Mémoires historiques. 2. Mémoires littéraires, philologiques et archéologiques (Bibl. de la Faculté de philosophie et lettres de l'université de Liège. Sér. grande in 8°. Fasc. 1. 2). Liège Vaillant-Carmanne. Paris Champion.
Memi: Memorie stor. militari. Pubblicazione del Comando del Corpo di Stato Maggiore, Ufficio storico.
MéSocCamb: Mémoires de la Société d'émulation de Cambrai.
MeSocGeogIt: Memorie della Società Geografica Italiana.
MestBarozzi: Memorie e studi intorno a Jacopo Barozzi. Vignola Monti.
MGH: Monumenta Germaniae Historica.
MHSocJ: Monumenta Historica Societatis Jesu a patribus ejusdem societatis edita. Madrid.

Mi: Mitteilungen.
MiIÖG: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung (Innsbruck).
MisCrocRusc: Miscellanea di storia e filologia per Nozze Crocioni-Ruscelloni. Roma Un. coop. ed. 1908.
MisFranc: Miscellanea Franciscana.
MislettCrocRusc: Miscellanea letteraria (Nozze Crocioni-Ruscelloni). Reggio Em. Notari 1908.
MisMariotti: Miscellanea storico-letteraria a Franc. Mariotti, nel 50° anno della sua carriera tipografica. Pisa da E. Pacini nella stamp. Mariotti 1907.
MisMazzoni: Miscellanea di studi critici pubblicati in onore di Guido Mazzoni dai suoi discepoli, per cura di A. Della Torre e P. L. Rambaldi. 2 voll. Firenze Galileiana 1907.
MisNov: Miscellanea storica Novarese.
MisSalinas: Miscellanea di archeologia, storia e filologia, dedicata al prof. Antonino Salinas nel 40° anniversario del suo insegnamento accademico. Palermo Virzi 1907.
MisStCE: Miscellanea di storia e cultura ecclesiastica (Roma).
MisStE: Miscellanea di storia ecclesiastica e studi ausiliari.
MisStIt: Miscellanea di storia Italiana (Torino).
MisTass: Miscellanea Tassoniana di studi storici e letterari, pubbl. nella festa della Fossalta, 28 giugno 1908, a cura di T. Casini e di V. Santi. Bologna-Modena Formiggini.
MisVEl: Miscellanea storica della Valdelsa.
MisVen: Miscellanea di storia Veneta ed. per cura della R. Deputaz. Veneta di Storia patria.
MiVGDB: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
MVBoh: Monumenta Vaticana res gestas Bohemicas illustrantia (sumptibus comitiorum regni Bohemiae).
MVen: Monumenti storici pubbl. dalla R. Deputaz. Veneta di St. patria.
NAnt: Nuova Antologia.
NArch: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtskunde.
NArchVen: Nuovo Archivio Veneto.
NB: Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken. 1. Abt. 1533-59. Herausgegeben durch das K. Preussische hist. Institut in Rom u. die K. Preuss. Archiv-Verwaltung. Berlin Bath.
NBSchw: Nuntiaturberichte aus der Schweiz seit dem Concil von Trient (Solothurn).
Νελλην: Νέος Ἑλληνομνήμων (Athen).
NPfriul: Le nuove pagine friulane (Udine).
NR: Nouvelle Revue (Paris).
NRHDrFrÉtr: Nouvelle Revue historique de droit français et étranger (Paris).
PIst: Pagine Istriane (Capodistria).
PragSt: Prager Studien aus dem Gebiete der Geschichtswissenschaft. im Vereine mit den anderen Fachprofessoren der Geschichte ed. A. Bachmann. Prag Rohlíček und Sievers.
PSocCom: Periodico della Società stor. per la prov. e antica dioc. di Como.
Q: Quellen.
QDG: Quellensammlung zur Deutschen Geschichte. ed. E. Brandenburg und G. Seeliger. Leipzig-Berlin Teubner.
QDRefjahrh: Quellen und Darstellungen aus der Geschichte des Reformationsjahrhunderts. ed. G. Berbig. Leipzig Heinsius Nachf.
QF: Quellen und Forschungen aus italien. Archiven u. Bibliotheken.

QFGörr: Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte. In Verbindung mit ihrem historischen Institut in Rom herausg. von der Görres-Gesellschaft.
QGRKPR: Quellen zur Geschichte des Römisch-kanonischen Processes im Mittelalter ed. L. Wahrmund.
QSt: Quellen und Studien.
QStVDR: Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches im Mittelalter und in der Neuzeit. ed. Zeumer. Weimar Böhlaus Nachf.
QULatPhil: Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters. ed. L. Traube. München O. Beck.
R: Revue, Review, Revista.
Ra: Rassegna.
RaAr: Rassegna d'arte (Milano).
RaccV: Raccolta Vinciana (Milano).
RaGreg: Rassegna Gregoriana.
RaLuc: Rassegna Lucchese.
RaN: Rassegna Nazionale.
RaPu: Rassegna Pugliese.
RArchBiM: Revista de archivos, bibliotecas y museos.
RBénéd: Revue Bénédictine (Paris).
RBi: Revue des bibliothèques.
RDM: Revue des Deux Mondes.
RefGStT: Reformationsgeschichtliche Studien und Texte. ed. J. Greving. Münster i. W. Aschendorff.
RegChIt: Regesta Chartarum Italiae (ed. Istituti stor. It. e Prussiano). Roma Loescher.
RendAcL: Rendiconti dell'Accademia dei Lincei.
RendILomb: Rendiconti dell'Istituto Storico Lombardo.
RendMemAcZelanti: Rendiconti e Memorie della R. Accademia di scienze, lettere ed arti degli Zelanti (Acireale).
RerItSS: Rerum Italicarum Scriptores (Muratori) N. Ediz. Carducci Fiorini). Città di Castello Lapi.
Fasc. 59: Sozomeni pistoriensis presbyteri Chronicon Universale (1411-55).
Fasc. 60: Breve Chronicon mon. mantuani S. Andree o. B. di Antonio Nerli (800-1431).
Fasc. 61. 65: Corpus chronicorum bononiensium (309-815).
Fasc. 62: Rolandini Patavini cronica Marchie Trivixane (1174-399).
Fasc. 63: Joh. Burckardi Liber notarum (1483-506).
Fasc. 64: Matthei Palmerii liber de temporibus (1-1448).
Fasc. 66: Antonii Astesani de eius vita et fortunae varietate carmen (380-1341).
Fasc. 67: Il diario romano di Gaspare Pontani già riferito al « Notaio del Nantiporto » (1481-92).
Fasc. 68: Galeazzo e Bartolomeo Gatari Cronaca carrarese con la redazione di Andr. Gatari (1318-407).
Fasc. 69: Annales Arretinorum maiores et minores (1192-343).
Fasc. 70: Dominici de Gravina notarii Chronicon de rebus in Apulia gestis (1333-50).
RÉtH: Revue des études historiques.
REtJuiv: Revue des études Juives.
RévFr: La Révolution Française.
RGasc: Revue de Gascogne (Auch).
RH: Revue Historique.
RHD: Revue d'histoire diplomatique (Paris).
RHE: Revue d'histoire ecclésiastique.

RHEM: Revue d'histoire rédigée à l'État-Major.
RHLR: Revue d'histoire et de littérature religieuses.
RHMC: Revue d'histoire moderne et contemporaine.
Ri: Rivista.
RiAbr: Rivista Abruzzese.
RiACom: Rivista archeologica della provincia e antica diocesi di Como.
Riag: Rivista d'artiglieria e genio (Roma).
RiAless: Rivista di storia, arte, archeologia della prov. d'Alessandria.
RiALomb: Rivista archeologica Lombarda.
RiAr: Rivista (Miscellanea) d'arte (Firenze).
RiArald: Rivista del collegio araldico (Roma).
RiBened: Rivista storica Benedettina.
RiBiArch: Rivista delle biblioteche e degli archivi.
Rical: Rivista storica Calabrese.
Ricav: Rivista di cavalleria (Roma).
RicMassarani: Tullo Massarani, Ricordi cittadini e patriottici, scelti ecc. da R. Barbiera. Firenze Succ. Le Monnier (Soc. tip. fiorentina) 1908.
RiDalm: Rivista Dalmatica.
RiGeogIt: Rivista geografica Italiana.
RiIt: Rivista d'Italia.
RiItgiur: Rivista Italiana di giurisprudenza.
RiItNum: Rivista Italiana di numismatica.
RiLig: Rivista Ligure.
Rima: Rivista marittima.
RiMilIt: Rivista militare Italiana.
RiSal: Rivista Salentina (Lecce).
RisorIt: Il Risorgimento Italiano. Torino Bocca.
Ristor: Rivista delle scienze storiche (Pavia).
Ristorteol: Rivista storico-critica delle scienze teologiche (Roma).
RiTrid: Rivista Tridentina.
RNap: Revue Napoléonienne.
Rom: La Romagna.
RParis: Revue de Paris.
RQChrA: Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte.
RQH: Revue des questions historiques (Paris).
RRen: Revue de la Renaissance (Paris).
RSav: Revue Savoisienne.
RTA: Deutsche Reichstagsakten. Herausgegeben durch die historische Commission bei der Königl. Academie der Wissenschaften (München). Gotha Perthes.
Ru: Rundschau.
SbBerlin: Sitzungsberichte der preussischen Akademie (Berlin).
SbMünch: Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen u. der historischen Klasse der K. Bayerischen Academie der Wissenschaften zu München.
SbWien: Sitzungsberichte der K. Akademie der Wissenschaften zu Wien Phil. hist. Klasse.
ScR: Science et Religion (Paris).
Soc: Società, Société, Society.
SS: Scriptores, Scrittori.
St: Studi, Studien.
StDG: Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte herausgegeben von H. Grauert. Freiburg i. B. Herder.
StMarch: Studi Marchigiani 1905-906 (annata 1 e 2). Macerata Un. Cattolica Tip.
StMeUnBol: Studi e memorie per la storia dell'università di Bologna. Bologna Coop. tip. Azzoguidi.

StMiBCO: Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner-und dem Cisterciensererorden.
Stme: Studi medievali (Torino).
Stp: Storia patria.
StR: Studi religiosi (Firenze).
StrassBNG: Strassburger Beiträge zur neueren Geschichte. ed. M. Spahn. Strassburg Herder.
StSen: Studi Senesi.
Stte: Studi e testi (Roma).
ThQ: Theologische Quartalschrift (Tübingen).
TrHSoc: Transactions of the royal historical Society.
Trid: Tridentum.
Vigl: Viglevanum. Rivista della Società Vigevanese di lettere, storia ed arte. Vigevano Borrani.
VorRefGF: Vorreformationsgeschichtliche Forschungen. ed. H. Finke. Münster i. W. Aschendorff.
VSMünch: Veröffentlichungen aus dem kirchenhistorischen Seminar München. München Lentner.
VSWG: Vierteljahrschrift für Social-und Wirtschaftsgeschichte.
VTrent: Vita Trentina.
WVL: Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Stuttgart Kohlhammer.
Z: Zeitschrift.
ZA: Zeitalter.
ZKG: Zeitschrift für Kirchengeschichte.
ZKTh: Zeitschrift für katholische Theologie.
ZschwKirchG: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte.

D
5
Q8
Bd.12

Quellen und Forsch
aus italienisch
chiven und Bibl

PLEASE DO NOT REMOV
CARDS OR SLIPS FROM THIS P

UNIVERSITY OF TORONTO LIB